Hand-Commentar zum Neuen Testament III. 1.

H. v. Soden

Kolosser, Epheser, Philemon, Pastoralbriefe

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen

LIBRARY OF PRINCETON
APR 21 1909
THEOLOGICAL SEMINARY.
BS2344
.H236
1893
Division v. 3:1
Section

HAND-COMMENTAR

LIBRARY OF PRINCETON
* APR 21 1909
THEOLOGICAL SEMINARY

ZUM

NEUEN TESTAMENT

BEARBEITET

VON

PROFESSOR D. **H. J. HOLTZMANN** IN STRASSBURG,
GEH. KIRCHENRATH PROFESSOR D. † **R. A. LIPSIUS** IN JENA,
PROFESSOR D. **P. W. SCHMIEDEL** IN JENA,
PREDIGER D. **H. von SODEN** IN BERLIN.

Dritter Band.

Erste Abtheilung.

Die Briefe an die Kolosser, Epheser, Philemon; die Pastoralbriefe.

Bearbeitet von **H. von Soden.**

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

FREIBURG I. B. UND LEIPZIG, 1893.
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR
(PAUL SIEBECK).

Druck von C. A. Wagner in Freiburg i. B.

Inhalt.

Seite

Inhalt . . . . . III—V
Sigla für die biblischen Bücher VI
Sigla für Zeitschriften und Sammelwerke VI
Sigla für vielgebrauchte Namen von Forschern VII
Sonstige Abkürzungen VII
Literatur zu den behandelten Briefen VIII

Der Brief an die Kolosser und an Philemon . . . . . 1—78

Einleitung . . . . . 1—18

I. Geschicke des Briefs 1—3. II. Inhalt und Zweck 3—5. III. Die Gemeinde 5—11. IV. Entstehungsverhältnisse (1. Verfasser. 2. Anlass; Ort; Zeit) 11—18.

Erklärung des Kolosserbriefs . . . . . 18—73

1 1—2. Ueberschrift und Gruss . . . . . 18—19
1 3—2 3. Einleitende Betrachtungen . . . . . 19—42
1 3—8. Der gegenwärtige Stand der Gemeinde . . . . . 19—22
1 9—13. Wunsch für ihre fernere Entwicklung . . . . . 22—26
1 14—20. Vermittlung des Heilsguts . . . . . 26—34
1 21—23. Die Kolosser als Empfänger dieses Heils . . . . . 34—36
1 24—2 3. Paulus als der Apostel dieses Heils . . . . . 36—42
2 4—3 4. Mahnungen für das religiöse Leben der Kolosser . . . . . 42—59
2 4—10. Principien . . . . . 42—46
2 11—15. Leben κατὰ Χόν . . . . . 46—52
2 16—3 4. Leben κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου . . . . . 52—59
3 5—4 6. Ethische Folgerungen . . . . . 59—68
3 5—17. Individualethik . . . . . 59—65
3 18—4 1. Sociale Ethik . . . . . 65—66
4 2—6. Pflichten gegen die Nichtchristen . . . . . 66—68
4 7—18. Persönliches . . . . . 68—73
4 7—9. Des Apostels Ergehen . . . . . 68—69
4 10—14. Grüsse nach Kolossä . . . . . 69—71
4 15—17. Grüsse aus Rom. Aufträge . . . . . 71—72
4 18. Eigenhändiger Schluss . . . . . 72—73

Erklärung des Philemonbriefs . . . . . 73—78

V. 1—3. Ueberschrift und Gruss 73
V. 4—7. Persönliche Anknüpfung . . . . . 73—75
V. 8—20. Fürsprache für Onesimus . . . . . 75—78
V. 21—22. Ausblick auf die Zukunft 78
V. 23—25. Grüsse und Schlusswunsch 78

Seite

Der Brief an die Epheser . . . . . 79—154

Einleitung . . . . . 79—104

I. Geschicke 79—81. II. Inhalt 81—83. III. Zweck 84—86. IV. Empfänger 86—88. V. Verfasser (1. Formales. 2. Gedankengehalt. 3. Verhältniss zur nt. Literatur) 88—100. VI. Entstehungsverhältnisse 100—104.

Erklärung . . . . . 105—154

1 1—2. Ueberschrift und Gruss 105
1 3—14. Eingang . . . . . 105—112
1 15—3 21. Dogmatischer Theil . . . . . 112—134
1 15—2 10. Ueberleitung zum Hauptabschnitt . . . . . 112—120
2 11—22. Der durch Christi Erlösung bewirkte Friede zwischen Juden und Heiden . . . . . 120—127
3 1—13. Paulus der Apostel dieses Heils . . . . . 127—131
3 14—21. Wunsch für die Leser . . . . . 131—134
4 1—6 20. Ethischer Theil . . . . . 134—153
4 1—16. Mahnung zur Einigkeit . . . . . 134—139
4 17—5 21. Ethische Mahnungen . . . . . 139—147
4 17—24. Principiell . . . . . 139—142
4 25—5 4. Concret . . . . . 142—144
5 5—21. Unterstützende Erwägungen . . . . . 144—147
5 22—6 9. Haustafel . . . . . 147—150
6 10—20. Schlussermahnung . . . . . 150—153
6 21—22. Persönliches . . . . . 153—154
6 23—24. Schlusswunsch 154

Die Pastoralbriefe . . . . . 155—254

Einleitung . . . . . 155—182

I. Geschichte der Briefe 155—156. II. Zusammengehörigkeit der drei Briefe 156—157. III. Inhalt und gegenseitiges Verhältniss 157—159. IV. Die vorausgesetzte Situation und die beurkundete Geschichte 159—163. V. Die thatsächlichen Verhältnisse und Interessen in den Briefen (1. Die Irrlehre. 2. Die Autoritäten. 3. Die Gemeindeorganisation) 163—171. VI. Das Christenthum der Briefe 171—176. VII. Entstehungsverhältnisse (1. Der Verfasser. 2. Zeit und Ort. 3. Die Adressaten. 4. Die eigenthümliche Einkleidung. 5. Der Charakter der Zeit) 176—182.

Erklärung . . . . . 182—254

Der 2. Timotheusbrief . . . . . 182—206

1 1—2. Ueberschrift und Gruss . . . . . 182—183
1 3—5. Danksagung . . . . . 183—184
1 6—2 13. Ermahnung für das persönliche Verhalten des Tim . . . . 184—194
2 14—3 9. Die Irrgeister . . . . . 194—199
2 14—26. Maassregeln gegen dieselben . . . . . 194—197
3 1—9. Charakterisirung derselben . . . . . 197—199
3 10—4 8. Rückkehr zu den persönlichen Mahnungen . . . . . 199—204
4 9—22. Persönliches . . . . . 204—206
4 9—18. Nachrichten . . . . . 204—206
4 19—22. Grüsse und Schlusswunsch 206

Der Titusbrief . . . . . 207—221

1 1—4. Ueberschrift und Gruss . . . . . 207—208
1 5—16. Anordnung zur Bestellung von Presbytern angesichts der Irrlehre 208—212
2 1—3 7. Anweisung zu Mahnungen . . . . . 212—219

Seite

2 1—15. Christliche Lebensführung der verschiedenen Stände . . 212—216
3 1—7. Verhalten gegen heidnische Obrigkeit und Gesellschaft . . 216—219
3 8—11. Recapitulation von 2 1—3 7 und 1 5—16 . . . . . 219—220
3 12—14. Persönliches . . . . . 220—221
3 15. Grüsse und Schlusswunsch 221

Der 1. Timotheusbrief . . . . . 222—254

1 1—2. Ueberschrift und Gruss 222
1 3—20. Die christliche Heilswahrheit im Gegensatz zu den Irrlehren . 222—228
1 3—11. Die Heilswahrheit und die Irrlehrer . . . . . 222—225
1 12—20. Paulus als Vertreter der Heilswahrheit . . . . . 225—228
2 1—3 16. Anordnungen für das Gemeindeleben . . . . . 228—238
2 1—15. Die Erbauung der Gemeinde . . . . . 228—232
2 1—7. Stellung zur Obrigkeit . . . . . 228—230
2 8—15. Stellung der Geschlechter in der Gemeinde . . . . 230—232
3 1—13. Die Organisation der Gemeinde . . . . . 232—235
3 1—7. Die Episkopen . . . . . 232—234
3 8—13. Die Diakonen . . . . . 234—235
3 14—16. Abschluss . . . . . 235—238
4 1—6 2. Verhalten gegenüber der Irrlehre . . . . . 238—249
4 1—5. Die Irrlehre und ihre Widerlegung . . . . . 238—239
4 6—16. Das amtliche Verhalten des Tim . . . . . 239—242
5 1—25. Verhalten des Tim gegenüber den Ständen in der Gemeinde 242—249
5 1—2. Die verschiedenen Altersstufen und Geschlechter . . 242
5 3—16. Die Wittwen . . . . . 242—246
5 17—22[a]. Die Presbyter . . . . . 246—248
5 22[b]—25. Des Tim persönliche Führung . . . . . 248—249
6 1—2. Verhalten der Sklaven 249
6 3—21. Abschliessende Mahnungen . . . . . 249—254
6 3—10. Die Irrlehrer . . . . . 249—251
6 11—19. Das wahre Christenthum . . . . . 251—254
6 20—21. Zusammenfassender Schluss 254

Register . . . . . 255—261

Sigla für die biblischen Bücher.

Act = Acta, Apostelgeschichte.
Am = Amos.
Apk = Apokalypse.
Bar = Baruch.
Chr = Chronik.
Cnt = Canticum, hoh. Lied.
Dan = Daniel.
Dtn = Deuteronomium, 5. Moses.
Eph = Epheserbrief.
Esr = Esra.
Est = Esther.
Ex = Exodus, 2. Moses.
Ez = Ezechiel.
Gal = Galaterbrief.
Gen = Genesis, 1. Moses.
Hab = Habakuk.
Hag = Haggai.
Hbr = Hebräerbrief.
Hos = Hosea.
Jak = Jakobusbrief.
Jdc = Judices, Richter.
Jdt = Judith.
Jer = Jeremias.
Jes = Jesaias.
Jo = Joel.
Job = Hiob.
Joh = Johannes (Evangelium u. Briefe).
Jon = Jonas.
Jos = Josua.
JSir = Jesus Siracida.
Jud = Judasbrief.
Koh = Kohelet, Prediger Salomo.
Kol = Kolosserbrief.
Kor = Korintherbriefe.
Lc = Lucas.
Lev = Leviticus, 3. Moses.
Mak = Makkabäer.
Mal = Maleachi.
Mc = Marcus.
Mch = Micha.
Mt = Matthäus.
Na = Nahum.
Neh = Nehemia.
Num = Numeri, 4. Moses.
Ob = Obadja.
Past = Pastoralbriefe.
Phl = Philipperbrief.
Phm = Philemonbrief.
Prv = Proverbia, Sprüche.
Ps = Psalmen.
Pt = Petrusbriefe.
Reg = Reges, Könige.
Rm = Römerbrief.
Rt = Ruth.
Sam = Samuel.
Sap = Sapientia, Weisheit Salomo's.
Sach = Sacharja.
Th = Thessalonicherbriefe.
Thr = Threni, Klagelieder.
Tim = Timotheusbriefe.
Tit = Titusbrief.
Tob = Tobias.
Zph = Zephanias.

Sigla für Zeitschriften und Sammelwerke.

EWK = Ersch und Gruber, Allg. Encyklopädie der Wissenschaften und Künste.
JdTh = Jahrbücher für deutsche Theologie.
JpTh = Jahrbücher für protestant. Theologie.
PKZ = Protestant. Kirchenzeitung.
RE = Herzog's Real-Encyklopädie.
StK = Theol. Studien und Kritiken.
ThJ = (Tübinger) Theol. Jahrbücher.
ThT = (Leidener) Theol. Tijdschrift.
ZTh = Tübinger Zeitschrift für Theologie.
ZwTh = Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie.

Sigla für vielgebrauchte Namen von Forschern.

Br	= Fdd. Chn. Baur.	Lth	= Luther.	Ust	= Usteri.
Blk	= Bleek.	Lün	= Lünemann.	Vkm	= Volkmar.
Bschl	= Beyschlag.	Mgld	= Mangold.	dW	= de Wette.
Hfm	= v. Hofmann.	Mr	= Meyer.	W-H	= Westcott u. Hort, NT.
Hgf	= Hilgenfeld.	Pfl	= Pfleiderer.		
Hsr	= Hausrath.	Rs	= Reuss.	Win	= Winer, Grammatik des nt. Sprachidioms[7], citirt nach den Seitenzahlen.
Hst	= Holsten.	Rtschl	= Ritschl.		
Hth	= Huther.	Schkl	= Schenkel.		
Htzm	= Hnr. Holtzmann.	Schlm	= Schleiermacher.		
Khl	= Kühl.	Schwglr	= Schwegler.		
Ln	= Lachmann, NT.	Tdf	= Tischendorf, NT.	Ws	= B. Weiss.
Lps	= Lipsius.	Trg	= Tregelles, NT.	Wzs	= Weizsäcker.

Sonstige Abkürzungen.

ℵ	= Codex Sinaiticus.	Cp	= Capitel.	NTh	= Neutestamentliche Theologie.
A	= Codex Alexandrinus.	DG	= Dogmengeschichte.	par.	= und synoptische Parallelen.
		Einl.	= Einleitung ins Neue Testament.		
B	= Codex Vaticanus.			paul.	= paulinisch.
C	= Codex Ephraemi.	Evglm	= Evangelium.	pesch	= Peschito.
D	= Codex Claromontanus.	it	= Itala.	Pls	= Paulus.
		KG	= Kirchengeschichte.	rec	= recepta.
L	= Codex Angelicus.	LA	= Lesart.	sc.	= scilicet.
AT	= Altes Testament.	LB	= Lehrbegriff.	syn.	= synonym.
at.	= alttestamentlich.	LJ	= Leben Jesu.	u. ö.	= und öfter.
a. A.	= am Anfang.	M	= Mangey, Ausgabe d. Philo, nach deren Band- und Seitenzahlen citirt ist.	vg	= Vulgata.
a. E.	= am Ende.			vgl.	= vergleiche.
a. R.	= am Rande.			z. S.	= zur Sache.
AZ	= Apostol. Zeitalter.			ά. λ.	= ἅπαξ λεγόμενον.
bzw.	= beziehungsweise.	NT	= Neues Testament.	κτλ	= καὶ τὰ λοιπά.
Codd.	= Codices.	nt.	= neutestamentlich.		

* hinter einer Codexbezeichnung = prima manu.

Ein f bei Citaten von Versen oder Seitenangaben schliesst nur die nächstfolgende Ziffer ein. Die über der Zeile stehende kleine Ziffer bei der Angabe eines Werkes bezeichnet die Ausgabe.

Durch *Kursivschrift* ist die wörtliche Uebersetzung ausgezeichnet.

Literatur.

I. Zu Kolosser, Epheser, Philemon.

1. Commentare. Olshausen, Bibl. Comm. IV, 1840. deWette, Kurzgefasstes exeget. Handbuch II 4, 1843. [2] 1847. Bleek ed. Nitzsch 1865. Schenkel (Lange's Bibelwerk IX) 1862. [2] 1867. K. Braune (Lange's Bibelwerk IX) 1867. [2] 1875 (Phm ist in Bd. XI mit den Past erklärt). Hofmann, Hl. Schrift NT IV 1 f, 1870 f. Schnedermann (Strack-Zöckler, Kurzgef. Kommentar, NT IV) 1888.

Ausserdem zu Kolosser: Ewald, Die Sendschreiben des Pls 1857. Lightfoot 1875. [7] 1884. Klöpper 1882. A. H. Franke (Meyer's Krit. exeg. Kommentar X[5]) 1886. Maclaren, London 1887.

Zu Epheser: Harless 1834. [2] (unverändert) 1858. Ewald, Sieben Sendschreiben des neuen Bundes 1870. Wold. Schmidt (Meyer's Krit. exeg. Kommentar VIII[6]) 1886. Dale, London 1882. [4] 1889. Klöpper 1891.

2. Untersuchungen. Zu Kolosser und Epheser: H. Holtzmann, Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe 1872. Koster, De echtheid van de brieven aan de Kol en aan de Eph, Utrecht 1877. v. Soden, Kolosserbrief, JpTh 1885. Epheserbrief ib. 1887. Schmiedel, Kolosser und Epheser (Ersch und Gruber, Allg. Encykl. der Wiss. u. Künste, Sect. II, Bd. 38) 1886. Zu Philemon: Holtzmann, ZwTh 1873. Steck, Plinius im NT, JpTh 1891.

II. Zu den Pastoralbriefen.

1. Commentare. Wiesinger (bei Olshausen V 1) 1850. de Wette II 5, 1844. [3] bearb. von Möller 1867. Ewald, Sieben Sendschreiben u. s. w. Huther (Meyer's Krit. exeg. Komm. XI[4]) 1876. B. Weiss (Meyer's Krit. exeg. Komm. XI[5]) 1885. Hofmann a. a. O. VI, 1874. Oosterzee (Lange's Bibelwerk XI) [3] 1874. Bahnsen, II Tim. 1876. J. T. Beck, II Tim. ed. Lindenmeyer 1879. H. Holtzmann, Pastoralbriefe 1880. H. Kölling, I Tim. 1882—1887. Knoke 1887—1889. R. Kübel (Strack-Zöckler, NT IV) 1888.

2. Untersuchungen: K.W. Otto, Die geschichtlichen Verhältnisse der Pastoralbriefe 1860. H. Holtzmann, Pastoralbriefe 1880. Lemme, Das ächte Ermahnungsschreiben des Ap. Paulus an Tim. 1882. Eylau, Zur Chronologie der Past 1884. Kühl, Gemeinde-Ordnung in den Past 1885. Hesse, Entstehung der nt. Hirtenbriefe 1889.

Ferner ist bei Nennung der betreffenden Namen vor allem gedacht an die Darlegungen von Reuss in Gesch. der hl. Schriften des NT 1842, [6] 1887, Mangold in Bleek's Einl. ins NT [4] 1886, Holtzmann in Einl. ins NT [2] 1886, Weiss in Einl. ins NT 1886, Weizsäcker in Apostolisches Zeitalter 1886, Pfleiderer in Urchristenthum 1887, W. Brückner in Die chronologische Reihenfolge der Briefe des NT (Teyler'sche Preisschrift XII), Haarlem 1890. Mit „Weber" ist citirt: Weber, System der altsynagogalen palästinischen Theologie 1880 = Die Lehren des Talmud 1886; mit Schr I oder II: Schürer, Geschichte des jüd. Volkes im Zeitalter Jesu Christi, 1886—90. Ist nur der Name eines Commentators genannnt, so ist dessen Erklärung der Stelle gemeint.

Der Brief an die Kolosser und Philemon.

Einleitung.

I. Geschicke des Briefs. 1. Spuren seines Vorhandenseins. Der in unseren Handschriften an Phl angereihte, in ABK πρὸς Κολασσαεῖς, in ℵ πρὸς Κολοσσαεῖς (s. zu 1 2) überschriebene Brief weist in der christl. Literatur später und seltener deutliche Spuren auf, als die ihm in der Sammlung unmittelbar vorangehenden Schreiben. Im NT selbst zeigen Hbr, Apk, Past einige Parallelgedanken, aus denen aber ein literarischer Einfluss von Kol nicht zu schliessen ist. In Hbr ist ἀόρατος 11 27, πρωτότοκος 1 6 bei der nachweisbaren Bekanntschaft von Hbr mit Rm ohne Zweifel auf Rm 1 20 8 29 zurückzuführen, um so mehr als beide Ausdrücke mit ihrer Verwendung in Kol 1 15 nichts gemein haben. Dagegen kommt in beiden Briefen die Bedeutung der Person und des Heilswerks Christi in der Engelwelt, sowie seine kosmologische Stellung zur Ausführung, aber die betreffenden Stellen Hbr 1 2f und Kol 1 16f, Hbr 1 4—16 und Kol 2 10, Hbr 2 14 und Kol 2 15 verrathen keinerlei literarische Beziehung, lassen also auch kein Urtheil darüber zu, ob der Vf. von Kol oder der von Hbr diese Gedankengänge zuerst eingeschlagen hat. In Apk gehen die Bezeichnungen ὁ πρῶτος καὶ ὁ ἔσχατος, ἡ ἀρχὴ καὶ τὸ τέλος 1 17 22 13 über Kol 1 15 18, wenn die dazu gegebene aus dem Context gefolgerte Erklärung richtig ist, hinaus, ohne sich mit der dortigen Ausdrucksweise zu berühren. Dagegen erinnert ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ θεοῦ 3 14 je nach der Erklärung des genetivischen Ausdrucks an Kol 1 18 oder 15. Aber eine literarische Beziehung kann dies, wenn einmal dieser Terminus in die urchristl. Sprache eingeführt war, um so weniger beweisen, als sich sonst keinerlei Anklänge in Ausdrücken finden, was doppelt schwer wiegt, da die Darstellung der Zustände in den Gemeinden am Lykus Apk 3 14—22 mit Kol sachlich sich nahe berührt. Aehnlich liegt das Verhältniss zu Past. Verwandte Gedanken und Vorstellungen, so die Beziehung der Erscheinung Christi auf die Unsichtbarkeit Gottes Kol 1 15 und I Tim 6 14—16 1 17 oder die Bezeichnung des Reichs als Reich Christi Kol 1 13 und II Tim 4 1 18, sowie verwandte Beurtheilung verwandter Erscheinungen im Kreise der Briefempfänger, man vergleiche ἐντολαὶ ἀνθρώπων Tit 1 14, διδασκαλίαι I Tim 4 1 Tit 1 11 mit Kol 2 22, φρεναπάτης Tit 1 10 mit Kol 2 4, μάταιος Tit 3 9, κενοφωνία I Tim 6 20 II Tim 2 16 mit Kol 2 8, stellen auch hier eine Bekanntschaft des Vf. der Past. mit Kol mindestens nicht sicher. Eigenartig zeigt sich das Verhältniss von Joh zu unserem Brief, sofern gerade an die in diesem hervortretenden christologischen Ausführungen diejenigen des Joh sich anlehnen, wobei freilich nicht immer zu entscheiden ist, ob Joh dabei nicht viel

mehr unter Einfluss von Hbr als von Kol steht. Kol 1 15 hat bei richtiger Deutung mit Joh 6 46 14 9 unmittelbar nichts zu thun; aber letzteres erscheint wie eine Rücktragung des Kol 1 15 von dem Verklärten Ausgesagten auf den irdischen Christus, wobei jedoch Hbr 1 3 noch näher liegt. Auch Joh 1 3 kann so gut von Hbr 1 2 wie von Kol 1 16 beeinflusst sein. Πρωτότοκος πάσης κτίσεως Kol 1 15 wird Joh 1 15 27 30 erklärt. Die Vorstellung vom πλήρωμα Gottes in Christus Kol 1 19 2 9 ist auch Joh 1 16 vorausgesetzt. Τὰ ἄνω findet sich nur Kol 3 1f und Joh 8 23, und die εἰρήνη τοῦ Χοῦ Kol 3 15 erscheint Joh 14 27 als εἰρήνη ἡ ἐμή. Ganz anders und einzigartig dagegen verhält es sich mit Eph. Zwischen Kol und Eph besteht eine nahe Verwandtschaft, die ohne literarische Beziehung kaum erklärbar ist. Doch soll das in dieser engen Verwandtschaft liegende literargeschichtliche Problem bei der Behandlung von Eph allseitig erwogen werden. Und da dessen Erklärung an allen Stellen seine Abhängigkeit von Kol ergeben wird, sollen zur Erklärung unseres Briefs die Parallelen von Eph grundsätzlich nicht in Anspruch genommen werden. Während Reminiscenzen an Phl bei den römischen Patres ap. Clem. Rom., Herm. einwirken, findet sich von Kol keine sichere Spur. Denn die christologische Notiz Herm. Sim. IX 12 2 ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ πάσης τῆς κτίσεως αὐτοῦ προγενέστερός ἐστιν ist sachlich mit Kol 1 15 verwandt, beweist aber nur, ebenso wie die Bedeutung Christi für das Heil der Engel ib. 8, dass die durch Kol bezeugten Lehrgedanken sich erhalten haben. Das Auffallende dieser Thatsache, die von der mehrfachen Benützung des Epheserbriefs (s. Einl. I) stark absticht, würde sich bei Voraussetzung der Aechtheit des Briefs am einfachsten erklären, wenn derselbe nicht in Rom, sondern in Cäsarea verfasst wäre. Doch auch im ersteren Fall ist es begreiflich bei seiner Kürze. In Did., die überhaupt apost. Schriften nirgends deutlich verwerthet, findet sich kein Anklang. Dagegen lässt sich wohl Barn. 12 7 nur als Reminiscenz aus Kol 1 16 betrachten. Bei Ign. und Polyc., wo die paul. Literatur stark einwirkt, ist vielleicht ἑδραῖοι τῇ πίστει Eph 10 3 Polyc. ad Phil. 10 1, die Eintheilung ὁρατοὶ καὶ ἀόρατοι in Verbindung mit τὰ ἐπουράνια Smyrn. 6 1, die Begriffsverbindung von φιλαργυρία und εἰδωλολατρεία Polyc. ad Phil. 11 2 aus Kol 1 23 20 3 5 geflossen, während die sonst noch angezogenen Stellen Eph 3 2 Χὸς τὸ ἀδιάκριτον ἡμῶν ζῆν und Polyc. ad Phil. 5 2 πολιτεύεσθαι ἀξίως αὐτοῦ viel näher mit dem häufig benützten Phl 1 21 27 als mit Kol 3 4 1 10 sich berühren. Bei Justin finden sich Dial. 41 43 Anklänge an die Verwendung von περιτομή Kol 2 11f und Dial. 85 138 πρωτότοκος πάσης κτίσεως, Dial. 96 πρὸ πάντων aus Kol 1 16f. Damit ist die Zeit der Verborgenheit des Briefs zu Ende. In Marcion's Kanon stand er; die gnostischen Schulen kennen ihn als Paulusbrief. Im Kanon Muratori hat er dieselbe Stelle, wie in unseren Handschriften. Iren., Clem. Al., Tert. berufen sich auf ihn, wie auf die anderen Paulusbriefe. 2. Stimmen der Kritik. Einen Zweifel an der Berechtigung der dem Briefe gewordenen Anerkennung hat erstmals Mayerhoff erhoben unter Berufung auf die Eigenthümlichkeit des Briefs in Wortvorrath, Ausdrucksweise und Lehrgedanken. Unter mannigfacher Variation seiner Ausstellungen sahen Br, Schwglr, Plk, Köstlin, Hgf, Pfl, Hsr, Schmiedel, Hoekstra, Blom, Straatman u. A. in Kol ein nachpaul. Schriftstück, welches den Paulinismus der joh. Theologie entgegenbilde und gegen gnostische Aufstellungen der nachapost. Zeit einen selbst dem Gnosticismus näher gerückten Pls ins Feld stelle. Die dabei aufgestellten Einwendungen gegen

den Inhalt des Briefs suchten Bschl, W. Grimm, Renan, Ws, Koster, Klöpper, v. Soden (bis auf wenige Verse, s. u.), Franke zu widerlegen, bzw. die Abweichungen von den vier Hauptbriefen aus den Einwirkungen der Entwicklung der Verhältnisse zu erklären. Hatte Ewald, dem Renan theilweise folgt, das Unpaulinische auf Tim als den diesmal selbständiger arbeitenden Secretär des Pls zurückführen wollen, wogegen freilich 1 23 2 1 5 entscheidend spricht (s. IV 1), so versuchte Htzm, nachdem schon Weisse, Hitzig auf diesen Ausweg hingewiesen hatten, aus dem kanonischen einen ursprünglichen ächten Plsbrief durch Ausscheidung alles Unpaulinischen als Interpolation herauszuschälen. Unter verschiedenartiger Abweichung im Detail haben diese Interpolationshypothese Hsr, Pfl, Hönig, v. Soden, welch' letzterem nur 1 15—20 2 10 15 18 (theilw.) als Interpolationen bedenklich blieben, vertreten, während Mangold, Immer, Schmiedel, Wzs wenigstens glauben, dass nur durch die Annahme von Interpolationen im heutigen Text das Problem des Briefs, in welchem genuin Paulinisches mit Fremdartigem sich mischt, gelöst werden könne. Während Htzm den Interpolator mit dem Vf. von Eph identificirt, unterscheiden v. Soden und Pfl zwischen beiden, v. Soden stellt die Interpolationen nach, Pfl vor die Entstehung von Eph. 3. Der Brief an Philemon ist nirgends in der nachapost. Literatur deutlich benützt, wenn nicht die in den Ignatiusbriefen beliebte Formel ὀναίμην Eph 2 2, Magn. 2 12, Rm 5 2, Pol. 1 1 6 2 aus Phm 20 stammt. Doch ist dies bei der Kürze, dem rein persönlichen Inhalt und dem privaten Charakter des Briefs nicht auffallend. Viel eher ist eben aus diesen Gründen auffallend und insofern ein starkes Zeugniss für seinen paul. Ursprung, dass er sich schon in den ersten Kanonsammlungen, die uns bekannt sind, findet, bei Marcion, Kan. Mur. und dann bei Tert., Orig., während erst Hieron. von solchen berichtet, welche aus dem mangelnden dogmatischen Inhalt den gelehrten Schluss ziehen, dass der Brief nicht von Pls sei oder, wenn doch, nichts Erbauliches enthalte. Dennoch hat er seinen Platz im Kanon behauptet. Erst Baur und seine Schule haben die Frage aufgeworfen, ob derselbe nicht eine dichterische Einkleidung des Gedankens sein dürfte, dass man in Christo für ewig gewinne, was man etwa zeitlich verliere (15), oder eine Legende für die Vorschriften, welche im Christenthum gegenüber Sklaven gelten. Für beides wären gerade die feinsten Züge des Briefs völlig gleichgiltig, während andererseits Legendenbildungen kaum je ihre Zwecke so zart andeuten und ihre Dichtungen so keusch und schmucklos halten dürften. Steck freilich hat das Original für Situation und Schreiben entdeckt in zwei Briefen des jüngeren Plinius (ed. Keil IX, 21 und 24), obgleich er zugesteht, dass, wenn der Philemonbrief sonst nicht zu Bedenken Anlass gäbe, die Aehnlichkeit mit jenen Pliniusbriefen nicht hinreichen würde, seine Abhängigkeit von ihnen zu beweisen; warum die Situation in nicht weniger als allen Punkten radical abgeändert worden ist, hat er zu erklären nicht versucht. Die übrigen Bedenken, welche erst nöthigten die Sache ernst zu nehmen, sind zu 1 9 11 19 25 berücksichtigt und erledigt. Htzm hat auch hier Interpolationen vermuthet, bes. in 4—6. Lässt sich die Erklärung der Verse aber ohne Zwang geben, so ist die Hypothese entbehrlich, da Widerpaulinisches sich in ihnen nicht findet.

II. Inhalt und Zweck von Kol. Nach der üblichen Ueberschrift und Begrüssung 1 1—2 beginnt der Brief mit Ausführungen, welche Leser und

Schreiber des Briefs einander nahe rücken sollen 1 3—2 3; und zwar wird zuerst die kolossische Christengemeinde und ihr Stand 1 3—23, dann der Apostel und sein Beruf 1 24—2 3 der Betrachtung unterzogen. In dem die Gemeinde betreffenden Abschnitt geht der Apostel aus vom gegenwärtigen Stand der Gemeinde 1 3—8, blickt von hier aus auf ihre fernere Entwicklung hinaus 1 9—13, um dann bei der Vorbedingung für beides, der auch ihnen gewordenen Erlösung, in ausgeführterer Darstellung zu verweilen 1 14—23, wobei er das Erlösungswerk und seine Tragweite erst objectiv beschreibt 14—20 und dann, zu 12 zurückleitend, auf die Kolosser die Anwendung macht 21—23. In dem der Person des Schreibenden, zu welcher schon 23 überleitet, gewidmeten Abschnitt 1 24—2 3 verfährt Pls ebenso; erst eine Beschreibung des apostolischen Dienstes 1 24—29, dann die Anwendung auf den vorliegenden Fall 2 1—3. 2 4—3 4 folgen Ermahnungen in Beziehung auf das religiöse Verhalten der Leser, auf Grund des 1 12—23 dargelegten Heilswerks Christi, mit polemischer Spitze gegen religiöse Irrlehren. Zuerst wird, nach einem fliessenden Uebergang aus dem ersten Theil, welcher für die Vertheilung der Uebergangsgedanken 2 4—7 auf den ersten und zweiten Theil volle Freiheit lässt, die Mahnung bzw. Warnung principiell gefasst 2 8 und ebenso principiell begründet 2 9—10; sodann werden die beiden sich gegenüberstehenden Principien im Einzelnen durchgeführt, das Verhalten κατὰ Χριστόν in 2 11—15, das κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου in 2 16—3 4. Aus dieser Klarlegung des neuen in Christus gegebenen religiösen Grundverhältnisses folgert ein dritter Theil 3 5—4 6 die ethischen Forderungen an die Christen, sie im Gegensatz zu von den Irrlehrern aufgestellten, in anderen Gebieten liegenden Forderungen als die einzig jenem Verhältniss entsprechenden nachweisend und umschreibend. Und zwar bietet 3 5—17 eine christl. Individualethik, 3 18—4 1 eine christl. Socialethik, während 4 2—6 noch Verhaltungsmassregeln gegenüber den Nichtchristen mit Anwendung auf den Apostel, wie auf die Leser anschliesst. Den Schluss bilden persönliche Bemerkungen 4 7—18; nachdem in Betreff des persönlichen Ergehens des Apostels auf Tychicus verwiesen ist 4 7—9, bestellt Pls Grüsse aus seiner Umgebung an die Gemeinde 4 10—14, trägt den Lesern Grüsse und anderes auf 4 15—17; die eigenhändige Unterschrift bildet den Schluss 4 18. Während der erste und letzte Theil des Briefs seiner Anlage nach dazu dient, die Beziehungen zur Gemeinde zu gewinnen bzw. zu befestigen und des Schreibers Vorgehen zu rechtfertigen, der dritte Theil aber, wenn er auch als Folgerung aus dem zweiten erscheint, die christlichen Lebensgrundsätze, wie sie für jede Gemeinde gelten, ohne Berücksichtigung concreter Erscheinungen in der angeredeten Gemeinde darlegt, bildet der zweite Theil mit seinen ganz concreten, durch die Gemeindeverhältnisse bestimmten Darlegungen den Haupttheil, in welchem der Brief seinen Anlass und seinen Zweck hat. Dies tritt noch deutlicher darin hervor, dass die abschweifende, im Zshg zwecklose Ausführung des ersten Theils über das Erlösungswerk Christi die thetischen Grundlagen für die polemischen Mahnungen dieses zweiten Theils schafft, während der dritte Theil die ethischen Folgerungen im Gegensatz zu den in diesem zweiten Theil zurückgewiesenen Forderungen zieht und als den wahren Weg zur Vollkommenheit darlegt, also seiner Tendenz nach auch im Dienste der Ausführungen des zweiten Theils steht. Der unmittelbare Zweck des Schreibens geht demnach dahin, die Gemeinde im Gegensatz zu Meinungen, welche in ihrer Mitte Anhang zu gewinnen suchen, auf Grund der

durch Pls vertretenen Auffassung des Erlösungswerks Christi bei der hienach den Christen zukommenden Lebensführung festzuhalten. Ueber Phm vgl. IV 2.

III. Die Gemeinde. 1. Ihre Geschichte. Die Briefadresse weist uns nach Kolossae oder Kolassae (s. zu 1 2), einer am Lykus, dem Nebenfluss des Mäander, in Grossphrygien gelegenen, von Herod. VII 30 als πόλις μεγάλη, von Xen. Anab. I 2 6 als π. οἰκουμένη καὶ εὐδαίμων καὶ μεγάλη bezeichneten, von Strabo 12 8 p. 576 nur unter die πολίσματα, von Plin. H. N. 5 41 unter die oppida celeberrima, für welch letzteres der Grund in der Vergangenheit liegen dürfte, gerechneten Stadt. Nach Tac. Ann. 14 27 ist im 7. Jahre des Nero (60—61) Laodicea ex illustribus Asiae urbibus durch ein Erdbeben zerstört worden. Da nach Euseb. Chron. zu Olympiade 210 4 im 10., nach Oros. Hist. 7 7 im 14. Jahr des Nero Laodicea, Kolossä und Hierapolis durch ein Erdbeben zerstört worden sein sollen, so ist vielleicht die Bemerkung des Tac. dahin zu erklären, dass neben der urbs illustris auch kleinere Städte der Provinz Asien von dem Unglück mit betroffen worden seien. Ebenso möglich aber ist es, dass die Nachbargegend von Laodicea erst später Bodenerschütterungen erfuhr, sodass Euseb. und Oros. nur darin irren, die ganze Erdbebenperiode in dasselbe Jahr zu verlegen. Aber selbst wenn das Erdbeben Kolossä im Jahr 61 heimsuchte, ergibt sich daraus kein Moment für die Abfassungszeit unseres Briefs. Denn weder folgt daraus eine Zerstörung der dortigen Gemeinde, die einen Brief an sie nach 61 ausschlösse, noch die Nothwendigkeit, dass Pls in unserem kurzen, ganz bestimmten brennenden Fragen des Augenblicks gewidmeten Brief nach 1—2 Jahren jenes Unglück erwähnen müsste. Die Christengemeinde Kolossäs ist keine Stiftung Pauli, auch nie von ihm besucht worden 1 4 7—9 2 1. Die Act 16 6 18 23 berichteten Durchzüge des Pls durch Phrygien müssen vor ihrer Entstehung erfolgt sein. Dagegen ist es nach 1 7 4 12 wahrscheinlich, dass Epaphras, ein Kolosser, die Gemeinde ins Leben gerufen hat. Mindestens verdanken sie ihm die bisher bei ihnen herrschende Auffassung des Christenthums. Diese stimmt mit derjenigen des Apostels Pls überein 1 5—9 23 2 1f 6f 4 7f 18, vgl. 1 3f 2 5, was dem Epaphras durch seine Bezeichnung als ὁ ἀγαπητὸς σύνδουλος ἡμῶν und πιστὸς Χοῦ διάκονος von Pls ausdrücklich bezeugt wird 1 7. Ob wenigstens Epaphras mit Pls schon früher in Beziehung gestanden oder ob er sein Christenthum nur einer paul. Gemeinde Kleinasiens verdankt, ist aus dem Brieftext nicht zu entscheiden, ebensowenig, ob Pls von dem Bestehen der Gemeinde schon früher Kunde hatte. Es ist gut möglich, dass er erst durch Epaphras d. h. erst eben jetzt in seiner Gefangenschaft davon Kenntniss erhielt 1 4 9. Dagegen geht aus 1 8 4 7 hervor, dass Pls in der Gemeinde in gutem Ansehen stand, und dass man sich für ihn und sein Schicksal warm interessirte. Das Wahrscheinlichste ist, dass die Gemeinde das Christenthum von Ephesus her bekommen hat, sei es während, sei es nach des Pls Aufenthalt daselbst, sei es direct oder über Laodicea. Denn da nach 2 1 4 13 sowohl Pls als Epaphras je in ähnlichen Beziehungen zu den in Laodicea und Hierapolis bestehenden Gemeinden standen, wie denn Laodicea ebenfalls, jetzt oder früher, einen Brief von Pls erhalten hat 4 16, so kann die Gemeinde von Laodicea, der fraglos bedeutenderen Stadt, die Muttergemeinde von Kolossä gewesen sein. Jedenfalls standen die Gemeinden der Nachbarstädte mit einander in Verkehr 4 15f, wie sie nach 2 1 4 13 eben jetzt ganz denselben Einflüssen ausgesetzt waren. Die Gemeinde in Kolossä ist aus den Heiden gewonnen

1 21 27 2 11 13, von irgend welchem jüd. Bruchtheil in ihr weist unser Brief keine Spuren auf. Die Fassung der Adresse kann angesichts Phl 1 1 Rm 1 7 nichts gegen das Vorhandensein von Gemeindeorganisationen unter den dortigen Christen beweisen, um so weniger als 4 17 eine mit einem Dienst an den Christen betraute Persönlichkeit Namens Archippus ausdrücklich genannt wird. Mit der bisherigen Entwicklung der Gemeinde ist Pls zufrieden 1 3f 2 5; erst in allerjüngster Zeit ist Gefahr für ihre normale Weiterentwicklung vorhanden. Durch den Philemonbrief wird dieses Bild nicht alterirt, sondern nur in einzelnen Zügen bestätigt. Wir erfahren dort, dass um das Haus des Philemon eine Gemeinde sich gesammelt hat, daher ihn Pls seinen συνεργός nennt, während jener Archippus irgendwie mit zu diesem Hause gehört und, ohne Zweifel um seines Kol 4 17 bezeugten, nach jener Stelle vermuthlich über die Hausgemeinde des Philemon hinaus der Gesammtgemeinde Kolossäs zu gut kommenden Dienstes willen, des Pls συστρατιώτης (vgl. Phl 2 25) heisst 1f. Dagegen ist aus 19 nicht zu schliessen, dass Pls den Philemon persönlich bekehrt habe (s. die Erkl.). War dies der Fall, so kann es ja bei einem Besuch des zweifellos vermögenden Philemon in Ephesus geschehen sein. Jedenfalls ist kein Grund vorhanden zu der Annahme, dass Philemon überhaupt kein Kolosser gewesen sei; vielmehr erscheint sie durch die Aussagen über Archippus Kol 4 17 und Phm 2 und über Onesimus Phm 10—18 mit 2 und Kol 4 9 ausgeschlossen.

2. Die neuesten Erscheinungen. a. Der aus der Zerlegung des Inhalts deutlich hervorspringende Zweck des Briefs (II) zeigt, dass die Gemeinde zur Zeit in ihrer ruhigen Entwicklung gefährdet ist durch fremdartige Einflüsse, die sich in ihr Geltung zu schaffen versuchen. Dass sie fremdartig sind, ergibt sich schon daraus, dass, abgesehen von allen sachlichen Gesichtspunkten, der Liebe zu Paulus und zur Christenheit überhaupt eine schützende Wirkung ihnen gegenüber zugetraut wird 2 2, vgl. 1 4 8. Ihr Auftreten in der Gemeinde muss erst in die allerjüngste Zeit fallen. Denn obwohl dasselbe nicht ohne Eindruck geblieben ist, haben ihre Vertreter in der Gemeinde noch keine Erfolge aufzuweisen. Die Wendungen in 2 4 8 20 zeigen deutlich, dass sie zur Zeit über das Stadium der Versuche, für ihre Ansichten und die daraus sich ergebenden Forderungen Propaganda zu machen, nicht hinausgekommen sind. Noch bis zur Stunde verdienen die Christen das vollste Lob 1 2 2 5 4 6. Es gilt nur, dass sie ihren bisherigen Ueberzeugungen treu bleiben 1 23 2 6, bzw. noch fester in ihnen werden 2 7, wobei vor allem dem leitenden Mann in ihrer Mitte ans Herz gelegt werden muss, dass er seines Amtes treulich walte 4 17. b. In welchem Gebiet jene neuen Lehren sich bewegen, lässt sich schon aus den positiven Darlegungen des Briefs schliessen. Sofort die eigenthümliche Ausführung des Eingangswunsches 1 9—11 zeigt, dass gegen dieselben ein volles Verständniss des Willens Gottes auf Grund der Erkenntniss seiner in Christus erschlossenen Gnade sichert. Denn es gilt, dass die Kolosser, nachdem sie die Gnade Gottes erkannt 1 6, völlig werden in der, wie der rückweisende Artikel zeigt, daraus zu entwickelnden Erkenntniss des ihr praktisches Verhalten bestimmenden θέλημα Gottes. Dessen Inhalt aber ist aus 10f zu ersehen, wo die praktische Wirkung der Erkenntniss desselben gezeichnet ist. Formell ist es nichts anderes als die Aufgabe, zu wandeln würdig des Herrn, sodass dieser die Norm des Wandels ist, also κατὰ Χόν 2 8. Inhaltlich besteht dieser Wandel in den drei Momenten: immer reichere Frucht zu

bringen in guten Werken, wozu die Erkenntniss Gottes hilft, in jeglicher Kraft kräftig zu werden zu Ausdauer und Langmuth, wozu die Kraft der Herrlichkeit Gottes hilft, mit Freuden zu danken dem Vater für seine Erlösung. Unverkennbar will die so absichtlich detaillirte Darlegung alles ausgeschlossen wissen, was nicht unter die genannten Begriffe fällt. Bezeichnend ist, dass in der analogen Stelle 2 7, wo das dem περιπατεῖν ἀξίως τοῦ κυρίου parallele περιπατεῖν ἐν Χῷ ebenfalls in drei Momente zerlegt wird, das dritte Moment dasselbe ist, die beiden ersten dagegen diejenigen von 1 10f wenigstens einschliessen, aber dieselben unter anderen Gesichtspunkten vertheilen. Dort ist die Lebenshaltung, hier die ihr zu Grunde liegende Kraft gezeichnet. Diese wird nach der objectiven und subjectiven Seite ausgeführt: Christus, was auch 2 19, und Glaube, was auch 1 23 herausgehoben wird. Die erstere, die Lebenshaltung, wird ebenfalls nach der objectiven und subjectiven Seite charakterisirt: Frucht in jedem guten Werk, was nach 3 17 einfach dadurch erreicht wird, dass man alles thut im Namen des Herrn Jesu, nicht aber dass man sonderliche Uebungen auswählt, und Ausdauer mit Langmuth. Die Bedeutung des an beiden Stellen sich wiederholenden dritten Moments, nämlich der Dankbarkeit, kann nur darin liegen, dass Dankbarkeit das, was man erhalten, allein in seinem vollen Umfang ermessen lehrt und die Gewissheit des Besitzes stärkt. Darum also handelt es sich. Daran fehlt es den Christen, wenn sie, statt jenem normalen Verhalten zu entsprechen, nach anderen Heilsmitteln ausschauen und mit anderen selbstersonnenen Leistungen dem, was sie erhalten, zu Hilfe kommen zu müssen wähnen. Aber neben der Dankbarkeit bedürfen sie auch der σοφία καὶ σύνεσις πνευματική 1 9, d. h. sie müssen im Stande sein, das Wesen, die Gesetze und die Wirkungen der maassgebenden Kräfte zu erfassen und daraufhin das Richtige und Verkehrte in den Möglichkeiten des Verhaltens zn unterscheiden. Auch diese σύνεσις erscheint 2 2 noch einmal, und zwar wieder in Verbindung mit σοφία und im Zshg mit ἐπίγνωσις; dort wird verlangt, dass sie zu einer πληροφορία sich entwickle, damit die Kolosser aufgerichtet werden zur ἐπίγνωσις des Geheimnisses des Gottes Christi, in welchem dann alle σοφία und ἐπίγνωσις verborgen ist. c. Dieses Geheimniss ist nach 1 26f nun nichts anderes als der den Christen verkündete λόγος τοῦ θεοῦ, der seinerseits wieder identisch ist mit dem εὐαγγέλιον 1 23 5. Dessen Herrlichkeit aber, die eben jetzt die Kolosser erfassen sollen, bekundet sich in der Thatsache, dass Christus auch unter den Heiden Aufnahme gefunden hat und dass er allein die Hoffnung der eigenen Herrlichkeit für die Christen ist. Daher gilt es, dass dieser λόγος in ihren Herzen wohne, wobei sie sich selbst unter einander in aller Weisheit lehren und weisen 3 16; und nachdrücklich hebt es Pls 1 28 als seine Aufgabe, die er gerade jetzt an den Kolossern erfüllen will, hervor, diesen Christus zu verkündigen und dabei jedermann ohne Ausnahme, also ohne Vorbedingung eigener Leistungen irgend welcher Art, zu weisen und zu lehren in jener, zur σύνεσις führenden Weisheit 1 9 2 3, damit er ihn darstelle als vollkommen in Christus. Denn dies, dass man in Christus vollkommen sei, was sachlich mit εἶναι πεπληρωμένον ἐν Χῷ 2 10 zusammenfällt, gilt es zu erkennen. So wird denn auch sofort im Anfang des Briefs erklärt, dass den Christen in Consequenz dieses Zustandes das ewige Heil als Hoffnung im Himmel sicher deponirt sei 1 5, und dasselbe Moment wird wiederholt betont 1 13 23 27. Vor allem aber wird an den zwei einzigen ausführlichen Stellen dogmatischen Charakters eben dies ausgeführt,

inwiefern in Christus das Heil absolut garantirt sei. In welchem Interesse dies geschieht, ist daran zu erkennen, dass die eine 1 12—23 gipfelt in dem mit 1 28 parallelen Satz, dass Christus durch seine Leistung die Christen als ἅγιοι καὶ ἄμωμοι καὶ ἀνέγκλητοι 1 22 vor Gericht darzustellen vermag, die andere 2 10—15 aber den analogen Satz als zu beweisend an die Spitze stellt, dass die Christen seien πεπληρωμένοι ἐν αὐτῷ. Dem entsprechend hebt die erste an mit der im NT nicht wiederkehrenden Wendung, dass Gott die Christen ἱκάνωσεν, tüchtig gemacht hat, zum Eintritt in das Erbe des Heils, dass also etwas anderes von ihnen nicht mehr zu leisten sei. Was die Kolosser demnach immer tiefer erfassen sollen, ist ein Doppeltes: einerseits sollen sie erkennen, dass sie in Christus alles haben, was sie bedürfen, andererseits verstehen, durch welches Verhalten allein sie dieser Gabe Christi sich würdig zu erweisen haben. Hiernach ist der Punkt, bei welchem die eindringende fremde Lehre einsetzt, der Zweifel daran, dass in Christus allein das Heil völlig gesichert, bzw. dass eben darum von den Christen nichts zu fordern sei als Glaube und das aus ihm sich von selbst ergebende Verhalten, wie es 3 5—4 6 ausgeführt wird. Die eindringende neue Lehre will vielmehr bessere Garantien für das Heil der Kolosser bieten. d. Achtet man nun darauf, nach welchen Seiten das Heilswerk Christi an den beiden dasselbe darlegenden Stellen 1 12—22 2 10—15 besonders nachdrücklich ausgeführt wird, so lässt uns dies auf das Gebiet, in welchem die neuen Lehren sich bewegen, noch nähere Schlüsse ziehen. Während in der ersteren derselben die Sätze 1 13f 18 21f nur die auch sonst aus Pls bekannten Gedanken ausdrücken, finden sich 1 15—17 und 19f zwei Momente ausgeführt, die beide über das, was die Christen unmittelbar berührt, hinausgehen und dabei unter sich aufs engste zusammenhängen. Die beiden Sätze beziehen sich auf das All, die πᾶσα κτίσις, und betonen erstens, dass dasselbe in Christus seinen Daseinsgrund besitze 15—17, und sodann, dass er auch dort eine völlige Versöhnung zu Stande gebracht habe 20. Dieselben beiden Momente treten ebenso bei der zweiten dogmatischen Ausführung 2 10—15 in 10 und 15 hervor. (Näheres bei der Erklärung.) Hieraus lässt sich folgern, dass die neue Lehre sich auf die Gebiete der Creatur, der dinglichen, durch die Engelmächte repräsentirten Welt bezog, und zwar in dem Sinn, als ob ihr gegenüber durch Christus noch nicht alles in Ordnung gebracht wäre, sondern die Christen selbst noch etwas zu leisten nöthig hätten. Ist dem so, dann wird es auch verständlich, warum 2 20 3 3 so nachdrücklich die negative Seite in der Stellung der Christen betont wird, dass sie mit Christus der Welt und ihren Gewalten abgestorben seien. e. Sieht man nun die Stelle genauer an, in welcher allein Pls gegen die einzelnen Forderungen jener Eindringlinge direct angeht, 2 16—23, so handelt es sich wirklich um Auflagen, die sich im Gebiet des irdischen, materiellen Daseins bewegen, nämlich um Halten bestimmter Festtage und um Speiseordnungen 16 21. Dies alles aber gehört zum Schatten der μέλλοντα, welch' letztere die Christen doch schon haben in Christus, ins Bereich der στοιχεῖα τοῦ κόσμου (s. zu 2 8), welchen die Christen doch abgestorben sind 17 20. In ἀφειδία τοῦ σώματος 23 tritt nicht etwas Weiteres, irgend eine Art von Askese zu den genannten Vorschriften hinzu, sondern diese werden nur damit nach einer bestimmten Seite charakterisirt, sofern Speiseverbote und peinliche Einschränkungen in der Lebensführung an Sabbaten und Festen eine Härte gegen den Körper in sich schliessen. Die übrigen in diesem Abschnitt gelegentlich gegebenen Nachweise des Widersinns

dieser Forderungen können hier übergangen werden. Nur der eine tritt nachdrücklich hervor, dass solches Verlangen eine θρησκεία τῶν ἀγγέλων zur Voraussetzung hätte. Und zwar ist das nicht eine Consequenz, welche Pls zieht, sondern eben damit rechtfertigen die Irrlehrer selbst ihre Forderungen; denn sie thun sich darauf als auf ein Zeichen ächter Demuth etwas zu gut. Die Macht der Engel ist es, welche sie zur Begründung der Nothwendigkeit, jene Fest- und Speisevorschriften zu halten, ins Feld führen, wobei sie sich sogar auf Visionen berufen 18. Dem gegenüber wird es denn verständlich, dass Pls, indem er den Christen das ihnen zu gut kommende Heilswerk Christi zu Gemüth führt, zugleich die Bedeutung desselben für die Engelwelt betont, und dass er diese letztere aus der Christo seiner Natur nach zukommenden Stellung zu den Engeln und der durch sie repräsentirten geschaffenen dinglichen Welt erklärt. Denn durch diese Ausführung werden die praktischen Forderungen der Eindringlinge in ihrem Angelpunkt getroffen. Der Zweck, welchem nach der Meinung der Irrlehrer die Erfüllung ihrer Auflagen dienen soll, ist in der Stelle, wo von ihnen gehandelt ist, nicht angegeben. Der ganze Tenor des Briefs aber zeigt, dass die Irrlehrer mindestens die Leser zu gewinnen suchen mit der Behauptung, dass sie erst dadurch vollkommen und des ewigen Heils gewiss werden. Dies beweist die häufige Beziehung auf diese zwei Momente: 1 5 12 23 27 3 4 und 1 22 28 3 4. f. Doch nicht nur durch diese sachlichen Beweisgänge werden die Forderungen der Irrlehrer entkräftet; ihre Position wird auch nach ihrer formalen Begründung angegriffen. Sie hat zum Quell Ueberlieferung der Menschen 2 8 und enthält nichts als Vorschriften und Lehrsätze von Menschen 2 22; sie kann sich nur auf dem Wege der φιλοσοφία zu rechtfertigen suchen 2 8 und ist auf das Mittel der Ueberredung angewiesen 2 4, gewinnt darum unter Umständen den Ruf von Weisheit 2 23, ist aber in Wahrheit leerer Trug 2 8, der einem νοῦς τῆς σαρκός entstammt 2 18. Daher ist das Ueberreden derselben ein trügerisches Täuschen 2 4; ja wer sich überreden lässt, wird in Wahrheit nur ausgeraubt, d. h. er kommt um sein Heilsgut und seine Freiheit 2 8, um den Siegespreis, den ihm Christus errungen 2 18; und während jene sich grundlos brüsten 2 18, ist in Wahrheit auf dem angepriesenen Wege keinerlei Ehre zu erlangen, ganz abgesehen davon, dass sie in jedem Fall nur zur Vollbefriedigung des Fleisches dienen würde 2 23. Dieser falschen Weisheit gegenüber preist der Brief die wahre, welche nicht auf Menschenüberlieferung, sondern auf dem Wort Gottes oder Christi beruht, verborgen liegt in dem Geheimniss Gottes. g. Noch ist zu bemerken, dass in dem Brief jede Andeutung darüber fehlt, dass die Irrlehre theoretischen Charakters sei, etwa an der Verkündigung von verkehrten Speculationen über irgend ein Object des christl. Glaubens ein Interesse habe. Es handelt sich, wo Pls sich gegen sie wendet, immer um ethische Fragen, um Dinge der Praxis 2 8 16 18f 20 23; nur bei Begründung ihrer Forderungen berufen sich ihre Anhänger, wie es ja nicht anders möglich ist, auf theoretische Sätze, Schlussfolgerungen u. s. w. Aber auch in diesen vertreten sie nicht etwa eine neue Christologie. Sonst wäre 1 6 9—13 nicht nur die χάρις θεοῦ, das θέλημα θεοῦ als Gegenstand der Erkenntniss angegeben, sondern irgend ein die Person Christi betreffender Punkt; auch 1 26 wäre als Gegenstand der apostolischen Verkündigung ein christologischer Satz beigefügt. Die hergebrachte Lehre von der Person Christi ist nirgends vertheidigt oder eine Aussage über sie näher

begründet. Auch die Sätze 1 15—17 stehen nicht zur Debatte in Kolossä; sie sind nur nicht erwogen und werden hier, aber ohne jeden Beweis, zur Erwägung gestellt, weil sich daraus Schlüsse ergeben, welche der Position der Irrlehre den Boden entziehen. Nur so wird es begreiflich, dass diese Sätze hier in der Einleitung, wo noch keine Polemik getrieben wird, und nicht Cp 2 ihre Stelle fanden. Es ist also unberechtigt, daraus zu schliessen, dass die Irrlehrer in der Kosmogonie den Engeln eine selbständige Bedeutung neben Christus gegeben hätten im Gegensatz zu der in der überkommenen Lehre ihnen zuertheilten Stellung. Vielmehr lässt die Art der Ausführung des Briefs nur vermuthen, dass darüber eben bis jetzt gar nicht nachgedacht war. In 2 19 setzt κρατεῖν als Gegensatz nicht eine falsche Auffassung der Person Christi, sondern ein ungenügendes praktisches Ergreifen derselben voraus. Auch auf dem Gebiet der Engellehre überhaupt oder speciell in der Frage, ob Christus in die Klasse der Engel gehört, liegt die Differenz, soweit sie bis jetzt in Kolossä hervorgetreten war, nicht. Denn auch das, was über das Verhältniss Christi zu den Engeln gesagt wird, tritt nicht als zu vertretende These einer anderen These polemisch und mit Beweisen erhärtet gegenüber, sondern bildet nur Beweismaterial dafür, dass die praktischen Auflagen der Irrlehrer nicht Sinn noch Grund haben. h. Bei Lösung der Frage über die Herkunft und den Charakter dieser Irrlehrer, deren heidnische Provenienz, ob man dabei an phrygische Naturmystik oder an irgend welche griechische Philosophie denkt, heute allgemein aufgegeben ist, darf man also keinenfalls von ihnen zugeschriebenen christologischen oder angelologischen Aufstellungen ausgehen, sei es, dass sie um ihrer Christologie willen für Ebioniten oder um ihrer Angelologie willen für Essener erklärt werden. Sie haben Festvorschriften und Speiseordnungen vertreten, sich dabei auf Visionen berufen und auf den den Engeln gebührenden Respect. Damit verrathen sie jüd. Herkunft. Denn die strengere jüdische Frömmigkeit hatte seit der Berührung mit den Greueln der heidnischen Schlemmereien namentlich bei Opferfesten begonnen, die Enthaltung von Fleisch und Wein unter ihre Forderungen aufzunehmen (Dan 10 3 9 3 IV Esr 9 24 12 51 Apok Bar 21 1 Test XII Patr Rub 1. Für die Motive vgl. Dan 1 8f II Mak 5 27. S. Baldensperger, Selbstbewusstsein Jesu ²108), und die Gesetzesforderungen unter den σεβόμενοι beschränkten sich auf das Halten der Feste und die Enthaltung von Opfermahlzeiten, bei welchen es sich nicht nur um Speisen, sondern auch um Getränke (vgl. I Kor 10 21—32) handelte, und von anderen unreinen Speisen (Schürer II 566), also gerade auf die Punkte, welche hier angeführt werden. Es sind genau dieselben Forderungen, welche zur Entstehungszeit des Römerbriefs die in der Minorität befindlichen „Schwachen“ in der römischen Gemeinde vertraten Rm 14 2f 5, auch mit der Neigung, die anderen als unvollkommen zu richten 3f 10 13. Auch dort steht neben βρῶσις auch πόσις in Frage 17, genauer, der Genuss von Wein 21. Die Meinung ging aber unter den Juden dahin, dass die Engel Wächter des Gesetzes seien; wer die Vorschriften, welche als für Nichtjuden genügend betrachtet wurden, erfüllt, tritt unter ihren Schutz; wer nicht, hat Strafe zu gewärtigen, welche ihnen übertragen ist, ja fällt unter die verderbliche Macht von Engelmächten (vgl. Weber 165f). Auch Pls bringt ja Gal 4 3 9 gesetzliche Neigungen in Verbindung mit den στοιχεῖα τοῦ κόσμου. Diese angelologischen Vorstellungen genügen, um, unter der Voraussetzung, dass sie in Kolossä mit Nachdruck in den Dienst der Propaganda der

Irrlehrer für ihre praktischen Forderungen gestellt wurden, die Ausführungen des Briefs über die Machtlosigkeit der Engel gegenüber Christus zu begründen. Für den jüd. Charakter der neuen Lehre spricht auch ihre Beurtheilung als παράδοσις 2 8, dem term. techn. für die jüd. Gesetzesüberlieferung Gal 1 14 Mc 7 3—23 = Mt 15 2—20, die Bezeichnung ihrer Forderungen als δόγματα 2 20, womit 2 14 deutlich das Gesetz bezeichnet wird, als ἐντάλματα, διδασκαλίαι 2 22 gleich den jüd. Ordnungen (Mc 7 7 = Mt 15 9). Φιλοσοφία aber, womit sie 2 8 bezeichnet wird, ist bei Philo und Josephus Ausdruck für die gelehrte Ausdeutung des AT, sowie für jüd. Schulmeinungen. Endlich verräth uns Pls den Charakter der Irrlehrer durch die im Zshg so unvermittelte, auch in der Durchführung etwas gewaltsame bildliche Bezeichnung des den Christen Gewordenen als einer Beschneidung. Das war also das in jenen Irrlehrern verwirklichte Ideal, welches ihre Forderungen so verlockend machte und mit Autorität umkleidete. Mit der Berufung auf ihre Vorzugsstellung als Juden hatten ja auch die Eindringlinge in Korinth und Philippi Eindruck zu machen gehofft II Kor 11 22 Phl 3 3—6. Denn davon, dass sie die Forderung der Beschneidung, wie einst die Eindringlinge in Galatien Gal 5 2 6 12, aufgestellt hätten, findet sich keine Spur. i. Die Irrlehrer waren nach diesem allem Judenchristen. Dass sie mit den Essenern irgendwie in Zshg standen, beweist keiner der angeführten Züge, da diese alle den Juden sowohl Palästinas wie Alexandriens zuzuschreiben sind, ist vielmehr im höchsten Grade unwahrscheinlich, weil die charakteristischen Forderungen der Essener, Ehelosigkeit und Reinigkeitsvorschriften, sowie der Hang zur Gemeinschaft des Lebens, sämmtlich fehlen, dagegen Askese und strenge Gesetzlichkeit gerade kein Charakteristikum derselben ist, Speculation zur Rechtfertigung ihrer praktischen Forderungen ihnen bei ihrer ausschliesslich praktischen Richtung und grundsätzlichen Geringschätzung der Gelehrsamkeit völlig ferne lag. Auch der Zug zur Propaganda war ihnen durchaus entgegen. Sollte der Brief sich als paulinisch ergeben, so fiele überdies der erst nach 70 in grösserer Anzahl erfolgende Anschluss der Essener ans Christenthum (vgl. Ritschl, Altk. K. ^{2}220ff) jenseits der Entstehungszeit des Briefs. Viel eher ist die Vermuthung berechtigt, dass die Judenchristen, die in Kolossä eindringen, nicht palästinensischen, sondern alexandrinischen Charakters sind, weil es dann doppelt verständlich ist, dass sie unter Uebergehung der Beschneidung auf die Forderungen der Festordnung und Speisegebote sich beschränken, sich so viel mit den Engeln zu thun machen und φιλοσοφία zur Begründung ihrer praktischen Forderungen anwenden (so auch Schkl, Koster, während es Pfl, Urchristenth. 148 wenigstens für die Parallelerscheinung in Rom annimmt). Jedenfalls decken sich die Forderungen dem Gebiete nach, in welchem sie sich bewegen, mit den Forderungen der Juden an die σεβόμενοι, die ja im Maass ihrer Ausdehnung grosser Mannigfaltigkeit fähig waren. Die Eingedrungenen waren peinliche Naturen, welche, ohne für das Gesetz als solches, also für vollen Eintritt ins Judenthum, Propaganda zu machen, doch für die Heidenchristen an jenen Forderungen festhalten zu müssen glaubten. Es ist kein Anzeichen vorhanden, dass sie das Evglm oder die Person des Pls direct angriffen. Sonst würde gewiss ein apologetischer Ton angeschlagen sein, ähnlich dem in Rm 1—11. Auch dies spricht gegen ihre Herkunft aus Jerusalem.

IV. Entstehungsverhältnisse. 1. Verfasser. Der Brief gibt

sich als Schreiben des Apostels Pls. Wie wir zu 2 sehen werden, erwecken die geschichtlichen Data, die gelegentlich darin hervortreten, dagegen auch kein Bedenken. Auch in Beziehung auf Sprache und Gedanken drängt sich fast durchgehends die nahe Verwandtschaft mit anderen Urkunden von der Hand des Pls auf. Dieser Eindruck hat unter den Gelehrten, die daneben so viel Fremdartiges bemerkten, dass sie den Brief, wie er uns vorliegt, nicht als unmittelbares Werk des Pls anzuerkennen vermochten, verschiedene Hypothesen hervorgerufen, die demselben gerecht werden sollten (vgl. I 2). Nicht zu halten ist freilich diejenige, welche die Redaction des Briefs dem Timotheus (Ewald, Renan) oder Tychicus (Gardthausen) zuschreibt. Dass Pls in der Musse seiner Haft bei der 2 1 bezeugten tiefen Antheilnahme an den die Gemeinden bewegenden Fragen und gegenüber der Anrufung seiner persönlichen Autorität durch Epaphras die Abfassung eines Gutachtens seinen Gehilfen, gar dem Tychicus, der doch mündlich Gelegenheit zur Aeusserung fand, übertragen oder überlassen hätte, ist undenkbar. Die Betonung des Ich des Apostels 1 23 2 1 5 aber lässt geradezu keine andere Alternative zu, als die, dass er entweder den Brief selbst verfasst, wenn auch in die Feder eines anderen dictirt hat, oder dass der Vf. diesen Schein mit Absicht erwecken wollte. Die Interpolationshypothese (vgl. I 2) beruft sich auf Bedenken gegen den paul. Charakter einzelner Ausdrücke oder Abschnitte des Briefs. Im Einzelnen sind dieselben in der Erklärung berücksichtigt mit dem Ergebniss, dass sie nicht genügend begründet sind. Nur der inhaltlich über den Zshg kaum hinausgehende, aber sprachlich störende Satz τὰ πάντα κτλ 1 16b—17 musste beanstandet bleiben. Hier aber ergibt sich die Aufgabe, das gegen die paul. Authentie des Briefs verwerthete Material im Zshg zu prüfen, ob es vielleicht in seiner Vereinigung doch wirkt. Nur wird grundsätzlich dabei Belastungsmaterial aus dem Epheserbrief ignorirt. Der Kolosserbrief hat das Recht, für sich allein gehört zu werden, trotz jener Verwandtschaft (s. die Bem. unter I 1). a. Formalia. Das Fehlen von bei Pls häufig sich findenden Begriffen hat seine Analogie an paul. Briefabschnitten von ähnlicher Länge: δικαιοσύνη fehlt auch I Th und I Kor ausser 1 30, δικαιοῦν II Kor Phl I Th, σωτηρία I Kor, ἀποκάλυψις II Kor ausser 12 1 7 Phl I Th, ὑπακοή I Kor Gal Phl I Th, πιστεύειν II Kor ausser dem Citat 4 13, νόμος und χάρις II Kor u. s. w. Die Zahl von Hapaxlegomena, 33 gegenüber dem NT, ausserdem 25 gegenüber Pls, davon 10, die nur in Eph sich finden, kann nichts beweisen bei einem Brief, der ganz eigenartige Erscheinungen bzw. durch sie aufgeworfene Fragen behandelt, und geschrieben ist, nachdem Pls seit längerer Zeit unter den ganz neuen sprachlichen Einflüssen Roms gestanden (vgl. im Einzelnen JpTh 85, S. 331). Die ausgedehnteren Satzbildungen, wie sie besonders 1 9—20 und 2 8—12 auffallen, sind nicht ganz ohne Analogien in anderen Plsbriefen, z. B. Rm 1 1—7 2 5—10 14—16 3 23—26 Gal 2 3—5 6—9 Phl 3 8—11; der Stil ist aber überhaupt nicht immer der Mensch, sondern oft genug die Stimmung, die Lage des Menschen. Besonders auffällig sind die Relativanknüpfungen 1 13—22 und in geringerem Maasse auch 2 10—12. Aber auch dafür fehlt es nicht ganz an paul. Parallelen. Ueberdies zeigt der Zshg beidemal, dass eben das, was in den Relativsätzen beigefügt ist, von den Irrlehrern übersehen worden war, während es doch allein die christl. Heilsthatsachen zu erklären vermag. Eben als selbstverständlich, aber übersehen wird es nur relativisch angehängt. Die eigenthümliche syntak-

tische Form hat also ihren guten Grund. Anakoluthe aber sind geradezu eine Specialität des Pls; vgl. z. B. zu 3 16 II Kor 9 10f 12f, zu 2 2 II Kor 7 5, zu 1 26 I Kor 7 37, zu 2 23 Rm 10 1, zu 1 21 z. B. Gal 2 4—11. Die „gespannte Häufung von unverbunden gelassenen Sätzen“ (Ewald) findet sich auch sonst; vgl. zu 2 11 13 Phl 2 15f 3 2f, zu 1 13f Phl 3 20f. Von den vermissten Partikeln des Pls fehlen die meisten z. B. auch Rm 12—16; etliche, die Kol vermissen lässt, bietet dafür Phm, so εἰ οὖν, οὐκέτι, διό, μᾶλλον. Die für den Stil des Pls charakteristischen, die Dialectik des Gedankens ausdrückenden Partikeln εἰ, γάρ, οὖν, νῦν finden sich auch in Kol. Paul. Lieblingswendungen in Kol sammelte Htzm (S. 113—21). Paul. Salz verrathen die Urtheile 2 4 8 18 23; paul. Kürze tragen die Bemerkungen 2 17 18 23 3 14 4 6 17; paul. Pointirung bieten 1 12f 24 2 1 5 11 13 14 3 24. (Anderes s. JpTh 85, S. 539ff). Vermisst man Entwicklung in Gegensätzen, so ist die Ursache, dass keine gegen Pls ausgespielten Positionen zu widerlegen, die eigenen nicht gegen Einwendungen zu vertheidigen sind, sondern nur Pls um eine Meinungsäusserung gebeten ist über die den Kolossern empfohlenen Zugaben zu ihrem Christenthum. Und diese neue Lehre hat noch nicht, wie die entsprechende in Galatien und Korinth, in der Gemeinde selbst Anhang gefunden, Parteiungen herbeigeführt, Verwirrungen gestiftet. Ist die Darlegung ruhig, so ist auch Pls weder in seiner Person, noch in dem, was er vertritt, angegriffen, wie in Galatien, Korinth und in gewissem Maasse auch in Rom. Weder die Gemeinde noch die Irrlehrer kennen ihn persönlich; auch das Christenthum in Kolossä trägt nicht seinen Namen. Es handelt sich auch nicht, wie in Galatien, Rom, Philippi, um die Principienfrage: müssen die Christen Juden werden, bzw. haben unter den Christen die Juden einen specifischen Vorzug vor den Nichtjuden. Sondern man ist sich nicht klar, ob gewisse praktische Uebungen heilsam seien oder zwecklos. Will man die Sachlage vergleichen mit einer in früheren Briefen behandelten, so ist nur die Differenz zwischen den „Schwachen“ und „Starken“ in der römischen Gemeinde dazu geeignet (vgl. III 2 h), welche Rm 14 ganz unabhängig von der Polemik des ersten Brieftheils gegen judaistische Aufstellungen, die in der Gemeinde Anhang suchen, besprochen wird. Dann ist aber in unserem Brief die Bekämpfung der in Rom von den „Schwachen“ befolgten Meinung, die in Kolossä erst um Beifall in der Gemeinde wirbt, viel energischer, als in dem Schreiben nach Rom. Fehlen at. Beweisstellen, so war dies nur ächten, auf die Schrift pochenden Judaisten gegenüber nöthig, wie in Galatien und Rom, bzw. wenn es galt, angegriffenes eigenes Verhalten zu rechtfertigen, wie in Korinth. Auch im Philipperbrief, obgleich dort die Polemik auf Judaisten und Juden geht, hat Pls das AT nicht verwerthet. Dagegen entspricht die Art, wie Kol 2 18 23 deutlich Sätze der zurückzuweisenden Richtung, durch welche ihre Vertreter für sie gewinnen wollen, in die Polemik verflochten werden, der Gewohnheit des Pls, wie sie Wzs AZ 441—45 an den grossen Briefen nachgewiesen hat. Ferner trifft es, wie die Darlegung des Gedankenganges (II) zeigte, auch keineswegs zu, dass der Brief in einen dogmatischen und einen ethischen Theil zerfällt, die sich selbständig gegenüberstehen, wie das beim Epheserbrief allerdings der Fall ist; vielmehr stehen die Ausführungen über die richtigen Lebensgrundsätze der Christen im Dienst der Polemik, indem dadurch im Gegensatz zu den zurückgewiesenen Forderungen der Irrlehrer die ächt christl. Position dargelegt wird als die unmittelbare Con-

sequenz der religiösen Stellung der Christen, bilden also einen integrirenden Abschnitt des Haupttheils des Briefs selbst. Endlich stimmt es genau zu den Beobachtungen aus den anderen Briefen, wenn Pls auch hier sich sichtlich nur durch die Positionen der zu bekämpfenden Richtung zu dogmatischen Aussagen führen, zugleich aber aus der beiläufigen Art ihrer Einführung als blosses Beweismaterial erkennen lässt, wie wenig ihn dogmatische Fragen als solche interessiren. Dass das Christenthum zur Theosophie zu werden beginne (vgl. bes. eingehend Htzm 214ff und dagegen JpTh 85, S. 672ff), trifft, wenn man den Brief nicht unter die Beleuchtung durch den Epheserbrief stellt, nicht zu. In der programmatischen Stelle 1 9—12 und ebenso 3 10 erscheint allerdings die ἐπίγνωσις als Wunschobject für die Christen, aber ebenso Rm 15 14 Phl 1 9; und ihr Gegenstand ist τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ, ganz wie Rm 12 2; dessen Erkenntniss aber ist nöthig in Kolossä, weil die Irrlehrer ihnen gewisse Pflichten als im Willen Gottes liegend aufoctroyiren wollen. Daher bedürfen sie auch der Weisheit 1 9 28 2 2, wie I Kor 1 5 Phl 1 9, bes. I Kor 2 6, wo wie Kol 1 28 die Begriffe σοφία und τέλειος in Verbindung mit einander stehen. Soll ihnen aber über ihre Pflichten jeder Zweifel schwinden, so müssen sie erkennen, wie weit das ihnen in Christus Gewordene wirkt; daher 1 6 2 2f 1 27, wozu vgl. Rm 1 32 II Kor 2 14 10 5. Wenn aber 1 28 2 7 die christl. Predigt als διδάσκειν charakterisirt wird, so geschieht dies auch I Kor 4 17 Rm 6 17 16 17, vgl. I Kor 2 13 12 28f 14 6 26 Rm 12 7 Gal 1 12; während Kol das praktischer gefärbte ächt paul. νουθετεῖν dem διδάσκειν noch vorangestellt ist. Dass in Christus alle Schätze der Weisheit und Erkenntniss verborgen sind 2 3, geht über I Kor 1 24 30 2 7 sachlich nicht hinaus; zu γνῶσις vgl. überdies noch II Kor 4 6. Wenn dennoch in dem kurzen Brief das Moment der Erkenntniss und der Werth der Weisheit stärker betont ist, als es Pls sonst durchschnittlich thut, so gibt die III 2f nachgewiesene Methode der Irrlehrer, mit einem Schein von Weisheit zu blenden, dafür eine vollgenügende Erklärung. Die Häufung der Ausdrücke μυστήριον, ἀποκρύπτειν, ἀπόκρυφος, ἀποκαλύπτειν, φανεροῦν, γνωρίζειν, σύνεσις, die übrigens ausser ἀπόκρυφος sämmtlich durch die Hauptbriefe für Pls belegt sind, kann sich auch daraus erklären, dass in Kolossä von den Irrlehrern Mysterien-Termini gebraucht wurden, die Pls sich aneignet, um ihnen ihre bestechende Kraft zu nehmen, oder aber dass dem Pls selbst in Rom Gedanken und Termini aus dem Mysterienwesen näher traten und sich darboten. b. So liegt die Entscheidung darüber, ob Pls selbst unsern Brief verfasst habe, in seinen sachlichen Aussagen. Ueber die geschichtlichen Data soll nachher (2) gehandelt werden; hier handelt es sich um die religiösen Aeusserungen. Zunächst finden wir dasselbe Gleichgewicht zwischen rein religiösen und ethischen Gesichtspunkten, wie überall bei Pls. Die Grundlage bilden religiöse Erlebnisse, als deren Aneignungsmittel allein und nachdrücklich die πίστις bezeichnet wird 1 4 23 2 5 7 12, während ihr Vermittler Christus ist 1 4 12—14 18 21f 27 2 5 7 8—15 19 20 3 1 3 13, der darum auch ächtpaulinisch den eigentlichen Gegenstand der christl. Verkündigung bildet 1 28 2 6 4 3. Auch die Schilderung dieser religiösen Erlebnisse selbst ist durchweg paulinisch 1 13f 2 11—13 2 20—3 3 3 13, wie die Erklärung im Einzelnen nachweist, während das Zurücktreten der „Rechtfertigungslehre“ ebenso z. B. in I Th und II Kor zu bemerken ist. Der Schwerpunkt ihrer Bedeutung aber liegt in den dadurch garantirten eschatologischen Hoffnungen, welche, wie stets

bei Pls, bestimmend im Vordergrund der Gedanken stehen 1 5 18 22 28 3 1—4. Wenn dafür der Begriff σωτηρία nicht verwerthet wird, so fehlt er auch I Kor. Die Bedingung zur Erlangung dieser Hoffnung ist das Verhalten der Christen, welches seinerseits die unmittelbare Consequenz ihrer religiösen Errungenschaft und für welches darum Christus Quell und Norm ist 1 4 9—11 23 28 2 6 8 19 3 1 5—17 24 4 17. Dass auch diese Ethik mit Pls übereinstimmt, hat die Exegese an jeder Stelle nachzuweisen. Treten die ethischen Forderungen 3 5—4 6 in geschlossenem Zshg hervor, so ist dies durch die asketischen Forderungen der Irrlehrer, welchen sie gegenübergestellt werden, veranlasst; eben daraus erklärt es sich, wenn im Briefe, wie die vorher aufgezählten Stellen zeigen, häufiger als in anderen Plsbriefen, auf die ethische Forderung des Christenthums hingewiesen wird. Dieselbe Ursache hat es, wenn in Kol über Christus, der wie nur irgend bei Pls und mehr als in der nachpaul. Literatur so der alleinige Mittler des religiösen Heils wie die einzige Norm des ethischen Verhaltens ist, mehr ausgesagt ist, als sich sonst in den paul. Briefen mit Ausnahme von Phl findet. Dass aber gerade auf diesen Punkt die durch die neu auftauchenden Lehren veranlassten Ausführungen des Briefs sich concentriren, liegt völlig in der paul. Gedankenrichtung. Denn die den Kolossern anempfohlenen Auflagen haben nur Sinn, wenn Christus für jene beiden Gebiete, das religiöse und sittliche, nicht alles bietet, was die Christen nöthig haben. Diese Frage ist Ursache, dass Pls eingehend über die Bedeutung Christi handelt. Und da, wie zu III 2 gezeigt ist, die neuen Auflagen im Gebiet der geschöpflichen Welt sich bewegen und auf deren Repräsentanten, die Engel, zurückgeführt werden, so ist auch die Richtung gegeben, in welcher die Aussagen des Apostels sich bewegen müssen. So kann es denn nicht befremden und beweist keineswegs gnostisirende Neigungen des Vf., dass vor allem und mit Nachdruck ausgeführt wird die Bedeutung des Versöhnungswerks Christi für die Engelwelt 1 20 und 2 15 und in Consequenz davon die Stellung des verklärten Christus zu den Engeln 2 10. Der zweite fremdartige Zug in der Christologie im engeren Sinn aber ist im Grunde nur ein Rückschluss aus dieser Behauptung; nämlich die Stellung zum Schöpfungsall, welche der Person Christi in ihrer Präexistenz gegeben wird. Dahin gehört zwar nicht 1 15a 18 19 2 9f, welche Aussagen sich auf den verklärten Christus beziehen (s. die Erkl.), wohl aber 1 15b—17, wovon sich der zweite, selbständig construirte Satz τὰ πάντα δι' αὐτοῦ κτλ als Glosse verdächtig macht. Aber selbst wenn man ihn zum ursprünglichen Texte rechnet, ist der Stil etwas schwerfällig und die Ausführung etwas plerophorisch, aber die Aussage selbst steht mit sonstigen paul. Aussagen in keinem Widerspruch. Der Nachweis dafür, dass trotz mancher in den übrigen Plsbriefen nicht bezeugten Ausdrücke, wie der Bezeichnung Gottes durch πλήρωμα, der Eintheilung des All in Sichtbares und Unsichtbares und der Untereintheilung des letzteren, der Anwendung von πρωτότοκος auf den Präexistenten, von κεφαλή auf das Verhältniss des Verklärten zu den Engeln u. a. sämmtliche Aussagen über die davon betroffenen Gebiete, die Angelologie und Kosmologie, den Präexistenten, die Wirkung des Versöhnungstodes und den Verklärten, mit den sonst bezeugten paul. Vorstellungen ohne Schwierigkeit vereinbar sind, ist bei der Detailerklärung zu erbringen. Man vgl. bes. die Anmerkung zu 1 20 und die Untersuchung über die στοιχεῖα τοῦ κόσμου zu 2 8. c. Sprache und dogmatische Aussagen des Briefs

bieten somit keinen genügenden Grund, denselben dem Pls, dessen Namen er führt, abzusprechen. Dagegen ist es von Gewicht und soll hier noch im Zshg dargelegt werden, wie verwandt der Kolosserbrief mit der ausser ihm einzigen Urkunde über die Gedankenkreise des grossen Apostels während seines römischen Aufenthalts, dem Philipperbrief, ist. Dies fällt schon rein sprachlich auf. Man vgl. πληροῦν Kol 3 mal Phl 4 mal, σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ K 3 12 Ph 2 1 λόγος τοῦ θεοῦ K 1 25 Ph 1 14, περιτομή K 2 11 Ph 3 3, ἀγών K 2 1 Ph 1 30, ἀπεῖναι K 2 5 Ph 1 27, δεσμοί K 4 18 Ph 1 7 13f 17, τὰ κατ' ἐμέ K 4 7 Ph 1 12, ταπεινοφροσύνη K 2 23 3 12 Ph 2 3, καρποφοροῦντες bzw. πεπληρωμένοι καρπόν K 1 10 Ph 1 11, ἄμωμος K 1 22 Ph 2 15, τέλειος K 1 28 Ph 3 15, κατὰ τὴν ἐνέργειαν κτλ K 1 29 Ph 3 21, ἄνω K 3 1 Ph 3 14, τὰ ἐπὶ τῆς γῆς bzw. ἐπίγεια K 3 2 Ph 3 19, βραβεῖον bzw. καταβραβεύειν K 2 18 Ph 3 14; ferner stilistisch die Kürze K 4 17 Ph 4 2, das relativisch angeschlossene Urtheil K 2 23 Ph 1 28 3 19; sodann die Sätze K 1 9 Ph 1 11, die ἐπίγνωσις als Gegenstand der Fürbitte K 1 9f Ph 1 9, den Wunsch καὶ ἡ εἰρήνη κτλ K 3 15 Ph 4 7, die ähnlichen Vorstellungen K 1 24 und Ph 3 10, K 2 18 und Ph 3 3, K 1 24 und Ph 2 30, die Hinweisungen auf die Tradition K 1 7 4 9 Ph 4 6; endlich die nahe Verwandtschaft einiger der dem Kolosserbrief eigenthümlichen dogmatischen Aussagen mit solchen des Philipperbriefs, wie es zu 1 19f nachgewiesen ist (s. auch unter 1 b). Andererseits spricht die einzigartige abgekürzte Form des Eingangs und Schlussgrusses 1 2 dagegen, dass ein späterer Vf. den Pls einführe; derselbe hätte sich ohne Zweifel in diesen Formalien enge an den historischen Pls angeschlossen.

2. Anlass; Ort und Zeit. Den Anlass, sich mit einem Schreiben an die Kolosser zu wenden, erhielt Pls durch den Besuch des Epaphras 1 7f 4 12. Aus den Worten des Briefs ist leider nicht zu entscheiden, ob diesen seine Sorge um die Gemeinde zur Reise getrieben oder ob er bei einer durch private Verhältnisse veranlassten Anwesenheit am Aufenthaltsort des Apostels nur Gelegenheit genommen hat, die die Kolosser beunruhigenden Fragen dem Pls zu unterbreiten. Dass er zeitweilig des Pls Haft theilt (Phm 23, vgl. darüber zu Kol 4 10), kann darüber auch kein Licht verbreiten. Am ehesten möchte man daraus, dass er trotz der Schwierigkeiten in Kolossä noch nicht zurückkehrt, schliessen, dass ihn private Interessen noch länger in Rom fest hielten. Doch kann sich dies auch daraus erklären, dass Pls in der Person des Tychicus, der selbst Kleinasiate war (Act 20 4), einen mit des Apostels Gedankengängen länger vertrauten Christen zur Klärung der Meinungen dorthin abordnete 4 7f. Nach II Tim 4 12 sollte derselbe nach Ephesus reisen. Vielleicht übernahm er in Verbindung damit (doch vgl. Einl. zu Past IV) den Auftrag, Kolossä zu besuchen. Ihm wurde unser Brief mitgegeben. In seiner Begleitung befand sich Onesimus 4 9, welchem Pls noch einen Privatbrief an Philemon mitgab. Aus dem letzteren geht hervor, dass Onesimus ein dem Philemon entlaufener, durch Pls, mit welchem er auf unerklärte Weise in Berührung kam, bekehrter Sklave war, der nun, begleitet von der Fürsprache des Apostels, freiwillig sich seinem Herrn wieder stellte. Ob das in derselben Angelegenheit nach Laodicea, um welches Epaphras sich ebenso wie um Kolossä sorgte 4 13, erlassene Schreiben 4 16 schon früher dorthin abgegangen war oder auch dem Tychicus mitgegeben wurde, ist nicht sicher zu entscheiden. Ersteres ist wahrscheinlicher, weil sonst eine einfachere Anordnung möglich war, damit beide Gemeinden beide Schreiben kennen lernen, als die 4 16

getroffene (vgl. Einl. zu Eph IV 3), auch die Grüsse nach Laodicea 4 15 hier kaum beigefügt wären. Ueber den Verbleib dieses Laodicenerbriefs irgend Näheres zu vermuthen, ist nicht möglich. Dass er nicht mit dem kanonischen Epheserbrief identisch ist, siehe Einl. zu Eph I 1 IV 3. Ein im Mittelalter unter diesem Namen umgehender Brief ist eine Compilation aus Kol und Phl (vgl. Anger, über den Laodicenerbrief 1843). Als Ort kann nur Cäsarea oder Rom in Frage kommen, da nur in diesen beiden Städten Pls gefangen lag 4 3 10. Gegen Cäsarea, wofür Rs, Schkl, Ws, Hgf, Hsr, Pfl, und für Rom, wofür heute ausser den Genannten alle namhaften Forscher sich erklären, spricht, dass dem Pls in Cäsarea, im Stadium der Voruntersuchung, im militärisch besetzten Palast (vgl. Act 23 35) schwerlich die in den Briefen bezeugte Verkehrsfreiheit mit Gesinnungsgenossen gewährt wurde, welche für Rom durch Phl 1 12—18 2 19—30 4 21f Act 28 30f erwiesen ist, dass er in Cäsarea wohl viel weniger Zukunftspläne zu machen in der Lage war, als in Rom, nachdem ein ordentliches Processverfahren, das zu einem absehbaren Ausgang führen musste, eingeleitet worden, dass Pls in Cäsarea auf Grund von Rm 15 28—33, vgl. 1 15, Act 23 11 nur Rom als Reiseziel ins Auge gefasst haben kann, während er nach der langen Unterbrechung von Rom aus vor Ausführung der spanischen Reise Rm 15 24 recht wohl erst einen Besuch bei seinen früheren Stiftungen in Aussicht genommen haben kann, wie dies Phl 2 24 in Betreff Macedoniens, woran sich ein Besuch Kleinasiens und Phrygiens, wie früher öfter, anschliessen konnte Phm 22, bezeugt ist, endlich, dass für einen entlaufenen Sklaven Cäsarea kaum als Zufluchtsort sich nahe legen mochte, während Rom nicht nur an sich für allerlei Volk den grössten Anziehungspunkt bildete, sondern auch den sichersten Schutz der Verborgenheit versprach, überdies durch häufigste Schiffsgelegenheit zu jeder Zeit am leichtesten erreichbar war. Für Rom aber entscheiden definitiv die Beziehungen zu dem fraglos dort entstandenen Philipperbrief. In Betreff der Sprache und der Gedanken ist es unter IV 1 b nachgewiesen. Aber auch die in beiden Briefen vorausgesetzten Verhältnisse vereinigen sich aufs Beste mit einander, wie sie wiederum mit den Personalnotizen in Act und dem Plsfragment II Tim 4 10—21 sich trefflich zusammenschliessen. Timotheus erscheint Kol 1 1 Phm 1 ebenso wie Phl 1 1 2 19—24 als des Pls engster Gefährte, während er Act 23—26 für die Zeit von Cäsarea nie erwähnt wird. Aristarchus (Kol 4 10 Phm 24) aus Thessalonich Act 19 29 20 4 hat Pls nach Jerusalem und von Cäsarea nach Rom begleitet Act 27 2. Dass er in Phl fehlt, ist analog mit dem Schweigen über Epaphras und den auch in Phm nicht erwähnten Jesus gen. Justus leicht daraus zu erklären, dass er nach so langer Zeit, vielleicht in Pls Auftrag, in die Heimath zurückgekehrt ist. Von Tychicus, welcher ebenfalls Pls seiner Zeit nach Jerusalem begleitet hatte Act 20 4, bezeugt II Tim 4 12 eine ähnliche Verwendung durch Pls zu einer Mission nach Ephesus. Die Kol 4 10 in Aussicht genommene Reise des Marcus, für dessen Beziehungen zu Pls in der späteren Zeit wiederum II Tim 4 11 Zeugniss ablegt, ist nach Phl 2 20 4 21f ausgeführt worden, da nur so die genannten Stellen begreiflich sind. Auch die Namen von Lukas und Demas Kol 4 14 Phm 24 begegnen II Tim 4 10f in der Umgebung des Apostels. Ueber das zeitliche Verhältniss der dort über Demas gegebenen Notiz vgl. Past. IV 1 VII 4. Vgl. noch die Bemerkung zu 2 5. Ist so Rom der Ort der Entstehung, so fallen die beiden Briefe in die letzten Lebensjahre des

Apostels, jedenfalls noch einige Zeit vor den Philipperbrief. Ob Pls schon länger in Rom war, ist aus seinen Aeusserungen nicht zu entscheiden. Der Kolosserbrief ist geschichtlich von hohem Interesse. Er zeigt, wie Pls auch während seiner Gefangenschaft in weiten Kreisen, selbst solchen, mit denen er keine persönlichen Beziehungen hatte, als Autorität betrachtet wurde und wie er seinerseits Tochtergründungen seiner Stiftungen ohne weiteres mit in sein Missionsgebiet rechnete; wie verschiedenartig die judenchristl. Ideale sich gestalteten; wie bei Pls praktisch-religiöse Differenzen unter den Christen dazu führten, dogmatische Anschauungen auszubilden; wie der Apostel dazu die jüd. Messianologie verwerthet und dabei ihre Kosmologie voraussetzt; endlich gibt er uns den ersten Aufriss einer die verschiedenen Urformen des socialen Lebens betreffenden christlichen Ethik. Der Philemonbrief aber ist ein reizvolles Zeugniss des Feingefühls und Humors des Apostels, wie des grossen Sinns und Stils, in welchem er die concreten Dinge des Lebens zu behandeln pflegte. Eine Parallele dazu bilden besonders Abschnitte in Phl wie 2 25—30 4 10—20.

Der Brief an die Kolosser.

1 1—2. Ueberschrift und Gruss. [1]*Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes* (amtlicher Titel, genau wie II Kor 1 1; hier, im Unterschied von Phm und Phl, einer fremden Gemeinde gegenüber zur Rechtfertigung seines Unternehmens, sie zu belehren und zu ermahnen, eingesetzt; demselben Zwecke dienen die späteren Ausführungen 1 23—2 5), *und Timotheus, der Bruder* (ebenso Phm 1, wie in früheren Zeiten II Kor 1 1 und in dieser letzten Phl 1 1, wo nur das Epitheton dem Charakter des Briefs entsprechend geändert ist. Ἀδελφός Ausdruck der christlichen Bruderschaft gegenüber Pls wie der Gemeinde, soll eine Beziehung desselben zu der Gemeinde, das Recht der Liebe, an sie sich zu wenden, feststellen. Der Name des Tim als des langjährigen Genossen des Pls mochte in Kleinasien und Phrygien nicht unbekannt geblieben sein. Ob er mit einzelnen Gemeindegliedern persönlich in Berührung gekommen war, muss, da keinerlei Andeutung davon vorhanden ist, fraglich bleiben. Die Annahme wird auch durch seine Theilnahme an der Briefsendung keineswegs gefordert. Dagegen mag er hier und bei den anderen Briefen zugleich der Schreiber des Briefs gewesen sein. Vgl. Einl. IV 1), [2]*an die Heiligen in Kolossä* (οἱ ἅγιοι steht, vielleicht Hbr 3 1 ausgenommen, wenn nicht auch dort die Begriffe ἅγιοι und ἀδελφοί coordinirt sind, stets, 66mal im NT, absolut und substantivisch als von dem at. Gottesvolke auf die Christen übertragener Terminus, so dass die Behauptung, das einzig Naheliegende für Schreiber und Leser sei gewesen, ἅγιοι als Adjectivbegriff, in welcher Stellung es im NT verschwindend selten erscheint, mit ἀδελφοί zu verbinden, eine moderne Täuschung ist. Nicht die Grammatik, sondern der Sprachgebrauch bestimmt, was am nächsten liegt. Die ἅγιοι, an welche der Brief geht, sind „die in Kolossä", wobei gegenüber Phl 1 1 vgl. II Kor 1 1 nur τοῖς οὖσιν übergangen ist. Der sonst übliche, mit ἅγιοι synonyme Titel ἐκκλησία ist wohl nicht deswegen umgangen, weil die Organisation noch nicht weit vorgeschritten war, da er doch Phm 2 verwendet wird und es sehr zweifelhaft ist, ob der Begriff ἐκκλησία an sich das Moment der Organisation für

Pls schon in sich schloss und nicht vielmehr auch nur ein religiöser war; sondern Pls wollte sich, zumal da er keine officielle Stellung zu der Gemeinde einnahm, an die Einzelnen wenden, um ausdrücklich seinem Brief eine persönlichere Färbung zu geben, wie Phl und Rm. Κολοσσαῖς lesen ℵBDGL Min. vg it Clem. Chrys. Theophyl. Ambrosiast. Pelag., Κολασσαῖς KP Min. syr utr. cop Or. Nyss. Amphiloch. Theodoret. Wie Pls schrieb, ist nicht zu entscheiden, wenn auch die LA mit o besser bezeugt ist. Münzen, Herod., Xen., Strabo, Plin. (s. I) haben Κολοσσαί, bei Herod. und Xen. findet sich aber Κολασσαί als Variante. Vielleicht ist letzteres die vulgäre Aussprache gewesen, vielleicht eine später herrschend gewordene. Trg, Tdf 7 lesen α, W-H, Tdf 8 o), *und gläubigen Brüder in Christus* (neben der grundlegenden Stellung gegenüber Gott das daraus folgende Verhältniss zu den Genossen dieser Stellung; sie zählen damit zur ἀδελφότης, wie sie ἐν Χῷ begründet ist. Durch πιστοί wird die subjective Bedingung beigefügt und deren Erfüllung den Kolossern voll und ganz zuerkannt, wobei auch noch das Moment leise mitsprechen mag, dass dieses πιστὸν εἶναι der gemeinsame Boden ist, auf welchem sich die persönlich einander Fremden und Fernstehenden als Brüder die Hand reichen. Die gegenüber der paul. Gepflogenheit auffallende Bevorzugung des blossen Χός in unserem Brief, neben welchem Ἰησοῦς allein überhaupt nicht vorkommt, mag darin ihren Grund haben, dass der Glaube und die Glaubensirrungen der Kolosser in besonderem Maasse den verklärten Herrn zum Mittelpunkt hatten). *Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater* (vgl. zu Rm 1 7; die abgekürzte Form ist einzig in ihrer Art und entzieht sich einer Erklärung; dieselbe Erscheinung bietet der Schluss 4 18. Vgl. die Bem. IV 1—c).

1 3—2 3. Einleitende Betrachtungen. 1 3—23. Die Leser und ihr Christenstand (1 24—2 3 Pls und sein Apostelberuf). 1 3—8. Der gegenwärtige Stand der Gemeinde, behandelt unter dem Gesichtspunkt, dass derselbe auf völlig sicherer und genügender Grundlage beruhe und darum keiner Neuerungen bedürfe. 3 *Wir* (Pls und Tim) *danken Gott und dem Vater unseres Herrn Jesu Christi* (feierlicher als I Th 1 2 = Phl 1 3 = I Kor 1 4 = Rm 1 8, an welch' letzterer Stelle doch schon διὰ Ἰ. X. angefügt ist, dagegen übereinstimmend mit II Kor 1 3, s. zu dort) *allezeit in Beziehung auf euch* (vgl. I Th 1 3 I Kor 1 4) *bei unsern Gebeten* (nur hier), 4 *da wir gehört haben euren Glauben in Christus Jesus* (die Beifügung ἐν X. Ἰ. präcisirt hier, wo Pls das erste Wort an ihm Unbekannte richtet, den an sich nur psychologischen Begriff πίστις, um die gemeinsame Basis sicher zu stellen, kann also nicht als unpaulinisch und formelhaft in Anspruch genommen werden. Rm 1 8 war in ähnlichem Fall die genaue Definirung der πίστις 2—3 vorausgegangen) *und die Liebe* (π. und ἀγ. wie I Th 1 3 u. ö.), *welche ihr heget gegen alle* (vgl. I Th 3 12) *Heiligen* (s. zu 2. Die von den neuen Glaubensgenossen bewiesene Liebe gegen alle Heiligen enthielt zugleich eine Rechtfertigung des nunmehr von Pls in diesem Schreiben ihnen bewiesenen Interesses für ihre gesunde Entwicklung) 5 *um der Hoffnung willen* (vgl. 23; bei einer zeugmatischen Mitbeziehung des Relativsatzes auf die πίστις Beweggrund für πίστις und ἀγάπη, andernfalls für die ἀγάπη allein, die auch 8 als der Hauptbegriff hervortritt. Diese Bedeutung der ἐλπίς ist durch I Th 5 8—11 II Kor 3 12, auch Rm 4 18 5 2, als gutpaul. belegt. Es verräth sich darin keine Lohnsucht, wenn man solche nicht auch II Kor 9 6 Gal 6 9f u. ö. dem Pls

vorwerfen will; vielmehr erklärt sich der Zusatz vollgenügend daraus, dass nur der zuversichtliche Ausblick auf das Vollendungsziel in der Gegenwart trotz aller irremachenden Verhältnisse Glauben und Liebe der Christen unbeirrt zu erhalten vermag. Die Verbindung von διά mit εὐχαριστοῦμεν ist zu verwerfen, weil die beiden Satztheile zu entfernt sind, das Object des εὐχαριστεῖν im NT nie mit διά angeschlossen, auch nie in den Briefanfängen in etwas anderem als dem Zustand der Gemeinde gesucht wird, überdies die paul. Trias Glaube, Liebe, Hoffnung dadurch zerrissen würde), *welche euch aufbehalten ist im Himmel* (hiernach ist ἐλπίς hier nicht subjectiv, sondern objectiv gebraucht von dem Gegenstand der Hoffnung; das Heil, welches diesen Gegenstand bildet, ist zukünftig, aber thatsächlich schon zubereitet, ein in dieser Form bei Pls nur hier ausgesprochener Gedanke, vgl. dagegen I Pt 1 4 I Tim 6 19, doch sachlich sich deckend mit den Ausführungen II Kor 5 6—10 Phl 3 14 20), *welche ihr vorher vernommen habt* (προ kann orientirt sein an der zukünftigen Erfüllung der ἐλπίς oder an der Gegenwart. Im ersteren Fall bezieht sich das ἀκούειν auf die Gegenwart, und der Hinweis darauf, dass ihnen schon jetzt davon gewisse Kunde werde, soll sie gewiss machen in der Hoffnung; im letzteren auf die Vergangenheit, und Pls will damit der früheren Verkündigung in Kolossä bezeugen, dass sie den Kolossern alles richtig und unverkürzt vermittelt habe, und dass er selbst sie nichts Neues lehren, sondern nur in ihrem Besitzstand befestigen wolle, wozu 7 23 2 6 zu vergleichen wären) *in dem Wort der Wahrheit des Evangeliums* (für die Verbindung ἡ ἀλήθεια τοῦ εὐαγγ. zu einem Begriff kann man sich nicht auf Gal 2 5 14 berufen, da dort die Formel polemische Tendenz hat, die hier ausgeschlossen ist. Dass vielmehr τὸ εὐαγγέλιον der Hauptbegriff ist, wofür schon die Verbindung der Begriffe ἐλπίς und εὐαγγέλιον 1 23 spricht, beweist das an εὐαγγ. und nicht an ἀλήθεια angeschlossene Part. τοῦ παρόντος. Ἀληθείας ist Gen. qual. zu λόγος, εὐαγγ. Gen. explic. zu ὁ λόγος τῆς ἀληθείας. Allerdings finden sich die Formeln ὁ λόγος τοῦ εὐαγγ. und ὁ λόγος τῆς ἀληθείας sonst nicht bei Pls; zu ersterer vgl. Act 15 7, zu letzterer, ausser Eph 1 13, II Tim 2 15 Jak 1 18. Aber dass der λόγος τοῦ εὐαγγ. ein λόγος τῆς ἀληθείας sei, hebt er hier hervor gegenüber den Irrlehrern, welche das Evglm mit ihren παραδόσεις 2 8 erst ergänzen zu müssen meinen, wodurch das jener Aufsätze entbehrende Evglm mit seiner Heilsverheissung, ἐλπίς, als ergänzungsbedürftig, also nicht die volle Wahrheit enthaltend hingestellt wird. Der Beurtheilung des Evglm als λόγος τῆς ἀληθείας entspricht 2 8 die der παραδόσεις als κενὴ ἀπάτη), 6 *welches vorhanden ist* (παρόντος prägnant: es ist schon da; es braucht keiner Ergänzung mehr) *bei euch* (εἰς ὑμᾶς griechische Verbindung der Vorstellung des Daseins mit der von ihr vorausgesetzten des Hingelangens), *gleichwie es* (καί vor ἐστίν ist nach ℵABCDP u. s. w. mit Trg, W-H zu streichen gegen Klöpper und Franke) *in der ganzen Welt* (vgl. zu dieser Hyperbel I Th 1 8 II Kor 2 14 Rm 1 8) *da ist* (vergleicht καθώς, was die Bezeichnung des Evglm als λόγος τῆς ἀληθείας am nächsten legt, den Inhalt des Evglms in Kolossä und in der Welt, so soll die Leser die Versicherung, dass das bei ihnen vorhandene Evglm genau dasselbe sei, wie in der ganzen Welt, darüber beruhigen, dass sie nicht verkürzt worden seien, und darüber vergewissern, dass die eindringenden Irrlehrer nicht etwa in Uebereinstimmung mit der christl. Verkündigung an anderen Orten stehen; vergleicht das καθώς nur die Thatsache des παρεῖναι, dann bedeutet ἐστίν existirt, und der Hinweis auf die

weite Verbreitung soll die Bedeutung des Evglms illustriren und dadurch das Bewusstsein der Kolosser, dass sie in diesen grossen Kreis eingetreten sind, heben), *fruchttragend und wachsend* (Apposition zu dem καθώς-Satz, beschreibend, wie seine Art überall sei. Καρποφ. bezeichnet den Einfluss auf die Gestaltung des Lebens, vgl. Phl 1 11 Gal 5 22, also die intensive, αὐξαν. die Ausbreitung in immer neuen Kreisen, also die expansive Kraft. Bemerke die Reihenfolge, zuerst die Bewährung des Evglms bei denen, die es empfangen, dann erst die Ausdehnung auf neue Kreise. Auch dies beides ist für die Kolosser ein Beweis für die Wahrheit und sufficientia des Evglms), *gleichwie auch bei euch* (bezeugt den Kolossern, dass sie hierin hinter ihren Brüdern in der Welt nicht zurückstehen, und bestätigt ihnen die Erfahrung im eigenen, nächsten Kreise auch von draussen) *von dem Tage an* (eng zu verbinden mit καθὼς καὶ ἐν ὑμῖν; bezeugt jene Entwicklung als eine sofort anhebende und stetige, also von den jüngst sich darbietenden ergänzenden παραδόσεις völlig unabhängige), *da ihr die Gnade Gottes* (der specifische Inhalt des Evglms; vgl. Rm 5 2 15—21 6 14f I Kor 1 4 II Kor 6 1 Gal 2 21 Phl 1 7, auch Act 20 24. Es ist kein Grund τὴν χάριν nur als Object von ἐπέγνωτε zu betrachten; χάρις als Inhalt der Botschaft kann auch als Gegenstand des Hörens bezeichnet werden. Bemerke, wie χάρις als Object des ἀκούειν der ἐλπίς 5 entspricht. Weil sie die χάρις erkannt haben, darum sind sie der ἐλπίς gewiss) *in Wahrheit hörtet und erkanntet* (vgl. zu ἐπέγνωτε Rm 1 28 Phl 1 9, auch I Kor 1 5, wo an dem Christenstand der Korinther auch gegenüber der χάρις die γνῶσις neben dem λόγος gerühmt wird. Dass die Kolosser den Sinn des Evglms ganz erfasst hätten, wird hier betont, weil die Irrlehrer nach 2 8 23 erst die wahre Weisheit zu vermitteln vorgaben. Ἐν ἀληθείᾳ versichert, dass bei diesem Erkennen, vielleicht auch schon beim Hören Irrthum und Missverständniss ausgeschlossen sei; dies ist beigefügt, weil die Kolosser durch die eindringenden Irrlehrer in Gefahr standen, an der Gewissheit irre gemacht zu werden, dass sie das Evglm von der Gnade richtig und ganz erfasst hätten. Denn dies war, auch wenn das Evglm ein λόγος τῆς ἀληθείας war, immer noch möglich: was objectiv geboten, konnte Wahrheit, aber was subjectiv erfasst war, konnte dahinter zurückgeblieben sein), 7 *so wie* (wie sie 5f über den Inhalt, so sollen sie 7f über die Quelle ihres Christenthums beruhigt werden. Dabei wird ihnen wieder zugleich ein Zeugniss ausgestellt: was Epaphras sie lehrte, das war wirklich die volle Wahrheit von der Gnade Gottes, und was sie von Epaphras gelernt, haben sie treu und vollständig angenommen, so dass sie nicht nöthig haben, neuen Lehrern Gehör zu schenken) *ihr es gelernt habt* (vgl. Phl 4 9, wo diesem ἐμάθετε auch ein ἠκούσατε parallel ist) *von Epaphras* (nach 4 12 wohl ein Kolosser, mindestens jetzt als solcher zählend; wie aus der Beziehung von καθώς auf ἀφ' ἧς ἡμέρας zu schliessen, Gründer der Gemeinde; zur Zeit in Rom bei Pls, der wohl durch ihn von der Gemeindegründung in Kolossä unterrichtet und durch seine Sorgen zu diesem Brief bestimmt worden war, vgl. 4 12f; nach Phm 23 zeitweilig die Haft mit Pls theilend. Vgl. III 1 IV 2. Die Identificirung mit Epaphroditus Phl 2 25 ist sprachlich unberechtigt, sachlich durch nichts begründet), *unserm geliebten Mitknecht* (vgl. zu 4 7; diese Bezeichnung soll den Epaphras dem in Kleinasien gewiss hochangesehenen Apostel möglichst nahe zur Seite stellen), *welcher ein treuer* (was Pls einst I Kor 4 2 gegenüber seiner Gemeinde für sich in Anspruch genommen und als Cardinaltugend eines Dieners

bezeichnet hat, erkennt er hier feierlich dem Epaphras zu, offenbar wieder in der Absicht, das Vertrauen der Kolosser zu ihrem Lehrer zu stärken) *Diener Christi* (vgl. II Kor 11 23) *für euch* (nicht statt euch, sondern euch zu gut. Ein Diener Christi dient stets zum Heil von andern, weil eben dies letztere der Wille seines Herrn ist. Die betonte Stellung des ὑπὲρ ὑμῶν kann wieder nur die Absicht haben, die Kolosser zu versichern, dass Epaphras mit allem, was er thut, nur für ihr Bestes besorgt sei) *ist* (das nachdrückliche, präsentische ἐστίν betont noch das Moment, dass er auch zur Stunde, ferne von ihnen, ihr Interesse allein im Herzen trägt, so dass sie sich am richtigsten auch jetzt ganz und allein ihm und seinen Rathschlägen anvertrauen), [8] *welcher uns auch* (ein neuer Beweis, wie er für seine Gemeinde eintritt) *kund gethan hat* (vgl. I Kor 1 11; wird hervorgehoben, theils um zu zeigen, dass Epaphras sie nicht verklagt hat bei Pls, theils um zur Rechtfertigung des belehrenden Anschreibens des persönlich unbekannten Apostels zu dienen) *eure Liebe im Geiste* (das ἡμῖν τὴν ὑμῶν und ebenso das sofort angeschlossene διὰ τοῦτο καὶ ἡμεῖς κτλ macht es sicher, dass hier unter ἀγάπη in Specialisirung der 4 erwähnten die Liebe zu Pls und seinen Genossen gemeint ist. Ἐν πνεύματι, was nach I Kor 10 18 II Kor 7 7 Kol 1 4 trotz des fehlenden Artikels zu τὴν ἀγάπην gehören kann, bezeichnet entweder nach Gal 5 22 Rm 8 8f 15 30 diese Liebe als eine durch den gemeinsamen Geistesbesitz vermittelte im Gegensatz zu sonst möglichen und hier fehlenden Vermittlungen, wie persönliche Bekanntschaft, gemeinsame Interessen, individuelle Sympathie u. a., oder nach I Kor 5 3 als eine bei der Unbekanntschaft ἐν σαρκί 2 1 nur geistig vermittelte). 1 9—13. Wunsch für die fernere Entwicklung der Gemeinde auf Grund des Heilsgutes, das ihnen zu Theil geworden. [9] *Darum* (erklärt das Interesse des Apostels für sie, mit welchem er sich 3 bei ihnen eingeführt hat und auf welches er jetzt zurückkommt, als die unmittelbare und natürliche Folge ihres bewährten, mit den Anschauungen des Apostels völlig übereinstimmenden Christenstandes) *auch wir* (steht mit Nachdruck voran, um die Wendung des Gedankens von den ὑμεῖς zu den ἡμεῖς, von ihrem Verhalten zu der Gegenwirkung desselben auf den Apostel und seine Genossen zu betonen. Durch dieses „darum auch wir“ sollen die Kolosser zugleich ermuntert werden, fortzufahren auf dem beschrittenen Weg, da sie, und zwar gerade weil sie sich so verhalten, der theilnehmenden Fürbitte ferner und bewährter Glaubensgenossen sicher sein können) *von dem Tage an, da wir es gehört haben* (sinniger Anklang an ἀφ' ἧς ἡμέρας ἠκούσατε 6: der glaubenden Treue der Kolosser vom ersten Tage an entspricht seine betende Treue vom ersten Tage an wie ein Echo), *hören wir nicht auf* (nicht blosse Plerophorie; vielmehr absichtlich hervorgehoben: wie ihr nicht aufhört, euch zu entwickeln, so hören wir nicht auf zu beten; und wiederum: wie wir nicht aufhören zu beten, so sollt auch ihr nicht aufhören καρποφ. κ. αὐξαν.) *für euch zu beten* (nimmt 3 wieder auf) *und zu bitten* (medial, um das persönliche Interesse mit auszudrücken; zu der Verbindung von προσεύχεσθαι, der generellen Bezeichnung der betenden Hinwendung zu Gott, und αἰτεῖσθαι, dem Ausdruck für das Begehren von Seiten des Menschen, vgl. I Mak 3 44 Mc 11 24 Phl 4 6; ähnlich Rm 1 10), *dass* (ἵνα Conjunction des Zwecks, weil der Grieche nicht bloss an den ruhenden Inhalt der Bitte denkt, sondern sich sofort dessen Verwirklichung als Zweck des Bittens vorstellt) *ihr erfüllt werdet* (darauf liegt der Nachdruck; ein ἐπιγνῶναι ist ja nach 6 schon

erreicht; daher der rückweisende Artikel τήν. Vgl. noch Rm 15 13f) *mit der Erkenntniss* (vgl. Phl 1 9 Rm 15 14 derselbe Gegenstand des Gebetswunsches) *seines* (αὐτοῦ, bezogen auf den im Begriff προσεύχεσθαι eingeschlossenen Begriff θεός) *Willens* (darf nicht mit dem 6 unter der Bezeichnung χάρις angegebenen Object des ἐπιγνῶναι identificirt werden, als ob es Heilsentschluss bedeute, was nicht einmal für Gal 1 4 sicher zu stellen ist und sonst bei Pls, über Eph 1 9 vgl. z. d. St., keine Parallelen hat. Vielmehr zeigt die Epexegese 10—12 deutlich, dass θέλημα die göttliche Norm für das praktische Verhalten der Christen bezeichnen will, wie 4 12 I Th 4 3 5 18 Rm 12 2; denn auch das an dritter Stelle genannte εὐχαριστεῖν ist nicht als Folge der ἐπίγνωσις τοῦ θελήματος gedacht, sondern als Forderung dieses θέλημα selbst, als das richtige, auf dem Bewusstsein der Vollgenügsamkeit des Empfangenen beruhende Verhalten im Gegensatz zu dem Streben durch allerlei selbsterfundene asketische Uebungen mehr zu erreichen. Als solche, welche die χάρις erkannt haben 6, sollen sie nun auch erkennen, dass Gott nichts von ihnen begehrt, als entsprechendes sittliches Verhalten und im Uebrigen Dankbarkeit. Die hier für die Kolosser gewünschte ἐπίγνωσις ist also die Consequenz der 6 ihnen zuerkannten. Nur bei dieser Auffassung ist ein Gedankenfortschritt vorhanden. Das θέλημα τοῦ θεοῦ als Erkenntnissobject tritt der Verheissung der Irrlehrer gegenüber, dass eine φιλοσοφία, die aber nach des Pls Ueberzeugung παράδοσις τῶν ἀνθρώπων ist 2 8, zur Erkenntniss führe, was alles die Christen zu thun haben. Daher am Schluss des Schreibens der erneute Hinweis auf das θέλ. τ. θεοῦ 4 12. Zur Sache vgl. Rm 12 2, wo der Weg zu dieser ἐπίγνωσις genauer angegeben ist) *in* (führt das Mittel oder die Art und Weise ein, wie jenes πληρωθῆναι möglich wird) *aller geistigen* (zu erklären nach I Kor 12 8, also = vom Geist eingegeben, vgl. 3 16; der Gegensatz ist σοφία σαρκική II Kor 1 12, ἀνθρωπίνη I Kor 2 5 13, τοῦ κόσμου τούτου I Kor 2 6 3 19) *Weisheit und Einsicht* (dasselbe Paar Ex 31 3 Dtn 4 6 Jes 29 14 JSir 14 20 u. ö.; σύνεσις ist ohne σοφία nicht zu erreichen; sie ist die Gabe, das Rechte und Verkehrte zu unterscheiden, σοφία die Fähigkeit, überhaupt die wirkenden Kräfte, deren Gesetze und Effecte zu begreifen, um darnach das eigene Leben zu ordnen. Zu dem ganzen Zusatz vgl. I Kor 1 5 Phl 1 9), [10]*zu wandeln* (Folge und Beweis des πληρωθῆναι κτλ; dem göttlichen θέλημα entspricht der menschliche Wandel. Zu προσεύχεσθαι κτλ kann der Inf. nicht gezogen werden, da als Object des Bittgebets eine menschliche Leistung logischer Weise nicht betrachtet werden kann. Pls gibt hier die erste Skizze für das der Irrlehre entgegengesetzte praktische Verhalten, auf welchem das Interesse des Briefs ruht; vgl. 2 6f gegenüber 8 und dann die Detailausführung 3 1—4 6) *würdig des Herrn* (vgl. Phl 1 27 I Th 2 12; wie dies auszuführen, ist 2 6f angegeben) *zu allem* (vgl. zu παντί 4 12) *Gefallen* (= um in allen Punkten zu gefallen, nämlich, wie der Context als selbstverständlich ergibt, dem Herrn; vgl. denselben Maassstab I Kor 7 32 II Kor 5 9, Gott gegenüber Rm 8 8 12 1 14 18 I Th 2 4 15 4 1 Phl 4 18. Es schliessen sich nun drei Participia, je mit einer Modalitätsbestimmung eingeführt, an, zu deren Nom. Win § 63 2 zu vergleichen ist; die zwei ersten, die trotz καρποφ. beide passiven Charakters sind, analog mit II Kor 1 7 9 10f 12f asyndetisch nebeneinander gestellt und dem Inf. beigefügt, um auszuführen, auf welche Weise solches περιπατῆσαι gelingt, während das dritte active, εὐχαρ., eine Stimmung zeichnet, die ebenso mit dem περιπατῆσαι als mit dem πληρωθῆναι verbunden sein kann, nach 2 2f wohl

mit dem ersteren zu verbinden ist, was auch bei der Satzstellung das Natürlichere scheint), *in jedem guten Werk* (vgl. Rm 2 7 13 3 II Kor 9 8) *fruchtbringend und wachsend* (vgl. zu 6, welcher Vers auch beweist, dass die beiden Participia eng zu verbinden und die sie umgebenden modalen Bestimmungen zu beiden zu ziehen sind. Was von dem Evglm in der Welt und in ihrer Mitte gilt, das soll auch von den Einzelnen gelten, die aus ihm ihr Leben erneuert haben. Das gute Werk ist als das Object gedacht, in welchem die Frucht zu Stande kommt und das Wachsthum erfolgt) *durch die Erkenntniss Gottes* (Dat. instr.; nimmt die ἐπίγνωσις τοῦ θελήματος τ. θεοῦ 9 auf, aus welcher sich die ἐπίγνωσις τοῦ θεοῦ durch die Uebung seines θέλημα ergibt. Wollte man καρποφ. und αὐξαν. trennen, so würde der Begriff αὐξαν. τῇ ἐπιγν. eine Tautologie mit πληρωθῆναι τὴν ἐπίγν., was doch hier epexegesirt werden soll, bilden), [11]*in jeglicher Kraft* (δύναμις, analog mit den entsprechenden Bestimmungen in den beiden parallelen Participialsätzen, als menschliche Eigenschaft gedacht, etwa wie I Th 1 5 I Kor 4 19 f, ob auch der Quelle nach δύναμις θεοῦ I Kor 2 5 u. ö.) *kräftig werdend* (nur noch Hbr 11 34, vgl. von Gott aus ἐνδυναμοῦν Rm 4 20 Phl 4 13; nach den beigegebenen Tugendzielen, der ὑπομονή und μακροθυμία, zeichnet dies zweite Particip die Bewährung im Leiden, wie das erste Doppelparticip die im Handeln) *gemäss* (Quelle der δύναμις) *der Macht* (κράτος bei Pls nur hier; die Macht unter dem Gesichtspunkt, dass sie anderen überlegen ist, sie bezwingt) *seiner Herrlichkeit* (in der Macht beweist sich eben die Herrlichkeit Gottes; zur Verbindung beider Begriffe vgl. die liturgischen Formeln I Pt 4 11 Apk 1 6 5 13. Nach Klöpper wird diese Quelle der δύναμις so nachdrücklich gekennzeichnet im Gegensatz zu der Neigung, von Engelmächten sich Kraft zu holen) *zu* (Effect der δύναμις) *jeglicher Ausdauer und Langmuth* (ὑπομονή, ein Grundbegriff der paul. Ethik, erweist sich vor allem gegenüber θλίψις II Kor 6 4 Rm 5 3 12 12 oder schwierigen Aufgaben II Kor 12 12 Rm 2 7, μακροθυμία vor allem gegenüber Menschen Rm 2 4 I Th 5 14 Jak 5 10), *mit* (μετά tritt hier, dem Sprachgebrauch I Th 1 6 Phl 1 4 2 29, vgl. Hbr 10 34, folgend, an die Stelle des in den beiden analogen Participialsätzen verwendeten ἐν) *Freude* (wiederum ein Grundzug paul. Christenthums, Rm 12 12 Phl 2 17 f 3 1 4 4) [12]*danksagend* (vgl. das Durchgehen dieses Zuges in unserm Brief 2 7 3 15 17 4 2, doch ebenso Phl 4 6 I Th 5 18 II Kor 1 11 und das eigene Beispiel des Apostels in jedem Briefanfang. Ueber die Construction vgl. die Bem. zu „Gefallen“ 10. Ueber die Hervorhebung im vorliegenden Zshg vgl. zu θέλημα 9) *dem Vater* (so absolut, wie hier, bei Pls nur noch Rm 6 4, dagegen ebenso Eph 2 18 Act 1 4 7 2 33 Joh; hier wohl wie Rm 6 4 sich beziehend auf das Verhältniss zu Christus, sofern der Participialsatz unter der Ueberschrift περιπατῆσαι ἀξίως τοῦ κυρίου 10 steht und 13 in dem das ἱκανῶσαι dieses πατήρ erklärenden Satz der Begriff ὁ υἱὸς τῆς ἀγάπης αὐτοῦ folgt), *der euch* (das Part. gibt den Grund des Dankens an. Lies ὑμᾶς nach ℵB mit Tdf, W-H gegen Klöpper, Franke; s. zu 13) *tüchtig gemacht hat* (vgl. II Kor 3 6; als soteriolog. Term. nur hier) *zu* (brachyl. = um zu empfangen) *dem Antheil* (vgl. Ps 15 5 κύριος μερὶς τῆς κληρονομίας; μερίς bezeichnet den dem Einzelnen zukommenden Antheil an einem gemeinsamen Ganzen, JSir 44 23 z. B. die μερίδες an der gemeinsamen κληρονομία, welche den 12 Stämmen zu Theil wurden) *des Looses* (Dtn 10 9 u. ö.; bezeichnet nicht das Ganze, sondern den Loosantheil, sofern er definitiv zugetheilt ist; ist also nicht ohne Weiteres mit κληρονομία identisch,

sondern syn. mit μερίς. Dieses betrachtet das betreffende Object gegenüber dem Ganzen, dem es entnommen ist, κλῆρος gegenüber dem Besitzer, dem es zugetheilt wird) *der Heiligen* (vgl. zu 1 2; Bezeichnung der Auserwählten, des, jetzt durch die Christen repräsentirten, Volkes Gottes) *im Lichte* (ist wegen der weiten Entfernung und der unzutreffenden Begriffsbeziehung, sofern das φῶς im NT nicht Mittel, auch nicht etwa im Sinne von Evglm, sondern Erfolg des Wirkens Gottes an den Menschen ist, nicht mit ἱκάνωσεν zu verbinden. Unter den drei vorhergehenden Subst. zieht der Ortsbegriff κλῆρος die Ortsbestimmung ἐν τῷ φωτί am lebhaftesten an; im Unterschied von jedem anderen denkbaren Loosantheil wird dieser κλῆρος als im Lichte befindlich charakterisirt. Dies φῶς ist freilich nicht bildliche Bezeichnung von irgend einer diesseitigen Qualität des Christenstandes, sondern es bezeichnet das jenseitige Lichtreich, in welchem z. B. die guten Engel nach II Kor 11 14 ihre Heimath haben; vgl. Apk 21 24 I Tim 6 16 I Joh 1 7. Der Begriff κλῆρος ἐν τῷ φωτί deckt sich also mit der ἐλπὶς ἀποκειμένη ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Die Wahl des Ausdrucks φῶς erklärt sich aus der schon vorschwebenden Vorstellung des natürlichen Zustandes der Menschen als σκότος. Die von Klöpper vertretene, von Franke nur um der von ihm bevorzugten Lesart ἡμᾶς willen acceptirte Deutung der ἅγιοι ἐν τῷ φωτί von Engeln ist mit Everling trotz II Kor 11 14 Sap 5 5 zu verwerfen, weil der Ausdruck ἅγιοι ἐν τῷ φωτί dafür ohne Beleg ist, die Engel vielmehr οἱ ἅγιοι oder οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ heissen, und weil die ganze Phrase κλῆρ. κτλ für diese Idee so missverständlich als möglich gewählt wäre), 13 *welcher* (13f führt negativ und positiv aus, auf welchem Wege Gott dieses ἱκανοῦν bewirkt hat, wobei die rein thetische Darlegung des Erlösungswerks den Wechsel von ὑμᾶς in das alle umfassende ἡμᾶς, welches dann Abschreiber schon nach 12 zurückgetragen haben, ganz naturgemäss mit sich bringt) *uns errettet hat* (negative Seite; I Th 1 10 Rm 7 24, auch II Kor 1 10) *aus der Obmacht* (ἐξουσία eine Machtbefugniss, nicht bloss eine thatsächliche Uebermacht wie κράτος Hbr 2 14; daher Term. für Obrigkeit; dagegen kann es nicht in collectivem Sinn von einer Mehrzahl von Gewalthabern stehen, in welchem Fall πᾶσα ἐξ. oder αἱ ἐξ. gesagt wird I Kor 15 24 Kol 1 16 2 10 15; es bedeutet vielmehr Machtbereich. Anders Eph 22) *der Finsterniss* (τὸ σκότος vertritt, etwa in Analogie mit οὐρανοί für Gott, als der Raum den, der ihn bewohnt, dessen Charakteristicum er ist, den Teufel, bzw. die κοσμοκράτορες τοῦ σκότους τούτου Eph 6 12. Dies ist hier doppelt natürlich, sofern es ja die den bösen Geistern eignende Finsterniss ist, worin ihre Bedeutung für die Menschen liegt; vgl. zum Ausdruck Lc 22 53 Act 26 18, letzteres eine genaue Parallele zu unserer Stelle, sofern auch der Gegensatz die beiden Momente φῶς und κλῆρος enthält. Die Menschheit in ihrem natürlichen Zustande, und zwar die Juden inclusive, ist also dem Teufel als dem Gott dieses Aeon II Kor 4 4, vgl. Gal 4 3, verfallen. Der Satz ist eine ganz genaue und doch der Ausdrucksweise nach völlig originale Parallele zu Gal 1 4. Uebrigens sind σκότος und θάνατος Hbr 2 14 ebenso Synonymbegriffe, wie auf der anderen Seite φῶς und ζωή) *und versetzt* (positive Seite) *in das Reich des Sohnes seiner Liebe* (υἱὸς τῆς ἀγάπης τοῦ θεοῦ eine bei Pls sonst nicht vorkommende Erweiterung von υἱὸς τοῦ θεοῦ im Anschluss an die Begriffsverbindung ὁ θεὸς τῆς ἀγάπης II Kor 13 11; ἀγάπης ist nicht Gen. autoris, sondern sozusagen Gen. possess.: die Liebe besitzt den Sohn zu eigen d. h. er ist der Gegenstand der göttlichen Liebe. Die Bezeichnung ist im Zshg sehr treffend,

weil Christus eben als Mittelpunkt der göttlichen Liebe die Sicherheit derer, welche in sein Reich versetzt sind 13, garantirt und die Qualification zu der ihm zugeschriebenen Erlösungsthat 14 besitzt. Zum Begriff βασιλεία τοῦ υἱοῦ vgl. I Kor 15 24. Die Berechtigung des Ausdrucks ist gegeben mit der Vorstellung, dass Christus zur Rechten Gottes sitzt Kol 3 1, welche ohne Zweifel von Christus selbst stammt Mc 10 37 14 62. Die βασιλεία ist natürlich jenseitig; dennoch ist die erfolgte Versetzung in sie so gut wie der Besitz der ζωή Rm 8 10 eine reale, sind doch die Christen eingetragen in die Bürgerlisten jenes Reichs, das βίβλος ζωῆς Phl 4 3, vgl. auch Phl 3 20), 1 14—20. Darlegung der Vermittlung dieses Heilsguts durch Christus (vgl. dazu Einl. III 2 d IV 1 b) 14 *in welchem* (nach den bei 18—20 nachgewiesenen Analogien des dortigen Satzbaus mit 14—17, hebt mit 14 eine Ausführung zu der 12f gegebenen Definition des Heils der Christen an, verlaufend in zwei analogen Absätzen 14—17 und 18—20. Im ersten wird die principielle Möglichkeit, dass Christus jenes Heil vermittle, im zweiten die Wirklichkeit dieser Vermittlung dargethan. Der erstere Nachweis wird an die negative Aussage 14, der zweite an die positive 18a angeknüpft) *wir haben* (fügt zu der 13 dargelegten Veränderung des Lebensstandes der Christen die Veränderung des Verhältnisses zu Gott und zwar durch das Präsens ἔχομεν als einen dauernden Besitz. Ob sie als Ursache, also, in der logischen Gedankenfolge des Zshgs, als Garantie für das 13 den Christen Zugesprochene oder als Folge des Letzteren gedacht ist, also beigefügt zur Beruhigung, dass nunmehr andere Bemühungen überflüssig seien, ist aus den Worten nicht zu entscheiden. Paulinisch ist nur das erstere. Das ἔχομεν bezeichnet also den Bewusstseinsinhalt derer, welche es zu einem ἐν Χῷ gebracht haben; und dieser hat zur unmittelbaren Folge die grundlegende Aenderung der Lebensbeziehungen, wie sie 13 dargethan ist) *die Erlösung* (ist bei Pls I Kor 1 30 Rm 8 23, und ebenso Eph 1 14 4 30, eschatologisch orientirt, entsprechend dem at. Sprachgebrauch, nach welchem der Zustand, aus dem die Erlösung erfolgt, fast durchaus eine sachliche Gebundenheit des Lebens ist; dagegen findet es sich Rm 3 24, desgl. Hbr 9 15, ebenso fraglos ethisch orientirt, im Sinn der Erlösung von Sündenschuld. Die doppelte Verwerthung begreift sich aus der Ueberzeugung, dass die Sündenschuld die Ursache aller Lebensnoth ist, so dass eine ἀπολύτρωσις aus der letzteren eine solche aus der ersteren zur Vorbedingung, zum Correlat hat. Von Haus aus aber ist der Begriff nach at. Zeugniss gebildet für die Befreiung aus einem realen Lebenszustand. Wenn die Rm 3 23—26 ausgeführte Vermittlung der ἀπολύτρωσις im ethischen Sinn 24 durch die auch an unserer Stelle gebrauchte Formel ἐν Χῷ zusammengefasst ist, so gilt doch ganz dieselbe Vermittlung auch von der ἀπολύτρωσις im realen Sinn. Ob es den Alten möglich war, beide Momente so in eins verbunden zu denken, dass hier der Begriff sie beide zugleich einschliessen könnte, muss dahingestellt bleiben. Thatsächlich steht der Ausdruck mitten zwischen bestimmteren Bezeichnungen der beiden Momente, für welche er gebraucht wird; denn die vorhergenannte Versetzung in das Reich des Sohnes setzt das ῥύεσθαι ἐκ τῆς ἐξουσίας τοῦ σκότους voraus, während sich appositionell anschliesst die Sündenvergebung. Am klarsten reihen sich diese drei Vorstellungen an einander an, wenn je die nächste dasjenige Moment angibt, wodurch die vorhergehend bezeichnete Thatsache ermöglicht oder geradezu, wodurch sie verwirklicht wurde. Die Versetzung ins Reich des Lichts = Lebens

war vermittelt durch die ἀπολύτρωσις aus der ἐξουσία τοῦ σκότους = θανάτου; diese wiederum war vermittelt durch die verschaffte ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν. Wenn dennoch durch die sprachliche Formulirung die beiden letzteren Momente einander viel enger nahe gerückt sind, so erklärt sich dies daraus, dass sie als die beiden negativen Vorbedingungen für das μεταστῆναι sich wirklich logisch näher berühren. Die Meisten sehen in ἄφεσις τ. ἁμ. eine Epexegese zu ἀπολύτρωσις; KLÖPPER erklärt sie als die subjective Erfahrung der objectiven durch Christi Tod bewirkten ἀπολύτρωσις, was den Begriffen in ihren causalen Beziehungen doch wohl nicht ganz gerecht werden dürfte), *die Vergebung der Sünden* (findet sich bei Pls ausser dem Citat Rm 4 7 nur hier, da er den positiven Ausdruck δικαιοσύνη vorzieht; doch vgl. I Kor 6 11. Zu ἐν ᾧ sc. Χῷ vgl. die Ausführung Rm 3 24—26. Ueber das Verhältniss zu ἀπολ. s. die Bemerkung zu diesem), 15 *welcher ist* (die Möglichkeit der 14 behaupteten Vermittlung des 12 f den Christen zugeschriebenen neuen Lebensstandes durch Christus wird aus dessen Stellung gegenüber Gott und gegenüber der geschaffenen Welt erwiesen. Ἐστίν schliesst die Beziehung der Aussage auf die zeitliche Erscheinung Jesu aus und knüpft zunächst das Urtheil an den gegenwärtigen, also den erhöhten Christus; vgl. ebenso II Kor 4 4. Ob es zugleich ein Urtheil über das Wesen dieses Christus einführt dermassen, dass die Prädicate auch auf den Präexistenten gehen, ist sprachlich nicht zu entscheiden. Auch wenn das zweite Prädicat einen Zug zeichnet, welcher seiner Natur nach schon dem Präexistenten zukam, ist daraus nicht sicher zu folgern, dass die ganze Aussage zugleich den Präexistenten charakterisiren wolle. Vielmehr bleibt auch so die Möglichkeit bestehen, dass der verklärte Christus in seiner Bedeutung gezeichnet werden soll, ob auch einer der hervorgehobenen Züge ihm von seiner Präexistenz her eigen ist) *das Ebenbild* (II Kor 4 4) *des unsichtbaren Gottes* (τοῦ ἀοράτου, an welchem die prägnante Stellung zu beachten ist, charakterisirt Gott wie Rm 1 20. Dort werden die unsichtbaren Eigenschaften Gottes geschaut in anderem, was sie bekundet, während Gott selbst ἀόρατος bleibt. Hier ist Christus das Medium, in welchem er selbst sichtbar wird oder, genauer, werden kann. Als εἰκών trägt er die Züge Gottes in adäquater Weise an sich; vgl. II Kor 4 6. Was Phl 2 6 von dem Präexistenten gesagt ist, ist nur Zurücktragung dieser Beurtheilung des Verklärten in die vorirdische Zeit. Sollte auch unsere Aussage, was nach der Bemerkung zu ἐστίν der Zshg keineswegs verlangt, zugleich den Präexistenten bezeichnen, so stünde dies mit Pls nicht in Widerspruch, da dieser sich den Präexistenten keineswegs als himmlischen Menschen vorgestellt hat, und, wenn er es that, auch dies sich trefflich zusammenschliessen würde, sofern auch der Mensch geschaffen ist nach dem Bilde Gottes, so dass der himmlische Mensch zugleich εἰκὼν τοῦ θεοῦ ist), *der Erstgeborene* (Rm 8 29 von dem Verklärten gegenüber der verklärten Welt, Hbr 1 6 gegenüber der geschaffenen Welt gebraucht) *gegenüber aller Creatur* (der Gen. πάσης κτίσεως ist nicht partitiv, da sonst, neben dem Theil die Bezeichnung des Ganzen, also π. τῆς κτ. zu erwarten wäre, sondern comparativ, wie öfters bei πρῶτος: er ist jeder Creatur gegenüber vorher da. Christus ist also nicht selbst unter die κτίσις mit begriffen; vgl. Theodoret: οὐχ ὡς ἀδελφὴν ἔχων τὴν κτίσιν, ἀλλ' ὡς πρὸ πάσης κτίσεως γεννηθείς. Mehr als dieses zeitliche Prae und die sachliche Unterscheidung von dem Genus κτίσις liegt im Ausdruck nicht), 16 *weil* (will die in der letzten Wesensbezeichnung des ver-

klärten Christus mit enthaltene und darum ihre Wahrheit bedingende Präexistenz desselben durch den Hinweis auf eine geschichtliche Thatsache beweisen) *in ihm Alles geschaffen wurde* (Umschreibung von πᾶσα κτίσις. Κτίζειν drückt im NT stets das Hervorbringen, nicht, wie Schlm wollte, das Einrichten von Bestehendem aus. Ἐν αὐτῷ bezeichnet Christus nicht nur wie δι' αὐτοῦ I Kor 8 6 als das vermittelnde Organ, sondern als den bedingenden Grund, auf welchem die Schöpfung ruht; die Beziehung beider ist dadurch vertieft. Doch bleibt das ἐξ οὗ Rm 11 36 I Kor 8 6, welches Gott als Urgrund alles Seins angibt, unangetastet. Ueber das Verhältniss zu anderen paul. Aussagen s. die Anm. nach 20) *im Himmel und auf Erden* (Umschreibung alles Erschaffenen nach Gen 2 1, vgl. Neh 9 6; obgleich, weil im Zshg vor allem die Wesen im Himmel in Betracht kommen, local formulirt, will der Ausdruck Himmel und Erde selbst nicht aus-, sondern einschliessen; eine Einschränkung von τὰ πάντα, etwa auf vernunftbegabte Wesen, ist ganz willkürlich), *das Sichtbare und das Unsichtbare* (steht chiastisch zum Vorhergehenden, da der in der ersten Eintheilung als im Zshg den Hauptbegriff bildend vorangestellte Begriff nun noch näher detailirt werden soll. Die Eintheilung ist platonisch, vgl. Phaed. p. 79 A; im NT nur hier), *seien es Throne* (jedenfalls wie die folgenden Ausdrücke Bezeichnung von Engelwesen, also gehörend in die Rubrik τὰ ἀόρατα, τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς. Θρόνοι findet sich nur hier, dagegen Test. Levi p. 548 und zwar als im siebenten Himmel befindlich. Die zu Grund liegende Vorstellung kann sein, dass Gott selbst über ihnen thront Ps 80 2 99 1, oder dass sie Träger seines Thrones sind Ez 4 1ff, oder dass sie als Throngeister den Thron umschweben Apk 4 6—8. Im letzteren Fall sind sie identisch mit den Cherubim = ζῶα, חיות, deren die Apk vier zählt 4 f) *oder Herrschaften* (im NT nur noch Eph 1 21 Jud 8 II Pt 2 10; doch vgl. I Kor 8 5. Vielleicht identisch mit den ἄρχοντες Dan 10 13 21 12 1 bzw. ἀρχάγγελοι Jud 9, zu welchen jedesmal Michael gehört, den wiederum die Rabbinen mit Gabriel zu den sieben den Thron Gottes umschwebenden Geisterfürsten zählen, von welchen, wie ein Vergleich von Lc 1 19 mit Apk 8 2 wahrscheinlich macht, auch Apk 1 4 4 5 5 6 die Rede ist. Klöpper und Franke identificiren sie mit den Seraphim, nach H. Schultz gleich dem arabischen Scheriff = Fürst) *oder Mächte oder Gewalten* (vgl. 2 10 15 I Kor 15 24 Eph 1 21 3 10 6 12; vielleicht gegenüber den θρόνοι und κυρ. als rein himmlischen Wesen Engelmächte, welchen gewisse Gebiete der sichtbaren Schöpfungswelt unterstellt sind. Die δυνάμεις von I Kor 15 24 Eph 1 21 können als eine untergeordnete Klasse übergangen sein; was bis hinauf zu den obersten Engelklassen gilt, braucht nach unten hin nicht von allen noch ebenfalls ausgeführt zu werden. Jedenfalls ist aus der Differenz mit Rm 8 38 I Kor 15 24 gegen die paul. Conception nichts zu schliessen, weil es fraglich bleibt, ob θρόνοι und κυρ. der Natur ihres Berufs nach dort überhaupt in Betracht kommen konnten, wo es sich gegenüber Christus bzw. den Christen um oppositionelle Stellungnahme handelt. S. auch die Bem. zu 2 10. Dagegen musste für den Satz 12—14 die Stellung Christi auch zu den höchsten himmlischen Wesen bedeutsam erscheinen)*; alles ist durch ihn und zu ihm geschaffen* 17 *und er selbst ist vor allem und alles hat seinen Bestand in ihm* (dieser Satz bricht die Construction ab, indem er nachdrücklich die Ausführungen über das Verhältniss Christi zur Schöpfungswelt in 15f auf eine auch die Gegenwart umfassende Formel bringt, ohne doch gegenüber dem Bisherigen etwas Neues zu sagen.

Was 16 durch ἐκτίσθη im Geschehen als geschichtlicher Act geschildert ist, wird jetzt durch ἔκτισται als vollendete Thatsache wiederholt; das ἐν αὐτῷ wird für diese letztere periphrasirt durch ἐν αὐτῷ συνέστηκεν, welches keineswegs die διοίκησις τῶν πάντων einschliesst, sondern nur für den gegenwärtigen Bestand die logische Folgerung zieht aus den Entstehungsverhältnissen; πρωτότοκος πάσης κτίσεως wird umschrieben in καὶ αὐτός ἐστιν πρὸ πάντων, wobei ἐστίν nur als Copula dient, da πρὸ πάντων das Object der Aussage ist. Nur die Doppelbestimmung δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτόν ist neu. Ueber δι' αὐτοῦ vgl. zu ἐν αὐτῷ 16; εἰς αὐτόν, I Kor 8 6 Rm 11 36 von Gott ausgesagt, scheint mit diesen Stellen und nicht minder mit I Kor 15 24 28 im Widerspruch zu stehen; doch dies nur, wenn dadurch Christus als das letzte Ziel aller Schöpfungsgedanken Gottes hingestellt ist. Es kann aber damit ebensogut nur gesagt sein, dass die natürlichen Existenzbedingungen der geschaffenen Welt so geordnet sind, dass diese letztere ohne Christus zu ihrer Vollendung nicht gelangen kann, wie dies I Kor 15 24—28 ausgeführt wird. Für die Möglichkeit einer solchen verschiedensinnigen Bedeutung einer und derselben Formel spricht der alternirende Gebrauch von δι' αὐτοῦ mit Beziehung auf Christus und auf Gott I Kor 8 6 Rm 11 36, was auch jedesmal eine verschiedene Bedeutung von διά anzunehmen nöthigt); [18] ***und er selbst ist*** (die Wiederholung der soeben 17 gebrauchten Formel für Fortführung des Gedankens ist überraschend, um so mehr als der neue Gedanke nicht mit 17, sondern mit 15f correspondirt. Die bis ins Einzelne gehende Correspondenz der mit 15f und 18a anhebenden Gedankenentwicklung, beidemal ὅς ἐστιν 15 und 18b und ὅτι ἐν αὐτῷ 16 und 19, entscheidet dafür, dass mit 18 eine neue Gedankengruppe eintritt, und widerlegt jede andere Theilung und Gruppirung der Gedanken des Abschnitts um so sicherer, als keine von allen anderen Möglichkeiten zu einem klaren logischen Verhältniss der einzelnen Theile führt) ***das Haupt des Leibes, der Kirche*** (ἐκκλ. kann als Apposition im gleichen Casus oder als Gen. appos. betrachtet werden. Es bezeichnet, wie bei Pls I Kor 12 13 28 Gal 1 13, die Gesammtgemeinde, gebildet aus allen denen, auf welche 12f zutrifft, und entspricht der dort den Mittelpunkt bildenden Vorstellung einer βασιλεία, bzw. eines κλῆρος in derselben. Die Bezeichnung der ἐκκλ. als σῶμα und zwar σῶμα Χριστοῦ bzw. ἐν Χριστῷ ist paulinisch; vgl. Rm 12 4f I Kor 10 16f 12 12—27. Ist in diesen Stellen Christus ohne Zweifel als der Geist gedacht, so kann doch bei der Flüssigkeit paul. Bilder der κύριος der ἐκκλησία gelegentlich auch als κεφαλή dieses σῶμα betrachtet werden; vgl. 2 19. Die Verwendung dieses Bildes in I Kor 11 3 zum Ausdruck eines ähnlichen Verhältnisses beweist zugleich, dass dasselbe als Bild nicht gepresst werden will), ***welcher ist*** (in genauer Analogie mit 15) ***Anfang, Erstgeborener aus den Todten*** (zu πρωτότ. vgl. Rm 8 29, zu ἐκ τῶν νεκρῶν Rm 10 7 Phl 3 11, sodann Act 26 23; ἐκ bedeutet also nicht „unter", was vielmehr πρωτότ. τῶν ν. wie Apk 1 5 lauten würde, sondern bezieht sich auf den Kreis, aus welchem heraus das in πρωτότ. angedeutete neue Leben erstand. Πρωτότ. sagt, dass andere νεκροί folgen, ἀρχή, dass er nicht nur der Erste in einer Reihenfolge, sondern derjenige war, welcher durch seinen Anfang die Nachfolge anderer ermöglichte und bewirkte. Christus war das Princip, ἀρχή, dieser Entwicklung, und zwar so, dass er dieselbe als Erster, als πρωτότοκος auch selbst durchmachte. Letzteres wird beigefügt, weil es zugleich Thatbeweis für die Möglichkeit der in dem Begriff ἀρχή liegenden Behauptung von der Auferstehung von Todten ist.

Zu diesem Beweis forteilend hat Vf. die nähere Bestimmung von ἀρχή, etwa durch τῶν νεκρῶν, wobei I Kor 15 20 für beide Bestimmungen treffliche Parallelen bietet, übergangen), *damit in allem* (ἐν πᾶσιν, nicht ἐν παντί, wie Pls sonst liebt, weil alle die Einzelwesen von den 16 detailirten Himmelswesen an bis zu den Gliedern der ἐκκλησία 18a und zu den νεκροί 18b dem Vf. vorschweben; da dieselben 16 und 20 unter τὰ πάντα zusammengefasst sind, ist auch πᾶσιν neutrisch zu deuten) *er selbst der werde* (γένηται ist nicht gleich ᾖ; vielmehr bezeichnet der Aorist dieses Auferstehungsereigniss und seine Wirkung als der 15 angegebenen Stellung zeitlich folgend und sie vollendend), *der den Anfang macht* (πρωτεύων blickt zurück auf πρωτότ. πάσης κτίσεως 15, κεφαλὴ τῆς ἐκκλησίας 18a, πρωτότ. ἐκ τῶν νεκρῶν 18b, und bedeutet mehr als πρὸ πάντων 17, indem es das Moment des Primates mit dem des Primus verbindet. In diesem Sinn verstanden, sich beziehend auf die Lebewesen, denen Christus dadurch zu ihrem Ziel verhilft, entspricht der den Zweck der ganzen Ordnung anschliessende ἵνα-Satz demjenigen in Rm 14 9. Hier wie dort liegt das Interesse nicht in der Christologie an sich, sondern in dem Umfang der Heilsbedeutung Christi für die geschaffenen Wesen), 19 *weil in ihm* (in Analogie mit 16. Diese durch die drei Sätze 18a 18b 19 durchgeführte Analogie mit 15—16 stellt sicher, dass nicht der ἵνα-Satz, sondern die Aussage ὅς ἐστιν κτλ begründet werden soll) *die ganze Fülle* (steht nur hier im NT ohne einen Genetiv des Inhalts wie τοῦ θεοῦ Eph 3 19, τῆς θεότητος Kol 2 9. Allerdings ist an beiden letzteren Stellen ein charakterisirender Genetiv darum nothwendig, weil das betr. πλήρωμα dort jedesmal als anderen Subjecten zugeeignet erwähnt wird, von welchen im Zshg eigentlich gesprochen wird, während hier πλήρ. Subject ist. Eine Verschiedenheit des Gebrauchs des Wortes zwischen 2 9 und hier kann also daraus nicht ohne Weiteres gefolgert werden. Dagegen stellt der absolute Gebrauch an unserer Stelle fest, dass πλήρ. ein bekannter Terminus gewesen sein muss, und zwar, wie der Zshg deutlich zeigt, ein Terminus für die Gesammtheit der das Wesen Gottes bildenden Eigenschaften. Vgl. zu 2 9. Dass er erst von den Gnostikern des 2. Jahrh. geschaffen oder wenigstens in die christl. Terminologie eingeführt worden sei, lässt sich nicht beweisen, um so weniger, als er dort den Inbegriff der Aeonen bedeutet, was hier ausgeschlossen ist. Ist er von den kolossischen Irrlehrern eingeführt, über deren Gedankengänge sich Pls genau orientirt zeigt, so ist dessen so unvermittelter Gebrauch in diesem Brief wohl zu begreifen) *zu wohnen* (vgl. zu 2 9) 20 *und durch ihn alles* (nimmt τὰ πάντα aus 16 auf) *auf* (führt die Partei ein, mit welcher das Verhältniss durch Versöhnung wieder hergestellt wird. Thuc., Aristot. sagen πρός) *ihn hin* (kann in diesem Zshg nur auf Christus gehen, da ein anderes Subject, es sei denn πλήρωμα, nirgends genannt ist und die Analogie mit εἰς αὐτόν 16b auf der Hand liegt. Vgl. noch die letzte Bemerkung zu εὐδόκησεν) *wieder auszusöhnen* (ἀποκατ. nur hier und Eph 2 16. Ἀπο kann das καταλλ. als Definitivum charakterisiren; jedoch ist dies ohne rechte Pointe, da Gottes Handlungen immer ein Definitivum herstellen. Fasst man es nach Analogie von ἀποκαθιστάναι im Sinne von „wieder", „zurück", so gewinnt man dagegen gegenüber den Ausführungen 16 eine scharfe Pointe, insofern die Parteien, welche versöhnt werden sollen, τὰ πάντα und Christus, von Natur in engster Interessengemeinschaft gestanden haben, ja τὰ πάντα Christo in jeder Weise verpflichtet waren. Ἀπο blickt also zurück auf 16) *beschloss* (εὐδοκεῖν, im NT 7 mal von Menschen, 7 mal von Gott gebraucht, be-

deutet „belieben", „für gut befinden", ohne irgend das Moment eines besonderen Hulderweises einzuschliessen; es ist also keineswegs term. techn. für Gottes Rathschluss, so dass die ausdrückliche Erwähnung Gottes als Subject bei seiner Verwendung als Verb. finit. völlig entbehrlich wäre, wie etwa beim hellenischen δεῖ; vollends ist das hier im höchsten Grade unwahrscheinlich, wo in der ganzen Umgebung auf Gott gar nicht reflectirt ist. Vgl. vielmehr I Kor 1 21 Gal 1 15. Nun gibt der sprachliche Bau des Satzes πᾶν τὸ πλήρωμα als Subject an die Hand. Wenn πλήρ. ein bekannter Terminus für die Gesammtheit der Eigenschaften Gottes war, so liegt auch eine logische Schwierigkeit dagegen nicht vor, da recht wohl Abstracta, welche Gott nach einer bestimmten Seite hin charakterisiren, wie z. B. δόξα, σοφία, χάρις, an Stelle des concreten Begriffs Gott als Subject für Handlungen Gottes, in denen jene Eigenschaften in Action treten, eingesetzt werden können. Wollte man πλήρ. nur als Subject des Infinitivsatzes fassen, so wäre dies wieder gegen alle Analogie, da im NT kein Beispiel vorliegt, wo εὐδόκησε und sein Infinitiv nicht dasselbe Subject hätten. Zu dem allem kommt, dass unser Wort in Ps 68 17: ὁ θεὸς εὐδόκησε κατοικεῖν ἐν αὐτῷ ohne Zweifel sein Original hat. Der dreimalige Aorist: εὐδόκησε, κατοικῆσαι, ἀποκαταλλάξαι markirt nachdrücklich, dass dieser Beschluss und seine Ausführung in einem geschichtlichen Moment erfolgte. Nach dem Inhalt des zu beweisenden Satzes ὅς ἐστιν κτλ 18 muss dieser Act mit dem Tode Christi eng zusammenhängen, vielleicht demselben erst folgen. In letzterem Falle ist der logische Zshg am engsten: der Rathschluss Gottes war der Anlass für die Christo gewährte siegreiche Ueberwindung des Todes, weil erst dadurch die Ausführung des Rathschlusses ermöglicht war. Wie 16 mit ὅτι der Sachgrund dafür eingeführt wird, dass der verklärte Christus der πρωτότ. πάσης κτίσεως ist, so wird hier mit ὅτι der Sachgrund dafür eingeführt, dass er der πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν ist. Fällt aber das κατοικῆσαι καὶ ἀποκαταλλάξαι jenseits des Todes, dann bildet unsere Aussage eine nahe Parallele zu Phl 2 9—11. Mit κατοικ. τὸ πλήρ. deckt sich ὄνομα ὑπὲρ πᾶν ὄνομα. Mit der Detailirung von τὰ πάντα durch τὰ ἐπὶ τῆς γῆς καὶ τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς treffen zusammen die ἐπουράνιοι καὶ ἐπίγειοι, neben denen die καταχθόνιοι übergangen werden, sei es weil sie zu den ἐπίγειοι gerechnet sind, sei es, weil die kolossische Irrlehre nur auf das Verhältniss der ἐπίγ. zu den ἐπουράν. sich bezog. Die in ἀποκατ. vorausgesetzte gegensätzliche Stellung von Engelwesen gegen Christus, der doch ihr πρωτεύων sein soll, lässt als Consequenz des ἀποκατ. das κάμπτειν γόνυ ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ Phl erwarten, wie auch dort die Hervorhebung dieses Zuges in Betreff himmlischer Wesen eine partielle Oppositionsstellung derselben gegenüber Christus in Uebereinstimmung mit Rm 8 38 I Kor 2 6 6 3 15 24f Gal 1 8 voraussetzen lässt. Dabei ist so wenig als bei τοῖς ἐπὶ τῆς γῆς in dem Ausdruck ἀποκαταλλ. die ausnahmslose Annahme dieser Versöhnung seitens der Engelwesen eingeschlossen, so dass die Stelle einen Widerspruch zu I Kor 15 24 nicht enthält. Bei dieser engen Analogie der Stellen in Kol und Phl kann für das zunächst befremdliche εἰς αὐτόν Phl 2 10f als Illustrirung herangezogen werden), *indem er Frieden gestiftet hat* (das Part. ist nur mit dem Subject des Hauptsatzes verknüpfbar, indem das Genus wie 2 15 19 κατὰ σύνεσιν gewählt ist. Εἰρ. wird transitiv und intransitiv gebraucht; beides ist hier möglich, sofern sich aus dem Hauptsatz ohne Zwang τὰ πάντα als Object ergänzen lässt; doch ist, da dann auch die Anführung des zweiten entfernteren Objects zu erwarten wäre, die

intransitive Fassung wahrscheinlicher. Der Aorist lässt es mit ἀποκαταλλάξαι gleichzeitig erscheinen, wie die Formel ἀποκαταλλ. ἐν τῷ σώμ. κτλ 21f beweist, womit freilich noch nicht gesagt ist, dass in demselben Moment, wo das Blut floss, auch die entsprechende Wirkung erfolgte) *durch sein Kreuzesblut* (ob αὐτοῦ zu αἵματος oder zu σταυροῦ bezogen wird, ist sachlich gleichgiltig. Pls hebt sonst bald den σταυρός I Kor 1 18 Gal 5 11 Phl 2 8, bald das αἷμα Rm 3 25 5 9 I Kor 10 16 als Mittel der Versöhnung hervor, deutlicher und in unmittelbarerer Verbindung mit dem Versöhnungserfolg das αἷμα, denn in ihm liegt die Kraft; dass es am σταυρός vergossen wurde, hat nur eine accidentielle Bedeutung. Damit stimmt die hier gebildete Phrase trefflich. Dagegen braucht allerdings Pls Rm 3 25 5 9 zum Ausdruck der causalen Verknüpfung ἐν und nicht διά wie hier; doch ist dieser Wechsel gedeckt durch διὰ τοῦ σώματος τοῦ Χοῦ Rm 7 4, wofür Kol 1 22 ἐν τῷ σώμ. steht. Der volltönende Ausdruck kann gewählt sein, um die Grösse der Leistung oder um die Realität des Sühnemittels zum Bewusstsein zu bringen gegenüber der Neigung in Kolossä, sich an Engelvermittlung zu wenden) *durch ihn* (ist trotz BCDL textkritisch nicht zu beanstanden, da sein Ausfall viel begreiflicher ist, schon rein mechanisch wegen des unmittelbar aufeinanderfolgenden αὐτοῦ, als seine Einsetzung durch Abschreiber. Durch die Wiederholung wird nicht nur ausdrücklich der Hauptsatz ἀποκατ. wieder aufgenommen und so die sich anschliessende Ausführung als Object von ἀποκατ., also als Epexegese zu τὰ πάντα eingeführt, sondern auch durch die pointirte Zusammenstellung von αὐτοῦ mit τὰ ἐπὶ τῆς γῆς und mit τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς noch einmal eingeprägt, dass Christi Werk für die ersteren genüge, so dass es keiner Nachhilfe bedürfe, und dass die Himmelswesen ebenso erst durch diesen Christus versöhnt seien und darum neben ihm weder eine Vermittlerrolle für die Menschen zu übernehmen vermögen, noch eine besondere Berücksichtigung in Anspruch nehmen dürfen) *sei es das auf der Erde, sei es das im Himmel* (vgl. zu εὐδόκησεν. Mit dieser Specificirung kehrt der Gedankengang zum Ausgangspunkt 15 zurück. Nun kann die Ausführung der 12 begonnenen Aussage über die ὑμεῖς fortgesetzt werden, welche denn 21 deutlich wieder aufnimmt).

Die Verse 15—20 haben stets der Untersuchung den meisten Grund geboten, den Kolosserbrief dem Pls abzusprechen. Auch ich habe s. Z. wenigstens diesen Abschnitt als Interpolation betrachten zu müssen geglaubt (s. JpTh). Die erneute Untersuchung auf Grund einer genaueren Kenntniss derjenigen paul. Gedanken und Vorstellungen, deren Klarstellung bislang von der Wissenschaft allzusehr vernachlässigt war, hat mich überzeugt, dass, wie aus der gegebenen Exegese hervorgeht, weder der Wortschatz, sobald man die Möglichkeit einer Aneignung von termini der bekämpften Lehre in Betracht zieht, noch, wenn man streng bei dem bleibt, was aus den Worten des Vf. wirklich als dessen Ueberzeugung sich feststellen lässt, die Einzelgedanken widerpaulinisch sind. Nur die eine Frage verlangt noch eine kurze Erörterung, ob die paul. Versöhnungslehre eine Ausdehnung der versöhnenden Wirkung des Todes Christi auf die Engelwesen zulasse, oder ob nicht, wie Htzm u. A. einwenden, die Heilswirkung des am Fleische Christi vollzogenen blutigen Todes sich, weil nur durch Annahme dieses Fleisches ermöglicht, auch auf solche beschränke, welche diese Fleischesnatur haben. Selbst die Richtigkeit dieser Auffassung der paul. Theorie vorausgesetzt, bleibt aber möglich, dass die Versöhnung der Engelmächte eine mittelbare Wirkung der im Tode Christi unmittelbar bewirkten Versöhnung der Menschen sei. Denn indem die Feindseligkeit der Engelmächte in deren Interesse an der Menschenwelt wurzelte, war ihnen mit der endgiltigen Ordnung des religiösen Verhältnisses der Menschen zu Gott jeder Grund genommen, sich fernerhin selbständig aufzuthun und gegen Christus und sein Werk zu stemmen, wie denn nicht zu übersehen ist, dass

mit Beziehung auf sie nur von einer Aussöhnung mit Christus, nicht mit Gott die Rede ist. Jene Aufstellung von Htzm u. A. aber übersieht ihrerseits, dass der Tod Christi doch nicht ausschliesslich die σάρξ, sondern die Person Christi traf, der durch seine Herkunft mit den Engelmächten in ursprünglicher Beziehung stand, sodass eben um dieser letzteren durch die Annahme der σάρξ nicht aufgehobenen Seite seiner Natur willen sein Tod, zumal da mit ihm auch die Erhöhung Christi in die Engelwelt gegeben war, für die Engelmächte auch eine unmittelbar wirksame Bedeutung haben konnte. Ein zweites Bedenken betrifft die Structur des Abschnittes. Die in der Erklärung dargelegte Disposition desselben lässt ihn aber nicht so mangelhaft gebaut erscheinen, wie ich früher wähnte. Allerdings gilt dies nur dann in vollem Maasse, wenn man die drei Sätze 16^b—17 τὰ πάντα δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν ἔκτισται, καὶ αὐτός ἐστιν πρὸ πάντων, καὶ τὰ πάντα ἐν αὐτῷ συνέστηκεν ausscheidet. Dann ergibt sich eine doppelte Gedankenreihe in völlig analoger Structur: eine soteriologische Behauptung 14 = 18^a; an diese wird, zum Erweis ihrer Möglichkeit, jedesmal mit ὅς ἐστιν ein christologischer Satz angeschlossen 15 = 18^b; dessen Richtigkeit zu beweisen wird endlich, wiederum beidemal in gleicher Weise durch ὅτι eingeführt, eine geschichtliche Thatsache berichtet 16^a = 19f. Diese klare Gliederung wird nur durch die angeführten kleinen Sätze gestört. Sollten sie vielleicht eine in den Text gekommene Glosse sein? Ein weiteres Bedenken bezieht sich auf den Zshg der Ausführungen 15—20 mit dem Context des Briefs. Was zunächst 18—20 betrifft, so schliesst sich der Gedanke von 18^a mit dem Hauptbegriff der ἐκκλησία, deren κεφαλή Christus ist, sehr nahe an den Satz 12f an: wem eine μερὶς τοῦ κλήρου τῶν ἁγίων geworden ist, der gehört zur ἐκκλησία im solennen Sinn, zur ἐκκλ. τοῦ θεοῦ, zur Volksgemeinschaft dieser Heiligen; und wenn, die jene μερίς erhalten, damit in die βασιλεία τοῦ υἱοῦ versetzt sind, so ist dieser υἱός die κεφαλή der ἐκκλ. Dass, diese Stellung zu erhärten, hingewiesen wird auf Christus als den πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν, entspricht wiederum der 12f vorliegenden Vorstellung von dem Wesen jenes κλῆρος bzw. jener βασιλεία, welches im Gegensatz zum σκότος steht, dem Element des Todes. Ebenso erklärt 19f aus dem Wesen des verklärten Christus und der darauf beruhenden Wirkung seines Todes trefflich die Ausführungen 12—14, sofern auch dort nicht nur von der den Menschen verschafften ἄφεσις (= ἀποκαταλλαγή), sondern auch von ihrer ἀπολύτρωσις und ihrer Befreiung aus der ἐξουσία τοῦ σκότους die Rede ist. Beides aber setzt eine Einwirkung auf höhere Mächte, in deren Bann die Menschen lagen, voraus. Wie sonach mit dem Vorhergehenden, so stehen nun aber 18—20 auch mit dem Folgenden in enger Gedankenverknüpfung, indem 21f als eine Specialanwendung des 18—20 Ausgeführten auf die Kolosser sich anschliesst, durch welche zugleich 12 wieder aufgenommen wird, um nunmehr die praktischen Consequenzen daraus zu ziehen. Gehen wir zurück zu 15—16^a (indem wir 16^b und 17 ausser Betracht lassen), so kann diese Ausführung zum Erweis dafür dienen, dass eine βασιλεία τοῦ υἱοῦ kein Ungedanke ist und dass diesem υἱός eine ἀπολύτρωσις zu schaffen wohl möglich war, sofern er eine Macht hatte über alle die Menschen etwa fesselnden — ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι — oder wenigstens von Gottes Majestät fernhaltenden — θρόνοι καὶ κυριότητες — Gewalten. So bildet die Ausführung 15f zugleich die Grundlage für die 18—20 angefügten Darlegungen, auf welchen das eigentliche Interesse ruht, was nur durch die als Glosse ausgeschiedenen Sätze verdunkelt worden ist. Das sich so ergebende Gedankengefüge hat aber in den paul. Briefen seine Parallelen. Für 19f ist bei der Erklärung schon auf Phl 2 9—11 hingewiesen worden, für 18, dessen Einzelheiten übrigens kaum von der Kritik ernstlich in Anspruch genommen worden sind, auf verschiedene Stellen. Aber auch 15f enthält, wenn man 15 auf den Verklärten bezieht, wohl Ausdrücke, wie πρωτότοκος, ἐν αὐτῷ, τὰ ὁρατὰ καὶ τὰ ἀόρατα, welche Pls sonst entweder gar nicht oder in dieser Bedeutung nicht gebraucht, und Detailausführungen, wie den Beisatz τοῦ ἀοράτου oder die Zerlegung von τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, welche sonst in unsern Plsbriefen nicht vertreten sind; nichts von dem aber ist mit Aussagen des Pls unvereinbar. Dagegen liegen die Ausführungen I Kor 8 6 doch mindestens am Anfang der Gedankenlinie, auf welcher diejenigen von 16 sich finden. Dass Pls selbst auf dieser Linie weiter gehen konnte, wenn er einmal überhaupt in dieselbe gerathen war, wird kaum zu bestreiten sein. Ja vielleicht darf man unter τὰ πάντα I Kor 8 6 auch die 5 genannten Wesen eingeschlossen denken. Dann würde unsere

Stelle nur in der Ausführlichkeit der Darstellung, nicht aber in dem sachlichen Gehalt der Behauptung über I Kor 8 6 hinausgehen.

1 21—23. Anwendung der Ausführungen 14—20 auf die Leser unter Rückkehr zu den Gedanken 9—13, zuletzt zu 3—8. (Vgl. zu 20 am Schluss.) 21 *Auch euch, die ihr einst* (in eurer vorchristl. Zeit) *entfremdet* (nur noch Eph 2 12 4 18, doch nicht selten in LXX, vgl. Ez 14 5. Als das entferntere Object ist aus dem gegensätzlichen Begriff ἀποκαταλλάσσειν, was selbstverständlich Gott zum Object hat, auch hier Gott zu ergänzen; der Ausdruck schliesst an sich keineswegs das Moment ein, dass Gott überhaupt gar nicht mehr für ihr Bewusstsein existirt habe, sondern der Grundbegriff ἀλλότριος, einem anderen angehörig und darum fremd, ergibt als Bedeutung nur, dass sie nicht, wie es eigentlich hätte sein sollen, Gott zu ihrem Besitzherrn hatten, wobei ἀπό noch beifügt, dass dieses Fremdsein durch eine sich abkehrende Bewegung erst bewirkt worden ist. Ob der jetzige, daraus erwachsene, darum im Perf. ausgedrückte Zustand als ihr eigenes Werk oder als die von Gott bewirkte Straffolge ihres Verhaltens gedacht sei, ist, da das Passiv, selbst wenn nach Ps 58 4 ein solches vorliegt, nach eben dieser Stelle nicht in seiner passiven Bedeutung gepresst werden darf, nicht sicher zu stellen. Thatsächlich ist er das Resultat beider concurrirender Ursachen. Die Illustration bietet Rm 1 21—32. Den positiven Revers zu diesem ἀπηλλ. gegenüber Gott bildet das in 13 vorausgesetzte Stehen unter der ἐξουσία τοῦ σκότους) *und Feinde* (wieder in Beziehung auf Gott. Der Sprachgebrauch gestattet die active, Rm 8 7, und die passive, Rm 5 10 11 28, Beziehung. Ebenso der Zshg. Der Begriff καταλλάσσειν kann auf beiden Seiten feindliche Spannung voraussetzen. Ein Hiatus entsteht bei activer Fassung nicht; denn auch wenn ἀπηλλ. einen ruhenden, sozusagen objectiven Zustand zeichnet, so kann derselbe sehr gut durch ein denselben überbietendes actives subjectives Verhalten ergänzt sein. Der Einwand, dass ἀπηλλ. jede innere Bezogenheit auf Gott, also selbst eine gegensätzliche ausschliesse, erledigt sich durch dessen richtige Erklärung. Bei der passiven Deutung von ἐχθρός wäre man genöthigt, τῇ διανοίᾳ instrumental zu deuten, wobei der Dativ, zumal ohne beigefügten Subjectsgenetiv, die logische Beziehung nur unklar zum Ausdruck brächte; man müsste erwarten διὰ τὴν διάνοιαν, allermindestens aber, weil das eigentliche, das active Subject in ἐχθροί Gott wäre, τῇ διανοίᾳ ὑμῶν, da man bei ἐχθρὸς τῇ διανοίᾳ stets in beiden verbundenen Begriffen dasselbe active Subject voraussetzen wird. Ebenso unklar wäre die Beziehung zu ἐν ἔργοις πον., es sei denn, dass man dies mit τῇ διανοίᾳ zu einem Begriff verbindet, wogegen s. dessen Erklärung. Die active Bedeutung ist darum vorzuziehen) *in der Gesinnung* (Angabe des Organs, das die Feindschaft übt, dieses Verhältniss, das an sich auch nur als ein objectives gedacht sein könnte, als ein innerliches kennzeichnend, wodurch der Begriff ἐχθρός dem eine objective Thatsache enthaltenden ἀπηλλ. in trefflicher Ergänzung zur Seite tritt. Zur ganzen Vorstellung vgl. Rm 8 7) *in den Werken den schlechten* (die Verbindung mit διανοίᾳ, grammatisch möglich, ist unwahrscheinlich, weil sie dem letzteren Begriff sein Schwergewicht nimmt, indem die Beifügung sofort zu dessen Erscheinungsform in Thatsachen die Aufmerksamkeit hinüberziehen würde, ja ihn selbst fast überflüssig erscheinen lässt, da es ja selbstverständlich ist, dass schlechte Werke eine entsprechende Gesinnung voraussetzen. Dagegen behält jeder der neben einander stehenden Begriffe seine Schwerkraft, wenn man

ἐν τοῖς κτλ zu der Doppelcharakteristik ἀπηλλ. einer-, ἐχθροὶ τῇ διαν. andererseits bezieht, als die Sphäre, in welcher sich dieselbe ebenso bezeugt, wie immer neu entwickelt. Der Ausdruck findet sich bei Pls nur noch II Tim 4 18, wenn dies von ihm stammt. Dagegen ist das synonyme τὰ ἔργα τοῦ σκότους Rm 13 12 eine treffliche Parallele für den Zshg unseres Begriffs mit 13. Schlagend ist auch der Gegensatz der Schilderung des Christenzustands 10) ***waret, nun aber*** (νυνί stellt die Jetztzeit in sachlichen Gegensatz zur Vergangenheit; vgl. Rm 7 6 u. ö.) ***hat er*** („euch" ist aus dem Anfang des Satzes aufzunehmen, nachdem das durch den Gegensatz der beiden geschilderten Zustände in die Feder gelockte νυνὶ δέ den ersten Satz um sein Prädicat gebracht hat, welches in dem neuen Satz unverändert nachgetragen ist) ***versöhnt*** (ohne genügenden Grund zieht Franke gegen die Autoritäten von Tdf, Trg, W-H mit Htzm die LA ἀποκατηλλάγητε vor, obgleich gerade dies, da ein Object vermisst ward, sobald man das prädicatslose καὶ ὑμᾶς an εἰρηνοποιήσας 20 angliederte, als Correctur verdächtig ist. Subject ist selbstverständlich Gott, wie 19f bzw. 13f. Keineswegs verlangt die active Fassung von ἐχθρός die allerdings unpaul. Beziehung der Versöhnung auf die Gesinnung des Menschen; denn bei dem lebendigen Gottesbegriff des AT ist es selbstverständlich, dass Gott solchen, die ihm entfremdet und feindselig gesinnt sind, zürnt und zunächst selbst sich mit ihnen versöhnen muss, ehe an eine Aenderung des Verhältnisses überhaupt zu denken ist) 22 ***in seinem Fleischesleib*** (das Mittel für die Versöhnung; αὐτοῦ nimmt das αὐτοῦ 20 bzw. das τοῦ υἱοῦ 13 auf. Zum Ausdruck vgl. 2 11 JSir 23 16. Die Betonung der σάρξ erfolgt in derselben Absicht wie Rm 8 3; vielleicht ist sie insbesondere veranlasst durch die von der Irrlehre vertretene Meinung, dass Engel am Versöhnungswerk betheiligt seien, während doch diesen die σάρξ fehlt. Ein Gegensatz zum geistlichen σῶμα Christi, der Kirche, hat im Zshg keine Pointe) ***mittelst des Todes*** (gibt die Art an, wie das Mittel wirksam gemacht wurde, ohne anzudeuten, inwiefern der Tod des Fleischesleibes Christi versöhnende Wirkung üben konnte; vgl. dazu Rm 3 25 8 3 u. s. w. Hier handelt es sich nur darum, gegenüber den Hinweisungen der Irrlehrer auf andere Versöhnungsmittel hervorzuheben, dass ein völlig ausreichendes Versöhnungsmittel vorhanden ist, womit die Versöhnung definitiv und abschliessend bewirkt ist) ***euch heilig*** (Gegensatz zu ἀπηλλοτριωμένοι 21 als Term. für die Gottzugehörigkeit; vgl. I Kor 6 11 1 30) ***und fleckenlos*** (Gegensatz zu dem ἐχθρὸς τῇ διανοίᾳ 21; entspricht der ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν 14. Ἅγ. und ἄμωμος sind religiöse, nicht sittliche Eigenschaften; ihre Heimath ist das at. Sacralwesen) ***und unanklagbar*** (ein Gerichtsterminus, welcher für die beiden vorhergehenden orientirend wirkt. Vgl. I Kor 1 8, auch Rm 8 33; im Context hat er seine Beziehung an den ἔργα πονηρά 21) ***darzustellen*** (ebenfalls gerichtlicher Terminus, vgl. II Kor 11 2; zur Sache II Kor 4 14. Der Infinitivsatz fügt die Endabsicht Gottes bei seinem Versöhnungswerk hinzu; er will zeigen, dass neue cultische Leistungen von Seiten der Menschen nicht mehr zu concurriren brauchen, da das παραστῆσαι im Gericht die unmittelbare von Gott selbst in sein Werk eingeschlossene Consequenz des ἀποκαταλλάσσειν ist) ***vor ihm*** (im reflexiven Sinn auf das Subject selbst bezogen; die Eigenschaften werden nicht erst bewirkt, sondern nur dargethan ἐνώπιον τοῦ θεοῦ; gewirkt sind sie unmittelbar und sofort durch Christi Tod), 23 ***wenn ihr anders*** (εἴγε setzt den angenommenen Fall als wahrscheinlich voraus) ***fest bleibet*** (vgl. Rm 6 1 11 22f) ***im*** (der bestimmte Artikel weist auf 4 zurück) ***Glauben*** (subjective Be-

dingung für das Bestehen im Gericht, sowie, da das letztere die unmittelbare Folge der Versöhnung ist, für die Aneignung der letzteren; in sofern auch auf ἀποκατήλλαξε 21 zurückzubeziehen), *festgegründet* (Bild des Fundaments) *und sicher gefügt* (Bild des Aufbaus) *und nicht wankend* (der aus beiden Momenten der Entwicklung sich ergebende dauernde Zustand) *von der Hoffnung* (diese Objectsangabe, sprachlich angeschlossen an den letzten der drei in demselben Bilde sich bewegenden Ausdrücke, fordert bei der logischen Verbindung der letzteren zeugmatische Beziehung auch auf die beiden ersten, die sprachlich die Form τῇ ἐλπίδι verlangt hätten; vgl. für diese Würdigung der ἐλπίς zu 1 5) *des Evangeliums* (vgl. zu 1 5. Τοῦ εὐαγγ. Gen. subj. Die Hoffnung ist mit der Frohbotschaft der die σωτηρία als Consequenz einschliessenden Erlösung gegeben. Ihre eschatologische Beziehung ergibt sich aus 22), *welches ihr gehört habt* (weist wieder ausdrücklich auf 6 zurück), *das in der ganzen Schöpfung unter dem Himmel* (vgl. zu 6; der der Natur des Apostels an sich nicht fremde extreme Ausdruck erklärt sich hier psychologisch noch daraus, dass Pls an eine von ihm und seinen Berufsgenossen nicht gegründete Gemeinde an einem dem Weltverkehr ziemlich entrückten Orte schreibt) *verkündet wird, dessen Diener* (das εὐαγγέλιον nur hier als Gegenstand des apost. διακονεῖν) *ich Paulus geworden bin* (mit dieser Rückkehr zu seiner Selbsteinführung in der Adresse 1 bahnt der Apostel sich den Weg, auch von seiner Person und seinem Beruf noch ein einleitendes Wort zu sprechen, ehe er das Thema aufnimmt, dessen Behandlung ihn zu diesem Briefe veranlasst hat. Dabei bringt die relativische Anknüpfung zugleich sofort zum Ausdruck, dass er, der ihnen Unbekannte, genau das Evglm vertrete, welches sie gehört haben und welches in der ganzen Welt verkündigt wird).

1 24—2 3. Paulus und sein Apostelberuf. Zweck dieses Abschnittes ist es, den Kolossern gegenüber die Berechtigung des Schreibers, das Wort in ihrer Sache zu nehmen, nachzuweisen aus dem Wesen dessen, was er in der Welt vertritt 26f, aus dem Auftrag, den er zu dessen Vertretung erhalten 25, aus der Art, wie er ihn auszuführen gewohnt ist 28f, und aus den Leiden, welche so wenig ein Beweis gegen ihn und seine Sache sind, dass sie vielmehr nur bezeugen, wie er ganz für die Christen und für Christus lebt 24. 2 1—3 macht davon die Nutzanwendung auf den vorliegenden Fall. **1 24—29. Allgemeine Beschreibung seines Dienstes.** 24 *Jetzt* (kann nur auf 3—7 zurückgehen; jetzt nachdem ich dies alles weiss) *freue ich mich* (derselbe Ton wie Phl 1 18 2 17f, im Einklang mit der 11f den Kolossern angewünschten Stimmung) *in den Leiden* (als Gefangener. Der Ausdruck πάθημα ist veranlasst durch die Gedankenverbindung mit den Leiden Christi. Vgl. II Kor 1 5—7 Phl 3 10) *für euch* (ὑπὲρ ὑμῶν ist am natürlichsten zu verbinden mit παθήμασιν; Pls sieht seine Leiden, die er durch seine Fürsorge für die Gemeinden sich zugezogen, als Leiden zu ihren Gunsten an, da er sie nur hätte umgehen können, wenn er sich der Fürsorge für die Gemeinden zu entziehen willens wäre. Dabei sind in liebenswürdiger Individualisirung als Repräsentanten der Heidenchristen die Leser genannt; vgl. sofort statt dessen ὑπὲρ τῆς ἐκκλησίας) *und fülle stellvertretend aus* (vgl. προσαναπληροῦν II Kor 9 12 11 9; ἀντι gestattet verschiedene Erklärungen: entweder ist es durch den Begriff ὑστέρημα veranlasst, ἀντὶ ὑστερήματος succedit ἀναπλήρωμα Wetstein, oder es drückt aus, dass die θλίψεις nun an die Stelle des durch διάκονος 23 angedeuteten positiven Arbeitens treten, oder es würdigt die Leiden als Gegen-

leistung für das durch Christi Leiden geschenkte Leben oder für die ihm eben jetzt zu Theil gewordenen Freuden mit directer Beziehung auf das vorangehende Bekenntniss νῦν χαίρω) *den Rest* (Plur., weil dabei an die einzelnen Acte gedacht ist, durch welche der Fehlbetrag ergänzt wird; vgl. I Th 3 10 II Kor 9 12, wobei aus ersterer Stelle erhellt, dass die ὑστερήματα sachlich eben das enthalten, was im Genetiv als der Ergänzung bedürftig angefügt wird) *der Trübsale Christi* (synonym mit τὰ παθήματα τ. Χοῦ II Kor 1 5 Phl 3 10; nach I Pt 4 13 5 1 Hbr 2 9f Act 26 23, wie es scheint, ein solenner Ausdruck für das Leiden Christi, wenn es nicht unter dem soteriologischen Gesichtspunkt betrachtet wird, wofür Tod, Blut, Kreuz gebraucht wird, sondern unter dem pathologischen, sofern es für ihn typisch ist und darum ebenso für die Christen. Hier ist statt dessen, zunächst wohl weil παθήματα schon verwendet war, θλίψεις eingesetzt, ein Ausdruck, der sonst nur Trübsale von Menschen, insbesondere des Apostels selbst, bezeichnet, und darum von vorne herein geneigt macht, auch hier an den Apostel zu denken, was durch die sich anschliessende nähere Bestimmung als zutreffend bestätigt wird) *in meinem Fleisch* (die Wortstellung legt die Verbindung mit dem Substantivbegriff τῶν θλίψεων τ. Χοῦ in Analogie mit II Kor 4 6 am nächsten. Sollte ἐν τῇ σαρκί μου mit ἀνταναπληρῶ verbunden werden, so wäre die Wortfolge ἀνταναπληρῶ ἐν τῇ σαρκί μου κτλ zu erwarten, weil dann die Pointe des Satzes auf ἐν τῇ σαρκί μου liegen würde. Die θλίψεις τ. X. werden also localisirt in der σάρξ des Apostels und dadurch unterschieden von denjenigen, welche Christus selbst ἐν τῷ σώματι τῆς σαρκὸς αὐτοῦ 22, vgl. Rm 8 3 ἐν τῇ σαρκί, getragen hat. Von den geschichtlichen Leiden Jesu ist somit überhaupt nicht die Rede als einer concreten Grösse, sondern als der für Christi Wirken in der Welt typischen Erscheinung, an welcher alle die, welche in Christus sind, in ihrer Art Theil haben. Es handelt sich um diejenigen παθήματα τοῦ Χοῦ, welche überströmen auf Pls II Kor 1 5, und durch welche er die κοινωνία παθημάτων αὐτοῦ συμμορφιζόμενος τῷ θανάτῳ αὐτοῦ kennen lernt Phl 3 10, um die νέκρωσις τοῦ Ἰησοῦ, welche er herumträgt an seinem Leibe II Kor 4 10. Hiervon ist dem Pls noch ein Rest zu tragen übrig, den es jetzt auszuschöpfen gilt) *für seinen Leib, welches ist die Gemeinde* (vgl. zu 18. Die Einstellung der Bezeichnung σῶμα ist wohl hier veranlasst durch die Begriffsbeziehung von σάρξ und σῶμα. Dass die Gemeinde somatischen Charakters d. h. zur Zeit in der Welt sich entwickelnd ist, macht Leiden an der σάρξ, der Substanz irdischer σώματα, nothwendig. Wie die Leiden Christi I Kor 11 24, so dienen auch die ihnen gleichartigen Leiden des Apostels zum Besten der Christen, natürlich nicht in dem Sinn der Stellvertretung, sondern in dem Sinne, dass das mit dem Beruf naturgemäss verbundene Leiden zur Förderung des Evglms, also zur Ausbreitung der σωτηρία mitwirkt; vgl. II Kor 1 5 7 4 12, besonders Phl 1 12—18 2 17, an welch' letzterer Stelle das Bild des Opferdienstes die beste Erklärung für unser ὑπέρ bietet; vgl. noch, und zwar wie hier in Verbindung mit dem Begriff eines διάκονος, das ὑπέρ 7, wo der Gedanke an Stellvertretung ausgeschlossen ist), 25 *deren Diener ich geworden bin* (nimmt den Schluss von 23 wieder auf, um neben der passiven 24 die active Seite dieses Dienstes auch genauer auszuführen) *nach dem Haushalteramt Gottes* (vgl. I Kor 9 17; der Gen. τοῦ θεοῦ erklärt sich aus dem zu Grunde liegenden Personalsubstantivbegriff οἰκονόμος τοῦ θεοῦ I Kor 4 1f), *welches mir gegeben ist* (vgl. Rm 12 3 6 15 15 Gal 2 9) *für euch* (vgl. zu ὑμῶν 24), *zu erfüllen* (Aufgabe der οἰκονομία, gram-

matisch abhängig von δοθεῖσα; die Wahl des Wortes ist vielleicht um der Paronomasie mit ἀνταναπληρῶ willen erfolgt) *das Wort Gottes* (paul. Term. für das Evglm, vgl. I Th 2 13 u. ö. Πληροῦν in dieser Begriffsverbindung findet sich auch Rm 15 19; auf beide Stellen zusammen passt nur die Bedeutung: etwas vollziehen, ausrichten, durchführen, einen Auftrag erfüllen. Jede Pressung des Wortbegriffs von πληροῦν, etwa dass es das paul. Evglm im Unterschied vom urapostolischen charakterisiren soll in Analogie mit Mt 5 17, oder dass es jede neuernde Ergänzung, wie die Irrlehre, als überflüssig zurückweise, ist ausgeschlossen), [26] *das Mysterium* (Apposition zu τὸν λόγον τοῦ θεοῦ. Zu dieser Bezeichnung des Evglms vgl. 2 2 4 3 I Kor 2 7 4 1. Der Begriff passt auf das Evglm um seiner Vergangenheit willen, weil es ἀποκεκρυμμένον war, wie hier, und um seines bleibenden Wesens willen, weil in ihm Schätze der Weisheit ἀπόκρυφοι sind, wie 2 2 ausgeführt wird), *verborgen* (ein mit I Kor 2 7 verwandter, formell aber ganz selbständiger Ausdruck) *vor den Zeitaltern und vor den Geschlechtern* (ἀπό wohl nicht temporal = von an, sondern local, wobei das ἀπό in ἀποκεκρυμμένον aufgenommen ist; vgl. Mt 11 25 Lc 18 34 19 42. Αἰῶνες bezeichnet die Zeitenfolge, γενεαί die Reihen von Lebewesen, welche diese Zeiten füllten. Die Zeiten mochten noch so weit zurückliegen, noch so andersartig sein, die in ihnen lebenden Wesen welcher Art und Herkunft immer gewesen sein, verborgen war es stets und war es allen, wobei Pls vielleicht auch an vor dem Beginn der Menschengeschichte zurückliegende Epochen, also an Engelgeschlechter denkt. Der Nachdruck, mit welchem hier betont wird, dass früher nichts von dem Mysterium bekannt gewesen, mag seinen Grund darin haben, dass dadurch verständlich wurde, wie vor dieser Offenbarung die von den Irrlehrern empfohlenen Anschauungen und Uebungen in Gang kommen konnten); *nun aber* (betont nur die Zeit, im Unterschied von νυνὶ δέ 21; gemeint ist das grosse christliche Heute, welches mit der Erscheinung des Messias begann, ohne dass an ein einzelnes, zeitlich bestimmtes Ereigniss zu denken wäre) *ist es geoffenbart worden* (Anakoluth, veranlasst durch die epochemachende Bedeutung dieser φανέρωσις; vgl. zu 6 und 21. Mit φανεροῦν wird beides umfasst, was in Christus erfolgte, und was durch die Predigt der Apostel geschieht, vgl. Rm 3 21 Kol 4 4. Eine Imitation der Stelle dürfte Rm 16 25f sein) *seinen Heiligen* (vgl. zu 2 und 12. Die bei Pls sonst nicht vorkommende Genetivbestimmung αὐτοῦ ist hier, wo von dem Heilswerk Gottes die Rede ist, wohl angebracht, um nachdrücklich zu betonen, warum diese ἅγιοι, und nur sie, desselben theilhaftig wurden. Für die Deutung auf Engel bietet der Zshg nicht den leisesten Anlass. Der Vf. von Eph 1 9 hat es sicher von den Christen verstanden), [27] *welchen Gott zu wissen thun* (gedacht als unmittelbare Folge des φανερωθῆναι, vgl. Rm 9 23) *wollte* (schliesst den dem Willen entsprechenden Entschluss ein; die accentuirte Voranstellung von ἠθέλησεν betont, dass es ein freier Willensentschluss Gottes war, bei welchem Niemand concurrirte, so dass dieses γνωρίζειν bzw. φανεροῦν auch nur denen wurde, die Gott dazu erwählt hat), *welches* (gewinnt in Verbindung mit einem Substantiv, das ein Grössenmaass enthält, den Sinn von wie gross, wie ansehnlich) *sei der Reichthum der Herrlichkeit dieses* (weist jede Unterschiebung eines anderen μυστ. oder Beifügung anderer Momente ausdrücklich ab) *Geheimnisses* (vgl. zu der Häufung Rm 11 33 II Kor 4 6; Calvin: magniloquus est in extollenda evangelii dignitate. Δόξα ist, wie seine sofortige Wiederaufnahme in ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης zeigt, nicht Gen. adj. für

πλοῦτος, sondern der Hauptbegriff; von dieser δόξα τοῦ μυστ. ist ausgesagt, dass sie als in besonders reichem Maasse vorhanden sich erwiesen habe. Als die specifische Daseinsform Gottes eignete sie dem μυστήριον seiner Natur nach, sofern es ein Gottesgedanke war; indem dieser kund gemacht wurde, trat auch seine δόξα in das Gebiet der Erkenntniss; zugleich ist sie ein Vorausscheinen der durch dies μυστ. vermittelten einstigen δόξα der Christen, von der sofort geredet wird) *unter den Völkern* (pointirt kurz ausgedrückt = indem es unter den Völkern weit und breit καρποφορεῖται καὶ αὐξάνεται 6), *welches ist Christus unter euch* (ὅς, in seinem Genus von Χριστός attrahirt, geht auf πλοῦτος oder δόξα. Die Beziehung auf μυστήριον ist unwahrscheinlich, weil es nicht den Nachdruck im vorhergehenden Satze hat, der Relativsatz aber nicht eine parenthesirte Definition ist, sondern im Fluss der Gedanken fortschreitet, auch ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης den Gedankenfaden von πλοῦτος τῆς δόξης fortspinnt, dieser also ohne Zweifel der durchgehende ist. Entscheidend ist, dass ἐν ὑμῖν als eine Specificirung von ἐν τοῖς ἔθνεσιν nicht diesen Christus als einen immanenten bezeichnen kann, sondern zu übersetzen ist mit: unter euch, in eurer Mitte. Vgl. die Bemerkung zu ὑμῶν 24. Ὅς ἐστιν gibt also die Antwort auf die Frage τί, scil. ἐστιν, τὸ πλοῦτος κτλ. Die eine Thatsache „Christus unter euch" d. h. dass Christus bis in euer abgelegenes Heidenland gedrungen ist, genauer, dass ihr Heiden dazu nichts Eigenes zu leisten bedurftet, noch jetzt zu leisten nöthig habt, ist ein leuchtendes Exempel jenes πλοῦτος τῆς δόξης. Mit diesem Verständniss der Stelle erledigen sich alle Bedenken gegen ihre Herkunft von Pls, welche von der Voraussetzung ausgehen, dass Christus selbst hier als μυστήριον bezeichnet werde), *die Hoffnung der Herrlichkeit* (zu ἐλπὶς vgl. 5; τῆς δόξης klingt absichtlich an die in der Offenbarung und Ausbreitung des μυστήριον kund gewordene δόξα desselben an, ohne dass darum beide Begriffe absolut identisch sein müssten; vielmehr ist der Gedanke: die δόξα jenes μυστήριον bewährt sich auch darin, dass es eine δόξα vermittelt. Und eben in dem Umstand, dass auch die Hoffnung darauf sich allein auf den unter den Kolossern aufgenommenen Christus stützt, bezeugt sich der πλοῦτος τῆς δόξης τοῦ μ. τούτου. Zu dem Abstractum als Apposition des persönlichen „Christus" vgl. I Kor 1 30 Phl 4 1 I Th 2 19 f), [28]*welchen* (nimmt nicht den allgemeinen Begriff Χριστός, sondern den ganz bestimmten, um den es sich hier allein handelt, den Begriff Χριστὸς ἐν ὑμῖν bzw. ἐν τοῖς ἔθνεσιν auf) *wir* (betont; Pls will sich und Timotheus damit einführen als die Vertreter dieses „Heidenchristus", ohne Zweifel im Gegensatz zu den eingedrungenen Irrlehrern, die einen neuen Christus bringen, welchem man noch durch eigenes Werk nachhelfen muss, welcher nicht für sich allein schon ἡ ἐλπὶς τῆς δόξης ist. Der Ersatz des ἐγώ 24 f durch ἡμεῖς ist pädagogisch und geschichtlich wohl motivirt, wie ebenso die Rückkehr auf die eigene Person 29 im Gang der Gedanken vollauf begründet ist) *verkündigen, weisend* (I Kor 4 14, vgl. auch I Th 5 12 14 Rm 15 14; setzt das Irregehen als Gefahr oder als Thatsache voraus) *jeden Menschen und lehrend* (fasst den dargebotenen Inhalt ins Auge, wie νουθ. den Zustand des Objects, dem er dargeboten wird. Νουθ. steht an erster Stelle, weil es sich im vorliegenden Fall, den Kolossern gegenüber, vor allem darum handelt) *jeden Menschen in aller Weisheit* (vgl. 9 3 16; zur Sache I Kor 1 21 2 6 f 3 10 12 8. Die Quelle derselben erfahren wir, in ganz ähnlichem Begriffszusammenhang wie hier, Kol 2 3; eben darum ist diese Selbstcharakteristik kein Widerspruch zu I Kor 1 17 2 1—16),

damit wir jeden Menschen (diese dreimalige Wiederholung will den 3 11 in anderer Form charakterisirten Universalismus der paul. Mission nachdrücklich zur Geltung bringen, und zwar durch den Zshg mit 27 als das dem πλοῦτος τῆς δόξης, welcher dem Mysterium eignet, voll entsprechende Verfahren. Zugleich liegt darin die Rechtfertigung seines Unternehmens, sich auch an die ihm persönlich fremde Kolossergemeinde zu wenden) *vollkommen in Christus* (ein Begriff, nicht nur weil τέλειος auch in der heidnischen Ethik vorkommt, sondern ohne Zweifel im Gegensatz zu den von den Irrlehrern empfohlenen Vollkommenheitsmitteln, vgl. zu 4 12; vgl. auch Phl 3 12—15) *darstellen* (vgl. 22 und zum ganzen Gedanken I Th 2 19 II Kor 11 2), [29] *um was ich mich auch mühe* (paul. Ausdruck für die Arbeit an den Gemeinden, welche damit als mühsam und erschöpfend charakterisirt wird, vgl. Gal 4 11 I Kor 15 10 u. ö.), *ringend* (vgl. 2 1 4 12 Phl 1 30, natürlich nicht nur im Gebet, da 4 12 durch jene Beifügung nur den Kampf auf ein bestimmtes Feld beschränkt) *nach seiner* (Christi) *Kraft* (vgl. Phl 4 13), *welche in mir kräftig ist* (vgl. zu II Kor 1 6 Gal 5 6) *mit Macht* (nachdrucksvoll an den Schluss gestellt, vielleicht im Gegensatz zu der 24 berührten äusseren Situation der Gefangenschaft, der gegenüber sich in neuer Weise das Wort II Kor 12 9f erfüllt). 2 1—3. Anwendung des Gesagten auf den vorliegenden Fall (vgl. 1 24). [1] *Denn* (Zweck der Ausführung 1 24—29) *ich will, dass ihr wisset* (vgl. I Kor 11 3 Phl 1 12 Rm 11 25 1 13, woraus auch zu sehen, dass die Formel keineswegs nothwendig einen neuen Abschnitt einleitet. Hier ist das, was die Leser wissen sollen, eben das 1 24—29 Ausgeführte, sofern es auch auf sie seine Anwendung findet), *welch einen* (nur noch Jak 3 5) *Kampf* (nimmt das ἀγωνιζόμενος 1 29 auf) *ich habe für euch* (vgl. 1 24) *und die in Laodikia* (vgl. zu 4 15f und Einl. III 1) *und so viele* (schliesst die ganze Kategorie, zu welcher die Ebengenannten gehören, an; vgl. Act 4 6. Dass Laodikia unter ihnen neben Kolossä hervorgehoben wird, dürfte nicht bloss in der Nachbarschaft bzw. einer auf dieser gegründeten geordneten Beziehung beider Gemeinden zu einander, sondern darin seinen Grund haben, dass gerade diese beiden Gemeinden in besonderer Gefahr standen, wegen des Fehlens der apost. Autorität häretischen Einflüssen zu unterliegen) *mein Angesicht im Fleisch nicht gesehen haben* (ἐν σαρκί charakterisirt nicht das ὁρᾶν, sondern dessen Object, ausmalend den Schmerz dieses Vermissens und zugleich ihn mildernd durch die Betonung, dass es sich dabei nur um die σάρξ handle, so dass im Hintergrund der positive Gedanke steht: meine Geistesart kennt ihr bzw. könnt und sollt ihr kennen lernen. Es stehen sich also auf beiden Seiten die Prädicatsbegriffe οὐχ ἑώρακαν und θέλω ὑμᾶς εἰδέναι und die Objectsbegriffe τὸ πρόσωπόν μου ἐν σαρκί und ἡλίκον ἀγῶνα ἔχω ὑπὲρ ὑμῶν gegenüber), [2] *damit* (beabsichtigtes Ziel des Kämpfens) *ihre* (der unter ὅσοι 1 zusammengefassten) *Herzen aufgerichtet werden* (diese Bedeutung, wofür I Kor 14 31 II Kor 13 11 zu vergleichen, ist hier, wo es sich nicht um Trübsale handelt, geboten; die Wahl des immerhin das Moment des Tröstens einschliessenden Wortes ist durch den in dem Fehlen persönlicher Bekanntschaft begründeten und durch das irremachende Einreden der falschen Lehrer gesteigerten Stimmungszustand des Unbehagens veranlasst), *geeinigt* (ebenso 2 19, anders in dem LXXCitat I Kor 2 16. Der Zshg des Abschnitts 2 4—3 4 mit unserm Summarium spricht für dieselbe Bedeutung des Wortes hier und 2 19. Das Genus schliesst sich an das persönliche Subject des Hauptsatzes an statt an das dort zum Subject

gemachte Organ) *in Liebe* (vgl. die Bedeutung der Liebe als einer zusammenhaltenden und darum den Einzelnen ebenso in der Vertiefung der Erkenntniss und Befestigung des Standpunkts fördernden, wie vor dem Anschluss an Irrlehrer bewahrenden Macht 1 4 8 Phl 1 9 u. ö.) *und zu jedem Reichthum der Vollgewissheit* (vgl. Kol 4 12) *der Einsicht* (vgl. 1 9. Σύνεσις ist ein psychologischer Begriff mit intransitivem Charakter, daher nie mit einem Gen. obj. verbunden, hier etwa im Sinn von Urtheilskraft; diese soll sich so entwickeln, dass sie ihrer selbst ganz gewiss, dass das Urtheil mit absoluter Sicherheit gebildet wird. Die Häufung der steigernden Begriffe in πλοῦτος und πᾶν erklärt sich aus dem Vielerlei von Gebieten, in welche die Irrlehrer die Kolosser hineinführen, wie der folgende Abschnitt zeigt. Die Vereinigung Vieler in der Liebe ermöglicht eben, dass den Einzelnen πᾶν πλοῦτος τῆς πληροφορίας τῆς συνέσεως wird, wobei DW treffend bemerkt, dass πλοῦτος quantitative, πληροφ. qualitative Charakteristik sei) *zur Erkenntniss* (vgl. 1 6 9. Da ἐπίγνωσις zur Vorbedingung das in dem Relativsatz συμβ. κτλ Ausgeführte, insbesondere die Kraft der σύνεσις hat, ist schwerlich das zweifache εἰς parallel zu nehmen, vielmehr dürfte das erstere das Ziel des συμβ., nämlich die psychologische Ausrüstung, das zweite das Ziel des παρακληθῆναι angeben, also jenes mit dem Particip, dieses mit dem Hauptverb verbunden werden) *des Geheimnisses des Gottes* (der Gen. θεοῦ bezeichnet Gott als den Besitzer des Mysteriums, wie als dessen letztes Object und dessen Verkündiger, vgl. 1 26f) *Christi* (ausgeschlossen, weil, mit Ausnahme von Tit 2 13, ohne Analogie bei Pls und den Paulinern, ist die Verbindung des Gen. Χοῦ als Apposition mit τοῦ θεοῦ; unwahrscheinlich eine solche mit τοῦ μυστηρίου, da die Vorstellung, dass Christus persönlich das μυστήριον Gottes sei, mit der Ausdrucksweise von 1 27 und 4 3 sich schwer vereinigen lässt, auch bei der ungewohnten Bezeichnung einer Person durch einen Sachbegriff ein dieselbe sicherstellendes ὅ ἐστιν zu erwarten gewesen wäre; vgl. 1 24 27 I Kor 3 11. So bleibt nur die Auffassung von Χοῦ als Gen. poss. von θεός, der Gott, welchen Christus zu eigen hat, den er bekennt und vertritt, was mit der liturgischen Formel ὁ θ. κ. πατὴρ Ἰ. Χοῦ sich sachlich deckt, wenn es auch in dieser Kürze ohne Analogie ist; doch vgl. Eph 1 17. Als Mysterium des Gottes Christi ist das Geheimniss bezeichnet, weil durch Christus der darin verborgene Gottesrath allein auszuführen war; nur weil und sofern Gott Gott Christi war, konnte dieses μυστήριον existiren und offenbar werden. Was der Inhalt desselben ist, ergibt sich aus 1 26f), 3 *in welchem* (bezieht sich, wie die Relation des Begriffs ἀπόκρυφοι zu dem des μυστήριον wahrscheinlich macht, vgl. 1 26, nicht auf Χός, sondern auf μυστήριον, um den alles Andere verüberflüssigenden bzw. vorwegnehmenden Werth seiner ἐπίγνωσις im Gegensatz zu den Erkenntnissangeboten der Irrlehrer festzustellen) *alle Schätze* (entspricht der Vorstellung πλοῦτος 1 27 2 2; ist übrigens at., vgl. Prv 2 3f JSir 1 25 Sap 7 14) *der Weisheit und Erkenntniss* (vgl. zu Rm 11 33; die Gen. zeigen an, worin die Schätze bestehen) *verborgen vorhanden sind* (die Wortstellung, zumal das fehlende οἱ vor ἀπόκρ. trotz des nachdrücklichen πάντες οἱ θησ. macht die Verbindung von ἀπόκρ. als einfache Adjectivbeifügung zu θησαυροί = alle die verborgenen Schätze höchst unwahrscheinlich. Die prädicative Verbindung mit εἰσίν ist wegen der Entfernung beider Worte ebenso unwahrscheinlich. Dagegen gewinnt das Wort den Nachdruck, den ihm seine Stellung am Satzende fraglos geben will, wenn es eine nähere Angabe des

Modus des Vorhandenseins beifügt, sofern dadurch im Gegensatz zu der oberflächlichen Weisheit der Irrlehrer, die sich auf äussere Lebensordnungen allein bezieht und doch selbst sich gern mit dem Geheimniss des „Apokryphen" umgibt vgl. 18, die Innerlichkeit und Tiefe ächtchristl. Weisheit und Erkenntniss betont und damit zugleich den Kolossern nahe gelegt wird, dass sie erst tiefer zu graben und andauernd zu forschen hätten, um jene Schätze allmälig zu heben, welche dann alle von der Irrlehre dargebotenen weit überstrahlen würden).

2 4—3 4. Mahnungen das religiöse Verhalten der Kolosser betreffend, auf Grund des 1 12—23 dargelegten Heilswerks, mit polemischer Spitze gegen religiöse Irrlehren. Vgl. Einl. II. Die Wiederaufnahme von 1 10—23 ist dabei unverkennbar, wie im Einzelnen sofort nachzuweisen sein wird. 2 4—10. Die Mahnung in principieller Fassung, 4—8, mit einer ebenso principiell gehaltenen Begründung, 9—10. Der Abschnitt 4—8 theilt sich in eine ganz allgemein gehaltene und aus persönlichen, Motive aus 1 4 8 24 aufnehmenden Gesichtspunkten begründete Ankündigung 4—5, die Mahnung selbst 6—7, welche lebhaft an 1 6—7 10—12 erinnert, und eine entsprechende Warnung 8, in welcher die beiden Möglichkeiten in einem principiellen Schlagwort neben einander gestellt sind. 4 *Solches sage ich* (schliesst nach dem Anfang von 5 das Vorhergehende mindestens bis 2 1, nach der zweiten Hälfte von 5 aber auch 1 24, ja noch weiter zurück 1 23 10 4 in sich, wie auch 6 deutlich 1 7, 7 desgleichen 1 10—12 aufnimmt), *damit Niemand euch täusche* (nur noch Jak 1 22; schliesst das Moment einer trügerischen Beweisführung ein; vgl. Ps. Sal. 4 11: οἱ λόγοι οὗτοι παραλογισμοί. Das Genauere führt 8 aus) *durch Ueberredung* (πιθ. nur hier; zu der auch 3 8 wiederkehrenden Wortform vgl. Rm 16 18, zur Sache I Kor 2 4. Παραλ. hebt die objectiven Mittel, den Schein von Logik, πιθανολ. die subjectiven, die persönliche Beeinflussung, hervor); 5 *denn* (führt das persönliche Interesse des Pls für die Erhaltung des derzeitigen günstigen Zustandes in der Gemeinde als Motiv ein) *wenn ich auch dem Fleische nach abwesend bin, bin ich dennoch* (s. zu Rm 6 5 I Kor 4 15) *im Geiste* (vgl. zu dem Gegensatz I Kor 5 3; die beiden Seiten waren je einzeln schon 2 1 1 8 berücksichtigt) *mit euch* (mehr als ἐν ὑμῖν, nicht nur in eurer Mitte, sondern mit euch durch wärmste Interessengemeinschaft verbunden), *mich freuend und sehend* (beide Participien dürfen nicht von einander getrennt werden trotz der scheinbar unlogischen Folge. Grund der Freude ist eben das, wovon er, diesen Grund in der Unmittelbarkeit seines Einwirkens zu zeichnen, sofort und zwar steigernd beifügt, dass er es wie mit Augen sehe, was seiner geistigen Anwesenheit bei ihnen entspricht) *euer geordnetes Wesen* (vgl. I Kor 14 40; bei der Nähe von συμβιβασθέντες 2 dürfte τάξις in Vorwegnahme der detailirten Ausführung 19 in der concreten Bedeutung von einem geordneten Ganzen, in welchem es vom Hauswesen, vom Staate, vom Heer, vom Weltganzen gebraucht wird, stehen und das in Geschlossenheit und Harmonie sich entwickelnde organische Zusammenleben der Christen Kolossä's, also sozusagen ihr geordnetes Gemeindewesen bezeichnen) *und das Bollwerk* (häufig bei LXX; zur Sache vgl. Act 16 5 I Pt 5 9; doch nicht = στερεότης als Abstractum, sondern concret vorgestellt als festes Bollwerk, Festung I Mak 9 14. Τάξις und στερ. sind militärische Termini. Ihre Verbindung legt darum nahe, sie in dieser Bedeutung zu verstehen, da sie sich dann zu einer einheitlichen und lebendigen Anschauung zusammenschliessen: die Gemeinde ist eine

geschlossene Heerschaar in einem festen Bollwerk. Der Eindruck der castra praetoriana Roms kann das Bild veranlasst haben) *eures Glaubens* (der Gen. ist nicht einfach epexegetisch, so dass der Glaube das Bollwerk ist, aber auch nicht subjecti, als ob der Glaube ausserhalb seiner ein Bollwerk besitze, sondern στερέωμα bezeichnet den eigenthümlichen Vorzug gerade ihres Glaubens, dass er wie ein Bollwerk unerschüttert, unzerstörbar Stand hält. Στερέωμα vertritt einen Adjectivbegriff) *auf Christus hin* (die bei Joh stereotype Construction mit εἰς findet sich bei Pls nur Gal 2 16 Rm 5 2 10 14 Phl 1 29 und gibt hier an, durch welche Zielbeziehung ihrem Glauben solche Festigkeit wird). [6] *Wie ihr nun* (vgl. zu 4—10) *den Christus* (die Namenzusammenstellung ὁ Χριστὸς Ἰησοῦς ὁ κύριος ist einzigartig durch den doppelten Artikel, welcher verlangt, die Phrase in einen Hauptbegriff und eine appositionelle oder prädicative Bestimmung zu theilen. Da nun bei Pls ebensowenig ὁ Χριστὸς Ἰησοῦς wie Ἰησοῦς ὁ κύριος sich findet, wohl aber sehr häufig ὁ κύριος Ἰησοῦς, so ist aus dem Sprachgebrauch nur wahrscheinlich zu machen, dass die Phrase in die Gruppen ὁ Χριστός und Ἰησοῦς ὁ κύριος zu zerlegen ist, so dass zunächst τὸν Χόν Object von παραλαμβάνειν wäre. Die Häufigkeit des artikulirten Χριστός in unserm Briefe, die Bezeichnung des Objects der christl. Predigt durch ὁ Χριστός Phl 1 15 17 steigert diese Wahrscheinlichkeit, zumal wenn, wie die Erklärung zeigen wird, auch Kol 3 10 das dem παραλαμβάνειν analoge ἐνδύεσθαι den Χριστός zum Object hat. Endlich spricht dafür, dass in der weiteren Ausführung nicht der Begriff Ἰησοῦς, auch nicht der des κύριος, die beide gar nicht mehr erscheinen, sondern der Begriff Χριστός die Darlegung beherrscht, der sofort in der principiellen Fassung 8 und dann in der Ausführung bis 3 4 siebenmal erscheint), *Jesus den Herrn* (statt des üblichen ὁ κ. Ἰ., um die schwerfällige Häufung τὸν Χὸν τὸν κύριον zu vermeiden. Dem religiösen Terminus ὁ Χός wird dessen concreter Träger beigefügt, wobei κύριος die Rechtsstellung dieses Ἰησοῦς gegenüber aller Welt, auf welcher seine soteriologische Stellung als Χριστός beruht, vgl. Phl 2 11, zum Ausdruck bringt), *übernommen habt* (bei παραλ., vermittelt durch die Predigt des Epaphras 1 7, liegt der Accent auf der objectiven Seite, dem Dargebotenen, bei δέχεσθαι auf der subjectiven Seite, der Aufnahme. Vgl. I Th 2 13), *wandelt in ihm* (die chiastische Wortstellung hebt beide Begriffe heraus, indem sie jedem durch seine eigenthümliche Stellung einen Nachdruck gibt: dem objectiv Empfangenen soll der subjective Wandel entsprechen; dieser Wandel soll erfolgen ganz allein in dem, den sie empfangen haben; Kol 1 10 war gesagt ἀξίως τοῦ κυρίου. Die Phrase περιπ. ἐν Χριστῷ findet sich nur hier, sie entspricht aber den Vorstellungen von ὁδοὶ ἐν Χῷ I Kor 4 17, εἶναι ἐν Χῷ II Kor 5 17 I Kor 1 30, ζῆν bzw. ζωὴ ἐν Χῷ Rm 6 11 8 2), [7] *gewurzelt* (Ursprung; daher Perf.; zu dem Bilde vgl. I Kor 3 6) *und aufgebaut* (Entwicklung; daher Praes.; vgl. I Kor 3 10) *in ihm* (mit beiden Part. zu verbinden; nach Ursprung und Entwicklung beruht der Christenwandel nur auf Christus. Das logische Verhältniss der Participia zum Hauptverb ist verschieden: das Part. Perf. will aus dem Ursprung des jetzigen Zustandes, das Part. Praes. aus der alleinigen Möglichkeit seiner Entwicklung die Nothwendigkeit des περιπ. ἐν X. folgern. Zu der Inconcinnität der drei Bilder vgl. z. B. Rm 13 13) *und gefestigt* (Modus für die beiden vorhergegangenen Participia, entspricht dem στερέωμα 5) *in Beziehung auf den Glauben* (die πίστις ist nicht das Mittel, welches festigt, sondern das Object, in welchem sie fest werden sollen, eine Steigerung des jetzt schon

erreichten στερέωμα τῆς πίστεως 5), *so wie ihr es gelehrt worden* (bestimmt den Glauben, welcher zu befestigen vermag, als den, welchen sie gelernt haben 1 7, wieder mit polemischer Spitze gegen die Irrlehren), *reich in Danksagung* (fügt ein die ganze Entwicklung begleitendes Moment hinzu, das aber dennoch nicht mit den Participien, sondern mit dem Hauptverb zu verbinden ist; denn es regt an zu dem περιπ., wie es durch die zwei Participialbestimmungen ἐρρ. κ. ἐπ. und βεβ. charakterisirt ist; vgl. zu 1 12. Die drei Momente, in welchen hier das περιπατεῖν ἐν Χριστῷ näher ausgeführt wird, entsprechen der dreifachen Ausführung von περιπατεῖν ἀξίως τοῦ κυρίου in 1 10—12. Vgl. Einl. III 2 b). 8 *Sehet zu* (vgl. I Kor 8 9 10 12 Gal 5 15), *dass* (vgl. oben zu 4—10) *nicht einer sei* (das Fut. malt das Befürchtete als in der Zukunft möglich, vgl. Win S. 468 f), *welcher* (zu dem Part. mit Artikel vgl. Gal 1 7; es betont die Person und ihr Thun, während das einfache Verb. finit. die Aufmerksamkeit nicht dabei fesseln, sondern zu dem, was dadurch an den andern geschieht, abgleiten lassen würde) *euch* (nachdrucksvoll aus der Verbindung herausgestellt, um noch einmal an den 6 f geschilderten gegenwärtigen, löblichen Zustand zu erinnern: euch, die ihr solche Leute seid) *erbeute* (kann an sich auch „berauben" bedeuten, in welchem Fall aber hier das Object des Raubens, auf welches ja alles ankäme, kaum ungenannt hätte bleiben dürfen. Der Vorstellung von einem jetzt zerrissenen Schuldschein 14 entspricht überdies viel treffender diejenige, dass sie selbst wieder in Haft gerathen könnten, vgl. Gal 5 1) *durch die Philosophie* (nur hier; kann an sich jede Speculation bezeichnen, dient bei Philo und Josephus zur Bezeichnung der wissenschaftlichen Ausdeutung des AT, sowie überhaupt der jüd. Schulmeinungen; ob auch hier durch den Ausdruck die Herkunft oder Methode der Irrlehre in diesem Sinn charakterisirt sein will, ist nicht zu entscheiden. Ohne Zweifel haben die Irrlehrer selbst den stolzen Ausdruck für sich in Anspruch genommen; vgl. 23. S. Einl. III 2 f i) *und leeren Trug* (kein neuer Begriff, sondern eine Kennzeichnung der φιλοσοφία, daher kein neuer Artikel. Wirkungsvoll wird dem in dem Wort φιλοσοφία liegenden Anspruch der wahre Charakter der durch sie gewonnenen Lehren zur Seite gestellt. Ἀπάτη markirt das Gegentheil von dem λόγος τῆς ἀληθείας 1 5 und der σοφία κ. γνῶσις 2 3, κενή den Gegensatz zu πλοῦτος τῆς δόξης und πάντες θησαυροὶ ἀπόκρυφοι ἐν αὐτῷ, womit jener λόγος-μυστήριον 1 27 charakterisirt wird) *gemäss der Ueberlieferung der Menschen* (ist am wahrscheinlichsten mit dem Doppelbegriff τῆς φιλ. κ. κεν. ἀπ. eng zu verbinden, indem es deren Formalprincip angibt und beides dadurch schon seinem Werthe nach kennzeichnet gegenüber dem μυστήριον, welches Gott hat erkennen lassen 1 26 f. Der bestimmte Artikel vor ἄνθρωποι betont das Genus Mensch), *entsprechend* (dies κατά darf nicht mit dem vorhergehenden verbunden werden, da beide weder analoge Begriffe einführen, noch ein gleichartiges logisches Verhältniss derselben zum Hauptbegriff ausdrücken können, auch das Asyndeton zu hart wäre und das kurze οὐ κατὰ Χριστόν für die ihm zukommende Bedeutung viel zu kurz abfiele, von dem mangelnden Gleichgewicht zwischen der positiven und negativen Bestimmung ganz abgesehen. Vielmehr ist das erste κατά mit φιλ. κ. κεν. ἀπ. zu verbinden, das zweite und dritte mit συλαγωγῶν, dieses positiv und negativ bestimmend, nach den Gewalten, unter deren Autorität und für welche das συλ. stattfindet) *den Elementargewalten der Welt und nicht entsprechend Christus* (συλαγ. κ. τὰ στοιχ. τ. κ. καὶ οὐ κ. Χρ. bedeutet: statt des

Zustandes, wie er aus dem Wesen Christi und seiner Art zum Heil zu führen sich ergeben würde, in einen Zustand versetzen, wie er aus dem Wesen der στοιχεῖα und ihrer Art zu herrschen und zu walten, sich ergibt, einen Zustand, der Gal 4 3 mit den Worten δεδουλωμένοι ὑπὸ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου geschildert wird. Die Untersuchungen und literarischen Nachweise von RITSCHL, R. u. V. II 249, KLÖPPER 360ff, SPITTA, II Pt u. Jud 263ff, EVERLING, paul. Angelologie u. Dämonologie 65ff, vgl. auch FRANKE z. d. St., ergeben unwiderleglich, dass στοιχεῖα τοῦ κόσμου Engelwesen sind, welche die Elemente der Welt repräsentiren oder ihnen vorgesetzt sind, für deren Existenz, wenn auch unter anderen Bezeichnungen, die Apokalypsen des Zeitalters Zeugniss ablegen. Vgl. Apk 7 1 14 18 16 5 19 17, auch Hbr 1 7 2 5. Der Nachweis ist am sichersten aus Gal 4 3 8f zu führen, wo keine andere Deutung dem Zshg gerecht wird, weder die von den Elementarbegriffen, was nicht einmal sprachlich haltbar ist, da ein die Welt der Gedanken bezeichnender Ausdruck fehlt, noch die von den Naturelementen, weil ihnen der Charakter des Persönlichen fehlt. Die Einschränkung auf Astralengel, wie sie HGF, HST, KLÖPPER trotz der an der einzigen Stelle, wo der Begriff sonst erscheint, Test. Sal. s. Fabricius Cod. pseudep. V. T. I ^{2}1047 gegebenen Umschreibung durch κοσμοκράτορες τοῦ κόσμου τούτου festhalten, ist nicht begründet, wie schon τοῦ κόσμου vermuthen lässt und noch deutlicher der Umstand zeigt, dass nach Kol 2 20f auch Speisefragen in ihr Ressort gehören, die mit den Sternen doch nichts zu thun haben, nach Gal 4 3—11 gar das jüd. Gesetz, was auch über den Bereich von Astralengeln weit hinausgeht. Diese Auffassung der durch Gal 4 3—11 als paulinisch bezeugten στοιχ. lässt den ganzen Context mit seinen reichlichen Hinweisen auf die Engelwelt im engsten Zshg erscheinen und macht die früher von mir vertretene Annahme der Interpolation von 10—15, sowie in 18 θέλων bis ἐμβατεύων überflüssig), ^{9}*weil* (führt, wie 10^{b} zeigt, eine Begründung von 4—8, was in der Warnung 8 gipfelte, nicht bloss von 8 ein. Vgl. die Bem. zu 2 4—10) *in ihm wohnt* (während κατοικεῖν im Unterschied vom Simplex Rm 7 17 18 20 8 9 11 zum Ausdruck bringt, dass, was jetzt ist, nicht immer war, jetzt aber für immer so bleibt, beschränkt das Präsens die Aussage auf die Gegenwart und lässt völlig offen, ob sie etwa auch von vorangegangenen Stadien gelte) *die ganze Fülle* (πλήρ. alles, womit das Betreffende angefüllt ist, einem Begriff gegenüber alle Momente desselben ohne Ausnahme; vgl. Rm 11 25 I Kor 10 26 und zu 1 19) *der Gottheit* (θειότης die Eigenschaften, θεότης die Substanz Gottes, unterschieden von ihrem persönlichen Träger, dem θεός, so dass dieser sein Leben für sich behalten und dennoch sein Wesen einem andern mittheilen kann; er bleibt der θεός, dem andern aber ist die θεότης gleich ihm geworden. Vgl. die parallelen Aussagen I Kor 2 8 15 23—28 45 II Kor 3 17 4 4 6 Phl 2 9—11. Da die II Kor 5 19 gegenüber dem irdischen Christus gebrauchte Formel θεὸς ἦν ἐν Χῷ für den verklärten Christus, der bei Gott ist, keine durchsichtige Vorstellung bot, tritt θεότης an die Stelle von θεός, um jede Vermischung der beiden Glaubensobjecte, Gottes und Christi, zu vermeiden. Dass kein Moment dieser θεότης ausgeschlossen sei, wird nachdrücklich betont, weil Χός den die ganze geschaffene Welt umfassenden στοιχεῖα τοῦ κόσμου gegenüber steht, welche nach Rm 1 20 immerhin einzelne göttliche Eigenschaften zur Darstellung bringen. Ist Christus im Vollbesitz des göttlichen Wesens selbst, so haben ihm gegenüber die στοιχεῖα keine selbständige Bedeutung mehr) *leibhaft* (die σώματα

ἐπουράνια und πνευματικά I Kor 15 40 44, von welchen noch 48f auch mit Bezug auf den ἐπουράνιος Christus geredet ist, und Phl 3 21 zeigen, dass der Ausdruck nicht die irdische Erscheinung Christi bezeichnen muss. Die εἰκών dieses σῶμα ἐπουράνιον I Kor 15 49 ist nach II Kor 4 4 die εἰκὼν τοῦ θεοῦ selbst. Dass die θεότης σωματικῶς in diesem verklärten Christus wohnt, ist nur eine Zusammenfassung beider Stellen. Die Hervorhebung dieses somatischen Moments erklärt sich wiederum aus dem Gegenüber der die ebenfalls leibhaft existirende Welt repräsentirenden στοιχεῖα. Die Herbeiziehung von 2 17 mit der Folgerung, dass σωματικῶς „wesenhaft-real" bedeute, führt moderne Begriffe ein und übersieht, dass auch dort σῶμα das körperhaft Existirende bezeichnet, während der daraus gezogene Rückschluss, dass das πλήρωμα oder wenigstens Theile der θεότης auch den στοιχεῖα, ob auch nur schattenhaft, einwohnen, über die I Kor 8 5 Gal 4 8 erkennbare Linie der paul. Beurtheilung der στοιχεῖα hinausgeht. Dagegen steht das σωματικῶς mit I Kor 2 8 II Kor 3 17 so wenig im Widerspruch, als I Kor 15 40—49 Phl 3 21), [10] ***und ihr ausgefüllt seid in ihm*** (die Correspondenz von πεπληρωμένοι und πλήρωμα verlangt dieselbe Beziehung des Formalbegriffs: wohnt in Christus τὸ πλήρωμα τῆς θεότητος, so ist er nach dieser Seite πεπληρωμένος; ist nun jemand in ihm, so ist auch dieser mit ihm πεπληρωμένος, nämlich eben dadurch, dass er Theil hat an jenem Inwohnen der Gottheit, d. h. dass er nicht mehr nach Gott nur hungert, ihn sucht, um seine Nähe ringt, sondern ausgefüllt ist mit Gottes Kraft und Leben. Der Sache nach trifft es zusammen damit, dass wir tüchtig gemacht sind zum Antheil des Looses der Heiligen im Licht 1 12. Der Ausdruck will aber betonen, dass uns nichts mehr fehlt im Verhältniss zu Gott, weil eben Christus nichts fehlt an der θεότης), ***welcher ist das Haupt jeder Macht und Gewalt*** (Term. für die Engelwesen, vgl. I Kor 15 24; θρόνοι und κυριότητες aus 1 16 fehlen entweder, weil sie sich nie in Gegensatz gestellt hatten, oder weil sie in Kolossä nicht in Betracht kamen; vielleicht gehörten sie überhaupt nicht zu den στοιχεῖα τοῦ κόσμου, sondern waren rein himmlische Wesen. Κεφαλή schliesst nach I Kor 11 3 nicht nothwendig ein, dass die beherrschende Machtstellung, welche nach I Kor 15 24 Christus diesen Mächten gegenüber erst zu erringen hatte, vollendete Thatsache sei, sondern bezeichnet Beruf und Fähigkeit dazu, hier also dass diese Mächte principiell der κεφαλή untergeordnet und zu ihrem Dienst berufen sind. Die 9 gegebene Ausführung des Wesens Christi nach der Seite Gottes wird in diesem Relativsatz ergänzt durch die als Consequenz daraus sich ergebende Stellung Christi zu den Engelmächten, um neben dem Positiven auch das Negative anzudeuten, dass die Kolosser bei diesen letzteren nichts finden können, was ihnen in Christus nicht in absolut vollendeter Weise geboten ist, dass also, mit 8 zu sprechen, das κατὰ Χριστόν das einzig Richtige ist, das κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου oder, wie 18 sagt, die θρησκία τῶν ἀγγέλων mindestens für Christen sinn- und zwecklos ist. Warum Pls aber dies hervorhebt, wird aus der praktischen Schlussfolgerung von 16 an, welche uns in die Neigungen zu Kolossä einen Blick thun lässt, völlig verständlich), 2 11—15 (vgl. zu 2 4—3 4). Schilderung des κατὰ Χριστόν 8, zum Nachweis, dass das zu seiner Charakterisirung Ausgeführte, ἐστὲ ἐν αὐτῷ πεπληρωμένοι 10, zutrifft. (11—12 führt positiv aus, in welche neue Stellung sie versetzt sind, legt also das ἐστὲ κτλ unmittelbar dar, 13—15 fügt negativ bei, aus welcher Lage sie damit befreit sind, sofern nur solche Befreiung jenes πεπληρῶσθαι er-

möglicht. Diese letztere ist zwar mit dem ersteren gegeben; im Zshg aber fällt ihr die entscheidende Bedeutung zu, weil von ihr aus die in Kolossä vorhandenen Neigungen als grund- und zwecklos sich erweisen lassen. Stilistisch kommt dies darin zum Ausdruck, dass mit 13 die Construction der relativen Nebensätze abgebrochen und in einem Hauptsatz neu angehoben wird. Der Schluss 15 kehrt dann zum Schlussgedanken der principiellen Ausführung 10^b zurück, in welchem die Spitze der ganzen Darlegung liegt, weil von ihm aus die Polemik gegen das οὐ κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου 16—23 siegreich zu führen ist), ^{11}*in welchem ihr auch* (damit geht Pls über zur Hervorhebung der jenes εἶναι πεπληρωμένους constituirenden Momente, in deren Formulirung ohne Zweifel bestimmt durch die in Kolossä im Schwange gehenden Ideen) ***beschnitten seid mit einer nicht mit Händen vollzogenen*** (vgl. II Kor 5 1) ***Beschneidung*** (vgl. zu dieser aus prophet. Ausführungen stammenden Vorstellung bei Pls Rm 2 28f Phl 3 3. Die Einkleidung des sofort sachlich näher bezeichneten Moments in dieses Bild ist wohl nur daraus zu erklären, dass die Irrlehrer Kolossäs mit ihrer Zugehörigkeit zum Volk der Beschneidung sich einen Nimbus zu verleihen suchten. Dass dieses Moment aber nur hier, dagegen 16—23 nicht erscheint, beweist, dass sie von den Kolossern selbst die Beschneidung nicht forderten) ***in*** (Vorgang, durch welchen dies περιτέμνεσθαι περιτομῇ ἀχειροποιήτῳ vermittelt worden) ***der Ablegung*** (zum Bilde vgl. II Kor 5 3, dort freilich verwerthet für das wirkliche Sterben, hier für das geistige, das Pls oft genug mit ἀποθνήσκειν bezeichnet, zum Decompos. ἐπενδύεσθαι II Kor 5 2 4, gewählt vielleicht unter Einfluss der im vorhergehenden Bild liegenden Vorstellung, um das Völlige und Definitive der Trennung, ausziehen und weglegen, zum Ausdruck zu bringen. Der Zshg verlangt übrigens passive Auflösung des Verbalsubstantivs; nicht: ihr habt ausgezogen, sondern: euch ist ausgezogen worden) ***des Fleischesleibes*** (vgl. 1 22. Σάρξ der Stoff, σῶμα der Organismus. Auch nach Rm 6 6 7 6 8 10 Gal 5 24 ist der Christ principiell nicht mehr im Fleische, wenn auch die Durchführung im Einzelnen erst zu folgen hat. Da die σάρξ nicht als Sitz der Sünde in Betracht kommt, sondern als dieser Weltsphäre angehörig, von welcher eben eine Loslösung nachzuweisen ist, so ist die nähere Bestimmung, dass sie organisirt sei, wohl motivirt. Sonst wäre allerdings nach paul. Terminologie ἀπέκδυσις τῆς σαρκός zu erwarten), ***in der Beschneidung Christi*** (Christus kann nicht als das active Subject der dann an den Christen vollzogen gedachten περιτομή gedacht sein, da dies eine Wiederholung von ἐν ᾧ περιετμήθητε ergeben würde, auch Christus nirgends als derjenige erscheint, welcher den natürlichen Menschen an den Christen tödtet. Vielmehr ist Christus das Object, an welchem die Beschneidung vollzogen ist, nämlich περιτομή in dem eben ausgeführten Sinn von ἀπέκδυσις τοῦ σώματος τῆς σαρκός, was an 1 22 anklingt. Vgl. Rm 8 3. Dann entspricht die Beziehung dieser περιτομὴ Χοῦ zum περιτμηθῆναι der Christen genau der Beziehung des ihm zugeschriebenen πλήρωμα zum πεπληρῶσθαι der Christen 9f. Das Bild ist kühn, aber Pls unbedenklich zuzutrauen), ^{12}***begraben*** (schliesst sich eng an περιετμήθητε an, nachzuweisen, auf welche Weise und wann dasselbe erfolgt sei) ***mit ihm in der Taufe*** (βαπτισμός bezeichnet den Act der Taufe selbst, βάπτισμα nur den Begriff Taufe; zu der Ausdeutung der Taufe vgl. Rm 6 4, zu Begraben als Sinnbild für das Ablegen des alten Menschen ib. 6), ***in welcher*** (die Analogie von συνταφῆναι und συνεγερθῆναι verlangt, dass auch das mit ἐν angeschlossene Mo-

ment dasselbe sei, also die Beziehung des ᾧ auf βαπτίσματι, wogegen die bloss formale Analogie mit ἐν ᾧ 11 belanglos ist. Der Einwand, dass die Vorstellung des Auferstehens statt ἐν τῷ βαπτ. vielmehr ἐκ oder διὰ τοῦ βαπτ. verlangen würde, verkennt, dass βάπτισμα den ganzen Act mit Untertauchen und Auftauchen umfasst, wie auch die at. περιτομή nicht nur das Ausscheiden aus dem natürlichen ungeweihten Lebensstand, sondern zugleich den Eintritt in einen Gott heiligen Lebensstand, in das Volk Gottes, bedeutet, so dass erst mit diesen beiden Seiten die volle Bedeutung der περιτομὴ ἀχειροποίητος=βάπτισμα, deren Darlegung mit συνταφέντες beginnt, erschlossen ist) *ihr auch* (aus συνταφέντες κτλ ist αὐτῷ hier als selbstverständlich zu ergänzen) *mitauferweckt seid* (für die Verbindung dieser Neubelebung mit dem Taufact vgl. Gal 3 27; der dort gebrauchte Ausdruck Χριστὸν ἐνδύσασθαι setzt die ἀπέκδυσις τοῦ σώμ. τῆς σαρκός voraus. Doch ist auch hier wohl nicht an die jetzt schon erfolgende ethische Auswirkung dieses neuen Lebens gedacht, sondern an die reale Versetzung in das ewige Leben, wie 1 12f, jene ζωὴ κεκρυμμένη ἐν τῷ θεῷ 3 3, welche dort als Frucht des συνεγερθῆναι erscheint und den Gegensatz bildet zum ζῆν ἐν κόσμῳ 2 20, was dort keineswegs sündiges Leben bezeichnet. So fliesst Rm 6 das dort zunächst ethisch gemeinte neue Leben immer in eins zusammen mit dem himmlischen Leben) *durch den Glauben* (sofern dieser vorwegnimmt als geistige Thatsache, was sinnenfällig noch nicht erfolgt ist, und darum zugleich das Organ bildet, welches jene Thatsache aneignet) *an* (der Gen. bei πίστις bezeichnet stets entweder das glaubende Subject oder das Glaubensobject; die Fassung von τῆς ἐνεργ. als Gen. causae ist ohne Analogie, musste also dem Leser fern liegen; thatsächlich freilich ist jeder Glaube von dem Object erweckt, dem er gilt) *die Kraft Gottes, welcher ihn auferweckt hat von den Todten* (die, wie in der ganzen urchristl. Literatur, als Thatsache vorausgesetzte Auferweckung Christi ist ein Thatbeweis der Kraft Gottes und weckt so den Glauben an diese; dieser wiederum vermittelt das Fortwirken dieser Kraft im menschlichen Leben, wo sie dann die jener Auferweckung analoge Wirkung übt; vgl. für die glaubenweckende Kraft der Auferstehung Christi Rm 4 24 6 8f II Kor 4 13f, für die die eigene Auferweckung vermittelnde Bedeutung des Glaubens Rm 4 17 10 9). 13 *Auch euch* (s. zu 11—15, vgl. 1 21. Die jetzt ausgeführte negative Seite des in Christus Gegebenen wird sofort auf die Leser als geborene Heiden als auf Typen angewendet. Daher die selbständige Voranstellung von ὑμᾶς, wodurch nachher seine Wiederholung veranlasst ist, um sie nachdrücklich als diejenigen hervorzuheben, denen das συνεζωοποίησε zu Theil geworden ist), *die ihr todt* (nimmt ἐκ νεκρῶν 12 auf, um den vollen Parallelismus der beiden Vorgänge ins Licht zu stellen) *wart durch die* (der Artikel führt die παραπτ. der Heiden als bekannte Thatsache ein) *Uebertretungen* (für die Sünde als Todesursache vgl. Rm 6 11 7 10f. Wenn auch nicht factisch, principiell ist der Sünder todt; denn νεκρός ist in demselben realen Sinn zu verstehen, wie συνεγερθῆναι. Der Dativ ist Dat. causae. Vgl. Rm 6 11) *und* (fügt die Quelle der παραπτώματα bei) *die Vorhaut eures Fleisches* (τῆς σαρκός ist Gen. epexeg. Der Ausdruck nimmt das Bild von 11 auf. Erst hier kommt die σάρξ als Sitz und damit auch Quelle der Sünde in Betracht. Das Bild ist nur eine Fortsetzung des Bildes von 11: ist die ἀπέκδυσις τοῦ σώμ. τ. σαρκός eine περιτομή, so ist die σάρξ die ἀκροβυστία. Dies Bleiben im Bild lag nahe, weil bei den Lesern als Heiden die Aussage auch im eigentlichen Sinn

zutraf. Pls will den Heiden sagen: eure σάρξ selbst, das war es, was euch ausschloss vom wahren Gottesvolk; sie müsst ihr als eure wirkliche ἀκροβυστία betrachten. Die Stelle steht also keineswegs im Widerstreit mit der 3 11 I Kor 7 19 Gal 5 6 6 15 von Pls behaupteten sittlichen und religiösen Indifferenz der ἀκροβ. bzw. περιτομή für das in Christus gebotene Heil) *hat er* (nämlich der Gott, durch den Glauben an dessen auferweckende Kraft sie mit Christus auferweckt worden sind) *euch* (s. zu „euch" am Anfang des Verses) *mit ihm mitlebendig gemacht* (nimmt nur συνηγέρθητε auf, an die Stelle des Vorgangs dessen Ursache setzend, ist also in dem hierzu erläuterten Sinn zu verstehen; das neue, der durch das vorangestellte Object ergänzten Charakteristik der Empfänger entsprechende Moment im Heilswerk Christi tritt erst mit dem Particip ein), *indem* (nicht nur: nachdem; gewiss ist χαρισάμενος zeitlich vorangehend, das Partic. hat aber zugleich causale Bedeutung) *er uns* (der nunmehr eintretende Wechsel von der 2. in die 1. Person bezeugt die Wendung des Gedankens und spricht entschieden gegen die Auffassung des Folgenden als einer Exposition von συνεζωοποίησε; vielmehr wird jetzt ausgeführt, wodurch jenes in der περιτομὴ ἀχειροποίητος bewirkte συνζωοποιεῖν, das sich aus dem συνταφῆναι und συνεγερθῆναι zusammensetzt, ermöglicht wird. Der Fortschritt des Gedankens entspricht genau demjenigen von 1 12f zu 14) *in Gnaden geschenkt hat* (vgl. II Kor 2 10 12 13, zur Sache II Kor 5 19—21) *alle die Uebertretungen* (welche soeben als die Ursache aufgezeigt waren, die uns dem früheren Zustande verhaftet hat), 14 *auslöschend* (dies ist gleichzeitig mit χαρισάμενος und gibt in rechtlichen Formen den Act an, in welchem Gott sein χαρίζεσθαι zur Ausführung gebracht hat) *das uns angehende* (κατά mit Gen. bezeichnet keineswegs nothwendig feindliche Stellung oder Intention; sondern, wie es häufig von räumlicher Ausdehnung steht, überhaupt das Sicherstrecken über etwas, namentlich wenn dies letztere tiefer liegt; z. B. ἀνὴρ κατὰ κεφαλῆς ἔχων I Kor 11 4, wo der Schleier sich über das Haupt hin, ἡ κατὰ βάθους πτωχεία II Kor 8 2 Armuth, die sich in die Tiefe erstreckt. Hier also ein Schuldschein, welcher auf uns sich erstreckt, uns trifft. Das Moment des Feindseligen kommt sofort zu gesondertem Ausdruck) *Schriftstück* (χειρόγρ. ist Term. techn., namentlich im römischen Rechtsleben, doch s. schon Tob 5 3 9 5, für einen Schuldschein, ein Schriftstück, in welchem eine Verpflichtung formulirt ist, unterschrieben oder auch untersiegelt von dem, welcher sich zu derselben bekennt. Wird die Verbindlichkeit nicht eingelöst, so ist das χειρόγραφον Material zur Erhebung einer Anklage und zur Veranlassung einer Verurtheilung) *in den Satzungen* (der Dativ kann nur schwer zu dem Gesammtbegriff τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγρ. gezogen werden, so dass die δόγμ. selbst das χειρόγρ. wären, da bei dieser Begriffsverbindung τὸ τοῖς δόγμ. χειρόγρ. καθ' ἡμῶν oder noch besser ein Gen. epexeg. τὸ καθ' ἡμῶν χειρόγρ. τῶν δογμάτων zu erwarten wäre. Noch weniger kann der Dativ mit ἐξαλείφας verbunden werden, sei es als Grund, sei es als Mittel des Auslöschens: ersteres ist sprachlich, letzteres, die Deutung der griech. Väter, wobei δόγματα als Bezeichnung der christlichen Lehrsätze gefasst wurde, sachlich nicht möglich. Geboten und für Verbalsubstantive reichlich belegt ist die engste Verbindung mit χειρόγρ. Die δόγματα sind das Material, aus welchem das Schriftstück aufgebaut, auf Grund dessen es verfasst ist. Sie formuliren die Forderungen, das χειρόγρ. erkennt dieselben an und verpflichtet den, der es ausgestellt hat, sie einzulösen bzw., wenn er es unterlässt, dafür zu büssen. Ein Parallelgedanke in negativer

Fassung, ohne das Bild aus dem Privatrecht, ist: ἁμαρτία οὐκ ἐλλογεῖται μὴ ὄντος νόμου Rm 5 13. Die δόγματα sind die Satzungen des Gesetzes III Mak 1 3, Philo, Joseph., wie der bestimmte Artikel, welcher auf eine bekannte Grösse hinweist, sicher stellt; darunter nur die Ceremonialsatzungen auszuwählen, wie KLÖPPER u. a. thun, ist Willkür. Der Ausdruck ist an Stelle von νόμος gewählt, um das formale Moment des Statutarischen, das Vielerlei der Einzelforderungen, also die Punkte, in welchen die Unheimlichkeit des νόμος bestand, herauszuheben. Vielleicht hat dabei auch schon der Gedanke an das diese selben Formen erneuernde δογματίζειν der Irrlehrer vorausgewirkt, nicht als ob diese hier mit dem göttlichen Gesetze in eins verbunden wären, sondern nur um auch deren δόγματα gleich mit zu treffen durch einen Schluss a majori ad minus. Uebrigens gilt dieses Gesetz idealiter nicht nur den Juden Rm 2 12 8 14, wie denn die Heiden dasselbe ja seinem innersten Wesen nach in sich tragen Rm 2 14f. Während das Volk Israel das χειρόγρ. auf Grund dieser δόγματα in der Bundesschliessung, wodurch es sich auf dieselben verpflichtete Ex 24 6 8, nach der späteren Vorstellung auch jeder Einzelne durch die Beschneidung Gal 5 3 vollzogen hat, bezeugen die Heiden in den Rm 2 15 geschilderten Seelenvorgängen, dass auch sie ein solches χειρόγρ. unterschrieben haben, sofern sie sich verpflichtet wissen, den δόγματα zu genügen), *welches wider* (im NT nur noch Hbr 10 27; in Profgräc., Apokr., LXX häufig) *uns war* (jetzt erst wird gesagt, dass dieses χειρόγρ. τοῖς δόγμ. gegen die ἡμεῖς sich kehrte, natürlich, weil sie der darin stipulirten Verpflichtung nicht nachgekommen waren, während es doch sie betraf „καθ' ἡμῶν". So wurde das Instrument ihrer Verpflichtung in der Hand Gottes und seiner Beauftragten zu einem Schulddocument, einer Anklageschrift, welche sie als verhaftet erwies und zur Verurtheilung führen musste)*; und dasselbe* (τὸ χειρόγραφον, dieses gefährliche Instrument, das sie selbst zu vernichten nie vermocht hätten, das vielmehr in Gottes Hand drohend über ihnen schwebte) *hat er* (die Participialconstruction ist aufgegeben, wohl insbesondere wegen des im Tempuswechsel sich ausdrückenden Interesses, im Unterschied von dem einmaligen Act des ἐξαλείφειν das ἠρκέναι als eine bis in die Gegenwart wirksame Thatsache nachdrücklich vor Augen zu führen; vielleicht war der nächstliegende Anlass rein sprachlicher Art, nämlich die Nothwendigkeit dem Begriff ἠρκέναι noch eine participiale Bestimmung beizufügen) *aus dem Wege* (ἐν μέσῳ, ἐκ τοῦ μέσου wird gebraucht von Dingen, die eine Verbindung hindern, indem sie zwischen zwei Parteien in der Mitte stehen; die deutsche Sprache bildet den Ausdruck von der Vorstellung des Weges aus, welcher zwischen den beiden Parteien liegt und gesperrt ist) *geräumt, indem er es anheftete* (nur hier, häufig in Profgräc., speciell auch mit τῷ σταυρῷ. Der Aorist zeichnet den geschichtlichen Act. Das zeitliche und sachliche Verhältniss zu dem mit ἐξαλείψας bezeichneten Act ist nicht aus dem Text zu entscheiden. Im Bilde selbst bezeichnet das αἴρειν προσηλώσαντα einen Fortschritt gegenüber dem blossen ἐξαλείφειν; man könnte dann das ἐξαλ. schon in der Sendung Christi, das αἴρειν ἐκ μέσου in seinem Fluchtod erfolgt denken. Doch ist es wahrscheinlicher, dass beides zwei Bilder für dieselbe Sache, das χαρίζεσθαι τὰ παραπτώματα, sind, das erste dieselbe in ihrer thatsächlichen Wirkung ἐξαλείφειν τὸ χειρόγρ. betrachtend, das zweite die Vermittlung dieser Wirkung durch den Kreuzestod Christi beifügend. Die zwei Momente einer und derselben Sache sind im Bild in zwei zeitlich auf einander folgende

Acte auseinandergelegt) *ans Kreuz* (natürlich Christi. Nicht die δόγματα, sondern nur das auf Grund derselben ausgefertigte χειρόγραφον ist ans Kreuz geschlagen worden, das Schriftstück, welches das ὑπόδικον γενέσθαι τῷ θεῷ Rm 3 19 beurkundete. Es ist nur ein Bild aus dem Rechtsleben für das, was Pls Gal 3 13 und Rm 8 1 in anderen Bildern sagt. Auf Grund jenes Schriftstücks musste im Uebertretungsfall das κατάκριμα Rm 8 1 erfolgen; die δόγματα = νόμος, auf denen es basirte, mussten κατάρα wirken); 15 *ausgezogen habend* (vgl. zum Ausdruck 11. Das classische Griechisch braucht meist ἀποδύειν oder ἐκδύειν, spoliare, die Waffenrüstung dem besiegten Feinde ausziehen, ihn entwaffnen, definitiv überwinden und unschädlich machen; vgl. Lc 11 21f Mt 12 29. Das Med. bedeutet nicht, dass Gott sich selbst jener Mächte entledigt habe; denn dann wären die Mächte als die Kleidung Gottes gedacht, und zwar nicht als eine Waffenrüstung, sondern als eine hemmende Umhüllung, eine das Bild völlig verwirrende Vorstellung. Vielmehr kommt darin nur das persönliche Interesse Gottes daran zum Ausdruck: indem er jene Mächte entwaffnete, wurde er selbst wieder alleiniger Herr über die Menschen und konnte nun seine Gnade walten lassen. Der Aorist lässt das ἀπεκδ. als geschichtliche That erscheinen. Die asyndetische Anfügung legt am nächsten, dieselbe sachlich mit προσηλώσας bzw. ἐξαλείψας zusammenfallend zu denken. Dieselbe Thatsache, die 14 nach Seiten der Menschen geschildert war, wird jetzt in ihrer Bedeutung für die jene δόγματα vertretenden Engelmächte ausgeführt, mit dem Hinblick darauf, dass auch das in Kolossä propagirte δογματίζειν 20, dessen Entkräftung der Zweck der ganzen thetischen Darlegung des in Christus den Menschen gebotenen Heils ist, in letzter Linie eine θρησκία τῶν ἀγγέλων ist 18 23. So weist der hier eröffnete Ausblick auf die Wirkung des Heilswerks in der Engelwelt im Voraus nach, dass jene Irrlehre gegenstandslos geworden) *stellte er die Mächte und die Gewalten* (ist Object zum Particip und zum Verb. fin. Zur Sache vgl. 10 1 16. Es können hier zunächst nur die Engelmächte gemeint sein, sofern sie die δόγματα, das Gesetz, vertreten und dadurch Macht haben über die Menschen, doppelt über die, welche es nicht erfüllen, d. h., nach der oben dargelegten idealen Geltung des Gesetzes für die ganze Menschheit, nicht nur über Juden, sondern auch über Heiden Gal 4 3 9 3 19 I Kor 8 5f. Vielleicht liegt die Vorstellung zu Grund, dass sie das χειρόγραφον abgefasst haben. An böse Engel, teuflische Mächte zu denken, gestattet der Zshg nicht. Nur dann aber stünde die Vorstellung in Widerspruch mit I Kor 15 24—28) *freimüthig* (das Wort verbietet die abgeschwächte Deutung: öffentlich. Παρρησία kann auch Gott selbst für dieses Vorgehen zugeschrieben werden, obgleich der Begriff jemanden voraussetzt, dem gegenüber ein gewisser Muth zu der betreffenden Handlungsweise gehört; denn er schien sich selbst zu widersprechen, wenn er nunmehr die Engelmächte, welche doch unter seiner Führung das Gesetz erlassen hatten und vertraten, ihrer Macht entkleidete. Diesem seinem früheren Verhalten gegenüber bewies es παρρησία, wenn er sie jetzt ἐδειγμάτισεν) *an den Pranger* (δειγμ. nur noch Mt 1 19. Der Zweck des δειγμ. ist hier nur, ihre Ueberwindung, ihr Abgethansein öffentlich aufzuzeigen und damit der Scheu, mit welcher verkehrte Frömmigkeit ihnen gegenüber sich noch quält 18 23, jeden Grund zu nehmen. Auch dies δειγμ. ist, wie sofort aus dem beigefügten Participialsatz ganz sicher zu entnehmen ist, gleichzeitig mit ἀπεκδ., somit auch mit ἐξαλείψας, προσηλώσας 14 gedacht. Die

Vorstellung ist wohl die, dass jene Engelmächte, eben indem sie Jesus ans Kreuz gebracht haben I Kor 2 8, in ihrer Verkehrtheit und, indem Christus auferweckt ist, in ihrer Machtlosigkeit blossgestellt, sozusagen von Gott desavouirt worden sind), *indem er in demselben* (weder die Beziehung auf Christus, der in den beiden letzten Versen unerwähnt bleibt, noch die auf σταυρός, was 14 nur ein Nebenbegriff ist, sondern nur die auf χειρόγραφον ist durch den Zshg gerechtfertigt. Indem Gott das χειρόγρ. abthat, triumphirte er auch über die, welche dasselbe vertraten) *triumphirte* (vgl. II Kor 2 14) *über sie* (αὐτούς geht κατὰ σύνεσιν auf die ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι als ἄγγελοι; vgl. ἐξ οὗ 19. Die Vorstellung des Triumphirens Gottes über ihm entgegenstehende Gewalten liegt dem at. Vorstellungskreis nicht fern. Die Behauptung von 15 steht nicht in Widerspruch mit 1 20. Denn so wenig die Stiftung der Versöhnung für die Erdenwesen ausschliesst, dass ein Theil der letzteren sie nicht annimmt und dann mit Gewalt unter Christus gebeugt werden muss, so wenig gilt dies von der Engelwelt. Hier aber handelt es sich gerade um solche Engel, welche durch ihre feindselige Stellung gegen Christus dessen Tod selbst mit herbeigeführt haben I Kor 2 8, indem sie mit dessen Begründung, den δόγματα, auch das χειρόγραφον gegen die Menschen, welches Christus zu tilgen gekommen war, festhalten wollten. Ihnen gegenüber musste Gott erst seinen Rathschluss mit Gewalt durchsetzen, sie ihrer Macht- und vermeintlichen Rechts-Stellung entkleiden, ehe überhaupt das Versöhnungswerk zur Durchführung kommen konnte). **2 16—3 4. Kritik des κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου** 8; vgl. zu 2 11—15. Zuerst wird vor der gegnerischen Position gewarnt und ihr das κατὰ Χόν nochmals gegenübergestellt 16—19. Dann wird die religiöse Stellung der Christen zum Ausgangspunkt genommen und von ihr aus das gestellte Verlangen als sinnlos 20—23 und das richtige Verhalten als die einzig mögliche Folgerung dargethan 3 1—4. 16 *Dass euch nun* (zieht die Folgerung aus den Darlegungen der ihnen durch Christus gegebenen Stellung 9—15, den positiven des Gestorben- und Auferstandenseins mit Christus, wie den negativen ihrer Befreiung von den durch Christus unterworfenen Mächten, unter Wiederaufnahme der Momente der grundlegenden Mahnung 8) *nicht jemand* (nicht μηδείς, sondern μή τις wie 8, um den prüfenden Blick auf die Persönlichkeit, die solches unternimmt, zu richten; vgl. die τινές in I Tim, s. dort zu 1 3) *richte im* (ἐν bezeichnet das Gebiet, in welchem sich das Richten bewegt, vgl. Rm 2 1 14 22) *Essen oder im Trinken* (das doppelte ἐν macht aus beiden getrennte Ordnungen, wie denn das AT nur Speiseverbote kennt, Enthaltung von gewissen Getränken nur in ausserordentlichen Fällen verlangt. Vgl. Lev 10 9 Num 6 3 Jer 35 Dan 1 12. Βρῶμα, πόμα bezeichnet den Stoff, βρῶσις, πόσις die Handlung des Essens und Trinkens. Zur Sache vgl. Einl. III 2 e) *oder im Gebiet* (μέρος Bezeichnung der Kategorie, vgl. II Kor 3 10 9 3) *der Feste, Neumonde, Sabbate* (neben den Speiseordnungen die Zeitordnungen, anknüpfend an den Kreis des Jahres, des Monats, der Woche nach hergebrachter Terminologie und Eintheilung, vgl. I Chr 23 31 II Chr 2 4 31 3; Gal 4 10 zeigt eine etwas andere Ausdrucksweise und Rubricirung. Der Sing. ohne Artikel hat generelle Bedeutung), 17 *was* (nicht nur auf die Zeiten, sondern auch auf die Speiseordnungen zu beziehen; der Relativsatz gibt in Form einer Aussage über jene Dinge eine Begründung der Forderung: μή τις ὑμᾶς κρινέτω) *Schatten* (vgl. Hbr 8 5 10 1, nicht Schattenriss, sondern der geworfene, wesenlose, aber eine andere Existenz

bezeugende Schatten selbst. Das Bild findet sich bei Pls sonst nicht; es deckt aber treffend die sachlichen Urtheile Rm 2 29 12 1 Phl 3 3, so dass kein Grund ist, es dem Pls abzusprechen) *der zukünftigen Dinge* (dies die Realität, welche den Schatten wirft, wobei die Vorstellung nicht so verstanden werden darf, dass dies Zukünftige den Schatten vorausgeworfen hat, sondern, da es doch als Schatten werfend selbst existiren muss, so, dass es, in Wirklichkeit in der himmlischen Welt sich befindend, auf die Erde nur seinen Schatten geworfen hat, zu seiner Zeit aber den Menschen der Erde sich selbst enthüllt und darbietet. Zukünftig nicht gegenüber der Zeit des Redenden, sondern gegenüber der Schattenerscheinung, von welcher die Rede ist: was dem Schatten gegenüber zukünftig war, ist jetzt erschienen; denn erst von dem Augenblick an verliert der es verheissende und vorandeutende Schatten billig seine Bedeutung, was doch hier Voraussetzung ist. Τὰ μέλλοντα ist nichts als die 9—15 dargelegte Heilsgeschichte. Vgl. ὁ μέλλων in einem ähnlich relativen Sinn Rm 5 14) *ist* (Praes., weil es nicht ein historisches, sondern ein principielles Urtheil ist, und weil diese Ordnungen in der Schrift real vorhanden dem Schriftgläubigen stets als gegenwärtige bewusst sind, auch wenn sie nicht mehr gelten oder in der zeitlichen Wirklichkeit gar nicht existent sind; vgl. Einl. zu Hbr III 2), *der Körper aber* (kann nur im Gegensatz zu σκιά dasjenige Körperhafte, welches jenen Schatten wirft, und damit nach der Vorstellungsweise der Zeit das Wesenhafte gegenüber dem kein eigenes Sein in sich Besitzenden bezeichnen, muss also sachlich zusammenfallen mit τὰ μέλλοντα; dennoch ist es keineswegs begrifflich identisch; vielmehr ist letzteres die Substanz, σῶμα die Ausgestaltung dieser Substanz zu einem Organismus, so dass sich σῶμα genau in der paul. Terminologie hält, wie bei σῶμα τῆς σαρκός 1 22 2 11. Fragt man, woran Pls bei diesem σῶμα denke, so kann man nur eine concrete Vorstellung gewinnen, wenn man die nt. Gottesgemeinde darunter versteht, in welcher eben die μέλλοντα einen realen Organismus erhalten haben. Sofern jene als σκιά bezeichneten gesetzlichen Uebungen die at. Gottesgemeinde constituiren, so überschreitet die vermuthete Bedeutung des σῶμα den Vorstellungskreis des Zshgs nicht, wie sie andererseits in 19 eine starke Stütze hat) *ist Christi* (gehört ihm, ist sein Werk, hat also auch zur einzigen Norm das „κατὰ Χριστόν“ 8). 18 *Niemand* (vgl. 4. Ohne Conjunction angeschlossen, weil mit der in 18 enthaltenen Folgerung aus τὸ σῶμα τοῦ Χοῦ doch nur die Warnung des Hauptsatzes μή τις ὑμᾶς κρινέτω 16 erweitert wird, so dass 18 asyndetisch an 16 angefügt erscheint) *bringe euch* (sie gehören zu dem σῶμα; diesem steht jetzt ὑμᾶς parallel, wie dem τοῦ Χοῦ der μηδείς gegenüber) *um den Kampfpreis* (καταβραβ. ist nur noch einmal aufbehalten. Dort bezeichnet es nicht das Thun der Preisrichter, sondern das von Gegnern des Kämpfers, welche jene beeinflussen. Da in dem Worte nichts liegt, was speciell dies Mittel, den im Worte liegenden Zweck zu erreichen, zum Ausdruck brächte, so kann die Bedeutung nur sein: sorgen, dass einem, dem der Kampfpreis sonst zufallen müsste, derselbe nicht zu Theil wird, wobei offen bleibt, ob dies durch Beeinflussung der Preisrichter oder des Preiskämpfers geschieht. Hier weist der Zshg deutlich auf die letztere Methode. Das den kolossischen Christen in sicherer Aussicht stehende und nun für sie gefährdete βραβεῖον ist das in Christo dargebotene Heil mit seiner Gerechtigkeit und Geistesfreiheit Rm 5 17 Gal 5 1. Vgl. I Kor 9 24, insbesondere Phl 3 14, wo das βραβεῖον einer ἄνω κλῆσις ἐν Χῷ zugehört, was sich mit dem positiven Gegenüber unseres negativen

μηδεὶς καταβραβευέτω in 3 1: τὰ ἄνω ζητεῖτε, οὗ ὁ Χός ἐστιν, trefflich zusammenfügt. Trotz der Geläufigkeit der Vorstellung des Christenlebens als eines Wettkampfs findet das Phl 3 und I Kor 9 nur im Zshg dieser Vorstellung sich findende Bild hier seine nächstliegende Erklärung aus der Vorstellung 15, nach welcher nicht die Christen einen Siegespreis zu erringen, sondern an dem von Christus errungenen einfach Antheil haben, wenn sie in seiner Heeresfolge bleiben. Er als der Führer theilt als der, in welchem ein θριαμβεύειν stattfand, den Seinen βραβεῖα aus), *indem er es versucht* (am nächsten liegt immer zu θέλων zu ergänzen καταβραβεύειν ὑμᾶς, da θέλειν im Sinne von Wohlgefallen haben, was sich nur als hebraistische Uebersetzung von חָפֵץ, nie aber im hellenistischen Griechisch findet, dem von ungriechischen Hebraismen reinen Stil des Pls nicht zuzutrauen, im Sinne von freiwillig oder eifrig aber im Gedankengefüge ohne logische Pointe ist. Durch diese participiale Einschaltung gewinnt die Mahnung etwas Zuversichtliches gegenüber den Kolossern und leise Ironisches gegenüber den Irrlehrern. Zuerst sagt Vf. absolut: keiner soll euch um den Kampfpreis bringen. Indem das Mittel hierzu nicht diesem Hauptsatz unmittelbar beigegeben wird, sondern dem das Unternehmen als einen Versuch bezeichnenden Participialsatz θέλων, wird ebenso die daran gewendete eifrige Mühe, wie die Zuversicht, dass es bei dieser Mühe sein Bewenden habe, dass es nicht über das Stadium des Versuchs hinauskomme, gemalt) *in* (führt das Verhalten ein, welches den Verlust des βραβεῖον in sich schliesst; die Irrlehrer bewegen sich selbstgefällig darin und suchen die Kolosser zu demselben Verhalten zu gewinnen. Bewegen diese sich erst ἐν ταπ. κ. θρ. τ. ἀγγ., dann ist das καταβραβεύειν erreicht) *Demuth* (vgl. 23; ταπ. ist an sich kein Fehler, wohl aber, wenn sie dem verkehrten Objecte gilt, wie hier den Engeln, was aus der sofort angeführten religiösen Consequenz sich ergibt. Dann steht sie im Gegensatz zur christl. παρρησία, welche Pls gegenüber den Engelwesen Rm 8 38 zum Ausdruck bringt; vielleicht war die Berufung auf die Tugend der ταπ. ein wesentliches Stück in der Empfehlung der Irrlehre, etwa in dem Sinne, Gott selbst sei zu hoch und unnahbar für den Menschen und der wahrhaft Demüthige müsse darum die Engel um ihre Vermittlung angehen) *und Dienst* (s. zu 23) *der Engel* (Gen. obj.; ἄγγ. generelle Bezeichnung für die ἀρχαὶ καὶ ἐξουσίαι 15; eine schlagende Parallele zu dieser θρησκία bietet das δουλεύειν τοῖς στοιχείοις Gal 4 9), *stolzirend* (ist zu verbinden mit καταβραβευέτω und gibt die Mittel und Wege an, wodurch er dies zu erreichen sucht. Ἐμβατεύειν bedeutet ursprünglich beschreiten, betreten, woraus sich unmittelbar die Bedeutung ableitet: in Besitz nehmen; sodann, übertragen, entweder: forschend eindringen, zu ergründen versuchen, oder in malam partem: stolziren, paradiren. Hier passt in den Text, der nicht frei von Ironie ist, am besten die letzte Bedeutung, was sich mit dem καυχᾶσθαι über ὀπτασίαι der korinthischen Gegner des Pls II Kor 12 1—4 deckt. Die anderen Bedeutungen geben keinen gleich pointirten Sinn) *mit Dingen, die er geschaut hat* (kann sich nur auf die Engelwelt beziehen, so dass ὁρᾶν von visionärem Sehen, wie Act 2 17 9 10 12 10 3 Apk 9 17, gebraucht ist. Eine Entscheidung darüber, ob jene Schauungen Schwindel, Einbildung oder Wahrheit seien, liegt in dem Ausdruck nicht; es auszusprechen, wenn Pls an der Wahrheit etwa zweifelte, verlangte der Zshg um so weniger, als in solchen Dingen doch zuletzt Behauptung gegen Behauptung steht. Die Weltanschauung des Pls verlangte aber gar nicht, dass er jene Visionen entweder als nicht wirklich

behaupte oder als maassgebend anerkenne; sie konnten wirklich sein, und doch hatten sie für die Lebensordnung von Christen nichts zu bedeuten. Ein Grund zu einer Conjectur, wobei LIGHTFOOT nach älteren αἰῶρα κενεμβατεύων, TAYLOR und HORT ἀέρα κενεμβατεύων empfiehlt, liegt nicht vor), *grundlos* (in einem doppelten, durch καί verbundenen Particip, wird das Urtheil beigefügt, indem zuerst die psychologische Stimmung, dann das daraus erwachsende thatsächliche Verhalten gekennzeichnet wird. Εἰκῇ leugnet entweder den guten Grund, so z. B. Prv 28 25, oder die entsprechende Wirkung, so Rm 13 4 I Kor 15 2 Gal 3 4 4 11. Im letzteren Fall, der durch den paul. Sprachgebrauch empfohlen wird, liegt darin ein Urtheil über die Zukunft: ihre Einbildung wird gründlich zu Schanden werden) *aufgeblasen* (vgl. I Kor 8 1 13 4, markirt in scharfer Ironie im Gegensatz zu der outrirten ταπεινοφροσύνη die wahre Gesinnung, aus welcher der Irrlehrer Gebahren hervorgeht) *von seines Fleisches Vernunft* (νοῦς ist eine Naturgabe, an sich sittlich indifferent, so dass sie unter dem Einfluss des πνεῦμα, wie der σάρξ stehen kann. Das Letztere ist hier vorausgesetzt, daher σάρξ als die Besitzherrin im Gen. poss. beigefügt. Freilich entspricht dies dem wahren Beruf des νοῦς nicht Rm 1 28 II Kor 11 3 II Tim 3 8, der darum einer ἀνακαίνωσις bedarf Rm 12 2) [19]*und nicht ergreifend* (vgl. zu Hbr 4 14; κρ. mit Acc. etwas fest in Händen halten, mit Gen. nach etwas fest greifen. Οὐ κρατεῖν als ein Begriff gedacht, so dass den Irrlehrern nicht eine negative Schuld, nämlich dass sie das Ergreifen versäumen, sondern eine positive zuerkannt wird, nämlich ihre abweisende Stellung gegenüber dem Haupt) *das Haupt* (vgl. zu 1 18; auch 2 10. Diesmal wieder orientirt an der Christengemeinde als dem Leib, sofern Christus ihr gegenüber die höchste, sie beherrschende und ihre Entwicklung lenkende Macht ist), *aus* (nicht nur local, sondern causal. Zur Sache vgl. e contrario Gal 5 4) *welchem* (masc. κατὰ σύνεσιν statt des fem., vgl. zu αὐτούς 15. Die Ausführung des Relativsatzes charakterisirt an dem Verhältniss des Hauptes zum Leib das Verkehrte des οὐ κρατῶν τ. κ.; derselbe ist also logisch aufzulösen durch: während doch aus demselben) *der ganze Leib* (s. zu 17, da es ausgeschlossen erscheint, in den zwei nahe verbundenen Stellen denselben Ausdruck in verschiedenem Sinn zu fassen. Πᾶν τό, kein Glied ausgenommen, wenn es anders an der κεφαλή hängt) *durch* (verbindet sich mit dem ganzen in Participien und Verb. fin. dargelegten Wachsthumsprocess) *die Gelenke und Bänder* (physiologische Begriffe. Für die durch die gewählte Uebersetzung umschriebene Bedeutung bieten Galenus, Aristoteles, Hippokrates Belege. Sie auszudeuten auf bestimmte Geistesgaben, z. B. Glaube und Liebe, oder auch auf charismatisch begabte oder amtlich berufene Gemeindeglieder, ist gesucht. Sie sind nur Bilder dafür, dass das Zusammenhängen und -halten mit Christus bzw. als Gemeinde für das im Vers Ausgeführte Vorbedingung ist) *genährt* (ἐπί drückt die Bewegung des Zuführens, χορηγεῖν den Effect des Versorgens aus) *und zusammengehalten* (ἐπιχορ. denkt an die Zuführung des Materials, συμβιβ. an die Verarbeitung desselben zu einem Organismus; ersteres ist nach Eph 4 16 Aufgabe der ἁφαί, letzteres der σύνδεσμοι) *vorwärts kommt im Wachsthum* (vgl. zu der aus Verb und Subst. desselben Stammes gebildeten Phrase WIN S. 210f. Ebenso wie hier αὔξειν ist 1 6 αὐξάνειν intransitiv gebraucht) *Gottes* (nicht nur Gen. auct., sondern auch poss., ein in Gott wurzelndes, Gott selbst zugehöriges, seinen Machtbereich erweiterndes Wachsthum; vgl. I Kor 3 6 8 6 Rm 11 36 I Kor 15 24 58).

20(vgl. zu 16) *Wenn ihr mit Christus gestorben seid* (vgl. 11f) *von* (ἀποθν. ἀπό nur hier im NT; ἀπό drückt aber auch eine andere logische Beziehung aus als der Dativ Gal 2 19 Rm 6 2; dort sind es freundliche Beziehungen, die abgebrochen, hier eine Herrschermacht, von der sie befreit werden durch ihren Tod. Die verschiedene Construction macht auch ihrerseits wahrscheinlich, dass στοιχ. nicht etwas Dingliches, sondern eine persönliche Grösse bezeichnet) *den Elementargewalten der Welt weg* (vgl. zu 8. Diese erst hier ausgeführte principielle Bestimmtheit des 11f geschilderten Sterbens ist die natürliche Consequenz davon, dass die στοιχεῖα τοῦ κόσμου diese Welt, aber nur sie beherrschen, vgl. Gal 4 3 9. Zu dieser negativen Zeichnung der Stellung der Christen bildet der Satz Phl 3 20 die positive Ergänzung. Das ἀποθ. ἀπὸ τῶν στοιχ. τ. κ. wird übrigens durch das σὺν Χῷ fraglos auch von Christus ausgesagt bzw. vorausgesetzt, was nur die objective Parallele ist zu den Aussagen über seine Stellung zum Gesetz Gal 4 4 3 3 13, vgl. I Kor 2 8), *was* (= warum) *lasset ihr euch Satzungen auflegen* (δογμ., nur hier im NT, stammt aus LXX und Apokr.; das Medium schiebt die Schuld ihnen selbst zu: sie sind ja nicht gezwungen, sondern sie lassen es an sich geschehen. Der Ausdruck ist gewählt mit Rücksicht auf die Form, in welcher die στοιχεῖα ihre Herrschaft zur Geltung bringen: Vorschriften statt Lebensdarreichung; vgl. 14), *als ob ihr noch in der Welt lebtet* (dies würde das Leben κατὰ τὰ στοιχεῖα τ. κ. 8 einschliessen. Sachlich dasselbe, aber in der subjectiven, statt der objectiven Fassung, bedeutet εἶναι ἐν τῇ σαρκί, was Pls auch als überwundenen Zustand bezeichnet Rm 8 8): 21*nimm nicht an dich, koste auch nicht, berühre auch nicht* (Illustration für die δόγματα; bezieht sich auf dasselbe Object, dem gegenüber in sich steigernden gehäuften Ausdrücken hastigen ängstlichen Warnens das rechte Verhalten gefordert wird. Ἅπτεσθαι ergreifen, wobei die Vorstellung wohl dahin geht, dass man das Ergriffene mit sich nehmen will, etwa Gekauftes mit nach Hause; dem gegenüber ist das γεύεσθαι weniger, es kann auf der Stelle erfolgen und setzt keine so innige Beziehung voraus, als wenn man etwas mit sich nimmt, und das θιγγάνειν, berühren, ist die leiseste Art der Verbindung. Μηδέ bedeutet also „auch nicht", aber im steigernden Sinne von „nicht einmal"), 22*was alles* (der Relativsatz, der aber nur bis zu ἀποχρήσει geht, fügt das Object zu den drei transitiven Verben des Forderungssatzes bei in einer Charakterisirung, welche das in der Frage τί liegende Widersinnige jenes δογματίζεσθαι, wie dies in dem Fragesatz selbst durch ὡς ζῶντες ἐν κόσμῳ nach der subjectiven Seite geschehen war, nun auch nach der objectiven Seite darthut) *zum Untergang bestimmt ist* (zu ἐστὶν εἰς im Sinne von existiren, um ein gewisses Ende zu erreichen, vgl. Win S. 173, Sap 4 19 Jdt 5 21 8 22) *durch den Verbrauch* (gibt den Weg an, auf welchem die φθορά sich vollzieht; ἀπο drückt dabei selbst schon den Begriff des Aufbrauchens aus; derselbe Gedanke in anderer Fassung findet sich I Kor 6 13. Ueber die dadurch gekennzeichneten Gegenstände des Verbots 21 s. Einl. III 2 e), *folgend* (ist zu δογματίζεσθε zu construiren und fügt, indem es die Norm desselben charakterisirt, einen dritten principiellen Grund für das Widersinnige desselben an, wie er schon 8 vorgeführt war) *den Vorschriften und Lehren der* (für τῶν vgl. zu 8) *Menschen* (die Phrase stammt aus Jes 29 13; ἐντάλμ. die praktischen Forderungen, διδ. die theoretischen Begründungen. Nicht zu verkennen ist die Ironie, mit welcher durch den unmittelbaren Anschluss an den Relativsatz der Widerspruch dieser

Menschensatzungen mit der göttlichen Naturordnung ins Licht gestellt ist. Schon um dieses Effects willen begreift sich die nachträgliche Unterbringung dieses Satztheils, der übrigens auch vorher nirgends geeignet unterzubringen war)? [23] *welches denn* (vgl. Rm 1 32. Führt ähnlich wie 17 ein abschliessendes Urtheil ein, wobei sich ἅ im Gegensatz zu dem ἅ 22 ebensogut auf den letzten Begriff τὰ ἐντάλμ. κτλ, welche Vf. ja auch neutrisch behandelt hatte, wie auf den speciell hier verhandelten Inhalt dieser ἐντάλμ., also auf das ganze Satzgefüge 20—22 beziehen kann; letzteres ist besonders dann als feiner vorzuziehen, wenn man, unter engem logischen Anschluss an das mediale δογματίζεσθε, in 23 zunächst ein Urtheil über die den Irrlehrern Folgenden erkennt) *so ist, dass es* (ἐστίν und ἔχοντα gehört der Wortstellung nach zusammen. Die Verbindung von ἔχοντα mit den parallelen Begriffen ἐν κτλ, οὐκ ἐν κτλ raubt dem Particip sein logisches Gewicht, welches ihm schon nach 8 zukommen muss. Die Umschreibung des Verb. fin. ist nicht ohne Ironie, es wird dadurch nachdrücklich zugestanden, dass die Beschaffenheit der Grundsätze so sei, dass ihnen ein λόγος σοφίας charakteristisch zugehöre) *einen Ruf* (λόγον ἔχειν mit Gen. in diesem Sinn im NT nur hier, doch eine gebräuchliche griech. Phrase; die sprachlich auch mögliche Uebersetzung von λόγος als Vorwand, Scheingrund, welche das Moment der σοφία als von den Vertretern für sich in Anspruch genommen, nicht, wie die gegebene Uebersetzung, als ihnen billig zuzuerkennen einführen würde, bietet keine so bittere Ironie gegenüber dem entschiedenen Absprechen von τιμή) *von Weisheit* (dieser Ruf erklärt sich nach 8 durch die Gründung der Lehren auf φιλοσοφία. Ihm gegenüber gewinnt die Fürbitte 1 9 ihre besondere Bedeutung. Zu dem Zuge selbst vgl. I Kor 1 22) *besitzt* (das dem μέν entsprechende δέ bleibt aus, wie Rm 10 1 u. ö. Der Gegensatz, der damit einzuführen gewesen wäre, liegt jedoch in dem in dem Begriff λόγος gegebenen Urtheil unmissverständlich eingeschlossen: der Besitz der σοφία im Gegensatz vom λόγος derselben. Er fehlt den Irrlehrern doch. Die Ausführung des Gegensatzes wurde verdrängt durch die an den mit ἐν beigefügten Grund des Weisheitsrufs angeschlossene negative Bestimmung οὐκ ἐν τιμῇ κτλ, was ja in sich schliesst, dass jenen Grundsätzen wirkliche Weisheit völlig fehle) *in* (gibt an, worauf dieser λόγος σοφίας beruht) *selbstgewähltem Cultus* (θρησκία ist jede Art von religiösem Dienst; hier sind nach 18 als Object der Verehrung die Engel gedacht. Ἐθελο-, welches sich im Profangriechisch in anderen Verbindungen öfters findet und an sich nur das Moment des Freiwilligen ausdrückt, gewinnt gegenüber dem Begriff der θρησκία, sofern diese allgemeiner Ueberzeugung nach auf göttlicher Anordnung beruht und für den Menschen eben insoweit, als dies der Fall, absolute Pflicht ist, den Charakter des Selbstgemachten. Dabei ist hier vielleicht nicht nur an die Form, sondern auch an das Object der Verehrung gedacht, sofern nach at. Anschauung nur Gott selbst zu verehren ist) *und Demuth* (vgl. zu 18) *und Schonungslosigkeit* (nur hier; im classischen Griechisch nicht selten in ähnlicher Verwendung) *gegen den Körper* (σώματος kann nur zum letzten Substantiv gehören. Diese ἀφειδία bezeugt sich in den 16 und 21 angedeuteten Vorschriften. Dass die drei aufgezählten Momente die Irrlehre in den Ruf der Weisheit bringen konnten, erklärt sich beim ersten daraus, dass darin eine ausgedehntere Bekanntschaft mit den höheren Wesen und eine besser erwogene Berücksichtigung derselben sich zu bekunden schien, beim

letzten aus der Hochschätzung der Askese in weiten, insbesondere in philosophisch angeregten Kreisen der Zeit, sowie aus dem Schein von tieferer Erkenntniss der Gesetze der ächten Frömmigkeit und des Weges zur Seligkeit, beim zweiten aus der Stellung der Demuth in jedem ethischen System leicht. Dass Pls aber dem allem nur einen λόγος, keine wirkliche σοφία zuerkennen konnte, begreift sich für das erste Moment aus Gal 4 9 21, für das letzte aus Rm 14 3 6 I Kor 6 13, während es für das mittlere nur in der grundlosen Uebertreibung gegenüber verkehrten Objecten beruht, vgl. zu 18), *nicht in irgend einer Ehre zur Vollbefriedigung des Fleisches* (demnach war die Meinung verbreitet, durch Befolgung der Irrlehre eine besondere Ehrenstellung sich zu schaffen; diesen Anspruch weist Pls bündig ab, wobei τινί ausdrücklich jede Form desselben abschneidet, wesshalb die Frage nach einem zu supplirenden Genetiv, sei es σώματος oder σαρκός, gar nicht zu stellen ist. In änigmatischer Kürze wird diese problematische Ehre durch unmittelbare Beifügung des allein denkbaren Effects derselben vernichtend charakterisirt: wenn sie von Ehre reden, so könnte es sich nur handeln um eine solche, welche die niedere Seite des Menschenwesens befriedigt. Eine bedenkliche Grundlage für einen λόγος σοφίας. Fein ist dabei noch insbesondere der angedeutete Selbstwiderspruch, dass ἀφειδία σώματος doch zuletzt nur zur πλησμονὴ τῆς σαρκός dienen würde. Gegenüber dem in diesen letzten Worten aufgedeckten Grundzug der Irrlehren, der Richtung auf die σάρξ, wird es erst recht begreiflich, warum die Negirung der σάρξ in Christi Heilswerk und der Christen Heilsaneignung 1 22 2 11 so nachdrücklich hervorgehoben worden ist). 3 1 (vgl. zu 2 16) *Wenn ihr nun mit Christus auferweckt seid* (die absichtliche Analogie mit 2 20 beweist die enge Verbindung von 2 20—23 und 3 1—4 und damit die Richtigkeit der gegebenen Gedankengruppirung, welche sofort die den beiden Abschnitten 2 20—23 und 3 1—4 analoge Eintheilung von 3 5—17 in eine negative und positive Hälfte 5—11 12—17 aufs neue bestätigt. Das οὖν führt auf Grund der Darlegung 2 12 das συνεγερθῆναι als die unmittelbare, darin schon mitenthaltene Kehrseite des ἀποθανεῖν σὺν Χῷ ein. Die Aufstellung des Bedingungssatzes beruht ebenso wie bei 2 20 auf den Ausführungen 2 9—15, insbesondere 12 f), *so suchet das droben* (vgl. Phl 3 13 f), *wo* (gibt nicht nur den Ort und Charakter des ἄνω, sondern auch das natürliche Motiv für die Christen zum ζητεῖν τὰ ἄνω und den Beleg für ihre Pflicht dazu an) *Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes* (genau nach Ps 110 1, welche Stelle auch I Kor 15 25 Rm 8 34 messianisch verwerthet ist); 2 *trachtet* (vgl. Phl 2 2 5; ζητεῖν 1 die nach aussen gerichtete, das Object suchende Bewegung, φρονεῖν in steigernder Vertiefung das Gerichtetsein aller geistigen Regungen, also der ganzen Gesinnung auf dieses Ziel) *nach dem droben* (τὰ ἄνω nachdrücklich wiederholt, weil es die schlagendste und principielle Formulirung des Christenziels im Gegensatz zu den von der Irrlehre vertretenen Zielpunkten ist, welche sofort in dem entsprechenden Gegensatz ihre letzte, die Verurtheilung einschliessende Formulirung erhalten), *nicht nach dem auf Erden* (vgl. Phl 3 19; hier wird damit nicht sowohl das sinnliche, sündige Hängen am Irdischen, als das Sichrichten κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου 2 8 16 f 20—23 charakterisirt. In das Gebiet der ἐπίγεια gehören die 22 entsprechend gekennzeichneten Gegenstände, denen gegenüber die Irrlehrer die Vorschriften von 21 machen); 3 *denn ihr seid gestorben* (vgl. 20) *und euer Leben ist mit Christus* (sofern sie συνεγερθέντες τῷ Χῷ, συνζωοποιηθέντες σὺν αὐτῷ 3 1 2 13 sind,

besitzen sie eine ζωή, von der nur natürlich ist, dass sie derjenigen Christi genau entspricht) *verborgen* (dies Verborgensein des Lebens Christi, welches ebenso gegenüber den Christen selbst, vgl. II Kor 5 6 f, wie gegenüber der übrigen Menschenwelt stattfindet, ist Voraussetzung der erwarteten ἀποκάλυψις I Kor 1 7 bzw. παρουσία auf Erden I Kor 15 23 I Th 2 19 u. ö.; s. auch 4. Wiederum dasselbe Verborgensein des entsprechenden Lebens der Christen ist Voraussetzung bei all den kühnen paul. Charakterisirungen des Christenlebens als einer καινὴ κτίσις, welche über den äusseren Augenschein überall weit hinausgehen) *in Gott* (ist von Christus für den Glauben der Christen selbstverständlich, schafft aber, hervorgehoben auch vom Leben der Christen, diesen endgiltig Beruhigung darüber, dass sie durch menschliche Leistungen 2 22 b es sich nicht zu sichern brauchen und auch nichts dazuthun können). 4 *Wann Christus offenbar wird* (φανεροῦσθαι, Ausdruck für das Sichtbarwerden eines zur Zeit verborgenen, aber in wesentlich gleicher Beschaffenheit vorhandenen Gegenstandes, vgl. I Kor 14 25, ist hier gerade am Platz an Stelle von ἀποκαλύπτεσθαι, welches den Gedanken an das reale Vorhandensein in der Verborgenheit nicht so deutlich zum Hintergrund hat, sondern auch gebraucht werden kann, wo etwas eben erst entsteht), *euer* (Tdf 7, Lchm, W-H lesen mit BKL, gegen die von Tdf 8, Trg befolgten ℵCDGP, ἡμῶν, was sich als im Text formal schwieriger empfehlen mag und dann dem Ausspruch etwas besonders Inniges und Zuversichtliches gibt, indem es Pls und alle Christen mit den Kolossern in demselben Besitz zusammenschliesst; ein analoges Motiv erklärt aber auch leicht das Eindringen von ἡμῶν bei den Abschreibern) *Leben* (diese Bezeichnung Christi blickt ebenso rückwärts, sofern er es ist, in welchem der Christen ζωὴ κεκρυμμένη ruht, als vorwärts, sofern deren φανέρωσις in Christus ihren Grund hat. Zur Sache vgl. Phl 1 21 Gal 2 20. Ueber das Abstractum vgl. zu 1 27), *dann* (nachdrücklich hinweisend auf den grossen Augenblick) *werdet auch ihr mit ihm offenbar werden* (ihr in eurem neuen Leben, ihr, sofern ihr συνεγερθέντες seid) *in Herrlichkeit* (gibt die Form an, in welcher die φανέρωσις des jetzt noch verborgenen Lebens erfolgt, was sich trefflich mit der Rm 8 18 ausgesprochenen Vorstellung verbindet, dass in diesem Augenblick an den Christen ἡ δόξα ἀποκαλυφθήσεται. Genauer wird die Vorstellung ausgeführt u. a. I Kor 15 51—54 Phl 3 21).

3 5—4 6. Ethische Grundsätze als Folgerungen aus dem 2 4—3 4 dargelegten neuen religiösen Grundverhältniss, in unmittelbarem Anschluss an das 3 1—4 ausgeführte Verhältniss zu Christus; vgl. 10 11 15 16 17 und ebenso 18 20 22 23 24 4 1. Statt der von den Irrlehrern vertretenen asketischen Auflagen sollen diese sittlichen Aufgaben erfüllt werden, wie sie sich allein aus dem neuen religiösen Verhältniss ergeben. In dieser gegensätzlichen Bedeutung haben sie ihren engen Zshg mit dem Hauptzweck des Briefs. Vgl. Einl. II; IV 1a. 3 5—17. Individualethik (3 18—4 1 Socialethik innerhalb der christlichen socialen Ordnungen; 4 2—6 Verhalten gegenüber den Nichtchristen). 3 5—11. Warnung vor den heidnischen Lastern (12—17 Mahnung zu christl. Wandel). 5 *So gebet nun* (οὖν folgert aus dem ganzen Abschnitt 2 4—3 4; vgl. 2 11 13 20 3 3) *den Tod* (νεκροῦν nach II Kor 4 10 dem Pls nicht fremd; vielleicht speciell von asketischer Kasteiung üblich und darum anstatt des Rm 7 4 8 13 von Pls gebrauchten θανατοῦν verwendet als Gegensatz zu der von den Irrlehrern geforderten Askese, die Forderung natürlich nicht im phy-

sischen Sinn gemeint, vielmehr als die Einzeldurchführung des ἀπεθάνετε 3, ganz analog wie Rm 8 13 nach 10) *den Gliedern, die auf Erden* (vgl. 2) *sind* (τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς etwa gleichbedeutend mit τὸ σῶμα τῆς σαρκός 2 11, wie die folgenden Laster eine Detailirung der Rm 8 13 als Object von θανατοῦν bezeichneten πράξεις τοῦ σώματος sind, doch schärfer als ἐπίγεια, indem es nicht die Substanz bezeichnen will, sondern das Gebiet, in welchem die Glieder sich bewegen), *der Unzucht* (die jetzt folgenden Laster sind nicht selbst als Glieder gedacht, sondern als in den Gliedern wurzelnd, vgl. Rm 7 5 23, als ἔργα τῆς σαρκός Gal 5 19, und darum mit ihnen sterbend), *Unreinigkeit* (vgl. Rm 1 24 Gal 5 19, hier in demselben Zshg), *Leidenschaft* (in demselben Sinne wie Rm 1 26 gebraucht), *schlechten Begierde* (vgl. I Kor 10 6. Die Reihenfolge führt je zu der psychologischen Ursache weiter zurück, so dass jeder nächste Begriff umfassender ist als der vorhergehende und alle vier die Entwicklungsstadien der für das heidnische Leben am meisten charakteristischen Sünde bis auf ihre letzte Wurzel darstellen. Aehnliche Verbindungen s. Rm 1 24 26f I Th 4 5), *und* (verknüpft das Folgende, wie die Wiederholung des Artikels zeigt, nicht mit den ebengenannten sinnlichen Lastern, sondern mit ihrem Focus, den Gliedern auf Erden) *der Habsucht* (als 2. heidnisches Hauptlaster auch I Th 4 5f I Kor 5 9f 6 9f mit dem Laster der Unsittlichkeit verbunden), *welche* (= quippe quae; vgl. 2 23) *Götzendienst ist* (vgl. ebenso Mt 6 24. Die Beurtheilung entspricht der durch τὰ μέλη τὰ ἐπὶ τῆς γῆς im ersten Glied gegebenen Beurtheilung der Unsittlichkeit. Deckt die letztere einen Widerspruch mit der 3 2 gezeichneten Stellung des Christen auf, so diese einen solchen mit 3 1. Vielleicht liegt überdies darin eine Ironie gegenüber der von den Irrlehrern geforderten Engelverehrung: statt dass ihr in phantastischem Engeldienst die Höhe eurer Frömmigkeit bewähren und damit Gott genugthun wollt, schafft lieber den Götzendienst ab, mit dem ihr Gott raubt, was ihm gebührt), 6 *um welcher* (der beiden genannten Grundlaster) *willen der Zorn Gottes kommt* (ausschliesslich eschatologisch gemeint, vgl. I Th 1 10 Rm 2 5; ein ebenso die göttliche Beurtheilung der betr. Eigenschaften beurkundender, wie direct warnender Ausblick, wie Rm 2 5—10), 7 *in welchen auch ihr* (wie diejenigen, über welche der Zorn kommt; eine Vergleichung der Kolosser mit diesen ist wegen des Zshgs wahrscheinlicher, als die mit den gleich ihnen bekehrten Christen anderer Städte) *einst* (vgl. 1 21) *gewandelt seid* (vgl. II Kor 4 2 10 3), *als ihr lebtet* (prägnant, im Gegensatz zu dem geforderten νεκροῦν 5, bzw. dem, verwirklichten ἀποθανεῖν, συνταφῆναι 2 20 12, von dem Leben des natürlichen Menschen, sofern es eben seine Lebensäusserung und -Befriedigung darin sucht; vgl. die analoge Zusammenstellung ζῆν -στοιχεῖν Gal 5 25. Beachte den Tempuswechsel: περιεπατήσατε Aor., weil lauter einzelne Facta, ἐζῆτε Imperf., weil den dauernden Zustand malend) *in diesen Dingen* (τούτοις pointirt, nicht nur auf die Dinge, sondern auf ihren Charakter weisend); 8 *nun aber* (vgl. zu 1 21; nämlich nachdem ihr ἀπεθάνετε 2 20 und συνηγέρθητε 3 1) *leget auch ihr* (diesmal werden durch das καί die Kolosser mit den Christen, zu welchen sie über-, wie vorhin mit den Heiden, von welchen sie ausgetreten, verglichen. Die Beziehung auf die Eph 4 22f angeredeten Christen ist sinnlos, da, selbst wenn Pls oder sonst wer Eph vorher geschrieben haben sollte, die Leser von dessen Inhalt nichts wussten und dies καί unmöglich als Beziehung darauf verstehen konnten) *das alles* (kann nur auf 5 gehen, entsprechend dem ἅ

6 und οἷς, τούτοις 7), *Zorn* (hiermit werden den Lastern von 5 noch weitere in freier Apposition angeschlossen, wozu Rm 1 28—31 eine Parallele bietet), *Leidenschaftlichkeit* (dieselbe Verbindung Rm 2 8; vgl. Apk 16 19), *Bosheit* (vgl. Rm 1 29), *Lästerung, Schandrede* (βλασφ. betont die sachliche Tendenz, αἰσχρ. die Form) *aus eurem Munde ab* (nach I Pt 2 16, vgl. 15, ist κακία am wahrscheinlichsten von unfreundlicher Handlungsweise zu verstehen; dann bilden vielleicht die 4 letzten Begriffe 2 Paare, in welchen die Aeusserungsweise der ὀργή zuerst im Gebiet des Handelns, dann in dem des Redens ausgeführt wird; der an sich allerdings das stilistische Gleichgewicht störende Beisatz ἐκ τοῦ στόμ. ὑμ. erklärt sich dann aus dem Bedürfniss dies Eintheilungsmoment zu markiren), 9 *lüget* (fügt, wenn auch mit Wechsel der Construction, an die beiden letzten Begriffe eine weitere Zungensünde an und ist darum logisch eng mit der bisherigen Lasterreihe zu verbinden, der es nur das Moment der Unwahrhaftigkeit noch anschliesst) *nicht wider einander* („belüget einander nicht" würde ψεύδεσθε ἀλλήλους oder πρὸς ἀλλήλους heissen); *als die* (begründet die ganze mit νυνὶ δέ eingeführte Mahnung aus demjenigen sittlich-religiösen Status, in welchen die Christen nach 2 11 principiell schon eingetreten sind) *den alten Menschen* (ist die sofort zu gebende Erklärung des ἄνθρ. νέος richtig, so ist der ἄνθρ. παλ. Adam, dessen Bild die Menschen nach I Kor 15 49 tragen, und dessen Sünde auf ihnen lastet Rm 5 19 12. Dagegen ist Rm 6 6 der Ausdruck ohne diese bestimmte Beziehung gebraucht) *mit seinen Thaten* (vgl. Rm 8 13, wo das σῶμα von Kol 2 11, eben das adamitische σῶμα I Kor 15 44, an die Stelle des Begriffs des alten Menschen tritt) *aus-* (zum Decomp. vgl. zu 2 11, zur Vorstellung Rm 13 14 Gal 3 27) 10 *und den neuen* (νέος bezeichnet den Unterschied nicht nach dem Wesen, sondern nur nach der Zeit. Es ist der ἔσχατος Ἀδάμ von I Kor 15 45, was die Parallelen Rm 13 14 und Gal 3 27, welch letztere herbeizuziehen die hier und dort folgenden Verse zwingend nahe legen, sicher erweisen. Aber auch abgesehen von allen Parallelen: soll das Resultat vom ἐνδύεσθαι τὸν νέον ἄνθρ. sein, dass Χός ist τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν, so muss eben Χός der νέος ἄνθρ. sein. So ist die negative und positive Forderung von 9 und 10 nur die Consequenz des negativen und positiven Erlebnisses 2 20 und 3 1; beidemal handelt es sich um eine unmittelbare Beziehung zu Christus), *welcher erneuert wird* (Präs.; dieser Χριστός wird täglich erneuert in den Christen, und eben damit wird der in jedem Menschen existirende ἄνθρ. παλαιός, wie καινός im Unterschied von νέος betont, in seinem Wesen neu geschaffen. Beides liegt in dem Particip; denn beides ist derselbe Act; indem der natürliche Mensch erneuert wird, gewinnt Christus in ihm Gestalt Gal 4 19. Zu dem Ausdruck ἀνακαιν., sofern er auf das alte Wesen sich bezieht, was, wie das folgende κτίζειν beweist, auch hier vorwiegt, vgl. Rm 12 2 II Kor 4 16) *zur Vollerkenntniss* (ist das Ziel des Erneuerungsprocesses; das Object ergibt der Zshg, es ist ὁ κτίσας αὐτόν d. h. Gott, in Uebereinstimmung mit 1 10 I Kor 13 12. Sofern Christus, der νέος ἄνθρωπος, Gottes εἰκών ist, kann auch er als Object mit eingeschlossen gedacht sein. Diese ἐπίγνωσις ist die unmittelbare Wirkung der Erneuerung des Christen durch Anziehen des νέος ἄνθρωπος, erscheint also durchaus praktisch-religiös bestimmt. Ihre Vollendung liegt nach I Kor 13 12 jenseits der endlichen Entwicklung. Ihr Wachsthum wünscht Pls auch Phl 1 9, vgl. Kol 1 6 9 f 2 2) *nach dem Bilde dessen, der ihn schuf* (αὐτόν kann kaum auf τὸν νέον gehen, weil nie ausgesagt ist, dass Gott den

verklärten Christus geschaffen habe, wenn dies auch in der Consequenz seiner Bezeichnung als ἔσχατος Ἀδάμ und der Parallelisirung seines „Werdens“ mit dem Werden des ersten Adams lag. Vielmehr wird es auf τὸν ἀνακαινούμενον sich beziehen, wozu ja κατ' εἰκόνα eine adverbielle Bestimmung fügt. Dann entspricht der Ausdruck κτίζειν für diesen „Christus in den Christen“ der καινὴ κτίσις, welche jeder ἐν Χῷ Seiende ist II Kor 5 17. Ὁ κτίσας αὐτόν ist demnach Gott. Da aber Christus Gottes εἰκών ist II Kor 4 4 Kol 1 15, so werden die Christen selbst, wenn Christus in ihnen gestaltet wird, auch nach Gottes Bild erneuert), *angezogen haben* (das Aus- und Anziehen sind nur die zwei Seiten eines und desselben Actes, wie er 2 11—14 genauer geschildert ist), 11 *wo* (bei den ἀπεκδυσάμενοι καὶ ἐνδυσάμενοι 9f; auf ἐπίγνωσις kann es sich nicht beziehen, da dieses Zukunft, das hier Gesagte Gegenwart ist) *nicht mehr* (s. zu Gal 3 28) *Grieche und Jude* (Ἕλλην vorangestellt ohne Zweifel, weil es die Majorität bezeichnet, analog wie gleich nachher δοῦλος; die Voranstellung von Ἰουδ. Gal 3 28 Rm 10 12 Gal 5 6 6 15 Rm 1 16 2 9f I Kor 12 13 hat jedesmal ihren Grund im Context), *Beschneidung und Vorhaut* (chiastisch angeschlossen), *Barbare, Skythe* (ist nicht ein neuer Gegensatz, daher auch καί fehlt, sondern die extremsten Repräsentanten der Heiden werden ihrer allgemeinen Charakteristik wie steigernd beigefügt, BGL: Scythae barbaris barbariores), *Sklave, Freier* (stellt neben den nationalen und religiösen den socialen Gegensatz), *sondern alles* (lies τὰ πάντα mit TRG) *und in allen ist* (aus ἕνι herauszuziehen) *Christus* (τὰ πάντα das alle anderen Eigenschaften in sich auflösende, einzig constituirende Moment, entsprechend dem Gal 2 20 bekannten Thatbestand; doch ist die Anspielung auf τὰ πάντα 1 16—20 kaum zu verkennen. Während die κατὰ τὰ στοιχεῖα τοῦ κόσμου Wandelnden 2 8 um jenes τὰ πάντα, das Weltganze, sich ängstlich kümmern, ist für die κατὰ Χόν Wandelnden Christus selbst τὰ πάντα, was seinerseits auf 2 9f zurückblickt. Ἐν πᾶσιν in allen, darum alle zusammenschliessend. Τὰ πάντα negirt das Trennende, ἐν πᾶσιν ponirt das Verbindende). **3** 12—17. Mahnung zu christl. Wandel (vgl. zu 5—11). 12 *So ziehet nun* (folgert aus dem principiellen ἐνδυσάμενοι 10 die sittlichen Consequenzen, knüpft aber dabei, ganz analog dem νεκρώσατε οὖν 5, an den ganzen Abschnitt 2 8—3 4, speciell an 2 13 3 1 an) *an als Auserwählte Gottes* (bei Pls nur noch Rm 8 33, vgl. 16 13, at. Bezeichnung des Gottesvolks, synonym mit den beiden folgenden), *Heilige und Geliebte* (die drei synonymen Bezeichnungen sind syntaktisch wohl coordinirt, logisch enthält die erste das Moment der die bezeichnete Stellung verwirklichenden geschichtlichen Thatsache, das zweite die daraus sich ergebende Stellung zur Welt, das dritte die darin bekundete Stellung bei Gott) *ein erbarmendes Herz* (vgl. Lc 1 78 Phl 2 1), *Gütigkeit* (vgl. Gal 5 22 und II Kor 6 6 verbunden mit μακροθυμία; ebenso I Kor 13 4. An allen drei Stellen steht μακρ. voran. Den Begriff ergibt der Gegensatz Rm 11 22), *Demuth* (Phl 2 3; gewiss nicht ohne Absicht der falschen ταπ. 2 18 23 gegenüber betont. In ähnlichen Tugendreihen des Pls findet sie sich nicht), *Sanftmuth* (vgl. Gal 5 23, auch 6 1, I Kor 4 21 II Kor 10 1), *Langmuth* (s. zu Gütigkeit), 13 *einander ertragend* (epexegetisch das praktische Verhalten malend, in welchem sich das ἐνδύσασθαι κτλ bewährt) *und euch selbst* (ἑαυτοῖς statt ἀλλήλοις, um die Personen schärfer zu bezeichnen im Vorblick auf die sofort herbeizuziehende Analogie) *vergebend* (schreitet vom passiven Verhalten des ἀνέχ. zum activen fort), *wenn einer einen Vorwurf gegen einen*

hat, so wie auch Christus (vgl. die vorbildliche Verwerthung Christi bei Pls I Th 1 6 Rm 15 3 7 I Kor 11 1 Phl 2 5 Kol 2 6) *euch vergeben hat* (nur hier von Christus ausgesagt und zwar, wie der Zshg unausweichlich sicher stellt, im technischen Sinn des Wortes; dagegen 2 13 von Gott. Das Unternehmen Christi, uns Gottes Vergebung zu verschaffen, setzt voraus, dass auch er vergeben hat, wobei freilich wiederum vorausgesetzt ist, dass der Menschheit Sünde auch ihn beleidigt und verletzt habe), *also auch ihr* (sc. χαριζόμενοι), [14] *über diesen allen* (den 12 angeführten, in der Weise von 13 zu bewährenden Tugenden, zu welchen die Aufnahme des Hauptverbums deutlich zurückweist) *aber* (sc. ἐνδύσασθε) *die Liebe* (wie ein die übrige Kleidung zusammenschliessendes Obergewand; zu der beherrschenden Stellung der Liebe vgl. Gal 5 14 22 f Rm 12 9 13 8—10 I Kor 13 1—13), *was* (nämlich das ἐνδύσασθαι τὴν ἀγάπην) *ist das Band* (Object des συνδεῖν müssen, wenn das Bild klar bleiben soll, die vorhergenannten Tugenden sein, welche die Untergewänder repräsentiren. Ohne die Liebe müssten sie zerflattern und könnten ihren Dienst nicht thun) *der Vollkommenheit* (nicht Gen. qual. = τέλειος, was für die Bedeutung dieser Aussage eine zu emphatische Form wäre, sondern Resultat, welches mit dem σύνδεσμος gegeben ist, analog mit Bildungen wie δικαίωσις ζωῆς: erst wenn die ἀγάπη die übrigen Tugenden zusammenhält, ersteht die τελειότης; die Hervorhebung dieser Bedeutung der ἀγάπη hat eine polemische Spitze gegen die Behauptung der Irrlehrer, dass die Vollkommenheit durch Askese und Engeldienst erreicht werde). [15] *Und der Friede Christi* (kann nicht der individuelle Seelenfriede sein, auf welchen im Zshg nichts führt, sondern der sociale Friede, die friedfertige Gesinnung, wie sie die subjective Consequenz des 11 ausgeführten objectiven Thatbestandes ist, woraus sich auch der Gen. τοῦ Χοῦ allein ohne Einlegung von im Zshg nicht vorhandenen Momenten erklärt; vgl. zur Sache Rm 14 19 I Kor 7 15 14 33 II Kor 13 11) *theile die Preise aus* (dies die üblichste Bedeutung von βραβ., die auch die griech. Väter festgehalten haben, hier im Zshg, in welchem die Wahl des Wortes im abgeschwächten Sinne von „walten" gesucht wäre, treffend gegenüber den durch 11 durchschimmernden Neigungen zu nationalen oder socialen Bevorzugungen, vor allem aber gegenüber den von den Asketikern angeregten Unterscheidungen zwischen einer höheren und niederen Vollkommenheit je nach dem Maass der Anerkennung ihrer Forderungen 2 23, was nach 2 18 in Wahrheit ein καταβραβεύειν ist) *in euren Herzen* (diese Ortsbestimmung beweist nicht für die Fassung von εἰρήνη als Seelenfrieden, um so weniger als der Plur. καρδίαι verräth, dass die Herzen der Einzelnen in ihrer Verbundenheit vor der Seele des Schreibers stehen. Aus den Herzen heraus kommen die 8 f gerügten Untugenden, in ihnen soll darum der 11 sachlich begründete Friede die Anerkennung der Einzelnen bewirken), *zu welchem ihr auch berufen seid* (begründet die eben ausgesprochene Forderung) *in Einem Leibe* (fügt die Formation, in welcher die Berufung Erfolg gewinnt, bei, vgl. I Kor 10 17 12 13 Rm 12 5. Es ist das σῶμα, in welchem Christus ist τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν 11. Also ächt paul. Begriffe. Eben dieser Formation entspricht allein εἰρήνη, bei deren Deutung auf den Herzensfrieden der Zshg der Begriffe viel künstlicher hergestellt werden muss). *Und werdet dankbar* (ist zugleich Schlusston wie I Th 5 18, sofern die dankbare Erinnerung an den geschenkten neuen Zustand das wirksamste Motiv ist, diesen durch gegenseitige Ueberhebung nicht zu entweihen, und Thema für das

Folgende. Vgl. auch zu 1 11. Γίνεσθε deutet an, dass sie eben hierin das Ziel noch nicht erreicht haben). 16 *Das Wort Christi* (I Th 1 8 4 15 sagt Pls ὁ λόγος τοῦ κυρίου, sonst gewöhnlich ὁ λ. τοῦ θεοῦ; der Wechsel erklärt sich hier aus der in den kolossischen Verhältnissen begründeten, den ganzen Brief charakterisirenden Heraushebung der Bedeutung der Person Christi. Analog mit ὁ λ. τ. θεοῦ kann τοῦ Χοῦ Gen. subj. sein, zu verstehen nach II Kor 13 3; aber ebensogut kann es Gen. obj. sein, wie es bei εὐαγγέλιον τοῦ Χοῦ ohne Zweifel der Fall ist, wobei es in unserem Brief an der φιλοσοφία οὐ κατὰ Χόν 2 8 noch seinen diese Formel fordernden Gegensatz hätte. Gemeint ist das Evglm) *wohne in eurer Mitte* (die ὑμεῖς als geschlossene Gemeinschaft gedacht, in welcher eine Einwohnung möglich ist; nicht jeder Einzelne der ὑμεῖς als einer, in welchem das Wort wohnen solle, wogegen der Zshg spricht) *reichlich, in aller Weisheit* (vgl. zu 1 9; nach 2 3 sind in dem Evglm alle Schätze der σοφία verborgen) *euch selbst lehrend und weisend* (vgl. zu 1 28. Zu dem Wechsel der Construction vgl. II Kor 9 10 f 12 f) *mit* (in einer pneumatisch erregten Zeit ist es nur natürlich, wenn auch Lehre und Weisung sich in hymnische Formen kleidet, doppelt darum, weil eben die hier geforderte Stimmung der Dankbarkeit dabei den Grundton bildet) *geistgegebenen* (vgl. zu 1 9) *Psalmen* (vgl. I Kor 14 15 26), *Lobgesängen, Liedern* (die drei Synonyma sind nicht sicher zu definiren; vielleicht ist ψαλμοί Bezeichnung für Lieder nach hebr. und ὕμνοι für solche nach griech. Muster, ᾠδαί der allgemeinste Begriff, um auch einzuschliessen, was in die beiden Schablonen sich nicht fügt), *in der Dankbarkeit* (parallel dem ἐν πάσῃ σοφίᾳ; artikulirt, weil auf εὐχάριστοι zurückweisend. Möglich bleibt auch die Uebersetzung „in der Gnade", wobei der Artikel auf die Ausführungen von 1 6 12 f 21 2 13 3 1—4 13 15 zurückwiese; die erfahrene Gnade wäre dann die Lebenswelt, in welcher der Gesang erklänge; doch s. zu 17) *in euren Herzen* (im Gegensatz zu dem im Gemeinschaftsverkehr, also nach aussen erfolgenden διδάσκ. κ. νουθ.) *Gott* (im Gegensatz zu ἑαυτούς) *singend* (es muss offen bleiben, ob dies Singen eine zweite Art des ἐνοικεῖν κτλ neben der mit διδάσκειν κτλ bezeichneten ersten sein will, wie gewöhnlich angenommen wird, oder ob dadurch die begleitende innere Stimmung, welche zeitlich mit dem διδ. κτλ zusammenfällt, bezeichnet und damit der rechte Quell und rechte Ton für das letztere hervorgehoben werden soll. In letzterem Falle wird das artikulirte, auf εὐχάριστοι zurückweisende ἐν τῇ χάριτι erst recht bedeutsam). 17 *Und alles, was ihr thun mögt in Wort oder in Werk* (πᾶν ist absoluter Nom., im Sinn des deutschen: und was alles, was ihr thut, anbelangt; indem es im folgenden Satz die Objectsstellung erhält, wird es mit πάντα aufgenommen), *thut es alles* (der ecliptische Satz kann als den beiden Participialsätzen διδ. und ἄδ. beigeordnet durch ποιοῦντες ergänzt werden. Aber abgesehen von der schwerfälligen Häufung der Participialconstruction durch das dem ποιοῦντες seinerseits untergeordnete εὐχαριστοῦντες würde ein ποιεῖν sich nur schwer unter den Begriff ὁ λόγος ἐνοικείτω bringen lassen. Einfacher ergänzt man aus dem ποιῆτε den Imper. ποιεῖτε, so dass der Satz eine zweite mit 16 parallele Mahnung bildet und mit jener zusammen die thematische Mahnung εὐχάριστοι γίνεσθε detailirt) *im Namen* (nicht = unter Anrufung, sondern im Auftrag, im Sinn und Geiste, wie ja Christus τὰ πάντα καὶ ἐν πᾶσιν ist 11) *des Herrn Jesu* (bei Pls nicht selten; sonst nur noch Act öfters, II Th 2, Hbr II Pt je 1 mal; vielleicht hier gewählt, weil das irdische Leben Jesu dafür zugleich

vorbildlich ist), *danksagend* (nimmt auch in diesem zweiten Ermahnungssatz das Hauptthema εὐχάριστοι γίνεσθε in einer begleitenden Bestimmung wieder auf, genau entsprechend dem ἐν τῇ χάριτι ἄδ. des ersten 16) *Gott dem Vater* (feierliche Bezeichnung des Gottes der Christen, gebraucht in freiem Wechsel mit θεὸς καὶ πατήρ, wohl eine liturgische Formel, wie die Briefeingangsgrüsse wahrscheinlich machen und die Beobachtung, dass sie vor allem in feierlichen Danksagungen erscheint I Th 1 3 3 11 13 Gal 1 1 4 Phl 2 11. Die Entstehung des darin ausgedrückten Bewusstseins lässt die in unserem Brief 1 3 vertretene Formel erkennen) *durch ihn* (Christus als Mittler der Heilsstellung, welche Gegenstand des Dankes ist, ist auch der Mittler dieses Dankes selbst, sofern er in den Christen alles in allen ist 3 11).

3 18—4 1. Sociale Ethik innerhalb der christlichen Gemeinschaft (s. zu 3 5—17; sog. Haustafel, vgl. dazu Eph 5 22—6 9 I Pt 2 18—3 7 Tit 2 1—10. Die Voranstellung je des schwächeren Theils kann sich zum Theil schon wie 11 daraus erklären, dass die Frauen, die Jugend und die Sklaven je die Majorität in den jungen christl. Gemeinden bildeten, dann aber sicher auch daraus, dass die ideale Einheit und Gleichheit in der Christengemeinde, vgl. Gal 3 28 Kol 3 11, gerade die zur Unterordnung innerhalb der natürlichen Lebensverhältnisse berufenen Kreise am leichtesten zur Verkennung ihrer Pflichten verführen mochte, wofür I Kor 14 34—36 11 2—16 7 22—40 Beispiele aus der paul., die Pastoralbriefe solche aus der späteren Zeit an die Hand geben). **3 18—19. Die Ehe.** 18 *Ihr Weiber* (Nom. mit Artikel als Form der Anrede, vgl. Win S. 172), *seid unterthan* (vgl. I Kor 14 34, zur Begründung der damit der Frau zugewiesenen Stellung I Kor 11 3—15) *den Männern, wie es sich ziemte* (Impf., wie öfters im Griechischen, weil der Redner auf die Vergangenheit exemplificirt, welche zu der Mahnung Anlass gibt, vgl. Win S. 252) *in dem Herrn* (gehört nach der Parallele in 20 zu ἀνῆκεν, = für solche, die in dem Herrn sind); 19 *ihr Männer, liebet die Frauen* (ἀγ. schliesst die Achtung und die Fürsorge in sich, die der Frau das ὑποτάσσεσθαι leicht machen und sie gegen Missbrauch ihrer Unterthänigkeit schützen) *und verbittert euch nicht gegen sie* (reflectirt auf die natürlichen Schwächen des weiblichen Charakters). **3 20—21. Die Familie.** 20 *Ihr Kinder, gehorchet den Eltern* (vgl. den Ungehorsam als heidnisches Laster Rm 1 30) *in allen Stücken* (an einen Conflict zwischen der Eltern und Gottes Gebot ist innerhalb der christlichen Familie nicht gedacht), *denn dies ist wohlgefällig* (τῷ θεῷ od. a. zu ergänzen ist nicht nöthig; εὐάρ. ist ein Werthbegriff an sich, etwa = das, was dem Ideal entspricht) *in dem Herrn* (vgl. zu 18); 21 *ihr Väter* (wohl nicht = γονεῖς 20, wenn dies auch sprachlich zulässig, sondern die Väter sind angeredet als die, welche das Hausregiment führen), *reizet eure Kinder nicht* (nur hier ist ὑμῶν beigefügt, muss also absichtlich gesetzt sein, und kann dann nur die allzuherbe Strenge durch die Erinnernng daran, dass die Kinder ihr eigen Fleisch und Blut sind, bannen wollen), *damit sie nicht muthlos werden* (im NT nur hier). **3 22—4 1. Sklaven und Herrn.** 22 *Ihr Sklaven, gehorchet den Herrn nach dem Fleisch* (vgl. Rm 9 3 I Kor 1 26; beigefügt, um sofort die Grenze ihrer Macht anzudeuten und von ihnen zu dem wahren Herrn hinüberzuweisen) *in allen Stücken* (vgl. zu 20), *nicht in Augendienereien, als die Menschen gefallen wollen, sondern in Einfalt des Herzens* (Augendienerei setzt Unlauterkeit voraus, sofern sie nur auf Schein geht),

fürchtend den Herrn (dies schliesst nach I Kor 4 3 f Gal 1 10 I Th 2 4 jede Art von Menschenrücksicht aus. Der κύριος ist wohl hier wie 23 und 24, wo er ganz in at. Functionen erscheint, Christus. Erst bei dieser Voraussetzung tritt die Pointe in dem Satze 24b markant hervor. Bemerke die feine Differenz, dass φοβ. τ. κ. ohne ὡς steht, als selbstverständlich bei den Lesern vorausgesetzt, ἀνθρωπ. mit ὡς, weil von den Lesern keinenfalls anzunehmen, = „als wäret ihr"); 23 *was immer ihr thut* (kann so allgemein stehen, weil der Sklave überhaupt nichts thut, als was der Dienst seines Herrn verlangt), *das leistet* (ἐργ. blickt gegenüber dem allgemeineren ποιεῖν auf die einzelnen Momente, in welchen die Arbeit sich vollzieht) *von Herzen* (Chrys.: μετὰ εὐνοίας, μὴ μετὰ δουλικῆς ἀνάγκης, ἀλλὰ μετὰ ἐλευθερίας καὶ προαιρέσεως) *als dem Herrn und nicht Menschen* (vgl. zu dem Gegensatz Gal 1 1 10. Die verlangte Auffassung des Dienstes schützt ebenso vor menschengetälliger Augendienerei, wie sie der unentreissbaren Vergeltung sicher macht; jenes blickt nach rückwärts, dieses wird sofort weiter ausgeführt), 24 *wissend, dass ihr von dem Herrn die Vergeltung des Erbes* (κληρον. term. techn. für das ewige Heil, vgl. z. B. Gal 3 18 Rm 8 17, hier doppelt pointirt, weil die Sklaven auf Erden niemals erben können. Der Gen. ist epexegetisch, die Vergeltung besteht in der κληρον.) *empfangen werdet. Dem Herrn Christus* (hier ist κύριος im profanen Sinn gemeint, nicht im technischen der christlichen religiösen Sprache, da die Verbindung κύριος Χριστός als religiöse Formel nur Rm 16 18 in zweifelhafter LA eine Parallele hätte, I Pt 3 15 aber, wo die LA ziemlich gesichert ist, κύριος bei richtiger Erklärung getrennt werden muss von Χός) *seid dienstbar* (ist weniger Summarium des Bisherigen, als Anknüpfungspunkt für das 25 angefügte neue Moment: auch ungerechten Herrn gegenüber, da der Ungehorsam berechtigt erscheinen könnte, ist euer Verhalten durch die Ueberzeugung zu regeln, dass ihr nicht diesen ungerechten Herrn, sondern dem Herrn Christus zu dienen habt); 25 *denn wer* (von euren Herrn) *Unrecht thut, wird davon tragen, was er Unrecht gethan hat* (Gegenstück von der Aussage 24); *und nicht ist Ansehen der Person* (blickt nach beiden Parteien: es wird weder darauf gesehen, dass, der Unrecht gethan hat, ein Herr war, noch darauf, dass der, dem es geschehen, „nur" ein Sklave gewesen). 4 1 *Ihr Herrn, was recht ist und billig* (durch ἰσότης wird das δίκαιον, das den Sklaven von Rechtswegen Zustehende, zu dem erweitert, was ein christliches Gemüth ihnen zubilligt), *das gewährt den Sklaven, wissend* (vgl. 3 24), *dass* (wie jene in euch, so) *auch ihr einen Herrn habt im Himmel* (Christus; durch das nachdrückliche ἐν οὐρανῷ kehrt der Abschnitt zu dem Gedanken 3 1—4, in welchem der erste Theil gipfelte, zurück).

4 2—6. Die Pflichten gegenüber den Nichtchristen (vgl. zu 3 5). Dieser Gesichtspunkt weist dem Abschnitt seinen Platz im Zshg an; auch der demselben scheinbar ferner stehende Absatz 2—4 ist deutlich von ihm beherrscht. 2 dient nur zur Einführung des Gedankens, der in 3 f ausführlich behandelt wird, der Sorge um die Wiedergewinnung des Apostels für die Propaganda. 4 2—4. Die Propaganda durch den Apostel, ermöglicht durch der Kolosser Fürbitte. 2 *Seid beharrlich im Gebet* (= Rm 12 12; vgl. I Th 5 17), *wachend* (I Th 5 6) *in demselben* (natürlich nicht instrumental = durch dasselbe, sondern das Gebet ist gedacht als der Raum, in dem man sich befindet und in dem man wachen d. h. die Gedanken sich klar erhalten und mit

ihnen auf die concrete Wirklichkeit gerichtet sein soll) *unter Danksagung* (nimmt 3 15—17 wieder auf, vgl. schon 1 12 2 7; diese Stellung der Danksagung im Gebet stimmt genau mit Phl 4 6 I Th 5 17 f), [3] *betend* (wie für euch selbst und für andere, so) *zugleich auch für uns* (Pls und Tim als die Schreiber des Briefs, doch gewiss auch einschliessend alle, die sonst nach 10—14 an ihrem Werke in Rom Theil nahmen), *dass* (vgl. zu 1 9; gibt genauer an, was der Gegenstand der Fürbitte für den Apostel und seine Gefährten sein solle: nicht ihrer Person soll es gelten, sondern der durch sie vertretenen Sache) *Gott uns eine Thüre* (dasselbe Bild I Kor 16 9 II Kor 2 12) *für das Wort* (λόγου kann als eine Art Gen. poss. gefasst werden, eine Thüre, die dem Wort zur Verfügung steht) *aufthue* (Bild für das Wegräumen eines Hindernisses, welches das Bild an sich auf Seiten des Verkündigers, so dass dieser eingeschlossen ist, oder auf Seiten der Hörer, so dass diese ihn ausgeschlossen haben, zu suchen gestattet. I Kor 16 9 wie II Kor 2 12 liegt die letztere Vorstellung zu Grund. Dieselbe ist auch hier anzunehmen, weil dann der Wechsel von ἡμεῖς und ἐγώ im Context zu seinem vollen Recht kommt. Die ἡμεῖς, die Christen in Rom, wie sie sich um Pls schaaren, wünschen sich offene Ohren und Herzen in ihrer Umgebung; man denke an die Phl 1 14 genannten Brüder und ebenso an die dem Pls durch seine Gefangenschaft selbst gegebene Gelegenheit Phl 1 12 f II Tim 4 16), *zu verkündigen das Mysterium Christi* (vgl. zur Erklärung des Ausdrucks 1 26 f 2 2 f), *um desswillen ich* (hebt unter den ἡμεῖς speciell den Pls heraus) *auch* (stellt neben das, was der Apostel für das μυστ. thun will, das, was er für dasselbe zu tragen hat, sofern dies ein Beweis ist, dass er nichts anderes will, als dem Evglm dienen, vielleicht auch sofern er eben gelegentlich dieser Haft dasselbe zu vertreten in der Lage ist) *gebunden bin* (δέειν nur hier von Pls im eigentlichen Sinn gebraucht; doch vgl. δεσμοί Phl 1 7 13 f), [4] *damit ich es offenbare* (φαν. steht nie von Pauli Predigtthätigkeit; auch der Begriff μυστήριον würde solchen Gebrauch nicht rechtfertigen, wie 1 15—18 deutlich zeigt. Das Wort muss hier eine besondere Bedeutung haben. Eine solche ergibt sich bei seiner unmittelbaren Beziehung auf δέδεμαι. Der in Untersuchungshaft Befindliche soll klarlegen, was er eigentlich verkündigt, wofür er Propaganda macht. Wie ihm dies gelungen ist, erzählt er Phl 1 12 f. Bei dieser Verbindung gewinnt das zweite ἵνα eine klare Stellung neben dem ersten, dem es wegen des Wechsels von ἡμῖν und ἐγώ nicht coordinirt und wegen des schwerfälligen Nachhinkens, das durch den relativen Zwischensatz bewirkt wäre, nicht subordinirt sein kann. Vor allem aber gewinnt dieser Relativsatz selbst nun erst eine selbständige Bedeutung, während er sonst etwas müssig steht), *wie ich reden* (vgl. II Kor 4 13) *muss* (Pls will seinen Richtern nicht nur klar machen, was er verkündigt, sondern auch wie er nicht davon lassen kann, wie er dazu innerlich verpflichtet ist. Δεῖ sittliche Nothwendigkeit. Nicht ὡς, sondern δεῖ hat den Nachdruck. Wie er reden muss, weiss Pls und interessirt die Richter nicht, sobald sie sich über den Hauptinhalt klar sind. Wohl aber ist es stets der letzte Vertheidigungsgedanke aller angefeindeten Vertreter irgend einer Wahrheit gewesen, dass sie nicht anders können, dass sie einem höheren Rufe folgen. Man vergleiche nur das 6 folgende πῶς! Zur Sache vgl. I Kor 9 16 II Kor 4 13).

4 5—6. Die Propaganda durch die Kolosser unmittelbar. [5] *Wandelt in Weisheit* (vgl. Mt 10 16) *gegen die, die draussen sind* (vgl. Phl

4 5 πᾶσιν ἀνθρώποις, was die Nichtchristen wenigstens mit einschliesst, ebenso schon Phl 2 14 f I Th 4 12; diese Stellen können als Illustration dafür dienen, was der Apostel unter ἐν σοφίᾳ meint; nach Kol 1 28 ist Pls dafür vorbildlich), *die gegebene Zeit ausnützend* (das Med. deutet das persönliche Interesse der Ausnützenden an. Zweck des Ausnützens kann wohl nur sein, die Draussenstehenden zu gewinnen; καιρός kann, wie Gal 6 10, die beschränkte Frist bis zur Wiederkunft Christi bezeichnen wollen, aber ebensogut auch nur im Sinne von „der gelegene Augenblick" stehen, was zu II Tim 4 2 nicht im Gegensatz steht); 6 *eure Rede* (zu denen draussen) *sei* (suppl. ἔστω) *allezeit* (auch wenn deren Verhalten euch zu einem anderen Ton herausfordert) *in Anmuth* (vgl. Lc 4 22 JSir 21 16 37 21), *mit Salz gewürzt* (vgl. Mc 9 49 f Mt 5 13; Bild für das Schlagende, durch seine Kraft Reizvolle; also treffende Ergänzung zu χάρις: anmuthig, aber nicht fad; schlagend, aber nicht grob), *dass ihr wisset* (erläuternder Inf. Win S. 298; zu εἰδέναι vgl. Phl 4 12), *wie ihr einem Jeden* (das πῶς soll durch die Individualität des Fragenden, die eigenthümlichen Einwendungen der verschiedenen Draussenstehenden, die verschiedenen Intentionen dabei, ob Spott, ob Herausforderung, ob lebendiges Interesse sie leitet, bestimmt sein; darnach soll sich ebenso der Inhalt, wie das Maass von χάρις und ἅλας richten) *antworten sollt* (es sind also Fragen vorausgesetzt, die sich auf das ganze Gebiet der den Christen eigenthümlichen Ueberlieferungen, Ueberzeugungen und Lebensgrundsätze erstrecken konnten).

4 7—18. Briefschluss. Persönliches, Grüsse, Schlusswunsch. 4 7—9. Persönliche Nachrichten betreffend. 7 *Ueber mein Ergehen* (τὰ κατ' ἐμέ = das, was auf mich hin sich zuträgt; vgl. Phl 1 12. Es ist nicht als absoluter Nom. zu construiren, sondern als Object von γνωρίσει, wozu πάντα eine adjectivische Näherbestimmung beifügt) *wird euch Tychicus* (vgl. Act 20 4 II Tim 4 12 Tit 3 12), *der geliebte Bruder* (betont wohl nur das christliche Bruderverhältniss, da das specifische Verhältniss zur Person des Apostels noch nachfolgt; vgl. Phl 4 1 I Kor 15 58 Phm 16) *und treue Diener und Mitknecht in dem Herrn* (ἐν κ. gehört wohl nur zu den zwei letzten Begriffen, um sie in ihrer specifisch christl. Bestimmtheit zu kennzeichnen; διάκ., dessen Deutung von einem amtlichen Dienstverhältniss zu Pls gegen den nt. Sprachgebrauch wäre, fügt dem Verhältniss des Tych. zu den Christen das zu Gott oder Christus bei I Th 3 2 Kol 1 7 und enthält insofern eine Steigerung gegenüber ἀδελφός, als unter den ἀδελφοί immer nur einzelne auch διάκονοι waren; σύνδουλος bezeichnet nach Phl 1 1 seinem Hauptbegriff nach dasselbe, wie auch der Wechsel der Ausdrücke zwischen 1 7 und 4 12 zeigt, ist aber beigefügt, um durch das συν auch noch das Verhältniss zu Pls zum Ausdruck zu bringen, vgl. Kol 1 7. Gewiss nicht ohne Absicht wird durch diese Prädicate Tychicus dem Epaphras, dem bisherigen Vertrauensmann der Kolosser, völlig gleichgestellt) *alles zu wissen thun,* 8 *welchen ich zu euch eben dazu* (rückweisend auf 7, wie Rm 13 6 II Kor 5 5) *gesendet habe* (der Aor. ist Briefstil, Tych. also als Ueberbringer des Briefs zu denken. S. Einl. IV 2), *damit ihr* (das γνωρίζειν von Seiten des Tychicus, das γνῶναι von Seiten der Kolosser ist der Zweck der Sendung des Genossen) *erfahret, wie es um uns* (dieselben ἡμεῖς, wie 3. Bemerke den feinen Uebergang von τὰ κατ' ἐμέ 7 in τὰ περὶ ἡμῶν: für Pls interessirten sie sich; von ihnen allen aber sollen sie erfahren. So dehnt er unvermerkt ihr Interesse auf seine Ge-

nossen aus und stellt seine Person hinter die Sache des Christenthums in Rom zurück) *steht, und er eure Herzen aufrichte* (er soll also ausführen, um was nach 2 2 der Apostel sich müht. Hier tritt zu dem Moment der Beunruhigung durch die Irrlehrer aus dem Zshg noch das des Schmerzes und der Sorge über des Apostels und damit des Christenthums Geschick. Die von ℵ°CD^{b} u. a. unterstützte, von KLÖPPER bevorzugte LA der Rec. ἵνα γνῷ τὰ περὶ ὑμῶν ist auf den Anstoss der Abschreiber an der scheinbaren Wiederholung γνωρίσει — ἵνα γνῶτε zurückzuführen; sie würde verlangen, dass der zeitlichen Folge entsprechend παρακαλέσῃ κτλ voranstünde), [9]*sammt Onesimus* (vgl. Phm 10), *dem treuen und geliebten Bruder* (bemerke die Zartheit, mit welcher die Prädicate von 7 modificirt sind: Ones. ist nicht Amtsgenosse des Pls wie Tych., aber an den die Liebesgemeinschaft ausdrückenden und den Charakter anerkennenden Prädicaten soll er nicht hinter Tych. zurückgestellt werden. Vgl. ähnliche Wiederholungen, auch wohl, um keinen zurückzustellen, Rm 16 6 12 13), *welcher von euch ist* (diese Erinnerung soll dem Ones. eine freundliche, entgegenkommende Aufnahme sichern, und zugleich daran erinnern, was mit ihm vorgegangen, seit er aus ihrer Mitte verschwunden war: der als Sklave dort gewesen, soll jetzt als Bruder zurückkehren)*; sie werden euch alles von hier zu wissen thun* (statt τὰ κατ' ἐμέ 7 oder τὰ περὶ ἡμῶν 8 steht sinnvoll τὰ ὧδε, sofern letzteres die Zustände und Erlebnisse in der röm. Christengemeinde, insbesondere die dafür gewiss typische Bekehrungsgeschichte des Ones. mit einschliesst. Ebenso hat die Wiederholung von γνωρίσει 7 in γνωριοῦσιν den Grund, Ones., den Sklaven, ihnen ausdrücklich als vertrauenswürdigen Vermittler zwischen den Gemeinden vorzustellen und dadurch seine Stellung in ihrer Mitte zu heben). **4 10—14. Grüsse nach Kolossä.** [10]*Es grüsst euch Aristarchus* (nach Act 20 4, vgl. auch 19 29, von Thessalonich, ein Mitglied der Deputation der paul. Gemeinden nach Jerusalem, nach 27 2 einer der Begleiter bei der Transportation des Apostels nach Rom; wird nur noch Phm 24 erwähnt), *mein Mitgefangener* (ἀἰχμάλ. ist Bezeichnung für Kriegsgefangene; die Wahl des Ausdrucks entspricht also der paul. Auffassung des Dienstes als eines Kriegsdienstes, vgl. zu II Tim 2 3, genauer der Bezeichnung συστρατιώτης Phm 2 Phl 2 25. Da Phm 23 Epaphras so heisst, Aristarchus dagegen 24 unter den συνεργοί erscheint, zu welchen umgekehrt hier, vgl. 4 12, Epaphras gerechnet ist, so wird wohl mit Recht angenommen, dass die Gehilfen des gefangenen Apostels abwechselnd freiwillig seine Gefangenschaft theilten; es müssten denn diese Gehilfen nach einander zeitweise in Untersuchungshaft gesessen oder als Zeugen gerichtlich eingezogen gewesen sein. Vgl. Einl. IV 2) *und Marcus* (ohne Zweifel der Act 12 12 25 13 5 13 15 36—39 erscheinende Johannes Marcus), *des Barnabas Geschwisterkind* (die Fassung des sonst bei Pls nicht vorkommenden ἀνεψιός als Verwandter im weiteren Sinn ist ohne Grund; die Erwähnung der Verwandtschaft mit Barnabas setzt voraus, dass der letztere in Kolossä bzw. Kleinasien eine bekannte nnd hochangesehene Persönlichkeit war. Zu Marcus vgl. Phm 24, auch II Tim 4 11), *betreffs dessen* (selbstredend des Marcus, nicht des Barnabas) *ihr Anweisungen erhalten habt* (wann, ist nicht gesagt, wess Inhalts, ebensowenig; die Fragen zu beantworten, fehlt jeder Anhalt in unseren Urkunden; doch sind es sicher Anweisungen über die ihm zuzuerkennende Stellung oder Befugniss. Marcus mochte Aufträge haben, die kleinasiatischen Gemeinden mit einander in Verbindung zu setzen oder in ihrer

Entwicklung zu beeinflussen in einer Weise, wie es Titus s. Z. für Korinth, Timotheus mehrfach in Griechenland und Kleinasien aufgegeben war. Die Pastoralbriefe mögen nach den Mustern solcher von Pls ausgehenden Instructionen an seine auszusendenden Gehilfen gearbeitet sein) — *wenn er zu euch kommt, nehmt ihn auf* (δέχεσθαι Term. für die gastfreundliche Aufnahme. Marcus muss also im Begriff gestanden haben, eine Reise zu unternehmen, die ihn auch nach Kolossä führte. Die Kürze der parenthesirten Mahnung fällt auf, ohne dass wir sie zu erklären vermöchten; vielleicht vermuthet Pls, dass der christliche Grundsatz, solche Sendboten auf Gemeindekosten zu beherbergen, der jungen Gemeinde noch fremd war) — [11] *und Jesus, genannt Justus* (sonst nie erwähnt, auch Phm 24 übergangen. Dass er mit dem Act 18 7 erwähnten oder mit Ἰωσῆς Ἰοῦστος Act 1 23 identisch sei, ist möglich, aber unbeweisbar), *diese allein aus der Beschneidung* (im Griechischen nicht seltene Construction, indem das Ganze, von welchem ein Theil gemeint ist, wie ein absoluter Nom. voran und der Theilbegriff, das eigentliche Subject, in einer Art von Attribut ihm zur Seite gestellt wird) *Mitarbeiter für das Reich Gottes* (eben diese Behauptung verlangt die gegebene Construction; ob die Bemerkung auch Aristarchus einschliesst, dessen Stellung zu Pls und seinem Werk schon durch die Apposition ὁ συναιχμάλωτός μου charakterisirt ist, muss fraglich bleiben; wahrscheinlicher ist die Beschränkung auf Marcus und Justus), *welche mir denn ein Trost geworden sind* (ohne Zweifel im Gegensatz zu dem, was er sonst von den christlichen und nichtchristlichen Genossen seines Volks gerade in letzter Zeit doppelt zu erfahren hatte; eine treffende Parallele dazu bieten die Ausführungen Phl 1 15—18 2 20 f). [12] *Es grüsst euch* (hebt von neuem an, weil jetzt neben die den Kolossern fremden Genossen des Schreibers, die nur als solche mit ihrem Gruss sich an des Apostels Brief betheiligen, einer tritt, der vielmehr zu den Kolossern Beziehung hat) *Epaphras* (vgl. zu 1 7, auch Phm 23), *der von euch ist* (vgl. zu 9), *der Knecht Christi Jesu* (vgl. διάκονος τοῦ Χριστοῦ 1 7), *allezeit ringend* (hierin eins mit Pls selbst 2 1) *für euch* (absichtlich ist wohl das ὑπὲρ ὑμῶν dem ἐξ ὑμῶν gegenübergestellt; schliesst das letztere ein, dass er räumlich ihnen fern ist, so betont das erstere, dass er mit seinem Herzen stets ihnen nahe sei) *in seinen Gebeten* (vgl. dieselbe Formel Rm 15 30), *dass* (vgl. zu 1 9) *ihr vollkommen* (vgl. 1 28 3 14, auch Phl 3 15) *und vollüberzeugt* (πεπληρ. fügt dem objectiven Moment des τέλειος das subjective der Vollgewissheit der eigenen Stellung bei, verwandt mit πεπληρωμένοι 2 10, nur das Bewusstseinsmoment noch stärker betonend) *in allem* (παντί betont die Mannigfaltigkeit der göttlichen Willensbestimmungen entweder ganz harmlos gegenüber den verschiedenen Lagen jedes Christenlebens bzw. den verschiedenen Stadien des göttlichen Heilsplanes, oder aber betont es deren reiche Mannigfaltigkeit im Gegensatz zu den wenigen stricten äusseren Forderungen, in welchen dieselben nach der Irrlehre aufgingen) *Willen Gottes* (ist ohne Zweifel nicht mit σταθῆτε, sondern mit τέλ. κ. πεπλ. zu verbinden, die Sphäre angebend, in welcher die Vollkommenheit und die subjective Vollüberzeugung stattfindet, wobei für die letztere Seite 1 9 zu vergleichen ist) *hingestellt werdet* (W-H, Klöpper u. a. lesen στῆτε. Das Passiv entspricht dem Gedanken Phl 2 13 und enthält keineswegs, wie Klöpper meint, eine weniger wohlwollende Voraussetzung von den Lesern, zumal da es sich nicht auf die Zukunft beziehen muss, sondern bei der Gegenwart einsetzt. Für die Beziehung auf das Gericht, wofür σταθῆναι gebräuchlich

ist Rm 14 4 Apk 6 17, könnte Phl 1 10f sprechen; allein das bedrängende Anfechtungen voraussetzende Stimmungswort περιλ. erscheint dafür weniger angebracht, als für Erdennöthe. Der Vers entspricht also 1 23 und nicht 1 22, und περιλ. reflectirt auf die zur Zeit in den Kol durch die Irrlehren erweckten Zweifel); 13 *denn ich bezeuge ihm, dass er viel Mühe* (πόνος kann, da Epaphras ferne weilt, nur von den Sorgen, Ueberlegungen und wechselnden Erwartungen gebraucht sein, welche den Epaphras umtrieben, von dem ἀγωνίζεσθαι 12, in Analogie mit dem 2 1f von Pls selbst Gesagten) *um euch und die in Laodikia und die in Hierapolis hat* (es scheint nach dieser Zusammenstellung, dass Epaphras, ob auch Kolosser, zu den Gemeinden in den beiden Nachbarstädten in demselben inneren Verhältniss stand, wie zu der in Kolossä, sowie dass jenen dieselben Gefahren drohten, wozu vgl. 2 2. S. Einl. III 1). 14 *Es grüsst euch Lucas, der Arzt, der Geliebte* (vgl. Phm 24 II Tim 4 11. Warum der bürgerliche Beruf hier erwähnt wird, ist schwer zu sagen; soll es zur Ehre der Gemeinde bzw. der christlichen Sache mittheilen, dass auch ein Arzt sich zu ihr bekannt hat, wozu Phl 4 22 zu vergleichen wäre, oder die Kolosser darüber beruhigen, dass für das körperliche Wohlbefinden des Apostels gesorgt sei? Sicher ist Lucas durch die Trennung von der Gruppe 10f als Heidenchrist gekennzeichnet), *und Demas* (es fällt auf, dass nur hier jedes Epitheton fehlt, vielleicht ein Schatten des II Tim 4 10 erwähnten Verhaltens des Demas; Phm 24 zählt er unter den συνεργοί wie Lucas). 4 15—17. Grüsse aus Rom und andere Aufträge. 15 *Grüsset die Brüder in Laodikia, sowie Nympha und ihre Hausgemeinde* (lies mit W-H αὐτῆς statt αὐτῶν, welch' letzteres eine Reminiscenz der Abschreiber aus I Kor 16 19 Rm 16 5 sein wird. Ob die Nympha in Laodikia zu Hause ist oder, was 13 nahe legt, Hierapolis vertritt, etwa ihre Hausgemeinde dort die einzige Christengemeinde war, woraus sich ihre namentliche Erwähnung neben den „ἀδελφοί" Laodikias am einfachsten erklärt, muss offen bleiben. Zu dem Begriff der Hausgemeinden vgl. Rm 16 5 I Kor 16 19 Phm 2, Wzs AZ. S. 632f. Eine Parallele zu der weiblichen Repräsentantin dieser Gemeinden bietet Phöbe in Kenchreä Rm 16 1). 16 *Und wenn bei euch der Brief* (selbstverständlich der vorliegende, vgl. Rm 16 22 I Th 5 27) *gelesen sein wird, machet, dass er auch in der Gemeinde der Laodikäer gelesen werde und dass auch ihr den von* (ἐκ vom Standpunkt der Kolosser aus; gemeint kann nur ein Brief des Pls nach Laodikia sein) *Laodikia leset* (da nach I Th 5 27 die Briefe des Apostels allen Christen des Orts der Adresse galten, also ohne Zweifel auch in den Versammlungen zur Mittheilung gebracht wurden, so war die Zeit festzustellen, da alle Glieder von dem Briefe Kenntniss erhalten hatten; eben dann sollte dieser Brief der Nachbargemeinde zugestellt und von dieser deren Brief erbeten werden. Ein ähnliches Vorgehen setzt auch die Adresse II Kor 1 1 in den alten paul. Missionsgemeinden voraus. Diese Uebung forderte von selbst die Entnahme einer Abschrift heraus und mochte so mit der Zeit zu Briefsammlungen führen. Ueber den Verbleib des Laodicenerbriefs vgl. Einl. IV 2 und Einl. zu Eph IV. Dass derselbe gleichzeitig mit dem nach Kolossä abgesandt sei, ist nirgends gesagt. Der Gruss nach Laodikia 15 macht vielmehr wahrscheinlich, dass er damals schon in den Händen der Laodikäer gewesen ist. Aber auch bei gleichzeitiger Absendung hat der Gruss seinen Sinn; er diente zur Einführung in Laodikia und hatte, wie stets des Pls Grüsse, den Zweck, die Beziehungen unter den Gemeinden zu

pflegen); [17] *und sagt* (Phl 4 2f redet Pls die betreffenden Gemeindeglieder direct an; die hier bevorzugte Form eines Auftrags an die Gemeinde gibt der Apostrophe einen officielleren Charakter; vgl. Bgl: vos meis verbis dicite tanquam testes) *dem Archippus* (erscheint Phm 2 in der Adresse und zwar bezeichnet als des Pls und Timotheus συστρατιώτης, also jedenfalls im Dienst der christlichen Sache in Kolossä stehend und von tonangebender Bedeutung, sonst unbekannt)*: achte auf den Dienst* (ist keinenfalls term. techn. für das Diakonenamt, sondern nach den übrigen Plsbriefen Bezeichnung für jegliche Art von Dienst an den Gemeinden, also dem συστρατιώτης Phm 2 synonym. Vielleicht war er seit des Epaphras Abreise an dessen Stelle das leitende und verantwortliche Mitglied der Gemeinde, der bedeutendste unter den προϊστάμενοι, und hatte insbesondere gegenüber den eindringenden Irrlehren diese vor Verwirrung zu schützen bzw. jenen mit Klarheit und Entschiedenheit entgegenzutreten), *den du empfangen hast in dem Herrn* (der Zusatz ἐν κ. verbindet sich ebenso mit dem Subject wie mit dem Prädicat: weil Arch. im Herrn lebte, übernahm er das Amt; und er übernahm es als von dem Herrn ihm befohlen, im Blick auf den Herrn, im Dienste des Herrn. Durch diesen Hinweis wird ihm ebenso die Höhe seiner Verpflichtung und Verantwortung zu Gemüth geführt, wie seine Zuversicht und sein Selbstvertrauen gesteigert), *dass du ihn erfüllest* (in der Form der der Gemeinde aufgetragenen Aufmunterung liegt nichts für Archippus Kränkendes, wie Hitzig, Steck meinen, indem sie von der katholischen und modernen Vorstellung eines Kirchenamtes ausgehen im Gegensatz zu den „gewöhnlichen Laien". Die Gemeinde soll ihn auf die schöne und heilige Aufgabe, die er, und auf den Herrn, in dem er sie übernommen, immer wieder hinweisen, ihm dadurch zur Seite stehen und seinen Muth und seine Freudigkeit spornen, was keineswegs voraussetzt, dass er lass geworden wäre, sondern nur, dass die Aufgabe schwierig war, Muth und Zuspruch erforderte, welch' letzterer doppelt angebracht sein musste, wenn etwa Archippus sie nur zögernd übernommen hatte, schüchtern, vielleicht noch sehr jung war. Die Mahnung erinnert an den von den Pastoralbriefen gewiss nicht ohne paul. Vorbilder angeschlagenen Ton gegenüber Timotheus und Titus; vgl. die Bem. bei 10. Vielleicht sollte dieser Zuspruch durch die Gemeinde auch zur Beruhigung des sich quälenden Epaphras 12f dienen. Die von Steck erneuerte Hypothese Hitzigs, dass der in Epp Plinii ed. Keil 10. Buch Brief 58—60 81 erscheinende, von einem Proconsul Pls wegen Fälschung zu den Bergwerken verurtheilte Philosoph und Günstling Domitians Flavius Archippus hier eingeführt sei, um dem untergeschobenen Brief „irgend eine persönliche Beziehung, einen concreten Zug noch einzufügen, der den Anschein der Lebendigkeit und des Localcolorits erweckte", widerlegt sich selbst. Das Motiv, das Steck als das einzige ausfindig machen kann, hätte nicht einen solchen Satz geschaffen, dem gerade das persönliche und concrete Colorit völlig abgeht, und die Sage konnte den heidnischen Philosophen und Günstling Domitians nicht zum Leiter der Gemeinde in Kolossä machen). 4 18. Eigenhändiger Schluss. [18] *Der Gruss mit meiner, des Paulus Hand* (vgl. I Kor. 16 21). *Gedenket meiner Bande* (wunderbarer Lapidarstil, in sich schliessend den Appell an ihre Theilnahme, die dem Menschen Pls wohl that, an ihre Fürbitte, die dem Apostel wieder zu seiner Wirksamkeit verhelfen sollte, an ihre schonende Rücksicht, die sich bemühen soll ihm nicht neue Sorgen aufzuladen,

an ihre Heilighaltung der im Brief ertheilten Rathschläge, als die von einem Märtyrer seiner Ueberzeugung kommen, an ihren Muth, dass sie gleich ihm feststehen sollen in der Hoffnung des Evglms 1 23). *Die Gnade* (in den anerkannten Briefen nur hier ohne jede Genetivbestimmung, dagegen ebenso Eph Past) *sei mit euch.*

Der Brief an Philemon.

v. 1—3. Ueberschrift und Gruss. (Vgl. zu 25). [1]*Paulus, Gefangener Christi Jesu* (ebenso Eph 3 1, der Gen. bezeichnet Christus als den Eigenthümer des Gefangenen, der die Ursache seiner Gefangenschaft ist, nicht als den, in dessen Gefangenschaft er liegt; vgl. zu 13. In dem Privatbrief fehlt der Apostelitel; vgl. zu Phl 1 1), *und Timotheus, der Bruder* (vgl. Kol 1 1. Diese Beifügung des Timotheus gibt dem Schreiben nicht nothwendig etwas Officielles, da es in dessen persönlichem Verhältniss zu Philemon begründet sein kann), *an Philemon, unsern Geliebten* (vgl. Rm 16 9 Act 15 25) *und Mitarbeiter* (vgl. Rm 16 3 9 21 Phl 2 25 4 3 Kol 4 11. Die Thatsache, die zu dieser Bezeichnung berechtigt, ist uns unbekannt; die letztere erklärt sich aber genügend aus der Voraussetzung, dass Philemon der Gemeinde irgendwelche Dienste leistet. Für den Philemon der griechischen Philemon- und Baucissage, welchen Steck wittert, zumal er nach Ovid collibus Phrygiis wohne, sind beides freilich eigenthümliche Titel), [2]*und an Appia, die Schwester* (im christlichen Sinn, wie ἀδελφός 1; vgl. Rm 16 1 I Kor 7 15 9 5; dass sie Philemons Gattin war, ist um so wahrscheinlicher, als der Brief eine Angelegenheit des Hausstandes behandelt), *und an Archippus, unsern Mitstreiter* (vgl. Phl 2 25 und zu Kol 4 10. Ueber die Tragweite des Titels ist nichts sicher zu stellen; doch macht II Tim 2 3 Phl 4 3 wahrscheinlich, dass Arch. im Dienst der Gemeinde oder des Evglms Kämpfe zu bestehen hatte, was unter den in Kol angedeuteten Umständen mit seiner Aufgabe gegenüber der Gemeinde Kol 4 17 gegeben war. Diese seine Stellung in der Gemeinde kann auch der Grund seiner Hereinziehung in die Briefadresse sein, sofern auch ihm der zurückkehrende Sklave als nunmehriges Glied der Gemeinde empfohlen sein sollte. Doch macht das unmittelbar Folgende wahrscheinlich, dass er auch irgendwie zum Hausstand des Philemon zählte, ob nur als Hausgenosse oder als Verwandter, etwa Bruder oder Sohn, muss völlig offen bleiben), *und an die Gemeinde deines Hauses* (vgl. zu Kol 4 15. In diese trat ja der rückkehrende Sklave nunmehr ein. Vielleicht stand Philemon dieser Hausgemeinde, Archippus der Gesammtgemeinde vor. Der letzteren war der mit diesem Empfehlungsbrief Zurückgesandte schon Kol 4 9 vorgestellt). [3]*Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus* (wie Phl 1 2 u. ö.; Kol 1 2 ist kürzer). **v. 4—7.** Persönliche Anknüpfung. [4]*Ich danke meinem Gott allezeit* (vgl. Kol 1 3 Phl 1 3 I Kor 1 4 Rm 1 8—10), *wenn ich dein gedenke bei meinen Gebeten* (I Th 1 2 Rm 1 9f), [5]*da ich höre* (ποιούμενος hat die logische Beziehung der Gelegenheit, bei welcher, ἀκούων die der Ursache, um derenwillen die Danksagung erfolgt; auch das letztere Part. ist darum mit εὐχαριστῶ zu construiren, da seine logische Beziehung zu dem ersten Part. nicht gleich präzis wäre) *deine Liebe und deinen Glauben* (dieselbe Verbindung in umgekehrter Folge Kol 1 4 I Th 3 6. Die Parallelen beweisen, dass π. in Ver-

bindung mit ἀγάπη nicht Treue, sondern Glauben bedeutet; vgl. noch I Th 1 3 Gal 5 6 I Kor 13 13. Dagegen macht die Voranstellung von σου im Unterschied von Kol 1 4 dessen Verbindung mit beiden Begriffen wahrscheinlich, die Wiederholung ἡ πίστις σου 6 gewiss), *welche du hast gegen den Herrn Jesus und zu allen Heiligen* (die Ausführung über die beiden Begriffe πίστις und ἀγάπη, jener in Beziehung auf Christus, dieser in Beziehung auf die Heiligen, in 6 und 7 entscheidet für das schon an sich, doppelt um des Präpositionswechsels willen Wahrscheinlichste, dass πρὸς κτλ auf πίστις, εἰς κτλ auf ἀγάπη sich zurückbezieht; vgl. denselben Gebrauch der Präpositionen I Th 1 8 einer- und Kol 1 4 u. ö. andererseits. Πρός bedeutet, dass der Glaube, als eine Grösse für sich, auf Jesus als den Herrn hingerichtet sei. Bei εἰς πάντας τ. ἁγ. denkt Pls schon an den darin eingeschlossenen ἅγιος Onesimus. Dies Interesse erklärt auch die Voranstellung von ἀγάπη vor πίστις), 6 *auf dass* (kann nicht einen Zweck des ἔχειν einführen, als welcher der Inhalt des folgenden Satzes sich nicht denken lässt; auch ist der Besitz von Glaube und Liebe beim Christen Selbstzweck und nicht Mittel zum Zweck. Vielmehr ist ὅπως mit μνείαν κτλ 4 zu verbinden und gibt das Ziel des Bittgebetes an, das sonst mit ἵνα eingeführt wird) *die Gemeinschaft deines Glaubens* (der Gen. kann nach nt. Sprachgebrauch nur das Object bezeichnen, in dessen Besitz mehrere, nach dem Zshg Philemon und die Heiligen, welche er liebt, Gemeinschaft haben. Dies bestätigt der Begründungssatz 7; grundlos ist es, daraus zu folgern, dass 5 εἰς πάντας τοὺς ἁγίους mit πίστις verbunden sein müsste, während doch viel näher liegt, sich die κοινωνία durch eine ἀγάπη vermittelt zu denken) *wirksam werde* (vgl. I Kor 16 9 Gal 5 6) *in Erkenntniss* (nicht Mittel und Modus, sondern das Gebiet des Wirksamwerdens; vgl. II Kor 1 6 Kol 1 29. Auf ἐπίγν. als Ergebniss christlicher Entwicklung legt Pls auch Phl 1 9 Kol 1 9f 2 2 3 10 Werth; er setzt dabei als selbstverständlich voraus, dass der Erkenntniss die That folgt) *alles Guten* (ἀγαθόν bei Pls das Sittlich-Gute, welches nach Rm 12 2, wo ἀγαθόν so gut wie die beiden anderen Adjective den Inhalt des Willens Gottes charakterisirt, und 16 19 allmählig erkannt werden muss; vgl. Kol 1 9 Phl 1 9f), *welches in uns* (ἡμῖν, mit Trg, W-H statt des durch ℵGP vertretenen, von Tdf VIII aufgenommenen ὑμῖν) *auf Christus hin* (mit dem Blick auf Christus und mit dem Ziel, in Christus erfunden zu werden; vgl. Phl 3 9 mit 12—17 20. Für die Verbindung mit τοῦ ἐν ἡμῖν spricht die Beziehung von ἐν und εἰς; es handelt sich nicht nur um die Menschen, in welchen, sondern zugleich um das Ziel, auf welches hin das Gute deutlich und wirksam wird. Vgl. Kol 3 23. Der Verbalbegriff ist wohl mit Absicht unterdrückt, um anzuzeigen, dass es nicht nur thatsächlich „ist“ oder „sein soll“, sondern dass es, als der Richtung des ganzen Lebens auf Christus hin entsprechend, den Christen natürlich ist. Der Punkt, welchen Pls bei diesem Wunsche im Auge hat, ist das Verhalten gegen den zurückkehrenden Sklaven; daher die Wiederkehr von τὸ ἀγαθόν 14. Da dies ein ganz absonderlicher, nicht ganz einfach liegender Fall ist, geht der Wunsch auf Erkenntniss παντὸς ἀγαθοῦ, auch dessen, was nicht alltäglich zu erfüllen Gelegenheit ist). 7 *Denn* (begründet die Fürbitte mit der Bedeutung des Erbetenen) *ich hatte* (der Aor. stellt den Augenblick lebhaft vor die Seele, da dem Apostel die Nachricht wurde) *grosse Freude und Aufrichtung* (letzteres, wozu πολλήν auch zu ziehen ist, mit dem Blick auf des Pls augenblickliche Lage beigefügt) *an deiner Liebe* (5), *dass* (führt epexegetisch die Wirkung der Liebe aus. Würde

mit „weil“ übersetzt, so schlösse es sich an das Verb. fin. an, begründete aber dann die Freude allzu ausschliesslich mit dem Vortheil, den die Christen hatten, während doch die Thatsache der Liebe selbst nicht minder Ursache der Freude ist) *die Herzen der Heiligen erquickt worden sind* (vgl. I Kor 16 18 II Kor 7 13) *durch dich, mein Bruder* (zu dem nachgestellten, liebevolle Rührung athmenden Vocativ vgl. Gal 6 18, auch Phl 4 1). v. 8—20. Hauptttheil, dessen Schluss 20 wörtlich an den Schluss von 7 anklingt: Fürsprache für Onesimus. 8 *Darum* (um alles dessen willen, was ich von dir gehört habe), *ob ich wohl in Christus vielen Freimuth* (II Kor 3 12 Phl 1 20) *habe, dir das Geziemende* (Kol 3 18, vgl. auch Eph 5 4; das, was den Verhältnissen gerecht wird) *zu befehlen* (die hierdurch in Anspruch genommene Autorität erklärt Pls im Texte selbst nur aus seiner Stellung zu Christus, nicht aus einem Amtsbewusstsein, etwa dem des Apostels, was um so ferner liegt, als in der Briefaufschrift dieser Titel nicht gebraucht wird. Will man noch einen concreten Grund dafür suchen, so könnte man ihn nur aus 17 19 ableiten, wo Pls sich auf seine Gemeinschaft mit Philemon, sowie darauf, dass dieser persönlich dem Pls verpflichtet sei, beruft), 9 *bitte ich dich doch vielmehr um der Liebe willen* (im Vertrauen darauf, dass du sie bisher bewiesen, wie darauf, dass du sie ferner beweisen wirst. Dieselbe Gegenüberstellung von Befehlen und Bitten findet sich, wie sonst unzählige Male, so auch in beiden Einl. I am Schluss genannten Pliniusbriefen: „vereor, ne videar non rogare, sed cogere“ und „quod tantum mihi tribuis, ut vel auctoritati meae pareas vel precibus indulgeas“. Steck wittert Abhängigkeit von dort), *solchergestalt* (als Bittender. Ὡς als dem τοιοῦτος correspondirend zu erklären, ist sprachlich unmöglich. Vielmehr muss τοιοῦτος auf ein anderes Moment hindeuten, dessen Begründung durch ὡς eingeführt wird. Das den Zshg beherrschende Moment ist aber das παρακαλεῖν des Pls, seine Situation als Bittsteller. Diese Situation, welche durch den concessiven Satz 8 als eine nicht nothwendige erklärt wird, soll, wie sie durch διὰ τὴν ἀγάπην nach Seiten des Philemon begründet ist, nun auch nach der Seite des Pls begründet werden: Pls will nicht anders denn als Bittsteller auftreten, auf Grund der persönlichen Lage, in welcher er sich befindet. Fein ist dabei, dass er gerade damit seiner Bitte unwiderstehlichen Nachdruck verleiht. Andere ziehen τοιοῦτος κτλ zum Folgenden, wodurch aber die Correspondenz mit der 8 verschmähten Möglichkeit des autoritativen Auftretens nicht so scharf zur Geltung kommt) *erscheinend als Paulus der alte Mann* (über das thatsächliche Alter des Pls ist daraus nichts zu entnehmen, da πρεσβ. ein viel relativerer Begriff ist als γέρων, und man nicht wissen kann, mit welchen Jahren Pls sich als πρεσβ. fühlen mochte, zumal, da er zur Unthätigkeit verurtheilt war und vielleicht des Philemon jugendliches Alter die Folie bildet. Es ist darum kein Grund, mit Lightf., W-H u. a. πρεσβύτης sei es als incorrecte Form, sei es als Abschreibfehler für πρεσβευτής anzusehen und zu übersetzen durch Gesandter, wofür II Kor 5 20 Eph 6 20, vgl. zu dort, kein genügendes Analogon bietet. Dagegen weckt die Ausdrucksweise von 10 die reizvolle Vorstellung, dass Onesimus ein Sohn seines Alters sei), *jetzt aber auch* (vgl. zu Kol 1 21; fügt eine Steigerung bei) *der Gefangene Christi Jesu* (wie 1), 10 *bitte ich dich* (nimmt das παρακαλῶ 9 nach der Unterbrechung durch die Beifügung τοιοῦτος κτλ wieder auf) *in Betreff meines Kindes* (vgl. I Kor 4 14f Gal 4 19; bemerke die lebhafte Betonung des Eigenthumsverhältnisses durch Voranstellung des ἐμοῦ), *welches ich*

in meinen Banden gezeugt habe (macht das Verhältniss doppelt ergreifend; vgl. zu πρεσβύτης 9), *Onesimus* (Attraction des Cas., vgl. Win § 24 2), 11 *dir einst unnütz* (Anspielung auf den Wortsinn des Namens des Sklaven; ganz wie Phl 4 3. Wzs, Pfl, Steck suchen in dem symbolischen Namen einen Zweifelsgrund für die Geschichtlichkeit und damit für die Authentie des Briefs. Worin dies Urtheil sachlich begründet ist, wird nicht angedeutet; doch genügt dazu die Thatsache, dass er seinem Herrn entlaufen ist, zumal wenn die 18 in Betracht gezogene Möglichkeit zugetroffen sein sollte), *nun aber* (vgl. zu Kol 1 21) *dir wie mir nütze* (worin dem Philemon, führt 15f aus, worin dem Pls, deutet 13 und 15 an), *welchen ich dir zurücksende* (Aor. des Briefstils), 12 *ihn, das ist mein eigen Herz* (wieder steht ἐμά nachdrücklich vor dem Substantiv. Gemüthvoll ist das vorangestellte αὐτόν, indem es die gebrauchte dritte Person wie mit einem Fragezeichen wiederholt und in die erste umsetzt. Σπλάγχνα Zärtlichkeitsausdruck, nicht ohne Beziehung auf 7 und 20), 13 *welchen ich* (mit Nachdruck, um zu zeigen, in welchen Conflict mit seinen eigenen Wünschen sein Verhalten den Pls setzt) *gerne bei mir behalten hätte* (ἐβουλόμην, ich hatte den Wunsch und zwar dauernd, daher Imperf., ohne dass darin liegt, dass er die Absicht hegte), *damit er an deiner Statt* (nicht ἀντί, sondern ὑπέρ, worin zugleich liegt, dass der Sklave dabei wirklich den Herrn vertreten, eine Leistung übernommen hätte, die dem Herrn zukommt. Darin liegt die Rechtfertigung des in ἐβουλόμην eingestandenen Gedankens. Die Voraussetzung ist 19 noch deutlicher ausgedrückt) *mir diene in den Banden des Evangeliums* (das Evglm gedacht als Subject, das ihn gebunden. Die Lage soll den Anspruch auf ein διακονεῖν rechtfertigen). 14 *Aber ohne deine Willensmeinung wollte ich* (bemerke den Wechsel des Ausdrucks jetzt, da es sich um einen wirklichen Entschluss handelt; daher auch Aor.) *nichts thun, damit nicht wie* (ὡς, weil der Apostel überzeugt ist, dass auch dies in Wahrheit den Intentionen des Philemon völlig entsprochen hätte) *zwangsweise deine Wohlthat* (nämlich das διακονεῖν des Sklaven an Stelle des Philemon; Pls ist es also, dem das Gute zu Theil würde, in Analogie mit dem nach 6 von den Christen gegenseitig einander und speciell von Philemon den Christen zu erweisenden Guten) *geschehe, sondern freiwillig* (vgl. denselben Gegensatz I Pt 5 2). 15 *Denn vielleicht* (vgl. Rm 5 7; fügt noch einen andern Grund für des Pls Zurückhaltung bei, nämlich die Möglichkeit, dass dadurch die Absichten der göttlichen Fügung durchkreuzt würden) *ist er um desswillen eine Zeit lang* (vgl. Gal 2 5 II Kor 7 8 I Th 2 17; über die Dauer ist etwas sicheres aus dem Ausdruck nicht zu schliessen, zumal da ihm αἰώνιον gegenübersteht) *entrückt gewesen* (fein ist ebenso die Wahl des Wortes mit Umgehung des Begriffs der Flucht, in welchem das Strafbare des Benehmens des Sklaven zum Ausdruck gekommen wäre, als das Passivum, welches in dem Erfolg des eigenmächtigen Unternehmens eine höhere Fügung wirksam erscheinen lässt), *damit* (führt den in διὰ τοῦτο vorangedeuteten Zweck aus) *du ihn für ewig* (zu dem prädicativen Ausdruck der adverbiellen Bestimmung vgl. Win S. 433; der Gegensatz ist natürlich nicht „für Lebenszeit", sondern „auf Zeit") *in Besitz habest* (vgl. Phl 4 18, auch Mt 6 2 5 16. Ἀπό drückt das Definitive aus), 16 *nicht mehr als einen Sklaven* (ὡς drückt die subjective Auffassung des Verhältnisses aus, ohne die objective Form desselben in Frage zu stellen. Eine Freilassung ist damit nicht in Aussicht genommen, die Linie I Kor 7 20—24 also nicht überschritten), *son-*

dern mehr als dies, einen geliebten Bruder (ἀδ. ἀγ. ist als epexegetische Apposition zu ὑπὲρ δοῦλον, dieses letztere als Correlat zu ὡς δοῦλον zu construiren; zur Bezeichnung des Christenverhältnisses durch ἀδ. ἀγ. vgl. Kol 4 7. Die Relation mit 4 9 ist vielleicht nicht ohne Absicht), *am meisten* (verglichen mit den übrigen Christen) *mir* (vgl. 12), *um wie viel mehr aber* (μᾶλλον und μάλιστα sind Wortspiele: „mehr als am meisten") *dir sowohl im Fleisch als auch im Herrn* (gibt die Begründung für das μᾶλλον. Ἐν σαρκί deutet das menschliche Verhältniss an, in welchem Onesimus zu Philemon als Sklave und wodurch er diesem noch näher steht als dem Pls. Indem es sich mit ἀδ. ἀγ. enge verbindet, betont es, dass Onesimus nicht nur in der christlichen Gemeinschaft, sondern auch in seinem natürlichen Verhältniss als Sklave dem Philemon nunmehr als Bruder gegenüberstehe: er hat nicht nur einen Bruder gewonnen, sondern dieser Bruder dient ihm als Sklave). 17 *Wenn du nun* (nun erst, nachdem 11—16 das Verhalten des Pls motivirt ist, folgt der Inhalt der 9f angekündigten Bitte, also die eigentliche Pointe des Briefs, und zwar in Form einer Schlussfolgerung aus dem Bisherigen. Zu der rhetorischen Form vgl. Phl 2 1) *mich zum Genossen hast* (vgl. zu ἔχειν im Sinne der praktischen Bethätigung eines ideellen Verhältnisses Phl 2 29. Κοινωνός ist aus 6 zu erklären; was sie zu Genossen macht, ist die πίστις. Nach II Kor 8 23 könnte es auch die gemeinsame Stellung gegenüber einer Aufgabe, eine Berufsgenossenschaft bezeichnen, im vorliegenden Fall die gleichartige Auffassung der Christenpflicht. Die eigenthümliche Gedankengruppe 18—20 aber legt doch am nächsten, den Ausdruck in dem technischen Sinne des Theilhabens an einem materiellen Besitz zu fassen, in welchem κοινωνία, κοινωνεῖν im NT so häufig steht; vgl. Rm 12 13 15 26f II Kor 8 4 9 13 Gal 6 6 Phl 4 15 Hbr 13 16 I Tim 6 18), *so nimm ihn auf* (Rm 14 1 15 7) *wie mich* (entspricht seiner Bezeichnung als τὰ ἐμὰ σπλάγχνα 12. Zugleich liegt, wie das Folgende zeigt, der Gedanke darin, dass Philemon den Sklaven in Beziehung auf die finanziellen Wirkungen seines Verhaltens behandeln soll, als ob er Pls wäre). 18 *Wenn er dir aber* (die hypothetische Form ist nur ein möglichst zartes Zugeständniss der unleugbaren Thatsache) *Schaden zugefügt hat oder etwas schuldet* (das Erstere eine negative, das Zweite eine positive Möglichkeit, jenes schon durch die Entziehung seiner Arbeitskraft, dieses etwa durch Veruntreuung, welche zur Flucht veranlasst, oder Entwendung, welche die Flucht ermöglicht hat), *so rechne solches mir an* (dies ist die Consequenz des προσλαβέσθαι ὡς ἐμέ); 19 *ich Paulus habe es geschrieben mit meiner Hand* (scherzhafte Verwendung des pathetischen Stils II Kor 10 1 Gal 5 2 Kol 4 18. Es bezieht sich zunächst nur auf die Worte 18 im Sinne einer Schuldverschreibung, entscheidet also nicht, ob Pls den ganzen Brief eigenhändig geschrieben), *ich werd's bezahlen; dass ich dir nicht sage* (vgl. II Kor 9 4; führt einen Gedanken ein, den geltend zu machen man verzichten will, wobei der Dat. σοί, welcher, wie auch das lat. ne dicam zeigt, zur Formel selbst nicht gehört, die Voraussetzung andeutet, dass der Angeredete sich dies selber sage), *dass du auch dich selbst* (nicht nur das Geld und den Vortheil, um welchen dich Onesimus gebracht hat) *mir zu allem schuldig bist* (nimmt ὀφείλειν 18 auf. Πρός fügt zu dem τι von dort das σεαυτόν hinzu; mit dieser Gegenrechnung ist die Schuldverschreibung, welche nach Stecks Geschmack bei der unsicheren Zukunft des Apostels „ein sehr gewagter Scherz" ist, „des Apostels kaum würdig", freilich mehr als annullirt und die Tragweite der Forderung προσλαβοῦ αὐτὸν ὡς

ἐμέ, wie die Berechtigung der Voraussetzung εἰ ἔχεις με κοινωνόν 17 erst deutlich. Das Urtheil σεαυτόν μοι ὀφείλεις kann durch die von Pls persönlich bewirkte Bekehrung des Philemon, aber auch durch die Thatsache begründet sein, dass die Kolosser ihr Christenthum nur der kleinasiatischen Mission des Pls verdanken. Vgl. Einl. III 1). [20] *Ja, Bruder, ich möchte von dir Nutzen haben* (unverkennbar ist die Wahl des im NT nur hier vorkommenden Wortes wieder eine Anspielung auf den Namen Onesimus, wie 11; fein ist damit die in 19 gegebene Schuldmahnung wieder auf die Person des Onesimus, des Sklaven, zurückgeführt, zugleich aber in dem betonten ἐγώ hervorgehoben, dass in letzter Linie alles dem Apostel zu gute kommt) *in dem Herrn* (bestimmt die Sphäre, in welcher der Vortheil sich bewegt, und verlässt damit definitiv das scherzhaft behandelte Gebiet der materiellen Interessen)*; erquicke mir das Herz* (s. zu 7; wie dort erfolgt diese Erquickung durch die Liebe des Philemon, welche er im vorliegenden Fall an der Person des Sklaven bewährt) *in Christus* (Quell, aus welchem das ἀναπαύειν seine Kraft schöpft). **v. 21—22.** Abschluss in Form eines Ausblicks. Zuerst spricht Pls seine Ueberzeugung aus, welche Aufnahme seine Bitte finden werde, dann nimmt er auch für seine Person den Genuss der Liebe des Philemon in seinem Hause in Aussicht. [21] *Im Vertrauen auf deinen Gehorsam* (ὑπακοή schlägt leise zum Schluss den Ton an, welcher 8 als berechtigt behauptet, aber für den vorliegenden Fall verschmäht worden ist) *schrieb ich dir, im Bewusstsein, dass du auch über das hinausthust, was ich sage* (das Praes. λέγω ist ungemein lebendig im Unterschied von dem Aor. ἔγραψα: was er gesagt, sagt er noch in dem Moment, da Philemon liest. Schwerlich denkt Pls bei dem Ausdruck ὑπέρ an irgend etwas im Brief Gesagtes, wie den 13 angedeuteten Wunsch, schwerlich überhaupt an etwas Bestimmtes, wie die Freilassung des Sklaven; sondern die Formel ist gerade in ihrer Unbestimmtheit sinnig: du wirst noch Dinge thun, an die ich gar nicht denke, deine Liebe in einer über das Maass des durch die Verhältnisse Nahegelegten hinausgehenden, überraschenden Weise bekunden)*;* [22] *zugleich aber rüste auch* (ἅμα . . καί, zugleich mit dem, was du nun für Onesimus thun wirst; bis zum Schluss stellt sich Pls recht absichtlich unmittelbar neben den Sklaven) *für mich gastliche Herberge; denn ich hoffe, dass ich durch euer Gebet* (vgl. Phl 1 19) *euch* (diese ὑμεῖς sind streng genommen nur die Adressaten des Briefs, die erst jetzt zum Schluss wieder Pls vor die Seele treten) *geschenkt werde* (vgl. Act 3 14 27 24. Χαρίζεσθαι einem etwas verehren als Gunstbezeugung. Zu der hier ausgesprochenen Hoffnung auf Befreiung und den Reiseplänen vgl. Einl. IV 2). **v. 23—24.** Grüsse. [23] *Es grüsst dich* (Rückkehr zum Sing.) *Epaphras, mein Mitgefangener in Christo Jesu* (vgl. zu Kol 1 7 4 12, für den Ausdruck Kol 4 10), [24] *Marcus, Aristarchus, Demas, Lucas, meine Mitarbeiter* (über diese Personen vgl. IV 2 und Kol 4 10—14). **v. 25.** Segenswunsch. [25] *Die Gnade des Herrn Jesu Christi sei mit eurem Geiste* (genau wie Phl 4 23, vgl. Gal 6 18. Steck fragt zu 1f 3 4 23f 25: wozu dieser Aufwand, nämlich des ganzen Apparats eines Gemeindebriefs, wenn es sich doch nur um eine Privatangelegenheit handelt? Antwort, abgesehen von den Bemerkungen zu den betreffenden Versen: weil die Aufnahme dieses entlaufenen Sklaven zugleich eine Gemeindeangelegenheit, ja eine Angelegenheit des Christenthums war und weil Grüsse und Wünsche für den Apostel kein Apparat für Gemeindebriefe sind, sondern persönliches Bedürfniss).

Der Brief an die Epheser.

Einleitung.

I. Geschicke. 1. Mit der Ueberschrift πρὸς Ἐφεσίους bzw. Παύλου ἐπιστολὴ πρὸς Ἐφ. findet sich in allen Handschriften des NT zwischen dem Brief an die Galater und dem an die Philipper der hier zu behandelnde Brief. Sein Text ist nicht besser noch schlechter erhalten, als der der anderen Briefe. Nur über der Adresse hat ein besonderes Geschick gewaltet. Während alle Versionen und die spätere Ueberlieferung 1 1 lesen τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσιν ἐν Ἐφέσῳ καὶ κτλ, ist ἐν Ἐφέσῳ in ℵ eine spätere Correctur, in B erst von zweiter Hand am Rande vermerkt. Auch Orig. (vgl. Cramer, catenae in epp. Pauli. Oxford 42. S. 102) las nur τοῖς ἁγίοις τοῖς οὖσι καὶ πιστοῖς; Basil. d. Gr. berichtet von dieser LA (contra Eunom. 2 19): οὕτω γὰρ καὶ οἱ πρὸ ἡμῶν παραδεδώκασι καὶ ἡμεῖς ἐν τοῖς παλαιοῖς τῶν ἀντιγράφων εὑρήκαμεν; Hieron. (s. zu 1 1) kennt diese Textüberlieferung auch und stellt der auf ihr ruhenden üblichen, von ihm als curiosius quam necesse est charakterisirten Auslegung des τοῖς οὖσιν im Sinne von essentia nur entgegen, dass alii simpliciter ad eos, qui Ephesi sancti et fideles sunt, scriptum arbitrantur. Derselbe Textbestand ist für die 2. Hälfte des 2. Jahrh. bezeugt durch Marcion und Tert. Der letztere erklärt von unserem Brief: nos ad Ephesios praescriptam habemus, haeretici vero ad Laodicenos (c. Marc. 5 11), und führt diese Differenz nicht auf eine Textfälschung des Marc. zurück, der gegenüber er sich etwa auf den apost. Text beriefe, sondern lässt sich ib. 5 17 folgendermassen aus: ecclesiae quidem veritate epistolam istam ad Ephesios habemus emissam, non ad Laodicenos, sed Marcion ei titulum aliquando interpolare gestiit, quasi et in isto diligentissimus explorator; nihil autem de titulis interest, cum ad omnes apostolus scripserit, dum ad quosdam. Diese Bemerkung stellt sicher, dass jene Differenz nur die kirchliche Ueberlieferung betraf, wie sie in den üblichen Ueberschriften der Briefrollen zum Ausdruck kam, nicht aber den Brieftext selbst, dass also dieser eine Entscheidung nicht bot, somit ἐν Ἐφ. nicht enthalten haben kann. Da nun die LA ohne ἐν Ἐφ. in jeder Beziehung die schwierigere und befremdendere ist, ist ihr der Vorzug zu geben. Die Einstellung einer Ortsbezeichnung in Analogie mit den anderen Briefen ist ebenso leicht, wie deren Ausfall schwer zu begreifen. Ein Schreibfehler ist undenkbar. Die Annahme eines Vacuum unter Voraussetzung eines Circularschreibens ist nicht nur ohne jeden Beleg im Alterthum, für welches I Kor 1 1 I Pt 1 1 andere Formen aufweist, sondern auch an sich eine unvollziehbare Vorstellung. Wer sollte jedesmal das Vacuum ausfüllen? der mit diesem Brief colportiren ging, etwa auf Grund einer Namenliste des Apostels? oder die Gemeinden, welche eine Abschrift weiter

sandten? Und warum lautete dann der ausgeschriebene Text nicht entweder τοῖς οὖσιν ἐν . . . . . oder τοῖς . . . . . ἁγίοις bzw. τοῖς ἁγίοις . . . . . ? Wie soll es sich aber erklären, dass von all den anderen Adressen keine Spur vorhanden blieb, keine der betreffenden Gemeinden Ephesus den Alleinbesitz dieses Briefs streitig machte? Am allerwenigsten kann man die Streichung auf historische Kritik zurückführen (so wieder Klöpper 35) in einer Zeit, welche nachweislich weder Bedürfniss noch Fähigkeit gehabt hat, die geschichtlichen Verhältnisse der apost. Epoche sich klar zu machen. Auch dass Kan. Mur., Iren., Clem. Al., Tert. den Brief als nach Ephesus gerichtet bezeichnen und, soweit unsere Quellen reichen, diese Adressirung von jener Zeit an weder Zweifel noch Widerspruch gefunden hat, kann für die Ursprünglichkeit von ἐν Ἐφ. im Text nichts beweisen. Die Adressirung des Hebräerbriefs πρὸς Ἑβραίους, die sich bei Pant., Clem. Al., Tert. findet, ohne dass sie jemand bestreitet, bietet dafür eine treffende Analogie. Ja während hier niemand widerspricht, ist bei Eph doch der Dissensus der haeretici durch Tert. bezeugt. Wie früh diese somit im ursprünglichen Text nicht begründete Adressirung aufkam, bzw. in den Text Aufnahme fand, lässt sich nicht entscheiden. Warum man gerade auf Ephesus verfiel, als man die Adresse den Plsbriefen anpassen wollte, darüber lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Zu gelehrt für das 2. Jahrh. wäre eine Combination von Eph 6 21f mit II Tim 4 12 (Htzm). Vielleicht war der Brief in Ephesus entstanden und darum dort einheimisch, oder das Original war in Ephesus aufbewahrt worden, so dass er als Eigenthum der eph. Gemeinde galt, oder der Brief stand dort in besonderem Ansehen und kirchlichem Gebrauch. S. auch VI. Da der adresselose Brief damit niemand entzogen wurde, konnte sich die Einschaltung, zumal bei der Bedeutung der asiatischen Metropole und der Erinnerung an des Pls nahe Beziehungen zu ihr, vielleicht auch an den in Rm 16 3—16 verschwundenen Brief des Pls dorthin, rasch durchsetzen. Nach Tert. ist dies zunächst nur im titulus zum Ausdruck gekommen, erst später im Brieftext selbst. 2. Sichere Anzeichen von einer literarischen Benützung des Briefs lassen sich bei Clem. Rom., Herm., Barn., Did., Ign. nicht nachweisen, wenn auch im Sprachgut sich mancherlei Anklänge finden, wie ὀφθαλμοὶ τῆς καρδίας Cl. 36 2 59 3 u. E 1 18, ἡμέραι πονηραί B. 2 1 u. E 5 16, αὐτοῦ τοῦ ἐνεργοῦντος (sc. τοῦ πονηροῦ) ἔχοντος τὴν ἐξουσίαν B. 2 1 u. E 2 2, κατοικεῖν ἐν ἡμῖν von Christus B. 6 14 u. E 3 17, ἠγαπημένος von Christus B. 3 6 u. E 1 6, λύπην ἐπάγειν τῷ πνεύματι Herm. M. 3 4 bzw. θλίβειν τὸ πν. τὸ ἅγ. M. X 2 5 u. E 4 30. Vgl. auch Did. 5 2 u. E 6 18, Did. 11 11 u. E 5 22f, Ign. Sm. 6 u. E 1 21, Trall. 11 u. E 4 25 5 30, Eph. 1 u. E 5 1f, Polyc. 5 u. E 5 26. Dagegen lassen die Anklänge zwischen Cl. 46 6, Herm. Sim. IX 17 4 u. E 4 4—6 25, Did. 4 9—11 u. E 6 4—9, Barn. 16 u. E 2 20—22 wenigstens dieselben Interessen des Tages erkennen. Die Behandlung der kirchlichen Aemter in Did. setzt die E 4 7—12 gezeichnete Entwickelung voraus. Der von Eph. 2 20 geforderte Aufbau der Kirche als Tempel Gottes ist das Thema des Herm. Die Einheit der Kirche E 4 3—6 und die Bedeutung der Apostel für dieselbe E 2 20 3 5 ist einer der Hauptgedanken in den Ignatiusbriefen. Die letzteren spielen im Brief ad Eph. 12 2 mit dem Ausdruck Παύλου συμμύσται ὃς ἐν πάσῃ ἐπιστολῇ μνημονεύει ὑμῶν wohl auf Eph. 3 4 an, während die Inscr. ad Eph. in der syr. Recension aufs lebhafteste an Eph. 1 3f erinnert, die längere griech. Recension aber den Brief förmlich citirt. Ebenso zieht ihn unzweifelhaft Polyc.

ad Phl an; vgl. 1 3 χάριτί ἐστε σεσωσμένοι οὐκ ἐξ ἔργων = Eph 2 8; 12 1 dasselbe Citat aus Ps 4 5 mit derselben Ausführung wie Eph 4 26. Justin hat den Brief nach Apol. 4 8, Dial. 39 87 120 und der Vf. der Clemenshomilie nach 14 2 gekannt und verwerthet. Ganz besonders aber haben die Häretiker, die Valentinianer (vgl. Heinrici die valentinianische Gnosis etc. 1871) wie Marcion, den Brief fleissig benützt, vielleicht gar commentirt. Hat vielleicht schon Ign. ihn als nach Ephesus gerichtet betrachtet, so zählt er von nun an unter der Bezeichnung Epheserbrief zu den paul. Briefen, unter welchen er auch in unseren Urkunden der Itala und Peschito sich findet. Er bleibt unbeanstandet, wenn auch noch eine Hand des 12. oder 13. Jahrh. in Cod. 67 das von der ersten Hand im Text mitgeschriebene ἐν Ἐφ. gestrichen hat. Erasmus war dann der erste, dem die für Pls fremdartige Schreibweise des Briefs auffiel; die ersten Zweifel an seinem paul. Ursprung erhoben Usteri Paul. LB. 1824, dW Einl. 1826, noch entschiedener in seinem Commentar 1843; Schlm, Einl. 1845 vermuthet Tychicus als von Pls beauftragten Vf.; Br, Schwegler, Plck, Köstlin, Zeller, Hgf finden Beziehungen zum Gnosticismus, Br auch zum Montanismus neben sprachlichen und anderen Anstössen. Die letzteren haben auch Ewald, Renan, Hsr, Davidson, Hoekstra, Htzg, Hönig, Htzm, Pfl, Wzs, Scholten, Vkm, Lucht, Hst, Blom, Straatman, Ritschl, Mgld, Seufert, Schmiedel, Klöpper dazu bestimmt, den Brief dem Pls abzusprechen und ihn in verschiedenartiger Weise aus der nachpaul. Zeit heraus zu verstehen. Vgl. die Nachweise bei den einzelnen Punkten.

II. Inhalt. Der Brief zerlegt sich selbst in zwei durch eine Doxologie 3 20f in ihrer Trennung, ähnlich wie Rm 11 33—36 markirte Theile, von welchen der erstere Cp 1—3 lehrhaft ist und die religiöse Position der Christen sicherstellt, der zweite Cp 4—6 paränetisch das entsprechende praktische Verhalten der Leser vorzeichnet. Nach der Ueberschrift 1 1f folgt 1 3—14 eine Darlegung des Heilsstandes der Christen. Derselbe wird 3 summarisch gezeichnet, 4—6 auf seinen vorweltlichen Grund zurückgeführt, 7—10 nach seiner negativen und positiven Seite, jene in der Vergangenheit vollendet, diese in der Zukunft sich vollendend, aber den Christen wenigstens bekannt und sicher, auseinandergelegt, während 11f und 13f zeigt, wie gewesene Juden und gewesene Heiden dieses Heils theilhaftig werden können. In engem Anschluss daran führt 1 15—2 10, eingeleitet durch den Wunsch, dass die Leser die Grösse dieses seinem eigensten Wesen nach zukünftigen Heilsguts ganz und voll erkennen möchten 1 15—19, genauer aus, wie dasselbe in der Herrlichkeitsstellung Christi garantirt 1 20—23 und vermöge des darin gegebenen Verhältnisses Christi zur ἐκκλησία als seinem σῶμα den Lesern als Gliedern dieser ἐκκλησία in einer dem Geschick Christi selbst völlig analogen Weise zu Theil geworden ist 2 1—10. Die Zusammengehörigkeit von 1 20—23 und 2 1—10 wird meist übersehen. Doch ist sie durch die Wiederholung von ἐν τοῖς ἐπουρανίοις 1 20 in 2 6, ἐν τῷ αἰῶνι τῷ μέλλοντι 1 21 in ἐν τοῖς αἰῶσιν τοῖς ἐπερχομένοις 2 7, die Aufnahme des ἐγείρας ἐκ νεκρῶν καὶ καθίσας 1 20 in der Aussage über die 2 1 mit καί eng angeschlossenen ὑμᾶς ὄντας νεκρούς in 2 6 συνήγειρεν καὶ συνεκάθισεν zweifellos festgestellt. Dazu kommt die Aufnahme von τοὺς πιστεύοντας 1 19 in διὰ πίστεως 2 8, von εἰς ἡμᾶς 1 19 in ἐφ' ἡμᾶς 2 7, neben welchen Anklängen allen auch ὑπερβάλλον und πλοῦτος 2 7 nicht ohne Beziehung zu 1 18f gewählt sein dürfte. Endlich enthält 2 6f deutlich eine Ausführung der

Begriffe ἐλπὶς τῆς κλήσεως αὐτοῦ, πλοῦτος τῆς δόξης τῆς κληρονομίας αὐτοῦ ἐν τοῖς ἁγίοις, ὑπερβάλλον μέγεθος τῆς δυνάμεως αὐτοῦ 1 18f, die in 1 20—23 keine Verwendung fanden. Besteht so inhaltlich zwischen 1 15—23 bzw. 20—23 und 2 1—10 die engste Beziehung, so ist die Vermuthung gerechtfertigt, dass wir in 2 1 ein Anakoluth zu erkennen haben, welches schon durch das ebenfalls mit καί eingeführte Anakoluth 1 22 nothwendig geworden war, während der Logik der Gedanken nach die ganze Ausführung 1 20—2 10 ursprünglich relativisch an 1 15—19 angeschlossen geplant war: die Ausführung von 18f sollte in zwei Parallelen erfolgen, die erste den Herrlichkeitsweg Christi, die zweite, völlig analog, den der Christen zur Darstellung bringend. Erinnert doch daran noch die Analogie der Begriffe ἐνήργηκεν 1 20 und ἐνδείξηται 2 7 und das den πλοῦτος 1 18 aufnehmende πλούσιος ὤν 2 4. Eine Analogie für so lang gesponnene Gedankengefüge bildet 1 3—14 3 1—19 (vgl. τούτου χάριν 14 zur Aufnahme von 1) 4 11—16 17—24 6 11—20, für die Anakoluthe aber 3 1 4 17. Die durch diese enge Verbindung von 2 1—10 mit 1 15—23 gewonnene oben dargelegte Disposition von 1 15—2 10 empfiehlt sich vor allen anderen durch die architectonische Klarheit. Man darf sich dabei nur dadurch nicht beirren lassen, dass 2 8—10 eine Darlegung der principiellen Grundlagen dessen, was den Christen geworden ist, angeschlossen wird. Die Bedeutung dieses Nachtrags liegt im Folgenden. Sind alle Christen, was sie sind, nur durch Gottes Gnade in Christus, so ergibt sich daraus von selbst, dass keinerlei Unterschied ist zwischen geborenen Juden und Heiden. Dies aber wird, nachdem die beiden Völkergruppen schon in 2 1—7 bei der Darstellung des früheren Sündenverderbens getrennt berücksichtigt worden waren, nunmehr in einem dem Brief ganz eigenthümlichen Abschnitt ausgeführt 2 11—22. Das Verhältniss desselben zu 1 15—2 10 ist ganz analog dem von 1 11—14 zu 1 3—10; beidemal wird die allgemein gehaltene Darlegung, die voranging, in ihrer Verwirklichung an den beiden Gruppen der vorchristl. Menschheit, den Juden und Heiden nachgewiesen. Deutlich hebt sich so der Abschnitt 2 11—22 als derjenige heraus, in welchem die bisherige Darlegung ihren Zweck und ihre Spitze hat. Aber diese liegt nicht sowohl in dem Gedanken, dass beide Gruppen auf demselben Wege zum Heil gelangen, und welches allein dieser Weg ist, als ob die Juden oder die Heiden vor Einschlagung eines falschen Weges gewarnt werden sollten, als vielmehr in der praktischen Folgerung daraus, dass zwischen Juden und Heiden kein Unterschied mehr besteht, dass Frieden zwischen ihnen hergestellt ist. Wie sehr aber in 1 20—2 22 bzw. in 2 11—22 das Interesse des ganzen ersten Brieftheils gipfelt, zeigt die Fortsetzung, als welche sich durch 3 1 zunächst 3 14—21 anmeldet. Es ist dies ein dem Eingangswunsch 1 15—19 nahe verwandter, gelegentlich (vgl. 3 15 und 1 10) auch auf 1 3—14 zurückgreifender fürbittender, in einer Doxologie gipfelnder Wunsch, die Leser möchten doch dies 2 11—22 auf Grund der Ausführungen 1 20—2 10 dargelegte Heilsgut gerade nach der dargelegten Seite sich aneignen und es dadurch in seiner ganzen Grösse erfassen; vgl. πλοῦτος τῆς δόξης 3 16 mit 1 17 18, δυνάμει κραταιωθῆναι 3 16 mit 1 19, διὰ τοῦ πνεύματος 3 16 mit 1 17, ἐν ταῖς καρδίαις 3 17 mit 1 18, κατοικῆσαι τὸν Χόν 3 17 mit 1 23, διὰ τῆς πίστεως 3 17 und ἐν ἀγάπῃ 18 mit 1 15, τὴν ὑπερβάλλουσαν κτλ 3 19 mit 2 7, ἵνα — καταλαβέσθαι 3 18 mit εἰς τὸ εἰδέναι 1 18, ἵνα πληρωθῆτε κτλ 3 19 mit 1 23 2 22. Vor die Ausführung dieses Wunsches aber drängt sich in Form eines Anakoluths ein Abschnitt 3 2—13 ein, welcher darlegt, wie der Apostel Paulus

der berufene Vertreter dieser Wahrheit sei. Hier erscheinen die Grundbegriffe von 1 3—14 μυστήριον, οἰκονομία, γνωρίζειν, πρόθεσις, ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, ἀπὸ τῶν αἰώνων (statt πρὸ καταβολῆς κόσμου), ἐπαγγελία, εὐαγγέλιον wieder, daneben auch Anklänge an 1 15—2 22, so 3 6 an 2 19—22, κατὰ τὴν ἐνέργειαν κτλ 3 7 an 1 19, ἀνεξιχνίαστον πλοῦτος τοῦ Χοῦ 3 8 an 1 18, φωτίσαι 3 9 an 1 18, 3 10 an 1 22f, 3 12 an 2 18. Aber es wird nicht etwa Weiteres über diese Dinge vorgebracht, sondern nur versichert, dass Pls dies alles zu verkündigen und klarzumachen auf Grund einer Offenbarung gemäss der ihm gewordenen Gnade in der Lage und berufen sei. Wie aber 4 zeigt, soll diese anakoluthische Einschaltung nur den Darlegungen 1 15—2 22, auf welche der Wunsch sich bezieht, noch den nöthigen autoritativen Rückhalt geben; nicht aber hat sie den Zweck, die Person des Pls zu vertheidigen oder ins rechte Licht zu rücken, weshalb ihr auch jeder apologetische oder polemische Zug fehlt. Auf Grund der Cp 1—3 gegebenen Klarlegung der christlichen κλῆσις ergeht nun Cp 4—6, in 4 1 anknüpfend an den 3 1 angeschlagenen Ton, die Aufforderung würdig dieser κλῆσις zu wandeln 4 1—16. Zuerst wird auf Einigkeit gedrungen 1—3, unter Hinweis auf die Grundlage 4—6 und die Mittel 7—11 und das Ziel 12—16, wobei überall die Positionen des ersten Haupttheils durchblicken; vgl. zu 1 κλῆσις 1 18, zu 2 ἐν ἀγάπῃ 3 18, zu 3 ἑνότης τοῦ πνεύματος 2 18, zu 4 ἓν σῶμα κτλ 2 16 18 1 12 13 18, zu 5 εἷς κύριος 2 15, zu 6 πατὴρ πάντων 2 18 3 14f, zu 8f κατέβη 2 17 3 17, zu 10 ὑπεράνω πάντων τῶν οὐρανῶν 1 21, zu 10 ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα 1 23, zu 11 ἀπόστολοι- προφῆται 2 20 3 5, zu 12 οἰκοδομή τοῦ σώματος τοῦ Χοῦ 2 21 1 23, zu 13 μέτρον ἡλικίας 2 21, zu 13 πλήρωμα τοῦ Χοῦ 1 23, zu 15 2 21 3 18, zu 15 ἐν ἀγάπῃ 3 18. Diese Rückbeziehungen zeigen, wie 4 1—16 nur die praktische Folgerung aus Cp 1—3 zieht. Ganz dasselbe ist der Fall mit dem Schlussabschnitt 6 10—17, wo 6 11 überdies an 4 14 erinnert. Dort nimmt 6 10 nur die Wunschausführungen 1 19 und 3 16 auf und 6 12 knüpft an 3 10 bzw. an 2 2 an, während die einzelnen Waffenstücke in 6 13—17 sämmtlich in Cp 1—3 irgendwie gezeichnet waren. Zwischen diesen beiden auf Cp 1—3 beruhenden Abschnitten 4 1—16 und 6 10—17 findet sich 4 17—6 9, und zwar bei 5 21 in zwei Hälften getheilt, ein christl. Sittencodex für Heidenchristen. Die erstere Hälfte 4 17—5 21 umfasst die individuellen Pflichten. Sie beginnt mit einer vielleicht auch als Eingang für beide Hälften gedachten principiellen Zeichnung des früheren heidnischen und des jetzigen christlichen Zustandes 4 17—24. Zunächst folgen 4 25—5 4 Einzelmahnungen, Warnung vor Sünden wider den Nächsten 4 25—31, Mahnung zum richtigen Verhalten gegen den Nächsten 4 32—5 2, Verwerfung der Fleisches-und Weltsünden 5 3—4. Daran reiht sich 5 5—21, in negativer 5—14 und in positiver Ausführung 15—21, die Darlegung der Motive und Hilfsmittel für das 4 17—5 4 geforderte Verhalten. Die zweite Hälfte des Sittencodex 5 22—6 9 umfasst die Pflichten innerhalb der Grundformen der Gemeinschaft, zwischen Frau und Mann 5 22—33, Kindern und Eltern 6 1—4, Sklaven und Herren 6 5—9. Der Wunsch des Schlussabsatzes 6 10—17 ist aber die Spitze des Ganzen: darum vor allem sollen die Christen zur Einheit sich zusammenschliessen, dass der Beruf der ἐκκλησία (3 10), der grossentheils in Form eines harten Kampfes erfüllt werden muss, von dieser könne siegreich hinausgeführt werden. In fliessendem Uebergang, wie 5 7 21, mündet dieser Schlusstheil in persönlichen Bemerkungen 18—22, einer Bitte um Fürbitte für alle Christen und speciell für Pls 18—20 und dem Hinweis auf Tychicus 21—22. Ein liturgisch gehaltener Segenswunsch schliesst 6 23—24 das Schreiben, ohne die üblichen Grüsse.

III. Zweck des Briefs. Die Interessen des Briefs haben zwei Pole, die völlige Verschmelzung von geborenen Juden und Heiden in der Christenheit zu einer geschlossenen Gemeinschaft und die Erfassung des grossen kosmischen Ziels des Christenthums. In der Mitte steht beide verbindend der Begriff der ἐκκλησία. Das kosmische Ziel hat seine Bedeutung für die Menschen in jener Vereinigung; diese wiederum, wie sie sich als ἐκκλησία darstellt, ist eine unentbehrliche und entscheidende Vorbedingung, soll jenes kosmische Ziel verwirklicht werden. Welcher der beiden Gedanken ist für den Vf. der treibende? Ist es eine praktische Natur, welche als letztes Interesse die Verschmelzung von Juden- und Heidenchristen beschäftigt, während der Ausblick und Hinweis auf die kosmischen Ziele dabei nur die Begeisterung heben? Oder ist es eine speculative, mystische Natur, welche ganz hingenommen ist von den grossartigen letzten Zielen der in Christus begonnenen Entwicklung und nur darum die Verschmelzung der immer noch nicht ganz in eins verwachsenen Elemente mit allem Eifer erstrebt, weil sie darin eine unerlässliche Vorbedingung für jenes hohe Ziel erkennt? Der Aufbau des Briefs lässt kaum einen Zweifel, dass das Erstere zutrifft. Der erste und letzte Gedanke in Adresse und Schlussgruss 1 1f 6 23f gilt dem praktischen Ziel. Auch sonst drängt sich dies Interesse immer in den Vordergrund. In der Darlegung der Gleichstellung von Juden und Heiden gipfelt die Einleitung 1 11—14. Durch die Bemühung, Juden und Heiden in ihrem vorchristl. Zustand einander gleich zu stellen, lässt sich Vf. im ersten Haupttheil aus der Construction bringen 2 1—7. In dem Nachweis, dass Christi Heilswerk jede Scheidewand zwischen beiden niedergelegt habe, findet dieser Haupttheil seinen Höhepunkt 2 11—22. Der mit besonderem Nachdruck behandelte Abschnitt 4 1—16, in welchem zunächst die praktische Nutzanwendung aus Cp 1—3 gezogen werden soll, ist ganz nur diesem Interesse gewidmet. Die Abschnitte 2 11—22 und 4 1—16 kommen zur Ruhe nicht in dem Hinweis auf jenes kosmische Ziel, sondern in der Darstellung der einheitlichen Entwicklung der Christenheit. Für diese Idee werden 2 20 und 4 11, wie 3 5, die Autoritäten Apostel und Propheten in Anspruch genommen. Der Sittencodex 4 17—6 9 hat mit dem kosmischen Interesse gar nichts zu thun, während er sich im Zshg des Briefs eben daraus erklärt, dass nur bei der darin vorgezeichneten Haltung auf Seiten der Heidenchristen eine völlige Verschmelzung möglich ist. Dafür spricht ferner die Beobachtung, dass der Brief in den beiden jenem Zweck in hervorragender Weise dienenden Abschnitten 2 11—22 4 1—16 am selbständigsten ist, während alle übrigen Theile auf Schritt und Tritt wörtliche Anklänge an die anderen Plsbriefe verrathen (vgl. V 3). Andererseits gibt der Brief keinerlei dogmatische Auseinandersetzungen, sondern lässt jenes kosmische Ziel nur bei jeder Gelegenheit hereinleuchten, ohne die Thesis irgend zu beweisen oder genauer zu erörtern. Auch der vorweltliche Rathschluss, auf welchen Vf. öfters zurückweist, wird ebenso in Anspruch genommen für das Juden und Heiden umfassende Heilswerk 1 4f 11 3 5f, wie für die kosmischen Ziele 1 8f 3 9—11. Und wenn die ἐκκλησία bei dem Vf. immer im Mittelpunkt steht, so ist es doch nur selten, dass ihre kosmische Bedeutung angezogen wird, wie 1 23 3 10; vielmehr ist sie meist als die Grösse vorgestellt, in welcher Juden und Heiden eins werden 2 16 4 1—16; vgl. auch 5 27. Jene dem Briefe im Unterschied von den übrigen Plsbriefen eigenthümliche Idee, das kosmische Endziel der Plane Gottes,

wie es 1 10 23 hervortritt, tritt also zurück aus dem unmittelbaren Interessenkreis in die Linie der Motive, der tragenden Ideale. Dennoch ist die Vereinigung zwischen Juden- und Heidenchristen nicht in ihrem praktischen Effect das letzte Ziel, dem der Vf. zustrebt. Was ihn dazu drängt, jene Verschmelzung zu betreiben, ist doch eine Idee, ein zu erstrebendes Ideal, nämlich das Ideal einer einheitlich verbundenen Menschheit, eines σῶμα, einer ἐκκλησία. Wie sehr diese Idee den Vf. beherrscht, verräth er recht anschaulich, wenn er zweimal die christl. Haustafel durch Reflexionen über die ἐκκλ. unterbricht 5 26f 29—32. Nicht die einzelnen Menschen zum Heil ihrer Seelen zu führen, sondern die Menschheit zu einem einheitlichen Ganzen zu vereinen, dies Ideal begeistert den Vf. Und das Mittel hierzu, den einzigen Weg hierzu erkennt er in dem, was Christus den Menschen gebracht hat. Nicht aber dies letztere ihnen allen zu vermitteln, sondern jenes Resultat daraus zu sichern, ist sein Zweck. Der Zweck des Briefs lässt sich also dahin formuliren: es gilt zuerst aufzuzeigen, dass durch das, was Christus den Menschen gebracht hat, der Unterschied, der die Welt spaltete, zwischen Juden und Heiden aufgehoben, also jede Trennung zwischen geborenen Juden und Heiden grundlos ist; sodann gilt es beide Theile zu voller Einheit in Liebe und Frieden zu verschmelzen und damit in Form einer eng in sich geschlossenen, alle umfassenden ἐκκλησία die Menschheit, soweit sie sich für die Wahrheit gewinnen lässt, zu einem einheitlichen Organismus zu vereinen. Dabei zeigt aber der überhaupt von jedem polemischen oder apologetischen Zug sachlichen oder persönlichen Charakters völlig freie Brief keine Spuren von Antagonismus unter den Juden- und Heidenchristen als zwei Parteien oder von gegenseitigen Forderungen an einander. Keine stellt der anderen Bedingungen; jede lässt die andere in ihrer Art gewähren; was fehlt, ist nur, dass sie sich nicht völlig mit einander verschmelzen wollen. So operirt auch Vf. nicht mit irgend welchen Concessionen auf der einen oder anderen Seite, weder mit einer Verflachung der paul. Rechtfertigungslehre noch mit einem Entgegenkommen gegen jüdische Werkgerechtigkeit. Er ist überhaupt weder Dogmatiker noch Diplomat (gegen die Tübinger). Er sucht seinen Zweck nur mit rein religiösen Mitteln zu erreichen, indem er beiden Parteien zeigt, wie keines etwas vor dem anderen voraus habe, weder in Betreff des vorchristlichen sittlichen Standes 2 1—5, noch in Beziehung auf das ihnen gewordene christliche Heil 2 8—10 11—22, die geschichtlich gegebenen Unterschiede entwerthet 2 11f oder auf Gottes freie Gnade zurückführt 1 11f, aufweist, wie die Art ihrer Erlösung und ihr gemeinsamer Besitz ihre Vereinigung zur nothwendigen Consequenz habe 2 14—17 4 1—16, zeigt, dass es sich nun nur um eine dem Heilszustand entsprechende sittliche Führung handle 4 17—6 9, endlich darauf hinweist, wie der Kampf, der ihnen aufgetragen ist, sie zum engsten Zusammenschluss und dazu zwingt, nur auf die siegreichen Waffen zu sehen, die für alle dieselben sind, 6 10—17. So betont denn Vf. bei jeder Gelegenheit die ἀγάπη, wie 4 2 15 16 so 1 15 3 18 5 2, und die εἰρήνη, wie 2 14 15 17 so 4 3 6 15, und lässt seine Wünsche für die Leser gipfeln in ἀγάπη καὶ εἰρήνη 6 23f. Endlich ist zu beachten, dass Vf. sich nur an die Heidenchristen wendet, dass er also vor allem bei ihnen Züge voraussetzt, die jene Verschmelzung hindern. Als solche lassen sich erkennen: die Neigung zur heidnischen Unsittlichkeit, daher 4 14 4 17—6 9; zu selbständiger, von den Ueberlieferungen absehender Ausgestaltung des Christenthums, daher 3 1—13 2 20 4 7—13; zu centrifugalem

Individualismus, was sich ja wohl begreift gegenüber der Forderung an die aus allen Kreisen und Völkern zusammengewürfelte, zu der socialen Geschlossenheit jüdischen Gemeinschaftsbewusstseins niemals erzogene Christenheit, nun sich als eine eng geschlossene Volksgemeinschaft, eine ἐκκλησία zu wissen; daher 2 11—22, insbesondere 12 16 19—22 3 15 18 4 3 15f. Dabei mag auch eine Neigung zur sich überhebenden Geringschätzung der geborenen Juden mitgewirkt haben; denn in 1 11f 2 11f 19 3 8, vielleicht auch 6 17, klingt leise eine Vertheidigung derselben und ihrer Güter und eine Demüthigung speciell der Heidenchristen mit (Aehnliches vgl. bei Pfl). Die letztgenannten Beobachtungen sprechen gegen Klöpper's Auffassung, dass der Brief das Vertrauen der Heidenchristen in ihren Gnadenstand stärken wolle; auch 2 8—10 weist eher auf ein zu starkes Selbstgefühl hin. Andererseits hat Vf. den Judenchristen nichts zu sagen. Sie haben wohl auf alle aus irgend welcher Form eines Compromisses mit den Satzungen ihres angestammten Gesetzes beruhenden Forderungen an die Heidenchristen definitiv verzichtet. Auch 2 8—10 polemisirt nicht gegen judaisirende Neigungen oder Versuchungen, wie Klöpper aufs neue meint; sonst könnte νόμου nicht fehlen.

IV. Empfänger des Briefs (über die Adresse siehe I). 1. Aus 1 15 3 1f 4 21 ergibt sich, dass Pls diesen Brief an Christen schreibt, die er nur vom Hörensagen kennt, wie er sich auch vor ihnen 3 4 erst durch diesen seinen Brief als befähigt und competent, in Sachen des Christenthums sie zu belehren, ausweisen muss. Irgend welche persönliche Beziehung zwischen Schreiber und Empfängern ist nirgends vorausgesetzt oder angedeutet. So fehlen denn auch Erinnerungen an vergangene Tage und Grüsse sei es von Freunden des Apostels, sei es an einzelne Persönlichkeiten unter den Empfängern. Trotzdem zeigt Vf. das lebhafteste Interesse für die Empfänger 1 3 15—19 3 14—19 6 10 und setzt das Gleiche auf ihrer Seite für die eigene Person voraus 3 1 13 6 19—22. Ueber den Zustand der Empfänger ist nur das Eine sicher, dass sie Heidenchristen sind, 1 13 2 1—3 11f 19 22 3 1—6 4 17 22 5 8. Ob sie lange schon und auf welchem Wege sie zum Christenthum gekommen sind, darüber findet sich keine Andeutung. Auch wird nirgends gegen verkehrte Lehren sei es dogmatischer Art, sei es judaistischer Tendenz polemisirt. Die einzige in dies Gebiet weisende Andeutung 4 14 ist in ihrer Vereinzelung und Unbestimmtheit nicht zu deuten; der Brief selbst gibt als Parallelen nur die Ausdrücke 5 6 und etwa 4 29 an die Hand, wo es sich deutlich um falsche sittliche Grundsätze handelt. Dass heidnische Unsitten noch nicht ganz überwunden 4 17—5 21 und die socialen Grundordnungen noch nicht durchaus christlich normirt sind 5 22—6 9, ist gewiss kein Specificum einzelner Gemeinden gewesen. Ebenso wird die Frage über das Verhältniss der Heidenchristen zu den geborenen Juden, die an Christus glauben, überall die heidenchristlichen Kreise beschäftigt haben. Dass aber von irgend welcher Seite Forderungen im Sinne der Eigenart des Judenthums an die Leser des Briefs gestellt wären, ist durch die Behandlung der Frage in unserem Briefe 1 11—14 2 11—22 3 6 4 1—16 geradezu ausgeschlossen. Vgl. II und III. Auf einen „einigermaassen abgegrenzten Leserkreis" (Htzm) lässt nichts schliessen; denn wie alle Christen die 1 15f gerühmten Eigenschaften haben und Christus kennen mussten, wie er Wahrheit ist in Jesu 4 20f, so kamen die bestimmten heidnischen Fehler, die herausgehoben werden, faule Dieberei, Wortsünden und Völlerei 4 28 5 4 18, gewiss überall vor. 2. Es liegt zu Tage,

dass dieser Brief, falls Pls ihn geschrieben hat, unmöglich, wie noch Wieseler, Mr annehmen, an die Ephesusgemeinde gerichtet sein kann, die nach Act 19 10 20 21 auch Judenchristen in ihrer Mitte hatte, mit der Pls eine Fülle von Erinnerungen theilte, deren concreteste Verhältnisse und Bedürfnisse ihn stets beschäftigten, in der Timotheus und Aristarchus, die in Caesarea wie in Rom bei Pls waren (vgl. Einl. zu Kol IV 2), so bekannt waren I Kor 4 17 Act 19 29, dass Pls dorthin keinen Brief senden konnte ohne Grüsse von denselben. Weder der schwunghafte und lehrhafte Charakter des Briefs (Wieseler), noch schmerzliche Erfahrungen der jüngsten Zeit (Wurm), noch Rücksichten, die ihm seine Gefangenschaft auferlegte, vermögen dies völlige Ignoriren der reichen Beziehungen des Apostels zu Ephesus irgend zu erklären. Gegen das erste zeugt I Kor; gegen das zweite II Kor und Gal, gegen das dritte Phl, Kol und Phm. Kol widerlegt endlich auch die Meinung (Mr, Schmidt), dass Pls sich mit mündlichen Aufträgen an Tychicus begnügt hätte, abgesehen davon, dass dies nimmermehr die jeder persönlichen und concreten Färbung entbehrende Behandlung der im Briefe besprochenen Fragen begreiflich machen kann. Die alten Antiochener haben darum angenommen, dass Pls den Brief vor seinem ephesinischen Aufenthalt geschrieben habe. Diese Bedenken alle hebt auch nicht die Annahme von Beza und Grotius, Credner, Neander, Thiersch, Harless, Hofmann, dass Pls die ganze Umgebung von Ephesus eingeschlossen habe, etwa auch eine Reihe später gegründeter, ihm fremder Gemeinden. Aehnliches ist ja in beiden Kor-Briefen der Fall, ohne dass Pls sich abhalten lässt, in das concreteste Detail einzugehen (gegen Schmidt S. 17). Ueberdies zeigt Gal 1 2 I Kor 1 1 II Kor 1 2, wie Pls in solchem Fall die Adresse formulirte. 3. Dagegen fallen alle genannten Schwierigkeiten fort, wenn, wie unter I gezeigt, ἐν Ἐφ. nicht in der Adresse stand. Es lag nun nahe, in dem Brief das Kol 4 16 bezeugte Schreiben nach Laodikia zu suchen, wobei durch den Textbestand freilich die von Holzhausen, Räbiger, Grau, Kamphausen, Mgld angenommene Möglichkeit, dass der Brief nur dorthin geschrieben wäre, von vornherein ausgeschlossen wird. Der Brief müsste dann, so gut als der an die ebenfalls persönlich fremde Kolossergemeinde, irgendwelche concreten Züge der Leser aufweisen, in der Adresse aber, gemäss der paul. Uebung, ἐν Λαοδικίᾳ getragen haben, dessen Verschwinden und nachträglicher Ersatz durch ἐν Ἐφ. völlig unerklärlich bliebe, vor allem irgendwelche Berücksichtigung der nach Kol 2 1 4 13 mit Kolossä ganz ähnlichen Gefahren in Irrlehren zu gerathen enthalten. Vielmehr könnte der Brief, wie Blk, Anger, Rs, Sabatier, Klostermann, Schmidt annehmen, nur ein Circularschreiben sein. Freilich erneuert sich dann der Anstoss, dass Pls nach Gal, I und II Kor Formeln zur Verfügung hatte, ein solches Circularschreiben zu adressiren. Auch die Bezeichnung als ἡ ἐκ Λαοδικίας in Kol 4 16, und zwar gebraucht in unmittelbarer Analogie mit dem Kolosserbrief, wäre für ein solches Circularschreiben verwirrend. Ueberdies: warum war Kolossä nicht einfach einbegriffen in den Circulus, wenn doch Laodikia, in welchem nach Kol 2 1 4 13 ähnliche Schwierigkeiten, wie in Kolossä, vorhanden waren und welchem daher unser Kolosserbrief auch zugehen sollte, in denselben einbegriffen war? Warum war nicht in diesem Laodicenerbrief dieselbe Weisung betreffs Kol gegeben, wie dort umgekehrt? Endlich: war es nicht allzu umständlich geordnet? Da Tychicus auch der Ueberbringer dieses

Circularschreibens, wie des Kolosserbriefs war, konnte er dasselbe doch, falls er zuerst die Rundreise bei den Gemeinden, für die es bestimmt war, machte, zuletzt selbst nach Kolossä mitbringen, falls er zuerst nach Kolossä ging, die Kolosser sofort zur Entnahme einer Abschrift von jenem Circularschreiben bestimmen. Diese Gründe gegen eine Combination des Briefs mit Kol 4 16 bleiben auch dann bestehen, wenn man mit Br, Vkm, Hsr beide Briefe als nachpaul. betrachtet, so dass durch diese Annahme das Verhältniss der Briefe unter Voraussetzung ihrer Unächtheit keineswegs erklärt ist. 4. Lässt man sonach Kol 4 16 ausser Betracht, so fehlt nicht weniger als jeder Anhalt zur Fixirung eines irgendwie local umgrenzten Leserkreises, wie ihn manche in den kleinasiatischen Gemeinden suchen (Ws, Htzm). Ein Beispiel, wie dann in der nachpaul. Zeit etwa adressirt worden wäre, bietet I Pt. Vielmehr ist nach 1 1f und 6 24 der Brief deutlich an alle Christen gerichtet, nur unter der aus 2 11 3 1 hervorgehenden Einschränkung auf die aus den Heiden gewonnenen. Dabei mögen es immerhin an bestimmten Orten gewonnene Erfahrungen und Eindrücke gewesen sein, welche den Vf. zu seiner Encyklica an alle Christen bestimmten und ihm die Farben liehen. Aber nirgends nimmt er irgend auf Verhältnisse Rücksicht, die rein individueller Art sind, wie ihm denn auch nie bei seinen Ausführungen überhaupt der Begriff einer local umgrenzten Gemeinde vorschwebt; vielmehr hat er es immer nur mit der Gesammtgemeinde der Christen zu thun. Der Brief ist ein katholischer Brief an sämmtliche Heidenchristen als solche, ohne jede Rücksicht auf die concreten Verhältnisse, in welchen sie in den Einzelgemeinden lebten.

V. Verfasser. Der Brief gibt sich als ein Schreiben des Apostels Pls 1 1 15 2 3 3 1f 13 4 1 6 20. Dass er gegenüber Rm Kor Gal I Th Phl viel Befremdendes bietet, ist kaum je bezweifelt worden. Nur glauben die Einen unter Voraussetzung von allerlei Einwirkungen dies auch für Pls begreiflich machen zu können, während Andere meinen, die durchgehenden Differenzen schliessen die Möglichkeit eines und desselben Vf. hier und dort aus (Namen s. unter I). Dass Pls einen seiner Gehilfen veranlasst habe, auf Grund seines Kolosserbriefs diesen Brief zu entwerfen (Schlm), ist ausgeschlossen. Es wäre dann unbegreiflich, dass das ἐγώ des Pls so nachdrücklich betont wird 1 15 3 1—13 4 1 6 19—22, dass gerade in diesem Briefe kein zweiter Absender in der Adresse mitgenannt ist, was gegenüber Kol doppelt auffällt, und der Absender sich nie mit ἡμεῖς bezeichnet, wie so oft bei Pls. Vor allem konnte Pls die Vertretung eines Interesses, in dem, wie der Brief immer wieder betont, alles christl. Interesse und der ganze Welten-Heilsplan Gottes gipfelt, und das auch thatsächlich für die Gesammtlage des Christenthums in der Welt viel entscheidendere Bedeutung hatte, als die Fragen über Askese in Kolossä, nimmermehr, zumal in der Musse der Gefangenschaft, einem Schüler überlassen. Auch das ist bei dem einheitlichen Entwurf aus Einem Guss, dem einheitlichen Sprachcharakter und dem freien Fluss der Rede im grossen Stil ausgeschlossen, dass der Brief auf Ueberarbeitung einer paul. Grundlage beruhe (so Hsr, der den überarbeiteten Laodicenerbrief darin sucht). Die Frage kann nur sein, hat Pls oder hat nach dessen Tod ein Anderer in seinem Namen diesen Brief geschrieben.

1) Formales. Der Brief hat unter den 76 Worten, die dem Pls, zum Theil (35) dem ganzen NT fremd sind, eine Anzahl Lieblingsworte, bei denen

es überraschend ist, dass sie des Pls Feder sonst nie entschlüpft sein sollten, wie τὰ ἐπουράνια (5 mal), διάβολος (2 mal), μεθοδεία (2 mal), δέσμιος (2 mal), sodann Bezeichnungen, statt deren Pls andere gebraucht, wie τὰ πνευματικά 6 12, οἱ κοσμοκράτορες 6 12, ὁ ἄρχων τῆς ἐξουσίας τοῦ ἀέρος 2 2, πρὸ καταβολῆς κόσμου 1 4, φρόνησις 1 8, κληροῦν 1 11, τὰ θελήματα 2 3, αἱ διάνοιαι 2 3, φωτίζειν als Beruf des Apostels 3 9. Daneben finden sich unpaul. Wortverbindungen wie ὁ θεὸς τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χοῦ, 1 17 3, ἐν τῷ Χῷ Ἰ. τῷ κυρίῳ ἡμῶν 3 11, πνεῦμα τοῦ νοός 4 23, ἡ ἁγία ἐκκλησία 5 27, οἱ ἅγιοι ἀπόστολοι καὶ προφῆται 3 5, ἀγάπη μετὰ πίστεως 6 23, ἡ καθ' ὑμᾶς πίστις 1 15, εὐαγγέλιον τῆς σωτηρίας 1 13, εὐαγγ. τῆς εἰρήνης 6 15, βασιλεία τοῦ Χοῦ καὶ θεοῦ 5 5, εἰς πάσας τὰς γενεὰς τοῦ αἰῶνος τῶν αἰώνων 3 21, αἰῶνες ἐπερχόμενοι 2 7, ὁ αἰὼν οὗτος καὶ ὁ αἰὼν ὁ μέλλων 1 21, ὁ αἰὼν τοῦ κόσμου τούτου 2 2, αἷμα καὶ σάρξ 6 12, ποιεῖν τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ 6 6, τὸ θέλημα τοῦ κυρίου 5 17, ὁ πατὴρ τῆς δόξης 1 17, ἔργα ἄκαρπα 5 11, ἡμέρα ἀπολυτρώσεως 4 30, ἡμέρα πονηρά 6 13, ἀγαπᾶν τὸν κύριον 6 24, ὁ νόμος τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασιν 2 15, θεμέλιος τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν 2 20. Dazu kommt ein überhäufiger Gebrauch von Begriffen, die Pls selten oder nur da verwerthet, wo sie für ihn eine ganz bestimmte Bedeutung haben, so die Formel ἐν κυρίῳ oder Χῷ (30 mal, 1 1—14 allein 12 mal, Kol im Ganzen nur 11 mal), πᾶς (fast 50 mal), γνωρίζειν (6 mal, Rm I Kor je 2, Gal II Kor je 1, Kol 3 mal), μυστήριον (6 mal, II Kor Gal I Th Phl gar nicht, Rm 1 mal, I Kor 5 mal, Kol 4 mal), πλήρωμα und πληροῦν zur Bezeichnung eines Verhältnisses zu Gott oder Christus (6 mal; Pls nur Kol 1 19 2 9 10), οἰκονομία (3 mal, I Kor Kol je 1 mal), διάνοια (2 mal, bei Pls nur Kol 1 21), ἐν πνεύματι (3 mal, Pls nur Kol 1 8) u. a. m. Im Stil fällt die Wortfülle auf, die oft zu schwerfälligen Phrasen führt, durch plerophorische Häufungen von Synonymen, wie 1 5 11 19 (2 mal) 21 2 1 2 14 15 3 18 21 4 23 31, pathetische Einfügungen von Formalbegriffen, wie 1 6 18, Aneinanderreihung von präpositionellen Bestimmungen (Formeln mit ἐν 117 mal, mit κατά c. Acc. Cp 1—3 15 mal), deren Beziehungen schwer festzustellen sind, 1 3 (drei ἐν) 5f (ἐν, εἰς, διά, εἰς, κατά, εἰς) 7 (ἐν, διά, κατά) 11 (2 κατά) 2 7 21 22 3 7 (2 κατά) 12 4 12 14 16 (ἐκ, διά, κατά, ἐν, εἰς, ἐν) 18 6 18, Anhängen von Genetiven, deren logische Bedeutung zu errathen bleibt, wie 1 13 (3 mal) 14 (2 mal) 17 (3 mal) 18 19 2 2 20 4 13 16 24 6 15. Die paul. Partikeln fehlen, zumal im ersten Theil, fast ganz: ἀλλά findet sich bis 5 17 gar nicht, dann noch 24 6 4, γάρ findet sich bis 5 5 nur 2 8 10 14, οὖν bis 4 1 gar nicht, dann 6 mal, ἄρα οὖν, ebenso πλήν, νυνὶ δέ überhaupt nur 1 mal; die Abschnitte werden am liebsten mit διό oder διὰ τοῦτο oder auch τούτου χάριν aneinandergereiht 1 15 2 11 3 3 13 14 4 25 5 14 17 6 13. Die Abschnitte selbst bilden, mit Ausnahme der ihrer Natur nach in kurzen Sätzen sich bewegenden Paränesen, meist einen einzigen oder zwei lang gedehnte Perioden, deren einzelne Theile durch Relativ- oder Participialconstruction in einer Weise aneinandergekettet sind, dass die Beziehungen der Relative und die logische Einordnung der Participien oft schwer festzustellen sind; z. B. 1 13 2 3 21f 1 16 18 2 14—16 (ποιήσας, λύσας, καταργήσας, ποιῶν, ἀποκτείνας) 4 18 19 5 19—21 26 6 6—8 9 18. Der ganze erste Theil bildet im Grunde nur wenige lange Sätze. 1 3—14 1 15—23, ja, wenn nicht ein Anakoluth erfolgt wäre, 3 1—19. Daneben sind auch die Sätze in 2 11—22 theilweise lang genug 11f 14—16 19—22. Im zweiten Theil beobachten wir dasselbe 4 11—16 17—19 20—24 5 18—21 6 11—20. Dieser Gewohnheit die Gedanken aneinander zu ketten entspricht die andere, sofort das anzugeben, worauf der

Gedankengang zielt, auch wenn dazwischen noch allerlei Mittelglieder erst einzustellen sind. So enthält 1 3 den Gedanken, der erst 1 11—14 zur vollen Ausführung kommt, 1 15—19 ist der Wunsch vorangestellt, der erst 3 14—19 zur weiteren Detailirung gelangt, nachdem 1 20—2 22 die Voraussetzung dafür ausgeführt ist. 1 23 ist angedeutet, was der Disposition nach erst 2 11—22, ja im Grunde erst 4 1—16 ausgeführt werden soll; 3 1 wird angehoben mit dem Wunsche, der doch erst 14—19, nachdem die Persönlichkeit des Apostels beleuchtet ist 2—13, zur Ausführung gelangt. 4 1—3 wird mit der Mahnung begonnen, deren Fortsetzung erst 4 17, ja im Grunde erst 4 25 bzw. 32 erfolgt; 6 11 wird erst 6 13 ausgeführt. Im Grunde ist sogar zu 6 10—20 schon in 1 19 3 16, in gewissem Sinne in 3 10 ein Ansatz gemacht, als wäre der Abschnitt ursprünglich sofort als Abschluss des Briefs nach Cp 1—3 gedacht gewesen. Im Kleinen gehört hieher auch die Einschaltung 3 5, welche 3 8—10 vorbereitet. Diese Art, Gedanken zu concipiren, veranlasst den Vf. zu allerlei stilistischen Unregelmässigkeiten. Von Parenthesen nicht zu reden, deren wir drei zählen, da die gemachten Beobachtungen und die Parenthesen 2 6b 5 9 und die intendirte Parenthese 3 2 höchst wahrscheinlich macht, dass 3 8a auch eine solche vorliegt, nimmt Vf. öfters den Faden auf 1 10 (ἐν αὐτῷ) 13 (2 mal ἐν ᾧ καί) 2 12 und 11 (ὅτι ποτέ — ὅτι ἦτε) 16 und 15 (τὴν ἔχθραν) 3 14 und 1 (τούτου χάριν) 21 und 20 (τῷ — αὐτῷ) 6 13 und 11, oder er wechselt in der Construction 1 22 2 3 6 17, oder er bildet Anakoluthe 2 1 vgl. 5 3 1 vgl. 2 3 2 (ohne Nachsatz). Auch 4 17—24 liegt wohl eine Unregelmässigkeit zu Grunde, so dass 22 eigentlich von 17 abhängig ist. Gewiss hat auch Pls viele Unregelmässigkeiten sich erlaubt; aber bei ihm ist das Springende seiner Gedanken, hier das Klebende des Gedankengangs die Ursache. In diesem Stil offenbart sich ein ganz andersartiges schriftstellerisches Temperament, ein phlegmatisches statt eines cholerischen.

2) Gedankengehalt des Briefs. a. Nach II steht im Mittelpunkt der Interessen des Vf. die ἐκκλησία als die Juden und Heiden zu unterschiedsloser Einheit verschmelzende neue, durch Christus in die Welt gebrachte Grösse. Schon die Zeichnung dieser beiden Elemente, aus welchen die ἐκκλ. sich erbaut, zeigt Abweichungen von Pls. Ihre Unterschiede sind dem Vf. wesentlich verblasst. Περιτομή und ἀκροβυστία gelten ihm nur als λεγομένη 2 11 ohne sachliche Bedeutung, was weder mit der Würdigung der ersteren Gal 5 3 Phl 3 5, welche sogar noch in der Benutzung des Begriffs für die Christen Phl 3 3 Kol 2 11 nachwirkt, noch mit der Beurtheilung der letzteren in Kol 2 13, welche bezeichnenderweise in der Parallele Eph 2 5 fehlt, übereinstimmt. Die Juden sind ihm φύσει Zorneskinder 2 3 im Gegensatz zu Gal 2 15. Der νόμος hat nicht religiöse oder sittliche Bedeutung, als παιδαγωγὸς εἰς Χόν oder als κατάρα wirkend; sondern wie er nur nach seiner formalen Seite in einer dem Pls fremden Weise als Summe von ἐντολαὶ ἐν δόγμασιν charakterisirt wird 2 15, während sein Inhalt ganz ausser Betracht bleibt (vgl. dagegen z. B. Rm 9 4 Gal 5 23), so liegt seine Bedeutung auch nur darin, dass er eine Trennung, ja eine Feindschaft zwischen Juden und Heiden herbeigeführt hat. Dass die Juden durch ihn etwas vorausgehabt hätten (vgl. Rm 9 4; und dagegen Eph 2 12f), wird nirgends angedeutet. Die Heiden werden als ἄθεοι beurtheilt 2 12, ihr sittlicher Wandel subjectiv auf ἄγνοια 4 18, objectiv auf ein, obenein eigenthümlich localisirtes, persönliches böses Princip 2 2 zurückgeführt. Wenn letzteres auch in der Linie von II Kor 4 4 liegt,

so ist ersteres mit I Kor 8 5 Rm 1 19—32 kaum vereinbar. Diese gesammte Beurtheilung, welche die Vorzüge der Juden ebenso wie die Verworfenheit der Heiden mindert, ist, wie sie mit früheren Aeusserungen des Pls im Widerspruch steht, selbst unter Voraussetzung weiterer Entwicklung durch steten Verkehr mit Heiden bzw. Heidenchristen für einen ehemaligen Pharisäer Palästinas kaum denkbar. Andererseits ist nicht minder befremdend gegenüber Gal 3 28 Kol 3 11, dass Pls innerhalb der Christenheit so geschieden haben sollte, dass er einen Brief an die geborenen Heiden richtet und gar in demselben ihnen als den ὑμεῖς sich und seine christgewordenen Volksgenossen als ἡμεῖς gegenüberstellt. Hierbei mag auch gleich bemerkt werden, dass es mindestens schwer vorstellbar ist, dass Pls, der stets von acuten Fragen bewegte, stets mitten ins concrete Leben hineingreifende Mann, dessen Werk bis ins Detail hinein die ganze heidenchristliche Welt war, im Stande gewesen wäre, abstrahirend von allen concreten Verhältnissen, absolut ignorirend seine sämmtlichen, lebhaften, fast überall vorhandenen persönlichen Beziehungen, an die Heidenchristen als solche einen Brief zu schreiben. Dass die unfreiwillige Musse der Gefangenschaft, das Entrücktsein von den concreten Aufgaben und Problemen an den einzelnen Orten eine solche Wendung in ihm nicht bewirkt hat, bezeugen Phl und Kol mit ihrer durch und durch concreten Färbung, jener an die altvertraute, dieser an eine völlig fremde Gemeinde gerichtet. Sodann ist die ganze Würdigung der ἐκκλ. unter dem Gesichtspunkt einer Vereinigung von Juden und Heiden eigenthümlich. Pls hat wohl hervorgehoben gegenüber Spannungen zwischen geborenen Juden und Heiden in der Gemeinde, dass es in Christus nicht Jude noch Heide gebe, war doch dies für ihn nur eine natürliche Consequenz des in Christus gebotenen Heils; nie aber stellt er es als den Zweck oder auch nur einen Zweck des Werkes Christi dar, Juden und Heiden zu vereinen, wie es 2 13—18 19—22 3 5 f 4 7—16, vielleicht auch 5 27 zum Ausdruck kommt. b. Dies führt uns weiter: dem Vf. von Eph sind hinter der idealen Grösse seiner ἐκκλησία überhaupt die Einzelgemeinden vollständig verschwunden. Bezeichnend dafür ist, dass das von Pls meist für eine locale Gemeinde gebrauchte Bild vom σῶμα (I Kor 10 17 12 13 15—27 Rm 12 5 Kol 3 15; anders nur Kol 1 18 24) in Eph ausschliesslich und häufig (7 mal, bei Pls im Ganzen nur ebenso oft) von der Christenheit gebraucht wird. Er kennt nur Individuen und die ἐκκλησία. Ebenso aber treten wiederum die Individuen hinter der ἐκκλ. zurück. Dies fällt vor allem in dem Verhältniss zu Christus auf. Der ἐκκλ. gilt die Liebe und das Heilswerk Christi unmittelbar 5 25—27 29 32 (vgl. dagegen Gal 2 20); er ist ihr, nicht der Einzelnen σωτήρ 5 23; sie ist es, die er geheiligt hat durch sein Todesopfer 5 26; wenn daneben auch 1 7 5 2 und in gewissem Maasse auch 2 16 gelegentlich in wörtlichen Reminiscenzen aus Pls die individualisirende Deutung vorkommt. Was aber hier Pls gegenüber vor allem auffällt, ist das Zurücktreten des ganzen Gedankenkreises, den Pls um die Thatsache des Todes Christi gebildet hat (vgl. Past VI 7). Es ist sehr bezeichnend, dass 1 15—2 10, wo zweimal von Jesu Auferstehen die Rede ist und das ganze Heilswerk zur Darstellung kommt, der Tod nicht berücksichtigt ist; dasselbe ist 1 11—14 der Fall und 3 1—21, wo doch das Heilswerk noch einmal vorgeführt wird; begreiflicher, aber doch auch bezeichnend ist dessen Fehlen 4 1—16. Ausser 1 7, wo Kol 1 14 übernommen ist, erscheint der Tod Christi nur ganz gelegentlich als Vorbild verwerthet. Und auch hier

treten Modificationen gegenüber Pls hervor. Gott erscheint dabei nie als activ: Christus versöhnt und stiftet Frieden 2 14 16, nicht Gott in Christus wie Rm 5 10 II Kor 5 18 f und noch Kol 1 20 2 14, woran nur 4 32 eine Reminiscenz erscheint; Christus gibt sich hin 5 2 25 (wie bei Pls nur Gal 2 20), nicht Gott gibt Christus hin (vgl. in derselben Linie Eph 4 11 gegenüber I Kor 12 28; 1 23 4 13 gegenüber Kol 2 10; 4 8 f gegenüber Kol 2 15); vor allem aber: Christus ist nicht Sühnemittel für die Menschen, sondern Opfer, Gott zum angenehmen Geruch 5 2; daher auch der von Pls nicht gebrauchte Opferterminus ἁγιάζειν 5 26 Verwendung findet. Nur eine Stelle behandelt den Tod Christi ausführlicher 2 14—16. Aber das Interesse ruht nicht auf der Versöhnung der Einzelnen und zwar der Versöhnung ihrer Sünde, was dem Pls die Hauptsache ist, auf welcher er ausruht, sondern darauf, dass durch den Tod Christi das Gesetz und damit die im Gesetz begründete Feindschaft zwischen Heiden und Juden aufgehoben, und dass durch die eigenthümliche Vermittlung jener Versöhnung der Einzelnen mit Gott sie selbst zu einer Einheit verbunden seien. Die Aufhebung des Gesetzes kennt Pls auch als durch die Versöhnung vermittelte Wirkung des Todes Christi; aber er denkt dabei an die Aufhebung der Schuld, die es gezeitigt hat, und der für den Willen verbindlichen Kraft, weil an des Gesetzes Stelle der Geist getreten ist; die Wirkung dieser Aufhebung bei ihm ist Friede mit Gott und Freiheit des Gotteskindes. c. Wie die Reflexion auf den Tod Christi, so tritt noch mehr die auf die Person Christi als solche, sein Verhältniss zu Gott und seine Präexistenz, und ebenso die auf seine irdische Erscheinung völlig zurück. Neben 5 2 25 erscheint Christi Erdenleben nur noch einmal als Vorbild verwerthet, 4 20 nach Kol 2 6; sonst fehlt jede Beziehung darauf. Die Bezeichnung Ἰησοῦς allein findet sich nur 4 21 in einer pointirten Beziehung, ὁ κύριος Ἰησοῦς nur 1 15. Seine Präexistenz im innerweltlichen Sinn ist 2 12, seine Präexistenz bei Gott, in Gottes Rathschluss 1 5 9 f 3 11 vorausgesetzt. Sein Verhältniss zu Gott findet nur in den zwei Messiastermini υἱὸς τοῦ θεοῦ 4 13 und ἠγαπημένος 1 6, deren letzteren Pls nicht gebraucht, Erwähnung. Ob sie auf den Präexistenten gehen, ist nicht zu entscheiden. 1 17 heisst Gott Gott unseres Herrn Jesu Christi, wohl eine liturgische Formel. Ein Zurücktreten des lebhaften Bewusstseins vom Verhältniss Christi zu Gott ist auch in den schon beleuchteten Sätzen, wo Christus statt Gottes das allein active Subject ist, 5 2 25 2 14 16 zu erkennen. d. Statt alles dessen beschäftigt den Vf. nur der gegenwärtige verklärte Christus und zwar in seinem Verhältniss zur ἐκκλησία. Zwar ist das ἐν Χῷ die charakteristische Bestimmung für Zustand und Thun jedes Christen in jeder Beziehung 2 6 f 10 15 16 3 6 11 5 8 1 4 1 11 15 4 17 5 19 20 6 1 21. Ebenso besteht alle Zukunft nur ἐν Χῷ 1 13 2 7 3 6 6 10, wie sie ἐν αὐτῷ geplant ist 3 11 1 4 5 9 f. Aber dies alles ist doch nur gelegentlich bemerkt, grossentheils in Nachfolge paul. Worte. Was dagegen nachdrücklich und ausführlich dargethan wird, ist das Verhältniss Christi zur ἐκκλησία. Ehe darauf eingegangen wird, sei bemerkt, dass in Folge dessen auch die Bedingungen für den Einzelnen, dieser ἐκκλ. einverleibt zu werden, und die Heilswirkung auf den Einzelnen eine Variation erfahren haben. Hauptbedingung ist der Glaube 1 13 15 19 2 8 3 12 17 1 1 6 16. Aber schon dass er 6 14 nicht als erste Waffe erscheint wie I Th 5 8, fällt auf; noch mehr seine Stellung als Begleitmoment der Liebe 6 23 gegenüber Gal 5 6. Vor allem aber beginnt er aus einer rein subjectiven Bestimmtheit eine objective Grösse zu werden, wenn von einer

ἑνότης desselben geredet werden kann 4 13 und die μία πίστις wie der εἷς κύριος und das ἓν βάπτισμα als constituirende Einheitselemente der ἐκκλ. erscheint 4 5 (vgl. Past VI 8). Neben den Glauben tritt die Taufe 4 5 (vgl. auch hiefür Past VI 5) und zwar wirkt sie, wenn auch vermittelst des Worts, Reinigung 5 26, während sie bei Pls Gemeinschaft mit Christus wirkt Gal 3 27, und dadurch allerdings auch Erneuerung Rm 6 3f Kol 2 12, Waschung I Kor 6 11, und Gemeinschaft der Christen I Kor 12 13. Im Grunde handelt es sich nur noch darum, dass die Christen den neuen Meuschen anziehen d. h. die praktischen Consequenzen aus ihrem neuen Stand ziehen 4 17—6 9. Dagegen an ihrer religiösen Stellung fehlt nichts mehr. Sie sind ἅγιοι καὶ ἄμωμοι 1 4 (vgl. dagegen Kol 1 22) 5 27, sie sind σεσωσμένοι 2 5 8 (Pls nie!), sie haben die προσαγωγή zum Vater 2 18 3 12 (Pls εἰς τὴν χάριν Rm 5 2), sie sind in Christus versetzt in die Himmelswelt 2 6 1 3 und συμπολῖται τῶν ἁγίων und οἰκεῖοι τοῦ θεοῦ 2 19. Das alles geht um eine Linie hinaus über paul. Bekenntnisse. Christus zieht die Kirche auf, hegt und pflegt sie 5 29. Er erfüllt das Wort an ihr: es wird einer Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen und die zwei werden Ein Fleisch sein 5 31f, was sachlich zusammenfällt damit, dass er vom Himmel herniedersteigt auf die Erde und seiner Kirche Gaben austheilt d. h. Aemter einsetzt 4 8f. Er kommt und verkündigt Frieden den Fernen und Nahen 2 17, ohne Zweifel eben durch Vermittlung jener Aemter. So ist Christus gegenwärtig in der ἐκκλησία; er ist ihr Eckstein 2 20; in ihm wächst sie zu einem Tempel Gottes 2 21f. Für dieses immanente Verhältniss, welches in der Linie zu Mt 18 20 28 20 und Joh 14 20 24 liegt, hat Vf. noch zwei Bezeichnungen besonders ausgebildet. Die ἐκκλ. ist Christi σῶμα, Christi πλήρωμα; beides nach 1 23 gleichbedeutend. Πλήρωμα ist nur 1 23 4 13 gebraucht; nach der zu 1 23 gegebenen Erklärung bedeutet es, dass die ἐκκλ. von Christus ausgefüllt ist, mit lebendigerem Bild also, dass er in ihr wohne, wie es 3 17 in der individualisirenden Form ausgedrückt ist. Dass ein solches πληρωθῆναι mit Christus zugleich ein πληρωθῆναι mit Gott ist, wie es gelegentlich 3 19 in Uebereinstimmung mit dem Bilde 2 21f ausgedrückt wird, ist selbstverständlich, aber für die bezeichnende Verwerthung des Ausdrucks πλήρωμα ohne Belang. Häufiger erscheint die Bezeichnung σῶμα. Dabei heisst Christus 5 23 ihr σωτήρ, 1 22 4 15 5 23 ihre κεφαλή. Gedacht ist also, dass Christus die ἐκκλ. nicht nur regiere, sondern, wie 4 16 ausführt, auch versorge, zusammenhalte, ausfülle, wachsen mache. Zur Bestätigung der Verbindung von 2 17 mit 4 11 zeigt 4 12, dass durch die Aemter jene οἰκοδομὴ τοῦ σώματος vermittelt wird, welche nach 16 Christus als κεφαλή bewirkt. Die beiden Begriffe πλήρ. und σῶμα aber bezeichnen zugleich das Ziel der ἐκκλ. Das πληρωθῆναι des πλήρωμα mit Christus kann immer völliger werden, es muss zu seiner vollen Reife gelangen 4 13. Das σῶμα kann auch eine fortgehende αὔξησις erleben 4 16. Ganz entsprechend wird auch den Einzelnen trotz ihres σεσωσμένους εἶναι erst in der Zukunft die Vollendung ihres Heils in Aussicht gestellt 1 5 14 4 30 5 5 4 1 4 1 18. Diese zukünftige Entwicklung nun ist es, auf welche Vf. gerne hinausblickt. Ein völlig klares Bild erhalten wir zwar nicht über den Weg dahin, wohl aber, soweit solches der Natur des Gegenstandes nach möglich ist, über das Ziel. Dasselbe umfasst alles Geschaffene, πᾶσα πατριὰ ἐν οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ γῆς 3 15 vgl. 9, und wird formulirt als ein ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα τὰ ἐπὶ τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς ἐν Χῷ 1 10 von Seiten Gottes, was mit Kol 1 20 zusammenfällt. Auch die Bezeichnung dieses Heils als

βασιλεία τοῦ Χοῦ καὶ θεοῦ 5 5 geht sachlich kaum über Pls hinaus (vgl. Kol 1 13). Ist dies erreicht, dann ist Christus, was er gegenwärtig zu werden im Begriffe steht, ὁ τὰ πάντα ἐν πᾶσιν πληρούμενος 1 23 4 10. Das alles weicht inhaltlich von Aufstellungen des Pls kaum, wohl aber in den gewählten Ausdrücken ab. Sachlich aber fällt doch das Eine auf und ins Gewicht, dass das allerletzte Stadium, wie es I Kor 15 28 gezeichnet ist, von dem Vf. mindestens nicht ins Auge gefasst wird. e. Völlig abweichend von den Aussagen der übrigen Plsbriefe denkt sich nun aber Vf. die Vermittlung dieses Zieles. Zwar dass die Vorbedingung dafür darin liegt, dass der verklärte Christus κεφαλὴ ὑπὲρ πάντα ist 1 22, wie es 1 20 f noch genauer ausgeführt wird, stimmt mit Pls Kol 2 10 15, wenn es auch auffällt, dass Vf. selbst diesen Positionen gegenüber kein Bedürfniss hat, auf eine ursprüngliche kosmische Stellung Christi irgendwie zu reflectiren. Doch begreift sich dies Letztere bei der Erwägung, dass für Vf. die Vermittlung jenes Weltziels nicht Christus unmittelbar, sondern der ἐκκλησία zufällt. Dies geht schon aus dem Wortspiel 1 23 hervor, das andeutet, dass Christus eben durch jenes πλήρωμα = ἐκκλησία werden werde ὁ πληρούμενος τὰ πάντα. Dazu stimmt 4 10, wo das Ziel ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα als Zweck seines Herniedersteigens auf die Erde, um der ἐκκλ. Aemter zu verleihen, also als hierdurch vermittelt erscheint. Dasselbe lässt sich aus 1 22 folgern, dass Gott der ἐκκλησία Christus, die κεφαλὴ ὑπὲρ πάντα, als κεφαλή gegeben habe, also doch, wenn der Zusatz einen Sinn haben soll, dazu, dass sie durch ihn auf πάντα Einfluss gewinne. Wie die ἐκκλ. diesen ihren Beruf freilich ausführen soll, darüber ist nichts ganz Klares ausgesagt. Aus 6 12 muss man schliessen, dass es zum Theil durch Kämpfe vermittelt ist mit widerstrebenden Engelmächten. Hier tritt die ἐκκλ. an Stelle des streitenden Christus I Kor 15 24—28. Nach 3 10 aber wird anderen Engelgeistern gegenüber jenes Ziel einfach dadurch erreicht, dass die ἐκκλ. durch ihr Dasein sie von der Weisheit Gottes überführt, was nach 3 18 f den Erfolg eines πληρωθῆναι εἰς πλήρωμα τοῦ θεοῦ hat. Auch hier legt es der Zshg nahe, dass dies vor allem vermittelt gedacht sei durch die Apostel und Propheten; vgl. 2—9. Ob dabei gedacht ist, jenes Wachsthum des σῶμα bzw. πλήρωμα verbinde sich damit in der Art, dass zuletzt die ἐκκλ. selbst alles umspanne, dies eben bleibt freilich unklar, legt sich aber als die Consequenz der verbundenen Gedanken nahe. Wie immer, auch das, was hier aus den Worten selbst sicher hervorgeht, liegt weit über alle Gedanken des Pls hinaus; und es muss sehr zweifelhaft erscheinen, ob er selbst in einer Zeit, in welcher er so dachte, wie es durch Kol und Phl bezeugt ist, solchen kühnen Speculationen nachging. f. Aus dieser der ἐκκλ. zuertheilten Stellung erklärt sich eine andere Abweichung von Pls, welche bei der centralen Bedeutung, die Christus in seinem ganzen Denken einnimmt, doppelt auffällt, nämlich das Verschwinden des Parusiegedankens. In der Vermittlung des Endzustandes spielt das Wiederkommen Christi keine Rolle. An dessen Stelle ist die Vorstellung getreten, dass Christus schon in die Kirche wiedergekommen ist 4 9 2 17 5 31 f. Nicht zwar fehlt die eschatologische Orientirung des Blicks (vgl. 2 7 1 14 21 4 13 30 5 5 6 27 6 8 13), wohl aber blickt der Vf. auf eine Reihe von αἰῶνες ἐπερχόμενοι hinaus 2 7, hinter denen die Aussicht auf die Parusie Christi als Vermittlung der Verwirklichung der eschatologischen Hoffnungen verblasst ist. g. Diese ganze grossartige weltgeschichtliche und kosmische Entwicklung, wie sie durch die ἐκκλησία vermittelt ist, nennt nun Vf. ein μυστήριον

1 9f 3 3—12, weil es wohl vor Grundlegung der Welt bei Gott beschlossen war 1 8 3 11, aber bis vor Kurzem vor allen Geschlechtern verborgen 3 9; theologische Consequenzen, beruhend auf den jüdischen Gottesvorstellungen, die Pls gelegentlich auch zieht mit Bezug auf das, was er als Wahrheit erkannt hat, wenn er auch nirgends mit solchem Nachdruck auf den vorweltlichen Rathschluss Gottes sich beruft, als es hier geschieht 1 11 5 3 11, vor allem aber bei seiner Beurtheilung des AT kaum die absoluten Behauptungen von 3 5 9 aufstellen würde, welche auch die Schrift auszuschliessen scheinen von jeder Kenntniss des Heilsplans Gottes. Dagegen geht es wieder um so entschiedener über Pls und vor allem über die geschichtlichen Thatsachen hinaus, wenn nun erklärt wird, dass die οἰκονομία dieses Mysteriums d. h. die Art und Weise, wie es verwirklicht werden soll, den heiligen Aposteln und Propheten, einer überdies dem Pls in dieser Form unbekannten Grösse, und in besonderer Weise dem Apostel Pls selbst und zwar ihm speciell mit dem Auftrag, es den Heiden kund zu thun, geoffenbart worden sei, wobei Pls sich noch in einer übertriebenen Weise, wie sie ihm kaum zuzutrauen ist, herabsetzt 3 5 2f 7f. Jedenfalls hat Paulus den Inhalt der ihm gewordenen Offenbarung anders bezeichnet Gal 1 12 16 und es nie als seine Aufgabe angesehen, solche kosmischen Programme der Welt zu verkündigen; sondern er wusste sich gesandt die Menschen zu ermahnen an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gott II Kor 5 20, berufen zum Evglm Gottes Rm 1 2 (vgl. I Kor 9 16f), welches nach 16 einen ganz andern Inhalt hat, und zu suchen, ob er etliche rette unter Juden und Heiden I Kor 9 22 10 33. Noch weiter von den paul. Interessen endlich entfernt sich der Brief, wenn gar den Christen als das höchste Erstrebenswerthe die immer vollere Einsicht in dieses Mysterium und die immer vollere Erfassung der Grösse seines Inhalts gewünscht 1 8f 17—23 3 16—19 und dies als der Höhepunkt der Gnade Gottes bezeichnet wird 1 6f, während Pls als Gegenstand der Erkenntniss Christus oder den Willen Gottes bezeichnet Phl 1 9 Kol 1 9 I Kor 2 Phl 3 8f, übrigens aber den Christen ganz andere Dinge in erster und letzter Linie anwünscht Phl 3 8 15—17 II Kor 3 9 14 I Kor 16 18 15 58 u. s. w. Man vgl. I Kor 2 4f 13 mit Eph 3 2—12, um den ganzen Gegensatz zu empfinden. Einen natürlichen Rückschlag jener Ueberspannung der Bedeutung der Erkenntniss dieses Mysterium, welche sich übrigens völlig aus dem zu II dargelegten praktischen Gesichtspunkt erklärt, dass solche Erkenntniss die Leser zum Pflegen der Einigkeit bestimmen werde 4 3, bildet 3 19 die Schlussbemerkung des Wunsches 16—18, welche eben in jene praktischen Bahnen zurücklenkt.

3) Verhältniss zur nt. Literatur. a. Im Vergleich zu den anderen Plsbriefen nimmt Eph eine ganz eigenthümliche Stellung innerhalb der nt. Literatur ein. Zunächst stossen wir fast in jedem Vers auf wörtliche Anklänge aus anderen Plsbriefen und zwar aus allen in der nt. Sammlung vorhandenen mit Ausnahme von II Th und Past (vgl. die Nachweise bei der Erkl.). Abgesehen von den dem Briefe eigenthümlichen Ideen, deren Ausführung den Zweck des Briefs bildet, erscheint derselbe wie eine Mosaikarbeit aus dem Material derselben. Ist es an sich bei einem so beweglichen Geist, dessen frühere Producte sämmtlich nur denselben Geist verrathen, während jedes Schreiben völlig original im Aufbau, Gedanken, Detailausführung ist, überraschend, dass er sich, abgesehen von seinen Programmpunkten, nur in Reminiscenzen aus seinen eigenen

früheren Schreiben ergehen sollte, so wird es geradezu unerklärlich, wenn wir uns erinnern, wie daneben der Stil, die Structur, die Art, wie jenes Material verbunden ist, von der sonstigen Weise des Pls völlig abweicht (V 1). Ein ganz eigenthümliches Problem bietet hiebei das Verhältniss zu Kol. Während Mayerhoff Kol als von Eph abhängig nachweisen zu können meinte und Rs, Klostermann, Braune, Hfm, Schmidt (weil er Kol 4 16 erwähnt sei!) dem beistimmen, halten die meisten Gelehrten (Schlm, Ndr, Hrlss, dW, Blk, Ws, Schkl, Pfl, Hgf, Sabatier, Klöpper u. a.) Kol für zuerst geschrieben, einerlei ob sie einen oder beide Briefe für ächt oder unächt halten. Am eingehendsten hat die durchgehende Abhängigkeit des Eph Hönig, ZwTh 72 nachzuweisen versucht. Unsere Detailerklärung kommt zu demselben Resultat. An keinem Punkte, auch da nicht, wo Htzm ein umgekehrtes Verhältniss statuiren zu müssen glaubte, ist die Abhängigkeit von Kol mit überzeugenden Gründen wahrscheinlich zu machen. Die ganze Ausführung über das sittliche Normalverhalten der Christen 4 17—6 9 erscheint nur wie eine erweiternde, manchmal mit eigenthümlichen Ideen versetzte Umarbeitung von Kol 3 5—4 1, wozu 4 5f in dem richtigen Gefühl, dass es auch in das Kapitel des normalen Verhaltens gehöre, gleich mit herangezogen worden ist (vgl. 5 15 4 29). Während aber die paul. Haustafel Kol 3 18—4 1 in Eph 5 21—6 9 nur periphrasirt ist mit Beifügung einiger erbaulicher Momente, ist für die Arbeit des Vf. sehr instructiv die Art, wie der erste Theil der Paränese 4 17—5 21, abgesehen von den zerstreuten Anklängen in einzelnen Worten, an die Vorlage Kol 3 5—17 angegliedert ist. Zuerst ist Kol 3 9f verwerthet zu einer principiellen Charakteristik des neuen Lebens 4 22—24. Der erste Absatz 4 25—31 ist aus Kol 3 8 herausgearbeitet, dessen Material auf Anfang und Schluss vertheilt ist. Das Gleiche trifft für den zweiten 4 32—5 2 in Bezug auf Kol 3 12—14 zu, sofern 4 32f Kol 3 12, 5 2 Kol 3 14 aufnimmt. Der dritte 5 3—4 fügt nach einer Nachlese aus Kol 3 5 u. 8 Kol 3 15 an. Die angeschlossenen Reflexionen 5 5—21 sind dem Vf. eigenthümlich, wenn auch mit Reminiscenzen durchsetzt, wie denn Kol 4 5 dabei eingestellt wird. Aber auch diese Ausführungen münden zuletzt in Kol und zwar genau dort die Vorlage aufnehmend, bis wohin sie den Text für die drei Abschnitte 4 25—5 4 abgegeben hatte, Kol 3 16f. In ähnlichem Maasse treffen beide Briefe nur noch da zusammen, wo es sich um die Person des Apostels handelt. So erscheint Kol 4 2—8 mit Ausnahme von 5f, worüber soeben gehandelt, in Eph 6 18—22 grösstentheils wörtlich wieder, und die Aussagen Kol 1 23—27 finden sich Eph 3 1—9 ganz ähnlich paraphrasirt, wie dies bei dem paränetischen Theil der Fall ist. In auffallendem Gegensatz zu diesen Abschnitten zeigen im zweiten Haupttheil die Ausführungen 4 1—16 6 10—17 und ebenso der Briefschluss 6 23f volle Selbständigkeit, doch so, dass ganz ähnlich, wie wir es in den Abschnitten 4 17—5 21 fanden, 4 1—16 im Beginn und Schluss 2f und 15f in den Geleisen von Kol (vgl. 3 12f 2 19) geht, und analog 6 10—17 wenigstens mit 18 in fliessendem Uebergang in Kol 4 2—4 7—9 mündet. Ebenso selbständig erweisen sich im ersten Haupttheil sowohl die beiden correspondirenden Abschnitte 1 3—14 und 3 10—21, als auch der Kern des Ganzen 2 11—22, in welchen nur ganz vereinzelte Ausdrücke aus Kol neben einer Menge von Reminiscenzen aus anderen Plsbriefen in einem völlig eigenartigen Gedankengang mitverwerthet erscheinen. Dagegen erinnern die für 2 11—22 die Grundlage schaffenden Ausführungen 1 15—2 10 wieder an die im zweiten Theil zu beobachtende

Art, indem ganz selbständige Gedankenkreise eingeleitet und abgeschlossen werden mit Aussprüchen, die sich in Kol finden; vgl. E 1 15 mit Kol 1 4 und 9, E 1 22f mit K 2 18, E 2 1 mit K 2 13, E 2 10 mit K 1 10. Wie aber sonach die für Eph charakteristischen Ausführungen, auf welchen nach dem Aufbau des Briefs der Schwerpunkt liegt, ohne jede Parallele in Kol bleiben, so sind auch umgekehrt die für Kol charakteristischen Darlegungen in Eph nicht zu finden. Aus dem Hauptabschnitt, Kol 2 1—3 4, kehren nur etliche Ausdrücke und Wendungen von 2 13 14 19, die nicht das Thema des Abschnittes selbst betreffen, in Eph wieder. Und dasselbe gilt von Kol 1 9—23, wo es nur einige Termini und stereotype Wendungen sind, wie die Bezeichnung Christi als κεφαλὴ τοῦ σώματος 18, die Eintheilung von τὰ πάντα in τὰ ἐν τοῖς οὐρανοῖς κτλ 20, die Bezeichnung der Nichtchristen als ἀπηλλοτριωμένοι 21, des Werkes Christi durch ἀποκαταλλάσσειν 21, sodann die Wunschformel 9a, der Satz 14 und die Formel παραστῆσαι ἁγίους καὶ ἀμώμους 22, beide letztere Wendungen übrigens nicht ohne Abänderungen, während gerade das, dessen Ausführung der Abschnitt geweiht ist, in Eph keinerlei Parallelen zeigt. Betrachtet man nun die sämmtlichen Parallelen zu Kol genauer, so treffen sie doch nur in der Form zusammen, ihre Bedeutung im Zshg ist auf beiden Seiten fast durchweg verschieden. So die die Person des Apostels betreffenden Abschnitte K 1 24—2 1 E 3 1—12, durch welche in Kol dem Apostel das Recht zu der fremden Gemeinde zu reden verschafft, in Eph der Inhalt der voraufgegangenen Darlegungen als autoritativ beglaubigt aufgewiesen werden soll. Die ähnlich eingeführte Fürbitte K 1 9 E 1 15 betrifft dort die Erkenntniss des das praktische Verhalten der Christen bestimmenden Willens Gottes, hier die Erkenntniss des ewigen Ziels des göttlichen Heilsrathschlusses. Das Bild K 2 19 E 4 16 dient dort zur Klarlegung der Stellung Christi, hier zur Darstellung des gegenseitigen Verhältnisses der Christen unter einander. Selbst die in beiden Briefen erscheinenden Termini οἰκονομία, μυστήριον, πλήρωμα bedeuten nicht dasselbe. Der Sittencodex soll in Kol zeigen, welches Verhalten dem Christenthum entspricht im Gegensatz zu asketischen Forderungen jüd. Provenienz, in Eph, welches Verhalten im Gegensatz zu heidnischen Sitten allein ein wirkliches Verschmelzen der Juden und Heiden in der Gemeinde ermöglicht; dort wendet sich seine Spitze gegen jüd. Ueberforderungen, hier gegen heidnische Unterbietungen. Aber nicht minder sind die leitenden Ideen und die herrschenden Interessen in beiden Briefen ganz verschieden. Kol handelt von der Sufficienz des in Christus gebotenen Heils für den Einzelnen, so zwar, dass durch sein Heilswerk Berechtigung und Werth aller äusseren gesetzlichen Leistungen aufgehoben ist; Eph handelt davon, dass durch Christus das Judenthum und Heidenthum in eine neue, den Gegensatz zwischen beiden aufhebende Gemeinschaft getreten sind. Kol polemisirt gegen asketische Ideen jüd. Herkunft und setzt an ihre Stelle das christliche sittliche Ideal, Eph kämpft gegen das heidnische Erbe libertinistischer Neigungen und setzt ihnen das christliche Ideal gegenüber. Dort erscheint die Stellung Christi, hier die Einheit der Kirche gefährdet und von dem Vf. vertheidigt. Der Unterschied zwischen Juden und Heiden, welcher Eph durchweg bestimmt, steht in Kol ausser Betracht. Der Blick ins kosmische Gebiet, der beiden Briefen gemeinsam ist, hat bei Kol seine Veranlassung in den aufgeworfenen Fragen im Gebiet der sittlich-religiösen Praxis des Christen und ist von actueller Bedeutung; in Eph dient er zur Krönung der Idee der

Kirche, ohne dass die Aufstellungen unmittelbare Bedeutung für die Darlegungen selbst hätten. Kol hebt darum den erfolgten Sieg über die kosmischen Gewalten hervor, Eph die Aufgabe der Kirche, dieselben zu überführen (3 10) bzw. zu überwinden (6 11—17). Dazu kommt endlich, dass Eph gewisse Lieblingswendungen gebraucht, die gerade in Kol fehlen; so das fünfmalige ἐν τοῖς ἐπουρανίοις, die zweimaligen μεθοδεία, διάβολος, δέσμιος, oder Bezeichnungen für Dinge, die auch Kol erscheinen, aber anders bezeichnet werden, wie κοσμοκράτορες, πνευματικά u. s. w. Erst wenn man dies alles zusammennimmt, ergibt sich die Schwierigkeit des Problems. Es ist denkbar, dass ein Schriftsteller in zwei Briefen, die er zu derselben Zeit zu schreiben veranlasst ist, sich in ähnlichen Gedankengängen und -kreisen bewegt, ähnlicher Ausdrucksformen sich bedient, vor allem in demselben Ton und Stil schreibt (Mr, Rckt, Neander, Hrlss, Rs, Hfm, Braune, Sabatier). Aber hier ist der Stil ganz verschieden, die treibenden Interessen und die beherrschenden Ideen liegen völlig auseinander, der Aufbau beider Briefe ist ganz selbständig; und doch kleidet Vf. seine Ausführungen in Eph in Einleitungen und Abschlüssen recht absichtlich in das Gewand des Kol ein, wo es ihm irgend seine schriftstellerischen Intentionen nicht verwehren; ja, wo diese es gestatten, da legt er geradezu den Text des Kol zu Grunde und gibt nur eine Erweiterung desselben. Wo er dies nicht thut, da drängen sich ihm gelegentlich Einzelreminiscenzen aus Kol auf, so gut wie aus anderen Plsbriefen; aber was er sagt und wie er es sagt, ist ganz und gar von Kol verschieden. Dies ist bewusste Absicht; dies ist nicht unwillkürliche Wirkung der Gleichzeitigkeit. Was aber sollte Pls veranlasst haben, methodisch in der Einkleidung seines Briefs sich selbst zu copiren und in einem ganzen Abschnitt eigene gelegentliche kürzere Ausführungen sich zum Text zu wählen, an den er sich Vers für Vers, ihn erweiternd und umschreibend, anschliesst? Ein ähnliches Verhalten, auch nur in der allerentferntesten Analogie, befolgt er in keinem seiner Briefe; jeder ist durch und durch originell; selbst da, wo Pls ganz ähnliche Dinge behandelt, wiederholt er sich nie, auch dann nicht, wenn der Gedankengang in seinen Grundzügen verwandt ist und vermuthen lässt, dass der Apostel ihn sich nicht erst für den betreffenden Brief, sondern für seine Missionsarbeit überhaupt zurechtgelegt hat. Noch die letzten Briefe, Phl und Kol und Phm, sind köstliche Zeugnisse dieser unerschöpflichen Productivität des gewaltigen, beweglichen Geistes, der sich nicht an Schablonen bindet. Dagegen besitzen wir in der nt. Literatur allerdings Analogien für das Verhältniss von Kol und Eph. Man vergleiche das Verhältniss von I Th und II Th oder von Jud und II Pt. b. Nicht minder eigenthümlich im Vergleich mit den anderen Plsbriefen ist das Verhältniss von Eph zur übrigen nt. Literatur. Bieten Hbr, I Pt, Lc, Act Anklänge an Pls, setzen sie vor allem die Lebensarbeit des Apostels, die Zurückweisung der Forderung jüd. Christen an die geborenen Heiden, das at. Gesetz auf sich zu nehmen, voraus, so weist Eph eine viel engere, durch Wortvorrath und Vorstellungen belegte Verwandtschaft mit jener Gruppe auf. Biblisch-theologisch fügen sich, was hier nicht verfolgt werden kann, aus Eph, Hbr, I Pt, Lc, Act eine überraschende Fülle verwandter Aufstellungen zu einem ziemlich einheitlichen Ganzen zusammen. An Einzelheiten vgl. über Hbr, wie über I Pt je die Einl. II. In Bezug auf Lc vgl. neben allerlei lexikalischen Beziehungen Ev 21 36 und E 6 18, Ev 12 35 und E 6 14, Act 2 39 und E 2 13, A 10 36 und E 2 17,

A 2 33 und E 4 8, A 20 19 und E 4 2, A 20 32 und E 1 18, A 21 8 und E 4 11, A 26 23 und E 2 17. Eph steht diesen ja auch unter sich verwandten Schriften (vgl. ebendort) um einen Schritt näher, als die anderen Plsbriefe, was besonders im Vergleich zu Kol auffällt, der mit I Pt und Lc-Act kaum irgendwelche, mit Hbr nur so viele Berührungen hat, als Pls überhaupt. Etwas Sicheres lässt sich über die Priorität nicht ausmachen. Klöpper plaidirt für Eph. Dann hätten die drei nachpaul. Vf. von Hbr, I Pt, Lc-Act sämmtlich unter den paulinischen Schriften die Ideen und Ausdrücke aus Eph bevorzugt. Für den Fall der paul. Abfassung eine merkwürdige Erscheinung! Besser begreift es sich, wenn auch Eph der Zeit und ihren Interessen seine Entstehung verdankt, welche sich in Hbr, I Pt, Lc-Act ihre Denkmäler geschaffen hat. Ws, Pfl, W. Brückner (Die chronologische Reihenfolge der nt. Briefe 90) erklären Eph für I Pt und, bei dessen Abhängigkeit von Hbr, auch Hbr gegenüber secundär, wofür Brückner ausser der Detailvergleichung von I Pt 1 3—14 mit E 1 3—12, I P 1 18—20 mit E 4 17 1 7 1 4, I P 2 4—6 mit E 2 18—22, I P 2 12 mit E 4 30, I P 2 18—24 mit E 6 5—8, I P 3 22 mit E 1 20—22, I P 5 8f mit E 6 10—17 die gedrungenere, eine bestimmte Situation überall zum Ausgangspunkt habende Gedankenentwicklung in Pt, die entwickeltere kirchliche Organisation in Eph, die eine starke Verfolgung voraussetzende Charakterisirung des den Christen bestimmten Kampfes Eph 6 10—20 mit Glück ins Feld führt. Dann tritt zwischen Pls und Eph Hbr und I Pt, vielleicht auch Lc-Act in die Mitte. c. Mindestens für die Zeit von Hbr, I Pt, Lc-Act spricht ferner das Verhältniss zu den Synoptikern, welches, in ähnlicher Weise, wie bei Hbr I Pt Act von Pls abweichend, als eine stärkere Einwirkung der entstehenden synopt. Literatur sich darstellt, vgl. E 3 4f und Mc 4 11, E 2 20 und Mc 12 10, E 4 31 und Mc 4 25, vor allem aber die eigenthümliche Ausdrucksweise Eph 4 20f und die Einführung von Evangelisten Eph 4 11. Wenn dabei Mt 12 32 (vgl. E 1 21) 15 11 18 (vgl. E 4 29) 23 27 (vgl. E 4 19 5 3) 16 18 (vgl. E 2 20) 18 20 28 20 (vgl. oben S. 93) 28 18 (vgl. E 1 10 21f) in über die Parallelen hinausgehenden Stücken noch besonders an Eph erinnert, so dürfte darin nicht mit Htzm eine Benützung des Mt durch Eph, sondern ein Einfluss von Eph auf Mt zu erkennen sein. Auch mit A p k zeigt Eph viel mehr Verwandtschaft, als Pls; man vgl. zu 1 15 Apk 2 4, zu 1 17 A 19 10, zu 1 8 A 13 18, zu 2 13 A 5 9, zu 2 20 A 21 14, zu 3 5 A 10 7 11 18 18 20 (nach K und vg), zu 3 5 (ἐν πνεύματι) A 1 10 4 2 17 3, zu 3 9 A 4 11 10 6, zu 3 18 A 11 1 21 15 16 17, zu 5 11 A 18 4, zu 5 27 A 19 7 9 21 2 9 22 17, zu 5 32 A 1 20. Diese Beziehungen erstrecken sich grösstentheils nicht über das Gebiet der Terminologie oder Bildersprache hinaus, so dass sie weder eine geistige noch eine literarische Abhängigkeit zwischen beiden Vf. beweisen, wohl aber zeigen, dass der Vf. von Eph den Ausdrucksmitteln des Christenthums, welche in Apk bezeugt sind, viel näher steht als Pls. d. Zu einem ähnlichen Urtheil, doch mit Ausdehnung auf die Ideenwelt selbst, führt das Verwandtschaftsverhältniss von Eph und J o h (vgl. hierzu Köstlin, joh. LB. 365ff). Für des Letztern Theologie und Interessensphäre bildet Eph eine Vorstufe gerade in den Punkten, in welchen Eph über Pls hinausgeht. Vgl. an Ausdrücken πρὸ καταβολῆς κόσμου E 1 4 und J 17 24, ὁ ἠγαπημένος E 1 6 und J 3 35 10 17 15 9 17 23—26, ἀγάπη ἣν ἠγάπησεν E 2 4 und J 17 26, an Vorstellungen „Christus hat uns geliebt“ E 5 2 und J 13 1 34 15 12f, ἀγαπᾶν τὸν κύριον von Christus 6 24 und J 8 42 14 15 21—24 21 15—17, Christus als Bräutigam 5 27 und J 3 29,

Christi Wohnen in den Christen E 3 17 und J 14 20—23, καθαρίζειν ἐν ῥήματι E 5 26 und J 15 3, ἁγιάζειν als Werk Christi E 5 26 und J 17 17 19 10 36, ἄρχων κτλ E 2 2 und J 12 31 14 30 16 11, die Bilder φῶς und σκότος E 5 8 und J 12 35, die Verwerthung derselben E 5 11 13 und J 3 20 f, κατὰ τὸ μέτρον E 4 7 und οὐκ ἐκ μέτρου J 3 34, die Gabe des hl. Geistes durch Christi Aufsteigen bedingt E 4 9 f und J 3 13, die Betrachtung der Heiden und Juden im Christenthum E 2 13—23 3 6 und J 10 16 11 52 17 20 f. Endlich finden sich auch auffallende Beziehungen zu Past; s. dort Einl. III.

Nimmt man all diese Beobachtungen in Bezug auf Stil, Ideengehalt, literarische Stellung zusammen, so wird man zu dem Schluss gedrängt, dass Eph den Apostel Pls nicht zum Vf. haben könne. Das letzte Moment, welches zu demselben Resultat führt, die Spuren einer späteren Zeit im Briefe, soll in Verbindung mit der Frage nach den Abfassungsverhältnissen des Briefs behandelt werden. Ist Pls nicht der Vf., so ist, da der Brief auch nicht den leisesten Anhalt für eine Vermuthung gibt, über die Person des Vf. überhaupt nichts auszumachen. Wir haben unter den schreibenden Urchristen einen namenlosen mehr; an sich kein befremdendes Resultat, sobald wir die Inanspruchnahme des Namens des Apostels Pls zu erklären vermögen, da wir nach den Ergebnissen unserer Untersuchungen von keinem ausser Pls den Namen wissen, sicher nicht von den Verfassern der bedeutendsten Producte, des Hbr, der lucan. und der joh. Schriften.

VI. Entstehungsverhältnisse. 1. Zunächst sind einige Momente aus der Besprechung auszuscheiden, welche man unrichtiger Weise im Brief finden wollte. Es finden sich weder Spuren von Montanismus (gegen die Tüb.; vgl. Htzm E und K 274 ff), noch ein Zurücktreten des eschatologischen Interesses (vgl. V 2); ebensowenig zeigt er sei es Polemik gegen irgendwelche gnostischen Systeme (III), sei es eine Einwirkung gnostischer Ideen (vgl. V 2). Weder sind 4 10 f 20 f 5 31 f Anfänge des Doketismus (Pfl), noch 4 14, was nach 5 6 auf libertinistische Anschauungen zu deuten ist, anderweitige falsche Theorien bekämpft (vgl. die Erkl.). Aber ebensowenig constatirt Vf. selbst schon in der Weise der Gnostiker einen Gegensatz zwischen πίστις und γνῶσις (4 13) oder würdigt die letztere als einen specifischen Vorzug Einzelner, der seine Bedeutung in sich selber hätte. Wenn er γνωρίζειν verlangt, so wird es von allen gefordert (3 18 4 13), hat ein ganz bestimmtes Object und seine Bedeutung in rein praktischen Effecten, welche dadurch erzielt werden sollen (vgl. V 2—g). Daher werden diese selbst höher gestellt, als jene Erkenntniss 3 19. Andererseits fehlen aber auch völlig die Interessen, welche das Leben und Wirken des Pls ausfüllten. Weder ist es noch nöthig, das Existenzrecht der Heidenchristen zu vertheidigen, noch gesetzliche Forderungen von judenchristlicher Seite an dieselben abzuweisen. Die Judenchristen, deren Existenz der Brief voraussetzt, werden so wenig in irgendwelchen von ihnen vertretenen Forderungen bekämpft, dass sie viel eher den Heidenchristen zur Darreichung der Bruderhand empfohlen werden (III). Von „urapostolisch-judenchristlichen Gemeindebildungen“ im Unterschiede von „paulinisch-heidenchristlichen“, durch welche Voraussetzung nach Ws der Brief allein verständlich wird, ist im Brief keine Spur zu entdecken. Das AT ist keine Rüstkammer mehr, weder für juden- noch für heidenchristliche Positionen. Der Brief bezieht sich nirgends ausdrücklich auf dasselbe als Ganzes. Die Art, wie es 4 8

5 31 6 2 benützt wird und 1 22 2 17 4 25 26 einwirkt, lässt es als die Bibel der Christen erscheinen. Wenn Ws meint, dass Pls keines Schriftbeweises mehr zu bedürfen geglaubt habe, weil das Judenchristenthum nicht mehr auf die Schrift zurückging, so ist, die unrichtige Voraussetzung angenommen, dass es sich überhaupt um eine Bekämpfung von Judenchristenthum gehandelt hätte, ein solches Judenchristenthum eben nicht mehr der Gegner des Pls, den man nur mit der Schrift bekämpfen konnte. Ws erkennt auch wohl, dass in Eph der alte Gegensatz, so wie Pls ihn in seinen pharisäisch-gesetzlichen Gegnern bezwungen, nicht mehr vorliege, glaubt aber, dass dem Ap. die phrygischen Wirren, wie sie Kol bezeugt, den Gedanken nahe gebracht hätten, wie leicht „jener alte Gegensatz" „in neuer Form wieder aufleben könne", und gegen diese Möglichkeit habe er mit diesem Brief prophylaktisch gewirkt. Wiederum jene unrichtige Voraussetzung zugestanden, dass Eph sich irgendwie gegen judenchristliche Ansprüche wende, wäre ein Mann, der gegen Möglichkeiten Briefe schreibt, eben nicht der ächte Pls, der stets Dringenderes zu thun fand. 2. Vielmehr erscheinen die geborenen Juden als eine kleine Minorität, so dass die Christenheit als Ganzes nach ihrer Herkunft heidnischen Charakters ist. Die als ἡμεῖς mit Pls zusammengefassten jüdischen Christen bilden nur eine Gruppe darin, wenn auch dadurch, dass der Apostel, ja ohne Zweifel die hl. Apostel und Propheten alle zu ihnen gehören, ihr eine besondere Bedeutung noch zusteht. Vf. war ohne Zweifel selbst solch ein jüd. Christ, so gut wie die Vf. von Hbr, I Pt, Past, Mt, Joh. Und man möchte geneigt sein anzunehmen, dass die Lehrautorität noch im Ganzen in den Händen der geborenen Juden war, wie dies bei deren religiöser Vorbildung zumal gegenüber den im Christenthum erfüllten messianischen Ideen nur natürlich ist. Andererseits ist von rabbinischer Schulung des Vf. auch nicht das Leiseste zu bemerken. Seine Würdigung des Judenthums und seines Gesetzes (V 2 a und b) lässt in ihm vielmehr einen Diasporajuden freierer Richtung, der die Differenzen nie in der religiösen Tiefe und principiellen Schärfe, wie z. B. Pls, aufgefasst hatte, vermuthen. 3. War schon Pls dem griechischen Mysterienwesen nicht fremd geblieben und nicht rundweg abweisend gegenüber gestanden, so wirkt dasselbe auf Vf. noch stärker ein. Φωτίζειν, wohl auch γνωρίζειν mit seinen Synonymen weisen dorthin. Die christlichen Zukunftshoffnungen 1 9 ebenso, wie die tiefsten Glaubenssätze 5 32, ja das ganze Evglm 6 19 werden als μυστήριον betrachtet, dessen Mittelpunkt Christus ist 3 4 5 32. Für dasselbe ist eine bestimmte οἰκονομία geordnet. Es wird durch ἀποκάλυψις mitgetheilt 3 3 5 1 17. Vielleicht sind auch πλήρωμα und σῶμα Mysterienbegriffe, und findet die feierliche Formel 5 14 in letzter Linie aus Mysteriengebräuchen ihre Erklärung. Eine derartig stärkere Einwirkung der Mysterien ist an sich auch für Pls denkbar, doch aber leichter verständlich in einer Zeit, da das Christenthum schon in selbständigerer Weise, ohne das alles andere verdrängende Vorbild der jüd. Religionsformen, in die hellenischen Formen sich einzuleben begann. 4. Sicher weist in nachapost. Zeit die Beschränkung der Titel ἀπόστολοι und προφῆται auf eine geschlossene geschichtliche Erscheinung 3 5 f 2 20, wie sie die Geschichte selbst gar nicht kennt, ihre specifische Auszeichnung gegenüber den anderen Christen durch ἅγιοι, und die Verwischung der scharf geschiedenen Stellung des Pls einer- und der Zwölfe andererseits in der Frage des Heidenchristenthums 3 6, vielleicht eine Rückwirkung der auch durch I Pt bezeugten späteren Wen-

dung in der Stellung des Pt, deren Ausdehnung auf sämmtliche „Apostel“ aber ebenso falsch ist, wie die Behauptung 3 5, dass ihnen dies gar als originale Erkenntniss aufgegangen sei. Dagegen deckt sich diese Geschichtsanschauung ebenso, wie die Beschränkung des Aposteltitels auf die Urapostel und die in ihrer Bezeichnung als ἅγιοι 3 5 und ihrer Beurtheilung als θεμέλιος 2 20 liegende specifische Vorzugsstellung derselben mit Act; vgl. insbes. Cp 10f. Wie ferner in Act die Geistesgaben der apost. Zeit auf die Urapostel beschränkt sind, so erscheinen sie Eph 4 11 im Gegensatz zu I Kor 12 8—10 28 nicht mehr neben den an bestimmte Personen gebundenen Aemtern als zum Dienst in der Gemeinde bestimmt. Unter diesen sind dagegen 4 11 den ἀπόστολοι und προφῆται noch εὐαγγελισταί beigefügt, wie sie wieder Pls nicht kennt, wohl aber Act 21 8 II Tim 4 5. Man könnte darunter die Vf. der synopt. Literatur vermuthen, wie unter den Propheten die der urchristl. Apokalypsen; doch s. zu dort und II Tim 4 5. Aber auch die διδάσκαλοι, welche Act 13 1 mit προφῆται verbunden auftreten, erscheinen schon schärfer über die Menge der Gläubigen hinausgehoben, wenn die Aenderung von διδάσκοντες καὶ νουθετοῦντες Kol 3 16 in λαλοῦντες Eph 5 19 daraus erklärt werden darf, dass das Lehren für die Aemter reservirt zu werden beginnt, also die Linie zu Past und Jak 3 1 schon beschritten ist. Auch der Begriff ποιμήν, der bei Pls I Kor 9 7 fraglos als blosses Bild ohne Anspielung auf einen von ihm etwa eingeführten Terminus erscheint, wird Eph 4 11, wie auch I Pt 5 2f Act 20 28 für die Leitung der Christengemeinde gebraucht sein. 5. Endlich verräth unzweifelhaft der Stil des Briefs, dass in der Christenheit schon eine Liturgie sich auszubilden begonnen hat, von welcher wir bei Pls keine Spur finden, wohl aber in Apk, Lc Cp 1f, Past. Der ganze erste Haupttheil Cp 1—3 hat liturgischen Charakter und erscheint in seinen Höhepunkten wie einer jener ὕμνοι, durch welche nach Kol 3 16 Eph 5 19 die Christen sich belehren sollen. Insbesondere lassen sich 1 3—6, auch 1 17—19 als Gebete ablösen, ganz ähnlich wie 3 14—19 und die Doxologie 3 20f. Aber auch 1 20f hat liturgischen Tonfall; vielleicht erklärt sich eben daraus der Constructionswechsel in 22, wo Vf. an die Vorlage eigenen Text anknüpft. Es ist bemerkenswerth, dass in allen diesen Stücken Kol nicht einwirkt. (Die Anklänge liturgischen Charakters in 1 4 ἅγ. κ. ἄμωμ. ἐνώπ. αὐτοῦ und 1 18 πλοῦτος τῆς δόξης beweisen, wie für das erste die Wiederholung 5 27 bezeugt, keine literarische Einwirkung.) Vielleicht erklärt sich auch die umständliche Einführung der Waffenrüstung 6 11f 13 14 daraus, dass etwa 13 ein Lied ist oder vom Vf. als solches gedacht wurde. Auch 5 14 dürfte liturgische Formel sein. Vieles davon mag Original des Vf. sein, nur mehr oder weniger absichtlich in dem in den Versammlungen üblichen hymnischen Stil gehalten. Aber anderes, wie die Doxologie 3 20f oder die Formel εἰς ἔπαινον τῆς δόξης αὐτοῦ 1 6 12 14, die Eingangsformel von 1 3, welche Lc 1 68 sich wieder findet, der Ausdruck ὁ πατὴρ τῆς δόξης 1 17, eine Formel mit ἅγιος καὶ ἄμωμος 1 4 5 27 und die Formel Χὸς ἠγάπησεν ἡμᾶς καὶ παρέδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν 5 2 25, klingen mehr wie gegebene liturgische Stücke. Auch die Formeln ἐν Χῷ Ἰ. einerseits (2 6 7 9 13 20 3 6 11 21), ὁ κύριος ἡμῶν Ἰ. X. andererseits (5 20 6 23 24 1 2), sowie ὁ θεός bzw. ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. X. 1 3 17 sind dann wohl zu diesem auf Pls beruhenden liturgischen Wortschatz zu rechnen. Mehr noch als Hbr und I Pt ist Eph eine Predigt, gerichtet an die gesammte aus den Heiden gewonnene Christenheit, herausgewachsen aus dem Erbauungsbedürfniss der Einzelgemeinde,

in deren Mitte Vf. lebte, und wohl gehalten in dem Stil, in welchem die hervorragendsten unter den Christen in ihren Versammlungen zu reden pflegten. 6. Alle diese Eigenthümlichkeiten des Briefs reichen nicht aus zu seiner chronologischen Fixirung. Die Verwandtschaft mit Hbr, I Pt, Lc-Act verweist in das letzte Decennium des ersten Jahrh., eventuell auch in den Anfang des zweiten. Einen näheren Wink gibt vielleicht der Umstand, dass der Brief auf Verfolgungen keine sichere Beziehung nimmt, wenn nicht 6 11—20 darauf zu deuten ist. Gewiss schwebt hier zunächst der paul. Gedanke eines dem Christenleben verordneten Kampfes dem Vf. vor, nicht aber stehen concrete Nöthe und Bedrängnisse der Christen vor ihm, wie in I Pt und Hbr. Aber die Frage ist, ob die schwerwiegenden Züge dieses Kampfes nicht einen starken Ausbruch desselben, wie er in Hbr und I Pt beurkundet ist, voraussetzen, d. h. ob Eph vor oder nach dieser Verfolgungszeit geschrieben ist. Hat W. Brückner mit seinem Nachweis der Priorität von I Pt recht (s. V 3 b), dann ist die Frage dahin entschieden, dass Eph frühestens, nämlich wenn in I Pt die domitianische Verfolgung vorliegt, ans Ende des 1. Jahrh. fällt. Diese Erfahrung war es dann, die, nach dem Zshg von 6 10—20 mit den Grundgedanken des Briefs, in der Christenheit den Gedanken reifte, dass gegenüber solcher geschlossenen Feindschaft auch sie sich eng zusammenzuschliessen haben. Die Umsetzung der dem Christenthum von Anfang an als Idee einwohnenden Grösse der katholischen Kirche hätte dann die Gegnerschaft des katholischen Weltreichs zum Anlass. Damit würde Eph auch die Brücke bilden zwischen den provinziellen Briefen Hbr, I Pt und den kath. Briefen Joh, Jak, Jud, II Pt. Sicher ist der Brief andererseits nicht vor der Zerstörung Jerusalems geschrieben. Denn erst nach dieser Zeit dürfte das Judenthum seine propagandistischen Bemühungen in der Christenheit aufgegeben haben, indem das Judenchristenthum Palästinas sich mehr und mehr zu einer jüdischen Secte abschloss. Ew vermuthet als Entstehungszeit 75, Scholten 80, Htzm, Mgld die Wende des Jahrh., Tüb, Vkm, Hsr, Hgf, Dvdsn u. a. gegen 140. 7. Warum der Vf. Pls zu den Christen seiner Zeit reden liess, ist wohl begreiflich. Ist er es doch gewesen, der den Heiden das Bürgerrecht erkämpft hat in der ἐκκλησία τοῦ θεοῦ; und gilt darum des Vf. Unternehmen nur der Vollendung des Lebenswerks des grossen Heidenapostels. Ohne Zweifel war er ein persönlicher Schüler desselben und seine Pietät gab ihm das Recht, des Meisters Manen aufzurufen. Noch begreiflicher wird dies, wenn wir den Brief, wie seine wiederholte Berufung auf eine ἀποκάλυψις 3 3 5 1 17 und der ganze Ton, zumal in Cp 1—3 und von 6 10 an, sowie die mannigfachen Berührungen mit Apk nahe legen, der apokalyptischen Literatur anreihen, welche, wie Apk 1—3 zeigt, ja sich wohl auch des Briefstils bedient, und, wie Past. Herm. zeigt, ebenso mit Ermahnungen wie mit den Fragen der Kirche sich befasste. In dieser Literatur aber war es gerade Regel, einen berühmten Frommen der Vergangenheit zu der Gegenwart reden zu lassen. Der besonders enge Anschluss an Kol kann in ganz zufälligen Umständen, die heute sich uns verschliessen, seine Veranlassung haben, etwa aber auch darin, dass Kol an eine rein heidenchristliche und dem Pls unbekannte Gemeinde gerichtet ist, dass die Haustafel sich zum Sittencodex besonders eignete, dass die Anlehnung an die Mysterien darin am stärksten hervortritt, dass Pauli Heidenapostolat darin besonders deutlich gezeichnet ist, dass er, abgesehen von dem durch und durch concret und individuell gehaltenen

Brief nach Philippi, die letzte Auslassung des Apostels war. Ueber den Ort der Entstehung des Briefs ist keine Vermuthung mit zulänglichen Gründen zu belegen. Die Verwandtschaft mit Hbr und I Pt könnte auf Rom weisen. Doch ist I Pt nach Kleinasien gerichtet; und die Verwandtschaft mit Lc-Act, Apk, sowie die Anknüpfung an Kol und das Auftauchen des Briefs mit dem Titulus „Ephesus" spricht mehr für Kleinasien, wo ja auch das Mysterienwesen besonders blühte. In dem Briefe lernen wir einen dem Diaspora-Judenthum entstammenden Christen der zweiten Generation kennen, welcher, soweit dies einem nicht rabbinisch-geschulten, nicht mit der gleichen religiösen Originalität und Energie des Denkens ausgestatteten Manne möglich war, das religionsgeschichtliche Vermächtniss des Pls ebenso treu wie sein Gedächtniss wahrt, mit hohem Schwung der Begeisterung und kühner Speculation einen praktischen Sinn und einen klaren Blick verbindet, mit grossem Geist über den Einzelgebilden christlicher Religionsgenossenschaften in der paulinischen dem AT entnommenen Idee der ἐκκλησία das sie alle Einigende als das eigentlich Charakteristische festhält und in die Mitte stellt, der endlich im Stande ist, den beiden Typen im Christenthum, die sich immer noch etwas fremd gegenüberstehen, in eindringlicher Wärme das sie Verbindende darzulegen, insbesondere in die Heidenchristen sich wirklich hineinzuversetzen und dieselben als das charaktergebende Element in der Christenheit rückhaltlos anzuerkennen; einen Mann von nicht gewöhnlicher rhetorischer Begabung, hoher Bildung des Geistes, speculativem Gedankenflug, mystischer Innigkeit der Frömmigkeit, feinem Verständniss für die ethischen Consequenzen der neuen Religion und genialer Fähigkeit, sowohl die Gedanken anderer in selbstständiger Verarbeitung aufzunehmen, wie die Bedürfnisse der Zeit am entscheidenden Punkte zu erfassen und ihrer Befriedigung zuzuführen. Sein Brief aber gibt uns ein für das Verständniss seiner Zeit hochbedeutsames, für alle Zukunft maassgebendes Beispiel dafür, in welcher Weise jene 4 11 erwähnten, auf dem θεμέλιος τῶν ἀποστόλων καὶ προφητῶν 2 20 fortbauenden διδάσκαλοι ihres Amtes walten mochten πρὸς καταρτισμὸν τῶν ἁγίων, εἰς ἔργον διακονίας εἰς οἰκοδομὴν τοῦ σώματος τοῦ Χριστοῦ. (Vgl. auch Past V 3 c.)

1 1—2. Ueberschrift und Gruss. 1 *Paulus, Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes* (wie Kol 1 1; vgl. zu dort), *an die Heiligen* (wie Kol 1 2, vgl. hierzu. Während der Terminus ἅγιοι sich Rm nur 8, I Kor, II Kor, Kol nur je 5, Phl 3 mal, Gal und I Th gar nicht findet, braucht ihn Eph 9 mal), *welche auch Gläubige* (vgl. Kol 1 2) *sind* (über die LA vgl. Einl. I. Τοῖς οὖσιν kann sprachlich unmöglich den Begriff von ἅγιοι aufnehmen im Sinne: die es auch wirklich sind, sondern nur copula für den prädicativisch beigefügten Begriff sein. Ob dies ein synthetisches oder analytisches Urtheil ist, ist sprachlich nicht zu entscheiden, und darum ist es unberechtigt, das erstere vorauszusetzen, um dann auf Grund des richtigen Einwands „Heilige, welche nicht auch Gläubige waren, gibt es dem Apostel gar nicht" die ganze Phrase als bei der angenommenen LA unerklärlich hinzustellen. Da der durch Dan 7 21 8 24 auf Grund von Stellen wie Dtn 33 3 Ps 16 3 34 10 für das erwählte Volk eingeführte Terminus οἱ ἅγιοι von Pls für die Christen in Anspruch genommen worden war, ist es wohl denkbar, dass unter bestimmten Verhältnissen bei seiner Verwendung für die Christen hervorgehoben wird, andere ἅγιοι als solche, welche πιστοί sind, gebe es nicht. Solche Näherbestimmung fixirt die Position der Christen gegenüber den Ansprüchen des Judenthums und zieht eine scharfe Scheidelinie zwischen den Juden, welche οἱ ἅγιοι sein wollen, und den Christen, welche es allein sind, veranlasst aber zugleich die Christen zur ernsten Selbstprüfung, ob sie sich mit gutem Recht zu den ἅγιοι zählen. Vgl. das ähnliche Motiv bei der Phrase ἅγιον ἐν κυρίῳ Eph 2 21. Da der Brief den Zweck hat, die unterschiedslose Gleichstellung der aus den Juden und aus den Heiden stammenden Christen zur Anerkennung zu bringen, so erscheint die Adresse als Programm dafür: ihm gibt es keine ἅγιοι im techn. Sinn, sie seien denn zugleich πιστοί, und alle, die πιστοί sind, gehören zu den ἅγιοι. Vgl. zu τοῖς οὖσιν Rm 8 28), *in Christo Jesu* (πιστοί ist im NT nie durch ἐν Χριστῷ o. ä. näher bestimmt, sondern absolut gebraucht als Bezeichnung für den Christenstand, namentlich Act 10 45 16 1 II Kor 6 15 I Pt 1 21 Apk 17 14 I Tim 4 3 10 12 6 2 Joh 20 27, aber auch I Kor 4 17 Kol 1 2 Eph 6 21, wo ἐν κτλ jedesmal zu dem Substantiv, nicht zu πιστός gehört. Ἐν X. Ἰ. gehört also zum ganzen Begriff: die Christen sind, was sie sind, nämlich οἱ ἅγιοι οἱ ὄντες καὶ πιστοί, nur ἐν X. Ἰ.). 2 *Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus* (wie Rm 1 7 I Kor 1 3 II Kor 1 2 Phl 1 2).

1 3—14. Eingang, welcher in breitester Ausführung den Heilsstand der Christen darlegt (vgl. dazu I Pt 1 3—12). Die Disposition ist schwierig. Zunächst lösen sich 11 f und 13 f deutlich ab, und zwar, wie der gleiche Anfang und Schluss ἐν ᾧ καί und εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ zeigt, als zwei Parallelsätze, für deren Anschluss durch das wiederaufgenommene ἐν αὐτῷ am Schluss von 10 ein Haken gewonnen wird. Nun gipfelt die Ausführung 3—6 ebenfalls in εἰς ἔπαινον δόξης τῆς χάριτος αὐτοῦ und enthält die gleichen Grundbegriffe, wie 11 f und 13 f: vgl.

ἐξελέξατο und ἐκληρώθημεν, προορίσας und προορισθέντες, εἰς υἱοθεσίαν und κληρονομία, κατὰ τὴν εὐδοκίαν τοῦ θελήματος αὐτοῦ und κατὰ τὴν βουλὴν τοῦ θελήματος αὐτοῦ. Eine Differenz ist, dass 3—6 nur von ἡμεῖς gesprochen wird, dagegen 11 f und 13 f ἡμεῖς und ὑμεῖς absichtlich wechselt. Der Zwischensatz 7—10 tritt durch den analogen Anschluss mit ἐν ᾧ sprachlich in Analogie mit den Sätzen 11 f und 13 f; auch in ihm begegnen wir Begriffen, die dort wieder erscheinen, so ἀπολύτρωσις 7 und 14, προέθετο 9 und πρόθεσις 11, τοῦ θελήματος αὐτοῦ 9 und 11, während ebenso Berührungen mit dem Absatz 4—6 sich finden, so κατὰ τὴν εὐδοκίαν αὐτοῦ 9 und 5, τῆς χάριτος αὐτοῦ 7 und 6 und wohl auch ἄφεσις τῶν παραπτωμάτων 7 und ἅγιοι καὶ ἄμωμοι 4. So ergeben sich drei parallele Kreise 3—6, 7—10, 11—14, deren letzter in zwei Hälften sich theilt. Dies bestätigt die äussere Structur, indem jeder dieser drei Kreise nachdrücklich mit ἐν αὐτῷ bzw. ἐν ᾧ einsetzt, für 7 und für 11 in ganz analoger Weise ein Haken gebildet wird zum Einhängen dieses ἐν ᾧ, dort durch den Relativsatz ἧς ἐχαρίτωσεν ἐν τῷ ἠγαπημένῳ, hier einfacher durch Aufnahme von ἐν αὐτῷ. Sehen wir den Inhalt dieser drei Kreise an, so ergibt sich folgende Disposition: 3 ist summarische Angabe des den Christen Gewordenen, 4—6 führt es auf seinen ewigen Grund zurück, zugleich mit Andeutung des Ziels, 7—10 legt die Verwirklichung dar unter erneuter Betonung des 4—6 ausgeführten ewigen Rathschlusses, 11—14 macht die Anwendung auf die concreten Vertreter des Christenthums. 3 (Summarium) ***Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi*** (ganz wie II Kor 1 3), ***welcher uns*** (die Christen, wie die weiteren Aussagen über diese ἡμεῖς ausser jeden Zweifel stellen) ***gesegnet hat*** (beachte das Wortspiel εὐλογητὸς ὁ εὐλογήσας) ***in*** (in dieser πᾶσα εὐλογία bestand das εὐλογεῖν) ***allerlei geistigem Segen*** (vgl. II Kor 1 4 ὁ παρακαλῶν ἡμᾶς ἐπὶ πάσῃ τῇ θλίψει; zu εὐλογία Gal 3 14 Rm 15 29, zu πνευματικός Rm 15 27 1 11; πνευμ. bezeichnet nicht das anthropologische Gebiet, in welchem die εὐλογ. sich bewegt, sondern deren eigenstes Wesen, wie es ihrem Quell, dem göttlichen πνεῦμα, entspricht. Ihr Inhalt εὐλ. wird 4—14 auseinandergelegt; ihre Zurückführung auf das πνεῦμα ἅγιον als ἀρραβών 14 ist die treffendste Erklärung unseres πνευματικός) ***in der Himmelswelt*** (nach 20 2 6 3 10 6 12 local zu fassen, wie freilich nie bei Pls. Es kann nicht den Ort für das εὐλογεῖν Gottes angeben wollen, was doch selbstverständlich, sondern nur die εὐλογία dahin charakterisiren, dass sie im Himmel sich befindet. Für die blosse Herkunft müsste ἐκ τῶν ἐπουρ. oder τῶν ἐπουρ. stehen. Da aber die εὐλογ. nach 4—14 in der υἱοθεσία und κληρονομία besteht, welche, bedingt durch die ἄφεσις τῶν ἁμαρτιῶν, vermittelst der endlichen ἀπολύτρωσις τῆς περιποιήσεως im πλήρωμα τῶν καιρῶν in der Form des ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα ἐν τῷ Χῷ, τὰ ἐπὶ τοῖς οὐρανοῖς καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς verwirklicht wird, so ist ganz zutreffend gesagt, dass die εὐλογία ihren Sitz hat ἐν τοῖς ἐπουρ. Vgl. sachlich gleichbedeutend Kol 1 5: ἡ ἐλπὶς ἡ ἀποκειμένη ἐν τοῖς οὐρανοῖς; ähnlich I Pt 1 4. Damit ist nicht ausgeschlossen, dass die Christen schon jetzt rechtlich in diese himmlische Welt versetzt sind, in welcher die εὐλογία heimisch ist 2 6. Vgl. Kol 1 12 f Hbr 12 22 3 1 II Tim 4 18) ***in Christus*** (wie Gal 3 14. Die hier zum ersten Mal, im Briefe in dieser oder in der Fassung ἐν κυρίῳ mehr als 30 mal gebrauchte Formel gehört zum Charakteristischen des Briefs; hier steht sie wie thematisch für 3—14, den Vermittler dieses Segens einführend; denn dies ἐν αὐτῷ zieht sich durch die ganze Ausführung 4—14 durch), 4 (vorweltlicher Rathschluss dieses εὐλογῆσαι) ***wie*** (καθώς gibt die Norm an; vgl.

I Kor 1 6) *er uns erwählt hat* (wie I Kor 1 27 f, doch unter Zurückdatirung des ἐκλέγ. vor alle Zeit, übereinstimmend mit der paul. Theologie Rm 8 28 f, ebenso II Th 2 13) *in ihm* (vgl. zu ἐν Χριστῷ 3. Christus ist dabei als präexistent vorausgesetzt, da man bei der allgemeinen Voraussetzung der Präexistenz des Messias keinen Grund hat, den Wortsinn unter Annahme einer Breviloquenz zu umgehen durch die Erklärung, dass wir auf Grund des vorausgesehenen Eintritts in die Lebensgemeinschaft mit Christus vorhererwählt seien. Die beste Erklärung bietet II Tim 1 9 unter Beiziehung von I Pt 1 20) *vor Grundlegung* (opp. Fortbestand, Erhaltung) *der Welt* (so noch I Pt 1 20 Joh 17 24; in der Form ἀπὸ κτλ Syn. Apk 13 8 17 8; zur Sache vgl. I Kor 2 7 II Tim 1 9, auch Eph 3 9), *dass wir* (Inf. der mit ἐκλέγ. verbundenen Absicht) *heilig und fleckenlos* (5 27) *seien vor ihm* (wörtlich nach Kol 1 22 unter Uebergehung des Gerichtsterminus ἀνέγκλητος und Ersatz des forensischen παραστῆσαι durch εἶναι, weil nicht wie dort auf das Endgericht reflectirt wird, in welchem die Christen zu bewähren haben, ob sie ihrem Stande subjectiv treu geblieben sind, sondern nur objectiv das religiöse Verhältniss betont werden soll, in welches die Christen thatsächlich von Gott aus versetzt sind. Daraus darf aber nicht gefolgert werden, dass die Termini hier ins Sittliche gedeutet sind), 5 *indem er* (προορίσας fügt dem ἐκλέγεσθαι seinen Zweck, dem Rückblick bis vor Grundlegung der Welt den Ausblick auf das Endziel bei) *in Liebe* (gehört nicht zum Vorhergehenden, da es zu den religiösen Termini ἅγιος καὶ ἄμωμος nicht passt, von ἐκλέγεσθαι aber zu entfernt ist; vielmehr trägt es gelegentlich der Darlegung seines Zwecks das Motiv für jenes ἐκλέγεσθαι nach; eben darum steht es voran, wie 3 18 4 15. Zur Sache vgl. 2 4. Bei Pls erscheint dies Motiv nur Rm 9 13 zur Erklärung eines ähnlichen Rathschlusses Gottes, nirgends aber zur Erklärung des in Christus beschlossenen Heilsrathes Gottes; dagegen Joh 3 35 17 26 I Joh 4 10 f 19; sowie Rm 5 8 von der Verwirklichung des Heilsraths im Tode Christi) *uns vorherbestimmte* (vgl. I Kor 2 7, auch Rm 8 29 f. Προ- blickt nicht auf eine bestimmte Zeit, welcher das ὁρίζειν voranging, sondern betont, dass der Verwirklichung ein ὁρίζειν vorherging, so dass diese nichts als dessen Erfüllung ist, also ganz allein auf Gottes Entschluss beruht. Das ὁρίζειν fällt natürlich mit dem ἐκλέγ. zusammen und bezeichnet ein und denselben Act, nur unter Hervorhebung seiner Beziehung auf die Zukunft) *zur Sohnesstellung* (dieselbe Bestimmung des προορίζ. wie Rm 8 29. Vgl. Gal 4 5 Rm 8 23. Die rechtliche Consequenz ist die κληρονομία 1 14) *durch Jesus Christus* (wie dies durch Christus vermittelt ist, erklärt 7—10 11—14; weil Christus die υἱοθ. vermitteln musste, fand das ἐκλέγ. statt ἐν αὐτῷ 4) *auf ihn hin* (bezieht man αὐτόν auf Gott, so ist es mit εἰς υἱοθ. logisch zu verbinden, dann aber überflüssig, da die υἱοθ. ein fester Terminus für das Verhältniss zu Gott, überdies die Beziehung auf Gott damit gegeben war, dass Gott das Subject des Satzes bildet. Die Hervorhebung des ἐν αὐτῷ in 3—14 legt denn auch die Beziehung auf Christus näher. Geschah alles ἐν Χῷ, so musste auch die Vorherbestimmung ihn im Auge haben. Das ἀνακεφαλαιώσασθαι ἐν τῷ Χῷ 10 ist nichts als die Verwirklichung des προορίζειν εἰς αὐτόν. Dann ist Kol 1 16 eine nahe Parallele; was dort, wie hier nachher 10, in kosmischer Ausdehnung gesagt ist, wird zunächst speciell auf den Heilsplan an den Auserwählten bezogen), *gemäss* (ist mit dem ganzen Satz zu verbinden, so dass es für das ἐξελέξατο προορίσας die letzte Quelle angibt) *dem Beschluss seines Willens* (εὐδοκία enthält nicht das

Moment des Huldvollen, sondern nur das der freien, souveränen Entschliessung; vgl. zu Kol 1 19 I Kor 1 21 Phl 2 13. Damit ist jeder von aussen, etwa von dem Werth der zu Erwählenden, kommende bestimmende Einfluss negirt. Die Formel ist Erweiterung von Gal 1 4 und völlig parallel mit 11; im NT einzigartig) 6 *zum* (vgl. zu „gemäss" 5) ***Lobe der Herrlichkeit seiner Gnade*** (fügt zum allerersten Grund, der εὐδοκία, den allerletzten Zweck. Vgl. Phl 1 11. Vielleicht ist die 12 und 14 wiederkehrende Formel liturgischen Ursprungs, und τῆς δόξης αὐτοῦ steht im feierlichen Stil für Gottes Person. Die δόξα Gottes ist, in Analogie mit ὁ θεὸς τῆς χάριτος I Pt 5 10, durch den Gen. qual. τῆς χάριτος näher bestimmt, weil die sofort 7 zu beschreibende Durchführung jenes vorweltlichen Beschlusses speciell ein Erweis der Gnade Gottes war), ***mit der er uns begnadet hat*** (nur noch Lc 1 28. Ἐχαρίτωσεν ἡμᾶς ἐν τῷ ἠγαπημένῳ nimmt das sachlich identische εὐλογήσας ἡμᾶς ἐν τῷ Χῷ 3 auf; vgl. zu 1 3—14) ***in dem Geliebten*** (vgl. Kol 1 13 Joh 3 35 10 17 15 9 17 23 24 26. Der Ausdruck selbst, sonst im NT für die Christen mehrfach, wenn auch nicht so häufig wie ἀγαπητός gebraucht, findet sich nur hier in Anwendung auf Christus, während ἀγαπητός, freilich nur adjectivisch in Verbindung mit υἱός, sich in dem Himmelswort bei Taufe und Verklärung findet Mc 1 11 9 7 Par. Beides ist gleichbedeutend und, wie der Wechsel der Lesarten in Lc 9 35 beurkundet, synonym mit ἐκλελεγμένος, der solennen Bezeichnung des Messias bei Hen., was auf eine beabsichtigte Begriffsbeziehung zwischen ἐξελέξατο und ἠγαπημένῳ = ἐκλελεγμένῳ schliessen lässt), 7 (7—10 geschichtliche Verwirklichung des εὐλογῆσαι 3; vgl. zu 4—6) ***in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut*** (διά gibt an, wie das ἐν ᾧ vermittelt ist; vgl. διά 5), ***die Vergebung der Uebertretungen*** (wörtlich aus Kol 1 14 unter Einfügung des Blutes, was an Kol 1 20, in der Verbindung mit dem Begriff ἀπολύτρωσις, also als λύτρον gedacht, an Hbr 9 12 und Rm 3 24 f erinnert, sowie unter Aenderung von ἁμαρτιῶν in παραπτωμάτων, was ausser Mt 6 14 f Mc 11 25 Jak 5 16 sich nur bei Pls findet, da es Eph 2 1 5 aus Kol 2 13 stammt, wodurch es vielleicht auch hier vermittelst des Anklangs von χαριτοῦν an χαρισάμενος τὰ παραπτώματα veranlasst ist. Ueber das Verhältniss der Begriffe ἀπολύτρωσις und ἄφεσις vgl. zu Kol 1 14), ***gemäss*** (Lieblingspräposition des Vf.; führt wie 5 b 9 b 10 11 u. ö. eine Norm ein, in der nur ein vorher ausgesprochener Gedanke aufgenommen wird, um an ihn den Faden anknüpfen zu können; hier wird 6 aufgenommen) ***dem Reichthum seiner Gnade*** (vgl. Rm 2 4 und vor allem Kol 1 27; dass die letztere Stelle hier vorschwebt, zeigt der Zshg, sofern beinahe alle 8—10 erscheinenden Begriffe, so γνωρίσαι, μυστήριον, οἰκονομία, πληρῶσαι, θέλημα, ἐν πάσῃ σοφίᾳ, τῶν καιρῶν dort ihre Parallelen haben), 8 ***die*** (ἧς Attraction für ἥν nach der II Kor 4 15 9 8 belegten transitiven Construction von περισσ.) ***er*** (Gott) ***überreich ergossen hat*** (vgl. II Kor 9 8; in intransitiver Construction, aber inhaltlich nahe verwandt Rm 5 15) ***auf uns*** (der Satz ist deutlich steigernde Aufnahme des ganz analog gebauten 6) ***in aller Weisheit und Einsicht*** (wie Kol 1 9 unter Uebergehung des schon 3 vorweggenommenen πνευματικῇ und Austausch von σύνεσις mit dem nach 5 17 Dan 1 17 2 21 synonymen φρόνησις, was auf stärkere Einwirkung der LXX zurückzuführen ist, vgl. z. B. I Reg 4 29 bzw. 5 9, sich nur noch Lc 1 17 findet und neben σοφία die Wirkung auf das Triebleben bezeichnet; vgl. Prv 10 23: ἡ σοφία ἀνδρὶ τίκτει φρόνησιν. Ἐν κτλ kann sprachlich ebensogut mit ἐπερίσσευσεν als mit γνωρίσας verbunden werden. In beiden Fällen ist die Beziehung der

Eigenschaften auf Gott auszuschliessen, von dem wohl σοφία, aber nicht πᾶσα σοφία, alle erdenkliche Weisheit, ausgesagt werden kann, weil dies die Möglichkeit einer nur partiellen Weisheit einschliesst. Gegen die Verbindung mit ἐπερίσσ. spricht, dass die Gnade Gottes doch zunächst in einem Act Gottes zu schildern war, nicht in einem Besitz der Menschen, für die Verbindung mit γνωρ., dass eben zugleich mit dem göttlichen γνωρίζειν und erst durch dasselbe dem Menschen die σοφία und φρόνησις wird. In jenem Fall gibt γνωρ. das Mittel an, durch welches Gott seine Gnadengnabe der σοφ. κ. φρόν. ermöglicht, in diesem die That Gottes, in welcher er sein περισσ. τὴν χάριν geübt hat) [9] ***uns kundthuend*** (vgl. Kol 1 27; das Part. Aor. lässt γνωρ. gleichzeitig mit ἐπερίσσευσε erscheinen. Ueber das logische Verhältniss beider Vorgänge vgl. die Bem. zu ἐν κτλ 8) ***das Geheimniss seines Willens*** (Kol 1 27 ist τὸ μυστήριον Object des γνωρίζειν, 1 9 τὸ θέλημα αὐτοῦ Object der ἐπίγνωσις; beide Objecte erscheinen hier verbunden. Warum das θέλημα den Charakter eines μυστήριον hat, erklärt sich aus Kol 1 26. Freilich ist θέλ. dann der Heilsrathschluss, nicht, wie Kol 1 9, der das sittliche Leben vorschreibende Wille) ***gemäss*** (vgl. zu 7; hier handelt es sich um ein Moment aus 5. Uebrigens entspricht unser κατά im Aufbau der beiden Sätze genau jenem κατά 7) ***seinem Wohlgefallen*** (ob die Bestimmung zum Verb. fin. oder zum Part. gezogen wird, ist ganz gleichgiltig, da beide ja sachlich zusammenfallen), ***welches er in ihm*** (analog mit dem ἐκλέγεσθαι ἐν αὐτῷ und προορίζειν εἰς αὐτόν 4f; daher nicht αὐτῷ zu lesen, noch überhaupt auf Gott zu deuten) ***sich vorgesetzt hatte*** (Rm 1 13 3 25; προ- ist hier nicht zeitlich, sondern räumlich gemeint, entsprechend der bildlichen Vorstellung von τίθεσθαι; aber thatsächlich geschah dies προτίθεσθαι allerdings, wie die Verbindung in 11 zeigt, zur Zeit des προορίζειν und ἐκλέγεσθαι, d. h. πρὸ καταβολῆς κόσμου und hat nur ein viel umfassenderes Object als jene die ἡμᾶς betreffenden Acte; wie die εὐδοκία τοῦ θελήμ., welche die Quelle der letzteren ist 5, so lag auch das προτίθεσθαι derjenigen εὐδοκία, deren Ausführung hier geschildert wird, vor aller Zeit) [10] ***zur*** (Zielgedanke der πρόθεσις) ***Verwaltung*** (οἰκονομία ist stets im NT activ gebraucht vom Amtsauftrag bzw. Amtswirken eines οἰκονόμος; gedacht ist also, dass der Gegenstand des göttlichen vorweltlichen Beschlusses zu seiner Ausführung durch einen οἰκονόμος gelangen solle. Dieser Plan war sofort in dem προτίθεσθαι Gottes mitbegriffen, so dass dies enthielt 1. den Gedanken selbst, 2. den Plan zu seiner Verwirklichung. Bis die οἰκονομία begann, ruhte der Plan in Gott. Wer als οἰκονόμος gedacht ist, sagt der Text nicht, wahrscheinlich in erster Linie Gott selbst, dann aber auch die Organe, die er sich dazu wählt; im ersteren Sinne erscheint es 3 9, im letzteren 3 2. Der Gegenstand der οἰκονομία ist nach 3 9 das μυστήριον 9) ***in der Fülle der Zeiten*** (vgl. Gal 4 4; wenn die καιροί, die von Gott in Aussicht genommenen Zeitläufe, welche als leeres Maass vorgestellt sind, gefüllt sind mit Ereignissen, so dass kein καιρός mehr übrig, also die Entwicklung ans Ziel gelangt ist. Da ein Zeitpunkt kein Object für eine οἰκονομία bildet, kann der Gen. nicht Gen. obj. sein, sondern nur Gen. der näheren Bestimmung, das Zeitgebiet angebend, welchem die οἰκονομία zugehört), ***Alles*** (mit diesem epexegetischen Infinitivsatz wird nun endlich, und dies ist äusserst wirksam, angegeben, was der Inhalt für all die einander entsprechenden Formalbegriffe ist, der Inhalt des μυστήριον τοῦ θελήματος τοῦ θεοῦ, der Gegenstand der εὐδοκία, ἣν προέθετο ἐν Χῷ, das Object, welches der οἰκονομία τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν vorbehalten ist. Der Inf. gehört

darum logisch zu allen drei Begriffen, sprachlich wird er am einfachsten an den nächstliegenden, an οἰκονομία anzulehnen sein) *in Christus wieder unter Einem Haupt zusammenzufassen, das im Himmel und das auf der Erde* (κεφαλαιοῦν findet sich in der Profangräcität nur als Term. für Denkoperationen, im Sinn von Zusammenfassen, wie Rm 13 9, dementsprechend ἀνακεφ. wiederholend zusammenfassen. Hier ist es ein Realbegriff und kann nur aussagen, dass alles in Christus sich wieder zusammenfinde, und zwar so, dass dieser der beherrschende Einheitspunkt ist, der es zusammenfasst, das κεφάλαιον und zwar als κεφαλή 22. In dem Med. liegt das dabei betheiligte Interesse Gottes, analog mit dem paul. εἰς αὐτόν I Kor 8 6 Rm 11 36 und dem I Kor 15 24 28 gezeichneten Endziel. Ἀνα-, weil ein ähnliches Verhältniss früher vorhanden oder mindestens die Dinge ursprünglich daraufhin angelegt waren, aber dieser ihrer Bestimmung sich nicht gefügt hatten. Dies stimmt überein mit Kol 1 16 bzw. 15, wornach τὰ πάντα εἰς Χόν geschaffen und in der Gegenwart Christus im Princip endgiltig κεφαλή aller Gewalten 2 10 und der Kirche 1 18 geworden ist, so dass dem ἀνακεφαλαιώσασθαι kein Hinderniss mehr im Wege liegt. Dass zwischen Kol 2 10 und unserer Stelle, sofern sie noch in weitere Zukunft weist, kein Widerspruch ist, zeigt die Erklärung von Kol 2 10. Das ἀνα- entspricht dem ἀπο- in ἀποκαταλλάσσειν Kol 1 20, wo selbst das Object mit seiner Zweitheilung dasselbe ist, wie hier. Mit ἀποκαταλλ. wird der vermittelnde Act, mit ἀνακεφαλ. der Effect zum Ausdruck gebracht. Τὰ πάντα κτλ ist genau nach Kol 1 20 zu erklären und dabei das Missverständniss fernzuhalten, als ob τὰ ἐπὶ τοῖς οὐρ. und τὰ ἐπὶ τῆς γῆς die beiden Gruppen wären, um deren Zusammenfassung es sich dem Vf. handelte. Vielmehr soll mit der Doppelaussage nur die Gesammtheit alles Seienden umfasst werden. Wie die ἀνακεφαλαίωσις in τὰ ἐπὶ τοῖς οὐρ. verwirklicht wird, ist aus 3 10 6 11 f zu ersehen. Vgl. zu dem ganzen Gedanken Act 3 21. Dass dieser Schlussgedanke von 7—10 den durch die ἀπολύτρωσις 7 verwirklichten Thatbestand zeichnet, wie dort behauptet worden, wird doppelt wahrscheinlich, wenn man beachtet, dass das dort in die Kolosservorlage eingeschaltete διὰ τοῦ αἵματος αὐτοῦ in der Vorlage für 10, Kol 1 20, sich findet), *in ihm* (vgl. zu ἐν Χριστῷ 3 und die Disposition von 1 3—14), [11] (11—14 Zueignung des εὐλογῆσαι an die aus den beiden vorchristlichen Menschheitstypen Erwählten, 11 f die Juden, 13 f die Heiden), *in welchem* (vgl. 7) *wir* (ist auch ἡμεῖς erst 12 nachgetragen, so trägt es doch, bei der engen logischen Verbindung des Zwecksatzes 12 mit dem Aussagesatz 11, auch auf das Subject des letzteren die zu ὑμεῖς 13 gegensätzliche Umgrenzung auf die Judenchristen zurück, dies um so sicherer, als sich nur dadurch die ausführliche Rechtfertigung des κληρωθῆναι aus Gottes freier πρόθεσις, die an Rm 9—11 erinnert und ohne jene Beschränkung eine schleppende Wiederholung von 5 wäre, erklärt, wie andererseits, wenn κληρωθῆναι 11 auch auf die ὑμεῖς ginge, die Ausführlichkeit in 13[b] 14 eine schleppende Wiederholung dieses ἐκληρώθημεν wäre) *auch* (entsprechend der πρόθεσις 9 f, welche das hier aufgenommene προορίσας 5 einschliesst), *vorherbestimmt* (s. zu 5; von dort ist εἰς υἱοθεσίαν zu ergänzen) *gemäss dem Vorsatz* (nimmt 9 auf; vgl. Rm 8 28 f 9 11) *des Alles gemäss dem Entschluss* (βουλή von Gott nur Hbr 6 17; Pls gebraucht βούλημα) *seines Willens* (vgl. Gal 1 4 und zu Eph 1 5 *Wirkenden* (vgl. Phl 2 13. Diese Ausführlichkeit kann nur bezwecken, jedes Verdienst der Juden an dem ihnen gewordenen κληροῦσθαι auszuschliessen; vgl. zu 5), *mit dem Erbtheil bedacht worden sind* (die Bedeutung ausloosen auch

in der Abschwächung auswählen, in welcher der Begriff des κλῆρος als einer, wie Plato definirt, θεία τύχη sich verloren hat, ist besser zu belegen; die Aussage würde dann dem ἐκλέγεσθαι 4 entsprechen. Doch ist die Fassung „den κλῆρος ertheilen" sprachlich nicht minder zulässig, wobei der Passivgebrauch des mit Dat. construirten Activs in πιστεύομαι u. ä. seine Analoga besitzt; sie ist aber vorzuziehen, weil es ebenso den 14 verwertheten Begriffen κληρονομία, περιποίησις, als dem 3 vorschwebenden Ortsbegriff τὰ ἐπουράνια aufs nächste entspricht, sich mit Kol 1 12 deckt und in Act 17 4 26 18 Parallelen hat. Die eigenthümliche Wahl des Worts erklärt sich daraus, dass der at. Terminus am treffendsten zur Bezeichnung des den Judenchristen Gewordenen sich eignete), [12] *auf dass* (Gottes Absicht bei jenem κληρωθῆναι; mit der Umschreibung derselben wird jede andere Absicht Gottes ausgeschlossen) *wir zum Lobe seiner Herrlichkeit* (s. zu 6) *die seien, welche zuvor gehofft haben in Christus* (da die Analogie des dreimaligen εἰς ἔπαινον 6, hier und 14 die gewöhnlich angenommene Verbindung desselben mit εἶναι als Prädicatbegriff ausschliesst, kann nur τοὺς προηλπ. Prädicat sein; der Artikel ist unentbehrlich, denn es soll nicht gesagt werden, dass die ἡμεῖς die Eigenschaft gehabt hätten, vorher zu hoffen, sondern dass ihnen der Beruf und zwar als ihr einziger Vorzug zugefallen sei, die προηλπικότες zu sein unter den Christen. Weil eben hierin die Spitze des Gedankens liegt, steht es am Schluss des Satzes. Worauf bezieht sich das προ-? auf die Zeit ihres κληρωθῆναι, so dass sie schon vor der Fülle der Zeiten hofften? Solche Bezugnahme auf die Messiashoffnungen des jüdischen Volks nahm die erste Auflage an. Aber woher das Perf.? und woher die Stellung dieses vorübergehenden Stadiums unter den Begriff εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ, welcher 6 und 14 sich auf das Heilswerk in Christus bezieht? Richtiger ist es darum, mit Klöpper den Terminus ante quem in der Bekehrung der Heiden zu sehen, von welcher 13f handelt. Dann stimmt die Charakterisirung des Christenstandes mit ἐν Χῷ ἠλπικότες ἐσμέν I Kor 15 19, vgl. I Th 1 3 Kol 1 27, und das vorgesetzte προ- in Bezug auf die Judenchristen mit Ἰουδαίῳ τε πρῶτον καὶ Ἕλληνι Rm 1 16. Der Vorzug der Juden ist also nur ein zeitlicher; auch dies aber gibt keinen Grund zu einem ἔπαινος der Juden, sondern es zweckte allein ab, wie die Heilsveranstaltung durchweg, εἰς ἔπαινον δόξης αὐτοῦ), [13] *in welchem* (vgl. zu 11) *auch ihr* (nach 2 11 3 1 geborene Heiden), *nachdem ihr das Wort der Wahrheit* (wie Kol 1 5; vgl. zu dort), *das Evangelium* (vgl. Kol 1 5) *vom Heil* (vgl. Rm 1 16 I Kor 1 18; Gen. des Inhalts; etwas anderes als dieser die Wahrheit völlig erschliessende λόγος εὐαγγ. war für die σωτηρία nicht nöthig), *gehört, in welchem* (kann nur ἐν ᾧ vom Anfang des Satzes wieder aufnehmen, um den den ganzen Abschnitt 3—14 beherrschenden Gedanken „ἐν Χῷ" noch einmal nachdrücklichst hervorzuheben, dem καὶ πιστεύσαντες als der Ursache des σφραγ. aber eine möglichst selbständige Stellung im Unterschied von ἀκούσαντες als der Vorbedingung zu geben. Die Verbindung von ἐν ᾧ mit πιστ. ist ohne nt. Parallele und macht die Construction völlig verwirrt. Die Ergänzung des Verb. subst. ἐστέ vor ἀκούσαντες muthet dem Vf. zu, das paul. εἶναι ἐν Χῷ schon aus dem ἀκοῦσαι τὸν λόγον zu erklären) *ihr, nachdem ihr* (wie gehört, so, vgl. Rm 10 14) *auch geglaubt habt* (vgl. Rm 1 16), *versiegelt worden seid* (vgl. II Kor 1 22, wo auch die Begriffe ἀρραβών, πνεῦμα, ἐπαγγελία 20 und δόξα sich finden) *durch den heiligen Geist der Verheissung* (vgl. Gal 3 14. Τῆς ἐπ. Gen. qual., also der Geist, welcher verheissen ist, wie Gal 3 14 auf die

Erfüllung dieser Verheissung gewiesen ist. Der Geist ist das Siegel. Wann ihnen dies geworden? nach dem Context in unmittelbarer Folge ihres πιστεύειν, ganz wie Gal 3 2), 14 *welcher* (masc., attrahirt durch ἀρραβ.) *ist das Angeld* (wie II Kor 1 22 5 5 Rm 8 16) *unsres* (der ἡμεῖς von 3—10) *Erbes* (vgl. I Pt 1 4 Hbr 9 15 Act 20 32; Inhalt des Erbes ist das ewige Leben in der βασιλεία τοῦ θεοῦ), *zur Erlösung des Eigenthums* (nach 4 30 mit ἐσφραγ. zu verbinden, wie es denn in Verbindung mit κληρον. selbstverständlich wäre. Ἀπολ. die endgiltige Erlösung; vgl. zu Kol 1 14. Περιποίησις, stammend aus Mal 3 17, ist nicht das Object der Erlösung, sondern der Erfolg derselben, gegen welche Deutung des Gen. der Hinweis nichts beweist, dass im NT der Gen. bei ἀπολύτρ. entweder das Subject ausdrücke, welches, oder den Zustand, aus welchem erlöst wird. Man vgl. Hbr 10 39 I Pt 2 9 λαὸς εἰς περιποίησιν, und I Th 5 9, wo wie hier der Begriff σωτηρία damit correspondirt. Bei solcher Erklärung ist der verzweifelte Handstreich, αὐτοῦ auch zu περιπ. zu ziehen, entbehrlich, ohne welchen letzteres nicht Eigenthumsvolk bezeichnen kann. Mit dieser Zweckangabe des σφραγ. kehrt Vf. zum Hauptbegriff des Abschnitts zurück: 3 ἐν τοῖς ἐπουρ., 4 f εἰς υἱοθεσίαν, 7 τὴν ἀπολύτρωσιν, 10 ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα) *zum Lobe seiner Herrlichkeit* (vgl. zu 12 und 6).

1 15—2 10. Ueberleitung zum Hauptabschnitt 2 11—22 (vgl. Einl. II). 1 15—19 Wunsch, dass die Leser die Grösse des 3—14 in seinen Umrissen geschilderten Heilsguts ganz und voll erkennen möchten. 15 *Darum* (weil dies auch euch zu Theil gewordene Heilsgut so gewaltig ist; blickt also nicht nur auf 13 f, sondern auf 3—14 zurück) *auch* (entsprechend eurem Verhalten 13 f) *ich* (wörtlich gleich Kol 1 9 unter Verwandlung in den Sing., weil Tim aus der Adresse weggelassen ist), *da ich von dem Glauben bei euch in dem Herrn Jesu und von der Liebe zu allen den Heiligen gehört habe* (an Stelle des Relativsätzchens Kol 1 9, wörtlich aus Kol 1 4, wo die Erklärung gegeben ist. Die Aenderung von ὑμῶν in das dem Pls fremde καθ' ὑμᾶς, wozu Act 17 28 18 15 26 3 zu vergleichen, ist vielleicht durch den Blick auf die verschiedenen Gruppen der Christenheit veranlasst; die Aenderung ἐν τῷ κυρίῳ Ἰ. ist durch Rm 14 14 Phl 2 19 I Th 4 1 für Pls belegt; die Bezeichnung κ. Ἰ. ist aber ganz besonders in den Act beliebt. Τήν, statt ἣν ἔχετε, betont die Ausdehnung dieser Liebe auf alle Christen als ihr werthvollstes Moment. Während aber Kol die Hervorhebung dieses Moments durch die Unbekanntschaft des Apostels mit der Gemeinde motivirt ist, gewinnt es im Context unsres Briefes sofort die andere Bedeutung, dass diese Liebe Juden- und Heidenchristen umspannt; vgl. 3 18 4 13), 16 *höre ich nicht auf, wenn ich Dank sage für euch, euer zu gedenken bei meinen Gebeten* (über das logische Verhältniss der beiden Part. unter sich und zum Verb. fin. ist nichts sicher zu stellen. Das folgende ἵνα scheint das μνείαν ποιούμ. ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου als Hauptbegriff zu verlangen, so dass es den Inhalt für οὐ παύεσθαι bildet, während die Parallele I Th 1 3 umgekehrt für die Unterordnung von μνείαν ποιούμ. unter εὐχαρ. spricht, so dass dies letztere mit οὐ παύομ. zu verbinden wäre. Die Unklarheit ist wohl entstanden dadurch, dass Vf. die paul. Phrase aus I Th 1 3 mit dem οὐ παυόμεθα ὑπὲρ ὑμῶν Kol 1 9 verband, worauf er schon 15 mit διὰ τοῦτο κἀγώ zielte), 17 *dass* (führt den Inhalt einer Bitte an, obwohl der Begriff προσευχή im Vorhergehenden nicht als Hauptbegriff erscheint; auch dies Wirkung der Abhängigkeit von Kol 1 9)

der Gott unsres Herrn Jesu Christi (aus der Phrase ὁ θεὸς καὶ πατὴρ τοῦ κυρίου κτλ ist hier, indem πατήρ für eine appositionelle Bildung vorbehalten blieb, eine dem Pls fremde Formel gebildet; doch weist Kol 2 2 dafür eine Parallele auf; ausserdem im NT noch Apk 3 2 12 Joh 20 17), *der Vater der Herrlichkeit* (wiederum dem Pls fremd; doch vgl. κύριος τῆς δόξης I Kor 2 8, θεὸς τῆς δόξης Act 7 2 nach Ps 29 3 und πατὴρ τῶν οἰκτιρμῶν II Kor 1 3. Der Gen. ist sicher Gen. qual.; die Formel wohl, wie εἰς ἔπαινον τῆς δόξης αὐτοῦ 6 12 14, liturgischer Ausdruck; die Hervorhebung der δόξα ist unserm Briefe charakteristisch, vgl. 1 6 12 14 18 3 16 21, hier nahe gelegt, weil die Erfüllung der Bitte gerade die δόξα zur Anerkennung bringt 18), *euch geben möge Geist der Weisheit und Offenbarung* (vgl. Jes 11 2 I Kor 2 10 14 6 26; natürlich der objective Gottesgeist von I Kor 12 11, welcher sich nach ib. 7f unter anderem in σοφία und προφητεία φανεροῖ. Σοφία blickt auf 8 zurück, während ἀποκάλυψις dem Charakter ihres Objects als μυστήριον 9 entspricht) *in seiner* (nach Kol 1 9 10 Phl 1 9 Rm 1 28 Gottes, wofür auch hier im Context das dreifache αὐτοῦ bei der Detailirung des Erkenntnissobjects 18f wie schon 8 das Object von γνωρίζειν spricht) *Erkenntniss* (am nächsten liegt es, nach Kol 1 9f, die ἐπίγνωσις als Wirkung des πνεῦμα κτλ zu betrachten; dass es dann nicht εἰς ἐπίγνωσιν heisst, mag auf dem Gedanken beruhen, dass die ἐπίγνωσις zugleich das πνεῦμα durch Uebung mehrt, jedenfalls der Besitz des πν. sich darin bezeugt. Die Verbindung mit dem folgenden Part., so dass vermittelst der ἐπίγνωσις die Augen erleuchtet werden, ist unwahrscheinlich, da diesem εἰς τὸ εἰδέναι beigegeben ist und durch Verbindung von ἐν ἐπιγνώσει mit dem ersten ein analoger Aufbau sich ergibt), [18] *erleuchtet* (vgl. besonders Hbr 6 4 10 32, wo es als Term. für die Bekehrung erscheint und sich aus den Kol 1 12f I Pt 2 9 II Tim 1 10 bezeugten Vorstellungen erklärt; aber auch II Kor 4 4 6, wo auch an die Bekehrung zum Glauben gedacht ist. Perfect: was sie damals empfangen haben, sollen sie völlig besitzen; vgl. dagegen den Aor. Hbr 6 4 10 32. Die Quelle des Lichts ist nach II Kor 4 4 6 II Tim 1 10 Christus, Vermittler nach 3 9 der Apostel) *die Augen* (Bgl: articulus praesupponit oculos jam praesentes) *eures Herzens* (das etwas kühne, übrigens im Classischen mannigfach variirt vorkommende, in unserer Fassung auch Clem. Rom. 36 2 sich findende Bild erklärt sich aus der Einwirkung des ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν II Kor 4 6; καρδία, Centralsitz des bewussten Lebens, ist auch der Ausgangspunkt für die erkennende Thätigkeit, doppelt, wenn sie nicht auf äusseren Eindrücken, sondern auf innerer Erfahrung beruht. Zu ὀφθαλμοί vgl. Act 26 18. Der Acc. πεφωτ. κτλ ist asyndetisch an πνεῦμα κτλ angeschlossen, als dessen unmittelbare Wirkung, wie II Kor 3 4—11 und 3 12—4 6 detailirt darlegen), *auf dass ihr wisset* (leitet über zur Angabe derjenigen Punkte, in welchen die ἐπίγνωσις αὐτοῦ sich bewegt, daher αὐτοῦ ausdrücklich bei jedem Einzelnen beigefügt ist), *welches ist die Hoffnung* (in dieser Hervorhebung der ἐλπίς begegnet sich Vf. mit I Pt und Hbr) *seiner Berufung* (vgl. I Kor 1 26 Phl 3 14 Rm 11 29. Die parallelen Sätze machen es höchst wahrscheinlich, dass ἐλπίς hier im objectiven Sinn steht für Gegenstand der Hoffnung. Die κλῆσις gibt die Garantie dafür; sie schliesst sie ein, um nicht zu sagen, die Hoffnung ist es, wozu die Christen berufen werden. Derselbe Begriff kehrt 4 4 wieder), *welches der Reichthum der Herrlichkeit* (wie Kol 1 27; fraglich muss bleiben, ob δόξα hier im technischen Sinn gemeint ist von der Existenzform in der oberen Welt) *seines Erbes* (vgl. 1 14) *unter den Heiligen*

(diese Näherbestimmung von κληρον., als welche ἐν τοῖς ἁγ. durch Sap 5 5 Act 20 32 sichergestellt ist, findet sich bei Pls nicht, wohl aber, mit der unbedeutenden Aenderung von ἁγίοις in ἡγιασμένοις, Act 20 32, vgl. 26 18; vgl. zu Kol 1 12), [19] *und welches die überwältigende* (II Kor 3 10 9 14) *Grösse seiner Kraft* (Rm 1 4 Phl 3 10. Alle drei Objecte des εἰδέναι sind sachlich ein und dasselbe, nur unter verschiedenen Gesichtspunkten: der Inhalt der ἐλπὶς τῆς κλήσεως ist nichts als die κληρονομία, deren Beziehung zum Begriff καλεῖν Hbr 9 15 nachweist, in ihrer δόξα; und diese wiederum in ihrer Verwirklichung ist nichts als ein Werk und Zeugniss der δύναμις Gottes, die sie den Christen schafft. Object der ἐπίγνωσις ist also die eschatologische Zukunft, einschliesslich der sie garantirenden Gotteskraft. Mit dieser Concentrirung der christlichen Glaubensgedanken auf die Zukunft steht unser Brief in einer Linie mit Hbr und I Pt, geht aber hinaus über den von Pls Phl 1 9 und Kol 1 9f übereinstimmend der ἐπίγνωσις zugewiesenen Kreis, auch über die nur in jene Linie einlenkende, aber in der Gegenwart noch festgehaltene Objectsbestimmung des γνῶναι in Phl 3 10) *auf uns hin* (das εἰς entspricht dem ὑπερβάλλον; es fügt dem dritten den Weg der Verwirklichung darlegenden Begriff die in den Begriffen κλῆσις und κληρονομία im Grunde eingeschlossenen Objecte bei, an denen es sich erfüllen soll), *die Glaubenden* (vgl. 13), *gemäss* (vgl. zu 7. Diese Normbestimmung ist aber nicht mit πιστ. zu verbinden, was im Zshg kein Hauptbegriff ist, sondern mit τίς ἐστιν κτλ, wobei es bei dem engen inneren Zshg der drei Begriffe, welche Object von εἰδέναι sind, sachlich gleichgiltig ist, ob sie sprachlich nur an das dritte oder auch an die beiden vorhergehenden Momente angeschlossen wird; jedenfalls beweist sich diese ἐνέργεια zunächst und unmittelbar nur beim dritten, während die beiden ersten mit dem dritten gegeben sind) *der Wirkungsmacht* (vgl. Kol 2 12 Phl 3 21) *der Kraft* (aus Kol 1 11) *seiner Stärke* (vgl. II Th 1 9; nach Apk 5 12 7 12 in liturgischen Formeln gebraucht, wofür auch die Wiederholung Eph 6 10 spricht; dem Pls fremd. Die Häufung der drei Synonymbegriffe ist für Pls unwahrscheinlich: ἰσχύς ist die Stärke als innerer Besitz, κράτος in ihrem Verhältniss zu Objecten, ἐνέργεια ihre Anwendung gegenüber denselben), 1 20–23. Der Erweis dieser die κληρονομία verbürgenden und bewirkenden Macht an Christus (vgl. Einl. II), [20] *welche* (nach Kol 1 29 mit ἐνέργεια zu verbinden) *er kräftig erwiesen hat* (Perf., weil bis auf die Gegenwart nachwirkend, während die einzelnen Acte, in welchen dies ἐνεργεῖν sich verwirklichte, im Aor. folgen) *in Christus, indem er ihn auferweckt hat aus den Todten* (die gewöhnliche paul. Formel) *und ihn* (bemerke das absichtlich wiederholte αὐτόν, welches nachdrücklich hinweist auf die in ihm urkundliche Bezeugung jener Kraft) *gesetzt hat zu seiner Rechten* (eine bei Pls nur Kol 3 1 bezeugte örtliche Fixirung der Erhöhung Christi, wenn sie auch in der Consequenz von I Kor 15 24–28 Phl 2 9f liegt; vgl. dagegen Hbr 1 3 8 1 10 12 12 2 I Pt 3 22 Act 2 33f 5 31 7 55f; vielleicht zu erklären aus einer Einwirkung der entstehenden synopt. Literatur) *in der Himmelswelt* (vgl. zu Eph 1 3 und Hbr 8 1) [21] *hoch über* (nur noch 4 10 Hbr 9 5; vgl. ὑπερύψωσεν Phl 2 9; Gegensatz ὑποκάτω Hbr 2 8) *jeder Macht und Gewalt* (wie Kol 2 10) *und Kraft* (vgl. I Kor 15 24) *und Herrschaft* (vgl. zu Kol 1 16) *und jedem Namen* (= Phl 2 9), *der genannt wird nicht nur in diesem* (vgl. I Kor 2 6 3 18 II Kor 4 4), *sondern auch in dem künftigen Weltalter* (wie Mt 12 32 Hbr 6 5; die letztere Angabe bringt, wenn man den Begriff μέλλων ganz

streng fasst, zum Ausdruck, dass nicht nur alle Mächte, welche in der Gegenwart irgend etwas bedeuten, sondern auch alle, welche dereinst im neuen Weltzustand eine Rolle spielen dürften, Christo untergeordnet sind. Da aber nach der offenbar schon einwirkenden alexandrinischen Weltanschauung der αἰὼν μέλλων schon jetzt im Himmel gegenwärtig ist, scheint die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass bei den in dieser künftigen Welt genannten Namen an solche Engelwesen gedacht ist, welche jetzt schon existiren, aber mit der gegenwärtigen, irdischen Welt in keinem Contact stehen), [22] *und alles hat er unterstellt unter seine Füsse* (Anakoluth, in Analogie mit I Kor 7 37 II Kor 6 9 Kol 1 26, logisch dem ἐγείρας und καθίσας coordinirt, wie es denn die Consequenz des letzteren ausführt; zum Anakoluth ist Vf. durch die Structur des zu Grund liegenden at. Wortes Ps 8 7, welches wörtlich nach I Kor 15 27 citirt ist, verleitet worden), *und ihn* (vgl. das zu αὐτόν 20 Bemerkte; ihn, den so Erhabenen) *hat er zum Haupt über Alles der Gemeinde gegeben* (Fortsetzung des Anakoluths), [23] *welche sein Leib ist* (vgl. zu dem Bilde Kol 2 19 1 18, zu ὑπὲρ πάντα, wodurch die absolute Sicherheit des diesem Haupte unterstellten Körpers garantirt ist, Kol 2 10 1 15f. Die beiden in Kol getrennt behandelten Vorstellungen sind hier wiederum in einen Satz zusammengeschlossen, wodurch die Klarheit des Bildes leidet: dass ein Haupt über Alles auch Haupt über die Gemeinde ist, ist eigentlich selbstverständlich, aber die Vorstellung geht vom letzteren Moment aus: das erstere soll nur hervorheben, dass der, den Gott der Gemeinde zum Haupt gab, nicht weniger sei, als zugleich Haupt über Alles), *die Fülle des Alles* (zu verstehen wie 10) *in Allem Erfüllenden* (dieser πληρούμενος kann nicht Gott sein. Nach 4 10 ist es der Beruf Christi, alles zu erfüllen, indem er in den Himmel einging und von dort aus auf die Erde niedersteigt mit den der ἐκκλησία ertheilten Kräften und Gaben. So heisst er denn hier ὁ πληρούμενος τὰ πάντα, wobei das Med. sein persönliches Interesse daran zum Ausdruck bringt. Das Präs. bezeichnet dies Alleserfüllen als seine gegenwärtige Aufgabe, welche hier, wie 4 6—10, an den Eingang Jesu in die Himmelswelt und an die ihm dort zuerkannte Stellung geknüpft ist. Ermöglicht erscheint diese Leistung für ihn dadurch, dass er κεφαλὴ ὑπὲρ πάντα ist. Wie sich Vf. dies πληροῦν τὰ πάντα im Resultat vorstellte, ist nicht zu entscheiden. Doch führt eine Parallele etwas näher. Aus der Stelle Rm 13 9f ergibt sich eine nahe Beziehung der beiden Begriffe πληροῦν und ἀνακεφαλαιοῦσθαι: das, womit dort der νόμος erfüllt wird, die ἀγάπη, ist zugleich das, worin dieser νόμος mit allen seinen Theilen ἀνακεφαλαιοῦται. Dies übertragen auf unseren Fall ergibt sich der Satz: dass τὰ πάντα von Christus erfüllt wird, fällt damit zusammen, dass τὰ πάντα in Christus ἀνακεφαλαιοῦται. Eben dies aber war 1 10 ausgesagt. Und dieser Ausdruck berührt sich, worin eine Gegenprobe zu erkennen ist, seinerseits nahe mit der sofort zu erörternden Vorstellung, dass die ἐκκλησία, welche berufen ist, jenes πληροῦσθαι zu vermitteln, dies vermag, weil Christus ihr zur κεφαλή gegeben ist 22 4 15. Die beiden Abschnitte 7—10 und 20—23, von welchen der letztere die Heilsgeschichte an deren activem Subject, Christus, der erstere an deren Objecten, den Menschen bzw. dem All, darstellt, gipfeln so in derselben Idee, das eine Mal von Christus aus, das andere Mal vom All aus formulirt, dort dahin, dass Christus das All füllt, hier dahin, dass das All in Christus ἀνακεφαλαιοῦται. Die Einfügung von ἐν πᾶσιν kann nur neben dem Gesammtbegriff τὰ πάντα auch noch alles Einzelne

vor Augen stellen wollen. Füllt er das All, so ist er in Allem. Die instrumentale Fassung von ἐν ergibt einen Ungedanken. Nun aber heisst die ἐκκλησία τὸ πλήρωμα dieses das All füllenden Christus. Es geht aus 4 7—10 klar hervor, dass nach des Vf. Auffassung die ἐκκλησία vermöge der ihr von Christus gegebenen Kräfte berufen ist, jene im πληροῦν = ἀνακεφαλαιῶσθαι gipfelnde Entwicklung zu vermitteln. Auf welche Weise, ist aus 3 10 und 6 10—20 um so sicherer zu erschliessen, als jenes mit 4 11 f, dieses mit 4 14 sich zusammenfindet. Doch hier ist darüber nichts gesagt, als das eine, dass die ἐκκλ. Christus zur κεφαλή erhalten habe und dass sie selbst sein σῶμα sei. Das σῶμα aber ist das Organ, welches die κεφαλή beherrscht und durch welches sie ihre Entschlüsse ausführt. Es wird darum alles darauf ankommen, dass dieses σῶμα zu seiner vollen Reife sich entfalte, wie es 4 13 16 ausgeführt ist. Eben dort findet sich der hier gebrauchte Ausdruck πλήρωμα noch einmal in ganz analogem Zshg. Dort kann er nur so gedeutet werden, dass das πλήρωμα τοῦ Χοῦ in dem Maasse erreicht ist, als das σῶμα sozusagen ausgewachsen ist. Welches ist nun die logische Beziehung des Gen.? Sprachlich ist beides möglich: Christus kann das sein, was erfüllt, der Füllstoff, und das, was erfüllt wird, das Hohlmaass. Im ersteren Fall ist τὸ πλήρωμα d. h. die Gemeinde das, was erfüllt wird von Christus, im letzteren das, wovon Christus erfüllt wird. Es liegt auf der Hand, dass die erstere Fassung viel leichter in den Kreis nt. Vorstellungen, wie sie in unserem Brief z. B. 3 17, vgl. auch Kol 1 27, wirksam sind, vor allem aber, dass sie allein in den Kreis der hier damit zusammenhängenden Vorstellungen sich fügt. Soll Christus durch Vermittlung der ἐκκλ. das All ausfüllen, so muss er zunächst die ἐκκλ. ausfüllen. Ist jenes Ausfüllen des All ein ἀνακεφαλαιωθῆναι desselben in Christus, was auf seiner Stellung als κεφαλὴ ὑπὲρ πάντα 1 22 vgl. Kol 2 10 beruht, so muss auch seine Stellung als κεφαλή der ἐκκλ. zum Correlat haben, dass er die ἐκκλ. ausfüllt. Auch das Bild vom σῶμα passt hierzu, sofern im normalen Menschen die κεφαλή mit ihren Gedanken und Entschliessungen das σῶμα erfüllt, so dass jedes Glied desselben davon bestimmt, davon erfüllt ist; und je reifer der Mensch wird, desto mehr beherrscht in dieser Weise die κεφαλή das ganze σῶμα. Die ἐκκλ. ist also zunächst das, was erfüllt werden soll und zwar mit Christus. Ist sie dies, so ist sie τὸ πλήρωμα τοῦ Χοῦ, was sprachlich in vollster Analogie damit steht, dass man ein vollgeladenes Schiff πλήρωμα nannte oder dass Philo die ideale Seele ein πλήρωμα ἀρετῶν nennt. Endlich deckt sich dies trefflich mit Kol 2 10, wornach die Christen sind πεπληρωμένοι ἐν Χῷ. Ist dabei auch nach unserer Erklärung Gott als Füllstoff gedacht, so setzt dies dennoch als vermittelndes Stadium das Erfülltsein mit Christus voraus, wie denn auch in unserem Brief nach 3 19 der mit πλήρωμα τοῦ Χοῦ bezeichnete Zustand der Kirche zugleich zu einem πλήρωμα τοῦ θεοῦ mindestens für den Einzelnen führt. Dennoch ist zwischen Kol und Eph der Unterschied, dass dort das Individuum, hier die Kirche in dem durch πληροῦσθαι bezeichneten Verhältniss zu Christus stehen soll. Ausserdem ist dort nirgends als Ziel ins Auge gefasst, dass Christus auch das All ausfüllen soll. Vielmehr waltet dort vor allem das Interesse, nachzuweisen, dass in Christus das πλήρωμα Gottes wohne, oder, wie es in der Terminologie von Eph heissen würde, dass Christus das πλήρωμα Gottes sei 1 19 2 9). 2 1—10. Der Erweis der Macht Gottes (1 19) an den Christen (vgl. 1 20). [1] *Und euch, die ihr* (das Part. stellt den bisherigen

Zustand im Gegensatz zu dem auf, was sie geworden, ist also aufzulösen durch obwohl ihr) *todt wart durch eure Uebertretungen und Sünden* (= Kol 2 13 unter vielleicht durch Rm 6 11 beeinflusstem Ersatz von ἀκροβυστία τῆς σαρκός, welche für den Vf. nur noch λεγομένη war 11, also kein Moment mehr bildete, durch ἁμαρτίαι, wodurch eine für Pls, dem παραπτ. und ἁμαρτ. volle Synonyma sind, unwahrscheinliche Plerophorie entsteht. Παραπτ. bezeichnet das Vergehen als einer Norm widersprechend, ἁμαρτ. als in sich selber verkehrt), 2 *in welchen ihr einst wandeltet* (= Kol 3 7) *gemäss* (vgl. zu 1 7) *dem Zeitalter dieser Welt* (vgl. Rm 12 2, wenn auch die Verbindung ὁ αἰὼν τοῦ κόσμου τούτου statt ὁ αἰὼν οὗτος I Kor 1 20 2 6 3 18 II Kor 4 4 vgl. Kol 1 21 oder ὁ κόσμος οὗτος I Kor 1 20 3 19 wieder plerophorisch ist; αἰών bezeichnet die Zeitperiode, κόσμος die reale Grösse, welche sie charakterisirt und deren Existenz jenen αἰών lang währt) *gemäss dem Herrscher* (vgl. I Kor 2 6 Joh 12 31 14 30 16 11; gemeint ist der Teufel II Kor 4 4 6 15) *der Macht* (ἐξουσία muss, da sonst immer von ἐξουσίαι die Rede ist, Collectivbegriff sein und die Geisterwesen zusammenfassen) *der Luft* (ἀήρ im Gegensatz zu αἰθήρ die dunkle, undurchsichtige Luftschicht. Der Gen. kann nicht Gen. qual. sein, als ob die Geister Luftnaturen wären, da dies sonst nirgends belegt ist. Vielmehr kann er nur den Aufenthaltsort derselben angeben, wofür Everling a. a. O. 107f zeitgenössische Parallelen beibringt. Gemeint sind damit noch nicht nothwendig alle Geister, die überhaupt wider Gott sich stellen, sondern nur diejenigen, welche die Erde umkreisen und auf die Menschen Einfluss üben. Vgl. zu 6 12), *des Geistes* (Apposition zu ἐξουσίας, doch nicht nothwendig wieder collectiv für πνεύματα, sondern den von jenen ἐξουσίαι bzw. ihrem ἄρχων ausgehauchten Geist bezeichnend; vgl. πνεῦμα τοῦ κόσμου I Kor 2 12 I Joh 4 6; analog der Vorstellung des von Gott ausgehenden πνεῦμα ἅγιον), *der jetzt* (nicht „noch jetzt" im Gegensatz zu ποτέ, sondern in der Gegenwart, dem αἰὼν οὗτος, im Gegensatz zu dem neuen Leben, in welches die Christen versetzt werden, das der Zukunft angehört; in diesem νῦν bereitet sich die Formel der Past ὁ νῦν αἰών I Tim 6 17 II Tim 4 10 Tit 2 12 vor) *wirksam ist an den Söhnen* (vgl. bei Pls nur I Th 5 5; sodann Lc 16 8 20 34 υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου, was nahe an unsern Zshg erinnert) *des Ungehorsams* (ebenso 5 6; vgl. Rm 11 30 32), 3 *in welchen* (vgl. ἐν τούτοις Kol 3 7; das Genus legt die Beziehung auf υἱοί nahe, so dass wie Rm 11 32 auch die ἡμεῖς in die Kategorie dieser υἱοὶ eingeschlossen werden, das Verbum aber die Beziehung auf παραπτ. καὶ ἁμαρτ. 1, in welchem Fall der Wechsel des Genus gegenüber 2 dadurch sich erklärt, dass das Relativ dort durch das nächststehende, hier durch das die Phrase beherrschende der beiden Synonyma bestimmt ist) *auch wir* (ℵ*D** schreiben ὑμεῖς, wohl weil sie die Aussage, bezogen auch auf Pls, zu stark fanden) *alle* (wieder treten hier die ἡμεῖς und die ὑμεῖς neben einander wie 1 12f, dort als beide der Erlösung theilhaftig, hier als ihrer bedürftig) *einst einhergingen* (vgl. II Kor 1 12) *in* (Organ, nicht Lebenskreis des Wandels) *den Begierden unsres Fleisches* (vgl. Gal 5 16 und Rm 1 24; ἡμῶν betont, dass auch die Juden die allgemein menschliche Natur theilten), *indem wir thaten* (Thatbeweis) *die Wünsche* (weder der Plur. noch der Gebrauch des Wortes in anderer Anwendung als auf Gott findet sich bei Pls; zum Plur. vgl. im NT einzig das Citat Act 13 22, ausserdem Jer 23 26, zu τὸ θέλημα τῆς σαρκός Joh 1 13) *des Fleisches und der Gedanken* (nur hier im Plur, wie z. B. Num 15 39, im Sinne von διανοήματα; ebenso nur hier als von

Natur unsittlich vorausgesetzt, vielleicht auf Grund von Kol 1 21 = Eph 4 18, dagegen im Widerspruch mit Rm 2 15), *und waren* (nicht statt ὄντες, analog mit 1 20, da es ποιοῦντες logisch nicht coordinirt ist; vielmehr fügt es dem ἐν οἷς ἀνεστράφημεν, dem es syntactisch coordinirt ist, die religiöse Seite bei unter zeugmatischer Behandlung des Relativs) *von Natur* (vgl. Gal 2 15; d. h. unsere Naturanlage musste uns so weit bringen nach dem Gesetz Rm 1 18 u. ö.; nicht aber: der Zorn Gottes ruhte auf uns von Geburt an, wie man zur Rechtfertigung der Lehre von der Erbsünde früher im Widerspruch mit allen nt. Aussagen deutete) *Kinder* (vgl. Rm 9 8 Gal 4 28) *des Zorns* (vgl. Rm 1 18 Kol 3 6; eben darum auch νεκροί 1), *wie auch die übrigen* (= I Th 4 13. Dass die Juden von Natur Kinder des Zorns waren gleich den Heiden, geht über Rm 2 4 hinaus und widerspricht der Darstellung 2 5 9 4 11 21 24; vgl. Einl. V 2 a). 4 *Gott aber* (Anakoluth, um den 1 begonnenen Satz wieder aufzunehmen, nach den Zwischensätzen 2 und 3, ein neuer Beweis, wie die darin ausgeführte Parallele des ἡμεῖς und ὑμεῖς das Interesse des Vf. in Anspruch nimmt), *der reich ist* (das Part. gibt den Grund an) *an Erbarmen* (vgl. Rm 2 4 9 23 11 31, in welch letzterer Stellung ἔλεος und ἀπειθεια wie hier einander entsprechen), *um seiner vielen Liebe willen, mit welcher er uns geliebt hat* (vgl. Rm 5 8 5. Diese ἀγάπη war die Ursache, warum das ἔλεος zu wirken begann. Die ἡμεῖς sind, wie 1 14, wieder die die geborenen Juden und Heiden umfassende Christenheit) 5 *auch als wir todt waren durch Uebertretungen* (καί kann nicht Copula sein und neben das Moment διὰ τὴν πολλὴν κτλ ein zweites stellen, das ihm in keiner Weise gleichgeordnet wäre. Im Sinn von „auch" ist es unverständlich bei Verbindung mit συνεζωοπ., denn es ist selbstverständlich, nicht aber eine besondere Gnade, dass man Todte lebendig macht; dass aber auf τοῖς παραπτ. als der Ursache des νεκροὺς εἶναι der Nachdruck liege, ist durch nichts angedeutet. Dagegen gewinnt es bei Verbindung mit ἠγάπησεν einen guten Sinn, sofern die Grösse dieser Liebe durch die Unwürdigkeit des Objects gesteigert erscheint, in genauer Parallele zu Rm 5 8. Die Aussage stellt die Judenchristen, wie in ihrem sittlichen Verhalten 3, so nun auch in ihrem Lebenszustand den ὑμεῖς 1 gleich), *hat auch lebendig gemacht mit Christus* (wie Kol 2 13. Object von συνεζωοποίησεν sind, wie die sofort angeschlossene Parenthese deutlich zeigt, zunächst die ὑμεῖς 1, wenn nun auch erweitert zu den ἡμεῖς 5, vgl. 7) — *durch Gnade seid ihr gerettet* (diese 8—10 genauer ausgeführte Parenthese ist vielleicht veranlasst durch χαρισάμενος Kol 2 13. Σεσωσμ. nur hier, Pls sagt σωζόμενοι I Kor 1 18 II Kor 2 15; doch vgl. den Aor. Rm 8 24, freilich mit der näheren Bestimmung τῇ ἐλπίδι) — 6 *und mitauferweckt* (im NT nur noch Kol 2 12 3 1) *und mitversetzt in die Himmelswelt in Christus Jesus* (nach 1 20 gebildet. Unklar ist das Verhältniss von συνήγ. zu συνεζωοπ. 5. Beides fällt nach nt. Vorstellung, wie auch Kol 1 12 u. 13 zusammen. Hier erklärt sich der Gebrauch beider Synonyma daraus, dass Vf. 5 der Kolosservorlage gefolgt war, 6 dagegen nach der eigenen Grundlage 1 20 arbeitet. So ist denn auch die Bedeutung von συν- in den Composita 5 u. 6 nicht dieselbe; 6 fasst es die ὑμεῖς mit den ἡμεῖς 1 u. 3, 5 die Christen mit Christus zusammen; daher auch der diese Verschiedenheit andeutende Wechsel von Χῷ und ἐν Χῷ Ἰ. Mit συνκαθίζειν ist übrigens als religiöse Thatsache behauptet, was Kol 3 1 als sittliche Forderung aus dem συνεγερθῆναι gefolgert wird. Der Gedanke liegt in der Linie zu Hbr 12 22 vgl. 10 19), 7 *damit er in den künftigen Zeitaltern* (vgl. Jes 44 7 45 11 Jdt

9 5 III Mak 5 2. Im NT nur hier; doch vgl. Lc 21 26 Jak 5 1 ταλαιπωρίαι ἐπερχόμεναι, sodann Lc 18 30 Mc 10 30 ὁ αἰὼν ὁ ἐρχόμενος. Es ist Ausdruck für das mit der Parusie anhebende messianische Zeitalter, wenn die ἀπολύτρωσις τῆς περιποιήσεως 1 14 erfolgt) *den überfliessenden* (vgl. 1 19) *Reichthum seiner Gnade* (vgl. 1 7) *in Güte* (vgl. Rm 2 4 πλοῦτος τῆς χρηστότητος, 11 22 Tit 3 4; χάρις die Quelle, χρηστότης der Ausfluss derselben; daher ist ἐν χρηστ. trotz des Schleppenden mit πλ. τῆς χάρ. zu verbinden) *gegen uns* (vgl. 1 19 εἰς ἡμᾶς) *in Christo Jesu* (die Voranstellung des Verbs spricht dafür, dass die präpositionellen Bestimmungen zu einem der Substantivbegriffe zu ziehen sind, wobei es sachlich gleichgiltig ist, ob zu χρηστότητι oder, was vielleicht weniger schwerfällig, zu dem im Partic. ὑπερβ. einen Vorgang enthaltenden Hauptbegriff πλ. τῆς χάρ. Betreffs ἐφ' ἡμᾶς bietet 1 19 eine Parallele; ἐν Χῷ Ἰ. aber betont den Grund; er liegt nicht in uns, wie sofort zu 8 genauer ausgeführt wird, sondern in Christus) *erweise* (Term. für die Kundmachung einer Eigenschaft Gottes durch ihren thatsächlichen Erweis, vgl. Rm 3 25 εἰς ἔνδειξιν, Rm 9 17 22 I Tim 1 16. Dieser Erweis wird erfolgen, wenn das, was 1 18f als Object der Erkenntniss den Christen anempfohlen ist, Thatsache wird. So mündet der Abschluss in denselben Gedankenkreis, um welchen sich dort das Interesse bewegt). 8 *Denn* (nachträgliche Ausführung der Parenthese in 5, zugleich zum Beweis, dass die fernere Entwicklung nur eine Fortsetzung des gegenwärtigen Besitzes ist, sofern beide die χάρις zur Quelle haben) *durch die* (τῇ weist auf 5 7 zurück) *Gnade seid ihr gerettet* (vgl. zu 5) *vermittelst Glaubens* (vgl. Rm 3 24 25 30), *und dies* (das σεσωσμένους εἶναι) *nicht aus euch* (negative Seite zu τῇ χάριτι; vgl. I Kor 15 10, auch den Gegensatz von ἡ ἐμὴ δικαιοσύνη und ἡ διὰ πίστεως Phl 3 9), *Gottes ist die Gabe* (vgl. Rm 5 15, doch ohne das unpaul. δῶρον), 9 *nicht aus Werken* (negative Seite zu διὰ πίστεως; vgl. Rm 3 20 28 9 32 Gal 2 16. Freilich steht in all diesen Stellen consequent ἐξ ἔργων νόμου. Rm 9 11 4 2 6 hat das Fehlen des νόμος in den beigezogenen Exempeln, die vor seiner Emanation fallen, seinen Grund. Dies trifft hier nicht zu. Das absolute ἔργα, wenn von der Gegenwart die Rede ist, hat seine Parallele nur II Tim 1 9 Tit 3 5 Jak 2 14—26. Die negative Behauptung verliert aber nach Rm 2 6—10 ihre uneingeschränkte Berechtigung, wenn es sich nicht mehr um ἔργα νόμου als solche handelt), *damit sich nicht einer rühme* (vgl. I Kor 1 29 für die Form, Rm 3 27 für den Zshg); 10 *denn* (da das Folgende keinen Zshg mit 6f hat, ist kein Grund, 8f nur als eine neue Parenthese zu behandeln; vielmehr schliesst sich 10 an 9 an, verräth freilich dabei, dass für den Vf. die Pointen seiner paul. Sätze an anderen Stellen liegen als bei Pls selbst. Der Beweis für die Sätze 8f wird nicht aus der religiösen Erfahrung im Gesetzesleben genommen, sondern aus den Thatsachen innerhalb des Christenstandes, nämlich, dass wir von Gott und in Christus zu unserem neuen Leben erschaffen sind) *sein* (θεοῦ 8; ein neuer Beweis, dass eine Unterbrechung des Gedankengangs zwischen 9 u. 10 unmöglich ist) *Gebilde sind wir* (als Christen; also nicht von der natürlichen Schöpfung gemeint, auf welche der Zshg nicht reflectirt. Der dafür selten gebrauchte Ausdruck ποίημα statt dem üblichen κτίσις ist gewählt, um dies für die Bestimmung des Verhältnisses zu Christus und des Zwecks der Neuschöpfung freizuhalten), *geschaffen in Christo Jesu* (vgl. II Kor 5 17 Gal 6 15 Kol 3 10, zum ganzen Gedanken I Pt 4 19; verwirklicht ist dies κτίζειν durch die 5f geschilderten Acte) *zu guten Werken* (vgl. II Kor 9 8 Kol

1 10. Dies eben sind die ἔργα, die 9 an die Stelle der paul. ἔργα τοῦ νόμου getreten zu sein scheinen), *zu welchen Gott uns zuvor ausgerüstet hat* (wann? vor der Neuschöpfung unmöglich, da ἑτοιμάζειν ein Thun ist, nicht nur ein Bestimmen wie προορίζειν; nach derselben schwerlich, da dann das προ- keine scharfe Pointe hat. So ist wohl an die Zeit der Neuschöpfung selbst zu denken; dann ist ἑτοιμάζειν nur eine Wiederholung von κτίζειν ἐπί, und das neue Moment liegt nur in προ-, auszudrücken, dass jene Neuschöpfung Gottes das Primäre sei, aber gleich auf jenes Ziel hingeschaut habe, die ἔργα der Christen dagegen erst die Folgen davon seien), *damit wir in ihnen wandeln sollen* (vgl. Kol. 1 10. Diese Zuspitzung der Bedeutung der christl. Neuschöpfung auf sittliche Leistungen geht über die paul. Art hinaus).

2 11—22. Der durch Christi Erlösungswerk bewirkte Friede zwischen Juden und Heiden. In dieser Ausführung gipfelt das Bisherige. 1 15—2 10 bildet nur den aus paul. Material geschaffenen Unterbau dafür; speciell die paul. Gnadenlehre 2 5 8—10 hatte zu zeigen, dass ein Unterschied zwischen Juden und Heiden gegenüber Gottes Gnadenrathschluss nicht existirt. Der Abschnitt ist der selbständigste des Briefs und auffallend arm an paul. Reminiscenzen (s. Einl. II). 11 *Darum* (zieht den Schluss aus dem Bisherigen, ebenso der Schilderung des Vorlebens der Heiden 2 1—4, als derjenigen der Rettung aus Gnaden 2 5—10) *bedenket, dass einst ihr, die Heiden im Fleisch, genannt Vorhaut* (der Spottname der Heiden bei den Juden) *von der sogenannten* (bemerke die veränderte Construction von λεγόμενος; durch die adjective Verbindung mit περιτ. gewinnt es die Bedeutung „sogenannt", die λεγόμενοι nicht hat) *Beschneidung, im Fleisch, mit Händen gemacht* (ἐν σαρκὶ χειροπ. ist nicht adjectivisch mit περιτ. zu verbinden, da diese nicht so genannt wurde, sondern appositionell, da sie dadurch charakterisirt und das λεγομ. damit gerechtfertigt werden soll. Die Charakteristik ἐν σαρκί, beidemal natürlich desselben Sinnes, also schon bei den ἔθνη auf die Sphäre hindeutend, in welcher der Unterschied nach Meinung des Vf. allein liegt, stammt aus Rm 2 28; während aber dort damit nur einer oberflächlichen Auffassung der jüd. Beschneidung begegnet, dabei aber dieser für die, welche sie tiefer auffassen, ein anderer tieferer Sinn zuerkannt wird, wird sie hier mit dieser Charakterisirung ganz abgefertigt. Χειροπ. erinnert an Kol 2 11; dass es an unserer Stelle secundär ist, geht aus der Ueberflüssigkeit dieser Angabe im Zshg hervor, wo nirgends an eine nicht mit Händen gemachte, geistige Beschneidung gedacht ist und ἐν σαρκί völlig genügt, um das bloss Aeusserliche des Unterscheidungszeichens der Juden hervorzuheben. Die Entwerthung der thatsächlichen Unterschiede durch ἐν σαρκί und vollends durch λεγομένη geht über Pls weit hinaus. Vgl. Rm 2 25 3 1f 4 11f. S. Einl. V 2 a), 12 *dass ihr* (nimmt ὅτι 11 auf, nachdem sich Vf., ein Beweis, wie wichtig ihm dies ist, dabei aufgehalten hat, den beiden vorchristl. Volkstypen ihre genau zutreffende Würdigung zu verleihen; vgl. zu 4) *zu jener Zeit* (der durch ποτέ 11 angedeuteten, da sie noch Heiden waren) *fern von Christus* (im NT einzigartig. Χωρίς setzt voraus, dass Christus existirte, sie aber von ihm getrennt waren. Da die ganz principiell gehaltene Charakteristik des Heidenthums sicher nicht auf die jetzt lebenden Leser in der Zeit vor ihrer Bekehrung beschränkt werden darf, wofür schon der technische Ausdruck für Epochen τῷ καιρῷ ἐκείνῳ zu solenn wäre, so kann Χός nicht Jesus sein, wie schon die absichtliche nähere Bestimmung des-

selben in 13, wo es sich um den geschichtlichen Christus handelt, zeigt, sondern der nach allgemeiner Ueberzeugung schon vor der irdischen Erscheinung existirende Χριστός. Weiteres vgl. am Schluss des Verses) *wart* (χωρὶς Χοῦ ist als das erste Prädicat zu betrachten, da es als Näherbestimmung des Subjects an Nachdruck verliert und doch sicher bei der Bedeutung des ἐν Χῷ in dem Briefe dem Vf. die Hauptsache war. Ihm schliessen sich dann asyndetisch zwei weitere, je zwei unter sich mit καί verbundene Momente umfassende Prädicatsbestimmungen an), *ohne Antheil* (vgl. zu Kol 1 21; nur ist hier der Begriff nicht, wie dort und Eph 4 18, an Gottes Person, sondern an Gottes at. Volk orientirt, ἀλλότριοι also ganz in dem technischen Sinne eines Nichtstaatsangehörigen gebraucht. Ἀπο- drückt an sich nur die Entfernung aus, steigert also den Begriff des Grundworts, setzt dagegen nicht nothwendig voraus, dass dies erst geworden sei, wenn es auch möglich ist, dass der Vf. sich das Heidenthum als einen Abfall von der bis auf Adam zurückgehenden πολιτεία τοῦ Ἰσραήλ erklärt) *an dem Staatswesen Israels* (nur hier im NT; vgl. den Gegensatz Phl 3 20, als Parallele den οἶκος Hbr 3 2—6 und die πόλις Hbr 13 14 12 22. Ἰσρ. der theokratische Ehrenname des jüd. Volks) *und* (folgt aus dem ersteren oder hebt den Punkt hervor, in welchem dieses ἀπηλλ. von actueller Bedeutung war) *fremd den Bündnissen der Verheissung* (vgl. Rm 9 4; die διαθ. sind mit den Patriarchen, speciell mit Abraham geschlossen Gen 15 17 19; ob dabei im Unterschied von Rm 9 4 die νομοθεσία, die auch ihre Verheissung hat, eingeschlossen ist, ist sehr fraglich, da sie im Grund nur die Consequenz, die Durchführung des Bundes mit den Vätern ist. Die ἐπαγγ. ist die Verheissung an Abraham, aber verstanden in ihrer messianischen Deutung. Für die Verbindung der beiden Begriffe vgl. Gal 3 17 Hbr 8 6), *eine Hoffnung nicht* (die subjective Negation markirt, dass sie diese Hoffnungslosigkeit empfanden; es war nicht nur eine Thatsache, es war ein Bewusstsein) *habend* (= I Th 4 13; eben weil sie keinen Theil an der ἐπαγγελία haben; denn hat man die allein begründete, weil auf διαθῆκαι beruhende Hoffnung nicht, so hat man überhaupt keine; daher nicht τὴν ἐλπίδα, sondern ganz allgemein ἐλπίδα. Für den Zshg der ἐλπίς mit διαθήκη vgl. Hbr 7 19) *und ohne Gott* (nur hier im NT; auch nicht LXX und Apokr. An sich objectiver und subjectiver Deutung fähig, ist es nach ἐλπίδα μὴ ἔχοντες dahin zu deuten, dass sie thatsächlich keinen Gott besassen und dies Vermissen zu empfinden hatten. Es steht also nicht im Sinne unseres gottlos, wie θεοστυγεῖς Rm 1 30. Ihre Götter waren keine Götter; und sie hatten darum an ihnen nicht das, was man an Gott hat: Hilfe, Schutz, Trost, Ruhe im Leben und Sterben. Vgl. auch 4 18. Nicht ganz will sich freilich damit Rm 1 19—21 28 2 14—16 I Kor 8 5 decken; doch vgl. I Th 4 5 Gal 4 8) *in der Welt* (wirkungsvoller Zusatz für beides, ἐλπίδα μὴ ἔχοντες und ἄθεοι, sei es in dem Sinn: was ihnen blieb, das war nur der κόσμος, oder in dem anderen: und in solchem elenden Zustand mussten sie leben in diesem κόσμος mit seinen Schrecken und seiner Unbeständigkeit, oder dass beides in einander spielt, wodurch das dunkle Gemälde noch einen Zug grossartiger Ironie erhält. Nicht ohne Absicht dürfte der Anklang an 2 2 sein. Uebrigens tritt in beiden Paaren je im zweiten Moment das schwerwiegendere hervor, wie das zweite Paar selbst gegenüber dem ersten schwerer wiegt; es zieht aus der religionsgeschichtlichen Stellung die Consequenzen für das Gesammtleben. Wie verhält sich nun zu diesen zwei Aussagepaaren das χωρὶς Χοῦ Sein? Ohne Beziehung kann beides nicht gedacht

sein. Sicher ist dabei in Uebereinstimmung mit I Kor 10 4 vorausgesetzt, dass man in der πολιτεία τοῦ Ἰσραήλ nicht ohne Christus war. In welchem Maasse nach des Vf. Meinung die Juden nicht χωρὶς Χοῦ waren, ob nur insofern, als sie die ἐπαγγελία hatten, deren Mittelpunkt er war, oder ob er irgendwie, etwa im Worte oder in der I Kor 10 4 angenommenen Weise, realiter in ihrer Mitte gedacht ist, lässt sich nicht entscheiden. Dagegen ist deutlich, dass das ἀπηλλ. κτλ als Grund, nicht als Folge des χωρὶς Χοῦ εἶναι gedacht ist, während das ἐλπίδα μὴ ἔχοντες καὶ ἄθεοι, welches auch Folge von ἀπηλλ. κτλ ist, mit χωρὶς Χοῦ sachlich zusammenfällt, so zwar, dass χωρὶς Χοῦ für Hoffnungs- und Gottlosigkeit ursächlich ist. Dies letztere stimmt mit Kol 1 27 einerseits und mit Joh 1 18 andererseits). 13 *Nun aber* (vgl. zu Kol 1 21) *in Christo Jesu* (bemerke die Beifügung von Ἰησοῦ gegenüber χωρὶς Χοῦ 12. Als fremd dem Gottesvolk und seinen Verheissungen waren sie fern von Christus. Da erschien Christus in Jesu und führte sie nahe. Das logische Verhältniss kehrt sich also um; er wird nun Ursache. Es heisst demnach nicht: nachdem ihr in Christus seid; sondern das ἐν bezeichnet Christus als die jene Aenderung der Stellung bewirkende active Macht) *seid ihr, die ihr einst fern wart* (μακράν und ἐγγύς, stammend aus Jes 57 19, ist nach ἀπηλλ. κτλ 12 zu erklären, bezieht sich also auf beides, die πολιτεία τοῦ Ἰσρ. mit ihren διαθῆκαι und die ἐλπίς sammt dem θεός selbst, was nach dem dazu Bemerkten nicht von einander zu trennen ist. So spielt denn in dem 14—16 folgenden Nachweis der Behauptung 13 der doppelte Gesichtspunkt stets in einander: indem die Heiden mit Gott versöhnt sind, sind sie zugleich in die πολιτεία τοῦ Ἰσραήλ, wie sie von den christl. Juden verstanden wird, die nt. ἐκκλησία aufgenommen), *nahe geworden in dem Blute des Christus* (dies ἐν bestimmt das ἐν Χῷ Ἰ. genauer. Wiefern dieses αἷμα dabei mitgewirkt hat, wird aus 14—16 klar). 14 *Denn er selbst* (betont; nicht durch irgend eine Manipulation hat er den Frieden zu Stande gebracht, in seiner Person bietet er ihn) *ist unser* (fasst wieder die Christen aus Juden und Heiden zusammen gegenüber den ὑμεῖς als der heidenchristl. Gruppe, wie 1 14 gegenüber 13) *Frieden* (εἰρήνη ist hier nicht im paul. Sinn des Seelenfriedens oder des Friedens mit Gott gebraucht, sondern auf das Verhältniss der Juden und Heiden bezogen, was sachlich mit Gal 3 28 Kol 3 11 übereinstimmt, Kol 3 15 auch denselben Ausdruck, wenn auch nicht in derselben Anwendung gefunden hat. Uebrigens heisst der Messias auf Grund von Jes 9 5 auch bei Rabbinen שָׁלוֹם, wenn auch nicht in der speciellen Beziehung auf das Verhältniss zwischen Juden und Heiden), *der* (das Partic. ist mit quippe qui aufzulösen; es gibt die Leistung an, durch welche Christus in seiner Person der Friede ist) *aus den beiden* (Heiden und Juden, geht auf 11 zurück) *eins gemacht* (vgl. ἅπαντες εἷς ἐστε Gal 3 28), *indem er* (das καί fügt nicht ein neues Coordinirtes an, sondern ist explicativum. Diesen beiden Participien entsprechen in der gegenseitigen logischen Beziehung genau die beiden in 15f; nur ist das erste Paar durch καί verbunden, das letzte in einander verflochten) *die Zwischenwand des Zauns* (Gen. app.: die Zwischenwand bestand in dem φραγμός. Vielleicht ist das Bild durch die Erinnerung an die im Tempel zu Jerusalem einst den Vorhof der Heiden vom Heiligthum trennende Mauer veranlasst, Klöpper. Man wird dabei noch nicht sofort an das Gesetz denken dürfen, wenn dies auch die letzte Ursache war, sondern an die in allen Gebieten, religiösen, sittlichen, socialen, durchgeführte scharfe Scheidung, welche Juden und Heiden jede Ge-

meinschaft des Lebens verwehrte. (Erst 15f zeigt, an welchem Punkte Christus eingesetzt hat, um diese Scheidewand niederzuwerfen) *aufgehoben hat,* 15 *der die Feindschaft* (nämlich zwischen den „beiden“ 14, den Juden und Heiden. Ἔχθρα ist nicht mit νόμος zu verbinden, da der νόμος selbst nicht ἔχθρα heissen kann; ebensowenig ist es Appostion zu μεσότοιχον, was kein klares logisches Verhältniss böte und äusserst matt nachschleppte, doppelt, da es 16 wiederholt ist, sondern Anfang des Participialsatzes, welcher erst dort, nachdem er durch die Darstellung des diese Wirkung vermittelnden Vorgangs unterbrochen worden war, zur Ausführung gelangt nach jener ebenso 2 1 u. 4 11 u. 12 3 1 u. 12 wirksamen stilistischen Manier des Vf. Ueber die beiden Partic. καταργήσας ἀποκτείνας vgl. zu καί 14. Gegenüber der Doppelaussage 14, welche nur den letzten thatsächlichen Erfolg zur Darstellung bringt, geht 15f zurück auf die Ursachen der nunmehr veränderten Situation und schildert deren Ueberwindung. Und zwar werden deren zwei Seiten neben einander herausgestellt: subjectiv war es die ἔχθρα, deren objectiver Anlass aber war der νόμος), *indem er in seinem Fleische* (vgl. Kol 1 24 ἐν τῇ σαρκί μου; diese Parallele stellt sicher, dass Vf. bei dem Ausdruck an den Tod Christi denkt, der im Fleische erfolgte. Die Stelle ist dann eine nahe Parallele zu Rm 8 3. Die Verbindung mit ἔχθρα oder λύσας, an sich schwerfällig, ist darum zu verwerfen. Die Voranstellung entspricht dem αὐτός ἐστιν 14, welches ja erklärt werden soll) *das Gesetz der Gebote in Satzungen* (ἐν δόγμ. kann nicht mit καταργ. verbunden und von ἐντολῶν getrennt werden; denn ein Artikel τῶν nach δόγμ. ist nicht nöthig, da der geschlossene Begriff ἐντέλλεσθαι ἐν δόγμασι in ἐντολὴ ἐν δόγμασι substantivirt werden kann; die Verbindung mit καταργ. aber gibt keinen Sinn, da Christus δόγματα weder aufgestellt noch aufgehoben hat, um damit den νόμος selbst unwirksam zu machen. Die Häufung, durch welche der Begriff νόμος charakterisirt werden soll, ist für Pls allerdings ohne Analogie; ἐντολή braucht er ausser Rm 13 9 I Kor 7 19, wo er an ganz bestimmte einzelne Vorschriften denkt, nur Rm 7 8—13, nirgends aber zur Charakteristik des Gesetzes im Gegensatz zur Gnade; δόγματα findet sich im NT nur Kol 2 14, wo es fraglos durch 2 20 d. h. durch den concreten Gegenstand der Verhandlung veranlasst ist. Hier können die beiden Begriffe nur das Gesetz nach seiner schwachen und lästigen Seite malen: es besteht aus ungezählten Auflagen ἐντολαί, welche von aussen her als Zwangsbefehle, δόγματα dem Menschen entgegentreten; dagegen berechtigt nichts mit Klöpper nur an die ceremoniellen Gesetzesbestimmungen zu denken) *unwirksam machte* (vgl. Rm 3 31 II Kor 3 14, auch Hbr 2 14. Gemeint ist zunächst sicher, dass die jene Feindschaft verursachende und Trennung herbeiführende Wirkung des νόμος paralysirt ist; damit ist aber bei der untrennbaren Einheit des Gesetzes auch die Geltung desselben für die Judenchristen als aufgehoben vorausgesetzt. Inwiefern Christus dies in seinem Fleisch d. h. in seinem Tode gethan, wird durch nichts angedeutet, also als bekannt vorausgesetzt), *damit er die zwei* (vgl. zu ἀμφότερα 14) *in sich selbst* (lies αὐτῷ im Gegensatz zu τοὺς δύο; seine eigene Person ist es, in welcher die Umschaffung erfolgt ist; vgl. αὐτός ἐστιν ἡ εἰρήνη 14) *zu einem neuen Menschen* (der Begriff stammt aus Kol 3 10; καινός ist als die das Wesen betreffende Bezeichnung an die Stelle von νέος getreten, weil die ethische Anwendung, die dort gemacht ist und für welche der das Wesen zeichnende Begriff dort aufgespart wurde, hier ausser Betracht steht; vgl. ebenso 4 24. Dieser εἷς καινὸς ἄνθρωπος ist eben die Person Christi in ihrer

Verklärung, so dass es andere werden, wenn sie in Christus sind oder wenn Christus sich in ihnen ausgestaltet Gal 4 19) *schaffe* (man möchte vermuthen, dass der Vf. den κτίσας Kol 3 10 in Christus gesehen hat. Dieses κτίζειν ist ermöglicht durch den Tod, in welchem der sarkische Mensch unterging. Ihm nach werden nun auch die Christen „geschaffen" 10 4 24) *Frieden stiftend* (vgl. 14; weil er in seiner neuen Person dies thut, ist er selbst der Christen εἰρήνη) 16 *und die beiden* (vgl. 14; nicht τοὺς δύο, wie 15, weil das ἀποκαταλλαγῆναι jedem von beiden für sich zu Theil geworden) *in Einem Leibe* (dem Leibe Christi; der Ausdruck lässt unentschieden, ob damit das irdische σῶμα τῆς σαρκός Kol 1 22 gemeint ist, von welchem der Ausdruck ἐν τῇ σαρκὶ αὐτοῦ 15 handelt, oder das σῶμα des εἷς καινὸς ἄνθρωπος 15; für letzteres spricht die Wiederholung des εἷς) *Gott* (wie II Kor 5 20; zu deuten nach 2 3, wornach Gott der zu Versöhnende war) *versöhne* (vgl. Kol 1 22; über ἀποκ. s. zu dort 20. Nicht von einer Versöhnung zwischen den beiden Gruppen redet Vf., sondern, treu dem Pls, von einer Versöhnung beider mit Gott; aber was ihn hier daran interessirt, ist nicht, wie Kol 1 22, diese Versöhnung selbst, sondern der Umstand, dass das Mittel dazu für jene beiden Gruppen ein und dasselbe und dass damit zwischen ihnen, nicht zwischen Gott und ihnen, wie bei Pls, Friede ist. Indem Juden und Heiden in ein und demselben Fleischesopfer das sie Trennende genommen und in ein und derselben neuen Menschengestalt die Versöhnung mit Gott errungen wurde, ist durch das erstere jeder Werthunterschied von früher her, durch das letztere jeder Sachunterschied im Zustand der Versöhnung zwischen ihnen ausgeschlossen. Diese Deutung auf Christi Person legt der Zshg mit seiner Ueberschrift αὐτός ἐστιν 14 zwingend nahe. Die gewöhnliche Deutung auf die ἐκκλησία wird dem ἐν oder dem θεῷ nicht gerecht. Juden und Heiden werden nicht erst in der ἐκκλ. Gott versöhnt; sondern als Gott Versöhnte gehören sie zur ἐκκλ. Man kann höchstens fragen, ob Vf. zur Wahl des Ausdrucks bestimmt wurde durch den Gedanken, dass das Product dieses ἀποκατ. τῷ θεῷ ἐν ἑνὶ σώματι auch seinerseits ein σῶμα Christi ist und zwar wiederum ein ἓν σῶμα 4 4, die ἐκκλησία 1 22 f), *der die Feindschaft* (vgl. zu 15. Die von Harless aufgenommene patrist. Deutung von der Feindschaft gegen Gott ist durch den Zshg völlig ausgeschlossen) *durch sein Kreuz* (die Verbindung von διὰ τοῦ στ. mit ἀποκτείνας ist der mit ἀποκατ. vorzuziehen. Dort hinkt es nach und ist neben ἐν ἑνὶ σώμ. entbehrlich, während τῷ θεῷ am Zielpunkt abschliesst. Hier ist es durch seine Verbindung mit den beiden Begriffen ἀποκτ. und ἔχθρα von der feinsten Pointe: durch seinen Tod hat Jesus getödtet; durch einen Kreuzestod, in welchem sich die ἔχθρα gezeigt hat, hat er die ἔχθρα überwunden. Ueberdies spricht dafür die Analogie Kol 1 20, wo nur statt dem negativen ἀποκτείνειν τὴν ἔχθραν das positive εἰρηνοποιεῖν steht, aber eben in der Verbindung mit διὰ τοῦ σταυροῦ, während die nähere Ausmalung mit διὰ τοῦ αἵματος als schon 1 7 verwendet hier entbehrlich war, zumal es die Pointe geschwächt hätte, indem es die Aufmerksamkeit vom σταυρός zum αἷμα abzog. Auch der mit Eph 2 14, was doch durch den Satz τὴν ἔχθραν ἀποκτείνας erklärt werden soll, parallele Satz Kol 2 14 bringt den σταυρός mit der Ueberwindung des Gesetzes in unmittelbare Beziehung) *getödtet hat* (einzigartiger Ausdruck, wohl durch die Pointe mit σταυρός veranlasst) *in sich* (lies ἐν αὐτῷ, wodurch am Schluss noch einmal, wie schon 15b, der Grundgedanke αὐτός ἐστιν ἡ εἰρήνη nachdrücklich ausklingt. Ἐν αὐτῷ könnte nur auf ἐν ἑνὶ σώματι bezogen

werden; aber diesem σῶμα ist soeben zugeschrieben worden, dass es die Versöhnung mit Gott vermittelt habe, während es sich hier um die Tödtung der Feindschaft zwischen Juden und Heiden handelt. Die übliche Beziehung auf σταυρός ist bei der Verbindung von διὰ τοῦ σταυροῦ mit ἀποκτείνας unmöglich); [17]*und er kam* (da 14—16 geschildert ist, wie Christus den Frieden gegründet, jetzt wie er ihn verkündet hat, so ist das letztere zweifellos als dem ersteren folgend gedacht; ἐλθών bezieht sich also nicht auf das Erdenleben Jesu, sondern auf die Zeit nach seinem Tode, aber nicht auf die Erscheinungen des Auferstandenen, da diese den Heiden nicht wurden, oder auf die Verkündigung der Apostel, was nicht ein ἐλθεῖν und εὐαγγελίζεσθαι Christi ist; vielmehr handelt es sich um dieselbe Vorstellung wie 4 8—10. Dieselbe deckt sich nicht mit den paul. Aussagen über das Sein Christi in den Gläubigen; auch nicht mit Joh 14 23, obgleich unsere Vorstellung auf die letztere Ausdrucksweise eingewirkt hat; sondern sie enthält eine Steigerung der Würdigung der Wirksamkeit der ἐκκλ., in welcher als dem σῶμα, dem πλήρωμα Christi er selbst die κεφαλή kommt und Frieden verkündigt, eine Würdigung, die auf paul. Ausführungen wie Rm 15 18 II Kor 13 3 ruht, aber in mystischem Realismus über dieselben hinausgeht, dagegen genau mit Act 26 23 übereinstimmt) *und verkündigte* (hier wird Jes 57 19, welches schon 13 zu Grunde lag, verwerthet. Εὐαγγ. ist bei Pls stets Term. für seine eigene Verkündigung, vgl. in diesem Sinn 3 8, steht dagegen Lc 4 18 43 20 1 von Christus) *Frieden* (vgl. zu 14; erscheint nun als unmittelbare Wirkung des ἀποκτείνειν τὴν ἔχθραν 16) *euch den Fernen* (vgl. 13) *und Friede den Nahen* (die Heiden sind als die Angeredeten und zunächst in Betracht Kommenden vorangestellt, obgleich sie in der geschichtlichen Folge die zweiten waren, vielleicht unter Einfluss von Jes 57 19. Pls hätte das Ἰουδαίοις τε πρῶτον καὶ Ἕλλησι Rm 1 16 u. s. w. wohl kaum zu betonen vergessen), [18]*weil* (nicht, „dass", wie Klöpper vertritt; der gemeinsame Zugang ist nicht als solcher das den Vf. Interessirende, sondern der damit gegebene Frieden zwischen Juden und Heiden; letzterer ist ihm Gegenstand des εὐαγγελίζεσθαι, ersterer figurirt dabei als Begründung der Botschaft) *wir durch ihn beide* (vgl. zu 16) *in Einem Geist* (Reminiscenz aus I Kor 12 13; vgl. auch Phl 1 27; über dessen Beziehung zu εἰρήνη s. 4 3. Gemeint ist das πνεῦμα ἅγιον τῆς ἐπαγγελίας 1 14; es entspricht dem ἐν ἑνὶ σώματι 16, welches ja nicht ohne πνεῦμα zu denken ist, ob es nun der wirkliche Leib Christi ist, in welchem Fall πν. als πνεῦμα Χοῦ, oder die Kirche, in welchem es nach 4 4 zu deuten ist) *den Zugang* (vgl. Rm 5 1 f. Dass προσαγ. nicht transitiv gemeint ist als „Einführung", zeigt 3 12 die Verbindung mit παρρησία, wo das subjective und das objective Moment neben einander gestellt sind, beides aber ein Besitz ist) *haben* (unmittelbare Rechtswirkung des ἀποκαταλλαγῆναι τῷ θεῷ 16) *zum Vater* (Pls sagte Rm 5 1 πρὸς τὸν θεόν. Zu dem absoluten πατήρ vgl. Kol 1 12). [19]*So seid ihr nun* (Summa aus der Darlegung 13—18) *nicht mehr Fremdlinge* (s. die genauere Ausführung 12) *und ohne Heimatrecht* (bei LXX Uebersetzung von תּוֹשָׁב oder, abwechselnd mit προσήλυτος, von גֵּר: solche die in einem Gebiet wohnen, ohne Bürgerrecht zu besitzen. Die beste Definition gibt ἀπηλλ. τῆς πολιτείας 12; vgl. noch I Pt 2 11), *sondern ihr seid* (die Wiederholung ruht aus auf der freudigen Constatirung, dass das neue Verhältniss Thatsache sei) *Mitbürger mit den Heiligen* (vgl. zu 1 1; Vf. sieht in der nt. Gemeinde die genuine Fortsetzung der at. Die ἅγιοι sind ihm unter den Juden die Christusgläubigen, die 1 11 f Ge-

schilderten; sofern, wie ein Vergleich von 13 f mit 1 11 f ergibt, das Charakteristikum derselben ihre auf die Verheissung gegründete Hoffnung ist, steht unser Ausdruck in bewusstem Gegensatz zu ἐλπίδα μὴ ἔχοντες 12) ***und Gottes Hausgenossen*** (οἰκεῖος Gegensatz zu ἀλλότριος; zum Hause bzw. Stamm bzw. Volk gehörig. Da Gott dabei als der Hausvater gedacht ist, erscheint es zugleich als der Gegensatz zu ἄθεοι 12), [20] ***auferbaut*** (vgl. Kol 2 7. I Kor 3 10 zeigt, wie das ἐπι- den Schwerpunkt auf das Moment legt, dass der Bau nur dem Vorhandensein eines θεμέλιος zu verdanken ist. Bemerkenswerth ist die Relation zwischen den Begriffen ἀλλότριος und οἰκοδομεῖς in Mal 3 15) ***auf dem*** (der Dat. markirt mehr als es der Gen. thäte, wie der θεμέλιος dabei sozusagen activ ist; es trägt den Bau) ***Grunde der Apostel und Propheten*** (der Gen. ist Gen. appos. Das Fundament ist nicht das Evglm, wie nirgends; sondern entsprechend dem persönlichen Eckstein ist auch das Fundament persönlich gedacht, ganz wie Apk 21 14 Mt 16 18. Damit ist freilich das deutlich vorschwebende Bekenntniss des ἀπόστολος Παῦλος I Kor 3 10: ἐγὼ θεμέλιον ἔθηκα, ἄλλος δὲ ἐποικοδομεῖ, wobei nach 11 der θεμέλιος Jesus Christus ist, in einer Richtung geändert, welche übereinstimmend mit dem Titel ἅγιοι ἀπόστολοι καὶ προφῆται 3 5 nur aus der Perspective einer späteren Generation sich verstehen lässt. Vgl. zu 4 11), ***wobei Eckstein*** (vgl. I Pt 2 6 Lc 20 17 f auf Grund von Rm 9 33 bzw. Jes 28 16. Bei Jes = Rm ist das Bild von dem hervorspringenden Eckstein nur unter dem Gesichtspunkt, dass man sich daran stossen kann, verwerthet; in den andern at. Stellen herrscht der Gesichtspunkt des festen Grundes vor, welchen zumal bei orientalischer Bauweise der Eckstein bildet. Eben dadurch ist der Begriff θεμέλιος für andere Verwendung frei geworden) ***desselben*** (des θεμέλιος, um auch dies als von Christus abhängig darzustellen. Bei Beziehung von αὐτοῦ auf Christus im Sinn von „er selbst" wäre der Artikel vor Ἰ. Χ. zu erwarten und Christus in Gegensatz zu den Aposteln und Propheten gesetzt) ***Christus Jesus ist,*** [21] ***in welchem*** (als dem Einheitspunkt; vgl. ἐν Χῷ Ἰ. 6. Zu construiren mit συναρμολ., da αὔξει eine eigene Bestimmung mit ἐν hat) ***aller Bau*** (nicht der ganze Bau, da der Artikel nach πᾶσα fehlt; aber auch nicht jeder Bau, da Vf. nirgends neben der einen ἐκκλ. an die Einzelgemeinden denkt. Vielmehr bedeutet οἰκ. Bauwerk, was aufgebaut wird Mc 13 1 f, und Vf. denkt an die verschiedenen Bautheile, die nach und nach hinzugebaut werden, insbesondere an die zwei Theile, die Juden- und die Heidenchristen; also: alles, was aufgebaut wird) ***zusammengefügt*** (nur hier und 4 16; für συν- vgl. zu 6) ***wächst*** (Praes., wie im nächsten Satz. Vf. und Leser sehen es mit Augen vor sich. Vgl. Kol 2 19. Der Anklang wird noch stärker, wenn man aus I Pt 2 7 die Vorstellung vom ἀκρογων. als κεφαλὴ γωνίας entnimmt) ***zum heiligen Tempel*** (der Artikel war entbehrlich, auch wenn Vf. nur an den einen Tempel dachte, der nun in der ἐκκλ. in seiner wahren Gestalt erbaut werden sollte; vgl. I Kor 3 16 f) ***in dem Herrn*** (ist entweder zum ganzen Satz, ebenso zu αὔξει, wie zum Begriff ναὸς ἅγιος zu ziehen, da ja eins das andere bedingt, oder zu ἅγιος allein, um zu erklären, wie daraus der ναός werden kann, der seiner Natur nach ἅγιος sein muss: er ist auch ἅγιος, nämlich ἐν κυρίῳ), [22] ***in welchem*** (schliesst sich wohl nicht an κυρίῳ an, sondern nimmt in absichtlicher Parallele das auf den ἀκρογωνιαῖος 20 zurückweisende ἐν ᾧ 21 auch für die ὑμεῖς auf; vgl. dieselbe stilistische Art 1 11 u. 13) ***auch ihr*** (s. zu 13; dies eben ist ein Theil jener πᾶσα οἰκοδομή 21; darauf schaut das πᾶσα voraus) ***mit erbauet werdet***

(dasselbe συν- wie in συνπολῖται 19, συναρμολ. 21) *zur* (wie 21; vgl. mit οἰκοδ. verbunden I Pt 2 5; es bezeichnet das Resultat des Baus) *Behausung* (nur noch Apk 18 2, freilich in entgegengesetzter Verwendung; doch vgl. II Kor 6 16) *Gottes* (ergänzt das Moment τοῦ θεοῦ aus I Kor 3 16f unter Wechsel der Substantivbezeichnung) *im Geiste* (eben dem 18 genannten; vgl. zur Formel Kol 1 8, zur Sache I Kor 3 16 I Pt 2 5. Der Geist ist das Material; daher ἐν πν. zu verbinden mit dem ganzen Satz. Gegen die Deutung im Sinne von I Kor 10 3f spricht ebenso die Analogie von ἐν κυρίῳ 21, wie die Ueberlegung, dass es dann schon beim ναός hätte stehen müssen).

3 1—13. Paulus als der Vertreter der 1 20—2 22 dargelegten, 1 15—19 den Lesern angewünschten christlichen Erkenntniss (s. Einl. II). [1] *Um deswillen* (bei Pls nie; wird erst 14 wieder aufgenommen, nachdem 13 zu dem Hauptmoment dieses unvollendeten Satzes zurückgelenkt hat, der 2 abgebrochen wird, um das eben angegebene Thema durchzuführen) *ich Paulus* (vgl. Kol 1 23), *der Gefangene Christi* (vgl. Phm 1 9. Unter Uebersehen der unverkennbaren Aufnahme von 1 in 14 bzw. 13 wollen viele in ὁ δέσμιος das Prädicat zu ἐγὼ Παῦλος sehen und suppliren ein εἰμί, wodurch ein ganz verlorener Satz entsteht, der viel zu pathetisch für seinen Inhalt ist, zumal wenn ihn Pls selbst sollte geschrieben haben. Vgl. vielmehr das völlig analoge Anakoluth 2 1f, das 5 wieder aufgenommen wird) *für euch* (= Kol 1 24) *die Heiden* (vgl. Rm 1 5 11 13 15 16 Gal 2 9) — [2] *wenn ihr anders* (vgl. zu Kol 1 23) *gehört habt* (schliesst eine persönliche Bekanntschaft der Leser mit Pls aus. Vgl. Einl. IV) *das Haushalteramt der Gnade Gottes, welche mir gegeben ist für euch* (vgl. Kol 1 25; für die Einschaltung von τῆς χάριτος vgl. Gal 2 9 Rm 12 3 15 15 I Kor 1 4, vor allem aber, im Zshg mit 2 20—22, I Kor 3 10. Χάριτος ist Gen. der Apposition; in und mit der χάρις ist ihm die οἰκον. vertraut; daher das Partic. an τῆς χάριτος angeschlossen ist), [3] *dass mir in Form einer Offenbarung* (vgl. Gal 1 12 2 2; aber δι' ἀποκαλύψεως) *das Geheimniss* (s. zu 1 9. Für die Verbindung der Begriffe οἰκονόμος und μυστήριον vgl. I Kor 4 1) *kund gethan worden ist* (vgl. dieselbe Exposition von χάρις 1 8f), *so wie ich es in wenigen Worten* (vgl. denselben Zug I Pt 5 12 Hbr 13 22) *vorgeführt habe* (nach Gal 3 1 ist προ- nicht zeitlich, sondern local zu deuten. Da der Begriff μυστήριον auf 1 9, ἀποκάλυψις auf 1 17 zurückweist, so ist hierdurch 1 20—2 22 als der Haupttheil des bisherigen Schreibens bezeichnet), [4] *woran* (nämlich dem Vorgeführten, nicht dem μυστήριον, wie der Fortgang des Satzes zeigt) *ihr, wenn ihr es leset, erkennen könnt meine Einsicht* (vgl. Kol 1 9 2 2) *in dem* (gibt das Gebiet, in welchem die σύνεσις sich bewegt, als eine geschlossene Grösse an) *Geheimniss Christi* (wie Kol 4 3. Diese Selbstanpreisung kann nicht mit I Kor 2 6 16 II Kor 11 5f irgend verglichen werden. Die σοφία I Kor 1f ist Christus selbst 1 30, nicht aber eine dem Pls eignende Einsicht; II Kor 11 6 nimmt Pls nur auch für sich in Anspruch, was seine Gegner vor ihm vorauszuhaben behaupten, während hier keine Angriffe vorliegen, gegen die sich Pls vertheidigen müsste, vgl. am Schluss von 5. Der ächte Pls hätte sich wie Gal 2 7—10 I Kor 3 10—15 15 10 II Kor 3 2 10 13 12 11—13 auf sein Wirken berufen), [5] *welches zu andern Generationen* (vgl. Kol 1 26, sonst nie bei Pls; zum Dat. vgl. 2 12) *den Söhnen der Menschen* (vgl. Mc 3 28, sonst nie; häufig in LXX; vgl. Sap 9 6) *nicht kund gethan wurde, wie es jetzt* (vgl. Kol 1 26 νῦν δέ, auch I Pt 1 12) *geoffenbart wurde* (statt ἐγνωρίσθη, um den

Modus auszudrücken, durch welchen es allein möglich wurde; vgl. 3 κατ' ἀποκ. ἐγνωρ.) *seinen* (Christi 4 oder Gottes, welcher in ἀπεκαλύφθη als Subject liegt) *heiligen* (vgl. Kol 1 26 den Gegensatz von τῶν γενεῶν und τοῖς ἁγίοις αὐτοῦ) *Aposteln* (der Titel ἅγιοι für die Apostel, denen Pls selbst zugehört, ist in seinem Munde undenkbar, der geschlossene Begriff οἱ ἀπόστολοι durch I Kor 15 7 nicht gedeckt, da Pls dort sich selbst aus-, hier aber einschliesst. Die 6 folgende Inhaltsangabe der ihnen gewordenen Offenbarung macht es unmöglich, im Gesichtskreis des Pls die hier eingeführte geschichtliche Grösse zu entdecken) *und Propheten* (vgl. zu 2 20 4 11) *im Geist* (dieselbe Formel 2 22 6 18. Es ist das πνεῦμα σοφίας καὶ ἀποκαλύψεως 1 17; daher mit ἀπεκαλύφθη zu verbinden. Neben Kol 1 25—27, was zu Grunde liegt, wirkt I Kor 2 6—10 ein, vgl. λαλοῦμεν θεοῦ σοφίαν ἐν μυστηρίῳ, ἣν οὐδεὶς τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου ἔγνωκεν mit τὴν σύνεσίν μου ἐν τῷ μυστηρίῳ τ. X., ὃ ἑτέραις γενεαῖς οὐκ ἐγνωρίσθη, ebenso ἡμῖν δὲ ἀπεκάλυψεν ὁ θεὸς διὰ τοῦ πνεύματος mit der zweiten Hälfte von 5; vielleicht auch Mc 4 11 = Lc 8 10 12 2), 6 *es seien* (Inf. epex., angebend den von der σύνεσις erfassten Inhalt des μυστήριον) *die Heiden* (geht wieder in den Spuren von Kol 1 27) *Miterben* (das dreimalige συν- nimmt das συν- von 2 19 21 22 wieder auf. Für κληρον. vgl 1 11 14 5 5) *und Miteinverleibte* (nur hier im NT; erinnert an 1 23 4 4 σῶμα oder an 2 16 ἐν ἑνὶ σώματι) *und Mittheilnehmer* (nur noch 5 7) *an der Verheissung* (womit der 2 12 geschilderte Zustand aufgehoben ist. Die ἐπαγγ. umfasst ebenso das πνεῦμα τῆς ἐπαγγ. 1 14 als all das, dessen ἀρραβών 1 14 dies πν. ist. Der Gen. gehört nur zu συνμέτοχα, was kein Sach-, sondern ein Relationsbegriff ist; zu σύνσωμα kann er nicht gezogen werden. Die drei Begriffe lassen keine Klimax oder logische Gliederung erkennen; der dritte und erste decken sich und machen darum jeden Versuch unmöglich. Das Ganze ist nur eine Variation von 2 19) *in Christo Jesu* (gehört zu den drei συν-Begriffen und erklärt sich aus 2 13 20—22) *durch das Evangelium* (vgl. 1 13. Das Hören des Evglms vermittelt, wo es Glauben weckt, die neue Stellung), 7 *dessen Diener ich geworden bin nach dem Geschenk der* (Gen. des Inhalts) *Gnade Gottes, die mir gegeben ist* (vgl. 2; übrigens wörtlich nach Kol 1 25) *gemäss* (s. zu 1 7) *der Wirkungsmacht seiner Kraft* (vgl. zu 1 19 und für den Zshg Gal 2 8 f II Kor 12 9); 8 *mir dem kleinsten* (nach I Kor 15 9) *von allen Heiligen* (vgl. zu ἅγιοι 2 19 3 5. Durch die Vergleichung mit allen Gemeindechristen ist die Selbstbeurtheilung weit über das Maass von I Kor 15 9 hinausgesteigert) *ist diese Gnade gegeben worden* (zum dritten Mal! vielleicht unter dem Einfluss von I Kor 15 10. Harless vermuthet in dem Sätzchen eine Parenthese, so dass das folgende εὐαγγ. sich eigentlich an 7 anschliesst, was nicht unwahrscheinlich ist und das Anakoluth von 1 bis 13 noch leichter begreiflich macht, weil dann 2—12 einen einzigen Satz bildet in Uebereinstimmung mit dem Stil des Vf.), *den Heiden zu verkündigen* (wie Gal 1 16) *den unergründlichen Reichthum Christi* (vgl. 2 7, aber vor allem Rm 11 33, wo auch das ἀνεξιχνίαστος erscheint; unergründlich nicht nur für den natürlichen Verstand I Kor 2, sondern auch für den, dem das μυστ. geoffenbart worden, I Kor 13 9—12 Phl 3 10; πλοῦτος τοῦ Χοῦ, kaum aus sich verständlich, ist zusammengedrängt aus Kol 1 27) 9 *und allen* (πάντας fehlt Aא; Tdf hat es gestrichen, Trg im Text, W-H am Rand. Es ist müssig, wenn es nur die geschlossene Grösse der ἔθνη in die einzelnen Personen zerlegt und betont, dass alle ohne Ausnahme es lernen sollen. Ist es ächt, so ist es dahin zu deuten, dass durch das Wirken des

Pls unter den Heiden alle, die es beobachten können, verstehen lernen, τί τὸ κτλ, also insbesondere auch Juden, welche den Heiden das ihnen 6 Zuerkannte nicht zuzubilligen geneigt sind. Der Gedankengang entspricht dann dem Abschnitt Gal 2 1—10) *klarzumachen* (vgl. 1 18. Des Apostels Beruf ist es also, zu dem 1 18f den Lesern angewünschten Erkenntnissstand zu führen. So kehrt der erste Haupttheil 1 15—3 21 hier zu seinem Anfang zurück), *welches die Verwaltung* (vgl. zu 1 10. Bei dem engen Zshg mit 2 muss auch eine klare Beziehung zu der dort erwähnten οἰκον. stattfinden. Dieselbe ist dahin zu formuliren, dass das Wirken des Pls genau den Ordnungen entspricht, in welchen das μυστ. überhaupt verwaltet d. h. seiner Verwirklichung zugeführt wird. Der Inhalt des μυστ. ist 1 10; die οἰκονομία desselben entspricht diesem Inhalt, d. h. sie hat so zu erfolgen, dass dadurch jener Inhalt zur Wirklichkeit wird. Dies aber eben ist dem Pls vertraut) *des Geheimnisses sei, das verborgen war vor den Zeitaltern* (wie Kol 1 26) *in Gott* (vgl. Kol 3 3), *der alles geschaffen hat* (die Bedeutung dieser doch wohl nicht nur als Reminiscenz aus Kol 1 16 zu erklärenden Bezeichnung Gottes im Zshg ist unsicher. Die Beziehung auf die alte und die neue Creatur nach 2 10 liegt dem unmittelbaren Context fern; die näherliegende auf das μυστήριον und die, welchen es bestimmt ist, hat gegen sich, dass von jenem ein κτίζειν nicht ausgesagt werden kann. Soll es nicht darauf hinweisen, dass Gott als Schöpfer die volle Freiheit besass, das μυστήριον verborgen zu halten, so lange es ihm gut schien, und die Macht, es zu seiner Zeit der Verwirklichung zuzuführen, so bleibt noch die Verbindung mit dem ἵνα-Satz 10 möglich, die den guten Sinn gäbe, dass Gott alles d. h. Himmelswelt und Menschenwelt und ἐκκλησία in dem Gedanken geschaffen habe, damit durch gegenseitige Einwirkung allen seine σοφία kund werden könne; doch kann ἵνα ebensogut den Zweck des Verborgenhaltens einführen, was bei der Bedeutung dieses Moments im Context doch wahrscheinlicher ist), 10 *damit jetzt* (vgl. 5; im Gegensatz zu ἀπὸ τῶν αἰώνων 9. War dies der Zweck des Verborgenhaltens, so diente letzteres zur Verherrlichung der Stellung der ἐκκλησία; ihr sollte es vorbehalten sein, das μυστ. Gottes kundzumachen) *den Mächten und Gewalten* (vgl. zu Kol 2 10 15) *in der Himmelswelt* (vgl. zu 1 3) *durch die Gemeinde* (vgl. zu 1 23. Wohl nicht mit Worten durch ihre Apostel, sondern durch ihre eigene Existenz, deren Wirkung auf das All 2 21f 4 16 gemalt ist. Indem die ἐκκλ. gegenüber der vorchristlichen Gespaltenheit der Welt als ἓν σῶμα unter der κεφαλὴ ὑπὲρ πάντα, als πλήρωμα τοῦ τὰ πάντα ἐν πᾶσιν πληρουμένου, als Siegerin in allem Kampf 6 10—17 vor aller Welt hervortritt und dies als Resultat der ganzen bisherigen Entwicklung 1 11—14 und Lösung aller bisherigen Schwierigkeiten 2 1—5 4 17—6 9 sich erweist, wird in ihr die πολυποίκιλος σοφία τοῦ θεοῦ kund) *die mannigfaltige* (nur hier; zur Erklärung vgl. das soeben Bemerkte) *Weisheit Gottes* (vgl. I Kor 2 7) *kundgethan werde* (als Zweck der Missionsarbeit des Pls erscheint hier die Einwirkung auf himmlische Wesen, wofür vielleicht Kol 2 10—15 zur Erklärung herbeizuziehen ist. Der Gedanke wäre dann, dass durch den Erfolg des Pls unter den Heiden den Engelmächten, welche das Gesetz protegirten, und nicht minder denen, welche als Elementargeister auf die Verehrung der Heiden Anspruch erhoben, klargelegt ward, dass ihr die Heiden und Juden überdies verfeindendes Regiment zu Ende sei und Gottes Weisheit andere Wege gefunden habe, die Menschen vorwärts zu führen. Der Unterschied wäre nur, dass nach Kol den

Engeln ihr Handwerk mit Gewalt gelegt werden musste, dagegen nach Eph sie selbst ein Einsehen hatten, dass dort Christus, hier die ἐκκλησία diese Aufgabe löst) [11] *gemäss* (vgl. zu 1 7. Dies γνωρίζεσθαι und zwar durch diese Vermittlung war von Gott vor ewigen Zeiten in Aussicht genommen. Durch die Versicherung, dass Gott von Anfang an ein solches Ziel verfolgt hat, soll begreiflich gemacht werden, dass er so lange Zeit die Himmelsgewalten, von welchen die Menschen so viel zu ertragen hatten, im Dunkel gelassen hat. Dem ἀποκεκρυμμένον ἀπὸ τῶν αἰώνων stand eine πρόθεσις τῶν αἰώνων gegenüber) *dem Vorsatz* (s. zu 1 11) *der Zeitalter* (der Gen. kann als Gen. obj. angeben, dass die πρόθ. αἰῶνες ins Auge fasste, so, dass die Verwirklichung des Zielgedankens ans πλήρωμα τῶν καιρῶν 1 10 verlegt, jedem αἰών aber seine Aufgabe zugedacht war, oder er kann, indem man αἰῶνες durch Ewigkeiten deutet, als Gen. qual. die πρόθεσις als eine ewige bezeichnen in Parallele mit πρὸ καταβολῆς κόσμου 1 4, nur so, dass es nicht, wie dieses, den Terminus a quo angibt, sondern die Gesammtheit der Zeiten zusammenfasst, während derer aller diese πρόθεσις existirte), *welchen er gefasst hat* (ποιεῖν im Sinne von ausführen wäre gegenüber einer πρόθ. τῶν αἰώνων ein mattes Wort, obgleich die Wahl der historischen Bezeichnung des Messias dann doppelt natürlich ist; doch erklärt diese sich auch daraus, dass Vf. den Lesern zu Gemüthe führen will, dass der, den sie in Jesus kennen und ihren Herrn nennen, niemand anders sei als der Christus, in welchem von Ewigkeit her Gott seinen alles, auch die Himmelswelt umschliessenden Heilsrathschluss gefasst habe) *in Christo Jesu, unserm Herrn* (die Beisätze Ἰησοῦ, auf die irdische Erscheinung, und τῷ κυρίῳ ἡμῶν, auf die himmlische Herrlichkeit weisend, deuten die Stadien an, durch welche dann in der Fülle der Zeiten der in Christus gefasste Plan seine Verwirklichung erfuhr), [12] *in welchem wir haben* (nur durch die nähere Bezeichnung des Χός vorbereitet, tritt Vf. aus der Vorzeit in eindrucksvoller Plötzlichkeit mitten in die Gegenwart herein, um an der täglichen Erfahrungsthatsache die Erfüllung jener πρόθεσις aufzuweisen) *die Zuversicht* (παρρησία wird von Pls nur gegenüber Menschen, dagegen Hbr 3 6 4 16 10 19 I Tim 3 13 I Joh 2 28 3 21 4 17 5 14 gegenüber Gott gebraucht, wie hier) *und den Zugang* (Wiederholung aus 2 18) *in Vertrauen* (vgl. II Kor 3 4. Zu verbinden mit ἔχομεν) *durch den Glauben desselben* (vgl. über die Bedeutung des Gen. Χριστοῦ bei πίστις, welcher sich ausser Pls und hier nur noch Apk 2 13 14 12 Jak 2 1 findet, die Plsstellen Gal 2 20 3 22 Rm 3 22 26 Phl 3 9). [13] *Darum* (die Rückkehr zu der 3 1 eingeführten Vorstellung von der Gefangenschaft des Pls als zu Gunsten der Leser übernommen zeigt, dass Vf. sich nun zur Aufnahme des Anakoluths von 1 anschickt, so zwar, dass mit 13 nur zu dem Ausgangspunkt zurückgelenkt ist, während erst 14 den dort abgebrochenen Gedanken ausführt, wie die Wiederholung von τούτου χάριν zeigt) *bitte ich* (vgl. zu Kol 1 9) *nicht zu verzagen* (hat nicht Pls, sondern die Leser zum Subject, welche auch allein Object des absolut gesetzten αἰτοῦμαι sein können, während im ersteren Fall θεόν nicht fehlen dürfte. Ἐγκ. gegenüber θλίψεις II Kor 4 16; Theodotion verwendet es als Synonym von ἐκλύεσθαι, Symmachus von φοβεῖσθαι, gelegentlich auch von προσοχθίζειν) *in meinen Trübsalen für euch* (nach Kol 1 24), *was* (Attr. des Genus; kann sich nicht auf μὴ ἐγκ. beziehen, was trivial wäre, sondern nur auf das durch 1 als Hauptbegriff erwiesene θλίψεις μου ὑπὲρ ὑμῶν) *euer Ruhm ist* (so sollt ihr es ansehen, statt zu ἐγκακεῖν. Denn dass er ihnen zu gut Verfolgung

auf sich nimmt, zeigt, wie werthvoll sie ihm sind. Uebrigens spricht sich Pls selbst Phl 2 17 bescheidener aus über seine Leiden; der Satz gemahnt schon an eine Zeit, da das Ansehen der Apostel wesentlich gesteigert war; vgl. die umgekehrte Beurtheilung I Th 2 10). 3 14—21. Abschliessender Wunsch für die Empfänger, dass diese die 1 20—2 22 dargelegten, nach 3 13 von Pls mit Darangabe seiner Freiheit vertretenen Erkenntnisse immer völliger erfassen möchten (vgl. Einl. II). 14 *Um desswillen* (s. zu 1 und 13) *beuge ich meine Kniee* (im NT nur hier; anders Phl 2 10) *gegen den Vater* (vgl. zu 2 18), 15 *von welchem alle Geschlechter im Himmel und auf Erden den Namen haben* (πατριά, ursprünglich Term. für genus, familia, enger als φυλή, weiter als οἶκος, vgl. Num 32 28 Ex 12 3, steht Act 3 25 für φυλαί in LXX und wird Ps 22 28 I Chr 16 28 πᾶσαι αἱ πατριαὶ τῶν ἐθνῶν im Sinne von Volksstamm, Nation gebraucht. Die letztere Formel mochte dem an ὑμεῖς τὰ ἔθνη schreibenden Vf. den Ausdruck nahe legen. Hier aber ist sie unter Einfluss von 3 10 1 10 auch auf die Engelwelt angewendet, und zwar, mit kühner Etymologie, unter dem an 3 9 anklingenden Gesichtspunkt, dass sie in letzter Linie Gottes Geschöpfe seien. Dabei setzt πᾶσα bei Engeln und Menschen weitere Eintheilungen voraus, bei letzteren ohne Zweifel die Nationen mit der Haupteintheilung Juden und Heiden, ein der katholischen Adresse des Briefs entsprechender Horizont; dass auch bei den ersteren die Vorstellung von Geschlechtern verschiedener Abstammung der zeitgenössischen Angelologie vertraut ist, so dass an gnostische Einflüsse nicht zu denken, zeigt Everling a. a. O. 105. Ueber das Schöpfungsverhältniss hinaus in dem Satz auch ausgedrückt zu finden, dass wie alle Engel, so alle Nationen zur υἱοθεσία berufen seien, gestattet der Wortlaut nicht. Das Moment der Abhängigkeit von Gott wird herausgehoben, weil es die Möglichkeit der Erfüllung des Wunsches, ja das Interesse Gottes selbst dafür sicher stellt), 16 *dass* (s. zu Kol 1 9) *er euch nach* (vgl. zu 1 7) *dem Reichthum seiner Herrlichkeit* (nach Rm 9 23; vgl. auch 1 17) *gebe, mit Kraft* (Mittel zum κραταιωθῆναι) *stark zu werden* (nimmt 1 19 auf; zu Grunde liegt Kol 1 11, wo sich δόξα, δύναμις, κράτος finden, unter Einwirkung von I Kor 16 13) *durch seinen Geist* (vgl. 1 13 2 18 22 und Rm 15 13, wornach dem πνεῦμα δύναμις einwohnt) *am* (Richtung, nach welcher die Kräftigung erfolgen soll) *inwendigen Menschen* (vgl. Rm 7 22 II Kor 4 16; Bezeichnung des denkenden und sittlich angelegten Wesens im Menschen nach platonischer Terminologie), 17 *auf dass* (κατοικῆσαι ist κραταιωθῆναι 16 wohl nicht coordinirt, wogegen das Asyndeton und die ganz andere Construction spricht, sondern als Inf. des Zwecks subordinirt) *Christus seinen Wohnsitz nehme* (bemerke die betonte Voranstellung von κατοικῆσαι, einem nur Kol 1 19 2 9 sich findenden, doch hier den Vorstellungen Rm 8 9 f II Kor 13 5 entsprechenden Ausdruck, welcher nicht ohne Beziehung zu κατοικητήριον 2 22, dem ναὸς ἅγιος ἐν κυρίῳ 21, gewählt ist. Für κατα- vgl. zu Kol 2 9. Dazu eben bedarf der ἔσω ἄνθρ, der Stärkung durch den Geist, dass er Christo zur bleibenden Wohnung dienen kann. So wird die Kirche πλήρωμα τοῦ Χοῦ 1 23 4 13, an welch letzterer Stelle auch πίστις als Quelle erscheint. Die Weiterentwicklung der Vorstellung unter Combination des κατοικῆσαι Χόν mit dem κατοικητήριον θεοῦ vgl. in Joh 14 20 23) *durch den* (1 15 bezeugten) *Glauben* (vgl. II Kor 13 5) *in euren Herzen* (vgl. Kol 3 15 II Kor 1 22), 18 *in Liebe* (vgl. 1 15 4 2 15 16, hier sogar ein verwandtes Bild, 6 23, wo durchgehends die Glaubensgenossen Object derselben

sind; desgl. Kol 2 2. Nach der Analogie 2 20 f nicht der Boden, sondern das Mittel zum Wachsthum. Bei Verbindung mit dem Vorhergehenden wäre der Zusatz schleppend und ein klares logisches Verhältniss weder zu κατοικῆσαι noch zu διὰ τῆς π. noch zu ἐν ταῖς καρδ. zu gewinnen, während die folgenden Partic. ohne einen solchen modalen Beisatz kahl erschienen) *gewurzelt und gegründet* (vgl. Kol 2 7; statt ἐποικ. ist aus 1 23 in Erinnerung an Eph 2 20 f τεθεμ. gesetzt. Die Verbindung der Part. mit κατοικῆσαι κτλ ist sprachlich allzu incorrect, ihre Hereinziehung in den ἵνα-Satz mit II Kor 2 4 oder gar den Stellen mit μόνον Gal 2 10 II Th 2 7 nicht zu belegen und höchst unwahrscheinlich, weil der Nachdruck dort fraglos auf κατισχ. und seinem Inhalt liegt. Dagegen ist bei Verbindung mit κραταιωθῆναι der Nom. ganz analog Eph 4 2 f, während die Partic. die Stellung bezeichnen, die das κρατ. ermöglicht. Dem ist das Perf. nicht entgegen; handelt es sich doch um Christen, welchen nur, ähnlich wie 4 12 f, die volle Erstarkung gewünscht wird. Wie sie 2 20 ἐποικοδομηθέντες sind und doch ein fortgehendes συνοικοδομεῖσθε 22 nöthig ist, so können sie hier ἐρριζ. καὶ τεθεμ. heissen und bedürfen doch eines κραταιωθῆναι), *damit* (Zweck des κραταιωθῆναι κτλ einschliesslich des κατοικῆσαι κτλ; für Pls freilich unwahrscheinlich, da ihm das 16 f Gewünschte Selbstzweck und der Zielpunkt aller christl. Entwicklung ist; doch s. zu 19) *ihr vollvermögend seid* (nur hier; vgl. JSir 7 6) *zu erfassen* (vgl. Act 10 34; anders I Kor 9 24 Rm 9 30 Phl 3 12 f, wo es nicht das intellectuelle Begreifen, sondern das practische Ergreifen bedeutet) *mit allen den Heiligen* (1 15, eben denen, welchen die Liebe gilt; die ἀγάπη hilft dazu durch gemeinsame Erfahrung, zumal im vorliegenden Fall, wo es sich um die Erkenntniss der Gleichberechtigung der gewesenen Juden und Heiden handelt; das kann die eine Gruppe an der anderen lernen, wenn sie in Kraft der Liebe gewurzelt und gegründet ist, nämlich auf dem gemeinsamen Grund; vgl. 2 11—22), *welches sei die Breite, die Länge, die Tiefe, die Höhe* (vgl. zu den vier Dimensionen Job 11 8 f. Object kann nicht die ἀγάπη aus 19 sein, da dann die γνῶσις kein Object hätte, auch das einfache γνῶναι keine Steigerung, sondern eine Abschwächung von 18 wäre, der Zshg auch nirgends von der Liebe Christi handelt, s. zu 19. Vielmehr bietet dieser als Hauptbegriff τὸ μυστήριον τοῦ Χοῦ 3 3 4—7 9 f, um dessen Erfassung, wie darin der unergründliche Reichthum Christi und die mannigfaltige Weisheit Gottes sich beweist 8 und 10, es dem Apostel zu thun ist; und die Einl. II nachgewiesene durchgehende Rückbeziehung des Wunsches 14—19 auf 1 15—19 lässt die dort dem εἰδέναι beigegebenen Objecte herbeiziehen, die sich mit den aus 3 1—12 erhobenen decken. Nun ist aber dies μυστήριον in der Darlegung desselben 1 20—2 22 zuletzt zusammengefasst im Bilde des Tempels 2 20—22, das τεθεμελιωμένοι 18, κατοικῆσαι 17 aufgenommen haben. Apk 21 16 zählt in demselben Zshg, wo wir den θεμέλιος der Apostel aus Eph 2 20 finden, wenigstens drei Dimensionen des Tempels auf. So ist es ausser Zweifel, dass Vf. als Object, dessen vier Dimensionen die Christen erfassen sollen, sich den ναός von 2 21 f denkt, an welchen zu denken nicht ferne lag, da, wie Apk zeigt, auf Grund at. Stellen die bedeutsamen Dimensionen des Tempels mannigfach erwogen worden sein mögen), 19 *und zu erkennen die die Erkenntniss* (kann sich nur auf das unmittelbar Vorhergehende, das καταλαβέσθαι 18 beziehen und ist darum sicher nicht Polemik gegen irgendwelche Gnosis) *übersteigende* (vgl. 1 19) *Liebe Christi* (im Zshg erscheint es fraglich, ob damit Christus wie

Rm 8 35 II Kor 5 14 als das active Subject, die Christen als das Object der Liebe bezeichnet sein sollen; eine Combination von ἐν ἀγάπῃ 18 und κατοικῆσαι τὸν Χριστόν 17 macht vielmehr wahrscheinlich, dass es sich um eine durch Christus in den Menschen geweckte, eine Liebe, wie sie Christus hat, handle; in Analogie mit εἰρήνη τοῦ Χριστοῦ Kol 3 15, zu erklären nach Phl 4 7 Rm 5 1, χαρὰ πνεύματος ἁγίου I Th 1 6, zu erklären nach Rm 14 17, ἐλπὶς τοῦ κυρίου I Th 1 3, wo der Gen. τοῦ κυρίου wahrscheinlich auch zu πίστις und ἀγάπη gehört, so dass sich eine volle Parallele für unsere Phrase bietet. Der Vf. corrigirt dann den durch 18 erweckten Schein, als ob Erkenntniss das Endziel christl. Entwicklung wäre, und bewegt sich ganz auf dem Boden von I Kor 13), *damit ihr* (dies erst ist das letzte Endziel der Entwicklung) *erfüllt werdet* (vgl. Kol 1 9; πληρωθῆτε ist so wenig Vorstufe des πεπληρ. Kol 2 10, als ἡγιασμένοι I Kor 1 2 eine spätere Vorstellung gegenüber ἁγιάσαι I Th 5 23) *bis zur ganzen Fülle Gottes* (nach 1 23 ist πλήρωμα nicht Bezeichnung des Füllungsmaterials, sondern des angefüllten Objects selbst, so dass εἰς, wie 2 21 22, aufzulösen ist durch: bis ihr sein werdet. Das Resultat des πληροῦσθαι ist, dass sie selbst πλήρωμα sind, wie das Resultat des Gefülltwerdens eines Schiffes mit Ladung ist, dass es ein πλήρωμα wird; s. zu 1 23. Wenn hier Gott die Füllung bildet, dagegen 1 23 und 4 13 Christus, so ist dies ganz analog dem Wechsel von κατοικῆσαι τὸν Χὸν ἐν ταῖς καρδίαις 3 17 und κατοικητήριον τοῦ θεοῦ 2 22; durch die Füllung mit Christus wird man erfüllt mit Gott; vgl. zu Kol 2 10. Der Abschnitt schliesst also auf der Höhe, auf welche Vf. gleich 1 23 bei der Darstellung der geschichtlichen Vorbedingung vorweg verwiesen hatte, nur mit der noch umfassenderen, religiös abschliessenden Formulirung τοῦ θεοῦ, in welcher mit κατοικητήριον τοῦ θεοῦ 22 die Darstellung der auf jener geschichtlichen Grundlage sich aufbauenden Entwicklung 2 11—22 zur Ruhe gekommen war). 20 *Dem aber* (der Wunsch mündet in eine Doxologie, welche den ganzen ersten Theil des Briefs zu einem feierlichen Abschluss bringt. Die Verwandtschaft mit Rm 16 25—27 legt die Vermuthung einer liturgischen Grundlage nahe), *der über alles* (der hyperbolische Ausdruck, mehr als alles, wird sofort genauer bestimmt) *thun kann, weit hinaus über das* (nur noch I Th 3 10 5 13, wo es allerdings adverbiell und nicht präpositionell gebraucht ist), *was wir bitten* (der Anklang an 13 legt die Vermuthung, dass die dort ausgesprochene Bitte hier zunächst vorschwebt, nahe, kann aber auch Zufall sein, so| dass vielmehr 14—19 vorschwebt) *oder verstehen* (nimmt καταλαβέσθαι κτλ 18 auf), *gemäss* (vgl. zu 1 7) *der Kraft, welche in uns* (fasst die gesammte Christenheit wieder zusammen, vgl. zu 1 14) *wirksam ist* (vgl. 1 19 3 7, auch Gal 3 5), 21 *ihm sei Ehre in der Gemeinde* (nimmt nach 1 22 f die abschliessende Vorstellung πλήρωμα aus 3 19 auf) *und in Christo Jesu* (die beiden ἐν müssen wohl logisch das gleiche Verhältniss zu δόξα darstellen. Dann ist die ἐκκλησία die Grösse, nicht in deren Mitte, sondern durch deren Macht und Vollkommenheit die δόξα zur Darstellung kommt, so dass die Christen im Gedanken an sie, also auf Grund der 18f geschilderten Erkenntniss, Gott preisen, eine Vorstellung, welche in der Linie von 10 und I Pt 1 12 liegt) *für alle Geschlechter* (vgl. 5) *der Zeit der Zeiten* (vgl. 11; übrigens ist die Einzahlbildung αἰὼν τῶν αἰώνων dem Pls fremd, der εἰς τὸν αἰῶνα oder τοὺς αἰῶνας oder τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων sagt, findet sich dagegen Hbr 1 8 nach Ps 45 7. Die Deutung ist fraglich. Sprachlich liegt am nächsten, unter dem αἰὼν κατ' ἐξοχήν das messianische Zeitalter zu verstehen, das durch den

Gen. τῶν αἰώνων als das alle anderen überbietende bezeichnet wird. Anders die αἰῶνες τῶν αἰώνων Gal 1 5 Phl 4 20, welche nur die Unendlichkeit der Zeiten bezeichnen. Die Freude an der Häufung verwandter Begriffe mag, vielleicht unter Einfluss von Kol 1 26, die Voranstellung des ebenso einzigen εἰς πάσας τὰς γενεάς veranlasst haben, welches übrigens die πατριαί 15 aufnehmen dürfte), *Amen.*

Cp 4—6. Praktischer Theil (S. Einl. II). 4 1—16. Mahnung zur Einigkeit und zu einheitlichem Zusammenwirken auf Grund des Einigungswerkes Christi. 1—3. Die Mahnung. [1] *So ermahne euch nun* (οὖν führt das Folgende als Folgerung aus den Darlegungen Cp 1—3, nicht aus der liturgischen Formel 3 21 ein; übrigens wörtlich wie Rm 12 1) *ich, der Gefangene in dem Herrn* (wiederholt aus 3 1, mit der Variation ἐν κυρίῳ statt τοῦ Χριστοῦ; vgl. Kol 4 7 und häufig; er trägt seine Fesseln, weil er in dem Herrn ist), *würdig zu wandeln* (= Kol 1 10) *der Berufung* (vgl. 1 18), *mit welcher ihr berufen seid* (vgl. I Th 2 12 und I Kor 7 20. Freilich ist die κλῆσις eine weniger klare Norm, als der θεὸς καλῶν I Th 2 12 oder der κύριος Kol 1 10. Auch hat κλῆσις nicht den Sinn von I Kor 7 20, sondern den von I Kor 1 26 Rm 11 29. Verwandt ist die Wendung II Th 1 11), [2] *mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Langmuth einander ertragend in Liebe* (wörtlich nach Kol 3 12f unter Herbeiziehung der ἀγάπη aus 14 in der beim Vf. beliebten Formel ἐν ἀγ.; vgl. 1 4 4 15 16 5 2), [3] *bestrebt die Einheit* (in der Bibel nur noch 4 13) *des Geistes* (s. 2 18) *zu bewahren in* (parallel mit ἐν ἀγάπῃ 2; daher letzteres nicht mit σπουδάζοντες verbunden werden darf) *dem Bande* (aus Kol 3 14; das κληθῆναι ἐν ἑνὶ σώματι Kol 3 15 folgt sofort 4) *des Friedens* (τῆς εἰρ. Gen. appos.; zu εἰρήνη s. 2 14 15 17; sie ist also die Kraft, in welcher das Halten der Einheit geübt werden soll). 4—6. Die Grundlage der Einheit. [4] *Ein* (4—6 stellt aus dem Gemeindebewusstsein als concessum die Momente zusammen, in deren Consequenz das 3 geforderte Verhalten liegt, und zwar in aufsteigender Linie von der Gemeinde 4 zu ihrem Herrn 5 und zu Gott 6. Alle drei Positionen erscheinen bei Pls an bedeutsamen Stellen, so dass man den Eindruck gewinnt, hier berufe sich der Vf. geradezu auf die betreffenden Ausführungen. Ja selbst die Trias πνεῦμα, κύριος, θεός, und zwar unter dem Gesichtspunkt, dass jedes nur eines sei, hat bei Pls ihr Original in I Kor 12 4—6. Zugleich ruhen sie alle auf den dogmatischen Darlegungen Cp 2 11—22) *Leib und Ein Geist* (= I Kor 12 13; s. Eph 2 16 und 18), *so wie ihr auch berufen seid* (vgl. Kol 3 15) *in Einer Hoffnung eures Berufes* (s. 1 18. Die Hoffnung ist gedacht als das Gebiet, in welches die Berufung versetzt hat; sie ergibt als Consequenz, dass man sich auch Eins fühlen und wissen solle, da man doch nichts vor einander voraus hat, vielmehr ein und dasselbe Ziel erwartet), [5] *Ein Herr* (= I Kor 8 6; sollte die Erklärung von εἷς καινὸς ἄνθρωπος 2 15 richtig sein, so nimmt unser Ausdruck es auf in Analogie mit der Aufnahme von 2 16 und 18 in 4), *Ein Glaube, Eine Taufe* (selbstredend stehen diese beiden Momente dem εἷς κύριος nicht gleichwerthig zur Seite, sondern sie bezeichnen den subjectiven und den objectiven Vorgang, durch welchen der Mensch jenen κύριος erhält; vgl. διὰ τῆς πίστεως 3 17. Eine Andeutung des einigenden Moments in der Taufe findet sich bei Pls I Kor 10 2f 12 13, auch 1 13. Dagegen ist πίστις bei Pls noch nicht so objectivirt, dass er auch hierfür Parallelgedanken bieten könnte; wohl aber vgl. in unserem Brief 4 14. Pls hätte nach I Kor 10 17 wohl das Abendmahl mit angeführt. Sein Uebergehen hier hat allerlei willkürliche Er-

klärungen gefunden, aber keine, die es wirklich erklärt), 6 *Ein Gott und Vater aller* (wie I Kor 8 6 Rm 3 30. Die Aenderung durch καί entspricht dem Wechsel der liturgischen Formen zwischen θεὸς πατήρ und θεὸς καὶ πατήρ; vgl. z. B. Phl 2 11 und 4 20. Es scheint, dass die Form mit καί bevorzugt wurde, wenn ein Gen. an πατήρ angeschlossen werden sollte. Bei dem engen Anschluss des ganzen Contextes an I Kor 8 ist es am wahrscheinlichsten, dass πάντων das ἐξ οὗ τὰ πάντα kurz zusammenfasst; doch kann es auch Masc. sein und die folgenden detailirten Formulirungen der Beziehungen der πάντες zu Gott summarisch einleiten. Jedenfalls wirkt eine Reminiscenz an 3 15 ein), *der über allen und durch alle und in allen* (vielleicht eine liturgische Formel, vgl. zu ἐπὶ πάντων Rm 9 5 und unter Umkehrung der Subjecte Rm 11 36. Hier ist diese Gipfelung veranlasst durch das Vielerlei, das 4 und 5 erwähnt war. Die Parallelen I Kor 8 6 Rm 11 36 sprechen für πάντα als Nom., das sich anschliessende εἷς ἕκαστος aber für πάντες. Auch im letzteren Fall kann πάντων bei πατήρ Neutr. sein. Die πάντες sind die Christen. Ἐπί sagt, dass Gott über ihnen allen in derselben Weise walte, sie ihm alle in derselben Weise untergeben sind, διά, dass sie alle, was sie sind, durch ihn sind, indem er durch sie hindurch wirkt, ἐν, dass er in allen in derselben Weise wohne). 7—16. Die Mittel zur Einheit. 7 *Jedem einzelnen* (kann nicht meinen, dass keiner übergangen sei; denn die 11 aufgezählten Gaben vertheilten sich nicht auf sämmtliche Christen; sondern es will bloss die Aemter unter einander scheiden, vielleicht weil das Vordrängen und Concurriren der verschiedenen Aemter die Einheit erschwerte. Vgl. I Kor 12 7 11) *von uns aber ist die Gnade gegeben* (vgl. Rm 12 6) *nach dem Maasse* (vgl. Rm 12 3, für die Form II Kor 10 13) *der Gabe* (Gen. subj.) *Christi* (vgl. 3 7). 8 *Darum heisst es* (übliche Citationsform in Hbr; bei Pls nur Gal 3 16 II Kor 6 2, wo im Citat Gott spricht, und Rm 15 10, wo das Subject sich aus dem Zshg ergibt)*: hinaufgestiegen zur Höhe hat er Beute erbeutet, Gaben gegeben den Menschen* (Ps 68 19. Unser LXXText hat übereinstimmend mit dem Urtext den Satz in der 2. Person; und der 2. Halbvers lautet gerade umgekehrt: ἔλαβες δόματα ἐν ἀνθρώπῳ. Dagegen stimmt das Citat mit dem chaldäischen Paraphrasten und der altsyr. Uebersetzung, ist also wohl rabbin. Exegese gewesen, sprachlich möglich, aber durch den Zshg des Urtextes verboten, was Hrlss, Olsh, Hfm vergebens durch Einlegungskünste bald im Ps bald bei Pls wegzuklügeln versuchten. Die Deutung gibt 9—11). 9 *Das Hinaufgestiegen, was ist es, wenn nicht* (welche Bedeutung soll es haben, wenn nicht das etc.)*, dass er auch herabgestiegen ist in die niedern Gegenden der Erde?* 10 *Der Herabgestiegene selbst ist auch der Hinaufgestiegene hoch über alle Himmel, damit er alles fülle.*

Da 11 den Gedanken von 7 aufnimmt, so ist klar, dass Vf. das Wort citirt hat, um damit die Behauptung 7 = 11 sicher zu stellen, dass ihn also an dem Citat die Worte ἔδωκεν δόματα zunächst interessiren. Wer es aber ist, von dem dies ἔδωκεν gilt, das sucht Vf. aus den übrigen Aussagen des Citats klarzulegen. Dabei interessirt ihn aber nicht die im Citat unmittelbar enthaltene Aussage, ἀναβὰς εἰς ὕψος ᾐχμαλώτευσεν αἰχμαλωσίαν, worin Vf. nach 10 nur die 1 20—23 ausgeführte, allgemein anerkannte Thatsache bezeugt sieht, sondern eine Folgerung, welche aus der Verbindung der beiden Sätze ἀναβὰς ᾐχμαλ. und ἔδωκεν δόματα τοῖς ἀνθρώποις sich für ihn ergibt. Er behauptet nämlich, das ἀναβῆναι wäre bedeutungslos, hätte keinen Sinn und Zweck, wenn es nicht verbunden wäre (daher καί) mit einem καταβῆναι. Die meisten Exegeten nehmen nun an, dass das letztere zeitlich dem ersteren vorangegangen

sei. Dafür gibt der Wortlaut des Textes aber keinen Anhalt. Vielmehr lässt die Wortfolge vermuthen, dass das καὶ κατέβη als auf das ἀναβῆναι gefolgt gedacht sei. Dies bestätigt 10, wo ὁ ἀναβάς als gegebene Grösse vorausgesetzt ist und gesagt wird, dass ὁ καταβάς derselbe sei, wie ὁ ἀναβάς, woran ja ein Zweifel gar nicht möglich wäre, wenn ὁ καταβάς das erste und dieser dann aufgestiegen wäre. Und eben dieser καταβάς, wie die Aufnahme des αὐτός aus 10 in 11 deutlich zeigt, ist es, der ἔδωκεν etc. Was der Vf. beweisen will, ist, dass ein καταβῆναι nöthig war, damit der ἀναβάς Gaben geben könne, und dass dieser καταβάς derselbe sei, wie der ἀναβάς. Dieser Zshg lässt nur die Deutung zu, dass das καταβῆναι als Vorbedingung für das ἔδωκεν δόματα in diesem eingeschlossen, also mit diesem gleichzeitig, d. h. dem ἀναβῆναι nachgefolgt sei. Dagegen spricht auch die nähere Ortsangabe nicht. Bei der herrschenden, Eph 1 10 bezeugten Zweitheilung des All macht die Ortsangabe für ἀναβ. von vornherein wahrscheinlich, dass der Ort, auf den sich καταβ. bezieht, die Erde sein werde. Nun entspricht auch dem τῶν οὐρ. das τῆς γῆς; nur ist im Gegensatz zu ὑπεράνω πάντων ausdrücklich, der plerophorischen Art des Vf. entsprechend, auch die γῆ näher charakterisirt; sie liegt in den κατώτερα μέρη des All; γῆ ist Gen. appos., nicht compar. Das Vergleichsobject sind πάντες οἱ οὐρανοί. Die übliche Deutung von καταβ. auf die irdische Erscheinung Jesu gibt keine logische Conclusion und bietet keine Pointe für den Zshg. Um aufsteigen zu können, musste einer wohl auf Erden, keineswegs aber auf die Erde hernieder gestiegen sein, wie die Beispiele von Henoch und Elias zeigen. Joh 3 13 gehört nicht hierher, da dort ἀναβ. nur von den Menschen gemeint ist und dem καταβ. vorangehen müsste. Vor allem aber, was soll Vf. damit wollen? Er will das Geschenkegeben nachweisen, nicht das ἀναβῆναι, um was es sich im Zshg gar nicht handelt, noch weniger das Erdenleben Jesu, um was es sich noch weniger handelt, wie denn auch beides zu dem Geschenkegeben in keinem so selbstverständlichen Zshg steht, dass dies letztere damit zugleich bewiesen wäre. Was soll gar die nachdrückliche Behauptung der Identität beider in 10, was doch bei dieser Deutung ein baarer Selbstverstand ist? Die Deutung auf eine Hadesfahrt hat vollends keinen Sinn im Zshg; denn soll damit bloss ein möglichst tiefer Standpunkt für die Auffahrt gewonnen werden, so erinnert es an Coulissenmalerei; nachzuweisen, dass Christus auch die Hölle erfüllt habe, hat aber für den Zshg auch nicht den leisesten Zweck. Dagegen ist allerdings das Sein Christi in der ἐκκλ. nach 1 23 Vorbedingung dafür, dass er τὰ πάντα πληρούμενος werde = ἵνα πληρώσῃ τὰ πάντα, was 10 ausdrücklich als Zukunftszweck des καταβ. angegeben ist, nicht des ἀναβ., worauf der Nachdruck ja nicht liegt. Mit καταβῆναι meint also Vf. das Kommen des verklärten Herrn zu den Seinen, in Uebereinstimmung mit den Aussagen 2 17 5 31—33 und vor allem auch mit dem Wunsche 3 17; eine Vorstellung, welche Joh 14 23 3 16 16 22 und ebenso Mt 18 20 28 20 wiederkehrt. Das αἰχμαλ. ᾐχμαλώτευσε des Citats, wozu II Chr 28 5 I Mak 9 72 zu vergleichen ist, kann Vf. nicht auf Menschen beziehen, da diese erst nachher erwähnt werden, auch nicht im ὕψος sich befinden, auch nicht in die Lage von Kriegsgefangenen gerathen, vielmehr Befreite, Erlöste werden, sondern nur auf Wesen höherer Art, welche es bis dahin verhinderten, dass die Menschen Geschenke erhalten konnten, also die ἐξουσίαι καὶ δυνάμεις von Kol 2 15, denen gegenüber Christus geworden ist κεφαλὴ ὑπὲρ πάντα 1 22, und welche nach 6 12 ἐν τοῖς ἐπουρανίοις ihren Sitz haben. Sind dieselben auch principiell von Christus überwunden, so können sie doch den Menschen noch Schwierigkeiten bereiten.

11 *Und eben er* (ὁ καταβάς) *gab* (aus dem Citat 8) *etliche als Apostel, andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer* (die dazu nöthigen Gaben, deren Inhalt nach 7 χάρις ist, daher I Kor 12 4 χαρίσματα genannt, sind die δόματα aus 8. Uebergangen sind gegenüber I Kor 12 28 die Gaben der Heilung, der Zungen und der äusseren Gemeindedienste; die beiden ersteren wohl, weil sie seltener geworden waren, die letzten, weil sie, je grösser die Gemeinden wurden, in erster Linie von äusseren Mitteln, socialer Stellung u. a. abhingen, nicht von geistiger Ausrüstung. Dagegen sind hinzugekommen die εὐαγγελισταί und zwar eingestellt vor den διδάσκαλοι und durch die ebenfalls

hinzugekommene Doppelbezeichnung der letzteren ohne Zweifel den ἀπ. und προφ. näher gerückt. Ist die zu II Tim 4 5 gegegene Erklärung von εὐαγγ. richtig, so ist der εὐαγγ. eingetreten neben den vom Vf. 2 20 3 5 der Vergangenheit zugewiesenen ἀπ. und προφ. als deren Erbe in der Gegenwart. Diese Annahme macht auch verständlich, warum der Begriff fehlt, wo man dem Vf. von Eph in der Beschränkung der Bezeichnungen ἀπόστ. und προφ. auf die erste Generation nicht gefolgt ist, oder wo man den Begriff διδάσκαλοι in der Weite erhielt, die er bei Pls hatte. Denn hier in Eph ist der Begriff διδάσκ., wie man aus seiner Unterordnung unter den Begriff ποιμένες, wozu I Pt 5 1 zu vergleichen ist, und seiner Unterscheidung von jener Trias schliessen muss, auf die ein Gemeindeamt Verwaltenden beschränkt. Ist dies in anderen Urkunden nicht der Fall, so darf man nicht übersehen, dass (vgl. Einl. zu Past V 3 e) διδάσκ. der Natur des Begriffs nach sich viel schwerer zum Terminus für ein einzelnes Amt ausbilden liess, da ἀπόστ., προφ., εὐαγγ. auch im Grunde nichts als διδάσκαλοι sind, nur unter Beschränkung auf bestimmte Modalitäten, sofern der ἀπόστολος ein missionirender, der προφ. ein in der Begeisterung redender, der εὐαγγ. ein den gegebenen Stoff des εὐαγγέλιον verkündender διδάσκαλος ist. Nicht minder ist ein ἀπόστολος und προφήτης jederzeit im Stande, die Functionen eines einfachen διδάσκαλος auszuüben d. h. nicht unter Unbekehrten zu missioniren, nicht im Geist zu reden, sondern Christen in schlichtem Wort zu unterweisen; wie denn Pls II Tim 1 11 I Tim 2 7 ἀπόστολος καὶ διδάσκαλος heisst. So begreift es sich, dass die Bezeichnung διδάσκ. bald die προφ. mit einschliesst, wodurch die Zweiheit Apostel und Lehrer entsteht Herm. Sim. IX 15 4 16 5 25 2, bald den Aposteln gegenüber das Paar Propheten und Lehrer erscheint Act 13 1 f Barn. 16 9 Did. 13 1 2 15 1 2. Wie hier sind die διδάσκαλοι wohl gemeint Hbr 5 12 Tit 1 11 Jak 3 1 Herm. Mand. IV 3 1 Sim. VIII 6 5 IX 19 1 Did. 13 2. Ihre hier mit ποιμένες bezeichnete Aufgabe ist Hbr 13 17 trefflich umschrieben) [12] ***behufs*** (Ziel des ἔδωκεν) ***Zurichtung der Heiligen*** (vgl. zu 1 1) ***zum*** (καταρτίζειν steht I Kor 1 10 II Kor 13 9 11 Gal 6 1 I Th 3 10 ohne ein Zielobject, dagegen Rm 9 22 und vielleicht Hbr 13 21 mit εἰς verbunden; da die folgenden Begriffe nicht das Ziel von καταρτίζειν sein können, ist εἰς mit ἔδωκεν zu verbinden, dessen unmittelbaren Zweck es einführt) ***Werk des Dienstes*** (nach I Kor 12 5 Aufgabe derjenigen, welche für die 11 aufgezählten Aemter bestellt sind; ἔργον ist in der Weise von I Kor 3 13—15 9 1 gebraucht; wenn auch an sich neben διακονία entbehrlich, hebt es die active Leistung, in welcher die letztere besteht, noch ausdrücklich heraus. Vgl. II Tim 4 5 ἔργον εὐαγγελιστοῦ), ***zur Erbauung*** (Apposition; diese οἰκοδομή ist das ἔργον. Dass dies die Aufgabe wie des Apostelamts, so der anderen Aemter sei, zeigt II Kor 10 8 13 10 I Kor 14 3 5 12 26) ***des Leibes Christi*** (τῆς ἐκκλησίας = I Kor 14 12; vgl. zu 16), [13] ***bis wir*** (Endresultat des ἔργον der οἰκοδομή, als Effect des καταρτισμὸς τῶν ἁγίων) ***in unserer Gesammtheit*** (οἱ πάντες betont, dass nicht bloss die einzelnen ἅγιοι alle, sondern dass sie als Ganzes das Ziel zu erreichen haben, dessen Bezeichnung nicht einen Zustand einzelner, sondern den Zustand der Gesammtheit angibt) ***hingelangen*** (vgl. Phl 3 11) ***zu der Einheit*** (wie 3) ***des Glaubens*** (vgl. zu 5) ***und der Erkenntniss*** (vgl. 1 17. Zu der Verbindung vgl. Phl 3 9 f I Joh 4 16 Joh 6 69) ***des Sohnes Gottes*** (der Gen. ist wohl nach 3 12 auch zu πίστις zu ziehen. Die Bezeichnung erscheint nur hier. Ob sie nur der feierlichere Ausdruck für Christus sein will, oder ob gerade die 1 20 f gezeichnete Stellung Christi, welche

nach Hbr 1 3f in υἱός ihre zutreffende Bezeichnung findet, Gegenstand der Erkenntniss Christi sein soll, ist aus dem Zshg nicht zu entscheiden), *zu einem vollkommenen* (vgl. Hbr 5 14) *Mann* (erinnert an den ἄνθρωπος τέλειος ἐν Χῷ Kol 1 28, meint aber die ἐκκλ. als Ganzes, als σῶμα Χοῦ, woran das sofort folgende πλήρωμα nach 1 23 erinnert, nicht die Individuen), *zum Maass der Vollgrösse* (ἡλικία ist sowohl generelle Bezeichnung des Begriffs Alter, als Terminus für das zur vollen Reife entwickelte Alter sei es in körperlicher oder geistiger Beziehung. Letzteres ist hier mit τέλειος schon zum Ausdruck gebracht. Die generelle Bedeutung ist ohne Pointe. So ist die Erklärung von der vollentwickelten Natur die beste, zumal bei πλήρωμα nach 1 23 das Bild des σῶμα vorschwebt. Der Gen. τοῦ πληρ. bedeutet dann: wie es dem πλήρ. Christi zukommt) *der Fülle Christi* (vgl. 1 23, wornach es Ausdruck für die ἐκκλησία = σῶμα τοῦ Χοῦ in ihrer Vollendung ist. Dieser ἀνὴρ τέλειος mit diesem Grössenmaass ist identisch mit dem εἷς καινὸς ἄνθρωπος von 2 15, vgl. zu dort. Die aufgeworfene Frage, ob damit ein Zustand vor oder nach der Parusie, von welcher übrigens in Eph nie die Rede ist, also besser der Endvollendung gemeint sei, existirt für den Vf. nicht, da eins ins andere übergeht. Die Endvollendung ist da, wenn durch die Vollendung der ἐκκλησία Christus ὁ πληρούμενος τὰ πάντα ἐν πᾶσιν geworden ist, und 14—16 zeigt, dass zwischen dem 13 gezeichneten Zustand und der Gegenwart keine umwälzende Episode statt hat), [14] *damit* (der Satz steht parallel mit dem μέχρι-Satz, führt aber das ἔργον nicht aus unter dem Gesichtspunkt des Endziels, sondern unter dem des unmittelbar an den einzelnen zu erreichenden Zwecks) *wir nicht mehr unmündig* (Gegensatz zu τέλειος 13, vgl. Hbr 5 13f) *seien, geschaukelt* (vgl. Jak 1 6) *und hin- und herbewegt* (= Hbr 13 9, auch Jud 12) *von jedem Wind* (vgl. Jak 1 6) *der Lehre im Spiel der Menschen* (vgl. Kol 2 22 διδασκαλία τῶν ἀνθρώπων, hier in der plerophorischen Weise des Briefs erweitert durch ἐν τῇ κυβίᾳ, wobei ἐν das Mittel angibt, wodurch das περιφ. παντὶ ἀν. τῆς διδ. erreicht wird. Κυβ., Würfelspiel, bezeichnet ein jedes Ernstes und jedes klaren Ziels entbehrendes Vorgehen; jene Leute spielen mit den Gewissen und mit dem Seelenheil der Christen), *in Arglist* (steigernde Apposition zu ἐν τῇ κυβίᾳ τ. ἀνθρ.; vgl. I Kor 3 19 II Kor 4 2 11 3) *zu* (Ziel des περιφέρεσθαι) *dem Kunstgriff* (nur noch 6 11; bezeichnet im schlechten Sinn, in welchem es beidemal fraglos gebraucht ist, Schleichwege, Ränke. Dies Verhalten, zu welchem die περιφερόμενοι zuletzt gelangen, bildet den Gegensatz zu ἀληθεύοντες ἐν ἀγάπῃ 15) *des Irrthums* (kann Gen. subj. und Gen. qual. sein. Zum Ausdruck vgl. I Th 2 3 II Th 2 11 Jud 11. Der Gegenstand dieser Irrlehre ist mit Sicherheit nicht zu erweisen. Die Tendenz des ersten Haupttheils lässt vermuthen, dass sie zur Consequenz eine Scheidung zwischen geborenen Juden und Nichtjuden in der Gemeinde hätte. Man könnte rathen auf die Behauptung einer wesentlichen Verschiedenwerthigkeit der beiden Gruppen, vielleicht verbunden mit der Forderung gewisser gesetzlicher Leistungen von Seiten der Heidenchristen in der Weise der koloss. Irrlehrer. Von beidem aber ist im Brief nirgends sonst eine Spur zu entdecken; und die Ausdrücke κυβία, πανουργία, μεθοδία, πλάνη, sämmtlich in Kol nicht gebraucht, verrathen in ihrer gehäuften Verwerthung neben dem einzig aus Kol entnommenen διδασκαλία τῶν ἀνθρ. beinahe die Absicht, sie von den kolossischen Irrlehrern deutlich zu unterscheiden. Nun ist πλάνη Jud 11 und II Th 2 11 von sittlichen Verirrungen gebraucht; κυβία wäre für erschwerende Auflagen eine

unglückliche Bezeichnung; die einzige verwandte Stelle 5 6 handelt von libertinistischen Einflüsterungen. So ist die Deutung auf heidnisches Lasterleben das nächstliegende. Der Ausdruck weist dann voraus auf die mit 4 17 beginnenden Ausführungen, welche eben der hier verurtheilten διδασκαλία gegenübergestellt werden), 15 *sondern die Wahrheit pflegend* (nur noch Gal 4 16. Hier wie 5 9, vgl. zu 4 24, im Gegensatz zu ἀδικία: so wie es der ἀλήθεια des Evglms entspricht; denn von Wahrhaftigkeit ist im Zshg nicht die Rede. Das Partic. steht analog dem Part. κλυδ. κ. περιφ. 14, wie das Verb. fin. αὐξήσωμεν dem dortigen μηκέτι ὦμεν νήπιοι) *in der Liebe* (wieder der Grundton aus 4 2 3 18 1 15 3 19, gehört nicht zu ἀληθ., wofür nicht die Analogie der zwei ἐν bei κλυδ. κ. περιφ. 14 geltend gemacht werden darf, da ἀληθ. bloss der μεθοδία τῆς πλάνης 14 als Gegensatz entspricht, sondern zu αὐξ. wie 16, in enger Analogie mit 3 18) *wachsen* (vgl. 2 21) *auf ihn hin* (Variation von καταντήσωμεν εἰς ἄνδρα τέλειον 13) *in allen Stücken* (denkt wohl an all die 4 17—6 9 zur Besprechung gelangenden Punkte), *welcher* (prägnant: da er ja) *ist das Haupt* (= 1 22), *Christus,* 16 *aus welchem* (als dem Haupt; ἐξ οὗ von Seiten Christi entspricht dem εἰς αὐτόν 15 von Seiten der Christen) *der ganze* (vgl. οἱ πάντες 13) *Leib, zusammengefügt* (2 21) *und zusammengehalten* (vgl. zu Kol 2 19) *durch jedes Gelenk der Ernährung* (vgl. ebendort. Die Parallele beweist durch die dort zum Ausdruck kommende Beziehung des Begriffs ἐπιχορηγία zu συμβιβάζεσθαι, dass διὰ κτλ mit den Partic. zu verbinden ist. Durch die Einstellung des für die Interessen des Briefs werthvollen συναρμολ. ist ἐπιχορηγούμενον verdrängt und, weil Vf. es nicht aufgeben wollte, in der bei ihm beliebten Genetivform an ἁφή angeschlossen, wobei σύνδεσμοι geopfert und durch πᾶσα bei ἁφή ersetzt ist), *gemäss* (sachlich ist es gleichgiltig, ob man κατὰ κτλ mit dem Vorhergehenden oder Folgenden verbindet) *der Kraft* (vgl. 1 19 3 7. Da ἐνέργεια nicht Kraft, sondern kräftige Wirksamkeit bedeutet und stets im NT eine nähere Bestimmung bei sich hat, Vf. aber seine Bildungen mit ἐν häufig ohne Artikel mit Hauptwörtern zu einem Begriff verbindet, ist das Folgende als nähere Bestimmung mit κατ' ἐνέργ. zu verbinden; vielleicht war ursprünglich gedacht κατ' ἐνέργειαν ἑνὸς ἑκάστου μέρους, was dann in Erinnerung an 7 durch ἐν μέτρῳ erweitert wurde, um zu sagen, dass jedes Glied die ihm zugemessene Kraft aufwende) *im Maasse* (7) *eines jeden* (wie 7) *Theiles* (allgemeiner als μέλος, lässt zu, an Theile der Glieder wie an Gruppen von Gliedern zu denken) *das Wachsthum des Leibes zu Stande bringt* (das in Kol ganz klare Bild hat durch die vorgenommenen Aenderungen an Durchsichtigkeit verloren. Zunächst ist das Subject σῶμα, als eines der Leitmotive des Vf., auch zum Object gemacht worden, wodurch das Med. ποιεῖται veranlasst wurde; dann haben die ἁφαί drei Aufgaben zugleich erhalten, deren Verhältniss nicht deutlich ist; endlich ist durch οἰκοδομή ein anderes Bild eingemischt, durch ἐν ἀγάπῃ ein Zug aus der Wirklichkeit in das Bild hineingetragen worden) *zu seiner Erbauung* (wiederholt aus 12) *in Liebe* (ist mit οἰκοδ. zu verbinden. Durch die Arbeit der einzelnen Glieder erfolgt der Aufbau des Ganzen vermittelst Liebe, was Vf. zum Schluss trotz 15 noch einmal hervorhebt, weil es ihm vor allem darauf ankommt. Vgl. zu 15).

4 17—5 21. Ermahnung zum christlichen sittlichen Verhalten. (Vgl. Einl. II.) 4 17—24. Principielle Zeichnung des früheren heidnischen 17—19 und des jetzigen christlichen 20—24 Zustandes. 4 17—19. Das frühere heidnische Leben. 17 *Dies nun* (nimmt 1 wieder auf) *sage ich* (τοῦτο

λέγω paul. Formel; vgl. z. B. Kol 2 4) *und bezeuge ich* (vgl. Gal 5 3 Act 20 26. Der Zusatz zeigt, wie wichtig dem Vf. das richtige sittliche Verhalten ist, und wie wenig er nur speculative gnostisirende Interessen verfolgt) *in dem Herrn* (vgl. Rm 9 1 und zu 2 21), *dass ihr nicht mehr wandelt, wie auch* (wie ihr früher und der Neigung nach theilweise jetzt noch) *die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinns* (vgl. Rm 1 21 und zu I Pt 1 18), [18] *die da* (die Partic. schliessen die Ursache, οἵτινες 19 den Detailnachweis solchen Wandels der Heiden an) *verfinstert* (Rm 1 21) *sind in der Gesinnung* (wie 1 18 2 3 nach Kol 1 21), *entfremdet* (wie 2 12 nach Kol 1 21) *dem Leben Gottes* (nur hier; dagegen bei Philo; θεοῦ ist Gen. autoris, analog mit εἰρήνη τοῦ θεοῦ Phl 4 7. Zur Sache vgl. ἄθεοι 2 12) *um* (ist mit den Part. und nicht mit dem Verb. fin. zu verbinden, da im letzteren Fall das logische Verhältniss zu den auch eine Ursache anfügenden Part. unklar bliebe) *der Unwissenheit willen* (ἄγνοια als Ursache der Sünde bei den Heiden nur noch I Pt 1 14 Act 17 30 Hbr 5 2 9 7. In letzteren Stellen wohl heidnisches und jüdisches Sündenwesen zusammenfassend; vgl. gar Act 3 17 von dem Verhalten der Juden gegen Christus, während I Kor 2 8, von den Engeln handelnd, nicht hierher gehört), *die in ihnen ist wegen der Verhärtung ihres Herzens* (zur Erklärung heidnischen Wesens nur hier; Pls erklärt Rm 11 7 25 II Kor 3 14 daraus das verkehrte Verhalten des Volks der Offenbarung. Das zweite διά ist dem ersten subordinirt, da nur daraus sich die Formel τὴν οὖσαν ἐν αὐτοῖς statt des einfachen αὐτῶν erklärt. Die Herzensverhärtung ist also Ursache für die ἄγνοια, diese wiederum Ursache für ihre Verfinsterung und Gottentfremdung. Letzteres ist also als Strafwirkung des ersten gedacht, ähnlich den Ausführungen Rm 1 18—32, an welche sich hier auch Einzelreminiscenzen finden), [19] *welche denn* (Detailnachweis von 17; vgl. zu 18) *schlaff geworden* (nur hier; kann sittlich oder ntellectuell gemeint sein; der Zustand von der Energielosigkeit bis zur Apathie) *sich selbst der Schwelgerei* (Gal 5 19 II Kor 12 21) *übergaben zum Betrieb aller Unreinigkeit* (summarische Bezeichnung heidnischen Lasterlebens wie Rm 1 24, während es Gal 5 19 II Kor 12 21 Kol 3 5 πορνεία neben sich hat. Pls urtheilt aber Rm 1 24 tiefer: παρέδωκεν αὐτοὺς ὁ θεὸς εἰς ἀκαθαρσίαν. Ἐργασία nur hier im NT in diesem Sinn; wieder plerophorisch; soll wohl all das Rm 1 24—27 Ausgeführte oder die Kol 3 5 gegebene Reihe zusammenfassen. Ἀσέλγεια gibt die subjective Gesinnung, die Sinnenlust, ἀκαθ. den objectiven Thatbestand an) *in Habsucht* (vgl. Kol 3 5. Die Verbindung ist unklar; vielleicht soll hiermit Rm 1 28—32 epitomirt sein, wie 1 24—27 durch ἀκαθαρσία und ἀσέλγεια; der Anschluss mit ἐν ist eine Liebhaberei des Vf., vgl. 1 3 4 8 17 2 3 7 21 22 3 5 4 2 3 15 16). 4 20—24. Das Princip des christlichen Lebens. [20] *Ihr aber habt nicht so den Christus gelernt* (bei Pls hat μανθ. nie Christus zum Object, steht überhaupt von der Unterweisung im Christenthum nur Rm 16 17 Kol 1 7, wo es sich beidemal um den Gegensatz zu Irrlehren handelt), [21] *wenn ihr denn* (vgl. zu Kol 1 23) *ihn vernommen habt* (hat ebenfalls bei Pls nie Christus zum Object; vielleicht ist die Construction veranlasst durch Kol 2 6, indem das dortige παρελάβετε mit ἠκούσατε vertauscht ist) *und in ihm unterwiesen seid* (vgl. Kol 2 7; ἐν αὐτῷ bezeichnet Christus als den Kreis, innerhalb dessen die Unterweisung statt hat), *so wie* (correspondirt deutlich dem οὕτως 20, so dass jede Construction des καθώς-Satzes mit dem Folgenden, wodurch die enge Beziehung zu οὐχ οὕτως gelockert wird, ausgeschlossen ist) *er Wahrheit ist* (bei dem nachdrücklich wiederholten

αὐτόν, ἐν αὐτῷ, welches τὸν Χόν aus dem Satz mit οὕτως aufnimmt, kann Subject dieses Satzes nur Christus sein, nicht aber das μανθάνειν oder ἀκούειν oder διδαχθῆναι) *in Jesu* (der Context gibt nur die eine Deutung an die Hand, dass τῷ Ἰησοῦ und τὸν Χόν correspondirt, ersteres darum hier im Satz den Nachdruck hat; zumal im ganzen Brief nur hier Ἰησοῦς für sich allein gebraucht ist. Der Gedanke ist, sie sollen nicht bloss an einen Christus glauben, sondern in Jesus ihn erkennen; und wollen sie in Wahrheit in Christus leben, so müssen sie leben wie Jesus; wie denn 5 25 29 ganz wie I Pt 2 21 f dieser Christus zum Vorbild gestellt ist. Der Gedanke ist verwandt mit der Thesis Hbr 13 8: Jesus ist Christus, und lässt schon die allmählige Loslösung des Christusbegriffs von der geschichtlichen Gestalt Jesu ahnen, gegen die I Joh kämpft und der durch die Bildung einer Evangelienliteratur entgegengearbeitet wurde), [22] *dass ihr ablegen sollt* (die Construction ist lose. Die Verbindung mit καθώς ἐστιν ἀλήθεια ist sprachlich möglich, wohl auch sprachlich gemeint; aber da καθὼς κτλ seinen Inhalt im Vorhergehenden hat, hinkt der Inf. nach. Die Verbindung mit ἐδιδάχθητε ist ausgeschlossen, nicht nur weil dann ὑμᾶς überflüssig wäre, sondern weil dann καθὼς κτλ, welches doch dem οὕτως antwortet, zu einer parenthetischen Bemerkung herabsänke. Logisch hängt der Inf. von 17 ab und tritt dessen negativem μηκέτι ὑμᾶς περιπατεῖν als positive Ergänzung zur Seite, wie denn dem μηκέτι das προτέρα, dem περιπατεῖν der Synonymbegriff ἀναστροφή entspricht. Dies constatirt allerdings eine Art von Anakoluth; aber solche sind dem Stil des Briefs geläufig. S. Einl. V 1. Sachlich nimmt Vf. Kol 3 9 auf, wobei das Verb. fin. aus 8 ἀποτίθεσθαι das Part. ἀπεκδυσάμενοι verdrängt hat) *gemäss dem früheren Wandel* (vgl. zu 1 7. Diese aus Gal 1 13 eingeschaltete Reminiscenz lässt eine klare logische Beziehung vermissen. Denn während der sprachliche Ausdruck die προτέρα ἀναστροφή als Norm für das ἀποθέσθαι erscheinen lässt, was sinnlos ist, soll dadurch vielmehr das Verhalten gekennzeichnet werden, welches abgelegt werden soll) *den alten Menschen* (s. zu Kol 3 9. Nach Pls haben die Christen dies bei der Taufe gethan Rm 6 6 Kol 3 9), *der verdorben wird* (Zusatz zu Kol; φθειρ. zu erklären nach Gal 6 9. Das Praes. entspricht den Praes. I Kor 1 18) *nach den Lüsten des Irrthums* (vgl. Rm 6 6 und 12, wornach die ἐπιθυμίαι den alten Menschen bestimmen, und II Kor 11 3, wornach die ἀπάτη die Folge der Versuchung ist. Der Gen. gibt also den Charakter der ἐπιθ. an. Vgl. Hbr 3 13 ἀπάτη τῆς ἁμαρτίας), [23] *und euch erneuern* (Med.; denn auch die Vorbedingung für das Anziehen des neuen Menschen ist von den Lesern gefordert; vgl. überdies Rm 12 2, wo auch die Christen als actives Subject der ἀνακαίνωσις gedacht sind) *im Geist eurer Gesinnung* (der νοῦς stammt aus Rm 12 2. Nur dieser bedarf einer Erneuerung, weil in ihm die σάρξ neben dem πνεῦμα bestimmend wirkt. Das πνεῦμα selbst, auch gedacht als menschliche Naturgabe, bedarf einer solchen nicht. Vf. hätte überdies bei seiner Vorliebe für ἐν und κατά gewiss eine dieser Präp. gebraucht, hätte er das πν. als das zu Erneuernde gedacht. Vielmehr ist der Dativ Dat. instr.; τὸ πνεῦμα ist der neue christl. Geist, welchen die Leser ja besitzen 1 13 4 30 und auf welchen sie auch 3 16 6 17 verwiesen werden; vgl. Tit 3 5. Derselbe hat seinen Sitz in dem νοῦς, dessen διάνοιαι nach 2 3 4 18 einer ganz neuen Füllung bedürfen, wie dies 1 18 unter Hinweis auf πνεῦμα 1 17 den Lesern gewünscht wird. Indem dieser νοῦς das πνεῦμα erhalten hat, ist seine ματαιότης 17 überwunden) [24] *und anziehen* (der Aor. gegenüber dem Praes. ἀνανεοῦσθαι kann

das unter dem Bild des Anziehens Verlangte als einen einmaligen principiellen Act darstellen, das ἀναν. als eine fortgehende Entwicklung. Ebenso möglich ist es aber, dass der Eintritt des Aor. nur die Einwirkung von Kol 3 10 verräth) *den neuen Menschen* (vgl. Kol 3 10, dessen τὸν νέον τὸν ἀνακαινούμενον hier, nachdem der Begriff νέος 23 schon verbraucht worden, zusammengezogen ist entsprechend der paul. καινὴ κτίσις Gal 6 15 II Kor 5 17; vgl. Rm 6 4 7 6 12 2), *welcher nach Gott geschaffen ist* (vgl. Kol 3 10, dessen Correctur wegen des Verbrauchs des Begriffs καινός nöthig geworden ist. Auch hier ist es möglich, dass der παλαιὸς ἄνθρωπος Adam, der καινός Christus sein soll), *in* (gehört wohl nicht zu κτισθέντα, sondern zu ἐνδύσασθαι, in Analogie mit der näheren Bestimmung des analogen ἀποθέσθαι 22 durch κατὰ τὴν προτέραν ἀναστροφήν, wie beim Partic. κατὰ θεόν dem dortigen κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τ. ἀπ. entspricht) *Gerechtigkeit und Heiligkeit* (nach Lc 1 75 wohl eine liturgische Formel) *der Wahrheit* (ist entweder nach 15 Gen. qual. oder nach 5 9 Gen. caus.; im letzteren Fall wäre ἀλήθεια im Sinn von Past gebraucht als der Inhalt des Evangeliums, vgl. Past Einl VI 4, oder im joh. Sinn als die Urtugend Joh 18 37 3 21; vgl. zu 4 15). **4 25—5 4.** Einzelmahnungen, wie sie sich aus der principiellen Schilderung 4 17—24 ergeben (s. Einl. II). **4 25—31.** Warnung vor Sünden gegen den Nächsten (4 32—5 2 Mahnung zum richtigen Verhalten gegen den Nächsten; 5 3—4 Abweisung aller Fleisches- und Weltsünden). Es werden aufgezählt: Lügen 25f, Zürnen 27, Stehlen 28, während die allgemeiner gehaltenen Mahnungen 29f und 31 schon auf die positiven Forderungen 4 32—5 2 hinüberlenken. 25 *Darum* (vgl. 2 11 3 13) *ablegend* (Kol 3 8) *die Lüge* (dass Vf. mit diesem Punkte beginnt, mag Einwirkung von Kol 3 9 sein, wo das Bild vom alten und neuen Menschen unmittelbar an die entsprechende Mahnung sich anschliesst, freilich ebenso zu der vorhergehenden 8 gehört) *redet Wahrheit, ein Jeglicher mit seinem Nächsten* (λαλεῖτε κτλ wörtlich nach Sach 8 16), *weil wir Glieder von einander sind* (die Begründung stammt aus Rm 12 5); 26 *zürnet und sündiget nicht* (wörtlich aus Ps 4 5; der Sinn ist: beim Zürnen sündiget nicht, so dass Zorn nicht unter allen Umständen schon an sich Sünde ist, wie schon die Thatsache des Zorns Gottes zeigt. Wann der Zorn nicht zur Sünde führt, sagen die zwei folgenden Sätze); *die Sonne soll nicht untergehen über eurem Erzürntsein* (eine aus Dtn 24 15 entnommene Vorstellung, die sich Polyc. Phil. 12 auch findet. S. Einl. I) 27 *und gebet nicht Raum dem Teufel* (als dem Versucher zu allem Bösen, der in einem erzürnten Gemüth besonders leichten Eingang findet, sofern Zorn der Ausgangspunkt aller Arten von Lieblosigkeit ist. Zum Ausdruck vgl. Rm 12 19; dort heisst es umgekehrt δότε τόπον τῇ ὀργῇ. Διάβολος ist dem Pls fremd, dagegen in der nachpaul. Literatur, so weit keine Reminiscenzen wirken, das Gewöhnliche). 28 *Der Dieb* (das Praes. charakterisirt das Laster als Lebensgewohnheit) *stehle nicht mehr, sondern mühe sich vielmehr erarbeitend mit eignen Händen* (κοπιᾶν κτλ wörtlich wie I Kor 4 12) *das Gut* (vgl. Gal 6 10 Rm 2 10; aber ἀγαθόν bedeutet hier „irdisches Gut", da das sittlich Gute nicht mit den Händen erarbeitet wird), *damit er mitzutheilen habe dem, der Noth hat* (das doppelte ἔχειν ist wohl nicht ohne Absicht. Zur Sache vgl. I Th 4 12, noch mehr Lc 3 11). 29 (vgl. zu 4 25—31) *Alle* (jede Art von) *faule* (die nichts nütze ist) *Rede soll aus eurem Munde nicht hervorgehen* (vgl. Lc 4 22 Apk 1 16 u. ö.), *sondern wenn eine gut ist zum Aufbau* (vgl. 12 16; es schwebt vor I Kor 14 24) *dessen, was Noth thut* (vgl. χρείαν 28.

Der Gen. ist wieder sehr frei: da wo es Noth thut; denn nicht die χρεία wird aufgebaut, sondern die Gemeinde, die Christen. Vgl. I Th 4 9 5 1), *damit sie den Hörenden guten Dienst thue* (mit χάρις im Sinn von Anmuth bildet sich die Phrase χάριν διδ. nicht, welche vielmehr nach I Pt 5 5 zu erklären ist. Die Momente des Verses stehen in unverkennbarer Analogie zu denen in Kol 4 6: λόγος ἐκ τ. στόμ. ὑμῶν = ὁ λόγος ὑμῶν; πᾶς = πάντοτε; σαπρός opp. von ἅλατι ἠρτυμένος; πρὸς οἰκοδομὴν τῆς χρείας = εἰδέναι πῶς κτλ; ἵνα δῷ χάριν = ἐν χάριτι. Zu χάρις vgl. noch Lc 4 22), 30 *und betrübet nicht den heiligen Geist Gottes* (τὸ ἅγιον und τοῦ θεοῦ ist wieder eine von jeder Analogie verlassene Plerophorie. Die Vorstellung, dass der hl. Geist betrübt werde, ist einzigartig. Der λόγος σαπρός wäre ein Betrüben des hl. Geistes, weil dieser nach 5 18f ein Recht hat, der Christen Reden zu bestimmen. Noch besser erklärt es sich aus dem Satz Sap 1 5: ἅγ. πν. παιδείας φεύξεται δόλον καὶ ἀπαναστήσεται ἀπὸ λογισμῶν ἀσυνέτων καὶ ἐλεγχθήσεται ἐπελθούσης ἀδικίας. Der Gedanke kehrt in Herm. wieder; vgl. Einl. I), *in welchem ihr versiegelt seid* (vgl. Eph 1 13) *auf den Tag der Erlösung* (wie 1 14, unter der phraseologischen Erweiterung durch ἡμέρα, wodurch eine sonst nicht vorkommende Charakterisirung der paul. ἡμέρα τοῦ κυρίου entsteht). 31 *Alle* (vgl. zu πᾶς 29) *Bitterkeit und Leidenschaftlichkeit und Zorn und Lärm und Lästerung weiche von euch sammt aller Bosheit* (vgl. Kol 3 8, dessen τὰ πάντα in πᾶσα umgesetzt ist, während die αἰσχρολογία ἐκ τοῦ στόματος ὑμῶν, welche 29 schon behandelt ist, durch πικρία, die nach Rm 3 14 Zungensünde ist, und κραυγή ersetzt wird. Merkwürdig ist das durch σύν aus der Reihe herausgenommene und nachgeschleppte κακία; vgl. übrigens I Pt 2 1). 4 32—5 2. Mahnung zu den Tugenden gegen den Nächsten in zwei Sätzen, deren jedem ein Vorbild beigegeben wird 4 32—5 1 und 5 2. 32 *Werdet aber gegen einander gütig, barmherzig, vergebend euch selbst, so wie auch Gott euch vergeben hat in Christus* (Variation von Kol 3 12f unter alleiniger Uebergehung der schon 4 2 verwertheten Begriffe. Die, wie zu Kol 3 13 gezeigt, einzigartige Einführung von Christus als Subject des Vergebens ist nach Rm 8 32 Kol 2 13 corrigirt, weil Vf. zuerst Gott und erst dann Christus 5 2 den Christen zum Vorbild stellen will. Vielleicht hat ihn darauf das ἠγαπημένοι Kol 3 12 geleitet); 5 1 *werdet nun* (nimmt unverkennbar das γίνεσθε 4 32 auf) *Nachahmer Gottes* (vgl. I Kor 4 16), *wie liebe Kinder* (scil. Gottes, wie I Kor 4 14 dem Begriff Nachahmer des Pls Kinder des Pls entspricht. Der Gedanke, Gottes Vorbild nachzufolgen, erinnert an Lc 6 36 Mt 5 48). 2 *Und wandelt in der Liebe* (nimmt Kol 3 14 auf, wie 4 32 Kol 3 12f. Vgl. auch zu Eph 4 15), *so wie Christus euch geliebt und sich selbst für uns dahingegeben hat* (wörtlich nach Gal 2 20, das Eintreten von ἡμεῖς in der 2. Hälfte mag vielleicht aus dem Einwirken einer liturgisch fixirten Form des Worts herrühren. Vgl. Einl. VI) *als Gabe und Opfer* (vgl. Hbr 10 10 12, während Pls den Begriff θυσία und προσφορά wohl auf die Christen anwendet Rm 12 1 Phl 2 17 4 18 Rm 15 16, nicht aber auf Christus) *für Gott zum Duft des süssen Geruchs* (wörtlich wie Ex 29 18 25; auch dies von Pls nur mit Bezug auf der Christen Verhalten gebraucht Phl 4 18. Vgl. hiezu Einl. V 2). 5 3—4. Abweisung der Fleischessünden. Während die Sünden des Gemeinschaftslebens 4 25—31 sehr ausführlich behandelt waren, als unter den Christen nicht ausgeschlossen, werden die Fleisches- und Weltsünden als für Christen ein für allemal ausgeschlossen ganz kurz abgethan. (Vgl. dagegen 4 19, wo sie als das eigentliche Charakteristicum des heidn. Wesens

erscheinen.) [3] *Unzucht aber und jede Unreinigkeit* (erklärt sich nur aus Kol 3 5, sofern es die verwandten dort der ἀκαθ. folgenden Begriffe dieser subsumirt) *oder Habsucht* (vgl. Kol 3 5) *soll nicht einmal genannt werden unter euch* (dem Vf. eigenthümliche Wendung, in Steigerung von Kol 3 5), *so wie es Heiligen* (gebraucht den religösen Terminus der Christen, vgl. zu 1 1, zugleich in seinem ethischen Sinn) *geziemt* (scheint neben dem καθώς 4 32 und 5 1 nicht ohne Absicht ein drittes Vorbild Gott und Christo anzureihen; πρέπει bei Pls nur noch I Kor 11 13, aber in anderem Zshg), [4] *und Schändlichkeit* (erinnert an das 4 31 übergangene αἰσχρολογία Kol 3 8, in dessen Sinn es hier sogar gemeint sein dürfte, da die Eintheilung der Begriffe in 3f das Schema Thatsünden 3 und Wortsünden 4 zeigt; αἰσχρολογία ist dann nur wegen des Gleichklangs mit μωρολογία vermieden) *oder thörichtes Gerede* (vgl. zu II Tim 2 23) *oder Geschwätz* (alle drei Begriffe finden sich bei Pls nicht; da Zungensünden gegen den Nächsten schon 4 25—31 abgehandelt sind, kann hier nur an dasselbe in Worten gedacht sein, was 3 als That verboten ist; also lose, gemeine, zotige Reden; dies um so sicherer, als 5 nur auf die Laster 3 eingeht, 4 dagegen ignorirt), *was sich nicht schickt* (scil. ἁγίοις nach 3; übrigens Reminiscenz aus Rm 1 28 τὰ μὴ καθήκοντα, womit dort die heidn. Laster charakterisirt sind), *sondern vielmehr Dankbarkeit* (damit lenkt Vf. zu der Vorlage von 4 32f und 5 2 zurück; wie dort Kol 3 12f und 14, so wird jetzt der Schluss von 15 aufgenommen). 5 5—21. Reflexionen, die den Mahnungen 4 25—5 4 Nachdruck geben und die Mittel und Wege weisen, wie sie erfüllt werden können, 5 5—14 mehr in negativer, 5 15—21 in positiver Ausführung. Der Uebergang ist fliessend, die ersten Verse beziehen sich nur auf das unmittelbar Vorangehende. [5] *Denn das erkennet und wisset* (beachte die Plerophorie; γινώσκειν ist das Mittel zum εἰδέναι. Sollte das εἰδέναι durch οἴδατε I Kor 6 9 veranlasst sein? oder das γινώσκοντες auf das als bekannt vorausgesetzte Plswort hindeuten?), *dass jeder Unzüchtige oder Unreine oder Habsüchtige d. i. Götzendiener* (nach Kol 3 5) *kein Erbe hat in dem Reich Christi und Gottes* (nach I Kor 6 9f Gal 5 21. Zu dem Begriff Reich Christi vgl. Kol 1 13). [6] *Keiner führe euch irre mit leeren Reden* (Reminiscenz aus Kol 2 8, dessen ἀπάτη schon 4 22 zur Charakterisirung des heidn. Wesens diente. Nur liegt Kol wirklich die Quelle aller Gefahr in solchen Reden. Hier ist man bei dem rein ethischen Zshg überrascht, gerade dies Motiv hervorgehoben zu sehen, welches doch im wirklichen Leben nur eines neben vielen andern ist, die auf die gezeichneten Lasterwege verlocken. Es muss also doch die Behauptung laut geworden sein, dass die 4f genannten Dinge für Christen zu den Adiaphora gehören); *denn um solcher Dinge willen kommt der Zorn Gottes* (wörtlich nach Kol 3 6. Die Parallele stellt auch sicher, dass διὰ ταῦτα auf die Laster 5 = 3 geht, nicht aber auf 6^a, dies letztere also nur beiläufig eine Warnung auch vor solchen beifügt, die zu jenen Lastern verführen wollen, indem sie behaupten, sie hätten nichts auf sich) *über die Söhne des Ungehorsams* (vgl. 2 2); [7] *werdet nun nicht ihre Genossen* (steht in Analogie mit dem Hinweis auf Gott, Christus, die Heiligen, welche 4 32f 5 2 5 3f als vorbildliche Genossen vor Augen geführt waren; wie es der Form nach an das γίνεσθε μιμηταὶ τοῦ θεοῦ 5 1 sich anlehnt. Uebrigens ist das Wort ohne Zweifel gewählt, um zugleich den Gegensatz zu συνμέτοχα τῆς ἐπαγγελίας 3 6 fühlbar zu machen), [8] *denn ihr wart* (Rm 6 17) *einst* (vgl. 2 11 12) *Finsterniss, jetzt aber Licht in dem Herrn* (vgl. Rm 13 12 II Kor

6 14, wo auch μετοχή in Verbindung mit den bildlichen Begriffen steht; zu ἐν κυρίῳ vgl. 2 21 4 17); *wie Kinder des Lichtes* (I Th 5 5, auch Lc 16 8 Joh 12 36. Pls sagt freilich, wie stets bei uneigentlicher Verwendung, υἱοί und nicht τέκνα) *wandelt* — [9]*denn die Frucht* (nach Gal 5 22) *des Lichtes* (welche das Licht reift) *besteht in allerlei Güte* (Gal 5 22) *und Gerechtigkeit* (vgl. Rm 6 21f mit 19f Phl 1 11) *und Wahrheit* (nach Rm 1 18 I Kor 13 6 ein Synonymbegriff mit δικαιοσύνη; doch erscheint sie bei Pls nirgends, wie hier, als eine persönliche Tugend. Vgl. dagegen 4 15 24 6 14) —, [10]*indem ihr* (darin eben beweisen sie sich dann als τέκνα φωτός 8. Das Partic. gehört zu περιπατεῖτε) *prüfet* (nach Rm 12 2), *was wohlgefällig ist dem Herrn* (ebenda; vgl. ausserdem Phl 4 18); [11]*und* (fügt den Gegensatz zu ὡς τέκνα φ. περιπ. 8 hinzu) *habt keine Gemeinschaft* (vgl. II Kor 6 14: τίς κοινωνία φωτὶ πρὸς σκότος) *mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniss* (Rm 13 12. Der Begriff ἄκαρπος bezieht sich, wie aus dem Gegensatz 9 ersichtlich ist, auf die Finsterniss; während das Licht Früchte hervorbringt, bleibt das Wirken der Finsterniss ohne Frucht; also ἔργα im Sinne von Gal 5 19, wo es auch parallel mit καρπός steht; so dass der Gen. das Subject des ἐργάζεσθαι ist), *vielmehr* (vgl. Gal 4 9 Rm 8 34) *aber decket sie noch auf* (ἐλέγχειν, aufweisen als das, was es in Wahrheit ist, bei Pls nur I Kor 14 24 in ähnlicher Beziehung auf heidn. Verhalten, auch mit dem Effect, dass τὰ κρυπτὰ φανερὰ γίνεται. Eine ganz merkwürdige Parallele zu der Stelle bildet Joh 3 20. Auch dort sind ἔργα das Object; und zwar ἔργα, deren Wesen σκότος ist 19; auch dort steht φανεροῦν correspondirend mit ἐλέγχειν als dessen Effect 21; auch dort ist es das φῶς, das dies ἐλέγχειν bzw. φανεροῦν bewirkt 20; ja auch dort bildet die ἀλήθεια 21 das Gegentheil der ἔργα, deren Quelle das σκότος ist 19); [12] *denn was heimlich* (nur hier im NT. Da im Zshg kein Anlass vorhanden ist, dass eine besondere Classe von heidn. Lastern hier noch besonders herausgehoben werde, ist κρ. nach Joh 3 20 zu deuten von allen Werken der Finsterniss; wie auch das ihm entgegengesetzte φαν. 13, so gut wie das ἐλέγχ., für welches 11 es klar zeigt, auf die sämmtlichen ἔργα τ. σκότους geht) *von ihnen* (den υἱοὶ τῆς ἀπειθείας 6) *geschieht* (kann nur die Rm 13 13 aufgezählten Dinge im Auge haben), *ist schon zu sagen schändlich* (vgl. μηδὲ ὀνομαζέσθω 3); [13] *alles aber* (der Artikel τά weist auf τὰ κρυφῇ γιν. 12), *was aufgedeckt wird von dem Lichte* (ὑπὸ τοῦ φ. gehört zu ἐλέγχ., dessen Subject ja die υἱοὶ τοῦ φωτός und dessen Object nach 11 die ἔργα τοῦ σκότους sind; auch der Parallelismus des sichtlich parallelen Satzes τὰ γινόμενα ὑπ' αὐτῶν führt auf τὰ δὲ ἐλεγχόμενα ὑπὸ τοῦ φωτός), *wird geoffenbart* (d. h. weil das Licht darauf fällt, muss es als das kund werden, was es in Wahrheit ist); *denn Alles, was geoffenbart wird, ist Licht* (ist es φανερούμενον, so ist es nicht mehr im σκότος, nicht mehr κρυφῇ, sondern im Tageslicht; es ist Licht, wie die Christen es sind 8; d. h. es ist nun deutlich zu erkennen, was schlecht und verwerflich daran ist; es stellt sich als solches heraus; und damit ist die Möglichkeit gegeben, es zu lassen. Alle Versuche, 13[b] als Begründung von 13[a] begreiflich zu machen, tragen ein oder bringen es nicht zu wirklicher, zwingender Schlusskraft. Der Satz kann nur verstanden werden als Begründung für die ganze Mahnung μᾶλλον δὲ ἐλέγχετε, indem gezeigt wird, dass solches ἐλ. nicht vergeblich sei; denn indem es zu einem φανεροῦσθαι führt, wandelt es wirklich das σκότος in φῶς); [14] *daher es heisst* (vgl. zu 4 8): *erwache, der du schläfst, und stehe auf von den Todten, und Christus wird dir aufleuchten* (die Stellen Ps 44 24 Jes 26 19 51 17 60 1f

können unmöglich hier gemeint sein. Sie sind höchstens die Quellen, aus welchen das vom Vf. citirte Wort entsprungen ist. Dies selbst ist seinem Tonfall nach entweder eine feierliche Formel oder einem Hymnus entnommen. Vielleicht ist es gebraucht bei der Aufnahme in die christl. Gemeinschaft nach der Taufe. Seine Einführung mit der Formel für Schriftcitate lässt vermuthen, dass es in einem Apokryphon oder einer Apokalypse sich fand; vielleicht ist ὁ Χός an Stelle eines ὁ κύριος oder ὁ θεός für den Gebrauch unter den Christen eingesetzt worden. Genaueres lässt sich beim Stand unserer Urkunden zur Zeit nicht feststellen. Die Anrede geht jedenfalls nicht an Christen, sondern an Nichtchristen, hier nach dem Zshg an die υἱοὶ τῆς ἀπειθείας. Das ἐλέγχειν der Christen aber hat eben nichts anderes zum Zweck, als diesem Zuruf Kraft zu geben. Indem Christus aufleuchtet, erfüllt sich das φῶς ἐστιν von 13). [15] (s. die Bem. zu 5 5—21) *Sehet* (vgl. I Kor 16 10, noch unmittelbarer Lc 8 18) *nun* (die Motive bzw. Ausführungen 8—10 zusammenfassend, vgl. περιπατεῖτε 8) *genau zu, wie ihr wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen* (vgl. Kol 4 5. Als ἄσοφοι würden sie wandeln, wenn sie durch die λόγοι κενοί sich ἀπατᾶν liessen 6, vgl. die Charakteristik des heidn. περιπατεῖν 4 17 f; als σοφοί wandeln sie, wenn sie vielmehr das ἐλέγχειν mit Erfolg üben), [16] *ausnützend die gegebene Zeit* (vgl. zu Kol 4 5), *weil die Tage böse sind* (vgl. 6 13, wo der Zshg mit 6 12 16 die sittliche Deutung von πονηρός verlangt. Der Gedanke entspricht Gal 1 4; eben weil die Tage so reich an Schlechtigkeit sind, die nach 6 verwirren kann, gilt es doppelt, jeden Augenblick auszunützen, um das Gute wirklich zu vollbringen und dadurch den endlichen Sieg zu erreichen. Der Gedankenkreis von 6 10—18 schwebt schon vor). [17] *Darum werdet nicht thöricht* (vgl. zu ἄσοφοι 15, welches sich zu ἄφρων verhält, wie σοφία zu φρόνησις 1 8), *sondern verstehet, was der Wille des Herrn* (ergänzt 10 aus der dort nur halb verwertheten Reminiscenz an Rm 12 2, auch hier, wie dort, unter Ersatz des θεός mit κύριος, worunter nach 8 mit 14 Christus zu verstehen ist). [18] *Und werdet nicht trunken von Wein* (vgl. I Th 5 7), *worin* (ᾧ geht auf den Satz, nicht auf οἴνῳ) *die Lüderlichkeit sich zeigt* (vgl. I Pt 4 4), *sondern werdet voll Geistes* (vgl. zu πληρ. 3 19 Kol 2 10, auch Lc 4 1 Act 6 3 7 55 11 24 13 52, zu πνεῦμα 2 22 3 16 4 3 f 23; auf letztere Stelle greift Vf. abschliessend zurück. An denselben Gegensatz von Wein und Geist knüpft Act 2 an), [19] *redend* (folgt eine Variation von Kol 3 16 f unter Uebergehung des 15 verbrauchten ἐν πάσῃ σοφίᾳ und Kürzung von διδάσκοντες καὶ νουθετοῦντες in λαλοῦντες, letzteres vielleicht weil das Lehren mehr und mehr für das geordnete Amt reservirt wird; vgl. zu 11) *zu euch selbst in geistgegebenen Psalmen und Lobgesängen und Liedern, singend und spielend* (eingestellt nach der rhetorischen Neigung des Vf.) *in eurem Herzen dem Herrn* (vgl. über den Ersatz von τῷ θεῷ durch τῷ κυρίῳ zu 17), [20] *danksagend allezeit für alles in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi Gott und dem Vater* (vgl. Kol 3 17, dessen Haupttheil, durch die Ausführungen in Eph 4 25—5 4, doppelt nach λαλοῦντες 19, überflüssig geworden, in πάντοτε ὑπὲρ πάντων nach der beliebten paul. Formel I Th 1 2 Kol 1 3 Phl 1 3 f I Kor 1 4 zusammengezogen und mit εὐχ. verbunden wird unter Beibehaltung des der Vorliebe des Vf. für ἐν-Bestimmungen entsprechenden ἐν ὀνόματι κτλ an Stelle von δι' αὐτοῦ), [21] *einander unterthan* (eine von Pls nach Rm 13 1 I Kor 16 16 Kol 3 18 in dieser Allgemeinheit kaum zu erwartende Forderung; zunächst wohl gebildet unter Einfluss des Grundbegriffs am Anfang der paul. Haustafel Kol

3 18, zu welcher Vf. übergehen will, und deren Verb. fin. er geradezu unterdrückt, weil er dem Begriff schon im Uebergang Ausdruck gegeben. Vielleicht wirkt dabei eine Reminiscenz an das in 4 32 übergangene ἀνεχόμενοι ἀλλήλων Kol 3 13 unter Concurrenz von δουλεύετε ἀλλήλοις Gal 5 13 ein) *in der Furcht Christi* (vgl. II Kor 5 11). **5 22—6 9. Haustafel nach Kol 3 18—4 1.** Vgl. die dortige Erklärung. Ueber den fliessenden Uebergang s. Einl. V 1; zur Eintheilung Einl. II. 22 *Ihr Weiber* (in Analogie mit 25 6 1 4 5 9 auch hier Voc.; zu ergänzen ist aus πληροῦσθε ὑποτασσόμενοι 18 21 der Imper. ὑποτάσσεσθε) *den eignen Männern* (wörtlich wie I Pt 3 1; vgl. zu dort. Ausserdem ἴδιοι auch Tit 2 5 u. ö.) *als dem Herrn* (wesentliche Steigerung über Kol 3 18 hinaus aus dem dort 3 23 für die Sklaven Gesagten), 23 *weil ein Mann Haupt der Frau ist, wie auch Christus Haupt der Gemeinde* (vgl. I Kor 11 3, doch corrigirt nach Eph 1 22 4 15). *Er selbst ist der Retter des Leibes* (der ἐκκλ.; vgl. die Ausführung 25 f), 24 *aber* (wenn auch dies nur von Christus gilt, dennoch:) *wie die Gemeinde dem Christus unterthan ist* (ein Verhältniss zu Christus, wie es von Pls nirgends gezeichnet ist), *so auch die Weiber den Männern in allem* (ἀλλά beweist, dass mit Berufung auf die Erlösung durch Christus die Frauen der Unterordnung unter ihre Männer sich zu entziehen geneigt waren. Vgl. die Anfänge I Kor 11 3 8—10 14 34—36. Eben daher auch die Steigerung durch ἐν παντί, und das energische Zurückkommen darauf am Schluss der Ehepredigt 33. Eine analoge Einwirkung des Heilsbewusstseins aus dem Sklavenverhältniss bezeugt I Tim 6 2). 25 *Ihr Männer, liebet die Frauen, wie auch Christus die Gemeinde* (welche? Vf. denkt nicht so historisch, dass man sie innerhalb des Lebens Jesu suchen müsste. Es ist die ἐκκλησία, welche als ideale Grösse stets existirt hat und in der at. Volksgemeinde wenigstens ihre Präformation besass) *geliebt und sich für sie dahingegeben hat* (vgl. zu 5 2, wobei der Begriff ἐκκλησία ganz wie 23 an Stelle des Individuums tritt), 26 *damit er sie heilige* (erscheint bei Pls nirgends als unmittelbare Wirkung des Todes Christi, vgl. I Kor 1 2 6 11 Rm 15 16; wohl aber Hbr 10 10 14 29 13 12. Die Trennung der Heiligung vom Moment des Todes durch das Mittelglied der Reinigung, indem man καθαρίσας durch nachdem auflöst, und die Deutung von ἁγιάζειν im ethischen Sinn hat den sprachlichen Ausdruck gegen sich. Das ἁγιάζειν ist als unmittelbarer Zweck des Todes bezeichnet; dies beruht auf dessen Würdigung als Opfer 5 2, deren Zweck und unmittelbare Wirkung nach at. Ueberzeugung das ἁγιάζειν ist. Auch ein actives ἁγιάζειν im ethischen Sinn sagt Pls nie von Christus aus, weil da der hl. Geist, wie der sittliche Wille des Menschen concurriren, während es von der ἐκκλ. gar nicht ausgesagt werden kann, da es seinem Begriff nach nur an Individuen möglich ist), *reinigend* (fügt die individuelle Zueignung des ἁγιάζειν bei, daher ohne Object, weil αὐτήν nicht ganz zuträfe. Auch καθαρ. ist von Pls nie verwendet in Beziehung auf das Werk Christi; vgl. dagegen wiederum Hbr 1 3 9 14 22 f 10 2 Tit 2 14) *durch das Bad des Wassers* (meint die Taufe, erinnernd an I Kor 6 11; der Ausdruck selbst freilich findet sich bei Pls nirgends; vgl. dagegen Tit 3 5; hier vielleicht gewählt, um im Bilde von 27 31 f auf das übliche Bad der Braut vor der Hochzeit anzuspielen) *im Wort* (kann kaum zu τῷ λουτρῷ τοῦ ὕδατος gezogen werden, da bei der Fremdartigkeit der verbundenen Begriffe ein verbindendes τῷ oder τοῦ nicht fehlen dürfte, die logische Beziehung auch schwer zu deuten wäre. Klöppers Deutung „das auf einem Mandat beruhende Wasserbad" würde ἐν ῥήματι Χοῦ verlangen. Für die

Verbindung mit ἁγιάσῃ wird Joh 17 17 doch nicht zutreffend geltend gemacht, da dort nach 19 und 14 das heiligende Moment in der ἀλήθεια liegt und nicht im λόγος θεοῦ, aus welchem diese angeeignet werden muss, wie denn das Wort als solches nirgends im NT das Mittel zur Heiligung ist. Mit mehr Recht kann Joh 15 3 für die Verbindung mit καθαρ. angeführt werden. Auch die Wortstellung legt es am nächsten, da ein Grund für die Trennung von ἐν ῥήμ. und ἁγ., wenn beides zusammengehört, nicht ersichtlich ist. Bei καθ. ist aber eine Beigabe geradezu zu erwarten, welche dem Wasserbad erst seine charakteristische Bedeutung gibt. Ῥῆμα ist nun sicher nicht das at. Wort Gottes; denn dies heisst stets τὸ ῥῆμα τοῦ θεοῦ, auch Eph 6 17. Dagegen könnte es nach Act 10 37 Rm 10 8 17 das Evglm bedeuten; doch wäre auch in diesem Fall das Fehlen des Artikels auffallend. Zieht man die nt. Stellen, die von der Taufe handeln, herbei, so bleibt am wahrscheinlichsten, dass ῥῆμα die bei der Taufe stets gesprochene sie erklärende Formel bezeichne, I Kor 6 11 Act 2 38 u. ö. Mt 28 19, deren Bedeutung nach I Pt 3 21 ein ἐπερώτημα ist), 27 *damit* (dass dies dem ἵνα 26 untergeordnet sei, zeigt der Schluss des Verses, welcher deutlich das Resultat aus dem ἁγιάζειν angibt) *er selbst* (während bei Hochzeiten andere, die Angehörigen der Braut, diese dem Bräutigam gebadet und geschmückt zuführen) *die Gemeinde* (wieder tritt gegenüber dem vorschwebenden Satz Kol 1 22 die ἐκκλ. an Stelle des Einzelnen; vgl. zu 25) *für sich* (Dat. comm. Wenn auch dabei der Gedanke mitwirkt: so wie es allein würdig ist, wenn sie ihm als Braut gehören soll, so ist doch diese Zweckbeziehung des Werkes Christi auf Christus selbst eine ganz neue Wendung, wie sie bei Pls sich nicht findet; den Anlass dazu mag die freilich in ganz anderem Sinn gemeinte Wendung II Kor 11 2 gegeben haben) *herrlich* (in vollendeter Schöne Lc 7 25 Jes 22 17 u. ö.) *darstelle* (s. zu Kol 1 22), *nicht habend einen Flecken oder eine Runzel oder etwas dergleichen* (denkt an die 2 1—5 4 17—5 14 geschilderten vorchristl. Unsauberkeiten), *sondern dass sie heilig und tadellos* (nach Kol 1 22; vgl. zu 1 4) *sei* (dies der Effect des ἁγιάσῃ). 28 *So* (vgl. 24; nimmt hier den Satz 25a auf, für welchen das καθώς zunächst den Vergleich gebracht hatte) *sollen* (ὀφείλειν enthält den Begriff des Verpflichtetseins, wie dies sich aus dem Vorbilde ergibt) *die Männer ihre Weiber lieben als* (nicht wie; denn der zu Grund liegende Gedanke ist, dass Christus seine Gemeinde liebt, nicht wie, sondern als seinen eigenen Leib 23. Daher die eigenthümliche Bezeichnung der Frauen. Die Frauen sind aber auch nach rabbin. Lehre Leib des Mannes, weil nach dem 31 citirten Wort Gen 2 24 die zwei ἔσονται εἰς σάρκα μίαν) *ihre eigenen Leiber. Wer sein Weib liebt, liebt sich selbst* (dies ist Folgerung daraus, dass die Weiber im Grunde der eigene Leib der Männer sind. Da das Folgende diesen Satz auslegt und in 33 zu ihm zurückkehrt, hebt damit ein neuer Gedanke an); 29 *denn* (aus dem eben angeführten Thatbestand folgt das Naturgemässe der verlangten Liebe gegen die Frau; denn) *niemand hat je sein Fleisch* (statt σῶμα, weil der Leser dabei nach 28 an die Frau gedacht hätte; Vf. hat aber hier des Mannes eigensten Körper im Auge) *gehasst, sondern er hegt es* (vgl. 6 4; enutrit) *und pflegt es* (I Th 2 7; eigentlich: hält es warm), *sowie auch Christus die Gemeinde,* 30 *weil wir Glieder seines Leibes sind* (noch einmal die Hervorhebung des Verhältnisses zu Christus als des Grundes seiner Fürsorge. Dies als Motiv für die Liebe Christi geht vielleicht auch über Pls hinaus). 31 *Statt dessen* (des Hasses 29; auch der Schluss des Verses kommt

auf den dortigen Hauptbegriff ἡ ἑαυτοῦ σάρξ zurück. Ἀντὶ τούτου im Sinn von ἕνεκεν τούτου des Originals zu fassen, ist gezwungen und nöthigt, schon 31 nur auf Christus zu deuten d. h. an den καθώς-Satz und hier wieder nur an dessen Begründungssatz anzugliedern, was äusserst schwerfällig ist) *wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und an dem Weibe hängen und es werden die zwei Ein Fleisch sein* (wörtlich aus Gen 2 24, nur dass unser LXXText πρὸς τὴν γυναῖκα αὐτοῦ sagt. Dieser Satz ist zunächst auf die Ehe zu beziehen. Dagegen spricht weder das richtig gedeutete ἀντὶ τούτου noch das Fut., welches gut zutrifft, da der allgemeine Satz für jede Ehe eine Voraussagung ist, auch wenn sie sich schon ungezählte Male erfüllt hat. Erst 32 zeigt Vf., dass auch in diesem Punkte das Verhältniss Christi zur Gemeinde eine zutreffende Parallele bilde). 32 *Dieses Geheimniss* (d. h. das, was ich jetzt als geheimen Sinn dieses Satzes sagen werde; τοῦτο geht auf das Folgende, wie 4 17) *ist gross, ich sage es aber in Bezug auf Christus und die Gemeinde* (trotz der Grösse des Geheimnisses, welche leicht Missverständnissen ausgesetzt sein kann, sage ich es. Vgl. I Kor 15 51 μυστήριον ὑμῖν λέγω. Mit diesem Schriftwort sage ich euch zugleich ein μυστ. auf Christus und die Gemeinde. Die Deutung auf die Parusie widerspricht dem ganzen Zshg., der überall das Eheverhältniss zwischen Christus und der Gemeinde als ein schon vollzogenes behandelt; denn sonst könnte ja, eben nach 31, sowie nach 28, die Gemeinde nicht jetzt schon σῶμα Χοῦ heissen. Dagegen auf das Fut. καταλείψει hinzuweisen, ist gedankenlos. Ist der Satz doch an der Wiege der Menschheit gesprochen, und kann darum so gut, wie irgend eine at. Verheissung zur Zeit des Vf. erfüllt sein). 33 *Doch* (kehrt zurück zum eigentlichen Gegenstand und zeigt damit, dass das Citat trotz jenes tieferen Sinns zunächst auch auf das Eheleben der Christen bezogen gedacht war, auf welches jetzt die Anwendung gemacht wird) *auch ihr* (wie Christus das Wort gegenüber seiner Gemeinde erfüllt; dies καί bestätigt die zu 31 gegebene Deutung, dass es sich dort um etwas handle, was Christus schon gethan hat) *Mann für Mann ein jeder liebe sein eigen Weib* (die rhetorische Individualisirung, zu welcher 4 7 16 zu vergleichen, will natürlich nicht die Beschränkung der Liebe auf das eigene Weib betonen, sondern nur die Geltung der Vorschrift für jeden Einzelnen) *als sich selbst* (im Sinn von 28 zu verstehen)*; das Weib aber* (elliptischer Satz, etwa zu ergänzen durch „merke sich"), *dass es den Mann fürchte* (vgl. zu 23. Auch hier rückt die Frau auf die Linie der Sklaven, vgl. zu 22 und 6 5). 6 1 *Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in dem Herrn* (gleich Kol 3 20 unter Uebergehung von κατὰ πάντα, vgl. zu 5), *denn dies ist recht* (leise gegen Kol 3 20 variirt; δίκ. gewählt, weil es Erfüllung eines Gebotes ist 2)*:* 2 *Ehre deinen Vater und deine Mutter, was ja* (ermiss daraus seine Bedeutung!) *das erste Gebot mit* (ἐν = im Punkte) *einer Verheissung ist* (da die folgenden Zehngebote keine Verheissung haben, glauben viele, der Vf. habe die ganze mosaische Gesetzgebung im Auge. Nothwendig ist dies nicht, da Vf. nur darauf reflectirt, dass die vorhergehenden Gebote keine Verheissung haben), 3 *damit es dir wohl gehe und du lange lebest auf Erden* (wörtlich aus Ex 20 12 mit Ersatz des γένῃ unseres LXXTextes durch ἔσῃ, was Folge gedächtnissmässigen Citirens sein kann, und unter Uebergehung der näheren Bestimmung der γῇ, so dass dies den Begriff Erde gewinnt, was gewiss Heiden gegenüber nicht ohne Absicht geschah). 4 *Und ihr Väter* (καί ist gegenüber Kol 3 21 eingeschaltet wie 9, um die Gruppe Eltern und Kinder, Knechte und Herrn enger

zu verbinden; es liegt darin schon eine weitere Reflexion über die Zusammenhänge innerhalb der socialen Gruppen, ein Schritt näher also zu einem organischen System der socialen Ethik), *reizet eure Kinder nicht* (gleich Kol 3 21; der dortige Begründungssatz ist hier durch die Zugabe einer positiven Mahnung verdrängt), *sondern ziehet sie auf* (5 29) *in Zucht und Zurechtweisung* (vgl. I Th 5 14 I Kor 4 14 10 11; die Synonyma schreiten vom Allgemeinen zur Weise der Ausführung fort) *des Herrn* (Gen. subj., indem der Herr als das die Erziehung leitende Princip gedacht ist). 5 *Ihr Sklaven, gehorchet den Herrn nach dem Fleisch* (wörtlich gleich Kol 3 22 unter Uebergehung von κατὰ πάντα, wie 1) *mit Furcht und Zittern* (tritt als Reminiscenz aus II Kor 7 15 Phl 2 12 an Stelle von φοβούμενοι τὸν κύριον) *in Einfalt eures Herzens* (gleich Kol 3 22) *als dem Christus* (nimmt das Moment aus Kol 3 23, obgleich dies sofort 7 verwerthet wird, vorweg, wohl um das Object von φοβούμενοι aus Kol 3 22 nachzutragen; vgl. übrigens zu 5 24), 6 *nicht gemäss Augendienerei, als die Menschen gefallen wollen* (gleich Kol 3 22, doch so, dass die Lieblingspräposition κατά statt ἐν eintritt), *sondern als Sklaven Christi* (nach I Kor 7 22) *den Willen Gottes von Herzen* (gleich Kol 3 23) *thuend* (entspricht ohne Zweifel in chiastischer Stellung der beiden Momente dem μὴ κατ' ὀφθαλμοδουλίαν. Die Formel ποιεῖν τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ findet sich sonst bei Pls nicht), 7 *mit Wohlmeinen dienend* (aus Kol 3 24 heraufgenommen) *als dem Herrn und nicht Menschen* (gleich Kol 3 23, unter Beigabe der Modalbestimmung), 8 *wissend, dass jeder, wenn er etwas Gutes thut* (vgl. Rm 13 3, wobei ἐὰν ποιήσῃ Nachtrag aus Kol 3 23 ist), *dies von dem Herrn empfangen wird* (nach Kol 3 24, wobei freilich τοῦτο, vielleicht eingesetzt unter Einwirkung von 25, eine bedeutende Abschwächung ist; dabei spielt übrigens eine Reminiscenz aus II Kor 5 10 mit, woran auch das ἕκαστος erinnert), *er sei Sklave oder Freier* (dieser Beisatz leitet statt Kol 3 25 zu 9 über, wodurch freilich die Pointe des εἰδότες-Satzes 9 schon vorweggenommen ist; vielleicht ist es eine Reminiscenz aus I Kor 12 13). 9 *Und ihr Herrn, thut dasselbe gegen sie, indem ihr das Dräuen lasset* (eine Variation von Kol 4 1 ohne eigenthümliche Pointe), *wissend, dass so ihr wie euer Herr im Himmel ist* (nicht Copula, sondern im Sinn von existirt, vgl. Kol 3 1) *und Ansehen der Person nicht ist bei ihm* (indem dies Moment erst jetzt aus Kol 3 25 nachgetragen wird, verliert es seine Beziehung als tröstliches Motiv für die Sklaven; das ebenfalls nach beiden Seiten drohende Motiv Kol 3 25 geht dabei ganz verloren).

6 10—20. Schlussermahnung. 10 *Im Uebrigen* (Pls schreibt τὸ λοιπόν; hier ist τοῦ λοιποῦ besser bezeugt) *werdet stark* (vgl. I Kor 16 13 Rm 4 20) *in dem Herrn* (vgl. zu 2 21) *und in der Kraft seiner Stärke* (vgl. zu 1 19); 11 *nehmet um* (vgl. 4 24; ist nach der Ausführung der πανοπλία 14—17 wohl nicht als zweites Moment neben, sondern als Exegese von ἐνδυναμοῦσθε gedacht) *die Waffenrüstung* (Term. für die vollständige Armatur der Schwerbewaffneten, vgl. Jdt 14 3 II Mak 3 25 Sap 5 17—23, welch letztere Stelle hier ohne Zweifel einwirkt. Das Bild selbst stammt aus Jes 59 17, welche Stelle Pls I Th 5 8 wohl auch vorschwebte) *Gottes* (Gen. poss.; hat im Gegensatz zu dem übermenschlichen Feind gewiss hier den Ton), *damit ihr stehen könnt* (nur hier) *wider die Kunstgriffe* (s. zu 4 14) *des Teufels* (vgl. 4 27), 12 *weil wir nicht zu kämpfen haben* (πάλη nur hier im NT; Term. für Ringkampf, vielleicht absichtlich gewählt für die negative Seite, weil Ringkampf kein Kampf auf Leben und Tod ist; dann ist nach ἀλλά,

wie häufig, ein allgemeinerer Begriff zu suppliren, etwa μάχη; übrigens lässt das artikulirte ἡ πάλη, der Kampf, den ich jetzt im Auge habe, offen, dass die Christen auch gegen Blut und Fleisch zu kämpfen haben) *wider Blut und Fleisch* (nur hier und Hbr 2 14 in dieser Reihenfolge, Bezeichnung der Menschen im Gegensatz zu höheren Wesen, so Gal 1 16 im Gegensatz zu Gott; eine sittliche Bestimmtheit liegt nicht in dem Ausdruck), *sondern gegen die Mächte, gegen die Gewalten* (vgl. 1 21), *gegen die Weltherrscher* (nur hier im NT; doch vgl. II Kor 4 4 Joh 12 31 14 30 16 11 für den Teufel in der Einzahl und I Kor 2 6 für feindliche Engelmächte in der Mehrzahl synonyme Ausdrücke. In der zu Kol 2 8 angeführten Stelle im Test. Sal. heissen so die στοιχεῖα. Ob es neben den ἀρχαί und ἐξουσίαι eine weitere Classe bezeichnet oder diese selbst in genauer Beschreibung ihrer Weltstellung, ist nach Kol 2 10 15 wohl im letzteren Sinn zu entscheiden) *dieser Finsterniss* (charakterisirt die gegenwärtige Welt, daher τούτου in demselben Sinn wie bei τοῦ αἰῶνος τούτου, vgl. dazu Kol 1 13), *gegen die Geistwesen der Bosheit* (vgl. 1 20; eine zweite Charakteristik der ἀρχαί und ἐξουσίαι nicht nach ihrer Machtsphäre, sondern nach ihrer Wesenssubstanz und ihrem Aufenthaltsort; πνευματικά nur hier, dagegen vgl. πνεύματα Syn Apk 16 14 I Tim 4 1; πνεύματα πονηρά, was den Gen. τῆς πονηρίας als Gen. qual. sicherstellt, Lc 7 21 8 2 Act 19 12—16) *in der Himmelswelt* (statt ὁ ἀήρ 2 2 gewählt, um das Ueberirdische der feindlichen Macht zu betonen). 13 *Darum* (vgl. 5 17) *leget an* (Term. für das Anlegen der Waffen Dtn 1 41 Jer 26 3 II Mak 10 27 Philo u. a.) *die Waffenrüstung Gottes* (11), *damit ihr widerstehen könnt* (vgl. Jak 4 7) *am bösen Tage* (der feierliche Ausdruck kann nur einen Entscheidungstag bezeichnen, wie ihn die Apokalypsen dem Anbruch der messianischen Zeit vorangehen lassen; dennoch ist πονηρός dabei im sittlichen Sinn gemeint. Vgl. zu 5 16) *und alles* (den ganzen Kampf in all seinen Phasen, wie sie durch die mannigfaltigen μεθοδίαι des Teufels 11 bestimmt sein mögen) *ausrichtend* (das Part. Aor. kann Gleichzeitigkeit mit dem Inf. Aor. bedeuten, ebenso aber die einzelnen Acte zeichnen, deren Resultat das στῆναι ist) *stehen* (als Sieger das Feld behauptend Ex 9 11 14 13 Ps 36 13; nimmt 11 auf). 14 *So stehet nun* (dasselbe Wort, wie 11 und 13, aber in anderem Sinn, das Dastehen in Kampfbereitschaft bezeichnend, nicht das Bestehen im Kampf), *eure Lenden umgürtet* (nur noch Lc Act Apk) *mit* (ἐν instrumental) *Wahrheit* (in den Parallelstellen I Th 5 8 Sap 5 18 f Jes 59 17 erscheint weder der Leibgurt, noch die Wahrheit; beides dagegen, wenn auch nicht in einem Bild vereint, Jes 11 5, woraus zu schliessen ist, dass ἀλ. Aufrichtigkeit bedeutet, welche dem Evglm voll und ganz zustimmt; vgl. zu 5 9, wo es auch synonym mit δικαιοσύνη steht) *und umkleidet mit dem Panzer der Gerechtigkeit* (= Sap 5 18 Jes 59 17; gemeint ist die Gerechtigkeit als Tugend wie 5 9) 15 *und die Füsse beschuht mit der Bereitschaft* (nur hier, dagegen ἑτοιμάζειν in diesem Sinn II Tim 2 21, speciell von Kriegsbereitschaft Apk 9 7. Das Bild legt nahe an eine innere Bereitschaft zu denken, so dass man fest auftritt und sich zum Kampfe stellt; ein Bild etwa für die paul. παρρησία) *des Evangeliums* (der Gen. bezeichnet nicht das Object, an welchem die ἑτοιμασία sich bewährt, da dies die Phrase voraussetzt ἑτοιμάζειν τὸ εὐαγγέλιον, sondern das Subject, welches die ἑτοιμασία bewirkt) *des Friedens* (Gen. des Inhalts, zu deuten nach 2 17), 16 *über alles aber* (vgl. Kol 3 14) *an euch nehmend* (vgl. 13) *den Schild des Glaubens* (nach I Th 5 8, wo freilich

die πίστις, was auch allein ihrer Bedeutung bei Pls entspricht, als θώραξ erscheint. Die Bezeichnung als Schild spiegelt trefflich die Stellung der π. in Eph, die 1 3—14 nur 13 erwähnt ist, 2 1—7 und, was noch auffälliger, 2 11—22 ganz fehlt, 1 15 2 8 dagegen auf Grund paul. Vorlage erscheint, vgl. noch 1 19 3 12 4 5 13), *mit welchem ihr alle die feurigen Pfeile* (die malleoli der Römer, mit angezündetem Werg und Pech umwickelt; die Nachstellung von τὰ πεπυρ. drückt aus, dass die Pfeile des Bösen ihrer Natur nach solche feurigen Pfeile seien) *des Bösen* (des διάβολος 11, der so nur noch II Th 3 3 Joh 17 15 I Joh 5 19 Mt 5 37 6 13 13 19 38 heisst) *werdet auslöschen können* (Fut., weil an die ganze Dauer des Kampfes bis zur ἡμέρα πονηρά gedacht ist. Die ganze Zukunft ist also dem Glauben gesichert. Σβέσαι setzt die letzte Wirkung an Stelle der unmittelbaren: der Schild sorgt zunächst nur, dass die Pfeile nichts entzünden, indem sie aber abprallen und zu Boden fallen, verlöschen sie, statt einen Brand zu entfachen); [17] *und ergreifet* (Wechsel der Construction, wie 1 22, in der rhetorischen Lebhaftigkeit; da Helm und Schwert, wie der Schild zu den Waffen gehören, die man erst im Augenblick des Kampfes gebraucht, so gedachte Vf. bei der Aufnahme der Participialconstruction 13 sicher, damit alle drei Waffen anzuschliessen) *den Helm des Heils* (= Jes 59 17; gemeint ist, dass das Heil als gegenwärtiger Besitz, vgl. das Perf. σεσωσμένοι 2 5 8, Siegeskraft verleiht. Pls gebraucht das in LXX häufige σωτήριον nie, sagt vielmehr I Th 5 8, wo ihm sicher auch Jes 59 vorschwebt, in bewusster Correctur ἐλπὶς σωτηρίας; vgl. dagegen Act 28 28 Lc 2 30 3 6) *und das Schwert des Geistes* (den Gen. anders zu fassen als bei den anderen Waffenstücken ist unmöglich; das πνεῦμα selbst dient als Schwert; es ist dasselbe πνεῦμα wie 2 18 22 4 3 4), *welches ist das Wort Gottes* (ὅ ἐστιν kann nur Willkür mit μάχαιρα verbinden, statt mit πνεύματος. Der Geist d. i. der hl. Geist, sofern er dem Menschen sich verbindet, kommt zum Ausdruck im ῥῆμα θεοῦ, ganz wie Hbr 6 4 f, während dies allerdings so wenig paul. ist, wie die Herbeiziehung des ῥῆμα 5 26. Die Erklärung des Ausdrucks s. zu Hbr 6 5), [18] *mit allem Bitten und Flehen* (nach Phl 4 6) *bittend zu aller Zeit* (vgl. I Th 5 17, vielleicht noch unmittelbarer das paul. πάντοτε Kol 1 3 Phl 1 4 u. ö.) *im Geist* (eben in dem 17 als Schwert bezeichneten Geist, vgl. 5 18; zu ἐν vgl. Rm 8 15) *und dazu* (behufs des προσεύχεσθαι ἐν π. κ. ἐν πν.) *wachend* (nähere Charakteristik des προσευχόμενοι, dem Sinn nach entsprechend Kol 4 2, wozu jetzt übergeleitet wird. Vgl. Einl. V 3. Das Wort findet sich nur Hbr 13 17 Lc 21 36 Mc 13 33) *in allem Beharren* (nach Kol 4 2) *und Flehen* (nimmt διὰ .... δεήσεως 18 auf und leitet damit zum Hauptbegriff προσευχόμενοι zurück. Die Plerophorie der Ausdrücke widerstrebt jedem Versuch einer logischen Gliederung der einzelnen Momente) *für alle Heiligen* (vgl. 1 15) [19] *und für mich* (Kol 4 3 hatte Pls für sich und seine Genossen περί gebraucht; hier wird das innigere ὑπέρ dafür gesetzt, während die ἅγιοι das περί erhalten haben. Die beiden Bestimmungen gehören sicher nicht zu δεήσει, was sehr schwerfällig wäre, wogegen auch Kol 4 3 spricht), *dass mir* (Inhalt des Gebets, vgl. zu Kol 1 9) *das Wort* (vgl. Kol 4 3. Der Inhalt wird im Inf. beigefügt) *gegeben werde* (erinnert an das dreimalige ἐδόθη 3 2 7 8) *in Oeffnung meines Mundes* (trotz II Kor 6 11 ist das active Subject bei ἄνοιξις nach Ps 51 17 Gott, in plerophorischer Ergänzung des die objective Seite betonenden Ausdrucks δοθῇ λόγος nach der subjectiven Seite. Dafür spricht auch die Parallele Kol 4 3, wenn auch an Stelle der θύρα das

στόμα getreten ist. Nimmt man den Apostel als actives Subject an, so entsteht ein fast identischer Ausdruck mit ἐν παρρησίᾳ, der die Beigabe noch müssiger erscheinen lässt), *in Freimüthigkeit* (gleich Phl 1 20) *kund zu thun* (entsprechend dem ἐγνωρίσθη μοι 3 3 und ἵνα γνωρισθῇ 3 10) *das Geheimniss des Evangeliums* (vgl. Kol 4 3; τοῦ εὐαγγ. ist Gen. des Inhalts, vgl. zu Kol 1 26), 20 *für welches ich unterhandle* (vgl. II Kor 5 20. Das ursprünglich in πρεσβ. liegende Moment des Gesandtseins tritt häufig zurück gegenüber dem als Zweck der Gesandtschaft stets eingeschlossenen Moment des Verhandelns über etwas; dies doppelt, wenn kein Absender, sondern nur der Zweck des Gesandtseins angegeben ist, wie hier. Die von Kol 4 3 abweichende Auffassung der Situation, welche eine Erfüllung der Bitte ib. 4 voraussetzt, entspricht der Darstellung Phl 1 12—26 Act 28 30. Das πρεσβ. erfolgt vor allem in der Processverhandlung selbst und der dabei von Pls gegebenen ἀπολογία II Tim 4 16) *in der Gefangenschaft* (steht in deutlichem Gegensatz zu ἐν παρρησίᾳ 19. Das Wort findet sich nicht bei Pls, wohl aber Act 21 33 vgl. 12 6 f II Tim 1 16), *damit ich mit demselben freimüthig heraustreten möge* (vgl. I Th 2 2. Nimmt man ὑπὲρ οὗ πρ. ἐν ἁλ. nur als Zwischensatz, so bildet der ἵνα-Satz 20 mit 19 eine durch den Beisatz ὡς δεῖ με λαλ. nicht gehobene lästige Tautologie, einerlei ob man ihn dem ἵνα-Satz oder dem Inf.-Satz in 19 coordinirt. Führt dagegen ἵνα das Ziel des πρεσβεύειν ein, so ergibt sich als Situation, dass Pls bei Verzicht auf Verkündigung des Evglms aus der Gefangenschaft entlassen würde, dass er aber lieber in derselben ausharrt, weil er hofft bei Durchführung seines Processes Freiheit für die Verkündigung des Evglms zu erlangen. Diese Handlungsweise entspricht dem δεῖ με λαλῆσαι, dem inneren Gebundensein an seinen Apostelberuf. Was 19 als Gegenstand der Fürbitte bezeichnet wird, gibt so 20 als Zweck des Processes an; und der Gedanke ist kurz: die Christen möchten Fürbitte dafür thun, dass die Gefangenschaft des Pls ihren Zweck erreiche), *wie ich reden muss* (vgl. Kol 4 4. Die dort gegebene Erklärung findet hier im Zshg ihre Bestätigung: dem δεῖν, der inneren Verpflichtung, soll die Möglichkeit entsprechen).

6 21—22. Persönliche Bemerkung. 21 *Damit aber auch ihr* (καί kann nur durch Reflexion auf Kol 4 7 f erklärt werden; da der Brief sonst nirgends in Eph ausdrücklich berücksichtigt ist, so verräth es die Absicht bei Einschaltung dieser einzigen persönlichen Notiz, da die Leser selbst die Bedeutung dieses καί unmöglich verstehen konnten. Die Erklärung, dass durch καί die Leser denjenigen Gemeinden beigesellt werden, welche, um vom Apostel Kunde zu haben, dermalen nicht auf Briefe von ihm zu warten brauchten, ist ohne Salz. Eher könnte man darin die Pointe suchen: auch ihr, wie die mir nahe stehenden Gemeinden, obgleich zwischen mir und euch kein näheres Verhältniss besteht. Auch die spätere Generation soll Pls und seine Geschicke kennen lernen) *wisset um mein Ergehen* (vgl. Kol 4 7; die nach 4 8 gebildete Erweiterung mit ἵνα εἰδῆτε, wodurch ein unklares Verhältniss der beinahe tautologischen ἵνα-Sätze sich ergibt, zeichnet noch einmal die durchweg beobachtete Neigung des Vf. zur Breite und Wortfülle), *was ich treibe* (bezeichnet nicht das Thun des Apostels, darüber hat er soeben durch πρεσβεύω Aufschluss gegeben, sondern, wie oft im class. Griechisch, die Lebensumstände, ist also nur eine Umschreibung von τὰ κατ' ἐμέ), *wird euch alles* (durch die Umschreibung ἵνα εἰδῆτε fehlt nun dem πάντα die Angabe seines Inhalts) *Tychicus zu wissen thun, der geliebte Bruder und treue Diener in dem Herrn* (σύνδουλος ist übergangen, wohl weil es eine zu grosse

Gleichstellung mit dem zu den hl. Aposteln 3 5 zählenden Pls enthalten hätte), [22]*welchen ich zu euch eben dazu gesendet habe, damit ihr erfahret, wie es um uns steht und er eure Herzen aufrichte* (wörtlich gleich Kol 4 8).

6 23—24. Schlusswunsch. [23]*Friede den Brüdern* (Pls redet nie in dritter Person, er sagt μεθ' ὑμῶν, μετὰ πάντων ὑμῶν, μετὰ τοῦ πνεύματος ὑμῶν) *und Liebe* (die zwei Hauptbegriffe des Briefs als die wichtigsten Güter, vgl. für εἰρ. 2 14 15 17 4 3 6 15, für ἀγ. 1 15 3 18 4 2 15 16 5 2. Nur unter Voraussetzung der aus dem Brief sich ergebenden Bedeutung von εἰρ. als Friede unter den Gemeindegliedern und von ἀγ. als Liebe zu denselben begreift sich die ganz eigenartige Formulirung des Schlusswunsches, insbesondere auch die Bezeichnung der Angeredeten durch ἀδελφοί, weil sie dann aus den Interessen des Briefs herausgewachsen ist. S. Einl. IV; vgl. übrigens dieselben Begriffe im selben Sinn II Kor 13 11) *mit Glauben* (entspricht der unpaul. Stellung der πίστις im Brief; vgl. zu 16. Pls hätte höchstens ἡ ἐκ πίστεως schreiben können. Möglich ist als Gedanke des Vf., dass er πίστις als bei den Lesern vorhanden voraussetzt und der Wunsch nur auf εἰρ. und ἀγ. als unerlässliche Begleiterscheinungen der πίστις geht; aber auch diese logische Beziehung der πίστις ist unpaul. und liegt auf dem Wege zu Jak 2 26, an dessen συνεργεῖν 22 das μετά bedenklich erinnert) *von Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus* (die übliche Bezeichnung der Quelle christl. Lebens, vgl. 1 2 und sonst). [24]*Die Gnade* (ohne Gen. wie Kol 4 18) *sei mit allen, welche unsern Herrn Jesus Christus lieben* (vgl. I Kor 16 22, doch steht ἀγαπᾶν ausser hier nur I Pt 1 8 Jak 1 12 Joh 8 42 14 15—28 21 15 f zum Ausdruck des Verhältnisses der Gläubigen zu Christus. Ohne Parallele ist die Fassung des Schlusswunsches in der dritten Person, die verräth, dass der Vf. keinen umgrenzten Leserkreis, sondern die Christen als solche vor sich sieht. Vgl. etwa Gal 6 16), *in Unvergänglichkeit* (die gewöhnliche Verbindung mit ἀγαπῶντες ergibt keinen scharfen Sinn; Tit 3 15 ist keine Parallele, denn die πίστις ist dort allerdings der Kreis, durch welchen das φιλεῖν genährt und charakterisirt wird; dagegen kann die ἀφθαρσία nicht als ein Besitz der Christen, aus welchem heraus ihr ἀγαπᾶν seinen Charakter erhält, vorausgesetzt werden; sondern dieselbe soll vielmehr erst eine Eigenschaft der Liebe werden. Nun ist aber ἀφθαρσία stets Term. nicht für eine einfache zeitliche Fortdauer, sondern für eine Wesensbestimmung. So würde es hier etwa bedeuten, dass Pls nur eine Liebe meine, die ihrer Natur nach ἄφθαρτος ist; dafür wäre aber die verbale Wendung ἀγαπᾶν ἐν ἀφθαρσίᾳ kein zutreffender Ausdruck, derselbe müsste lauten: ἀγαπᾶν ἐν ἀγάπῃ ἀφθάρτῳ. Dazu kommt aber, dass ἀφθαρσία fast durchweg ein Moment des Gegensatzes zu dem vergänglichen Wesen, welches der diesseitigen Creatur anhaftet, enthält; es gehört in die Sphäre des himmlischen Wesens und dient Sap 2 23 6 18 f Rm 2 7 I Kor 15 42 52 II Tim 1 10 zur Bezeichnung des ewigen Lebens als des höchsten Heilsguts. Dies aber ist nach christl. Ueberzeugung eine Gabe der χάρις. In seiner Darreichung gipfelt dieselbe. Sap 6 18 f erscheint andererseits die ἀφθαρσία als Lohn der ἀγάπη. Dies Alles spricht für die Verbindung von ἐν ἀφθ. mit dem Hauptsatz ἡ χάρις μετὰ πάντων, so dass in der Gabe der ἀφθαρσία die χάρις sich vollendet und dieselbe gebunden erscheint an ἀγαπᾶν; mit dem letzten Wort kehrt so Vf. zu seinem Grundgedanken 1 3—14 speciell 1 3 13 f zurück. Die Verbindung mit τὸν κύρ. ἡμ. Ἰ. Χ. ist ohne jede Analogie und ergibt eine für den „κύριος" allzu selbstverständliche Aussage).

Pastoralbriefe.

Einleitung.

(Ich bezeichne I Tim mit I, II Tim mit II, Tit mit T.)

I. Geschichte der Briefe. Die drei unter dem Sammelnamen Pastoralbriefe verbundenen, an Timotheus bzw. Titus adressirten, den Namen des Pls führenden Schreiben erscheinen von Anfang an vereinigt in der Geschichte. Wo Bekanntschaft mit ihnen hervortritt, erstreckt sie sich auf alle drei. Mit Clem. R. haben die Past vieles gemein. Vgl. Cl. 55 3 u. II 2 1, Cl. 43 1f 51 3 u. II 3 8, Cl. 35 2 55 6 61 2 u. I 1 17, Cl. 37 1 u. I 1 18 II 2 3f, Cl. 1 1 47 7 u. I 6 1; sodann finden sich neben manchem Gemeinsamen im Wortvorrath verwandte religiöse Wendungen, z. B. προσδεκτόν bzw. ἀπόδεκτον gegenüber Gott Cl. 7 3 I 2 3 5 4, Gott lügt nicht Cl. 27 2 60 2 II 2 13, πίστις ἀγαθή Cl. 26 1 T 2 10, λατρεύειν ἐν καθαρᾷ συνειδήσει Cl. 45 7 II 1 3 I 3 9, εὐσέβεια Cl. Past häufig; endlich verwandte Gedanken, wie Cl. 2 1 u. I 6 8, Cl. 1 3 44 4 u. I 5 17, Cl. 42 4 u. I 3 10, Cl. 54 3 u. I 3 13, Cl. 1 3 u. I 2 9 T 2 4f, Cl. 29 1 u. I 2 8, Cl. 2 2 32 3 u. II 1 9 T 3 5—7, Cl. 2 7 u. T 3 1, Cl. 61 1 u. T 3 1 I 2 2. Ueber die zeitliche Folge ist auf Grund dieser Berührungen nichts festzustellen; auch nicht zu entscheiden, ob nur auf Gemeinsamkeit der Zeit und ihrer Interessen, etwa auch des Ursprungsortes, oder auf literarische Beziehungen (so Ws) zu befinden ist. Während sich aber bei Barn. nur selten, bei Herm. und Did. gar nie Anklänge finden, weisen Ign. und Polyc. aufs neue mannigfache Beziehungen in charakteristischen Ausdrücken, wie in Ideen und Interessen auf, so dass beide Briefgruppen nach vielen Seiten geradezu literarische Parallelen bilden, wobei fraglos Past die Priorität zukommt. Ob eine längere Entwicklung dazwischen liegt, könnte nur eine eingehende Detailvergleichung entscheiden. Dass Polyc. die Briefe gelesen und verwerthet hat, stellt 4 1 5 2 9 2 ausser Frage. (Vgl. dazu Htzm 259—62.) Justin ist mindestens mit charakteristischen Ausdrücken der Past vertraut. Gleich Polycarp benützen sie literarisch der Autor ad Diogn., die πράξεις Παύλου (160), wie die gnostischen Paulusacten, Hegesipp (Euseb. KG III 32 4 7 8), II Clem. (Htzm 263), Athenagoras, Theophilus, der Brief von Lugd. und Vienna (Euseb. KG V 1f), Test. XII Patr. Als paulinisch und kanonisch erscheinen sie im Can. Mur., bei Iren., Tert., Clem. Al. Doch rechtfertigt Can. Mur. ihre Aufnahme noch ausdrücklich, freilich, wie es scheint, nicht gegenüber etwaigen Zweifeln an ihrer Authentie, sondern weil auf Grund ihres Charakters als Privatbriefe ihre Kanonicität für die Kirche in Frage gestellt werden konnte. Seitdem sind sie, trotz ihrer Verwerfung durch Marcion und andere Gnostiker, unangefochtener Bestandtheil der kanonischen Sammlung von Paulusbriefen, von

den Gemeindebriefen meist durch Hbr getrennt, wogegen Phm stets an sie angeschlossen erscheint.

Erst 1807 ist, und zwar von Schlm, dem sich Usteri, Lücke, Bleek, Neander anschlossen, die Aechtheit wenigstens des I Tim angefochten und derselbe an das Ende des 1. Jahrhunderts gerückt worden. Eichhorn 1812 schloss alle drei Briefe als deutero-paulinisch von den unmittelbaren Erzeugnissen des Pls aus. Seit den dreissiger Jahren mehren sich ähnliche Stimmen, so bei dW, Schrader, Mayerhoff u. a. Aber erst Baur 1835 und seine Schüler suchen die Entstehungsverhältnisse positiv zu begreifen und zwar aus der Zeit des Gnosticismus. Aehnlich lauten die Meinungen von Hgf, Schkl, Hsr, Vkm, Bahnsen, Htzm, Wzs, Harnack u. a., während Mgd, Mr u. a. noch im 1. Jahrhundert stehen bleiben. Ritschl und A. Krauss verwerfen nur I, Rs glaubt wenigstens II festhalten zu können. Als Vertheidiger traten auf die meisten Commentatoren, besonders eingehend Otto, Kölling; ein non liquet spricht Ws aus. Auf einen ächten Kern untersuchte zuerst Credner 1836 die Briefe, sodann Hitzig (Ueber Joh Marcus 1843 S. 154), Weisse (philos. Dgmtk I, 1855 S. 146), Hsr, Ewald, Krenkel, Pfl, K. Hase, Immer. Während diese meist II 4 9—22 1 15—18, etwa auch T 3 12f vertheidigen, vermuthet Lemme auch in II 1 1—2 10 4 6—8 ächte Grundlage, und Knoke rettet das Material der Briefe zum grösseren Theil für Pls durch Correcturen des Textes und Annahme späterer Umstellungen der von des Pls Hand geschriebenen Absätze. Auf so kühne Hypothesen verzichtend glauben Renan, Bschl, Sabatier nur, dass in den Briefen paul. Reliquien mit verarbeitet sind, während Hesse in den Briefen verschiedene Schichten unterscheidet, die auf paul. Grundlagen aufgebaut seien.

II. Die Zusammengehörigkeit der drei Briefe. Jeder der drei Briefe hat seine Eigenthümlichkeiten, so sachlich (vgl. die folgenden Abschnitte), wie sprachlich (Htzm Past 86ff berechnet, dass von den 171 den Past innerhalb des NT eigenthümlichen Wörtern 74 nur in I, 46 nur in II, 28 nur in T, von den 727 Wörtern, die in ihnen sonst noch gebraucht werden, nur 101 in allen drei Briefen sich finden). Aber dem steht eine Fülle des Gemeinsamen gegenüber. Die vorausgesetzte Situation und der Zweck ist im Wesentlichen gleich. Sie bekämpfen Irrlehrer, suchen die Gemeindeverfassung zu festigen und streng zu normiren und dringen auf das Halten an der überlieferten Lehre als Lehre. Sie stimmen auch darin überein, dass sie selbst keine Theologie treiben, d. h. nicht Lehrgedanken auf Grund der Reflexion über religiöse Erfahrungen zu produciren irgend unternehmen; sie verweisen vielmehr nur auf die schon bestehende und bekannte Lehre (διδασκαλία I 8mal, II, T je 3mal; auch bezeichnet als λόγος oder λόγοι I 7, II 3, T 2mal), welche sie noch ausdrücklich auf Pls zurückführen II 1 13 2 2 I 4 6 6 20, und welche schon in festen Formeln gefasst zu werden beginnt II 2 8 I 3 16 6 14 vgl. 6 12. In allen drei Briefen heisst sie ἀλήθεια, deren ἐπίγνωσις das Heil bedingt I 2 4 II 2 25 3 7 T 1 1; vgl. I 1 5 3 15 6 3 II 1 13f 2 15 18 3 14f 4 3 T 1 9 2 1. Darum ist sie, wo sie den rechten Inhalt hat, ὑγιαίνουσα I 1 10 II 4 3 T 1 9 2 1, vgl. I 6 3 II 1 13 T 2 8; und es gilt ihr παρακολουθεῖν I 4 6 II 3 10. Diese Lehre ist Gegenstand und Inhalt der πίστις I 1 5 II 1 5, daher ὑγιαίνειν τῇ πίστει T 1 13 2 2; ja die πίστις ist öfters objectivirt zur fides, quae creditur, an Stelle der f., qua creditur, I 1 19 4 1 6 10 21 T 1 4 (in II allerdings nirgends nachweisbar). Vgl. die Analogie in der Verwerthung von πίστις und ἀλήθεια I 1 9 6 21 II 2 18; I 6 10 II 4 4; II 3 8

4 1. Die Formel πίστις καὶ ἀγάπη, die mit Unrecht Kol 1 4 gesucht wird, Eph 6 23 aber wenigstens im Anzug ist, findet sich I 1 14 2 15 4 12 6 11 II 1 13 2 22 3 10 T 2 2. Die εὐσέβεια ist das subjective Charakteristicum der Christen I 8 mal, II 3 5 vgl. 12, T 1 1 vgl. 2 12. Vgl. κατ' εὐσέβειαν als Norm der διδασκαλία bzw. ἀλήθεια I 6 3 T 1 1. Von einzelnen den Briefen gemeinsamen Ausdrücken oder Begriffen seien hervorgehoben ἐπιφάνεια statt παρουσία, πάντες ἄνθρωποι als Object des Heils, συνείδησις mit der näheren Bestimmung ἀγαθή oder καθαρά, καρδία καθαρά, ἔργα καλά, παραθήκη, die zu φυλάσσειν ist, ὕστεροι καιροί, πιστὸς ὁ λόγος, die Worte mit dem Grundbegriff διδασκ.: διδάσκειν, διδάσκαλος, -λία, διδαχή, νομο-, καλο-, ἑτερο-διδάσκαλος, διδακτικός, Bildungen mit σώφρων, mit σεμνός (sonst nur Phl 4 8), die Composita mit φιλ- (12 mal); die Bildungen mit οἶκος: οἶκος, οἰκία, οἰκεῖν, οἰκεῖος, οἰκονομία, οἰκονόμος, οἰκουργός, οἰκοδεσποτεῖν; der Begriff von μάχη mit λογομαχεῖν, -χία; ferner διώκειν δικαιοσύνην, εὐσεβῶς ζῆν, ἀρνεῖσθαι, διαμαρτύρεσθαι ἐνώπιον τοῦ θεοῦ oder κυρίου u. a. An verwandten Formeln vgl. die analogen Versuche, dem Apostolat des Pls eine Norm zu geben I 1 1 II 1 1 T 1 3, dessen Charakteristik I 2 7 II 1 11, die Qualification eines Bischofs I 3 2—4 T 1 6—9, die Mahnung I 6 11 = II 2 22, I 4 7 = II 2 23, II 2 16 = T 3 9, I 1 4 = T 1 14, I 4 1 = II 3 1, den Zuspruch I 4 12 = T 2 15. Auch der Stil ist in den drei Briefen ganz ähnlich (DW). Er ist ruhig, ohne viel Partikeln, Gegensätze, dialektische Gedankenbewegungen, Anakoluthe, Parenthesen. Von dem bestimmten Gegenstand schweifen die Gedanken gern auf allgemeine Reflexionen ab, um zu einer ganz concreten Anweisung zurückzukehren; vgl. I 1 15 2 4—6 4 11 nach 8—10 II 1 9f 2 7 nach 4—6 2 14 nach 11—13 T 2 15 nach 11—14 3 8 nach 3—7. Endlich erstrecken sich die unter VII nachzuweisenden literarischen Beziehungen zu der übrigen nt. Literatur mit verschwindenden Ausnahmen auf die drei Briefe in ganz demselben Maasse. Dies Gemeinsame aber ist fast in allen Punkten den Past gegenüber den anderen nt. Schriften eigenthümlich. Dieser Thatbestand erklärt sich nicht, wie bei Eph gegenüber Kol, aus blosser literarischer Abhängigkeit verschiedener Vf. Diese müssten vielmehr einander sehr nahe verwandt gewesen sein, so nahe, dass ein Grund zur Annahme verschiedener Persönlichkeiten nicht ausfindig zu machen ist, da die Differenzen sich mühelos daraus erklären, dass die Briefe nicht sämmtlich zu derselben Zeit verfasst worden sind.

III. Inhalt und gegenseitiges Verhältniss der drei Briefe. 1. Am meisten löst sich unter den drei Briefen II durch seine Eigenart los. Er zeichnet sich, wie durch engen Anschluss an Phl, so durch eine Fülle concreten Details aus, das mit Kol und Phm sich vielfach berührt. Pls ist gefangen und sieht sein Ende vor sich. Tim soll sein Erbe verwalten. An bestimmte Gemeinden ist dabei nicht deutlich gedacht, wenn auch nach 4 19 1 15—18 Ephesus als derzeitiger Aufenthaltsort des Tim vorausgesetzt ist (IV 1). Die Häretiker sind nur in allgemeinsten Umrissen gezeichnet; Milde und Geduld wird ihnen gegenüber empfohlen. Anordnungen für das Gemeindeleben fehlen ganz, insbesondere der Episcopat. Die Mahnungen wenden sich nur an die Person des Adressaten. Der Brief beginnt nach dem Eingangsgruss 1 1—2 mit Ermahnungen an Tim 1 3—2 13, dass er trotz aller Nöthe treu an dem halte, was er von Pls gehört und gelernt 1 3—14, um so mehr, als andere sich von ihm gewandt haben und Onesiphorus ihm entrissen sei 1 15—18, und es auch vor anderen vertrete 2 1—13. Veranlasst sind diese Mahnungen durch die Zustände in den

Gemeinden 2 14—4 8; nach allgemeineren Weisungen, wie Tim sich den neuen Erscheinungen gegenüber stellen und sie behandeln soll 2 14—26, werden diese 3 1—9 genauer gekennzeichnet und sodann 3 10—4 8 in Gedankengängen, die 1 3—2 13 aufnehmen, Tim Zuspruch ertheilt, ihnen gegenüber festzustehen und seines Amtes zu walten, mit dem Hinweis auf das bevorstehende Ende des Pls. Persönliche Grüsse, Nachrichten, Aufträge schliessen den Brief 4 9—22.

2. Tit ist noch einfacher und durchsichtiger in seiner Anlage. Im Unterschied von II aber tritt die Person des Pls wie die des Adressaten völlig in den Hintergrund, wenn sich auch die Aufträge zunächst an den in Kreta zurückgelassenen Tit wenden, der die von Pls im Umriss gegebenen Vorschriften in den Gemeinden vertreten und ihnen Geltung verschaffen soll. Das Interesse für eine feste Gemeindeorganisation, welche um der Irrlehrer willen nöthig ist, tritt in den Vordergrund. Die letzteren werden entschiedener bekämpft. Nach dem Eingang 1 1—4 gibt Vf. sofort Verhaltungsmaassregeln für Wahl und Anstellung von Presbytern 1 5—9 und zeichnet die Irrlehrer, die solches nöthig machen 1 10—16. Sodann erhält Tit 2 1—15 detailirte Anweisungen über das Verhalten, zu welchem er die verschiedenen Stände in der Gemeinde verpflichten soll, überall mit dem Blick auf die drohenden Verführungen durch die Irrlehrer, desgleichen 3 1—7 über das den Christen geziemende Verhalten nach aussen. Jede der beiden Paränesen wird mit einer Darlegung des Gnadenstandes der Christen begründet 2 11—14 = 3 3—7. Nach einem Resumé des Briefinhalts in umgekehrter Reihenfolge 3 8—11, welches in einem ernsten Wort an die Irrlehrer gipfelt, machen persönliche Notizen und Grüsse 3 12—15 den Schluss.

3. I ist genau besehen ebenso arm an persönlichen Momenten wie T und sticht dadurch scharf von II ab. Grüsse fehlen ganz, nicht minder der Ausdruck persönlicher Beziehungen zwischen Pls und seinem Gehilfen; die Notizen 1 18f 4 14 6 12 haben ohne Zweifel alle dasselbe Moment im Auge, aber völlig verschwommen; am auffallendsten ist der kahle Eingang und Schluss 1 3f 6 20 in einem Brief an den dem Apostel so nahestehenden Genossen. Dagegen findet sich gegenüber II eine Steigerung in der Häufigkeit und dem Ernst des Appells an Treue, Gewissenhaftigkeit, Muth des doch wahrlich bewährten Mannes 1 18—20 4 6 11—16 5 21 6 2 11—16 20f (vgl. dagegen II 1 6f 13 2 1f 3 14 4 5), ebenso gegenüber T und II in dem freilich ganz farblosen Hereinziehen der Person des Apostels selbst 1 3 12—16 2 7 3 14f 4 10. Der Aufbau des Schreibens wird, die Umstellung des verlorenen Absatzes 6 17—19 vor 6 1—2 (s. die Erkl.) vorausgesetzt, durchsichtig, sobald man erkennt, wie 6 11—21 nur 1 18—20 amplificirend aufnimmt (vgl. die Anreden 1 18 6 11 20, die Ordination 1 18 6 12, das Kampfesbild 1 18 6 12, die Relativsätze 1 19 6 21, die Umschreibung der ἀγαθὴ συνείδησις 1 19 in 6 11 12 20, παραγγελία, παρατίθεμαι 1 18 und παραγγέλλω 6 13, παραθήκη 6 20, ἐντολή 6 14), 6 3—10 auf 1 3—17 zurückgeht, die Abschnitte betr. die Wittwen 5 3—16 und Presbyter 5 17—25 aber überall die Irrlehre im Auge haben (vgl. zu 5 6 13 II 3 6 T 1 11, zu 5 15 I 1 6 20 3 6f, zu 5 17—25 die Erkl.). Der von den somit analogen Abschnitten 1 3—20 und 6 3—21 umrahmte Hauptttheil des Briefs zerfällt in zwei Hälften. Die erste 2 1—3 16, in der 3. Person und im Stil eines Gemeindestatuts gehalten, enthält Maassregeln zur Erhaltung des ächten Christenthums durch Ordnung des Gemeindelebens 2 1—15 und der Gemeindeleitung 3 1—13, wie sie sich ergeben aus dem Wesen der Kirche 3 14—16. Die zweite Hälfte 4 1—6 2, in der 2. Person und

in der Form einer persönlichen Instruction gehalten, gibt Anweisungen zur Ueberwindung eines falschen Christenthums, dessen Aufstellungen 4 1—5 widerlegt werden, zuerst allgemeinere, die persönliche und amtliche Führung des Tim betreffend 4 6—16, dann specielle, seine Maassnahmen gegenüber den verschiedenen Ständen der Gemeinde, sofern sie gefährdet sind, normirend 5 1—25, gegenüber den verschiedenen Altern und Geschlechtern 5 1—2, den Wittwen 5 3—16 und den Presbytern 5 17—22a, der eigenen Person 5 22b—25, woran sich 6 17—19 1—2 noch besondere Anweisungen für die Reichen und die Sklaven der Gemeinde schliessen, vielleicht, weil sie in besonderer Weise von der Irrlehre umgarnt wurden (erst in 6 2 schliesst die Instruction ab, vgl. 4 11). Die einleitenden und abschliessenden Abschnitte 1 3—20 6 3—21 bieten desgleichen die Zweitheilung des Hauptabschnittes, indem sie die Irrlehre, mit deren Abwehr sich 4 1—6 2 beschäftigt, und in den Typen des Pls bzw. Tim das ächte Christenthum, um dessen Erhaltung sich 2 1—3 16 müht, einander gegenüberstellen.

4. Dieser Brief spiegelt fortgeschrittenere Verhältnisse als II und T. Die Irrlehre zeigt ein entwickelteres Stadium und erfährt eine schärfere Beurtheilung und Behandlung (vgl. darüber VI). Dem Tim wird Kirchenzucht und Jurisdiction zuertheilt (I 5 20 22, vgl. dagegen T 1 5 7). Der Ton des Schreibers ist selbstgewisser; die Anordnungen werden dictatorisch und ohne Umschweife gegeben. Die Mahnungen ziehen alle Verhältnisse heran und legen den Schwerpunkt nicht darauf, wie die verschiedenen Stände sich verhalten, sondern darauf, wie Tim ihnen gegenüber verfahren solle. Dabei setzt der Brief die beiden anderen voraus, wie die Exegese zeigen wird; vgl. z. B. die Vertheilung der Eigenschaften der Episkopen T 1 5—9 auf diese und die Diakonen I Tim 3 1—13, oder den Wechsel in der Benützung des Begriffs σωτήρ, welcher II nur von Christus steht, wie bei Pls, T von Christus und von Gott (letzteres im NT nur noch Lc 1 47 Jud 25), I nur von Gott. Nur bei dieser Reihenfolge der Briefe fällt die Schwierigkeit weg, dass Personen, welche I 1 20 dem Teufel übergeben sind, II 2 17—20 die ihnen dort zuertheilte Rolle spielen können. Auch hier liegt von II zu I eine Steigerung vor. Auch die Einzelanklänge im Texte machen diese Reihenfolge der Entstehung wahrscheinlich. Vgl. II 2 23 zu T 3 9 zu I 1 4 4 7, II 1 11 zu I 2 7, II 3 1 zu I 4 1f, T 1 7 zu I 3 2.

IV. Die vorausgesetzte Situation und die beurkundete Geschichte. 1. Der II Tim-Brief versetzt den Tim nach Ephesus, wohin Aquila und Prisca 4 19 (cf. Act 18 19 26), Alexander 4 14f (cf. Act 19), in weiterem Sinn auch das οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ 1 15, vor allem das Haus des Onesiphorus 1 16—18 4 19 weisen, und wogegen 4 12 εἰς Ἔφεσον nichts beweist (vgl. ἐν Ἐφ. I Kor 15 32 16 8). Die Bezeichnung der Mutter und Grossmutter des Tim mit ihren Namen ist überraschend; es bedurfte der Letzteren nicht zwischen Pls und Tim. Da sie sich einer allegorischen Deutung entziehen, werden sie jedoch als geschichtliche Erinnerung zu betrachten sein. Zu denken gibt dabei, dass ihre Erwähnung (s. zu 1 5) Tim als sehr jung voraussetzen lässt, während er zur Zeit von Pauli Gefangenschaft doch schon 10—12 Jahre mit dem Apostel verbunden war und zum selbständigen Manne herangereift sein musste. Pls schreibt von Rom aus der Gefangenschaft 1 16f 8 2 9 4 11; sein Process ist im Gang 4 16f; bei der ersten Verantwortung ist er, trotzdem ihm Niemand beistand und ein gewisser Alexander ihm sehr schadete, glücklich durchgekommen 4 14—16; dennoch sieht er seinen

Märtyrertod als sicher voraus 4 6—8. Abgesehen von den Mitgliedern der Gemeinde, deren vier, sonst im NT unbekannte Namen, 4 21 genannt sind, hat er von seinen Genossen nur noch Lukas bei sich 4 11. Denn Erastus blieb in Korinth, Trophimus liess er in Milet krank zurück 20; Crescens war nach Gallien, Tit nach Dalmatien gereist 10; Tychicus hat er nach Ephesus gesandt 12; Markus ist abwesend 11, wie der Briefempfänger selbst; Demas endlich hat den Apostel im Stich gelassen und ist nach Thessalonich gegangen 10 (1 15 gehört ohne Zweifel nicht hierher; s. d. Erkl.). Die meisten dieser Namen sind uns nun auch aus Kol, Phm, Phl bekannt. Aber die hier und dort über sie berichteten Thatsachen wollen sich nicht zusammenschliessen. Verlegt man II vor Kol, Phm (Otto), so dass Kol 1 1 Phm 1 Kol 4 10 Phm 24 die Erfüllung der Tim und Markus betreffenden Weisungen in 4 9 21 11 bezeugen würden, so fehlt Aristarchus, der nach Act 27 2 den Pls von Cäsarea nach Rom begleitet hatte und nach Kol 4 10 Phm 24 noch bei ihm ist, als er Kol und Phm schreibt. Demas ist nach Kol 4 14 Phm 24 bei Pls; er müsste also bekehrt und von Thessalonich zurückgekommen sein. Merkwürdig aber wäre, dass Pls den Markus, nach dem er so sehr verlangt II 4 11, gleich nach seinem Kommen, den Tychicus, der II 4 12 nach Ephesus geschickt war, sofort nach seiner offenbar sehr raschen Rückkehr wieder mit dem Kol-Brief nach Asien geschickt hätte Kol 4 10 7. Vor allem aber lebt Pls Phm 22 der besten Hoffnung auf seine Befreiung, Phl 1 7 ist der Process erst in seiner Entwicklung; dagegen hätte nach II schon länger vorher eine entscheidende Verhandlung stattgefunden 4 16 und Pls selbst mit dem Leben völlig abgeschlossen 4 6—8. Verlegt man darum den Brief nach Kol, Phm, Phl, so befände sich Mc auf der Kol 4 10, Tychicus auf der 4 7f angesagten Reise, Tim auf der Phl 2 19—24 in Aussicht genommenen; die schon Phl 2 20f betonte Vereinsamung hätte sich gesteigert. Die Notizen über diese Gehilfen würden also trefflich zusammenstimmen. Auffallend, wenn auch erklärbar, wäre, dass Kol Phm Phl von Crescens und Tit gar nicht die Rede ist, und noch auffallender, dass Tim, der Kol 4 7f mitverfasst hat, an die Absendung des Tychicus noch erinnert werden muss bzw., soll es nur die Vereinsamung illustriren, ohne ein ὡς οἶδας od. ä. daran erinnert wird. Treffend würde sich die Steigerung des Ernstes der Situation an Phl anreihen, die vielen Anklänge an diesen Brief (vgl. VII) sich leicht begreifen. Aber warum muss denn dem Tim über die nach Phl 1 7 miterlebte Processverhandlung dann noch berichtet werden II 4 16? warum hat Tim trotz Phl 2 19—23 Pls verlassen, ehe sein Geschick entschieden war? warum ist er so rasch von Philippi nach Ephesus übergesiedelt gegenüber dem Plan Phl 2 19—23? Lässt dies alles noch erklärende Deutungen zu, so häufen die Rückbeziehungen auf eine von Pls selbst zurückgelegte Reise die Schwierigkeiten für die Datirung des Briefs aus der römischen Gefangenschaft. Wäre diese Reise jene letzte Reise des freien Apostels nach Jerusalem (Act 20), so passen die Stationen Korinth, Troas, Milet 4 20 13 vortrefflich. Aber Trophimus war nicht krank in Milet zurückgeblieben 4 20, sondern hatte den Pls bis Jerusalem begleitet Act 21 29; Tim selbst war unter den Reisegenossen (Act 20 4) und bedurfte nicht der Mittheilungen über die Reiseerlebnisse; Mantel und Bücher dagegen konnte Pls nicht erst nach Jahren vermissen (II 4 13). Zu der Reise des Gefangenen von Jerusalem nach Rom aber stimmen weder Stationen noch Personalien (vgl. Act 27f), wie die verzweifelten Versuche Wieseler's RE XXI, 340ff jedermann ad oculos demonstriren.

2. Nach dem Tit-Brief ist Pls, wir erfahren nicht, ob nur im Vorbeireisen oder in längerem Verweilen, ob die Gemeinden selbst gründend oder sie vorfindend, in Kreta gewesen, hat dort den Tit, wir erfahren wieder nicht, ob er ihn dort vorfand, so dass Tit etwa das Evglm dorthin gebracht hatte, oder ob dieser selbst erst mit Pls dorthin gekommen war, zurückgelassen, damit er, was noch fehlte, in Ordnung brächte, insbesondere Presbyter und Bischöfe in jeder Stadt einsetzte 1 5. Zwar hat ihm dies Pls schon mündlich aufgetragen 1 5; aber er benützt, ob kurze oder längere Zeit darauf, ist nicht zu erkennen, die Gelegenheit, dass Zenas und Apollos dort vorüberreisen 3 13, dem Tit noch ausführlicher schriftlich Weisungen zu ertheilen, wie er alles ordnen und auf was er vor allem dringen soll. Sodann meldet er ihm das Kommen des Artemas oder des Tychicus und bestellt ihn, sobald diese Ablösung eingetroffen, nach Nikopolis, wo Pls zu überwintern gedenkt 3 12. Dass Tit, welchen Pls zur Verständigung mit der Gemeinde zu Korinth als seinen Beauftragten dorthin gesandt hatte (II Kor 2 13 7f 12 18), auch in Kreta thätig gewesen und auch dort von Pls mit Aufträgen versehen worden, ist ebensowenig unmöglich, als dass Pls bei seiner letzten Reise von Korinth über Macedonien nach Jerusalem (Act 20 3) selbst Kreta berührte, ob uns auch von beidem, als nach dem II Kor-Briefe fallend und für die Zwecke der Apostelgeschichte gleichgiltig, keine andere Kunde aufbehalten ist. Der Ueberwinterungsplan vor der Jerusalemsreise in Nikopolis, sei es nun das in Epirus (Htzm, freilich ohne Begründung) oder das in Macedonien, hat nach Act 20 3 ebensowenig etwas Unwahrscheinliches. Es wäre dann die I Kor 16 6 noch offen gelassene Möglichkeit durch uns unbekannte Verhältnisse dahin geändert worden. In diese Zeit des Lebens Pauli passen auch die Personalien. Apollos war in Korinth und Ephesus nicht fremd, seit des Pls ephesinischer Mission auch mit diesem persönlich bekannt; er konnte dem Pls begegnet sein im Begriff, Kreta streifend den Besuch in Korinth auszuführen, welchen Pls schon I Kor 16 12 in Aussicht gestellt hatte. Dass Tychicus von Asien uns erst bekannt wird als Deputirter für die Ueberbringung der Jerusalemscollecte Act 20 4, schliesst nicht aus, dass Pls ihn schon lange kannte und ihn zur Ablösung des Tit nach Kreta beordert hatte, von wo er dann nach dem Winter in Troas zu der Reisegesellschaft nach Jerusalem stiess. Fügen sich so die concreten Notizen in den Rahmen des bekannten Lebens des Apostels sehr wohl, was Ws, Htzm ohne Grund leugnen, so ist allerdings auffallend, dass Pls 1 5 dem Tit erzählt, was er doch selbst wusste, und dass er ihm erst jetzt die Weisungen über Organisation ertheilt und hofft, diese werden so rasch sich treffen lassen, dass er den damit Beauftragten binnen Kurzem von dort abrufen könne. Auch bleibt auffallend, dass Pls dem Tit die Irrlehrer so genau beschreibt, die er doch selbst bloss durch Tit kennen kann 1 10—16.

3. Der I Tim-Brief endlich setzt voraus, dass Pls von Ephesus abgereist sei, den Tim dort zurückgelassen habe und bald selbst wieder dorthin zu kommen gedenke, ob er auch auf eine Verzögerung gefasst ist (1 3f 3 14 4 13). Diese Situation ist unvereinbar mit den aus I Kor 4 18 16 11 II Kor 1 1 I Kor 16 3—11 19 Act 19 22 20 16 zu erhebenden Thatsachen bei der Act 20 1f berichteten Abreise des Pls von Ephesus. Sollte dagegen Pls während seines längeren Aufenthalts in Ephesus auf kurze Zeit Korinth besucht haben, wie die meisten (vgl. Schmiedel, HC zu Kor XI) gegen Scholten, Renan, Hgf, Heinrici, Davidson annehmen, so

wäre die im Briefe vorausgesetzte Situation damit gegeben. Unverständlich aber bleibt, da die Erscheinung der Irrlehrer doch nicht eine ganz plötzliche ist, warum Pls nicht schon während seines Dortseins diese Anordnungen traf, noch unverständlicher, dass er mit keiner Silbe an sein eigenes Wirken in der Gemeinde anknüpft, ja der Brief nicht ahnen lässt, dass er schon lange und bis in die jüngste Vergangenheit hinein dort gewirkt habe, und kein einziger concreter Zug die eingehende Bekanntschaft mit der Gemeinde und die lebendigen Beziehungen zu ihr zum Ausdruck bringt. Undenkbar aber ist es, dass Pls in solcher Lage einen so ausführlichen Brief mit so wichtigen Anordnungen schreibt, ohne zu erklären, warum er nicht sofort selbst kommt, und zwar so detailirt und systematisch vollständig in den Instructionen, wie man sie nur gibt, wenn es sich nicht um ein Provisorium handelt, sondern um endgültige Ordnung einer Sache.

4. Merkwürdig ist das Zusammentreffen von T und I in dem beidemal gleich auffallenden Zuge, dass Pls gegenüber Gehilfen, die er beidemal allein zurückgelassen hatte in einer sehr schwierigen Situation, eine mündlich schon ertheilte Instruction schriftlich eingehend wiederholt T 1 5 I 1 3, während ein baldiges Zusammentreffen des Apostels mit dem Adressaten in Aussicht steht T 3 12 I 3 14 (ebenso II 4 9 21). Beidemal gewinnt man den Eindruck, dass ganz neue Verhältnisse ganz neue Weisung verlangen und dass auf eine lange Entwicklung hinausgeblickt wird, in welcher eine Dazwischenkunft des Apostels nicht mehr zu erwarten ist. Die Briefe geben abschliessende Weisungen; sie sind „letzte Worte“. Was endlich die Hauptpersonen selbst betrifft, so fällt sehr auf, dass der bewährte Gefährte, dem Pls Phl 2 19—24 sein Ehrendenkmal gesetzt hat, immer wieder zu Treue (II 1 6f 2 3f), Eifer (II 1 12 2 1f 3 14), ja zu rechtschaffenem Leben überhaupt (I 1 18f 4 7 5 21f 6 11 II 4 5) ermahnt werden, und andererseits der verehrte Apostel seinen ständigen Begleitern gegenüber unermüdlich seine eigene Würde II 3 10 I 1 11 T 1 3 I 2 7 = II 1 11, die Normalität seines Apostolats I 1 1 II 1 1 T 1 3 und seine Wahrhaftigkeit I 2 7 hervorheben muss und daneben wie zum Ausgleich in einer über I Kor 15 9 hinausgehenden unveranlassten Weise sich seiner Sündhaftigkeit zeiht I 1 13 15. Endlich bleibt das Räthsel zu lösen, dass Pls drei in Stil, Ton, Interessen, Anschauungsweise, vorausgesetzten Gemeindeverhältnissen so innig verwandte und von allen seinen anderen Briefen so grundverschiedene Briefe nicht nur nicht in kurzer Frist nach einander geschrieben hätte, sondern dass er den fremdartigsten unter ihnen, I, zuerst und zwar vor Rm, vielleicht schon vor I Kor, den zweiten, T, wenigstens vor Kol und Phl und eben den, welcher dem Pls der Gemeindebriefe noch am nächsten steht, II, allein nach diesen allen geschrieben hätte.

5. Da nun die uns aufbehaltenen Urkunden nicht ausdrücklich bezeugen, dass des Pls urkundlich bezeugte römische Gefangenschaft mit seinem Tode endigte, so hat man, einer bei Eusebius zum ersten Mal auftauchenden Behauptung folgend, Raum für die Hypothese, dass diese erste Gefangenschaft mit einer Befreiung endigte, ihr aber einige Jahre später eine zweite folgte, die ihm erst den Tod brachte. In dem so gewonnenen, durch historische Notizen an keinem Punkte beengten leeren Raum kann man Situationen sich ausdenken, auf welche die Data der drei Briefe passen. Freilich sind damit weder die für alle Briefe

gemeinsam aus anderweitigen Gründen, noch die zu I und T aus der darin vorausgesetzten Situation erwachsenden Bedenken gehoben. Nur für II wäre daraus betreffs der Möglichkeit der Situation Vortheil zu ziehen. Aber welch wunderbare Doublette bildete diese neue Periode im Leben des Pls zu der vorhergehenden! Jede einzelne Situation mit all den Einzelheiten und bestimmten Persönlichkeiten in derselben hätte eine sich deckende Analogie in der vorrömischen Periode, ebenso die beiden für T und I vorausgesetzten Situationen, soweit sie überhaupt in sich denkbar sind (vgl. 1 2 3). Und dabei weggewischt jede Erinnerung an jene frühere Zeit, die der Apostel jetzt wie im Traum noch einmal durchlebt! Doch — diese Doublette ist vielmehr selbst ein Traum der Gelehrten. Die Befreiung aus der römischen Gefangenschaft ist mit unseren Urkunden nicht zu vereinigen. Nicht nur ist kaum glaublich, dass ein Pls von einem erneuten Wirken keinerlei Spuren in der Geschichte zurückgelassen haben sollte ausser diesen Instructionen für seine Schüler, in denen ein Wirken in jüngster Vergangenheit nichts weniger als bezeugt ist, sondern nur Ordnungen für die Zukunft getroffen werden. Die Berichte der Act schliessen diese Möglichkeit unweigerlich aus. Der Vf. derselben bezeugt es 20 24f 28 23 11, dass für ihn die Reise des Pls die Reise zum Tode war, dass er Ephesus nicht wieder gesehen hat. Dass 20 23—25 den Tod in Jerusalem weissage, woraus Ws folgert, dass Lc sich durch deren Nichterfüllung an dem Berichte der Weissagung nicht habe hindern lassen, ist eingetragen. Der Schluss seines Buchs 28 31 kann so wenig „ebenso auf seine damals erfolgte Befreiung, wie auf seinen Märtyrertod deuten“ (Ws), dass er vielmehr nur begreiflich ist, wenn jenem Process nicht ein weiteres analoges Wirken folgte, — warum sollte Vf. dies nicht erzählen, ein Zeichen des Sieges der guten Sache, weitere Kunde von der Ausbreitung des Christenthums? —, sondern wenn er ein Ende nahm, das in aller Gedächtniss war und doch am besten, zumal wenn Vf. sein Doppelwerk als eine Apologie des Christenthums gegenüber dem Römerstaat schrieb, in Schweigen gehüllt blieb.

V. Die thatsächlichen Verhältnisse und Interessen, welche in den Briefen zu Tage treten.

1. Die Irrlehre. Der Anlass aller drei Schreiben liegt in dem Aufkommen von Irrlehren, deren Fortschritte von einem Brief zum anderen nicht zu verkennen sind. Dabei ist nur vorzubehalten, dass in I der Schwerpunkt des Interesses nicht mehr auf der Bekämpfung derselben liegt, sondern auf der Durchführung der II und T zu diesem Zweck in die Wege geleiteten Gemeindeverfassung. a. Das Umsichgreifen in den Gemeinden bezeugt τινάς II 2 18 3 6f und dagegen ὅλους οἴκους T 1 11. In der Beurtheilung der Erscheinung selbst und den empfohlenen Gegenmaassregeln findet sich eine Steigerung, welche nur Rückwirkung dieser fortschreitenden Entwicklung der Irrlehre sein kann. II wird empfohlen, auf Streit und Auseinandersetzungen sich nicht einzulassen 2 14 16 23 3 5, wie denn auch den Anhängern der Richtung in keiner Weise ihre Stellung in der Gemeinde bestritten wird (vgl. z. B. 2 20f), Vf. vielmehr der Hoffnung lebt, dass sie sich unter des Tim erzieherischem (vgl. ihre Beurtheilung als ἀπαίδευτος 2 23) Einfluss, dessen Stadien 4 2 kurz als ἔλεγξον, παρακάλεσον, ἐπιτίμησον charakterisirt sind, werden zurechtweisen lassen. T bezeichnet den consequenten Anhänger als αἱρετικὸν ἄνθρωπον 3 10; das ἐλέγχειν soll ἀποτόμως geschehen 1 13, die

νουθεσία nur zweimal erfolgen 3 10, das παραιτοῦ 3 10 = II 2 23, welches sich II auf den Streit, T auf die Personen bezieht, steigert sich zum ἐπιστομίζειν; ist dies alles ohne Erfolg, so wird der Stab über ihnen gebrochen 3 11. I wird die Weisung ertheilt, den Irrlehrern ihr Thun einfach zu verbieten, d. h. die Autorität wird aufgeboten, nicht sie zu widerlegen, sondern sie zu unterdrücken 1 3; gegen zwei hervorragende Vertreter wird die Strafe des Gerichts ausgesprochen 1 20. b. Nach der formalen Seite und dem religiösen Werth charakterisirt II die Irrlehre als βέβηλοι κενοφωνίαι 2 16, μωραὶ καὶ ἀπαίδευτοι ζητήσεις 23, ihre Vertreter als solche, welche λογομαχεῖν lieben, als πονηροὶ ἄνθρωποι καὶ γόητες 3 13, ἔχοντες μόρφωσιν εὐσεβείας, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι 5, als solche die ἀνθίστανται τῇ ἀληθείᾳ 8, ἠστόχησαν περὶ τὴν ἀλήθειαν 2 18, ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν 3 8, πλανῶντες καὶ πλανώμενοι 13, κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν 8, gerathen in die παγὶς τοῦ διαβόλου 2 26. Die meisten dieser Charakteristiken kehren T und I wieder; vgl. T 3 9 μωραὶ ζητήσεις, I 6 20 βέβηλοι κενοφωνίαι, I 6 4 ζητήσεις καὶ λογομαχίαι, T 1 10 ματαιολόγοι καὶ φρεναπάται, I 1 6 ματαιολογία, I 3 7 παγὶς τοῦ διαβόλου. Aber I werden die Ausdrücke doch noch schärfer und deutlicher: βλασφημίαι, ὑπόνοιαι πονηραί, διαπαρατριβαὶ διεφθαρμένων ἀνθρώπων τὸν νοῦν καὶ ἀπεστερημένων τῆς ἀληθείας 6 4f, κεκαυστηριασμένοι τὴν ἰδίαν συνείδησιν 4 2, ψευδολόγοι 4 2 (vgl. T 1 12); die Irrlehre wird zurückgeführt auf πνεύματα πλάνα, bezeichnet als διδασκαλίαι δαιμονίων. Während II nur von ἀντιδιατιθέμενοι redete 2 25, haben diese nach I 6 20 es schon gebracht zu ἀντιθέσεις τῆς ψευδωνύμου γνώσεως, wobei auch der Anspruch auf γνῶσις neu ist. Wir werden uns hiernach nicht wundern dürfen, wenn auch in Bezug auf den inhaltlichen Charakter der Irrlehre eine Entwicklung in den drei Briefen sich bezeugen sollte. c. Das Genannte gibt uns noch keine Andeutung über den Inhalt des „leeren Geredes“ u. s. w. der Irrlehrer. Wohl aber macht es wahrscheinlich, dass es sich nur um Eine Erscheinung, wenn auch in verschiedenen Stadien, handle, nicht aber um verschiedene neben einander hergehende Strömungen (so in verschiedener Gruppirung der Momente Credner, Thiersch, Stirm, Hgf, Mgld, Hfm). Ebenso unbegründet ist eine Unterscheidung von Zügen, die in der Gegenwart schon verwirklicht, und von solchen, die für die Zukunft geweissagt werden (Ws). I 4 1 setzt Vf. voraus, dass die Weissagung vor seinen Augen sich erfüllt, redet also von der Gegenwart; wie hier, so bezeichnet ἔσχαται ἡμέραι II 3 1 nicht die Zukunft, sondern die Zeit, in welcher Vf. lebt. II 4 4f aber darf das Fut. auch nicht auf eine fernere Zukunft bezogen werden, sondern auf das, was sich soeben anbahnt; überdies handelt es sich hier nicht um Züge, sondern nur um den Erfolg der Irrlehre. d. Unverkennbar liegt der Grundzug der Irrlehre im sittlichen Gebiet. Das zeigt schon die doch sicher auf ihre Vertreter selbst berechnete ausführliche Zeichnung der Kreise, aus welchen sie sich recrutiren, II 3 1—6. Daher findet sie auch Eingang bei solchen, welche sich Lehrer herbeiziehen κατὰ τὰς ἰδίας ἐπιθυμίας, κνηθόμενοι τὴν ἀκοήν II 4 3, und besonders bei γυναικάρια σεσωρευμένα ἁμαρτίαις, ἀγόμενα ἐπιθυμίαις ποικίλαις II 3 6. Aber sie heissen auch geradezu πονηροὶ ἄνθρωποι II 3 13 mit ὑπόνοιαι πονηραί I 6 4, sie sind in der Schlinge des Teufels II 2 26 I 3 7, abgezogen vom θέλημα τοῦ θεοῦ II 2 26. Da ἀσέβεια stets auf den Wandel sich bezieht, weist auch II 2 16, da die Frucht der εὐσέβεια sittlich guter Wandel ist, desgleichen 3 5 (vgl. T 1 16), und da πλανᾶσθαι im NT stets von sittlichen Verirrungen steht, nicht minder 3 13 auf das sittliche Gebiet. Der häufig von ihren eigenen und den ihnen ent-

gegenzuhaltenden Aufstellungen gebrauchte Terminus διδάσκειν ist mindestens nicht dagegen, da er im NT ebenso oft sittliche Vorschriften zum Gegenstand hat (z. B. Mt 28 20), als Lehrgedanken. Nicht ebenso ausführlich betonen T und I den sittlichen Charakter der Irrlehre. Aber nur von dieser Voraussetzung aus verstehen wir T 1 12 15f in seinem Zshg. Die Charakteristik der Irrlehren als ἃ μὴ δεῖ T 1 11 I 5 13, ihrer Anhänger als κεκαυστηριασμένοι τὴν συνείδησιν I 4 2, διεφθαρμένοι τὸν νοῦν 6 5, wobei zu bedenken ist, dass aus dem νοῦς die Willensentschliessungen stammen, gewinnt erst dadurch ihre Kraft. Vor allem ist es nun erst verständlich, warum in den Mahnungen zu dem Verhalten, welches jenen Irrlehren gegenüber doppelt ernst zu pflegen ist, auf die sittliche Seite überall solcher Nachdruck gelegt ist. T 3 8 wird den Aufstellungen der Irrlehrer der λόγος gegenübergestellt, welcher hilft φροντίζειν καλῶν ἔργων προΐστασθαι; I 1 5 steht denselben (4 6) gegenüber die ἀγάπη ἐκ καθαρᾶς καρδίας καὶ συνειδήσεως ἀγαθῆς καὶ πίστεως ἀνυποκρίτου (vgl. zu letzterem 5 8). e. Nun treten aber neben jenem sittlichen Mangel noch andere Züge an der neuen Erscheinung hervor, die gerade entgegengesetzter Art sind. Am undeutlichsten in II, wo wir nur erfahren, dass zwei sonst unbekannte Männer, welche nach den anderen sie betreffenden Aussagen Repräsentanten der Irrlehre sind, sagen, die Auferstehung sei schon erfolgt 2 18, und dass die Anhänger der Irrlehre ἐκτρέπονται ἐπὶ τοὺς μύθους 4 4. Aus T erfahren wir, das diese μῦθοι zur Rechtfertigung von asketischen, unter dem Gesichtspunkt der Reinheit aufgestellten Geboten dienen sollen 1 14f. Endlich sagt es I klar aus, dass die Irrlehre γυμνασία σωματική betreibt 4 8, indem sie die Ehe verbietet und Speisewählerei vorschreibt 4 3. Möglicherweise will die Bezeichnung derselben als διδασκαλία δαιμονίων nach der Vorstellung Lc 7 33 nur die asketischen Ideen als solche erklären; möglich aber ist ebenso, dass darin ihr Zshg mit dem Götzendienst zum Ausdruck kommt, dass etwa die Irrlehrer Götzenopferfleisch verboten haben; vgl. I Kor 10 14—22. Die Behauptung II 2 18, dass die Auferstehung schon erfolgt sei, kann damit nur so in Verbindung gebracht werden, dass, da Parusie und Weltverklärung schon erfolgt sei, schon jetzt ein engelgleiches Leben geführt werden müsse. Von hier aus wiederum begreifen wir ebenso die häufigen Mahnungen zur Mässigkeit, namentlich im Weintrinken und wohl auch im Geschlechtsleben, welche den Forderungen der Irrlehre den Grund entziehen wollen, wie andererseits die Forderungen an die Frauen, φίλανδρος zu sein T 2 4, μὴ αὐθεντεῖν ἀνδρός I 2 12, den Hinweis, dass Eva σωθήσεται διὰ τῆς τεκνογονίας I 2 15, die Forderungen an die Männer, dass sie ihrem Hause gut vorstehen I 3 4f 12 5 8, auch die Ermuthigung zum mässigen Weintrinken I 5 23. Der Behauptung, dass die Auferstehung schon stattgefunden habe, tritt die Betonung der eschatologischen Hoffnungen II 4 1 8 18 2 11f T 1 2 I 6 5 14 entgegen. Kein Charakteristicum der Irrlehre, sondern nur ein Moment zur Kennzeichnung ihrer Vertreter ist, dass dieselben ihre Propaganda sich bezahlen lassen, so dass ihnen vorgeworfen werden kann, sie treiben sie um schnöden Gewinnes willen T 1 11 I 6 5, ein Zug, dem II 2 4—6 begegnet. f. Es mag uns schwer werden, jene sittliche Laxheit und diese asketischen Forderungen in Einer Erscheinung vereint zu denken; T 1 15 u. 16 zeigt uns aber, dass dies Thatsache war. Ebenso deutlich zeugt dafür die eigenartig pointirte Widerlegung des asketischen Ideals T 1 15, wornach die Verunreinigten meinen, die nöthige Reinheit durch jene partielle Enthaltung erreichen

zu können, während den Verunreinigten, was also jene Asketen sind, nichts rein ist d. h. keinerlei Askese zur Reinheit verhilft, für den wirklich Reinen dagegen alles rein, also eine derartige Askese zwecklos ist (gegen die Deutung von T 1 14—16 auf Nichtchristen, wie Ws will, s. die Erkl.). Ueberdies fehlt es in der Geschichte aller Religionen, auch besonders des Christenthums, nicht an Analogien. g. Diese scheinbar in sich widersprechenden Lehren sittlichen Charakters, seien es beide oder nur die asketische, werden nun in II nur in andeutender Weise, in T und I deutlich in Zshg gebracht mit dem jüd. Gesetz. Nach I 1 7 erheben die Irrlehrer den Anspruch, νομοδιδάσκαλοι zu sein. Die μάχαι II 2 23 sind nach T 3 9 μάχαι νομικαί, wie die μῦθοι II 4 4 (vgl. I 1 4) nach T 1 14 μῦθοι Ἰουδαϊκοί. An diese Provenienz erinnert denn auch die für auf das Gesetz sich stützende Forderungen aus Kol 2 22 f (s. zu dort) und Syn bekannte Bezeichnung ἐντολαὶ ἀνθρώπων T 1 14. Nun gewinnt es noch klarere Pointe, wenn den Irrlehrern die μόρφωσις εὐσεβείας II 3 5 zuerkannt, ihre Stellung als ὑπόκρισις, was wir wieder aus Syn kennen, bezeichnet und sie selbst mit Jannes und Jambres, die dem Mose entgegentraten, verglichen werden II 3 8 oder überhaupt mit Goëten II 3 13. Diese μῦθοι sind verbunden mit γενεαλογίαι T 3 9 I 1 4, welch letztere I 1 4 als ἀπέραντοι bezeichnet werden, wie die μῦθοι I 4 7 als βέβηλοι καὶ γραώδεις. In diesem Gebiet liegen also die μωραὶ ζητήσεις II 2 23, wie T 3 9 zeigt. Sucht die Irrlehre im jüdischen Gesetz ihre Rechtfertigung, dann ist es ja natürlich, dass οἱ ἐκ τῆς περιτομῆς sich dabei besonders hervorthun T 1 10. Was diese γενεαλογίαι seien, können wir zur Zeit nicht aufhellen. Für die gnostischen Aeonenreihen war der Ausdruck nicht gebräuchlich (Mgld, Einl. 70), wie denn auch nichts auf solche hinweist. Auch die als μῦθοι Ἰουδαϊκοί bezeichneten Mittel zur Begründung der Position der Irrlehrer sind nicht sicher zu deuten. Vielleicht bezeichnet es eine bestimmte Deutung und Ausnützung at. Stellen im Gegensatz zu der von dem Vf. gebilligten. Eben dieser mythischen Ausdeutung gegenüber wird II 3 16 f hervorgehoben, wie Tim die richtige Verwendung der Schrift kenne, und I 1 8—11 die wahre Bedeutung des νόμος umschrieben. Als Judaisten im strengen Sinn wird man darum die Irrlehrer nicht bezeichnen dürfen; von Beschneidung ist so wenig die Rede, wie Kol; es handelt sich nur um Forderungen für die Christen als Christen, nicht um ein Herüberziehen zum Judenthum, wenn dieselben auch mit dem AT begründet werden und von gewesenen Juden ausgehen.

h. Die nt. Literatur lässt uns nicht ohne alle Analogie, um das Aufkommen dieser Richtung zu begreifen. Asketische Neigungen, namentlich gegenüber den Speisefragen, gab es zu Pauli Zeit in Rom und in Kolossä (Rm 14 Kol 2 22 f); betreffend der Eheenthaltung hat Pls selbst die betreffenden in Korinth vorhandenen Neigungen unterstützt I Kor 7. Insbesondere an Kol erinnern die Ausdrücke φρεναπάται T 1 10 (vgl. ἀπάτη Kol 2 8), μάταιος T 3 9 u. ö. (vgl. κενός ib.), ἐντολαὶ ἀνθρώπων T 1 14 bzw. διδασκαλίαι δαιμονίων I 4 1 (vgl. ἐντάλματα καὶ διδασκαλίαι τῶν ἀνθρώπων Kol 2 22). Auch Hbr bekämpft ähnliche διδαχαί 13 9 betreffs der Speisen. Sodann erinnert Act 20 29 f durch μὴ φειδόμενοι τοῦ ποιμνίου an ἀφειδία σώματος Kol 2 23, λαλοῦντες διεστραμμένα an φρεναπάται T 1 10, διεφθαρμένοι τὸν νοῦν I 6 5, ἀποσπᾶν an ἀποστρέφειν II 4 4 T 1 14. In die Augen springend ist die Verwandtschaft mit den in Jud und II Pt bekämpften Irrlehrern. Vgl. τινὲς ἄνθρωποι Jud 4 und I 5 24, dazu τινές I 1 3 6 19 4 1 5 15 6 10 21 (II und T nicht); παρεισέδυσαν Jud 4 und ἐνδύνοντες II 3 6; die Propaganda II Pt 2 17—22 3 1—4 und II 3 13;

falsche Propheten Jud 8 und γόητες II 3 13; die Vergleichung mit at. Erscheinungen Jud 5—11 II Pt 2 4—8 15 und II 3 8, wobei das aus Num 16 stammende Citat II 2 19 noch speciell an Kora Jud 11 erinnert; ihre Bezeichnung als ἀσεβεῖς Jud 4 u. II 2 16 T 2 12, ἀρνεῖσθαι Jud 4 II Pt 2 1 u. II 2 12 T 1 16, μιαίνειν Jud 8 II Pt 2 10 20 u. T 1 15, βλασφημεῖν Jud 8 10 II Pt 2 2 10 12 u. I 1 13 20 6 4 (vgl. auch II Pt 2 2 u. T 2 5 I 6 1), ἀντιλογία Jud 11 und ἀντιλέγοντες T 1 9, πλανᾶσθαι II Pt 2 15 u. II 3 13 T 3 3, μῦθοι II Pt 1 16 u. II 4 4 T 1 14 I 1 4, ψευδοδιδάσκαλοι II Pt 2 1 und ἑτεροδιδασκαλεῖν I 1 3 6 3 ψευδολόγος I 4 2, eschatologische Zweifel Jud 8 II Pt 1 2f 20 3 16 u. II 2 18 u. ö., ὠφελείας χάριν Jud 16 u. T 1 11 I 6 5, πλεονεξία II Pt 2 3 14 u. I 6 5 9f, αἱρέσεις II Pt 2 1 und αἱρετικός T 3 10 (vgl. ἀποδιορίζειν Jud 19). Es kann kein Zweifel sein, dass wir es hier entweder mit ganz verwandten Erscheinungen oder mit literarischer Abhängigkeit zu thun haben. (Vgl. die sprachlichen Beziehungen VII.)

2. Die Autoritäten in der Christenheit. a. In II, wo von Gemeindeinstitutionen zur Wehr gegen die Irrlehre noch nicht die Rede ist, waltet noch ausschliesslich das eine Interesse, dass man in den durch die Irrlehre gefährdeten Kreisen der Christen fest halte an der Lehre des Pls. An Tim, der darum zweimal als τέκνον des Apostels bezeichnet wird 1 2 2 1, wird hervorgehoben, dass er sein Christenthum von Pls erhalten habe 2 2 3 14, als eine παραθήκη 1 14, und dass er bisher gefolgt sei des Apostels Lehre 3 10. Ans Herz wird ihm gelegt, dass er die Lehren des Pls als ὑποτύπωσις, Vorbild für die gesunden Lehren, festhalte 1 13, bleibe in dem, was er gelernt 3 14, bewahre jene παραθήκη 1 14, lehre κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου 2 8 (vgl. die ganz analoge Bildung ἡ παραθήκη μου 1 12), eintrete in die Aufgabe des Apostels selbst 4 5 mit 6—8, endlich dass er genau das, was er überkommen, zuverlässigen Leuten überliefere, welche es weiter zu lehren im Stande sind, 2 2. Dem allem liegt zu Grund die Ueberzeugung, dass die παραθήκη des Apostels καλή 1 14, dass jene λόγοι, welche Tim von Pls gehört, und die in ihnen enthaltene διδασκαλία gesund sind 1 13 4 3; wie denn Pls die Zuversicht ausspricht, dass seine παραθήκη erhalten bleibe bis zum jüngsten Tag 1 12 (vgl. auch 2 9: ὁ λόγος τοῦ θεοῦ οὐ δέδεται). Diese Ueberzeugung von der Kanonicität der Lehre des Apostels stützt sich nicht in erster Linie auf deren Inhalt, für welchen nur 3 15 die Uebereinstimmung mit dem AT angezogen wird, sondern auf die Person des Pls 3 14 (παρὰ τίνων), genauer auf seinen apostolischen Beruf 1 1 11. Doch wird dem Ap. nicht eine specifische Amtsausrüstung zugeschrieben; vielmehr liegt die Bewährung des Berufs in seiner Märtyrertreue 1 12 15—18 2 9 3 10f 4 6—8 4 14—18. In T und I wird die apostolische Autorität des Pls sofort in der Aufschrift noch schärfer begründet T 1 1 I 1 1 und das Schülerverhältniss der Adressaten bestimmt umschrieben T 1 4 I 1 2. Die διδασκαλία ὑγιαίνουσα T 1 9 2 1 7 8 10 I 6 3 oder καλή I 4 6 ist natürlich auch hier die von Pls, dessen Autorität auch hier in der Weise von II gestützt wird, überkommene I 1 12—16 2 14f 4 10, und die Forderung geht dahin, dieselbe treulich zu vertreten I 1 18f 4 11—13 16 5 21 6 15 20, wie bisher I 4 6 6 12. Doch ist in T, wo auch der persönliche Anschluss an Pls nicht hervorgehoben wird, die Lehre schon eine bekannte, einer ausser ihr liegenden Autorität nicht mehr in demselben Maasse bedürfende Grösse; sie vertritt die der εὐσέβεια gemässe ἀλήθεια und ist Gegenstand der πίστις κοινή. Und ebenso tritt in I weder des Pls Person noch des Tim Schülerstellung zu ihm so energisch hervor; vielmehr

machen die dies betreffenden Stellen den Eindruck von Reminiscenzen aus II. Das Interesse ist hier völlig auf die Gemeindeorganisation concentrirt. b. Dennoch wird der Person der Adressaten eine besondere Autorität nicht zugeschrieben. Das χάρισμα, welches nach II 1 6 vgl. I 4 14 6 12 Tim durch Handauflegung des Pls erhalten hat, kann anderen Christen auch werden. Die ihnen ertheilten Weisungen knüpfen denn auch nur in so fern, als sie als Paulusschüler gekennzeichnet werden, an ihre persönliche geschichtliche Stellung an; aber sie gelten angesichts der Irrlehre allen, welche noch nicht von derselben eingenommen sind; es ist Aufgabe jedes Christen, soweit seine Autorität in seinem Kreise reicht, in der an Tim und Tit mitgetheilten Weise gegen die Irrlehre zu kämpfen und die überlieferte Lehre zu vertreten. Vgl. II 1 8 14 2 2 3—13 14—16 22—26 3 14 f 4 2 5 T 2 1 15 3 1 8—10 I 1 3—5 4 7 11 12 13 6 20. Tim und Tit sind also nur die Typen für treues Halten am paul. Evangelium, an deren persönliche Adresse Weisungen gelangen, die allen gelten, T 2 7 I 4 11—16 (τύπος τῶν πιστῶν). Auch hierin übernehmen sie übrigens nur die Rolle von Pls II 1 13 I 1 16. Auch eine besondere Vollmacht wird ihnen nicht ausgestellt. Wenn in T und I der Auftrag an Tit und Tim Gemeindebeamte zu bestellen T 1 5 I 5 22 und die Ertheilung einer Disciplinarbefugniss über dieselben an Tim I 5 17—20 an sie persönlich gerichtet zu sein scheint (vgl. auch die persönlich klingenden Wendungen T 2 15 μηδείς σου περιφρονείτω und I 4 12: μηδείς σου τῆς νεότητος καταφρονείτω), so ist auch dies anders gemeint, wie sofort unter 3 d und e sich ergeben wird. Des Briefstellers Interesse, wenn er sich an Tim oder Tit wendet mit seinen Weisungen, geht in Wahrheit nur dahin, die paul. Lehrüberlieferung den Christen der durch die Irrlehre beunruhigten Gemeinden als das ächte Christenthum ans Herz zu legen und deren Vertretung nachdrücklich zu empfehlen. c. Die Betonung der Autorität und des Evglms des Pls hat aber nicht irgendwelchen polemischen Charakter im Sinn der Kämpfe, welche Pls mit anderen christlichen auf Autoritäten sich stützenden Richtungen im Interssse des gesetzesfreien Evglms von der Gnade aus Glauben durchgekämpft hat. Es gilt nicht einer entgegengesetzten Autorität gegenüber die Vertheidigung der Eigenart des Heidenapostels. Seine Autorität erscheint auch nicht als angegriffen. Sondern gegenüber von eben erst erstehenden, aus den Gemeinden selbst Nahrung ziehenden Velleitäten, die sich höchstens auf das AT berufen, bedarf es zum Schutz des Hergebrachten einer Autorität; und als diese erscheint Pls und seine Lehrweise. d. Neben dieser persönlichen Autorität steht aber, wie es scheint, eine sachliche, in welcher sie gleichsam fixirt ist, ein Bekenntniss. Schon Hbr tritt dies hervor (vgl. zu Hbr 3 1). Es ist die καλὴ ὁμολογία, welche Tim abgelegt hat I 6 12, und für welche das Bekenntniss Christi vor Pontius Pilatus vorbildlich ist 6 13. Hiernach ist als Inhalt desselben die Messianität Jesu zu vermuthen, vielleicht mit Beifügung seiner davidischen Abstammung und seiner Auferstehung nach II 2 8, welchem die drei ersten Glieder des Hymnus I 3 16 inhaltlich entsprechen würden. Auch I 2 5 ist mit seinem aus Past selbst nicht verständlichen μεσίτης und dessen im Zshg nicht genügend motivirten εἷς wohl eine Bekenntnissformel. e. Dieser Fixirung der kanonischen Ueberlieferung in einem Bekenntniss entspricht die Anlehnung derselben an die Kirche. Wie in Eph tritt in Past die Einzelgemeinde völlig zurück hinter der Idee der Kirche, der ἐκκλησία θεοῦ ζῶντος I 3 15, wie sie in Steigerung des Terminus

ἐκκλησία θεοῦ, vielleicht unter Einfluss von Hbr 12 22 oder II Kor 6 16, genannt wird, oder des οἶκος θεοῦ I 3 15 II 2 20 (wie Hbr 10 21). Diese Kirche ist selbst Säule und Grundlage der mit der παραθήκη (a) des Apostels identischen ἀλήθεια I 3 15. Die Garantie dafür bietet das der Kirche immanente Gesetz: Es kennt der Herr die Seinen, und: es trete ab von der Ungerechtigkeit jeder, der den Namen des Herrn nennt, II 2 19 (vgl. den ganz ähnlichen Gedanken in subjectiver Wendung II 1 12b). Wenn daneben II 2 20 zugestanden wird, dass in dem grossen Haus auch unreine Gefässe vorhanden sind, so beginnt hiermit die Unterscheidung der ecclesia visibilis und invisibilis.

3. Die Gemeindeorganisation. a. In II geht alles Interesse darin auf, in Form von an den Adressaten persönlich gerichteten Anweisungen gegenüber der Irrlehre für eine nachhaltige und geschickte Vertretung der auf Pls zurückgehenden Lehrüberlieferung Sorge zu tragen. Nur 2 2 soll Tim, was er selbst als Weisung und Auftrag von Pls überkommen hat, zuverlässigen Männern übertragen, damit sie eben das thun, wozu er in diesem Briefe instruirt wird. So gelten die zunächst an die Adresse des Tim ergehenden Instructionen mittelbar auch ihnen; sie sollen neben und einst nach Tim Träger der paul. Tradition sein. b. Diesen πιστοὶ ἄνθρ. analog erscheinen nun in T, aber etwas ausführlicher behandelt, πρεσβύτεροι. Mit der Anweisung zu ihrer Bestellung in jeder Gemeinde setzt der Brief sofort ein, ob er auch deutlich durch die Erscheinungen der Irrlehre 1 10—16 veranlasst ist. Wenn auch die folgenden Instructionen, jene Institution völlig ignorirend, sich ganz wie in II nur an die Person des Tit wenden, so springt es doch in die Augen, dass dieselben sich in dem Rahmen dessen bewegen, was nach 1 9 als Aufgabe der zu bestellenden πρεσβύτεροι erscheint. Denn 2 1 nimmt mit dem Begriff der ὑγιαίνουσα διδασκαλία und 2 15 mit den beiden Aufgaben des παρακαλεῖν und ἐλέγχειν die Momente von 1 9 unverkennbar auf und der πιστὸς λόγος 1 9 erscheint, auf 3 1—7 zurückschauend, in 3 8 wieder. So drängt sich der Schluss auf, dass die nach dem Wortlaut dem Tit ertheilte Instruction 2 1—3 11 zugleich Instruction für die nach 1 5—9 zu bestellenden Presbyter, Tit selbst also Repräsentant der Presbyter ist. c. In I, in welchem die Bekämpfung der Irrlehre alle anderen Interessen zurückdrängt, so dass die Weisungen dafür an der Spitze des ganzen Briefs 1 3—20 wie des 2. Theils 4 1—16 stehen und denselben abschliessen 6 3—21, wird die Bestellung von Beamten in den Gemeinden, als welche dort ἐπίσκοποι und διάκονοι erscheinen, vorausgesetzt und 3 1—13 nur, ähnlich wie T 1 6—9, normirt, welche Eigenschaften, sie haben müssten. Unter diesen Eigenschaften haben nicht wenige unverkennbar eine Wendung gegen die Irrlehre. Später 5 17—22 wird von einer Disciplinarordnung, wohl auch einer feierlichen Ordination gegenüber diesen πρεσβύτεροι geredet. Auch dies hat, wie die Gedankenfolge in 6 3—21 zeigt, Beziehung zu der Irrlehre, wie ganz dasselbe in dem unmittelbar vorhergehenden Abschnitt über die Gemeindewittwen 5 3—16 (vgl. 5 6 13 15, ja die Bestimmung ἑνὸς ἀνδρὸς γυνή 9 gegenüber den unter 1 zusammengestellten charakteristischen Neigungen der Irrlehre) und in dem unmittelbar sich anschliessenden Wort an Tim 4 22b—25, wo das Weintrinken der σωματικὴ γυμνασία der Irrlehrer 4 8 gegenübertritt, zu beobachten ist. Bezeugt sonach T, dass die Durchführung einer geordneten Gemeindeleitung und die Aufstellung von formulirten Forderungen betreffs ihrer Qualification durch die Irrlehre veranlasst war, so bezeugt I darüber hinaus

dasselbe auch für die Regelung der Disciplin unter ihnen. Die nach T 1 5—9 nicht unmögliche Identität von πρεσβύτεροι und ἐπίσκοποι macht die Behandlung beider Begriffe an verschiedenem Ort in I unwahrscheinlich. Die πρεσβύτεροι erscheinen I 5 17—22 als ein Stand in der Gemeinde, analog mit den χῆραι 5 3—16 und auch mit den δοῦλοι 6 1—2. Dabei zählen ihnen so wenig alle älteren Leute zu, als den χῆραι alle Wittwen; vielmehr gibt es daneben alte Leute ohne besondere Stellung 5 1, welche T 2 2 im Unterschied von dem zum Titel des Standes gewordenen πρεσβύτεροι 1 5 πρεσβῦται genannt werden. Diese πρεσβύτεροι als Stand in der Gemeinde werden auf Grund der 6 aufgezählten Eigenschaften bestellt (καθιστάναι) T 1 5, durch Handauflegung geweiht I 5 22 (s. d. Erkl.) und nehmen eine besonders geschützte Ehrenstellung ein I 5 17 (τιμή) 19—21. Aus ihrer Mitte stammen, so dass sie wohl meist nach dieser Würde streben I 3 1, die ἐπίσκοποι, von welchen nach T 1 7—9 I 3 1—7 noch ganz besondere Eigenschaften gefordert werden. Sie sind wohl identisch mit den πρεσβύτεροι προϊστάμενοι I 5 17. Dies sind die Beamten der Gemeinde, denen es befohlen ist ἐκκλησίας θεοῦ ἐπιμελεῖσθαι I 3 5 als θεοῦ οἰκονόμοι T 1 7 und, soweit ihre Fähigkeit dazu reicht (μάλιστα I 5 17), παρακαλεῖν ἐν τῇ διδασκαλίᾳ καὶ τοὺς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν T 1 9 I 5 17. Neben ihnen stehen, in T nicht erwähnt, nach I 3 8—13 διάκονοι im Dienst der Gemeinde. Ein detailirteres Bild ist leider aus den Angaben der Briefe nicht zu gewinnen. d. T 1 5 bedeutet καθιστάναι wohl nicht, dass Tit persönlich in jeder Stadt Aelteste auswählen, sondern nur, dass er diese Einrichtung treffen soll. Die Forderung guten Rufs wie noch deutlicher der bei den Diakonen gewählte Ausdruck δοκιμαζέσθωσαν I 3 10 weist vielmehr auf ihre Bestellung durch die Gemeinde. In I fehlt denn auch ein T 1 5 analoger Auftrag an Tim. Die Ausführungen 5 1—16 aber wollen gewiss ebenso nicht seiner Person die Auswahl unter den Wittwen übertragen, sondern normiren, nach welchen Grundsätzen in jeder Gemeinde von deren Vertretern verfahren werden soll. Wenn aber nach 5 22 Tim die Presbyter durch Handauflegung weihen soll, so beweist die durch die Handauflegung der Presbyter erfolgte Weihung des Tim 4 14, dass er damit nicht über die Presbyter gestellt wird. Da somit nirgends sonst den Adressaten Aufträge ertheilt sind, die nicht ebenso Aufgaben aller rechtgläubigen Christen (vgl. 2 b) oder wenigstens der Presbyter bzw. Episkopen wären, so dürfte auch die Disciplinarbefugniss 5 19—21 nicht der Person des Tim als solcher übertragen, sondern dem jeweiligen Leiter des Presbytercollegiums zugedacht sein. Diese Auffassung der den Adressaten zuerkannten Stellung bestätigt die Beobachtung, dass an ihre Adresse auch andere Regeln für das Gemeindeleben gerichtet sind, ebensowohl für die verschiedenen Stände T 2 1—10 I 5 1—2 6 1—2, als für das Verhalten nach Aussen T 3 1—7 I 2 1—7 und für die Gottesdienstordnungen I 2 8—15. Die an Tim und Tit in den drei Briefen erlassenen Instructionen sind somit ihrer Tendenz nach Anweisungen an alle Christen, insbesondere an die als Autorität unter ihnen zu bestellenden Presbyter und die aus den letzteren zu wählenden Episkopen. e. Doch ist damit die Adressirung an diese Persönlichkeiten nicht genügend erklärt, da sie selbst nicht als an einzelnen Gemeinden fungirende Beamte gedacht sind. Die Reihenfolge der behandelten Stände in I 5 1f 3—15 16—22^{a} 22^{b}—25 erweckt vielmehr den Eindruck, dass Tim einen über den Presbytern stehenden Stand repräsentire. Nun treten in den Gemeinden διδά-

σκαλοι auf, welche von auswärts kommen, II 4 3 I 1 3 6 3, und denen gegenüber Pls selbst nachdrücklich als διδάσκαλος eingeführt wird II 1 11 I 2 7. Solche wandernden διδάσκαλοι kennen wir aus der urchristlichen Literatur auch sonst. Sie stehen mit den ἀπόστολοι und προφῆται (zuerst I Kor 12 28; Eph 4 11 fügt noch εὐαγγελισταί ein) in einer Gruppe, der Gruppe der „Angesehenen", „Geehrten" Hbr 13 7 17 Act 15 22 Cl. R. 1 3 21 6 Herm. Vis. II 2 6 III 9 7 Did. 15 2. Nicht immer sind alle drei zugleich genannt. Namentlich in Herm. erscheint mehrfach die Gruppe „Apostel und Lehrer" Sim IX 15 4 16 5 25 2. Lehrer war der weiteste Begriff; auch ein Apostel und ein Prophet war ein Lehrer; im Unterschied von diesen beiden aber hiess wohl speciell so, wer weder Apostel d. h. Missionar und Gemeindegründer noch Prophet d. h. Verkündiger von Geheimnissen war, aber die Botschaft des Christenthums doch darzulegen wusste (vgl. zu Eph 4 11, über die Unterscheidung des εὐαγγελιστής zu II 4 5). Apostel, Propheten und Lehrer nun gehören nicht einer Einzelgemeinde an, werden nicht ernannt oder gewählt, haben keine bestimmt umschriebenen Aufgaben; sondern sie sind zu ihrem Beruf vom hl. Geist ausgerüstet und bestellt (z. B. Herm. Sim. IX 25 2), wenn ihnen auch von Vertretern der Gemeinde zum Ausdruck ihres sie begleitenden Segens gelegentlich die Hände aufgelegt wurden (z. B. Act 13 1 f). Wohl aber hatten nach Did. 13 2 Lehrer, wenn sie in einer Gemeinde sich niederliessen, Anrecht auf Unterhalt durch die Gemeinde. Alle diese Züge nun finden sich in Past irgendwie angedeutet. Die Adressaten erscheinen nicht an eine Gemeinde gebunden, haben kein „Amt" in ihr. Ihre Aufgabe ist zu lehren II 1 13 f 4 2 T 2 1 15 I 4 13 u. ö.; sie werden aufgerufen gegenüber den ἑτεροδιδάσκαλοι I 1 3 6 3; II 4 5 erhält Tim geradezu die Mahnung, das Werk eines Evangelisten zu erfüllen, 2 3—6 die Warnung, nicht auf Erwerb auszusein. Wie die Apostel Barnabas und Pls Act 13 1 f, so ist auch der Lehrer Tim durch Propheten in sein Amt eingeführt I 1 18 II 1 6. Wie nach Cl. R. 42 4 44 2 f an Stelle der Apostel auch δεδοκιμασμένοι, ἐλλόγιμοι ἄνδρες, also wohl die „Geehrten", die Gemeindebeamten einsetzen, so ist es dem Tit aufgegeben (T 1 5 f). Sollten Tim und Tit Typen der Lehrer und Evangelisten der urchristl. Zeit sein und die Briefe mit der Adressirung an sie bezwecken, das Amt der Lehrer zu stützen, sofern es die Apostellehre pflegt im Gegensatz zu der neuen Irrlehre? Bei dieser Voraussetzung versteht sich erst die Wendung in T 2 15 I 4 12. Die Lehrer waren gewiss manchmal gegenüber den πρεσβύτεροι und ἐπίσκοποι jung und bedurften solcher Stütze ihres Ansehens für ihren Beruf. (Andere, wie zuletzt Pfl, Urchristenthum 821, sehen in den Adressaten die Typen des aufkommenden monarchischen Episkopats. Aber darin gehen nicht alle ihre Stellung charakterisirenden Momente auf, während ihre Unterscheidung von den Beamten damit nicht stimmen will.)

VI. Das Christenthum der Briefe. Während nie in selbständiger Weise der Versuch oder das Interesse hervortritt, die religiösen Erfahrungen in lehrhafter Weise zur Darstellung zu bringen und deren Zusammenhänge aufzuweisen, so dass der dogmatische Ertrag unserer Briefe verschwindend klein ist, sind es zwei Momente, um welche sich das Christenthum der Briefe dreht. 1. Einmal wissen die Christen sich des ewigen Lebens sicher. Auf dieser Hoffnung stehen sie T 1 2 I 1 1 II 1 1; ja diese Erwartung charakterisirt ihre ganze Eigenart T 2 13. Dort liegt das Ziel ihres Glaubens I 1 16; ihr gilt ihr

bekennender Hymnus II 2 11f; beim Ausblick auf sie beschwören sie einander II 4 1. Dahin alle Menschen zu führen, ist ihre höchste Aufgabe II 2 10 I 4 16, dahin selbst zu gelangen ihre selige, alles ausgleichende, alles belebende Hoffnung II 4 8 18 I 4 8 6 12 14 19. Wie die Bedeutung der hl. Schrift darin besteht, dass sie hilft εἰς σωτηρίαν, so die Bedeutung Jesu Christi darin, dass er den Tod entmächtigt, Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat II 1 10, dass er zu seiner Zeit geoffenbart hat, was Gott vor ewigen Zeiten verheissen, das ewige Leben T 1 2, dass durch ihn die Christen Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens werden 3 7. In dem Hineingelangen ins ewige Leben besteht die σωτηρία II 2 10 4 18 T 2 11 I 2 15 4 16, ob sie auch principiell schon vollzogen ist II 1 9 T 3 5 I 1 5 2 4. Daher heisst Christus gern σωτήρ II 1 10 T 1 4 2 13 3 6; in T u. I ebenso Gott selbst. Dies ewige Leben ist durchweg jenseitig gedacht. Was die „ἐπιφάνεια" (an Stelle von „παρουσία") Christi daneben bedeutet, tritt nicht scharf hervor; ihre Zeit wird nachdrücklich Gott anheimgegeben I 6 14 (ganz wie Act 1 7f), in einer Weise, die an II Pt 3 5f gemahnt. 2. Mit diesem Ewigkeitsinteresse hält das Gleichgewicht das ethische Interesse. Das Ideal des Christenlebens ist θεοσέβεια δι' ἔργων ἀγαθῶν I 2 10, vgl. 5 10, das letztere ein Begriff, der sich im NT noch Hbr 10 24 I Pt 2 12 Eph 2 10 Mt 5 16 findet. Ja selbst die ἐπισκοπή wird unter diesem Begriff gewürdigt I 3 1. Ἀγαθοεργεῖν, πλουτεῖν ἐν ἔργοις καλοῖς I 6 18, φροντίζειν καλῶν ἔργων προΐστασθαι T 3 8 14, zu werden ein ἄνθρωπος θεοῦ πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος II 3 17 vgl. 2 21 T 2 7 (vgl. dagegen T 1 16), das ist der Christen Aufgabe, der alle christl. Unterweisung als ihrem Ziel entgegenführt T 3 1 I 1 5. Der Geist, den die Christen empfangen, ist der Geist der ἀγάπη und des σωφρονισμός II 1 7. Der nächste Zweck des Erlösungswerks Christi ist denn auch die Zubereitung der Menschen zur Erfüllung dieser Aufgabe T 2 11—14, wie es denn überhaupt nur als Motiv für dies ethische Verhalten T 2 11f 3 4f herbeigezogen wird. Dieses ethische Interesse hängt mit dem eschatologischen eng zusammen. Denn das ewige Leben ist der Lohn der guten Werke II 2 4—6 11 12 I 6 18f II 1 16 18 (vgl. I 5 25 wenigstens πρόδηλα mit Beziehung auf das Gericht nach 24). 3. Diese „guten Werke" zu vollbringen, bedarf der Mensch die den Christen charakterisirenden Tugenden. Die Reihe derselben ist verschieden. Manchmal steht an der Spitze der allumfassende Begriff der δικαιοσύνη II 2 22 I 6 11, in letzterer Stelle noch gefolgt von dem religiösen Correlatbegriff der εὐσέβεια. Die paul. Trias πίστις, ἀγάπη, ἐλπίς bzw. ὑπομονή (vgl. I Th 1 3 I Kor 13 13) kehrt wieder als πίστις, ἀγάπη, ὑπομονή II 3 10 (s. die Erklärung) T 2 2 I 6 11 (s. die Erkl.) Ebenso oft findet sich das Kol 1 4 vorbereitete Paar πίστις καὶ ἀγάπη II 1 13 2 22 (s. die Erkl.) I 1 14 (vgl. Eph 1 15 3 17 18 6 23). Endlich aber bildet Past die eigenthümliche Trias πίστις, ἀγάπη, ἁγνεία I 4 12 oder ἁγιασμὸς μετὰ σωφροσύνης I 2 15 (vgl. auch I 1 5). Eine Parallele hierzu ist vielleicht die Trias σωφρόνως καὶ δικαίως καὶ εὐσεβῶς T 2 12, sofern εὐσεβῶς die auch I 1 5 an letzter Stelle stehende πίστις, δικαίως die ἀγάπη vertritt (vgl. auch noch T 1 8, wo aber eine andere Eintheilung zu walten scheint). In dieser den Past eigenthümlichen Dreiheit ist die Grundlage einer Systematisirung der Pflichten bzw. Tugenden zu erkennen unter den Gesichtspunkten: Gott, der Nächste, das eigene Selbst. I 1 19 sind nur zwei Seiten dieser drei Pflichten hervorgehoben, weil eben nach ihnen hin (vgl. 19b 4 2) das Verkehrte der Irrlehre liegt: πίστις und ἀγαθὴ συνείδησις

(vgl. 1 5). Aehnlich I 3 9. Die subjective Grundlage für den Besitz und die Uebung aller dieser Tugenden ist die καρδία καθαρά I 1 5 II 2 22 (vgl. Mt 5 8). Die religiöse Grundtugend aber, welche den Quell derselben bildet, ist die εὐσέβεια I 6 11 oder θεοσέβεια (nur I 2 10), so dass das εὐσεβεῖν I 5 4 oder εὐσεβῶς ζῆν II 3 12 I 2 2 das Leben in jenen Tugenden und den aus ihnen erwachsenden guten Werken einschliesst, nur so, dass es deren Quell nennt; daher es T 2 12 die Spitze bildet, während I 2 10 die guten Werke die Art und Weise sind, in welcher die θεοσέβεια sich bezeugt, und II 3 5 solche, die nur Laster üben, im besten Falle nur eine μόρφωσις εὐσεβείας besitzen. So erklärt sich die summarische Mahnung I 4 7. Wie die guten Werke, in welchen sie sich bewährt, hat auch die εὐσέβεια die Verheissung des ewigen Lebens I 4 8. Diese εὐσέβεια als subjective Charakteristik des Christenthums steht an der Stelle, welche Pls der πίστις zuertheilt hat. Die πίστις erscheint dagegen entweder als eine der christlichen Cardinaltugenden oder als die theoretische Anerkennung der Lehre, in welcher das Wesen der εὐσέβεια zum Ausdruck kommt (s. 5). 4. Diese Lehre, διδασκαλία, genauer ἡ κατ' εὐσέβειαν d. h. die der normalen Natur der Frömmigkeit entsprechende διδασκαλία I 6 3, dargeboten in der διδαχή II 4 2 T 1 9 oder dem λόγος II 1 13 T 2 8 I 4 6 12 5 17, hat nicht irgend welche theoretische oder dogmatische Wahrheit zum Inhalt, sondern die christliche Sitte, wie II 2 2 mit 1 13 (der Inhalt πίστις und ἀγάπη), 3 10 (διδ. Ueberschrift zu den folgenden Begriffen) 3 16 (ἐλ. κτλ Art und Zweck der διδ.), T 1 9 zwischen 7 f und 10—16, 2 1 zwischen 1 10—16 und 2 2—10, I 1 10 durch die Gegensätze, 4 12—16 nach 4 1—11, 6 3 nach 5 1—6 2 zeigt. Sofern sie dabei bleibt und nicht auf βέβηλοι κενοφωνίαι, die wie Krebsgeschwür wirken II 2 16 f, verfällt, also περὶ ζητήσεις καὶ λογομαχίας νοσῶν wird I 6 4, ist sie ὑγιαίνουσα II 1 13 4 3 T 1 9 13 2 1 2 8 I 1 10 6 3. Der Inhalt dieser κατ' εὐσέβειαν διδασκαλία heisst ἀλήθεια, welche darum auch selbst ἡ κατ' εὐσέβειαν heisst T 1 1. Dass auch ἀλ. durchweg von sittlichen Dingen gebraucht ist, zeigt II 2 25 (vgl. 26) 3 7 (vgl. 3 1—9) 4 3 f T 1 12 (vgl. 11 15) 2 4 (vgl. 1—3, dem T 3 1 f zu Grund liegt) 7 (gegenüber dem Gesammtinhalt der Briefe) I 6 5 (zurückblickend auf 5 1—6 2) 4 3 (Gegensatz: ein verderbtes Gewissen). Diesen Belegen gegenüber kann der entgegenstehende Schein in II 2 18 4 3 f nicht aufkommen. Er fällt beidemal mit der richtigen Erkenntniss des sittlichen Grundcharakters der Irrlehre (V 1); 2 19 steht überdies deutlich die ἀδικία der ἀλήθεια gegenüber. An etlichen unter diesen Stellen scheint der Begriff zu schwanken zwischen objectiver und subjectiver Anwendung; die Sittenlehre ist ἀλήθεια, und wer in ihr steht, steht in der ἀλήθεια. 5. Wer diese ἀλήθεια bzw. die διδασκαλία erfasst, der hat πίστις, wie die Beziehungen von ἀλήθ. und π. in II 2 18 3 8 T 1 13 f I 2 7 und die Bewährung der λόγοι in πίστις II 1 13, die Bezeichnung der λόγοι selbst als λόγοι τῆς πίστεως I 4 6 und die Verwerthung des Begriffs ὑγιαίνειν für die πίστις T 1 13 2 2 deutlich zeigen. Dass das Object der πίστις sittlicher Art sein muss, zeigen auch die mannigfaltig ausgedrückten Urtheile, dass die Irrlehrer und ihre Anhänger die πίστις verleugnen II 2 18 3 8 I 1 19 4 1 5 8 12 6 10 21, wo fast durchweg der unmittelbare Zshg nur auf sittliche Dinge weist. Dass sie einen Zug zum Praktischen hat, verräth auch ihre Bezeichnung als ἀνυπόκριτος II 1 5 I 1 5, womit Rm 12 9 II Kor 6 6 I Pt 1 22 die ἀγάπη charakterisirt wird. Wie die διδ. und ἀλήθεια normirt sein muss κατ' εὐσέβειαν, so der Apostolat des Pls κατὰ πίστιν T 1 1 (vgl. διδά-

σκαλος ἐν πίστει καὶ ἀληθείᾳ I 2 7); und das μυστήριον τῆς εὐσεβείας I 3 16 ist zugleich ein μυστήριον τῆς πίστεως 3 9. So kommt es, dass das Wesen des Christenstandes zuweilen durch πίστις bezeichnet wird, wie in etlichen der angeführten Stellen, so in den Formeln τέκνον ἐν πίστει I 1 2, οἱ φιλοῦντες ἐν πίστει T 3 15, ἡ οἰκονομία τοῦ θεοῦ ἐν πίστει I 1 4, τετήρηκα τὴν πίστιν II 4 7, ἀγὼν τῆς πίστεως I 6 12, ἐνδείκνυσθαι πᾶσαν πίστιν T 2 10. Wenn dagegen πιστεύειν nur I 1 16 (πεπιστευκέναι τῷ θεῷ II 1 12 T 3 8 gehört nicht hierher), eine nähere Bestimmung von πίστις nur zweimal II 3 15 I 3 13 (beidemal ἐν Χῷ Ἰ.) erscheint, so macht dies allerdings sehr wahrscheinlich, dass πίστις nicht mehr in erster Linie ein rein subjectives Verhalten des Gemüths gegenüber einer lebendigen Macht, sondern die Aneignung einer objectiv gegebenen Grösse und die dementsprechende Lebensführung, ja jene Grösse selbst bezeichnet. Letzteres sicher in ἡ κοινὴ πίστις T 1 4, wahrscheinlich aber auch I 1 4 19 2 7 3 9 4 1 6 6 10 21 (vgl. Eph V 2 d). So gilt es denn auch πίστις gegenüber der hl. Schrift, welche nach T 1 2 die Kanonicität der paul. παραθήκη jener ὑγιαίνουσα διδασκαλία II 3 15 unterstützt, wenn es sich nicht auch dort auf das richtige Verhalten zu dem bezieht, was Tim von Pls gelernt hat (s. die Erkl.). 6. Mit dieser Modification des Begriffs der πίστις hängt zusammen, dass nur jenes einmalige πιστεύειν I 1 16 vielleicht auf die Gnade Gottes in Christus sich bezieht, obwohl es auch dort fraglich bleibt, da es sehr wohl in dem Sinne von πεπιστευκότες τῷ θεῷ T 3 8 stehen kann. Jedenfalls fehlt πίστις II 1 9 und T 3 5, wo es nach paul. Gedankenverknüpfung als Gegensatz von ἔργα zu erwarten war, während das μετὰ πίστεως I 1 14 die subjective Vermittlung der Gnade im Sinne des Pls um so weniger zum Ausdruck bringt, als mit der πίστις ἀγάπη verbunden ist. Trotzdem ruht auch nach Past der ganze Christenstand nicht auf jenem sein Wesen bildenden sittlichen Rechtverhalten, den καλὰ ἔργα, auf Grund der εὐσέβεια, sondern auf der Gnade Gottes, die auf einen vorweltlichen Vorsatz zurückgeht und offenbar geworden ist durch die Erscheinung Jesu Christi II 1 9 T 2 11 3 4 f I 1 14. Das Ziel der ganzen Heilsveranstaltung ist die ζωὴ αἰώνιος, oder, negativ ausgedrückt gegenüber der Gegenwart, die σωτηρία (s. 1). Aber ist auch dies paulinisch, so ist doch die Beschränkung der Heilswirkung auf θάνατος bzw. ζωή unter Ignorirung der Sünde als des Stachels des Todes eigenthümlich und erinnert an Hbr 2 14 f. Eigenthümlich ist ebenso gegenüber Pls der nächste Zweck derselben (s. 2), der nicht Friede mit Gott, Gerechtigkeit vor Gott, sondern jene sittliche Befähigung ist, auf die dem Vf. alles ankommt, T 2 11 14. Nicht von der Schuld, sondern von der Neigung zur Sünde erlöst uns Christus; nicht auf das vergangene, sondern auf das neuzubeginnende Leben bezieht sich die Heilswirkung seines Todes. Daher wird der Effect T 3 5 zusammengefasst in παλιγγενεσία καὶ ἀνακαίνωσις πνεύματος ἁγίου. Eine Ausnahme davon könnte höchstens T 3 7 machen, wenn dort δικαιωθέντες im paul. Sinne verstanden werden darf. Aber nicht nur ist die Stellung der paul. δικαίωσις im ordo salutis vor Wiedergeburt und Ausgiessung des Geistes dort aus der Stellung des Partic. im Satzgefüge nur mühsam herauszuzwingen; sondern auch, dass die Gnade Christi dies δικαιοῦσθαι wirkt und nicht Gott es ausspricht, ist befremdlich, und der Rückblick auf 2 14 macht höchst wahrscheinlich, dass δικαιοῦσθαι gedacht ist als der dem Empfang des ewigen Lebens unmittelbar vorausgehende Gerichtsact, in welchem die durch Christi Gnade erlangte ethische

δικαιοσύνη erklärt, der στέφανος δικαιοσύνης II 4 8 zuerkannt wird. Dann stimmt der Gedanke trefflich zusammen mit der unter 2. dargelegten Auffassung der guten Werke als den ewigen Lohn erringend und mit dem Sprachgebrauch der Past, nach welchem δικαιοσύνη und δίκαιος durchweg ethische Bedeutung hat. Eigenthümlich ist die an Hbr 8 6 erinnernde Bezeichnung Jesu als μεσίτης; aber derselbe erweist sich als aus fremdem Gedankengefüge übernommen, weil der ihn allein erklärende Correlatbegriff einer διαθήκη fehlt. Bemerkenswerth ist in diesem Zshg auch, dass nirgends Gott als πατὴρ ἡμῶν bezeichnet wird. 7. Als dieses Heil bewirkend erscheint weder II 1 9 f noch I 1 14 noch T 3 4—7 der Tod Jesu (vgl. dieselbe Beobachtung Eph V 2 b). Nur T 2 14 I 2 6 findet sich der Satz, den wir aus Pls und Eph 5 2 25 kennen: ἔδωκεν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἡμῶν bzw. πάντων. Aber der Beisatz ἀντίλυτρον I 2 6 ist ebenso unpaul., wie λυτροῦν T 2 14, während der Zshg des letzteren Ausdrucks auch für I 2 5 nahelegt,trotz der paul. Formel an die unpaul., statt religiöse, vielmehr sittliche Wirkung der Selbsthingabe zu denken. Es sei hierbei notirt, dass auch ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον I 1 15 (vgl. zu d. St.), σῶσαι ἁμαρτωλούς ib. (vgl. Lc 19 10 5 32 Mt 1 21) dem Pls fremde Formeln sind. 8. Als Mittel zur individuellen Aneignung dieses Heils ist T 3 5 die Taufe angegeben in der Art von Eph 5 26, dem gegenüber nur das dort zum Vollbegriff der Taufe gehörige Wort fehlt. Vgl. zu dort; sowie I Pt 1 2 3 21. Da daneben das subjective Mittel der πίστις fehlt, beginnt die Taufe schon sacramentale Bedeutung zu erlangen. Dies hängt mit der Steigerung der Bedeutung der Kirche zusammen, welche V 2 e nachgewiesen worden. 9. Dass bei der dargelegten Auffassung des Christenthums das christologische Interesse noch geringer ist, als das soteriologische, ist natürlich. Der Ausdruck υἱὸς τοῦ θεοῦ findet sich denn auch gar nicht, ebensowenig Ἰησοῦς für sich allein, Χριστός allein nur I 5 11. Die übliche Bezeichnung ist Χὸς Ἰησοῦς oder auch κύριος. Die Präexistenz ist beiläufig erwähnt II 1 10 I 1 15 (vgl. 3 16 ἐφανερώθη). Eigenthümlich ist die Trias: Gott, Christus Jesus, auserwählte Engel I 5 21 (vgl. 3 16). Während auf der einen Seite die Menschennatur Christi hervorgehoben erscheint I 2 5 3 16, heisst er auf der anderen T 2 13 wahrscheinlich θεός und II 4 18 wird ihm eine Doxologie gewidmet wie Hbr 13 21. Dass bei diesen flüchtigen gelegentlichen Aussagen die Briefe gegen irgend welche doketische oder essäische oder sonst welche christologische Positionen sich wenden sollen, ist undenkbar. 10. Charakteristisch ist es dagegen für die Briefe, dass sie sich viel mit dem Wesen Gottes beschäftigen. Wir finden hervorgehoben seine Einzigkeit I 1 17 2 5 6 15, Unsichtbarkeit 1 17 6 16, Lebendigkeit 3 15 4 10, Allmacht 1 17 6 15, Wahrhaftigkeit T 1 2 II 2 13, Unsterblichkeit I 1 17 6 16, Seligkeit 6 15, nicht minder, dass er lebendig macht I 6 13, darum σωτήρ ist, T und I je 3 mal. Gegensätze gegen den Gnosticismus aber sind in alledem um so weniger nachzuweisen, als beinahe alles sich in zwei offenbar liturgischen Formeln findet. Vielmehr ist hierin nur die Einwirkung des Gegensatzes zu den heidnischen Gottesvorstellungen und das Entwachsen des Christenthums aus jüdischen Kreisen, in welchen solches alles nichts Neues gewesen wäre, zu erkennen (vgl. Hbr 6 2). 11. Im Zshg damit steht die vielfache Betonung des übrigens stets als ganz selbstverständlich eingeführten Universalismus des Heils II 1 11 I 2 7 T 2 11 3 4 (φιλανθρωπία) I 2 4 6 4 10, worin wiederum keinerlei antithetische Spitze gegen gnostische Classen-Unterscheidungen innerhalb der

grossen Christenheit zu erkennen ist. Vollends die Exclusivität früheren Judenchristenthums ist völlig ausser Sicht. Die national-religiöse Vergangenheit der Christen wird nirgends berührt. Die Beurtheilung der Vergangenheit aller Christen T 3 3 ist für gewesene fromme Juden fast zu hart. Dagegen wird ganz unbefangen die jüdische Frömmigkeit der christlichen ziemlich nahe gerückt in II 1 3—5, ganz ähnlich, wie dies Lc 1 und 2 geschieht. Der νόμος kommt nicht mehr als mit der πίστις in Gegensatz stehend und für die Menschen unerfüllbar, darum Fluch bewirkend in Betracht, sondern als Norm der Moral I 1 8, wenn auch die Gerechten ihn nicht bedürfen, während er die Frevler überführt und verurtheilt.

VII. Entstehungsverhältnisse. 1. Der Verfasser. a) Dass Pls unsere Briefe nicht geschrieben haben kann, ergibt sich aus dem Bisherigen. Für die vorausgesetzten Situationen ist im Leben des Pls kein Raum (IV 1—3 5), die Art, wie die persönlichen Beziehungen zwischen dem Apostel und seinem getreusten Schüler zum Ausdruck kommen, ist mit den authentischen Urkunden darüber nicht vereinbar (IV 4). Die Interessen des Briefs liegen über die in den paul. Gemeindebriefen bezeugten hinaus. In der Irrlehre und der Polemik gegen dieselbe (V 1) spielt die die paul. Zeit beherrschende Frage, ob das at. Gesetz für die Christen bindend sei oder nicht, bzw. ob das jüd. Volk eine Prärogative besitze, keine Rolle, obgleich die Irrlehre sich an einzelne gesetzliche Bestimmungen anlehnt, also zu der Erledigung im Rahmen jener principiellen Frage allen Anlass bot. Ein Vergleich mit der Art, wie Pls in Kol eine nomistische Askese bekämpft, zeigt die ganze Differenz. Die verwandten häretischen Erscheinungen (V 1 h) weisen denn auch sämmtlich in nachpaul. Zeit. Die Autoritätsstellung, die dem Pls und seiner „Lehre", sowie der sie vertretenden Kirche gegeben wird (V 2), lässt sich mit der von Pls in seinen Gemeinden eingenommenen Stellung, die stricte Bindung an diese sogar irgendwie auf Formeln gebrachte autoritative Norm mit dem freien Fluss der Bewegung der Geister in den paul. Gemeinden nicht vereinigen. Die in T und I angestrebte Gemeindeorganisation (V 3) ist in den Gemeindebriefen des Pls kein Ziel der Arbeit des Apostels, wenn sich auch zweifellos jede Gemeinde eine den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen angepasste Organisation gab. Dieselbe ist aber mehr von selbst gewachsen, indem je den erstbekehrten oder aus anderen Gründen einflussreichsten Gemeindegliedern die Pflicht, für die Bedürfnisse der Gemeinde zu sorgen, und damit das Recht, sie zu leiten, zufiel I Th 5 12f Rm 12 8; eine amtliche Befugniss oder Autorität besassen solche προϊστάμενοι, wie sie, ob im Sinne eines Titels oder nur zur Bezeichnung ihres Thuns, genannt werden, nicht; wie sie der Gemeinde in freier Hingabe dienen, so werden sie der Liebe der Gemeinde empfohlen im Interesse der harmonischen Entwicklung des Gemeindelebens I Th 5 13 I Kor 16 16. Ueben sie und andere neben ihnen ein διακονεῖν, so gibt es doch in Thessalonich, Korinth, Rom, Kolossä keine διάκονοι. Dass es zu einem Collegium von Gemeindevertretern, die man etwa πρεσβύτεροι genannt hätte, in einer dieser Gemeinden gekommen wäre, ist kaum denkbar, da die Briefe wohl Anlass gehabt hätten, darauf hinzuweisen. Dagegen haben jene freiwilligen Patrone und Leiter der Gemeinde in Philippi die Bezeichnung ἐπίσκοποι erhalten, worin die Aufgabe der Aufsicht zum Ausdruck kommt, und ebendort kam es, wie es scheint, dazu, dass be-

stimmte Persönlichkeiten mit dem Dienst an der Gemeinde betraut wurden, die man dann διάκονοι nannte. Hbr heissen diese Gemeindeleiter ἡγούμενοι 13 7 17 24, Eph ποιμένες 4 11, ein Beweis, dass die Bezeichnung ἐπίσκοποι sich noch keineswegs allgemein durchgesetzt hat. Erst bei Clem. Rom. und Herm. führen die nunmehr mit amtlichen Befugnissen ausgerüsteten Gemeindevorsteher den stehenden Titel ἐπίσκοποι; ihr Vorhandensein wird als normale Institution einer christlichen Gemeinde vorausgesetzt. Daneben findet sich der mindestens eine Ehrenstellung einnehmende Kreis von πρεσβύτεροι in I Pt (5 1f) Act (14 23 20 17) Jak (5 14) II und III Joh (1), Clem. Rom., Herm. u. s. w. Διάκονοι als Gemeindeinstitution erscheinen, abgesehen von Phl 1 1, erst in Clem. Rom. und Herm., nicht in Act Hbr I Pt Eph Jak. Weisen so schon die literarischen Parallelen in nachpaul. Zeit, so noch sicherer der Umstand, dass in Past Zweck und Aufgabe der Gemeindebeamten ist, die Tradition zu wahren und über Zucht und Sitte zu wachen. Was bei Pls etwa diesen Interessen entspricht, das übt dort der Geist in der Gemeinde. Was ursprünglich als Dienst an der Gemeinde gedacht war und ins Leben trat, erscheint dagegen jetzt in maassgebender, dirigirender Machtstellung über der Gemeinde. Dies weist aber auf eine ganz andere geistige Disposition, als es die der paul. Generation war. Endlich ist das „Christenthum" der Briefe (VI) nicht das des Pls, dessen christliches Princip, Quell, Norm, Inhalt des Christenlebens der durch den Glauben aufgenommene lebendige Christus bzw. der mit ihm gegebene Geist war, nicht die διδασκαλία und nicht die εὐσέβεια mit ihren gar auch die πίστις einschliessenden Tugendreihen. An der Stelle der ἔργα καλά steht ihm die πίστις δι' ἀγάπης ἐνεργουμένη Gal 5 6. Die Bedeutung des Heilswerks Christi liegt bei ihm im religiösen Gebiet, nicht im sittlichen; sie befreit vom νόμος und dessen Fluch, nicht von der ἀνομία T 2 14; Rechtfertigung vor Gott, Friede mit Gott, Kindschaft Gottes ist es, was der Tod Christi unmittelbar schafft, nicht Ueberwindung des Todes oder sittliche Wiedergeburt und Erneuerung (ib.). Auch die Termini des Pls sind andere, als die der Past. Pls kennt nicht μεσίτης, καθαρίζειν, λυτροῦν und ἀντίλυτρον, παλιγγενεσία, παραθήκη, εὐσέβεια mit ἔργα καλά oder ἀγαθά, διδασκαλία ὑγιαίνουσα, κατ' εὐσέβειαν ἀλήθεια, ἀγαθὴ συνείδησις, πίστις ἀνυπόκριτος; Past nicht υἱὸς τοῦ θεοῦ, ἀπολύτρωσις, δικαιοῦν, υἱοθεσία, δικαιοσύνη θεοῦ, ἔργα νόμου, πιστεύειν (nur I 1 16). So weist Wortvorrath und Sprachgebrauch bei Pls und Past überhaupt gewichtige Differenzen auf. Dass unter den 897 Wörtern, die in Past vorkommen, sich 304 bei Pls, darunter allerdings 171 im NT überhaupt, nicht finden, beweist weniger, als dass von den 593 mit Pls gemeinsamen Wörtern doch nur 39 dem Pls im NT ausschliesslich eigen sind. Bedeutsamer ist, dass die unter II aufgeführten für Past charakteristischen Ausdrücke dem Pls entweder ganz fremd oder wenigstens nicht geläufig sind. Desgleichen sind andere in Past mehrfach vorkommende Wendungen von Pls nie gebraucht, z. B. ὧν ἐστίν (3 mal), ἐν πᾶσιν (6 mal, Pls: ἐν παντί), διαβεβαιοῦσθαι περί, ἄνθρωπος θεοῦ, παγὶς τοῦ διαβόλου (je 2 mal). Auf der anderen Seite vermisst man ächt paul. Ausdrücke, wie die Bildungen mit περισσεύειν, πλεονάζειν, φρονεῖν, ἐνεργεῖν, καυχᾶσθαι, sodann die Begriffe πεποίθησις, ἐλευθερία, σῶμα τοῦ Χοῦ, ὑπακούειν, ἀποκαλύπτειν, τέλειος u. a. Ebenso fehlen die meisten paul. Partikeln, so ἄρα, ἄρα οὖν, διό, διότι, μήπως, ὅπως, ποτέ, ποῦ, ὥσπερ, οὔτε, οὔπω, οὐκέτι. Wie das Fehlen dieser Partikeln errathen lässt, fehlt es an dialektischen Gedankenentwicklungen, an Antithesen, eingeworfenen Fragen oder Einwendungen. Statt dessen wird

Gedanke an Gedanke gereiht in oft ganz losem Zshg. Nirgends endlich begegnet jenes sprachliche Ringen mit der Fülle der Gedanken, das den Stil des Pls durchwogt. Aus diesen der Vergleichung mit den Pls-Briefen entnommenen Gründen machen aber auch alle die sofort zur Feststellung der Entstehungsverhältnisse hervorzuhebenden Momente die Abfassung durch Pls unmöglich. b) Der Charakter des Vf. Der Vf. glaubt das Christenthum des Pls zu vertreten, weil er für ein universalistisches, gesetzesfreies, in autonomer Sittlichkeit sich bewährendes und dennoch allein auf der Gnade ruhendes Christenthum eintritt; aber die eigenthümlichen Positionen der paul. Glaubenserfahrung sind ihm verschlossen. Doch kennt er die Briefe des Apostels, bewegt sich im grossen Ganzen in seiner Sprache und lehnt sich nicht selten an ganz bestimmte Ausführungen der paul. Briefe, in hervorragendem Maasse des Römerbriefs an. Vgl. in II zu 1 3–6 Rm 1 8–11 und I Th 3 6 9, zu 1 7 Rm 8 15, zu 1 8 Rm 1 16, zu 1 10 I Kor 15 26, zu 1 14 Rm 8 11, zu 2 3–6 I Kor 9 7 24–27, zu 2 11–13 Rm 6 8 8 17 3 3, zu 2 20 Rm 9 21, zu 3 2–4 Rm 1 30 f; in T zu 1 1–4 Rm 1 1 f, zu 1 15 Rm 14 20, zu 2 14 Gal 1 4, zu 3 1 f Rm 13 1–7, zu 3 3 I Kor 6 9–11. In derselben Weise ist I mit Reminiscenzen durchsetzt. Ueber die engen Beziehungen von II 4 9–21 zu Phl vgl. die Erkl. und IV 1. Daneben erinnern an Hbr verschiedene dem Pls fremde Gedanken und eine Reihe von Ausdrücken, welche Past theils ausschliesslich, theils gemeinsam mit anderen nt. Schriften, wo sie gelegentlich verwendet erscheinen, mit Hbr theilen; vgl. VI 6, sodann besonders Hbr 12 28 und I 2 9, Hbr 8 6 und I 2 5 (μεσίτης). Doch beweist das Maass der Beziehungen nicht sicher literarische Bekanntschaft, wohl aber das Eindringen der in Hbr classisch vertretenen, gegenüber Pls eigenartigen und doch secundären Fassungen christl. Wahrheiten. Ganz eigenthümlich ist das Verhältniss zu I Pt. Während in II höchstens 4 1 mit I P 5 8, 3 5 mit I P 1 11 f sich berühren, correspondirt in T: 2 3–5 9 f 3 1 mit I P 2 13–16, 1 5–9 mit I P 5 1–4 (αἰσχροκερδής nur T 1 7 I 3 3 8 cf. T 1 11 und I P 5 2), 3 4–7 mit I P 1 3–5; in I: 2 9–11 mit I P 3 1–6, 3 16 mit I P 3 18 22 1 12, 5 5 mit I P 3 5 und finden sich in T 3 3 und I P 2 1, T 2 12 und I P 1 14 2 11 4 3, T 2 14 und I P 2 9 12 Einzelanklänge. Diese Beziehungen lassen sich nur auf literarischem Wege begreifen. Die Detailvergleichung macht aber überall die Priorität von I Pt wahrscheinlich (Htzm, W. Brückner). Da II der früheste der drei Past ist, so dürfte Vf. mit I Pt erst nach der Abfassung von II vertraut geworden sein. Des Weiteren finden sich auffallende Berührungen mit Eph und Rm 16 25–27, die beweisen, dass auch die darin vertretene Entwicklung des Paulinismus dem Vf. nicht fremd ist. Vgl. II 1 8 (δέσμιος κυρίου) u. Eph 3 1 4 1, II 1 9 (χάρις δοθ.) u. Eph 3 2, II 1 9 T 1 2 (χρόνοι αἰώνιοι) u. Rm 16 25, II 1 10 T 1 3 u. Eph 3 3 5, II 1 10 u. Rm 16 26, II 2 1 (ἐνδυν. ἐν) u. Eph 6 10, T 3 5 (λουτρόν) u. Eph 5 26, II 1 9 T 3 5 (χάρις-ἔργα) u. Eph 2 8 f, I 1 16 u. Eph 2 7, II 3 6 (αἰχμαλ.) u. Eph 4 8 (Apk 13 10). Mit Lc-Act haben Past endlich ausser dem paul. Sprachvorrath noch 80 Ausdrücke, unter welchen 34 sich m NT nur bei diesen beiden Schriftstellern finden, gemein. Aber vor allem findet sich eine Fülle von verwandten Vorstellungen und Ausdrücken in Past und Act: vgl. II 1 3 u. Act 20 37, II 1 3 f (ἀπὸ προγόνων κτλ) u. Act 24 14 16 23 1 20 26–35 (letzteres Ausführung von ἐν καθαρᾷ συνειδήσει), II 1 6 I 4 14 u. Act 8 18 19 6, II 3 11 u. Act 13 f, II 4 1 u. Act 10 42, II 4 7 u. Act 20 24; T 1 1 u. Act 16 17, T 1 5–9 I 5 17–20 u. Act 14 23 20 28, T 1 12 u. Act 17 28, I 1 13 u. Act 3 17 26 11,

I 5 3—10 u. Act 6 1 9 39—41. Unter den Syn. zeigt Lc die meiste Verwandtschaft: vgl. II 2 12 u. Lc 12 9, II 2 19 u. Lc 13 27, T 2 13 u. Lc 9 26, I 1 15 u. Lc 19 10, I 4 8 u. Lc 18 30, I 5 5 u. Lc 2 37, I 5 18 u. Lc 10 7 gegenüber Mt 10 10, I 5 21 u. Lc 9 26, I 6 9f 17—19 u. Lc 6 24 12 21 16 19. Somit gehören Past mindestens in die durch die Schriftgruppe Hbr I Pt Eph Lc-Act (s. zu Eph V 3) beurkundete nachpaul. Entwicklung hinein. Die Verwandtschaft mit Urkunden, die jenen Nachpaulinismus schon hinter sich haben, verweist sie aber in noch spätere Zeit. Zu Apk sind Beziehungen nicht nachzuweisen. Aber die V 1h aufgezeigte sachliche Berührung mit Jud-II Pt wird durch sprachliche Anklänge ergänzt. Neben dem zu II Pt II 3 Bemerkten vgl. II 3 1f 4 3 I 4 1 mit Jud 17 f, T 1 4 κοινή mit Jud 3 II Pt 1 2, II 1 12 14 I 6 20 der überlieferte Glaube, insbesondere παραθήκη, mit Jud 3, die Objectivirung der πίστις mit Jud 3 23, I 6 15 ὁ μόνος mit Jud 4, I 1 17 6 16 μόνῳ θεῷ δόξα mit Jud 25, II 4 7 1 6 12 ἀγωνίζεσθαι mit Jud 3. Ist auch eine literarische Beziehung nicht sicher zu stellen, so weht doch hier und dort dieselbe Luft. Eigenartig ist das Verhältniss zu den beiden Antipoden der spätesten nt. Literatur, zu Jak und Joh. Literarische Beziehung zu Jak ist nicht nachzuweisen. Wenn beiden auch die Worte κακοπαθεῖν II 2 9 4 5 J 5 13 und σπαταλᾶν I 5 6 J 5 5 ausschliesslich, ἡδοναί T 3 3 J 4 1 3 mit Lc 8 14 u. II Pt 2 13, μάχεσθαι II 2 24 J 4 2 mit Joh 6 52 u. Act 7 26 gemein sind, und sie u. a. sich begegnen in dem Gedanken II 1 16 18 J 2 13, im Begriff πρεσβύτεροι T 1 5 I 5 1f 17 19 J 5 14, vielleicht auch in der Berücksichtigung der χῆραι I 5 3—10 J 1 27, so ist damit nichts gesagt. Hat aber auch Jak kein Interesse für die Gemeindeverfassungsfragen und sind ihm die Irrlehrer der Past fremd, so begegnen sie sich doch in der Ethik, namentlich der Schätzung der ἔργα im Verhältniss zur πίστις (vgl. auch die adjectivirte πίστις II 1 5 u. J 2 20), sowie in der dem διδάσκειν zuerkannten Bedeutung. Man spürt in beiden den werdenden Katholicismus, wenn auch ohne jede directe gegenseitige Beziehung. Clem. Rom. (vgl. I) bildet die Vermittlung. Andererseits stehen Past der joh. Art ziemlich fern. Auch Joh frägt nichts nach der Verfassung. Die Irrlehrer in I Joh sind ganz verschieden von denen in Past. Zwar ist ihnen hier und dort Libertinismus vorgeworfen (vgl. I Joh 1 7—2 6 16 3 3—10), und sie werden mit dem Teufel in Beziehung gesetzt (vgl. I Joh 3 10), während sie sich selbst für sündlos halten (vgl. I Joh 1 10). Während aber in I Joh das AT nicht in den Streit verwickelt scheint, berufen sich die Irrlehrer der Past auf dasselbe (doch vgl. das καὶ ἀνομίαν ποιεῖ, allerdings die einzige derartige Andeutung, so dass bei der Gebräuchlichkeit des Worts ἀνομία als eines sittlichen Terminus die Beziehung auf das Gesetz dahingestellt bleiben muss, I Joh 3 4 mit I 1 8—11); während nach Past Askese, verbindet sich nach I Joh christologischer Doketismus mit dem Libertinismus. Dagegen lassen sich die verwandten Einzelgedanken ὕδωρ καὶ πνεῦμα T 3 5 = Joh 3 5, τηρῆσαι τὴν ἐντολήν I 6 14 = I Joh 2 3f, die μαρτυρία bzw. ὁμολογία vor Pontius Pilatus I 6 13 und Joh 18 36f, die Berührungen in den Ausdrücken ἦλθεν εἰς τὸν κόσμον von Christus I 1 15 = Joh 1 9 3 19 u. ö., φανεροῦν I 3 16 und ausser I Pt 1 20 nur noch I Joh 3 5 8, ζωὴ αἰώνιος als das Object der Verheissung T 1 2 = I Joh 2 25 nicht verkennen, wobei auffällt, dass II solche Anklänge fehlen. Ob dabei Joh oder Past die Priorität zukommt, ist literarisch nicht zu entscheiden.

Weisen diese literarischen Beziehungen auf einen Vf., der die inner-christl. Entwicklung über Pls hinaus so ziemlich in all den verschiedenen uns urkundlich

erhaltenen Verzweigungen verfolgt hat, so lassen das Fehlen von Hebraismen, at. Terminologie, at. Anspielungen oder Citaten einerseits (I 5 18f sind vielmehr Citate aus Pls bzw., wie wohl auch II 2 19, überkommene Formeln in der Christenheit; an den beiden einzigen Stellen, wo auf das AT recurrirt wird, sind es at. Geschichtserzählungen, die erbaulich verwerthet werden II 3 8 I 2 14f, nicht aber at. religiöse Sprüche, in welchen der Vf. selbst lebt), die hellenistischen Begriffe der ἀφθαρσία, ἐπιφάνεια, αἰῶνες, εὐσέβεια, σωφροσύνη, die ächt griechischen Bezeichnungen γραώδης (Strabo), σωματικὴ γυμνασία (Diog. Laërt. σωμ. ἄσκησις), γυμνάζειν, ἀναζωπυρεῖν, φιλανθρωπία, die auf Bekanntschaft mit griechischer Literatur weisenden Anspielungen oder Anklänge auf griechische Aussprüche T 1 12 2 1 2 I 1 9 20 2 9 12 15 4 4 8 6 6—10 (vgl. Spiess, Logos spermaticos 368f, Htzm, Past 274), die griechischen Wendungen T 3 8 I 5 4 10 andererseits auf einen dem Judenthum viel mehr als Pls und auch als die Nachpauliner fernstehenden, in der griechischen Welt heimischen Vf. schliessen. Dabei weist die Dreitheilung der Pflichten (s. VI 3) auf ein systematisches Bedürfniss, wie es durch die griechischen Systeme der Ethik auch in den Kreisen der Christen sich Recht verschaffte.

Die Intensität und Präponderanz der religiösen Interessen und die Productivität in der gedankenmässigen Verarbeitung der religiösen Erfahrung ist bei unserem Vf. geschwunden. Die grosse Vergangenheit ist für ihn Autorität; er weiss sich nur berufen, ihr Erbe zu bewahren. Institutionen, welche dafür Garantie bieten, treten an die Stelle von lebendigen Kräften. Dabei ist er durchaus praktisch gerichtet. Seine Sorge, ja das Wesentliche im Christenthum ist die Pflege einer gesunden Sittlichkeit, wie sie der christlichen Frömmigkeit gemäss ist. So ist er ein Typus für jene Zeit, da die ethische Stimmung des edlen Griechenthums und der römische Sinn für Institutionen mit dem Christenthum als Religion, wie es aus dem Judenthum hervorgegangen war, sich vereinigt zum Aufbau der altkatholischen Kirche.

2. Zeit und Ort der Entstehung. a) Zeit. Die literarischen Beziehungen (1b) weisen nach den zu Hbr und I Pt vertretenen chronologischen Fixirungen frühestens in die Zeit Domitian's (bzw., nach den Zeitansätzen anderer Forscher für Hbr und I Pt, Trajan's). In ihr könnte II auch entstanden sein, sofern I Pt noch nicht bekannt ist, die Gemeindeorganisation noch nicht als die Rettung aus allen Nöthen auf der Tagesordnung steht, die Verfolgungen dagegen bedeutsam im Gesichtskreis liegen 1 6f 8 2 3 9—13 3 12 4 5 17f. Vielleicht könnte II mit Eph und Lc-Act ungefähr gleichzeitig datirt werden. T und I dürfte dann nicht vor den ersten Jahrzehnten des 2. Jahrh. entstanden sein. Eph und Act sind schon vorangegangen. Es gilt nun definitiv in die neuen Bahnen hinüberzulenken. Die Liturgie hat in Fortsetzung der in Eph (vgl. Eph VI 5) Lc 1f Act enthaltenen Anfänge sich schon weiter entwickelt. Bekenntnissformeln I 6 12f gestalten sich aus (vgl. V 2d). Aus den πρεσβύτεροι heben sich die ἐπίσκοποι heraus (vgl. V 3). Die schon in I Pt (2 13—17) betonte correcte Haltung gegen den Staat und seine Repräsentanten gewinnt Raum in der Liturgie I 2 1f, vgl. T 3 1. (Schlrm, Credn, Mr, Mgd, Ew, Renan: Ende des 1.; Bschl: Anfang des 2. Jahrh.) Viel später, etwa in die Zeit Hadrian's (Htzm) oder in die Mitte des 2. Jahrh. (Pfl), herabzugehen verbietet die nach den vorgelegten Untersuchungen fehlende Bezugnahme auf die eigentliche Gnosis, während die

Mehrzahl βασιλεῖς I 2 2 dafür nicht zu verwerthen ist. b) Ort. II will aus Rom geschrieben sein. Es zu bezweifeln ist um so weniger Grund, als sich in den griechischen Stil Latinismen mischen: δι' ἣν αἰτίαν = quam ob rem II 1 6 12 (ebenso T 1 13 Hbr 2 11), χάριν ἔχειν (übrigens auch classisch) = gratiam habere II 1 3 = I 1 12 (vgl. Hbr 12 28 Lc 17 9), κακοῦργος = maleficus II 2 9. Diese Beobachtung zieht sich durch alle drei Briefe durch: I 6 17 ἀδηλότης = incertitudo, 5 21 πρόκριμα = praejudicium. Hierher gehört auch vielleicht die Lässigkeit im Artikelgebrauch. Nach Rom weist auch die vorwiegende Benützung von Rm, der enge Anschluss an Phl, die Verwandtschaft mit Eph, Lc-Act (?), Clem. Rom., für T u. I mit I Pt. Doch ist Kleinasien, wo jene Literatur auch bekannt war und wohin vielleicht Lc-Act weist, nicht unmöglich, mindestens für T u. I, da irgend ein Beweis für Rom als Entstehungsort nicht zu erbringen ist.

3. Die Adressaten. Es ist kein Grund zu bezweifeln, dass II nach Kleinasien gesandt ist und dort seine Wirkung thun soll; denn nur so begreift sich die Einkleidung. Ebenso scheint aus dem Umstand, dass der Inhalt von T, soweit er nicht II reproducirt, in I wiederholt ist, geschlossen werden zu dürfen, dass T wirklich zunächst Kreta im Auge hat. Nur dann hat ja auch das Citat T 1 12 wirkliche Pointe. In I dagegen scheint Ephesus nicht nur Repräsentant für Kleinasien, sondern für die Christenheit zu sein, was aus dem ganz allgemein giltigen Inhalt der ertheilten Instructionen zu entnehmen sein dürfte. In Kleinasien sind ja auch die verwandten häretischen Erscheinungen (s. V 1 h) heimisch.

4. Die eigenthümliche Einkleidung. Anlass dazu dürften paul. Reliquien gebildet haben, bestehend aus brieflichen Mittheilungen bzw. Anweisungen an seine Schüler, wie solche Pls gewiss mannigfach ausgehen liess. Nur so begreift sich die Einkleidung von T, zumal der eigenthümlich concrete Schluss 3 12—13 oder 12—15. Letzterer mit einer Adresse versehen, etwa Παῦλος δοῦλος θεοῦ (1 1) Τίτῳ γνησίῳ τέκνῳ· χάρις κτλ (1 4) unter Beifügung von Kreta als Aufenthaltsort ist ein denkbarer Brief. In II kommt dafür ausser einer kurzen 1 1 f zu Grund liegenden Adresse 1 15—18 4 6—22 bzw. 9—22 in Betracht. Beide Abschnitte können recht wohl wirklich von Pls nach dem Philipperbrief von Rom aus geschrieben sein. Absolut unvereinbar mit der Situation ergab sich IV 1 nur 4 20, dem vielleicht das Sätzchen 21a σπούδασον πρὸ χειμῶνος ἐλθεῖν als durch die Reisegeschicke 20 motivirt anzuschliessen ist. Durch die Auslassung von 20—21a verliert der Zshg nichts; im Gegentheil, es entsteht die paul. Aneinanderreihung von Grussaufträgen und Grussvermittlungen (vgl. Rm 16 3—16 I Kor 16 19—20 II Kor 13 12 Phl 4 21 f Kol 4 10—15). Der Zettel 20—21a ist vielleicht auch dem Vf. zur Hand gewesen und hier mit untergebracht worden. Ob auch II 4 6—8 von Pauli Hand stammen dürfte, wird kaum sicher auszumachen sein.

5. Die Briefe sind, wenn diese Ansätze richtig sind, sehr werthvolle Urkunden für die weiteren Wandlungen des paul. Christenthums um die Wende der beiden ersten Jahrhunderte, für die Energie und Reinheit der sittlichen Impulse, welche aus den religiösen Positionen des Christenthums Nahrung zogen, für die Ursachen, aus welchen das Autoritätsbedürfniss und die Werthlegung auf äussere Institutionen sich erklärt, für die letzten Nachwirkungen nomistisch-asketischer Neigungen in einer Zeit, in welcher das Judenchristenthum eine vergangene Grösse ist, und für deren Verknüpfung mit einem ohne Zweifel heidnischen Einflüssen entstammenden Libertinismus, für das steigende Maass von Einfluss, welchen das

genuine Griechenthum in den Gemeinden gewann, nachdem der jüdische Hellenismus ihm die Brücke geschlagen. Die strenge Pietät, mit welcher das Erbe der apost. Zeit gewahrt wird, die reine, durchweg religiös bestimmte und nur die unmittelbaren Consequenzen des christlichen Glaubens im sittlichen Gebiet ziehende Ethik, der Nachdruck, mit welchem statt auf theoretische vielmehr auf praktische Erbauung der Gemeinde gedrungen, das vorsichtige Maass, mit welchem der Institution als solcher ihre Bedeutung zuerkannt, der Schwerpunkt, welcher auf die persönliche vorbildliche Vertretung des Christenthums durch die christliche Persönlichkeit gelegt wird, die keusche, knappe Art, in welcher nichts zu Wort kommt, als die unmittelbaren Interessen christlichen Lebens, lassen die Kanonisirung dieser drei Briefe völlig gerechtfertigt erscheinen, auch wenn ihr Vf. ein unbekannter, griechischer Christ aus dem Anfang des 2. christlichen Jahrh. ist.

Der zweite Brief an Timotheus.

1 1—2. Adresse und Gruss. 1 1. Adresse. [1] *Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen* (paul. Selbstbezeichnung, vgl. zu II Kor 1 1 Kol 1 1 Eph 1 1; I Kor 1 1 ist noch κλητός beigefügt. T und I fehlt das ächt und nur paul. διὰ θελ. θεοῦ. Da in Phl und Phm, also in den Briefen an vertraute Kreise, der Apostel titel fehlt, ist er hier auffallend; doch ist es leicht, dafür vollgenügende Erklärungen aufzustellen, z. B. dass das Eingreifen des Gefangenen in die Entwicklung der dem Tim unterstellten Gemeindeverhältnisse durch die Berufung auf seine apost. Aufgabe gerechtfertigt werden soll. Dass Pls allein als Schreiber erscheint, kann trotz des Philemonbriefs nicht auffallen bei einem rein persönlichen und zwar mahnenden Schreiben an den unter allen seinen Genossen ihm Ebenbürtigsten. Vgl. ebenso Rm 1 1 Eph 1 1) *gemäss* (ebenso T 1 1 I 1 1. T 1 1 zeigt deutlich, dass mit κατά das angefügt ist, woran der Apostolat des Pls zu erkennen ist, woran er seine Norm hat; eine solche Sicherstellung der Autorität sei es des Apostels als solchen, sei es des Pls als Apostels durch eine ausser ihr liegende Norm schien demnach angezeigt oder war Bedürfniss zur Entstehungszeit der Briefe) *der Verheissung* (nicht Verkündigung, Plitt, wie nie bei Pls und wogegen für Past I 4 8 beweisend ist) *des Lebens* (ζωή erscheint I 1 16 6 12 T 1 2 3 7 mit αἰώνιος verbunden, bedeutet aber nach II 1 10 auch ohne diese Beifügung ewiges Leben, wie T 1 2, ebenso I Joh 2 25 als Object der Verheissung ausdrücklich die ζωὴ αἰώνιος erscheint; vgl. auch Hbr 9 15. Es ist ἡ ὄντως ζωή I 6 19) *in Christo Jesu* (ἐν X. Ἰ. bezeichnet Christus, wie die Paraphrase 10 zeigt, nur als die objective Quelle dieses Lebens; also nicht: welches man in Christus Jesus besitzt, sondern welches in ihm wurzelt, begründet, erworben ist. Vgl. ebenso ἡ σωτηρία ἡ ἐν X. Ἰ. 2 10 und ἡ χάρις ἡ ἐν X. Ἰ. 2 1 1 9, wonach auch πίστις ἡ ἐν X. Ἰ. 1 13 3 15 I 3 13 1 14 und ζῆν εὐσεβῶς ἐν X. Ἰ. 3 12 trotz des Anklangs der beiden letzteren Phrasen an paul. Lebensgemeinschaft mit Christus zu erklären sein dürfte. Dafür spricht die Stellung, welche überall in Past Christus zugetheilt ist) *an Timotheus, mein geliebtes Kind* (vgl. I Kor 4 17; ἀγαπ. ist Steigerung des Begriffs τέκνον, der keineswegs sicher Tim als von Pls bekehrt, was I Kor 4 15 erst in dem das verlangte Verhalten der Korinther als τέκνα motivirenden Begriff πατήρ liegt, sondern

nach Phl 2 22 nur als dem Pls kindlich ergeben bezeichnet). 1 2. Der Gruss. 2 *Gnade, Barmherzigkeit, Friede* (ebenso I 1 2 und II Joh 3. Ἔλεος steht Jud 2 statt χάρις; über beide vgl. zu I Pt 1 2. Als Heilsprincip erscheint es bei Pls nur Rm 9—11 und 15 9, dagegen, auf Grund des dort u. I Pt 2 10 verwertheten at. Terminus ἐλεεῖν für die Erwählung des Volkes Israel, I Pt 1 3 Eph 2 4 Hbr 4 16 Lc 1 50 54 58 72 78 T 3 5 Jud 21 Jak 2 13) *von Gott dem Vater* (vgl. zu I Pt 1 1) *und Christus Jesus unserm Herrn* (sonst gewöhnlich καὶ κυρίου Ἰ. Χ., zumal wenn ἡμῶν bei θεὸς πατήρ steht, wie I und II Kor Rm Phl Eph; fehlt ἡμῶν dort, so erscheint es wohl hier, wie Gal 1 3).

1 3—5. Danksagung. 3 *Ich hege Dank* (unpaul.; nur noch I 1 12 Hbr 12 28 Lc 17 9; vielleicht, obwohl es auch im Classischen vorkommt, aus der auch sonst häufig, so sofort und 1 6 12 zu bemerkenden Einwirkung des lat. Stils zu erklären) *gegen Gott, welchem ich diene von Vorfahren her* (nur noch I 5 4; Pls hat nirgends so concret auf seine Vorfahren reflectirt; ob er in solchem Fall πατέρες schreiben würde, Htzm, ist nicht zu sagen. Vielleicht hat Phl 3 5 die Anregung zu der Reflexion gegeben) *in reinem Gewissen* (kann nur zu λατρ. gehören; es schliesst nach I 3 9 jede unlautere Nebenabsicht aus; συνείδ. bei Pls absolut, dagegen Hbr 10 22 mit πονηρά, 13 18 καλή, Act 24 16 ἀπρόσκοπος, 23 1 I Pt 3 16 21 ἀγαθή, ebenso I 1 5 19), *wie* (vgl. Gal 6 10 Kol 2 6; stellt den Dank in Analogie mit dem Gedenken; vgl. das parallele ἔχω χάριν und ἔχω μνείαν) *ich unausgesetzt* (die gleiche Adverbialform Rm 9 2) *die Erinnerung von dir hege* (Latinismus = memoriam habere) *in meinen Gebeten Nacht und Tag* (νυκτὸς κ. ἡμ. kann mit dem folgenden ἐπιποθῶν verbunden werden, da es auch I Th 2 9 3 10 dem Particip voransteht und die Sehnsucht den Menschen wohl Tag und Nacht verfolgen kann, oder mit ἔχω μνείαν, wo es neben ἀδιάλειπτον allerdings etwas überflüssig ist. I Th 3 10 I 5 5, vgl. πάντοτε Rm 1 10, führt auf die Beziehung zum Gebet; aber man vermisst die Wiederholung des Artikels ταῖς) 4 *verlangend* (subjective Charakteristik und seelisches Motiv für ἔχω μνείαν) *dich zu sehen, indem ich deiner Thränen gedenke* (soll seinerseits das ἐπιποθεῖν begründen, ein etwas sentimentales Motiv; die Thränen setzen eine der Erzählung Act 20 37 analoge Abschiedsscene voraus, vielleicht diese selbst, wenn Vf. den Tim, der von da an in Act nicht mehr erwähnt wird, dort mit den ephesinischen Aeltesten zurückbleibend denkt), *damit* (hängt von ἐπιποθῶν ab) *ich mit Freude erfüllt werde* (Rm 15 13; wirkungsvoller Gegensatz zu der durch die Erinnerung an die Abschiedsthränen geweckten Stimmung; doch ist dieser Zweckgedanke von Egoismus nicht freizusprechen; vgl. dagegen Rm 1 11 f), 5 *indem ich eine Erinnerung empfange* (ὑπόμνησις eine Erinnerung, die von aussen geweckt wird durch einen neuen Eindruck, welcher den Gegenstand derselben vor Augen führt; ἀνάμνησις eine Erinnerung, die man selbst in sich wachruft; vgl. II Pt 1 13 3 1 und als classisches Beispiel für die Verschiedenheit der Begriffe II 2 14 neben 1 6; eben darum ist λαβών nicht mit ἔχω μνείαν oder gar ἔχω χάριν, sondern mit πληρωθῶ zu verbinden; es vertritt das lat. Fut. ex. Die ὑπόμν. würde also durch das Wiedersehen bewirkt werden) *von dem unverfälschten Glauben* (ebenso I 1 5; für Pls, der ἀνυπόκριτος wohl mit ἀγάπη verbindet Rm 12 9 II Kor 6 6, ein unvollziehbarer Begriff; πίστις ist für ihn immer ächt, weil eine Herzensstellung, die entweder existirt oder nicht existirt; dagegen liegt in der Linie unseres Ausdrucks auf dem entgegengesetzten Ende die πίστις ἀργή Jak 2 20) *in dir* (vgl. ἡ ἐν ἀλλήλοις

πίστις Rm 1 12; der seltene Ausdruck ist hier wohl veranlasst durch Vorauswirkung der im Relativsatz verwendeten Vorstellung), *welcher ja* (in dem jetzt Auszusagenden liegt die Begründung seiner Hoffnung: Segen und Vorbild von Mutter und Grossmutter begleiten den Tim. Der Hinweis darauf lässt allerdings Tim noch als jugendlich vermuthen, da dem reifen Manne gegenüber solcher Hinweis ferner liegt) *zuerst* (nicht, worauf der Zshg nicht reflectirt, im Vergleich mit den anderen Vorfahren, etwa Vater und Grossvater, sondern mit Tim. Ob die männlichen Vorfahren dem Christenthum sich verschlossen oder späterhin, dem Sohn bzw. Enkel folgend, auch Christen wurden, ist nicht zu entscheiden) *in deiner Grossmutter Lois und deiner Mutter Eunike* (s. Einl. IV 1) *gewohnt hat* (ἐνοικεῖν, von Pls nur von den objectiven Grössen πνεῦμα oder λόγος gebraucht Rm 8 11 II Kor 6 16 Kol 3 16 vgl. II 1 14, lässt die πίστις als eine objective Grösse erscheinen), *ich bin aber gewiss* (vgl. Rm 8 38 14 14; drückt nicht eine bloss subjective Ueberzeugung, sondern eine objective Gewissheit aus, schliesst also keineswegs irgendwelchen Zweifel ein), *auch in dir* (zu ὅτι ist natürlich ἐνοικεῖ, nicht ἐνῴκησε, aber auch nicht ἐνοικήσει zu ergänzen).

Bei der Stelle wirkt Rm 1 8—12 ein. Vgl. zu χάριν ἔχω τῷ θεῷ: εὐχαριστῶ τῷ θεῷ; zu ᾧ λατρεύω ἐν καθαρᾷ συνειδήσει: ᾧ λατρεύω ἐν τῷ πνεύματί μου; zu ὡς ἀδιάλειπτον (nach Rm 9 2) ἔχω . . . μνείαν: ὡς ἀδιαλείπτως μνείαν ποιοῦμαι; zu ἐν ταῖς δεήσεσίν μου νυκτὸς καὶ ἡμέρας: πάντοτε ἐπὶ τῶν προσευχῶν μου δεόμενος; zu ἐπιποθῶν σε ἰδεῖν: ἐπιποθῶ γὰρ ἰδεῖν ὑμᾶς. Was über die Vorlage hinausgeht, ergab sich als unpaulinisch. Unklar bleibt, was die Versicherung des reinen Gewissens bedeuten soll; sicher will es nicht in strictem Gegensatz zu I 1 13 die pharisäische Zeit mit ihrer Verfolgung der Gemeinde als auf gutem Gewissen beruhend entschuldigen, was im Zshg gegenstandslos ist; es kann sich vielmehr nur auf die christliche Periode des Apostels beziehen, und zwar auf seine apost. Wirksamkeit, welche nach Rm 1 9 mit λατρεύειν bezeichnet ist, so dass es wie jenes κατά II 1 1 T 1 1 I 1 1 eine apologetische Tendenz in Bezug auf den Apostolat des Pls verfolgt, deren Explication vielleicht Act 20 26—35 zu suchen ist. Vgl. übrigens eine ähnliche Situation für den Vf. von Hbr 13 18. Noch dunkler ist die Bedeutung von ἀπὸ προγόνων; es kann wohl nur behaupten wollen, dass im Grunde die christliche Mission die geradlinige Fortsetzung des jüdischen Glaubens vertrete, in welchem Fall es in einer Linie liegt mit Act 24 14 und die Betonung aus demselben apologetischen Interesse sich erklärt, welches die Geschichtsdarstellung der Apostelgeschichte bestimmt, nämlich das Christenthum als die genuine Fortsetzung des Judenthums darzustellen, so dass ein Christ und ein christlicher Missionar im Römerreich dieselbe Stellung und Beurtheilung verlangen kann, die den Juden seit Generationen zugestanden worden ist. Liegt diese Vorstellung über das innerste Verhältniss des Judenthums seiner Idee nach und des Christenthums auch im paul. Gedankenkreis, so hätte Pls, der ebenso durch seine persönliche Entwicklung wie durch seinen Beruf in der Wirklichkeit des Lebens zu einer gegensätzlichen Stellung gegenüber der thatsächlichen jüdischen Frömmigkeit gezwungen war, doch schwerlich in dieser missverständlichen Form beides identificirt. Der Gegenstand des Dankes ist nicht zur Ausführung gekommen, woran das Einströmen der Elemente aus Rm 1 9—12 schuld, aber auch zu erkennen ist, dass der Beginn mit Danksagung nicht dem Bedürfniss des Schreibers, sondern nur dem Schema der paul. Vorlage sein Dasein verdankt. Das Interesse des Schreibers drängt vielmehr zu der Ermahnung 1 6—2 13, für welche die Bemerkungen 1 3—5 nur den Ausgangspunkt gewinnen. Vgl. dafür die Eingänge T 1 5 I 1 3.

1 6—2 13. Ermahnung des Timotheus bezüglich seines persönlichen Verhaltens. (Dass der ganze Abschnitt zusammengehört, zeigt die Beziehung zwischen ἐνδυναμοῦ ἐν τῇ χάριτι 2 1 und τὸ χάρισμα mit δύναμις 1 6 7, συνκακοπάθησον 2 3 und 1 8, εὐαγγέλιον 2 8 und 1 8, δεσμῶν 2 9 und δέσμιον 1 8). 1 6—14. Die Ermahnung unter Hervorhebung der sie unter-

stützenden Motive für das entsprechende Verhalten. 1 6—7. Die subjective Zubereitung. 6 *Aus diesem Grunde* (latinisirend = quamobrem; so noch 12 T 1 13 Hbr 2 11 und Lc 5 mal) *erinnere ich dich* (rücksichtsvolle Form der Ermahnung, indem ein Erinnern das eigene Bewusstsein der Pflicht voraussetzt) *wieder anzufachen* (classisches Wort, nur hier im NT, LXX Gen 45 27 I Mak 13 7; ἀνα- bezeichnet ebenso die Erneuerung als die Richtung nach oben; das Gegentheil ist σβέννυσθαι I Th 5 19; vgl. I 4 14. Die Gefahr des Verglimmens kann in der Entfernung von Pls, der Gefangenschaft des letzteren oder den Schwierigkeiten der Situation des Tim ihren Grund haben) *die Gnadengabe Gottes* (vgl. ἐκ θεοῦ I Kor 7 7; daher II 2 7; das vermittelnde Organ ist das πνεῦμα θεοῦ I Kor 12 4 9), *welche in dir ist durch die Auflegung meiner Hände* (vgl. I 4 14, sonst nur noch Hbr 6 2 Act 8 18, vgl. 19 6; dem Pls unbekannte Ceremonie; s. Excurs nach 7); 7 *denn Gott hat uns* (am nächsten liegt, in ἡμῖν eine Zusammenfassung von σοι und μου 6 zu suchen, so dass das πν. die specifische Ausrüstung des Amtes bezeichnet; doch s. 9; nach I 2 15 sind die Tugenden allen Christen zugänglich) *nicht einen Geist* (wie bei Pls nicht der Geist Gottes für sich und nicht der des Menschen, sondern der dem Menschen mitgetheilte, mit seinem natürlichen Geist verschmolzene Gottesgeist, der dann im Menschen die in Genetivform angeschlossenen Eigenschaften zu Tage treten lässt) *des Zagens* (nur hier, vgl. Apk 21 8; οἱ δειλοί solche, die vor schwerer Arbeit oder Gefahr zaghaft, feige zurückschrecken und sich drücken) *gegeben* (Satzform wie Rm 8 15, woraus die LA δουλίας geflossen ist), *sondern der Kraft* (in Past II 1 8 3 5; πν. und δύν. gehören auch bei Pls zusammen, vgl. δύν. πνεύματος Rm 15 13 19 Act 1 8, sodann I Kor 2 4 Act 10 38; die Kraft, welche alle Hindernisse überwindet und obsiegt. Die stete Verbindung von πίστις und dem sofort folgenden ἀγ. in Past lässt den paul. Zshg von δύν. mit πίστ. I Kor 1 18 Rm 1 16 voraussetzen, so dass πν. δυν. sachlich = πν. πίστεως II Kor 4 13. Vielleicht ist ἀγ. und σωφρ. der δυν. logisch subordinirt zu denken: die δύν. bethätigt sich gegenüber Dritten als ἀγ., gegenüber der eigenen Person als σωφρ.) *und der Liebe* (die Liebe, die sich einsetzt zum Heil der anderen und der Sache selbst, vielleicht geradezu, die sich zu der Missionsarbeit drängt; vgl. I Kor 4 21 πν. πραΰτητος II Kor 5 14, für den Zshg von ἀγ. und δειλ. I Joh 4 18) *und der Zucht* (σωφρονισμός activ, aber darum nicht nothwendig auf andere gerichtet, wie T 2 4 b, sondern wie ἁγιασμός reflexiv: der Geist macht seinen Träger zu einem σώφρων, was den Gegensatz zu δειλία, als welchen man Tollmuth annehmen könnte, ermässigt. Vgl. zum Ganzen I 2 15; der Begriff, bei Pls nur 2, Act und I Pt nur je 1 mal, findet sich Past 10 mal).

Die Handauflegung ist jüd. Uebung auf Grund des AT. Man kann eine doppelte Entwicklungslinie dieser Ceremonie unterscheiden. In den einen Fällen ist sie Symbol der Uebertragung eines Amtes, also einer Befugniss und einer Aufgabe zugleich, welches gleichsam dem Betreffenden aufs Haupt gelegt wird; so bei Josua Num 27 18, bei den Priestern Num 8 10 f. Die Ausrüstung zu dem betreffenden Amt, dort der Geist, hier die Abkunft ist Voraussetzung. In diesem Sinn ist im NT die Handauflegung bei den Siebenmännern und den antiochenischen Heidenboten, beidemale unter der Voraussetzung des Geistesbesitzes, gedacht Act 6 6 13 3. Der Schwerpunkt liegt darum auch nicht auf den Personen, welche die Hand auflegen, sondern auf der Ceremonie selbst. In anderen Fällen ist die Handauflegung nicht Symbol, sondern Medium zur Uebertragung einer Kraft, welche der Handauflegende besitzt, so dass der Schwerpunkt auf der die Ceremonie vollziehenden Person liegt. Ganz besonders ist sie das reale Mittel bei wunderbaren Heilungen, so II Reg 4 34, häufig bei Syn. und Act

3 7 4 30 5 12 9 12 17 41 14 3 19 11 28 8, letzteres sicher in der Wirquelle. Da der Träger aller solchen Kräfte der hl. Geist ist, kann auch dieser selbst durch Handauflegung übertragen werden. In analogem Sinn ist wohl die jüdische Uebung zu erklären, einem, der zum Lehramt zugelassen wird, bei der die Berechtigung und Befähigung zur Schrifterklärung symbolisirenden Uebergabe eines Schlüssels die Hände aufzulegen. So verbindet sich im NT die Handauflegung schon früh mit der Taufe Hbr 6 2 Act 8 17 19 19 6. Beide Entwicklungsreihen konnten sich leicht in eins verbinden, in dem Gedanken entweder, vom ersteren ausgehend, dass das neue Amt eine besondere, neue Kraft erfordert, oder, vom zweiten ausgehend, dass die Kraft einen Beruf zur Consequenz hat. Dann überträgt die Handauflegung beides in einem, das Amt und die Kraft. Leicht konnte dann als drittes Moment hinzu treten: die Verpflichtung, in dem Sinn und Geist des Handauflegenden und damit Geist wie Amt Uebertragenden seines Amtes zu walten. Auf dieser Stufe der Entwicklung stehen die Pastoralbriefe. Die Handauflegung verleiht eine Gabe, ertheilt eine Befugniss und legt eine Verpflichtung auf. I 1 18, sofern dies ohne Zweifel auf 4 14 blickt, erscheint als begleitendes Moment eine Prophetie, wie auch Act 13 2 f Propheten den Barnabas und Saulus auf Grund einer Weisung des hl. Geistes durch Handauflegung zum Missionsberufe weihen, und Act 20 28 gesagt ist, dass der hl. Geist die Aeltesten zu Bischöfen gesetzt habe. Doch ist darum die begleitende Prophetie nicht als ein sine qua non für jede Handauflegung gedacht, sondern sie bildet deutlich ein auszeichnendes Moment bei der des Tim. Die Handauflegung geschieht Act 13 2 f durch Propheten und Lehrer, 6 6 8 17 19 6 durch die Urapostel bzw. Pls. Auf dieser Stufe, da sie durch eine geistgesalbte Persönlichkeit geübt wird, steht auch II 1 6. Wird daneben I 5 22 dem Tim selbst diese Vollmacht zuerkannt und war es 4 14 das Presbyterium, welches ihm die Hände aufgelegt hatte, so ist beidemal ohne Zweifel auf eine Steigerung der Vorstellung von der charismatischen Ausrüstung eines Amtsträgers als solchen zu schliessen. Die Wirkung der Handauflegung ist ein χάρισμα. Was bei Pls eine frei und innerlich vermittelte Geistesgabe war, ist nun eine Amtsgnade, übertragen von Menschen, die sie besitzen, durch eine äussere Ceremonie. War das paul. χάρισμα sehr mannigfaltig, so scheint es bei Past nur die Befähigung zur Lehrthätigkeit zu umfassen II 1 6 I 4 14. Die Gabe ist ein für allemal verliehen, daher τὸ ἐν σοὶ χάρισμα I 4 14; es handelt sich für den Träger nur darum, sie nicht verkommen zu lassen. Darf man combiniren, so möchte man die παραθήκη II 1 14, welche dort auch durch den hl. Geist bewahrt wird, als Sachinhalt des mit dem χάρισμα Uebertragenen vermuthen, in welchem Fall das παράθου ταῦτα II 2 2 mit χεῖρας ἐπιτίθει I 5 22 ebenso zeitlich und dem Sinn nach zusammenfiele, wie das ἤκουσας παρ' ἐμοῦ διὰ πολλῶν μαρτύρων II 2 2 mit der ἐπίθεσις τῶν χειρῶν μου 1 6 und der ὁμολογία ἐνώπιον πολλῶν μαρτύρων I 6 12 einen und denselben feierlichen Act nach verschiedenen Seiten bezeichnete. Ueber die Zeit dieser „Ordination" s. zu I 4 14. Pls hätte dann seine παραθήκη II 1 12 (vgl. den Excurs nach 14) gelegentlich der Handauflegung Act 13 2 f empfangen. Jedenfalls hängt hier alles in den festen Formen amtlicher Stellung und ceremonieller Vermittlung; das Flüssige und Freie der paul. Zeit ist fest und gebunden geworden.

1 8—14. Die objective Leistung (s. zu 1 6—7), ihrerseits sofort verbunden mit dem sachlichen Motiv, dem Heilswerk 9—10, und dem persönlichen Vorbild, dem Apostel 11—14, während 14f zu der subjectiven Ausrüstung in 6f zurückkehrt. 8 *Schäme dich* (ebenso 12 16; nach Rm 1 16, vgl. Lc 9 26. Ἐπαισχ., das subjectiv gewendete Synonym für das objectiv gehaltene ἀρνεῖσθαι 2 13f: mit einer Sache nichts zu thun haben wollen, sich über sie hinausstellen, weil man sie entweder als an sich zweifelhaften Werthes oder wenigstens als für die eigene Stellung gefahrbringend ansieht) *nun* (da du diesen Geist hast) *nicht des Zeugnisses von unserem Herrn* (vgl. I Kor 1 6; μαρτ. synonym mit εὐαγγ., vgl. Rm 1 16; dort tritt das subjective, hier das objective Moment hervor) *noch meiner, des Gefangenen desselben* (nämlich τοῦ κυρίου; der als Angehöriger des Herrn gefesselt ist, vgl. Phm 1 9 Eph 3 1 4 1. Die Person des Ap.

wird erwähnt als Repräsentant der Sache und als Typus für das Geschick, welches ihren Anhängern zukommt), *sondern leide mit* (nur noch 2 3, vgl. das Simplex 2 9 4 5 Jak 5 13. Pls sagte συμπάσχειν Rm 8 17 I Kor 12 26. Συν- = mit mir; eben weil dies nothwendig ist, liegt das ἐπαισχύνεσθαι nahe) *dem Evangelium* (= μαρτ. τ. κ., s. zu dort) *zugute* (oder durch das Evglm; Dat. comm. oder causae) *gemäss* (du kannst dies und sollst es, weil du im Besitz bist, weil es die Consequenz ist von) *der Kraft* (vgl. 7) *Gottes* (vgl. II Kor 6 7, auch 4 7 12 9 13 4), [9] *welcher* (s. zu 1 8—14; das Motiv bietet zugleich die objective Garantie, dass es an der Kraft nicht fehlen werde) *uns* (die Christen, nicht Pls und Tim) *gerettet hat* (I Kor 1 21. Σώζειν bezeichnet hier, wie die weitere Ausführung zeigt, die principielle That Gottes, die dem καλεῖν, der individuellen Zueignung, vorausgeht, ist also nicht mehr der eschatologische Terminus, wie bei Pls, sondern ein die gesammte Heilsveranstaltung Gottes in ihrer Objectivität umfassender Begriff) *und berufen* (nach der Ausführung 10f, womit I 6 12 übereinstimmt, ist das Ziel, zu welchem berufen wird, nicht die ἐκκλησία τοῦ θεοῦ od. ä., wie Rm 9 24 I Kor 1 9, sondern die ζωὴ αἰώνιος, wie I Pt 2 9. Καλεῖν hat also die speciell eschatologische Orientirung gewonnen, die σώζειν ursprünglich hatte) *mit heiligem Ruf* (vgl. Eph 4 1 4 Hbr 3 1; etwas anders I Kor 7 20; heilig nach I Pt 1 15, ebenso weil der Berufende heilig ist, als weil die Berufenen damit idealiter heilig werden, realiter heilig werden müssen. Ws denkt nur an die Unverbrüchlichkeit der Berufung nach Rm 11 29; der gleich folgende Zshg legt die gegebene Deutung näher) *nicht zufolge unsrer Werke* (Negation einer denkbaren Norm für σώζ. und καλεῖν; keineswegs nur aus paul. Reminiscenz, sondern um zu belegen, dass alles auf δύναμις θεοῦ 8 ruht. Die ἔργα können aber nicht die Werke des Gesetzes sein, von welchen in Past nirgends die Rede ist, sondern sittliche Leistungen, wie Eph 2 9 Jak 2 14—26. Dabei ist auch, wie das die göttliche Initiative hervorhebende ἴδιος erkennen lässt, nicht an die Unvollkommenheit bzw. Unmöglichkeit menschlicher Leistungen als Grund gedacht, was bei dem in Past verwendeten Begriff der δικαιοσύνη erst einer Erklärung bedürfte, sondern nur an den Gegensatz: eigenes Verdienst und freier göttlicher Gnadenentschluss; ganz ähnlich wie Eph 2 8), *sondern zufolge eigenen Vorsatzes und Gnade* (die wirkliche Quelle des σώζ. κ. καλ.; beides eng zu verbinden, so dass χάρ. das Motiv für πρόθ. ist; schliesst ebenso von Seiten der Menschen jedes Verdienst, wie von Seiten Gottes jeden Schein reiner, grund- und zweckloser Willkür bei der πρόθεσις aus. Zum Gegensatz ἔργα-πρόθεσις vgl. Rm 9 11, wo sich auch καλεῖν findet), *uns gegeben* (gehört zu beiden Substantiven, wie der ἰδίαν aufnehmende Artikel τήν mindestens wahrscheinlich macht) *in Christus Jesus vor ewigen Zeiten* (ebenso T 1 2; vgl. Rm 16 25 Eph 1 4 u. ö. Act 15 18. Pls: πρὸ τῶν αἰώνων. Für die doppelte je chronologisch fixirte Aussage vgl. Kol 1 26, sodann noch ähnlicher I Pt 1 20 Rm 16 26. Auch Pls verlegt den Anfang des Heils jenseits aller Erdenzeiten I Kor 2 7; ebenso weist I Pt 1 20 in jene Vorzeit zurück; besonders häufig aber Eph und Joh. Auch dass Christus schon den vorzeitlichen Rathschluss vermittelt hat, liegt in der von Pls ihm zugesprochenen Präexistenz mit eingeschlossen, wenngleich auch hierauf erst Eph und Joh mehr Nachdruck legen. Entschieden über paul. Terminologie geht hinaus der Ausdruck δοθεῖσα ἡμῖν, da die ἡμεῖς doch nicht mitpräexistirt haben. Pls redet gegenüber der Vorzeit nur von προγινώσκειν, προορίζειν; das δοθῆναι ist

stets ein realer, innerzeitlicher, concreter Act, vgl. Rm 12 3 6 15 15 I Kor 1 4 3 10 Gal 2 9 Kol 1 25, auch Eph 3 2 7 4 7), [10] *geoffenbart* (dem idealen vorzeitlichen δοθῆναι als Verwirklichung in der Zeit entsprechend) *aber jetzt* (Rm 5 9 11; sachlich identisch mit ἰδίοις καιροῖς Tit 1 2 f) *durch die Erscheinung* (schliesst hier das Erdenleben Jesu mit ein, wie vielleicht auch 4 8, während es sonst der Ausdruck der Past für die παρουσία Christi ist I 6 14 II 4 1 T 2 13; vgl. die interessante Verbindung II Th 2 8. Sonst nie im NT. Für die Begriffsverbindung dieser Erscheinung mit χάρις vgl. T 2 11) *unsres Retters* (der Vers zeigt, wie das σώζειν 9 vermittelt ist. Christus heisst darum σωτήρ Phl 3 20, ebenso Eph 5 23 Lc 2 11 Act 5 31 13 23 Joh 4 42 I Joh 4 14 II Pt 1 1 11 2 20 3 18, II ausschliesslich, T 1 4 2 13 3 6. Selten dagegen wird Gott selbst, von dem das σώζειν ausgeht, σωτήρ genannt; im NT nur Lc 1 47 Jud 25 T 3 mal I 3 mal, wobei es I eigenthümlich ist, dass Christus nie so heisst), *Jesus Christus* (der geschichtliche Name steht nach der besten LA voran; mit gutem Grunde, denn es handelt sich um die geschichtliche Erscheinung, womit nach dem Folgenden nicht die Geburt allein, sondern das Erdendasein Jesu, einschliesslich seines Todes, gemeint ist), *welcher* (Die Beziehung des Part. auf θεοῦ 8 in Parallele zu σώσαντος 9 ist sprachlich gezwungen, inhaltlich mit Hbr 2 14, woran der Gedanke sichtlich erinnert, im Widerspruch; vielmehr soll das Part. angeben, inwiefern diese ἐπιφ. Χρ. jenes σώζ. bewirkte) *den Tod entmächtigt* (Hbr 2 14; vgl. I Kor 15 54 κατεπόθη; das καταργεῖσθαι liegt für Pls nach I Kor 15 26 noch in der Zukunft), *dagegen* (μέν und δέ bezeichnen hier eine und dieselbe Thatsache nach ihrer negativen und positiven Seite) *Leben und Unvergänglichkeit* (gegenüber θάνατος, welches leiblichen und ewigen Tod in einem bedeutet, ist ζωὴ καὶ ἀφθ. wohl Hendiadys. Zur Sache vgl. I Kor 15 42 54 Rm 5 21 6 23) *ans Licht gebracht hat* (gegenüber dem θάνατος als Finsterniss ist das Leben Licht Joh 1 4; vgl. Jes 9 2: οἱ κατοικοῦντες ἐν χώρᾳ σκιᾷ θανάτου, φῶς λάμψει ἐφ' ὑμᾶς. Φωτίζειν mit einem Sachobject wie hier noch I Kor 4 5, vgl. II Kor 4 4 6, dagegen Eph 1 18 3 9 Hbr 6 4 10 32 von den Menschen, die erleuchtet werden) *durch das Evangelium* (damit ist nur die subjective Seite der Vermittlung, die Vermittlung der Aneignung des Heilserfolgs der Erscheinung Jesu angegeben, während Vf., was eben dieser Erwähnung der subjectiven Seite gegenüber doppelt auffällt, für die objective Vermittlung, welche für Pls das Hauptinteresse in Anspruch nahm, kein Wort übrig hat, so dass wir vergeblich fragen, wie dabei die Schuld abgefunden sei, oder ob dabei etwa der Tod Christi eine maassgebende Bedeutung gehabt habe. Nach T 2 14 setzt der Vf. allerdings die paul. Gedanken hierüber voraus, aber es ist bezeichnend, dass er sich hier bei der Thatsache selbst begnügt und, ganz im Interessenkreise der Christen stehend, nur von dem Mittel der Aneignung derselben redet), [11] *für welches ich* (ἐγώ, weil der Vers zurücklenken soll zur Person des δέσμιος 8; s. zu 1 8—14. Der Uebergang erinnert an Kol 1 23 25 Eph 3 7) *gesetzt bin* (τίθεμαι εἰς ebenso I 1 12 2 7, sonst nur noch I Th 5 9 I Pt 2 8; τίθ. ἀπόστολος I Kor 12 28) *als Verkündiger* (ebenso I 2 7; kein Amtstitel, sondern nur Personalsubstantiv von κηρύσσειν, dem paul. Terminus für die Missionspredigt) *und Apostel und Lehrer* (ἐθνῶν, hier ohne Bedeutung, ist aus I 2 7 in den Text einiger Handschriften gekommen. Ἀπ. κ. διδ. Amtsbezeichnung neben κῆρυξ; bei Pls zweierlei Berufe I Kor 12 28, ebenso Eph 4 11, hier beide dem Pls zugeschrieben, der sich selbst

nie διδ. nannte; vielleicht soll er damit dem Tim nahe gerückt werden. Ueber διδ. vgl. V 3e und zu Eph 4 11). 12 *Weswegen* (weil ich gesetzt bin zum Apostel u. s. w.) *ich auch* (καί bezeichnet das Leiden als untrennbare Consequenz des Berufs) *dieses* (das δέσμιον εἶναι 8) *leide* (deutliche Zurücklenkung zu 8, vgl. εὐαγγέλιον 12 u. 8, πάσχειν 12 und συγκακοπαθεῖν 8, ἐγώ 12 und ἐμέ 8, wodurch Vf. sich den Weg bahnt, neben das sachliche Motiv 9—10 noch das persönliche Vorbild des Apostels zu stellen 12—14). *Aber ich schäme mich nicht* (des Evglms, obgleich er darum leiden muss, weil er zu seinem Verkündiger gesetzt ist; entspricht der Mahnung μὴ ἐπαισχυνθῇς 8; Rm 1 16 ist unverkennbar); *denn* (der damit angeschlossene Begründungssatz fasst die Gedanken von κατὰ δύναμιν θεοῦ 8 bis 10 zusammen) *ich weiss* (οἶδα kann auch „ich kenne" bedeuten; die Construction nöthigt aber nicht hierzu und die Zusammenstellung mit πέπεισμαι spricht für „ich weiss"), *wem ich vertraue* (nur noch T 3 8; das Perf. lässt den Glauben als zur Ruhe gekommen und vollendet d. h. als Vertrauen erscheinen), *und ich bin gewiss* (vgl. zu 5; zu οἶδα κ. πέπεισμαι Rm 14 14), *dass er mächtig ist* (vgl. Rm 11 23, auch T 1 9; geht deutlich auf die δύναμις 7 8 zurück und beweist, dass ᾧ Gott und nicht Christus meint), *das mir Anvertraute* (vgl. den folgenden Excurs) *zu bewahren bis auf jenen Tag* (ἐκ. ἡ ἡμ. noch II 1 18 4 8, nicht bei Pls, wohl aber Syn und II Th 1 10; wohl eine Einwirkung der syn. Literatur). 13 *Als Vorbild* (ὑποτ. nur noch I 1 16, wo es keinenfalls Grundriss bedeuten kann; ohne Zweifel = ὑπόδειγμα Joh 13 15 Jak 5 10 II Pt 2 6, entsprechend dem paul. τύπος Rm 6 17 I Kor 10 6) *von gesunden* (ὑγ. unvermischt mit Krankem d. h. Falschem, vgl. I 6 4; den Past eigenthümlich. Die Vorstellung mag darauf beruhen, dass Gott Leben ist, also die aus Gott stammende Wahrheit normales Leben darstellt d. h. gesund ist. Vgl. VI 4 5) *Lehren* (I 6 3; λόγοι im Plur. bei Pls nur I Th 4 18 von christl. Verkündigung, dagegen häufig Lc Act Apk; es verräth sich darin das Wachsen der selbständigen Bedeutung nt. Wahrheiten neben dem at. λόγος τοῦ θεοῦ) *halte die Darstellung der Lehren* (dies muss ergänzt werden aus ὑποτύπ., da der artikellose Begriff unmöglich directes, vielmehr nur prädicatives Object sein kann), *welche du von mir gehört hast* (s. 2 2), *in Glauben und Liebe* (vgl. I 1 14; gehört keinenfalls zu ἤκουσας, aber auch nicht zum folgenden Satz, der sein psychologischs Motive in διὰ κτλ schon hat, sondern zu ἔχε, indem es angibt, durch welche Kräfte es dem Tim gelingen wird, an des Pls Lehren festzuhalten), *wie sie* (τῇ ἐν X. Ἰ. gehört zu beidem nach 3 15 I 3 13) *in Christus Jesus gegeben sind* (vgl. zu 1 1; Christus ist der Anlass dafür, dass Glaube und Liebe nun möglich sind). 14 *Das gute* (καλός = der Idee entsprechend; bei Pls meist neutrisch, Past meist adjectivisch) *Anvertraute bewahre durch den heiligen Geist* (vgl. 7), *welcher in uns* (vgl. zu ἡμῖν 7) *wohnt* (vgl. Rm 8 11).

Das Hauptinteresse dieses Absatzes dreht sich um das φυλάσσειν der παραθήκη, welche zuerst als solche des Apostels, dann mit dem Beiwort καλή als solche des Tim erscheint, und für welche das Zwischenliegen von 13 von vorneherein wahrscheinlich macht, dass sie zum Inhalt habe die λόγοι, οὓς παρ' ἐμοῦ ἤκουσας, so dass die παραθήκη des Pls die ὑποτύπωσις für diejenige des Tim sei. 2 2 wird von eben dem ἃ ἤκουσας παρ' ἐμοῦ ein weiteres παρατίθεσθαι an andere Persönlichkeiten dem Tim aufgetragen. Παρατίθ. findet sich noch I 1 18 Lc Act je 3 mal im Sinn von anvertrauen, zur Verwahrung niederlegen; παραθήκη wäre dann gleich Depositum; der Inhalt dessen, was anvertraut ist, ist in dem Wort selbst nicht ausgedrückt; doch gebraucht Mt 13 24 31 das Activ im Sinn von docendo proponere, Act 17 3 I 1 18 wie

II 2 2 das Medium in Bezug auf ein Lehrstück bzw. eine Weisung. Darnach παραθ. gedeutet, hätte es zum Inhalt das Evglm, welches Pls verkündet, εἰς ὃ ἐτέθη, also die ὑγιαίνοντες λόγοι, welche Tim von ihm gehört hat. Dies passt trefflich zu dem Bewusstsein des Pls, welches I 1 11 T 1 3 aus I Kor 9 17 Gal 2 7 I Th 2 4 festgehalten ist, zum Zshg unserer Stelle, wie vorhin gezeigt, zu dem eigenthümlichen Interesse der Past, welches dahin geht, die überlieferte Lehre gegenüber eindringenden Lehrneuerungen als ein hl. Vermächtniss zu schützen (vgl. V 2 a), und zu dem Standpunkt derselben, welchem gemäss aller Nachdruck auf die Lehre als solche gelegt wird (vgl. VI 4). Die Charakterisirung der παραθ. als καλή entspricht dann den Begriffen ἡ καλὴ διδασκαλία I 4 6, ἡ καλὴ ὁμολογία 6 12. Der Termin εἰς ἐκείνην τὴν ἡμέραν gewinnt nun doppelte Bedeutung, da die Irrlehrer, welche die Ueberlieferung zu gefährden drohen, auftreten ἐν ἐσχάταις ἡμέραις. Vgl. Wzs: „der reine Glaube ist ein Depositum, welches dem Amt übergeben ist und durch dasselbe bewahrt werden soll". Den Begriff des στέφανος aus 4 8 noch herbeizuziehen (Htzm), ist kein Anlass und verwirrt die klare Vorstellung. Die früher meist versuchte Deutung auf ζωὴ καὶ ἀφθαρσία scheitert daran, dass dies dem Apostel nicht speciell bestimmt und kein Gegenstand für φυλάσσειν ist. Die Deutung von Bengel und Hfm auf die Gott befohlene Seele kann sich auf den Gebrauch von παρατιθέναι Lc 23 46 Act 14 23 20 32 I Pt 4 19 berufen, hat aber den Zshg gegen sich. Die Deutung von der dem Apostel aufgetragenen Thätigkeit (Ws) ist wegen der Terminbestimmung unmöglich. Die Thätigkeit braucht nicht, wenn der Apostel stirbt, bewahrt zu werden bis zum jüngsten Tag, sondern höchstens etwa der Erfolg derselben, aber dies kann nicht παραθήκη heissen, zumal nicht 14.

1 15—18. Zwei historische Notizen in engem Zshg mit 6—14, sofern die erste 15 die Lage des Pls illustriren soll, um der Mahnung, seine ὑποτύπωσις festzuhalten, Nachdruck zu geben, und dem Tim ein abschreckendes Beispiel vorhält, während die zweite 16—18 diesem ein ermunterndes Vorbild vor Augen stellt. Jene blickt mehr auf Pls, diese mehr auf Tim. 15 ***Du weisst ja das*** (hervorgehoben, damit er es wohl in Erwägung nehme), ***dass Alle die in Asien sich von mir abgewendet haben*** (Passivform in medialer Bedeutung, wie Mt 5 42, um den inneren Zwang durch den schlechten Geist zu malen), ***unter ihnen*** (ὧν ἐστιν, den Past eigenthümlich, noch 2 17 I 1 20, führt Repräsentanten des betreffenden Kreises ein) ***Phygelos und Hermogenes*** (sonst unbekannt; die allegorische Deutung der Namen, Schenkel „Flüchtig", „Hermesentstammt = Täuscher", ist gezwungen. Im 1. Brief entsprechen ihnen Hymenäus und Alexander 1 20. Da sie zur Zeit in Asien sind, wie ἐν Ἀσίᾳ, wenn man es nicht presst, voraussetzt, hat ohne Zweifel auch ihr Abfall dort stattgefunden, wie denn ἀποστρ. nach Hbr 12 25 sehr gut eine ideale Abkehr bedeuten kann. Πάντες ist dann freilich Uebertreibung, welche aus Apk 2 f aber wohl begreiflich wird). 16 ***Möge der Herr*** (nach 18 Christus) ***Erbarmen schenken*** (nur hier im NT) ***dem Hause*** (= Familie im weiteren Sinn des Worts) ***des Onesiphoros*** (sonst ebenfalls unbekannt, wohl ein angesehener Name in Ephesus; da er nicht unter den Grüssenden erscheint, kann er nicht in Rom, wie Wieseler meint, da nur sein Haus erwähnt wird, auch nicht in Ephesus sich befunden haben; vielmehr ist er gestorben; seine Familie aber lebt noch in Ephesus; sie muss für die Zeit des Briefs irgendwie von Bedeutung gewesen sein, vielleicht eine besondere Stütze der paul. Lehrhinterlassenschaft), ***weil er mich oft erquickt*** (nur hier; vgl. ἀνάψυξις Act 3 19, καταψ. Lc 16 24; ἀνα- malt das Aufathmen unter der erquickenden Kühle) ***und meiner Gefangenschaft*** (ἅλυσις nicht bei Pls, dagegen Eph 6 20 Act 28 20) ***sich nicht geschämt hat*** (Vorbild für das Verlangen 8), 17 ***sondern, als er nach Rom*** (ἐν Ῥώμῃ vom Standpunkt des erreichten Ziels aus) ***kam*** (γενό-

μενος in diesem Sinn nicht bei Pls, dagegen Mt 26 6 Act 13 5), *mich eifrig gesucht und gefunden hat* (auffallend ist, dass der Aufenthaltsort des gefangenen Apostels in Rom hier als den Christen unbekannt vorausgesetzt scheint, wenn auch vielleicht nur vorübergehend. 4 21 ist jedenfalls von Pls vorausgesetzt, dass ihn Tim mühelos finden könne. Ist vielleicht damit angedeutet, dass Ones. nach des Pls Märtyrertod nach Rom kam und ihn erst fand, als er ihm auf demselben Wege nachgefolgt war? Dann sind unsere Verse ein promemoria für ihn, er selbst aber ein doppelt geeignetes Vorbild für Tim, der zum Ausharren im Leiden ermahnt wird). [18]*Möge der Herr* (Christus 2) *ihn Erbarmen finden lassen* (nicht bei Pls; vgl. dagegen εὑρ. χάριν Lc 1 30 Act 7 46) *von Seiten des Herrn* (Gottes als des höchsten Richters) *an jenem Tage* (s. zu 12; vgl. Hbr 4 16)*! Und was Alles er in Ephesus für Dienste gethan* (διακ. paul. Terminus für Dienstleistungen in und an der Gemeinde; hier ist selbstredend Object die Gemeinde in Ephesus, so dass dem Dienst an der Person des Pls derjenige an der Gemeinde zur Seite gestellt wird), *weisst du selbst besser* (als ich, oder wahrscheinlicher: als ich es in Worten ausdrücken könnte; βέλτιον nur hier). 2 1—7. Genauere Angabe, wie sich Tim in Verfolg der Mahnung 1 8 verhalten soll, im Anschluss an die persönlichen Bilder 1 15—18. [1]*Du* (stellt Tim neben Onesiphoros und in Gegensatz zu Phygelos und Hermogenes) *nun* (auf Grund ebenso der 1 15—18 genannten Beispiele als der 1 6—14 dargelegten Gesichtspunkte), *mein* (markirt den Besitz gegenüber dem ἀπεστράφησάν με 1 15) *Kind* (vgl. 1 2), *werde stark* (Eph 6 10, vgl. II 4 17; beruft sich auf die δύναμις 1 7 8, die Folge von ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα 1 6; vielleicht ein Begriffsspiel mit τέκνον) *in der Gnade in Christo Jesu* (recapitulirt 1 9f)*;* [2]*und was du von mir gehört hast* (knüpft an 1 13 an, meint also die von ihm erhaltene παραθήκη) *durch viele Zeugen* (an sich gibt die Stelle keinen Grund, bloss wegen des Anklangs von πολλῶν μαρτύρων I 6 12 herbeizuziehen; man könnte darin nur einen Hinweis auf die Missionspredigten des Apostels sehen, als deren häufiger Zuhörer Tim damit charakterisirt würde, während die Garantie des richtigen Erfassens in der Uebereinstimmung der vielen Zeugen gesucht würde, die erste Regung des kath. Gedankens quod ubique et ab omnibus creditum est. Aber nach der in dem Excurs nach 1 7 gegebenen Combination ist es doch wahrscheinlicher, in 2 nicht nur eine Wiederholung von 1 13, sondern eine jene Erinnerung steigernde Reminiscenz an eine feierliche, abschliessende Zusammenfassung des im Lauf der Jahre von Pls Vorgetragenen bei Gelegenheit einer verpflichtenden Einsetzung des Tim zum Vertreter des Pls zu erkennen. Dann ist der Act, an den 2 erinnert, identisch mit I 4 14 und 6 12), *das vertraue zuverlässigen* (vgl. I 1 12 3 11) *Personen an* (vgl. zu παραθήκη 1 14), *die da* (quippe qui) *tauglich* (vgl. II Kor 2 16 3 5) *sein werden* (wenn sie es anvertraut bekommen haben werden), *auch andere zu lehren* (sollte καί das Lehren dieser tauglichen Männer in Parallele setzen mit dem Lehren des Tim, dann würde καὶ αὐτοί, sollte es dasselbe in Parallele setzen zu dem ihnen gewordenen παρατίθεσθαι = tauglich nicht nur aufzunehmen, sondern auch weiterzugeben, dann würde καὶ διδάξαι ἑτέρους zu erwarten sein. So wird καί vielmehr dies διδάξαι in Parallele setzen zu dem παρατιθέναι des Tim, so dass es den bestimmteren Sinn erhält, dass auch sie wieder ihre παραθήκη anderen ἀνθρώποις πιστοῖς, welche zum Lehren tauglich sind, überantworten sollen. Dann ordnet allerdings die Stelle die Gründung eines Lehrstandes, welcher sich immer

wieder Nachwuchs erzieht; sie ist die Geburtsurkunde des Clerus; und es wird verständlich, warum im Anschluss daran unter der Adresse des Tim so nachdrücklich für die sociale Stellung des Lehrers feste Normen gegeben werden). 3 *Leide mit* (vgl. 1 8) *als ein rechter* (vgl. zu 1 14) *Streiter* (vgl. συστρατιώτης Phm 2 Phl 2 25; das Bild vom Kampf für die leidensvolle Missionsarbeit aus Phl 1 30 Kol 1 29 ist Past noch häufiger, vgl. 4 7 I 1 18 6 12; der Anfang der ecclesia militans) *Christi Jesu* (dieser als Besitzer der Soldaten gedacht, als στρατολογῶν 4, d. h. der das Heer geworben oder der das Heer zu befehligen hat). 4 *Keiner, der im Krieg steht* (der στρατιώτης, so lange er sich im Dienst befindet; vgl. I Kor 9 7), *verflicht sich* (vgl. II Pt 2 20; Bild dafür, dass es die freie Bewegung hindert) *in Geschäfte* (vgl. Lc 19 13) *für den Lebensunterhalt* (Mc 12 44 Lc 15 12 30. Damit ist, was nach Pls I Kor 9 4—11 Gal 6 6 nur Recht der Missionare und Lehrer war, zur Pflicht gemacht, im Gegensatz zu den persönlichen Grundsätzen des Apostels. I 5 17f dehnt diese Pflicht ausdrücklich auf alle lehrenden Presbyter aus), *damit er dem Kriegsherrn* (s. zu 3) *gefalle* (Rm 8 8 I Kor 7 32—34; was nicht möglich ist, wenn er seine Kräfte anderen Interessen widmet); 5 *wenn aber einer auch kämpft* (gibt den Einwand, man könne doch beides thun, zunächst zu, um in anderem Bilde den Gedanken von 4 aufs Neue zu belegen), *wird er nicht bekränzt, er kämpfe denn ordnungsmässig* (d. h. eben ohne sich auf andere Interessen einzulassen als das eine Interesse, den Sieg zu erringen; 4b und 5 führen die zwei für die Maassregel sprechenden Gründe an, den objectiven 4b, weil es so des Kriegsherrn Wille ist, und den subjectiven 5, weil man nur so seine Aufgabe lösen kann). 6 *Der arbeitende* (nicht im Unterschied zu einem nicht arbeitenden, sondern: auf Grund dessen, weil er arbeitet) *Landmann* (vgl. dieselbe Verbindung der Bilder vom Kriegsmann und Landmann I Kor 9 7, die Gemeinde als γεώργιον I Kor 3 9) *muss* (sittliche Nothwendigkeit) *am ersten* (vor denen, welche auch sonst noch auf die Früchte aus irgend welchem Grunde Anrecht haben mögen) *der Früchte* (kann unmöglich die Leiden meinen, Hfm, Ws; das wären Dornen, aber nicht Früchte; der Ausdruck μεταλ. wäre ungereimt; vielmehr ist es der βίος 4, vgl. I Kor 9 7 I 5 18) *geniessen* (μεταλ. nach Act 2 46 27 33 I 4 3; nicht im Sinn von „sein Theil davon bekommen", sondern sie zu sich nehmen; das Bild hinkt ja allerdings, sofern das Gepflanzte geistige, die Frucht irdische Güter bezeichnen soll; aber als Verkürzung des Satzes I Kor 9 11 ist dies begreiflich. Das Wort soll im Anschluss an I Kor 9 7—11 darthun, dass die den Gemeinden auferlegte Verpflichtung sittlich völlig berechtigt ist). 7 *Ueberlege* (I 1 7), *was ich sage; denn der Herr wird dir in allem Verstand* (Eph 3 4, praktischer Verstand) *geben* (damit wird angedeutet, dass die Durchführung der Maassregel manche praktischen Schwierigkeiten mit sich führen werde). 2 8—13. Höchstes Motiv (vgl. zu 1 8; ein neues Motiv neben 1 9f 11—14) für die das Thema von 1 6—2 13 bildende Mahnung 1 8 2 3, liegend in der ewigen Herrlichkeit, welche durch Christus garantirt ist 8f, wobei das Vorbild des Apostels aus 1 11—14 noch einmal herbeigezogen wird 10. 8 *Gedenke an Jesus Christus, auferweckt* (Perf., um die in der Gegenwart bestehende Thatsache, nicht das einmalige geschichtliche Ereigniss zu markiren) *von den Todten, aus dem Samen Davids* (kann nicht mit ἐγγεγερμένος verbunden werden; sondern bringt ebenso den Grund dieser Auszeichnung nach, wie es die jetzige Stellung des Auferweckten durch seine Abkunft andeutet.

Den beiden Momenten entsprechen 11f völlig analog die beiden συνζήσομεν und συμβασιλεύσομεν. Die harte asyndetische Aneinanderreihung erklärt sich möglicherweise daraus, dass es das Bruchstück einer, vielleicht aus Rm 1 3f entwickelten, Bekenntnissformel ist, an welche mit μνημόν. erinnert wird) *gemäss* (wohl zu μνημ., nicht zu der Bekenntnissformel selbst zu ziehen, also etwa im Sinn von 1 13) *meinem Evangelium* (1 10 13; μου, wie Rm 2 16, besonders bedeutsam: Pls ist so damit verwachsen, dass auch Leiden ihn nicht davon trennen können. Gedacht ist wohl an Rm 1 3), [9] *auf Grund dessen* (fasst die in 1 11 und 12 auseinandergehaltenen Momente zusammen) *ich leide bis zu* (vgl. Phl 2 8) *Fesseln wie ein Verbrecher* (nur noch Lc 23 32—43, gleichbedeutend mit κακοποιός I Pt 2 12 14 3 17f 4 15, drückt die Beurtheilung des Christenthums als eines Staatsverbrechens aus; vgl. superstitio malefica Suet. Ner. 16 und flagitia Tac. Ann. XV 44, Plin. Ep. X 97). *Aber das Wort Gottes* (sachlich gleich εὐαγγέλιόν μου; gewählt im Gegensatz zu den menschlichen Hinderungsversuchen) *ist nicht gebunden* (hier als Behauptung, vielleicht in Erinnerung an die paul. Erfahrung Phl 1 12—18, vgl. Act 28 31 II Th 3 1). [10] *Darum* (weil ich weiss, dass Gottes Wort dennoch sein Werk vollendet; woraus der Apostel so Geduld wie Zuversicht schöpft) *ertrage ich alles* (schliesst noch Möglichkeiten ein, die über die Fesseln 9 hinausgehen) *um der Auserwählten willen* (stehende Bezeichnung für die Christen; hier die gegenwärtigen und die zukünftigen Gläubigen umfassend), *damit* (erklärt das διά) *auch sie* (wie er selbst von sich es gewiss ist 1 12) *des Heils* (I Th 5 9) *in Christo Jesu* (vgl. zu 1 1) *sammt der ewigen Herrlichkeit* (natürliche Consequenz der σωτ.; nur noch I Pt 5 10, vgl. II Kor 4 17) *theilhaftig werden* (Hbr 11 35 Lc 20 35; dies ist durch das Ausharren des Pls im Leiden insofern vermittelt, als er damit den alles übersteigenden Werth und die alle Hindernisse überwindende Kraft und Ausdauer des Evglms, vgl. 2 9 1 12, in seiner Person bezeugt, während sein Abfall auch sie irre machen würde); [11] *gewiss ist das Wort* (nur Past; auch T 3 8 I 4 9 in unmittelbarem Anschluss an den Ausblick auf das ewige Leben, diese Hoffnung gleichsam besiegelnd; daher auch hier rückwärts und nicht vorwärts blickend. Πιστός = verlässlich, sonst verbunden mit ὁ θεός I Kor 1 9 10 13 II Kor 1 18; in Verbindung mit λόγος Apk 21 5 22 6, vgl. T 1 9; λόγος = λ. τ. θ. 9 = διδασκαλία, sofern es durch Menschen vermittelt wird I 5 17, daher durch διδαχή beizubringen T 1 9). *Denn* (begründet die ganze Mahnung mitzuleiden unter Verwendung des Gedankens 2 8. Das Folgende erscheint wie ein liturgisches Lied in seinem dreimaligen Parallelismus mit eindrucksvoller Entwicklung von der Zuversicht beim Blick auf die Vergangenheit, die im Aor. zum Ausdruck kommt, zu dem Appell an die Gegenwart und der Frage an die Zukunft. Das Thema ist Rm 6 8 8 17 gegeben. 13 gehört nicht mehr zu dem Lied, ist vielmehr Brieftext, um den unverbrüchlichen Ernst des letzten Wortes eindringlich zu machen) *wenn wir mitgestorben sind* (mit Christus; der Aor. versetzt lebhaft in die Zukunft, die Zeit, da der Tod hinter ihnen liegt; gedacht ist selbstverständlich an den Märtyrertod; zum Gedanken vgl. Joh 11 16), *werden wir auch mitleben* (dass nur das jenseitige ewige Leben gemeint ist, zeigt der Aor. ἀπεθάνομεν; vgl. zu 1 1); [12] *wenn wir ertragen* (vgl. 10 Lc 22 28), *werden wir auch mitherrschen* (dies die κληρονομία τοῦ κόσμου Rm 4 13 Mt 5 4; zur Sache vgl. I Kor 3 22 4 8 Rm 5 17 8 17 Lc 19 17—19 22 29f Mt 25 21—23 Apk 4 4 5 10 Joh 17 24); *wenn wir verleugnen werden*

(Christum, was in συν- 11f angedeutet ist; nach T 1 16 ist, wie II Pt 2 1 Jud 4, das praktische Verleugnen auf Grund des ἐπαισχύνεσθαι 1 8 12 16 gemeint; vgl. Lc 9 26), *wird auch er uns verleugnen* (am jüngsten Tag vor Gottes Thron; vgl. Mt 10 33). 13 *Sind wir untreu* (so noch Rm 3 3, sonst im Sinn von Unglauben), *so bleibt er treu* (nämlich sich selbst d. h. eben dem, welchem die Untreuen nicht treu blieben; denn von etwas anderem ist nicht die Rede, nicht von den Treuen, denen gegenüber Gottes Treue ja gar nicht auf die Probe gestellt wäre, nicht von der Sache selbst, dass sie trotz der Untreue ihrer Vertreter durchgeführt werde, was wieder nur für die Treuen bedeutsam wäre. Was das für die Untreuen in sich schliesst, kann der Leser selbst abnehmen); *denn* (begründet die Behauptung πιστὸς μένει) *er kann sich selbst nicht verleugnen* (d. h. er kann nicht mit denen einstimmen und halten, welche ihn verleugnen; seine und ihre Wege trennen sich dann).

2 14—3 9. Die Zustände unter den Christen, auf welche Timotheus wirken soll. 2 14—26. Verhaltungsmaassregel gegenüber gewissen neuen Erscheinungen (3 1—9 Zeichnung dieser Erscheinungen selbst). 14f formulirt sie kurz negativ und positiv, während 16—20 die negative Anweisung, mit eingehender Rechtfertigung derselben nach Seiten der Irrgeister 16b—18, wie der gefährdeten guten Sache 19—20, und 21—26, unter wiederholter Recapitulation der negativen 22af, die positive Anweisung genauer ausführt. 14 *Daran* (meint wohl nicht nur die Wahrheiten 11—13, sondern die Grundgedanken der paul. Lehre, wie sie 1 6—2 13 zu Grunde liegen, aufnehmend das ταῦτα 2 2, welches seinerseits auf 1 13 zurückweist) *erinnere* (vor allem die zum Lehramt zu Berufenden 2), *beschwörend* (bei Pls nur I Th 4 6, Lc und Act 10 mal) *angesichts* (Lieblingswort des Lc) *des Herrn* (lies τοῦ κυρίου nach AD mit Htzm Ws, da τοῦ θεοῦ dringend der Conformation mit der üblicheren Phrase, z. B. 4 1, verdächtig ist), *nicht Wortstreiterei zu treiben* (vgl. I 6 4; mit Worten gegen blosse Vorstellungen, denen keine Kraft entspricht, kämpfen), *was zu nichts nütze ist* (Appos. zum Inf.), *da es Umsturz der Hörer bewirkt* (ἐπί mit Dat. kann unmöglich ein Zielobject bezeichnen, vielmehr führt es eine Thatsache ein, auf deren Grund eine andere ruht; die Thatsache ist, dass λογομ. eine καταστροφή ist d. h. das Gegentheil von οἰκοδομεῖν bewirkt, also die καθαίρεσις II Kor 10 8 13 10 in ihrem Effect darstellt; vgl. II Pt 2 6. Auf Grund dieser Erfahrungsthatsache ruht das Urtheil ἐπ' οὐδὲν χρήσ.). 15 *Beeifre dich, dich selbst* (um so ein Vorbild für das 14 Verlangte zu werden) *als bewährt* (ausser Jak 1 12 nur bei Pls) *Gott darzustellen* (vgl. Rm 6 13 12 1 I Kor 8 8 II Kor 11 2 Rm 14 10; hiernach kann es bedeuten: zum Dienst sich zur Verfügung stellen oder dem Urtheil Gottes sich bewähren) *als einen Arbeiter* (vgl. II Kor 11 13 Phl 3 2), *der sich nicht schämt* (vgl. 1 8 12 16), *das Wort* (kann das Wort Gottes bezeichnen, aber ebenso auch das von Tim vorgetragene Wort; vgl. 4 2 T 1 9 2 8 I 4 12 5 17) *der Wahrheit* (Eph 1 13 Jak 1 18; die Wahrheit Terminus für die christl. Lehre; anders noch II Kor 6 7 Gal 2 5; dagegen ausser Past und Joh noch I Pt 1 22 Hbr 10 26 II Th 2 10 12 13) *richtig darbietet* (nur hier, bedeutet keinenfalls: richtig austheilen d. h. jedem Hörer das, was er braucht, oder: richtig zerlegen in seine Theile, oder: scharf abschneiden von allem Irrthum, oder: gerade durchschneiden, dass man das Innerste blosslegt; sondern, wie ἀνεπαίσχ. auf 1 8, so blickt wohl ὀρθοτ. auf 2 2—7 in Sinne von: richtig vorlegen, so wie es den Christen zukommt, ohne etwas

daran zu kürzen, ohne damit zu markten; also etwa der Gegensatz von καπηλεύειν II Kor 2 17; hier zugleich Gegensatz von λογομαχεῖν, womit man eben nicht das Wort der Wahrheit selbst darbietet); 16 *den unfrommen* (βεβηλοῦν Mt 12 5 Act 24 6 bedeutet entweihen d. h. etwas Heiliges unheilig behandeln, βέβηλος also eine Gesinnung oder Handlungsweise, welche dem Heiligen nicht gerecht wird, profan im schlimmen Sinn des Worts, d. h. nicht nur mit Geistlichem sich nicht berührend, sondern dasselbe eliminirend; vgl. noch I 1 9 4 7 6 20) *Geschwätzen* (noch I 6 20; vgl. Eph 5 6, auch Kol 2 8; inhaltloses Gerede, was seiner Natur nach, soll man es bekämpfen, zu λογομαχεῖν führt; Gegensatz zu λόγος τῆς ἀληθείας) *gehe aus dem Wege* (vgl. I 6 20; Gegensatz von λογομαχεῖν); *denn sie werden nur immer weiter* (ulterius ebenso 3 9; vgl. noch Act 4 17 20 9 24 4) *sich entwickeln* (vgl. Gal 1 14 Rm 13 12) *in der Gottentfremdung* (Gegensatz zur εὐσέβεια, die Wirkung der durch βέβηλος gekennzeichneten Sinnesrichtung), 17 *und ihr Gerede wird Nahrung finden, wie ein Krebsgeschwür* (an den gesunden Körpertheilen Nahrung findet), *wofür ein Beispiel ist* (vgl. zu 1 15) *Hymenäos* (vgl. I 1 20) *und Philetos,* 18 *welche ja* (führt aus, inwiefern sie Beispiele sind) *in Betreff* (vgl. 3 8 I 1 19 6 21 u. ö.) *der Wahrheit* (15) *vom Ziel abgekommen sind* (nur noch I 1 6 6 21; vgl. JSir 7 19 8 9), *indem sie sagen* (Beleg für ihr ἀστοχεῖν), *die Auferstehung sei schon erfolgt* (Sinn und Tragweite dieses Satzes zu ermitteln, gibt der Zshg keinen Anhalt. Am nächsten liegt, dass sie die zu allen Zeiten immer neu aufgetretene schwärmerische Meinung hatten, das Millennium sei schon angebrochen, es gäbe keinen Tod mehr, also auch eine Wiederkunft Christi nicht mehr erwarteten; womit die Verwerfung der Ehe I 4 3 unter Einwirkung der Vorstellungen Lc 20 35 f Mt 19 12 trefflich stimmen würde. Vgl. V 1 e. Dadurch gewinnen die Ausführungen 8 11 f, auch der häufige Hinweis auf die Wiederkunft Christi in Past einen besonders bedeutsamen Hintergrund), *und den Glauben* (welcher eben die ἀλήθεια zum Gegenstand hat) *von manchen zerstören* (vgl. T 1 11). 19 *Jedoch* (Ausdruck der Zuversicht: das ἀνατρέπειν 18 wird nicht grundstürzend werden; die zu fürchtende καταστροφή 14 wird nicht eintreten; und eben darum ist das blosse περίστασο die richtige Methode) *der feste* (vgl. Hbr 5 12 14 I Pt 5 9) *Grundstein Gottes* (den Gott gelegt hat an dem Haus, das Gott gehört) *steht, tragend dieses Siegel* (= Inschrift, vgl. Apk 21 14, oder Motto, zum Ausdruck bringend die Bedeutung des Grundsteins, hier also das, wofür als Sinnbild die Vorstellung θεμέλιος eingesetzt ist, also ohne Bild etwa unser „Grundgesetz"): *Erkannt hat der Herr, die ihm gehören* (Num 16 5; vgl. hierzu I Kor 8 3 13 12; gemeint ist nicht das prädestinatianische Erkennen, wie Htzm will, so wenig als πρόθεσις 1 9 und ἐκλεκτοί 2 10 Individual-Prädestination zum Ausdruck bringt, vielmehr wie Mt 7 23 das Durchschauen), *und es trete ab von der Ungerechtigkeit jeder, der den Namen des Herrn nennt* (I 6 1, gebildet nach Jes 52 5 = Rm 2 24, ist hier nicht zuständig. Nach Phl 2 9 f I Kor 1 2 Rm 10 12 f II Th 1 12 I Pt 4 14 16 Act 19 13 ist, zumal bei der Nähe von 22, bei τὸ ὄν. κυρ. an Christus gedacht; dann aber auch im ersten Satz, wo ja κύρ. an Stelle des ὁ θεός Num 16 5 gesetzt ist. Der Gedanke trifft mit Lc 13 27 nahe zusammen, nur unter Umkehrung der Momente). 20 *In einem grossen Hause aber* (setzt das Bild vom θεμέλιος fort, ob es sich auch nicht um die Mauern des Bauwerks, sondern um die Ausstattung desselben handelt, und gruppirt diejenigen, die auf dem Grunde 19 stehen) *gibt es nicht nur goldene und silberne Gefässe, sondern auch hölzerne und thönerne* (vgl.

I Kor 3 12), *und die einen* (die goldenen und silbernen) *zur Ehre, die anderen zur Unehre* (vgl. Rm 9 21; zu einem Gebrauch, welcher sie ehrt bzw. entehrt). 21 *Wenn nun einer sich selbst ausreinigt* (ἐκ malt die hohlen Gefässe) *von diesen* (kann unmöglich die σκεύη εἰς ἀτιμίαν meinen, da das Bild in diesem Satz noch festgehalten ist und dann völlig unvollziehbar wäre; es muss vielmehr weiter zurück auf 16—18 gehen und ist ein anderer Ausdruck für περιίστασθαι bzw. ἀποστῆναι), *der wird sein ein Gefäss zur Ehre, geheiligt* (vgl. I 4 5, wobei freilich nicht an den hl. Geist gedacht ist, da es die Folge eigener Thätigkeit; der Gegensatz ist, dass man eine νομή für die γάγγραινα wird 17), *nützlich* (Gegensatz zu ἐπ' οὐδὲν χρήσιμον 14) *dem Hausherrn* (vgl. I 6 1f), *zu jedem guten Werk* (3 17 II Kor 9 8) *zubereitet* (Apk 9 7 15; vgl. auch Eph 2 10). 22 (erklärt ohne Bild das ἐκκαθαρίζειν 21) *Die jugendlichen* (setzt keineswegs die Jugend dessen, welcher die ἐπιθ. übt, voraus, sondern kennzeichnet nur diese selbst als den Charakter der Jugendlichkeit an sich tragend) *Gelüste* (dies kann dem Charakter des Tim naheliegende Neigungen bezeichnen, nach dem Zshg die in den Warnungen περιίστασο 16, παραιτοῦ 23, οὐ δεῖ μάχεσθαι 24 bekämpfte Neigung mit Eifern und Streiten den Irrenden entgegenzutreten; so Ws. Es kann aber auch von den Irrgeistern gepflegte Neigungen bezeichnen, wie 3 6 4 3 solche bei denen, welche den Irrlehrern zum Opfer fallen, als psychologische Ursachen, I 6 9 wenigstens als Begleiterscheinungen bezeugt werden. Sie wären zu illustriren aus 14 16f 23 25; ihre Ausführung würde I 6 3—10 bieten. Dafür spricht entscheidend, dass I 6 11 mit Bezug auf die mit ταῦτα zusammengefassten, 3—10 geschilderten Neigungen eine genaue Parallele zu unserem Satz gebildet wird. Φεῦγε würde dann selbst dem περιίστασο, παραιτοῦ entsprechen, wie δίωκε κτλ dem σπούδασον 15 bzw. den Ausführungen 24f. Der Artikel τάς würde auf die im Vorhergehenden geschilderten Züge zurückweisen. Die Irrlehrer selbst würden dann der Jugendlichkeit geziehen) *aber* (δέ metabat.) *fliehe; verfolge dagegen* (zu der Tugendreihe vgl. Einl. VI 3) *Gerechtigkeit* (im Sinn der Gottes Gesetz entsprechenden Lebenshaltung, wie I Pt Hbr Eph Jak I Joh), *Glauben, Liebe, Frieden mit* (zu εἰρ. zu ziehen; vgl. Hbr 12 14. Εἰρ. nicht als weitere Tugend, sondern als Folge der vorhergenannten Tugenden gedacht, wie der Beisatz zeigt) *denen, welche den Herrn anrufen* (vgl. Rm 10 12 I Kor 1 2 Act 2 21 9 14 22 16, deutliche Rückbeziehung auf 19), *aus reinem Herzen* (Mt 5 8; opp. Hbr 3 12 καρδία πονηρὰ ἀπιστίας. Nach I 1 5 gehört diese Bestimmung zum Hauptsatz, da die καθ. καρδ. die Tugenden ermöglicht. Sie tritt in Gegensatz zu den ἐπιθυμίαι). 23 *Die thörichten und unerzogenen Untersuchungen* (Act 15 2 25 20 Joh 3 25 im Sinn von Auseinandersetzungen zwischen streitenden Parteien; dass dies Moment auch Past mit im Begriff liegt, lässt I 6 4 T 3 9 schliessen; das Hauptmoment aber ist wohl, wie bei den Classikern, die nur von der Freude am Begriffespalten gelenkte, jedes praktische Interesse, wohl auch die Grenzen des Wissbaren überschreitende Untersuchung; daher μωρά, weil sie Dinge ergründen will, die nicht zu ergründen sind, ἀπαίδ., weil ihr die nöthige geistige Zucht fehlt) *lehne ab* (vgl. Hbr 12 19 25; das active Synonym zu περιίστασο 16), *wissend* (begründet das Ablehnen, aber in der Form, dass der begründende Gedanke als dem Tim vertraut eingeführt, nicht ihm erst mitgetheilt wird), *dass sie Kämpfe* (II Kor 7 5 T 3 9 Jak 4 1) *erzeugen* (vgl. 14). 24 *Ein Knecht des Herrn* (nach 19 wohl Christi trotz T 1 1, wie Gal 1 10 Rm 1 1 Kol 4 12 Jud 1 II Pt 1 1; das

Ganze Titel nicht der Christen, sondern der Gemeindebeamten; vgl. 2 3 στρατιώτης X. ʾI.) *aber soll* (vgl. zu 6) *nicht kämpfen* (im Sinn von 14 23; also nicht in Widerspruch mit 3), *sondern zuredend* (trefflich erklärt von Pls I Th 2 7, nicht der mit sich reden lässt, sondern der zuzureden und so zu gewinnen vermag, statt zu bekämpfen) *sein gegen alle, Lehrgeschick haben* (vgl. 2), *gelassen sein* (schliesst die Geduld ein, steht im Gegensatz zu leidenschaftlichem Eifern; vgl. Sap 2 19), [25] *in Sanftmüthigkeit erziehend* (damit dem Entstehen von ἀπαίδ. ζητήσεις 23 vorbeugend) *die Widersetzlichen* (eine Steigerung ihres Verhaltens zeigt das Aufstellen von ἀντιθέσεις I 6 20), *ob ihnen nicht etwa* (stellt es Gott anheim, ohne geradezu Zweifel an der Wahrscheinlichkeit auszusprechen) *Gott Sinnesänderung* (Gegensatz von ἀντιδιατίθεσθαι, Umkehr von den 23 und 16—18 geschilderten Neigungen) *zur Erkenntniss der Wahrheit* (das Gegentheil 18; dies Ziel der Sinnesänderung entspräche dem 15 empfohlenen ὀρθοτομεῖν τὸν λόγον τῆς ἀληθείας. Die Formel findet sich nur Hbr 10 26 und Past) *gebe,* [26] *und sie* (Folge der Gabe Gottes) *wieder nüchtern werden* (vgl. ganz ähnlichen ζητήσεις gegenüber ἐκνήψατε I Kor 15 34) *aus der Schlinge* (zum Bild vgl. Ps 124 7; die geistige Trunkenheit ist selbst als der Fallstrick gedacht, allerdings eine zeugmatische Verbindung zweier inconcinner Bilder) *des Teufels* (Pls stets σατανᾶς; vgl. zu Eph 4 27), *gefangen gehalten* (ζωγρεῖν lebendig fangen, nur noch Lc 5 10) *von ihm* (kann bei der Uebereinstimmung des Bildes ἐζωγρ. mit παγίς auf den Teufel gehen, in welchem Fall es erklärt, warum ein ἀνανήψειν nöthig ist; freilich wird dann die Discrepanz des Bildes noch stärker. Daher ist die Beziehung auf Gott wahrscheinlicher, in welchem Fall der παγίς des Teufels unter demselben Bilde das ζωγρεῖσθαι von Gott gegenübertritt; dafür spricht auch das gleiche Bild II Kor 10 5) *hin zu dem Willen von Jenem* (Gottes; bei der ersten Erklärung von ἐζωγρ. ὑπ. αὐτοῦ will ἐκείνου das entferntere Subject von dem mit αὐτοῦ bezeichneten näheren unterscheiden, bei der zweiten stellt es das θέλημα Gottes nachdrücklich der παγίς des Teufels, welche einschliesst, dass man seinem Willen folgen muss, gegenüber; εἰς entspricht dann dem ἐκ und setzt der einen Gefangenschaft eine andere entgegen. Da der Anstoss von Gott ausgeht, ist es naturgemäss Gottes Willen, in welchem die Bewegung zur Ruhe kommt, wie denn auch θέλημα unter 58 mal im NT 52 mal Gottes Willen bezeichnet). 3 1—9. Zeichnung der Irrgeister, welchen gegenüber die 2 14—26 gegebenen Maassregeln zu befolgen sind. [1] *Das aber wisse* (vgl. II Pt 3 3 f), *dass in den letzten Tagen* (wohl aus Jes 2 2; nur noch Act 2 17 Jak 5 3; Synonyma I Pt 1 5 II Pt 3 3, weiterhin I Pt 1 20 Jud 18. Bezeichnet die der Parusie unmittelbar vorangehende Zeit; Hbr I Pt umfasst der Ausdruck die Zeit vom ersten Erscheinen des Messias an, Jud und II Pt nur die Zeit unmittelbar vor dem Weltende, also vom Standpunkt des Schreibers aus nur die Zukunft ev. einschliesslich der Gegenwart, wenn dieser seine eigene Zeit so zu beurtheilen sich veranlasst sieht, was hier ohne Zweifel zutrifft, nicht aber auch die jüngste Vergangenheit) *schwere Zeiten* (καιρός ein abgegrenzter Zeittheil, καιροί etwa Zeitläufe; die Mehrzahl von einer einzigen Epoche nur Past. Bei Pls ist die Gegenwart schwere Zeit I Kor 7 26 Gal 1 4, vgl. noch Eph 5 16; der späteren Vorstellung, vielleicht unter Einwirkung der Syn z. B. Mc 13 19 f, bilden diese Zeiten eine eschatologische Epoche Act 20 29 II Th 2 3 f Jud 18 II Pt 3 3 I 4 1) *eintreten werden.* [2] *Denn die Menschen* (die charakteristischen Erscheinungen

beschränken sich also nicht auf die Kreise der Christen; doch vgl. 5) ***werden sein selbstsüchtig*** (nur hier), ***geldgierig*** (vgl. Lc 16 14 I 6 6—10 17—19), ***grossthuerisch*** (vgl. Jak 4 16 I Joh 2 16), ***hochmüthig*** (vgl. Jak 4 6 I Pt 5 5 Lc 1 51. ἀλ. und ὑπ., ebenso Rm 1 30 verbunden, bezeichnen dieselbe Stimmung, dort wie sie sich am Subject selbst, hier wie sie sich gegenüber den Nächsten äussert), ***lästersüchtig*** (hat bei Pls meist, so auch Kol 3 8 = Eph 4 31, ebenso I 6 4 T 3 2, vielleicht auch I Pt 4 4, Menschen zum Object, dagegen Syn Act Joh 10 33 Jud 8—10 II Pt 2 2 10—12 Jak 2 7 Apk 2 9 13 1 5f 17 3 Göttliches bzw. Gott, ebenso T 2 5 I 1 9 13 20 6 1. Die Verbindung mit ὑπ. findet sich auch Mc 7 22. Nur verbunden damit wäre es wohl gegenüber Menschen gemeint; hier kann es von ὑπ. aufsteigend und zu γον. ἀπ. absteigend auch Gotteslästerung bedeuten; s. zu 4), ***den Eltern ungehorsam*** (Rm 1 30), ***undankbar*** (Lc 6 35), ***pietätlos*** (mit βεβ. I 1 9), [3] ***lieblos*** (Rm 1 31, welche die natürlichen Liebesbande nicht achten), ***ungesellig*** (welche nicht im Stande sind, sich mit anderen zusammenzuschliessen), ***versucherisch*** (dies und nicht die class. Bedeutung dss Worts „verleumderisch" entspricht dem nt. Begriff des Satan und der Verwendung des Worts I 3 11 T 2 3), ***ungezügelt*** (die sich selbst nicht in der Gewalt haben, sich nichts versagen können, vgl. I Kor 7 5), ***ungezähmt*** (andere: unfreundlich, roh), ***dem Guten nicht hold*** (φιλαγ. T 1 8), [4] ***verrätherisch*** (Lc 6 16 Act 7 52), ***voreilig*** (nach Act 19 36 unter dem Drang der Leidenschaft, wobei das Ziel etwas Verkehrtes ist), ***umnebelt*** (vgl. zu I 3 6 6 4 im Sinn von aufgeblasen), ***lustliebend mehr als*** (vgl. I 1 4, schliesst das andere ganz aus, betont aber, dass es eigentlich sein sollte, etwa gleich: anstatt vielmehr) ***gottliebend*** (nachdrucksvoll tritt dem φίλαυτοι an der Spitze das φιλόθεοι am Schluss gegenüber. Wie meist bei ähnlichen Begriffshäufungen des Pls gruppirt sich die Lasterreihe in Paare. Die beiden ersten ergeben sich von selbst; βλάσφημοι bezieht sich dann sicher auf Gott neben der Sünde gegen die Eltern; ἀχάρ., ἀνόσ. sind einander nahe verwandt, sie widersprechen der Pietät, vielleicht chiastisch mit dem vorhergehenden Paar verbunden; ἄσπονδοι ist Erweiterung von ἄστοργοι; διάβ. und ἀκρατεῖς bezieht sich auf die natürlichen Leidenschaften dort der anderen, hier der eigenen Natur; ἀνήμ. bezeichnet die Unfähigkeit, ἀφιλάγαθοι die Unlust zu Gutem; προδ. und προπ., solche die andere opfern und sich selber opfern; τετυφ. und φιλήδ. bezeichnet die Lust am Ansehen der eigenen Person und an den Genüssen des Lebens); [5] ***habend die Form*** (vgl. Rm 2 20; meint die äusserlichen Erscheinungsweisen und Darstellungsmittel; spielt vielleicht auf Askese an, obgleich solche sich schwer mit den angeführten Lastern vereinigen lässt. Vgl. V 1 e) ***der Frömmigkeit*** (ausser Past nur noch Act II Pt; s. die Begriffserklärung bei Cremer, besonders Xen. Mem. 4 8 11 = μηδὲν ἄνευ τῆς τῶν θεῶν γνώμης ποιεῖν), ***ihre Kraft*** (vgl. Act 3 12) ***aber verleugnend*** (nämlich durch die That, vgl. zu 2 21 und Jud 4; das Gegentheil T 2 12). ***Auch diese fliehe*** (nur hier; καί, das als „und" keinen Sinn gibt, blickt wohl auf 2 22 23 zurück; dort sollte er nur die Ideen meiden, die Personen zurückzubringen suchen, hier soll er die Personen fliehen), [6] ***denn aus diesen stammen*** (vgl. Kol 4 9 I Kor 12 15f) ***die, welche sich in die Häuser einschleichen*** (vgl. Jud 4) ***und Weiblein*** (das Diminutiv hat etwas Verächtliches) ***gefangen nehmen, die mit Sünden überhäuft*** (so nur noch im Citat Rm 12 20), ***getrieben von mancherlei Begierden*** (vgl. T 3 3 I 6 9; ersteres ein in der Vergangenheit liegendes, seine Ueberwindung, letzteres ein in der Gegenwart wirksames, seine Befriedigung hoffendes Motiv dafür, mit diesen

zweifelhaften Leuten auf religiöse Speculationen sich einzulassen), 7 *welche allezeit lernen* (sich belehren zu lassen bzw. sich dabei zu unterhalten, können sie nie genug bekommen), *aber niemals zur Erkenntniss der Wahrheit* (vgl. zu 2 25) *zu kommen vermögen* (ebenso, weil sie selbst nicht den rechten Trieb haben, als weil sie sich an die falschen Lehrer wenden. Ob diese Frauen als Christen gedacht sind oder als heidnische Objecte der Propaganda, steht dahin). 8 *Gerade so aber, wie* (ebenso Act 1 11 Mt 23 37) *Jannes und Jambres* (Namen der ägyptischen Zauberer Ex 7 11f 22 nach jüd. Tradition, vgl. Targ. Jonathan zu Ex 7 11, heissen auch Söhne Bileams; nach Orig. tract. 35 in Matth 23 34f 27 9 aus einem apokryphischen Buch entlehnt, worüber Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes ^{2}II 689ff zu vergleichen ist; die Erklärungsversuche der Namen s. Htzm, Past 140ff) *Mose widerstanden haben* (vgl. Gal 2 11 Rm 13 2), *so widerstehen* (Med. nur noch Act 13 8) *auch diese* (οἱ ἐνδύν. κτλ 6 oder οὗτοι 5^b; auf letzteres lässt die Wiederholung ἄνθρωποι aus 2 schliessen) *der Wahrheit* (2 18), *Menschen, verdorben* (κατεφθ., vgl. II Pt 2 12, ist mehr als διεφθ. I 6 5, malt das Heruntergekommene) *am Verstand* (νοῦς die Vorbedingung für die Möglichkeit, die Wahrheit zu begreifen; vgl. I 6 5), *unbewährt* (opp. δόκιμος 2 15) *in ihrem Glauben* (s. zu περί 2 18; πίστις das Organ zum Erfassen und Festhalten der Wahrheit); 9 *aber sie werden nicht weiter sich entwickeln* (kein Widerspruch mit 2 16, wo die innere Entwicklung in Frage ist, hier dagegen der äussere Erfolg); *denn ihr Unverstand* (nur noch Lc 6 11; ist dies nicht ein anderer Ausdruck für κατεφθ. τὸν νοῦν 8, so ist es als bewiesen betrachtet, sei es darin, dass sie, selbst aller Frucht der Frömmigkeit baar, das Bedürfniss der Frömmigkeit, und zwar ein gründlich irregeleitetes, zu befriedigen unternehmen und versprechen vgl. 6f, oder darin, dass sie gegen die Wahrheit mit ihren μωραὶ ζητήσεις aufzukommen hoffen, im Gegensatz zu der 2 19 3 9^a ausgesprochenen Gewissheit) *wird Allen offenkundig* (nur hier; vgl. πρόδηλ. I 5 24f) *werden, wie es auch der von Jenen geworden ist* (gemeint ist der im Misserfolge liegende Beweis nach dem Satze Act 5 38f).

3 10—4 8. Rückkehr zu Ermahnungen über das persönliche Verhalten des Timotheus, analog dem Abschnitt 1 6—2 13. 10 *Du aber* (vgl. 2 1; hier im Gegensatz zu den 2 14—3 9 geschilderten Irrlehrern, obgleich dieser Gegensatz nicht irgend den Inhalt der Mahnung bestimmt) *bist nachgefolgt* (vgl. I 4 6. Der Aorist verlangt so wenig, an eine einzelne Thatsache im Gegensatz zu dauerndem Verhalten zu denken, als das ἤκουσας 1 13 und ἔμαθες 3 14; das Verhalten selbst dauert eben, wie Pls hofft, noch fort, nicht bloss dessen Erfolg; darum ist das Perfect unmöglich. An die Bekehrung zu denken mit Ws, verbieten die folgenden Begriffe. Vielmehr kann nur gemeint sein, dass Tim in seinem Leben und Wirken dem Vorbild des Apostels folgte; ein Parallelgedanke zu 1 13f) *meiner* (μοῦ mit Nachdruck vorangestellt im Gegensatz zu den Irrlehrern, welchen sich andere anzuschliessen geneigt sind) *Lehre* (nicht Lehrthätigkeit, sondern Lehrinhalt; vgl. I 1 10 4 6 6 13), *meiner Lebensführung* (vgl. Est 2 20, im NT nur hier), *meinen Vorsätzen* (das, was er sich dabei vorgenommen, als Ziel und als Weg zum Ziel ins Auge gefasst hat, etwa = meinen Intentionen; vgl. Act 27 13), *meinem Glauben, meiner Langmuth* (ruht auf dem Glauben, dass das Rechte doch durchdringen werde, vgl. II Kor 6 6), *meiner Liebe, meiner Geduld* (ἀγ., ὑπομ. auch I 6 11 verbunden), 11 *meinen Verfolgungen* (vgl.

Rm 8 35 II Kor 12 10), *meinen Leiden* (vgl. II Kor 1 5 7 Rm 8 18. Zu der ganzen Reihenfolge mit ihrer Mischung von Tugenden und Thatsachen vgl. II Kor 6 4—10. Vielleicht zerlegt sie sich in vier Gruppen von je zwei einander verwandten Begriffen, deren erste und letzte das apost. Leben betrifft, während den beiden mittleren die Trias T 2 2 I 6 11, vgl. VI 3, zu Grunde liegt, in der des Rhythmus wegen der πίστις die μακροθ. beigesellt wird; διδασκαλία ist dann die alles umfassende Ueberschrift), *wie sie* (οἷα bezeichnet die concreten Erlebnisse nur als Analogien) *mir begegneten in Antiochia, Ikonium, Lystra* (Act 13 50 14 1—7 8—20. Diese Beispiele sind wohl herausgegriffen, weil Tim nach Act 16 1f in jener Landschaft zu Hause war), *Verfolgungen, wie* (die Analogie von οἷα spricht gegen die Fassung von οἵους als Ausruf; wie jenes παθ., nimmt dieses διωγμ. auf; natürlich sind nicht nur die Leiden in Ant., Ik., Lystra gemeint, sondern an die Einzelbeispiele unter dem Begriff παθ. schliesst sich ein Summarium unter dem Begriff διωγμ.) *ich sie aushielt* (I Kor 10 13 I Pt 2 19; tragen, mit dem Nebenbegriff, dass es schwer war, aber man weder unter der Last zusammenbrach, noch ihrer sich entledigte. Vgl. zu dieser nachdrücklichen Erwähnung der Leiden II Kor 11 23f); *und aus allen riss mich der Herr* (vgl. II Kor 1 10). 12 *Und alle aber* (καὶ δέ verbindet und erweitert; vgl. I 3 10, Lc Joh mehrfach), *welche in Christus Jesus* (vgl. zu 1 2) *fromm leben* (vgl. Tit 2 12; dies „fromm leben" ist nur möglich als ein christliches; daher ἐν X. Ἰ.) *wollen* (θέλειν bezeichnet nicht bloss den Wunsch, sondern den durchgeführten Entschluss), *werden verfolgt werden* (vgl. Gal 6 12 I Kor 4 12 II Kor 4 9 Act 14 22; diese Verfolgung erklärt sich aus dem Umstand, dass das fromme Leben auf Christus Jesus beruht. Der allgemeine Satz soll nach den eben angeführten Beispielen aus dem Leben des Pls begreiflich machen, warum nicht minder Tim schon bisher dasselbe durchmachen musste und auch ferner es auf sich nehmen soll 1 8 2 3). 13 *Schlechte Menschen aber* (vgl. II Th 3 2) *und Gaukler* (Hendiadys, bezeichnet die 8 mit den ägyptischen Gauklern verglichenen, nach 6 den 2—5 geschilderten ἄνθρωποι zuzuzählenden Irrlehrer) *werden ins Schlimmere sich entwickeln* (derselbe Gedanke wie 2 16), *irreführend* (6f) *und irregeführt* (8; vgl. beides zugleich 2 18; die angeführten Stellen widerlegen die Exegese von Ws, nach welcher hier von zweierlei Menschenclassen die Rede und chiastisch die γό. als πλανῶντες, die πον. ἄνθρ. als πλανώμενοι bezeichnet sein sollen). 14 *Du aber* (wie 10 in demselben Gegensatz, den 13 aufgenommen hatte) *bleibe* (im Gegensatz zu dem προκόπτειν der Irrlehrer; die Forderung des μένειν, noch I 2 15, findet sich nur noch Act 14 22 Joh 8 31 15 9f II Joh 9, vgl. II Th 2 15; nach Gal 3 10 Hbr 8 9 wohl Einwirkung at. religiöser Norm) *in dem, was* (ἐν οἷς = ἐν ἐκείνοις ἅ) *du gelernt* (paul., vgl. Phl 4 9; = ἃ ἤκουσας παρ' ἐμοῦ 2 2; darum konnte er παρακολουθεῖν τῇ διδασκαλίᾳ des Pls 10) *hast und dess du gewiss geworden bist* (nur hier; nach Clem. Rom. 42 3 synonym mit πληροφορηθῆναι), *wissend* (wie 2 23), *von wem du es gelernt* (nach 1 13 2 2 ist hier nur Pls gemeint; die Mehrzahl τίνες stellt ihn nur zusammen mit anderen Seinesgleichen; ob auch mit Mutter und Grossmutter 1 5, ist sehr fraglich, da der Brief überall den Schwerpunkt auf die Forderung legt, in der Lehre des Pls zu bleiben), 15 *und weil* (zweiter Grund für das μένειν, also logisch parallel mit dem Part. εἰδώς; zu dem Structurwechsel vgl. Rm 9 22f I Kor 14 5 und Win 536f) *du von Kind auf* (hier erst mag die Reflexion auf die beiden Frauen eintreten) *die heiligen* (zur

Bezeichnung der Schrift, nur hier im NT, vgl. ἱεραὶ βίβλοι Clem. Rom. 43 1; wohl nicht als Titel, sondern zur Charakterisirung, als ihren Inhalt garantirend, vgl. θεόπνευστος 16) *Schriften* (ohne Artikel, um das Begriffliche hervorzuheben im Gegensatz zur mündlichen Lehre, vgl. Rm 2 27 1 2; daher auch der Ausdruck γράμμα, der die Schriftzüge selbst bezeichnet, statt γραφή, wobei man nur an das Buch zu denken gewöhnt war, vgl. Joh 5 47. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Schrift, woran Htzm S. 163f bei γράμμα unter Berufung auf Joh 7 15 denkt, könnte kaum ἱερός heissen) *kennst, welche* (der Artikel beim Part hebt die Eigenschaft heraus, um deren willen hl. Schriften hier in Betracht kommen, vgl. Rm 2 14 9 30) *dich weise machen* (Ps 119 98; daraus stammt dann die Gewissheit, indem man im AT die Urkunde für die christl. Botschaft und die Bestätigung der christl. Erfahrungen und Hoffnungen fand) *können* (setzt eine δύναμις der hl. Schriften voraus, analog mit Hbr 4 12), *zur Rettung* (= so dass du zur Rettung durchdringst) *durch den Glauben in Christus Jesus* (vgl. 1 13. Dies Ziel schliesst sich nur gezwungen an σοφίσαι an, was vielmehr rückwärts blickt; das Weisewerden führt nicht unmittelbar zum Gerettetwerden. Noch weniger gestattet der Wortlaut mit Hfm nach Rm 16 19 zu übersetzen: so dass man sich auf das Heil versteht. Bei der Verbindung mit μένε dagegen gibt dies Ziel der Mahnung bedeutsamen Nachdruck und stellt μένειν εἰς σωτηρίαν dem προκόπτειν ἐπὶ τὸ χεῖρον scharf gegenüber; ebenso ist I 2 15 σωθήσεσθαι Wirkung von μένειν, und II 4 6—8 mündet das Vorbild des Apostels für solches μένειν in demselben Gedanken; vgl. auch Joh 8 31). 16 *Alle Schrift* (das AT heisst bei Syn Act Pls Joh 5 39 αἱ γραφαί; γραφή ist eine einzelne Stelle bei Pls und ebenso Act 8 32 35; dagegen brauchen I Pt wahrscheinlich, Jak Joh II Pt sicher ἡ γραφή von der Schrift als Ganzem; hier scheint der erstere Sprachgebrauch zu Grunde zu liegen, wonach γραφή jeden einzelnen Theil der Schrift bezeichnet) *ist von Gott eingegeben* (vgl. ὄνειροι θεόπνευστοι Plut.; daher ἱερά 15; zur Sache vgl. II Pt 1 21; über Maass und Vermittlung dieses afflatus divinus ist nichts gesagt) *und* (als solche) *nützlich* (darauf kommt es dem Vf. an; θεόπνευστος ist als concessum vorausgesetzt und angeführt, weil es die Nützlichkeit erklärt und garantirt) *zur* (vgl. I 4 8 d. h. nicht: sie leistet selbst das Betreffende, sondern sie ist dabei wohl zu brauchen) *Lehre* (vgl. Rm 15 4), *zur Ueberführung, zur Zurechtweisung, zur Erziehung* (bemerkenswerth ist für die Verbindung von ἐλ. und παιδ. Apk 3 19. Diese vier Künste, zu deren Uebung die Schrift ein brauchbares Werkzeug ist, entsprechen ziemlich genau den 2 24 gestellten Anforderungen, sofern den ἐλεγμός ein ἤπιος, die ἐπανόρθωσις ein ἀνεξίκακος treibt. Als Objecte, an welchen diese Künste zu treiben sind, sind alle Gemeindeglieder, insbesondere aber die durch die Irrlehre gefährdeten oder von ihr schon gewonnenen gedacht; vgl. II 4 2, zu διδασκ. I 4 11 6 2 T 2 1, zu ἐλ. I 5 20 T 1 9 13 2 15; zu ἐπαν. II 2 15 T 2 6 3 10, zu παιδ. T 2 12 I 1 20) *in der Gerechtigkeit* (s. zu 2 22, ist selbstverständlich Ziel aller vier Künste, jedoch da 1 theoretischen, 2 und 3 negativen Charakters sind, nur durch 4 unmittelbar zu erzielen), 17 *auf dass der Mensch Gottes* (nur noch I 6 11, Bezeichnung des Christen, nicht einer bestimmten Amts- oder Berufstellung, wenn auch an beiden Stellen zunächst an Tim gedacht ist: indem die Schrift die 16 ausgeführte Fähigkeit verschafft, vermittelt sie die 17 genannten Eigenschaften) *recht im Stande sei* (nur hier; = so wie er seiner Naturanlage nach sein soll, während das synonyme τέλειος

ausdrückt: so wie er seiner Anlage nach bei völliger Entwicklung zuletzt werden kann), *zugerichtet zu jedem guten Werk* (2 21, vgl. Hbr 13 21 I Kor 1 10). 4 1 *Ich beschwöre dich angesichts Gottes* (s. zu 2 14) *und Christi Jesu, welcher richten wird Lebendige und Todte* (I Pt 4 5 von Gott, Act 10 42 wie hier von Christus), *so bei* (für den Acc. der Beschwörung vgl. I Th 5 27 Act 19 13, für die Construction mit folgendem Imperativ Mc 5 7) *seiner Erscheinung* (vgl. zu 1 10) *wie bei seinem* (wie 18; vgl. zu Kol 1 13 II Pt 1 11) *Reich* (das doppelte αὐτοῦ legt die gegebene Fassung von καί-καί nahe; ἐπιφ. leitet das Gericht ein, βασ. ist der eventuell in ihm zugesprochene Lohn; durch Beides erhält die Beschwörung ihre actuelle Kraft. Jede andere Auffassung des Acc. bringt es zu keiner so lebendigen Beziehung der verschiedenen Begriffe): 2 *Verkündige das Wort* (gemeint ὁ λ. τῆς ἀληθείας 2 15, τοῦ θεοῦ 2 9; absolut wie I Th 1 6 Gal 6 6 Kol 4 3 als Bezeichnung für die christl. Botschaft), *tritt hin* (vgl. I Th 5 3), *willkommen oder nicht* (Wzs NT. Vgl. I Kor 16 12 Phl 4 10; die rechte bzw. unrechte Zeit gedacht vom Standpunkte derer, zu welchen er hintreten soll, also gleichbedeutend mit: ob es ihnen gerade passt oder nicht), *überführe, ermahne* (in Verbindung mit ἐλ. auch T 2 15), *bedrohe* (vgl. II Kor 2 6; die drei Begriffe enthalten eine Steigerung; ἐλ. ein Appell an das Bewusstsein, παρακ. an den Willen, ἐπιτ. an das persönliche Interesse; hilft das erste nicht, so hilft vielleicht das zweite bzw. das dritte), *in aller Langmuth* (vgl. 3 10) *und Lehre* (unmöglich kann diese präpositionelle Bestimmung nur zu dem letzten der drei völlig parallelen Imperative gehören, sondern entweder zu allen dreien oder noch besser zu ἐπίστηθι, indem es der näheren Bestimmung betreffend die Objecte, εὐκ. ἀκ., eine solche betreffend das Subject zur Seite stellt; die drei kurzen Imp. sind dann Exposition des Hauptbegriffs ἐπίστηθι). 3 *Denn es wird die Zeit kommen* (ein Stadium in den schon angebrochenen καιροὶ χαλεποί 3 1), *da sie die gesunde Lehre* (vgl. zu 1 13; gemeint ist die διδασκαλία von 3 10 als Gegenstand der διδαχή und Inhalt des λόγος 4 2) *nicht ertragen werden* (weil sie mit ihren Neigungen im Widerspruch steht, denselben Zügel anlegt, vgl. Hbr 13 22 II Kor 11 4); *sondern nach ihren eigenen Gelüsten* (vgl. 3 2f, also eine Verallgemeinerung des 3 6 angeführten Exempels) *werden sie sich Lehrer aufsammeln* (ironisch, da man, wenn man den rechten hat, nur einen Lehrer bedarf; entspricht dem πάντοτε μανθάνειν 3 7), *da ihnen das Ohr juckt* (τὴν ἀκοήν Acc. der Beziehung; κνηθ. passiv: sie werden gekitzelt am Ohr; Ausdruck für Neugierde, besonders wenn es sich um Pikantes handelt; dieser ihr Charakterzug ist das Motiv für ihr Anhäufen von immer neuen Lehrern), 4 *und von der Wahrheit das Ohr abkehren* (vgl. 3 8 2 18), *aber zu den Mythen* (T 1 14; vgl. Einl. V 1 g) *sich hinüberwenden* (vgl. I 1 6; medial gemeint, trotz der Passivform; vgl. zu 1 15; ἐκ nicht „von weg", wie ἀπό, sondern „heraus aus", setzt voraus, dass sie in einem anderen Weg gewandelt hatten oder in anderen Gedanken drin gestanden waren. Der Satz fügt zu der negativen Ausführung 4^a = 3 8 2 18 die positive, welche ohne Zweifel für die κενοφωνίαι 2 16 bzw. ζητήσεις 2 23 den materiellen Inhalt andeutet). 5 *Du aber* (vgl. 2 1 3 10) *sei nüchtern* (nach 2 26 der Schutz davor, auf die Wege der Irrgeister zu gerathen, deren Charakteristik durch τετυφωμένοι 3 4, κατεφθ. τὸν νοῦν 3 8, ἄνοια 3 9, γόητες, πλανώμενοι 3 13 das Gegentheil der geistigen Nüchternheit zeichnet; die Folge solcher Nüchternheit wird die Erfüllung der Mahnungen 2 15 16 22 23 24f 3 14 sein) *in allem* (I 3 11, um-

fassend all die Fragen und Aufgaben, die an ihn herantreten und wohl zu verwirren im Stande sind), *leide* (nimmt 1 8 2 3 wieder auf), *treibe das Werk* (ἔργον von dem berufsmässigen Wirken im Dienste Christi auch bei Pls I Th 5 13 I Kor 16 10 Phl 2 30, vgl. Eph 4 12; ποιεῖν in dieser Verbindung nur Joh) *eines Evangelisten* (nur noch Eph 4 11 Act 21 8 und zwar als Terminus. Dass es auch hier ein solcher ist und nicht einfach Substantivirung einer Thätigkeit, ist darum wahrscheinlich, weil Past den Begriff εὐαγγελίζεσθαι gar nicht, den andern εὐαγγέλιον ausser I 1 11 nur II 1 8 10 2 8 und zwar als ein speciell dem Pls anvertrautes Gut verwerthen. Da Tim nach 1 10f 2 8 das Evglm des Pls zu vertreten und zu verbreiten hat, bezeichnet der Titel vielleicht einen Mann, der gegenüber der Originalität eines „Apostels" eine reproductive Wirksamkeit, übt, und nicht, wie ein Apostel seinem Begriff nach unter Ungläubigen, sondern innerhalb der Christengemeinden. Zu solcher Deutung stimmt der Anschluss der εὐαγγ. an Apostel und Propheten Eph 4 11 (s. zu dort) und die Bezeichnung des Siebenmanns Philippus Act 21 8, dem auch eine den Uraposteln gegenüber secundäre Bedeutung zugetheilt wird, als Evangelisten. Ueber das Verhältniss zum Begriff διδάσκαλος vgl. Einl. V 3 e und zu Eph 4 11); *vollführe* (vgl. Lc 1 1, vielleicht gewählt mit dem Blick auf die in solchem Dienst zu übernehmenden Leiden 1 6—2 13, die eine πληροφορία verlangen) *deinen Dienst* (nach Eph 4 12 synonym mit ἔργον nur unter dem Gesichtspunkt, dass jenes Werk andern zu Gute kommt; διακ. ist nie an Gott, sondern immer an Menschen orientirt. Die letzte Mahnung fasst die 3 ersten zusammen). 6 *Denn* (eindringliches Motiv, wesshalb Tim fernerhin doppelt seinen Mann stellen muss) *ich* (mit Nachdruck dem σύ 5 gegenübergestellt) *werde schon geopfert* (als Libation ausgegossen vgl. Phl 2 17, wo noch genauer ausgeführt ist, inwiefern der Tod des Pls eine Opferlibation ist), *und die Zeit meines Heimgangs* (vgl. ἀναλύειν Phl 1 23 im Sinne von „die Bande auflösen", also etwa = Aufbruch, vgl. Clem. Rom. 44 5) *tritt heran* (steht vor mir); 7 *den guten* (vgl. zu 1 14) *Kampf* (vgl. Hbr 12 1; in Anwendung auf eine Einzellage schon I Th 2 2 Kol 2 1 Phl 1 30; dagegen ἀγωνίζεσθαι, allerdings nicht vom Apostelberuf, wie wohl hier, sondern vom Christenlauf als Ganzem schon I Kor 9 24) *hab' ich gekämpft* (vgl. zu I 6 12; der Schwerpunkt kann auf dem Subst. oder auf dem Verbalbegriff liegen; im letzteren Fall hat τὸν καλὸν ἀγῶνα adverbiale Bedeutung: ich habe gut d. h. erfolgreich gekämpft; im ersteren Fall ist der Sinn: der Kampf, den ich gekämpft, war es werth, er galt einer guten Sache. Bei dieser sprachlich gerechtfertigten Deutung fiele allerdings der Einwand der Kritik weg, dass Pls selbst sein Leben nicht habe so beurtheilen können), *den Lauf* (bleibt in dem Bilde von I Kor 9 24f, vgl. übrigens Act 13 25 20 24; gemeint ist der Lauf seiner Berufsaufgabe, vgl. Gal 2 2) *vollendet* (meint nicht die lücken- und fehllose Leistung, vgl. I Kor 4 4, sondern nur, dass der Lauf sein Ziel erreicht hat), *den Glauben* (diesmal nicht quae creditur, sondern qua creditur, wie 3 10) *gehalten* (vgl. Eph 4 3 I Kor 7 37 I Tim 5 22; = so bewahrt, dass daran nichts abgebrochen worden ist; aus der Verbindung des ersten und dritten Satzes in I 6 12 ist mit Hfm, Htzm zu schliessen, dass alle drei Sätze dasselbe meinen, wie denn auch der erste und zweite dieselbe Vorstellung festhalten, vielleicht mit dem Unterschied, dass der erste mehr auf die Vergangenheit, der zweite mehr auf deren Resultat, die Gegenwart blickt; der dritte würde dann entweder ohne

Bild dasselbe aussagen, was die zwei ersten nach den zwei angedeuteten Momenten im Bild sagten, oder er gibt die psychologische Quelle von beidem bzw. das Mittel des Kampfes und Sieges an). 8 *Zuletzt* (gegenüber der durch die drei Perfecta markirten, abgeschlossenen Vergangenheit) *liegt mir bereit* (vgl. Hbr 9 27 Kol 1 5; tröstlicher Ausblick für Tim auf das von Gott bereitgehaltene Endresultat des 7 geschilderten menschlichen Verhaltens) *der Kranz* (vgl. I Kor 9 25) *der Gerechtigkeit* (vgl. 3 16; nicht, welchen die Gerechtigkeit austheilt, was eine Tautologie mit dem sofort folgenden ὁ δίκαιος κριτής wäre, sondern welcher die Gerechtigkeit auszeichnend anerkennt, wie Kranz des Sieges, also nicht in Analogie mit στέφ. τῆς δόξης I Pt 5 4 oder τῆς ζωῆς Jak 1 12 Apk 2 10, wo der Gen. adjective Bedeutung hat. Nach I Kor 6 7 Phl 1 11 ist dieser Ausdruck auch für Pls möglich), *welchen mir der Herr* (Christus 1) *an jenem Tage* (vgl. zu 1 12) *übergeben wird, der gerechte Richter* (der Gerechtigkeit des Bekränzten entspricht die Gerechtigkeit des Richters), *nicht allein aber* (vgl. I 5 13) *mir* (scil. ἀποδώσει), *sondern auch allen, welche seine Erscheinung* (nicht die von 1 10, sondern die von 4 1; denn aus dem Hängen an ihr schöpft der Christ nach 2 8—13 den Muth, den Pls nach 7 bewährt hat, und zu welchem diese Bemerkung auch den Tim anfeuern soll, vgl. 5 3 10 f 1 6 8 2 3—13) *lieb haben* (Perfect vom Standpunkt der Zukunft aus; lieb haben in dem Sinne, dass man ihr zu lieb alles drangibt, sie vorzubereiten alles leistet; ein ausgeführtes Bekenntniss solcher Liebe bietet Phl 3 10 f).

4 9—22. Persönliches (vgl. Einl. IV 1 VII 4). 4 9—18. Nachrichten. 9 *Beeifere dich, rasch* (paul., vgl. I Kor 4 19 Phl 2 19 24) *zu mir zu kommen* (ebenso T 3 12. Zwar macht der gewünschte Besuch bei dem kritischen Ernst der Sachlage in Ephesus wie in Rom die vorhergehenden Anweisungen nicht überflüssig; aber auffallend bleibt, dass weder bei diesen je auf den erhofften mündlichen Austausch einmal verwiesen ist, etwa analog mit I Kor 11 34, noch hier die Schwierigkeit, unter den vorausgesetzten Verhältnissen Ephesus sich selbst zu überlassen, eine Berücksichtigung findet; doch vgl. 12). 10 *Denn* (Motivirung für den dringenden Wunsch, durch Hinweisung auf die gesteigerte Einsamkeit) *Demas hat mich im Stich gelassen* (II Kor 4 9), *weil er diese Welt* (ὁ νῦν αἰών nur Past, Pls sagt sonst 7 mal ὁ αἰὼν οὗτος und 3 mal ὁ νῦν καιρός. Vgl. zur Vorstellung Lc 16 8 20 34 υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου) *lieb gewonnen hat* (vgl. Mc 10 21; möglich ist auch die Bedeutung: weil er lieb hatte, so dass sich dieser Zug jetzt bei der Prüfung, die an ihn herantrat, herausstellte. Zur Sache vgl. als Analogie Phl 2 21. Unverkennbar ist die gegensätzliche Beziehung zu οἱ ἠγαπηκότες τὴν ἐπιφάνειαν τοῦ κυρίου 4 8, mit welch letzterer ja der αἰὼν μέλλων anhebt; gemeint kann damit eine Neigung sein wie die 2 4 gekennzeichnete, oder wahrscheinlicher, weil durch den Zshg nahegelegt, eine Leidensscheu, wie von ihr Tim eben durch die Pointe von 4 8 ferngehalten werden soll), *und ist nach Thessalonich gegangen* (was nach dem Zshg ungezwungen nur, analog mit I 1 3, ein Abreisen von dem Aufenthaltsort des Vf. meinen kann; gegen Ws), *Crescens nach Galatien* (die LA Γαλλίαν in ℵC, aufgenommen von Tdf, Trg, ist wohl Correctur; W-H, Htzm, Ws; vgl. Trg a. R.), *Titus nach Dalmatien;* 11 *Lucas ist allein bei mir* (damit schliesst die die Einladung begründende Schilderung der Vereinsamung ab. Dem Lc ist durch das μόνος nicht zu nahe getreten; er konnte durch seinen Beruf Kol 4 14 vielfach abgezogen sein: einem Pls war unter

allen Umständen ein einziger Geist zum Umgang zu wenig). *Marcus nimm mit dir* (ἀναλαβών setzt nach Act 20 13f, wenn es nicht überflüssig sein soll, voraus, dass Mc irgend wo anders sich befindet und gelegentlich der Durchreise mitgenommen werden soll)*; denn er ist mir nützlich zum Dienst* (ob zu Leistungen im Missionsberuf oder im persönlichen Dienst des Apostels, ist nicht zu entscheiden). 12 *Tychicus habe ich nach Ephesus entsandt* (diese Mittheilung soll wohl begründen, warum Mc bei Pls erwünscht ist, vielleicht auch, warum Tim selbst in Ephesus entbehrlich wird). 13 *Den Mantel* (kann auch einen Mantelsack für die Bücher bedeuten; doch wäre in diesem Fall die Reihenfolge wohl eine andere)*, welchen ich in Troas bei Carpus gelassen habe, bringe bei deinem Kommen mit und die Bücher, namentlich die Pergamente* (über den Inhalt dieser Bücher, ohne Zweifel auf Papyrus geschrieben, bzw. der werthvolleren Pergamentrollen ist jede Vermuthung möglich, keine zu begründen. Thiersch Aufzeichnungen über das Leben Jesu, Wieseler Processurkunden, Baumgarten Griechische Literaturerzeugnisse, Ad. Maier At. Bücher, Bahnsen Paul. Apokryphen). 14 *Alexander, der Schmied* (χ. der Erzarbeiter; ohne Zweifel identisch mit dem I 1 20 Genannten)*, hat mir viel Böses erwiesen* (wohl nicht persönliche Kränkungen oder Abtrünnigkeit, etwa mit Häresie verbunden, sondern nach dem Zshg feindselige Machinationen gelegentlich des Processverfahrens gegen Pls)*; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken* (vgl. Rm 2 6; nicht ein Wunsch, im Gegensatz zu dem Grundsatz I Kor 13 5, sondern eine thatsächliche Bemerkung, das Unverbesserliche des Verhaltens, wie es auch I 1 20 in anderem Gebiet vorausgesetzt ist, kennzeichnend, in Verfolg des Grundsatzes Rm 12 19)*;* 15 *vor ihm bewahre auch du dich* (zu φυλ. in diesem Sinn vgl. Act 21 25; Alexander muss demnach jetzt am Aufenthaltsort des Tim sein)*; denn nachdrücklich* (Ausdruck eines hohen Maasses, häufig bei Syn) *widerstand er* (vgl. 3 8) *unsern Worten* (entweder eine Erinnerung an ein früheres Auftreten des Alexander gegenüber Pls und Tim, etwa in Ephesus, oder, da mindestens die Act 19 33f erhaltene Notiz darüber unseren Satz nicht bestätigt, wahrscheinlicher ein Bericht über sein Verhalten gelegentlich des paul. Processes 16, wobei ἡμετέροις entweder Pls und seinen Rechtsbeistand umfasst oder daraus sich erklärt, dass Pls in seinem Process zugleich die Sache der Christen zu führen sich bewusst ist). 16 *Bei meiner ersten Vertheidigung* (dies setzt voraus, dass der Process aufgeschoben ist und eine zweite Vertheidigung noch zugestanden wurde) *stand mir niemand* (von seinen Freunden, wie sofort klar wird) *zur Seite; sondern alle* (kein Gegensatz zu 21, denn da der Process auf die paul. Missionsreisen bzw. die jerusalemischen Unruhen sich bezog, konnten Glieder der römischen Gemeinde ihm in seiner Vertheidigung nicht beispringen, sondern nur Genossen aus jenen Tagen; sonach kann der Vorwurf auch Lc nicht treffen) *verliessen mich* (vgl. 10)*; möge es ihnen nicht zugerechnet werden* (vgl. den Grundsatz I Kor 13 5). 17 *Der Herr* (ob hier und 18 Gott oder Christus gemeint sei, ist kaum zu entscheiden. Gegen Christus spricht weder βασιλεία αὐτοῦ, wofür 4 1, noch die Doxologie, wofür Hbr 13 21 I Pt 4 11 Apk 1 6 II Pt 3 18 zu vergleichen wäre. Ist aber das Stück ächtpaulinisch, so ist ohne Zweifel an Gott zu denken) *aber stand mir bei und stärkte* (vgl. 2 1) *mich, damit durch mich die Botschaft voll ausgeführt werde* (vgl. zu 4 5) *und alle Völker es hören* (entweder ist an die corona populi bei dem öffentlichen Process gedacht, die aus aller Herren

Ländern bestehen mochte, zumal nach dem Phl 1 12—18 geschilderten Gang der Dinge, oder daran, dass von diesem Geschick des Apostels in aller Welt werde geredet werden, etwa im Sinne von Mc 14 9), *und ich wurde gerissen aus des Löwen Rachen* (vgl. I Mak 2 60, wohl ein Bildwort für die Rettung aus dem Tode, aber im Sinn einer Aufschiebung der Entscheidung; an eine drohende Verurtheilung zum Thierkampf ist wohl nicht zu denken). 18 *Reissen wird mich der Herr* (s. zu 17) *weg von jeder bösen That* (syn. mit den πολλὰ κακὰ — ἔργα 14; meint die auf sein Verderben gerichteten Anschläge von Gegnern; κακός vom Standpunkt dessen, der es zu leiden hat, πονηρός vom Standpunkt dessen, der es thut. Ἀπό nicht ἐκ wie vorher, weil die „That" stets ein Gegenüber bleibt) *und retten in sein himmlisches Reich* (vgl. 4 1. Ἐπουράνιος liegt in der Consequenz von I Kor 15 48 50; doch ist die Uebertragung des Begriffs ἐπουρ. von den Gliedern des Reichs auf das Reich selbst nur hier vollzogen, analog der Matthäusformel ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. Vgl. auch Hbr 3 1 11 16 12 22. Σώζειν im eschatologischen Sinn, wie bei Pls, auch I 2 15 4 16, vgl. I 2 11 3 15, im Unterschied von 1 9 T 3 5 I 1 15 2 4. Das zweite Hemistich erklärt den Sinn des ersten, welches demnach nicht eine Verallgemeinerung der Erfahrung 17 ist, sondern vielmehr eine Steigerung dahin, dass, selbst wenn, wie 4 8 sicher voraussieht, zuletzt doch der Tod verhängt wird, auch dies thatsächlich ein ῥύεσθαι des Herrn bedeutet. Die Frage, ob der Eintritt ins himmlische Reich sofort nach dem Tode gedacht sei, lässt sich aus der Stelle nicht beantworten, 8 spricht dagegen), *welchem Ehre sei in alle Ewigkeit, Amen* (vgl. zu Hbr 13 21). 4 19—22. Grüsse und Schlusswunsch. 19 *Grüsse Prisca und Aquila und das Haus des Onesiphorus* (vgl. 1 16). 20 *Erastus* (Rm 16 23 Act 19 22) *blieb in Korinth, Trophimus* (Act 20 4 21 29) *aber liess ich krank in Milet zurück.* 21 *Beeifre dich vor dem Winter* (vgl. Mt 24 20 Joh 10 22) *zu kommen* (vgl. 9). *Es grüsst dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brüder alle* (vgl. I Kor 16 20; die Namen sind sonst unbekannt; Linus erscheint in der späteren Tradition als erster römischer Bischof). 22 *Der Herr* (Ws liest mit W-H am Rande gegen Tdf, Trg, W-H, nach A ὁ κ. Ἰησοῦς) *sei mit deinem Geiste* (ebenso Phm 25 Gal 6 18 Phl 4 23; nur ist dort überall die χάρις das Angewünschte; sie folgt hier nach, als Wunschobject für die um Tim versammelten Christen)*; die Gnade sei mit euch* (vgl. Kol 4 18, zu dem Plur. Phm 25. Der Brief ist trotz seiner persönlichen Adresse doch als an die Christengemeinde gerichtet gedacht. T und I haben nur diesen Schlussgruss. Vielleicht gehört er dem Vf. der Briefe, der vorhergehende dem hier verwertheten ächten Plsschreiben an. Gehört er zum letzteren, so bezieht er sich auf die 19 genannten und die sonst um Tim vereinigten Christen).

Der Brief an Titus.

1 1—4. Adresse. [1]*Paulus, Knecht Gottes* (Rm 1 1 nennt sich Pls δοῦλ. X. Ἰ.; so wohl auch II 2 24, s. dazu; dagegen steht δοῦλ. θεοῦ Apk 1 1 Jak 1 1, vgl. Act 16 17, soll demnach Amtstitel sein), *Apostel Jesu Christi* (genauere Präcisirung des vorhergehenden Titels; bringt das X. Ἰ. nach. Vgl. I Kor 1 1 II Kor 1 1 Kol 1 1, ebenso Eph 1 1 II 1 1 I 1 1) *gemäss* (vgl. zu II 1 1) *dem Glauben der Auserwählten Gottes* (vgl. Rm 8 33 II 2 10; Glaube, wie er Auserwählten Gottes eigen ist, genauer, wie ihn solche, die in Gottes Rathschluss erwählt sind, annehmen werden, um eben dadurch definitiv dessen theilhaftig zu werden, wozu sie vorherbestimmt oder erwählt sind. Dieser Glaube ist als eine feststehende Grösse gedacht, als die κοινὴ πίστις 4, deren Inhalt die ἀλήθεια ist) *und der Erkenntniss der* (vgl. zu II 2 25) *der Frömmigkeit gemässen Wahrheit* (vgl. zur Verbindung von πίστις und ἀλήθεια und zwar in ihrer Beziehung zu dem Lehrberuf des Pls I 2 7, von π. und εὐσέβεια I 6 11; es ist die Wahrheit, welche der Frömmigkeit entspricht d. h. von ihr erkannt wird und in ihr sich bewährt; sachlich dasselbe, in anderem Modus, ἡ κατ' εὐσέβειαν διδασκαλία I 6 3; vgl. VI 4. Zu der Entwicklung: glauben — erkennen s. Joh 6 69) [2]*auf Grund* (kann nur mit ἀπόστολος verbunden werden, da die anderen Begriffe ein solches Motiv zu ihrer Ergänzung nicht ertragen und auch II 1 1 dies eschatologische Moment den Apostelbegriff näher bestimmt) *der Hoffnung des* (vgl. zu dem Gen. bei ἐλπίς Rm 5 2) *ewigen Lebens* (vgl. zu II 1 1. Diese Hoffnung ist nicht das subjective Motiv, sondern der objective Grund, warum eine Apostelwirksamkeit Sinn und Zweck hat: sie bildet den Vollmachtschein und die Kraft der Missionsthätigkeit eines christlichen Apostels), *welches der nielügende Gott* (nur hier; zur Sache vgl. Rm 3 4 Hbr 6 18) *vor ewigen Zeiten* (vgl. zu II 1 9) *verheissen* (vgl. κατ' ἐπαγγελίαν II 1 1; vielleicht wirkt eine Reminiscenz an Rm 1 1f ein), [3]*zu seinen Zeiten aber* (nur noch I 2 6 6 15; gemeint die dafür geeignete, bestimmte Zeit; sachlich bezeichnet durch νῦν II 1 10; betont ohne Zweifel, um dem Einwand zu begegnen: warum erst jetzt?) *geoffenbart hat sein Wort* (ist anakoluthisch dem Relativsatz angeschlossen, so dass vor ἐφαν. statt ἧν etwa περὶ ἧς zu ergänzen ist; eine Parenthese anzunehmen verbietet die enge Analogie der beiden Verba, vgl. II 1 9f Rm 16 25f. Das Anakoluth erklärt sich daraus, dass doch genau genommen nicht das ewige Leben, sondern nur die Gewissheit desselben in Christus geoffenbart ist. Diese Gewissheit ist verbürgt in dem christlichen λόγος τοῦ θεοῦ, wozu vgl. II 2 9, so dass dieser, ob auch selbst nach Past mehr umfassend als die Botschaft des ewigen Lebens, als Object des φανεροῦν eintreten kann) *in einer Botschaft* (vgl. Rm 16 25; kann nur mit ἐφαν. verbunden werden und gibt die Form an, in welcher das Gotteswort geoffenbart

ist; κήρ. bezeichnet dann freilich nicht nur die apost. Missionspredigt, sondern schliesst wie II 4 17 auch die Verkündigung durch Jesus selbst ein, in Analogie mit Hbr 2 3, und ist sachlich identisch mit εὐαγγέλιον, dies den Inhalt, κήρ. die Thätigkeit bezeichnend; es steht ohne Artikel, weil der Nachdruck auf dem Begriff κήρυγμα als der von Gott gewählten Form des φανεροῦν liegt), *welche mir anvertraut worden* (vgl. I 1 11; entspricht II 1 11) *gemäss dem Auftrag* (die Verwirklichung dieses Auftrags bezeichnet das ἐτέθην II 1 11 I 2 7; die Ursache desselben das διὰ θελήματος θεοῦ II 1 1) *unseres Retters, Gottes* (vgl. zu II 1 10 und Jud 25; von Gott in Past nur T und I; Gott heisst hier σωτήρ, weil er gethan, was 2f sagt. Die ganze Phrase ist I 1 1 wieder verwendet), 4 *an Titus, mein ächtes* (vgl. Phl 4 3 2 20, bezeichnet die Kindesstellung als nicht nur dem Namen, sondern der Sache nach vorhanden) *Kind* (vgl. zu II 1 2) *gemäss dem gemeinsamen Glauben* (vgl. Jud 3 II Pt 1 1. Dieser gemeinsame Glaube ist das Gebiet, in welchem das Sohnesverhältniss, zumal als ein ächtes, ruht, mag zunächst auch κοινός nur Pls und Tit umfassen, so ist der Begriff eines mehreren gemeinsamen Glaubens und die Bemessung des Gemeinschaftsverhältnisses an ihm das erste Stadium der Entwicklung zum Begriff der fides catholica. Vgl. V 2 a). *Gnade und Friede* (abweichend von I und II die gewöhnliche paul. Formel) *von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserm Retter* (die letztere Bezeichnung Jesu in einer liturgischen Formel nur hier; zum Ausdruck vgl. zu II 1 10. Auffallend bleibt, dass so kurz nach einander Gott und Christus dieselbe Bezeichnung erhalten, vielleicht war die Grussform eine Reminiscenz aus der Gemeindeliturgie).

1 5—9. Vorschriften für die Bestellung von Presbytern. 5 *Um desswillen* (ebenso nachdrücklich vorangestellt Eph 3 1 14; zu χάριν vgl. 11 I 5 14, aber auch Gal 3 19) *habe ich dich in Kreta zurückgelassen* (lies ἀπέλιπον; vgl. II 4 13 20; setzt eine Anwesenheit des Pls in Kreta voraus; dagegen ist aus dem Wortlaut nicht zu entscheiden, ob Tit erst mit Pls dorthin gekommen war oder ob Pls ihn dort vorgefunden hatte. Vgl. IV 2), *damit du das Uebrige* (was mir zu ordnen nicht mehr möglich war) *noch in Ordnung bringest* (ἐπι- = zu dem, was Pls schon geordnet; zu διορθ. vgl. Hbr 9 10 Act 24 3) *und* (knüpft die Ausführung des διορθοῦσθαι an) *in jeder Stadt* (eigentlich stadtweise, vgl. Lc 8 1) *Aelteste* (ebenso I 5 17 19; amtlicher Terminus der Gemeindeorgane in Jerusalem Act 11 30 15 2—23 16 4 21 18; sonst im NT I Pt 5 1 Act 14 23 20 17 Jak 5 14 II Joh 1 III Joh 1. Vgl. V 3 b und zu I Pt 5 1) *bestellest* (vgl. Hbr 7 28 Act 6 3 7 10 27 35), *wie ich* (ἐγώ setzt die apostolische Autorität nachdrücklich für die Anordnung ein) *es dir aufgetragen habe* (διατάσσεσθαι von Verhaltungsmaassregeln gegenüber äusseren Einrichtungen, vgl. I Kor 7 17 9 14 11 34 16 1, bezeichnet hier die detailirten Anweisungen über das Vorgehen bei der Bestellung von Presbytern; da wir sie nicht erfahren, ist nicht zu entscheiden, ob Tit etwa an eine Gemeindewahl oder andere ähnliche Vorbedingungen gebunden ist, ehe er zur Einsetzung eines Presbyters schreiten kann; vgl. V 3 d); 6 *wenn einer* (dies dürfte wohl nicht Inhalt des mündlichen apost. διατάσσεσθαι sein, sondern eine neue Bestimmung, welche nicht den Modus der Bestellung, sondern die persönliche Qualification der zu Bestellenden betrifft) *unbescholten, Eines Weibes Mann* (kann sich nicht auf eheliche Untreue, die für jeden Christen selbstverständlich verpönt ist, oder auf Polygamie beziehen, die auch bei Juden und Heiden für

ungehörig angesehen war, sondern nur auf eine zweite Ehe, sei es, dass sie dem Idealbegriff der Ehe, sofern sie auch der Tod nicht lösen kann, zu nahe zu treten oder, dass sie ein Zeichen menschlicher Schwachheit des Verwittweten zu sein schien; vgl. als Ausgangspunkt die I Kor 7 8 27 38 40 zu Grunde liegenden Anschauungen über die Ehe; ferner Lc 2 36f, wo derselbe Gedanke, wenigstens gegenüber der Frau, zum Ausdruck kommt, welcher bei der principiellen Gleichstellung der Geschlechter im Christenthum auch auf den Mann leicht übertragen werden konnte. Ob der Ausdruck nur eine zweite Ehe ausschliesst, oder zugleich eine erste Ehe verlangt, entscheidet er selbst nicht; I Kor 7 lässt das Letztere höchst unwahrscheinlich erscheinen. Jedenfalls bezeugt er, dass trotz I Kor 7 die Ehe das Uebliche war), *treue* (πιστός bedeutet Gal 3 9 II Kor 6 15 wie Joh 20 27, wo es der Zshg unmissverständlich ergibt, dann vielleicht Kol 1 2, wahrscheinlich Eph 1 1, zweifellos I Pt 1 21 Act 10 45 16 1 15 I Tim 4 3 10 12 6 2 gläubig, sonst immer treu. Die Parallele I 3 4 spricht hier entschieden für das Letztere, wofür vgl. I Kor 4 17. Der Forderung liegt ein I 3 5 analoger Gedanke zu Grunde. Thatsächlich sind treue Kinder eines Christen auch gläubig, aber der Begriff treu umfasst mehr) *Kinder besitzend, die nicht der Lüderlichkeit* (nur noch Eph 5 18 I Pt 4 4) *angeklagt* (vgl. I 5 19) *oder unbotmässig sind* (nicht gedacht in Bezug auf die Eltern, sondern gegenüber der gemeinsamen Ordnung; vgl. 10 I 1 9). 7 *Denn ein Bischof* (nur noch I 3 2 und Phl 1 1 Act 20 28; dieser Singular schliesst nicht aus, dass es deren mehrere gegeben, sondern individualisirt nur; nach dem Zshg erscheint es als andere Bezeichnung für πρεσβύτεροι, wofür der Wechsel der Phrasen ἐπίσκοποι καὶ διάκονοι Phl 1 1 und πρεσβύτεροι καὶ διάκονοι Polyc. 5 3 eine Parallele bildet. Doch s. V 3 c) *muss* (vgl. zu II 2 6) *untadelhaft sein als* (vgl. II 2 3) *Gottes Haushalter* (vgl. I Kor 4 1f I Pt 4 10. Weil der nach Lc 12 42f Gal 4 2 zu den Sklaven zählende οἰκονόμος Gott als den Eigenthümer des Hauses I 3 15 zum Herrn hat, muss er so tadellos vollkommen sein), *nicht* (subjective Negation wegen des δεῖ. In einer Reihe von Lastern und Tugenden wird auf die für den Beruf des ἐπίσκοπος bedeutsamsten Gebiete hingewiesen, in welchen er sich ἀνέγκλητος zu halten hat) *hochfahrend* (Hesychius: ὑπερήφανος, θυμώδης; nur noch II Pt 2 10), *nicht zornmüthig* (nur hier), *nicht ein Trunkenbold, nicht rauflustig, nicht auf schnöden Gewinn aus* (vgl. 11 und die Mahnung II 2 4; αἰσχρός charakterisirt den Gewinn selbst im Gegensatz zu dem viel höheren geistigen Beruf, nicht die Art, wie der Gewinn gemacht wird), 8 *sondern gastfreundlich, dem Guten hold* (vgl. II 3 3), *besonnen* (Gegensatz zu aller Art von Leidenschaftlichkeit, welche ruhige Erwägung verhindert; vgl. zu II 1 7), *gerecht, heilig* (dieselbe Verbindung I Th 2 10 Eph 4 24 Lc 1 75; ὅσιος eine Steigerung des Begriffs δίκαιος, indem es der absoluten Rechtbeschaffenheit als Motiv die Stimmung der Ehrfurcht gegen Gottes Willen zur Seite stellt), *sich bezwingend* (was σώφρων in der Welt der Gedanken, ist ἐγκρατής in der Welt der Handlungen, jenes etwa dem αὐθάδης und ὀργίλος, dieses dem πάροινος, πλήκτης, αἰσχροκ. entgegengesetzt), 9 *sich haltend* (ἀντέχ. sich so an etwas halten, dass man es zugleich sei es hochhält, sei es stützt, je nach seinem eigenthümlichen Zustand, wie das deutsche „etwas nicht fallen lassen“ auch beides zusammenfasst, kurz so, dass man dem nachkommt, was das betreffende Object verlangt; in dieser Bedeutung vereinigen sich die Stellen Lc 16 13 = Mt 6 24 I Th 5 14; gegenüber dem Wort ist es gleichbedeutend mit: sich darnach halten,

indem man sich innerlich enge an dasselbe drängt. Es führt keine neue Tugend ein, sondern stellt die genannten Eigenschaften unter den Gesichtspunkt des Verhältnisses zu der den Christen gegebenen Norm, um daraus zu folgern, warum insbesondere ein Bischof, der diese Norm der Gemeinde gegenüber zu vertreten hat, jener Eigenschaften bedarf) *an das der Lehre gemässe gewisse* (vgl. zu II 2 11; = das sicher das Richtige lehrt, dem folgend man jedenfalls das Rechte thut) *Wort* (vgl. zu II 4 2 1 13; κατὰ τὴν διδαχήν gehört nicht zum Begriff πιστός, sondern zu dem durch πιστός nur gekennzeichneten Hauptbegriff λόγος und gibt ihm als Erkennungszeichen die διδαχή, wie sie in der Christenheit geübt wird d. h. die παραθήκη von II 1 12—14 zur Seite. Die Verknüpfung der Momente ist ganz verwandt derjenigen in 1, wo nur statt des Sachbegriffs λόγος der ihn vertretende Personbegriff ἀπόστολος und statt des Activbegriffs διδαχή der Inhaltsbegriff πίστις καὶ ἐπίγνωσις steht), *damit er fähig* (vgl. II 2 2 ἱκανοί; dieses denkt an die Befähigung an sich als ruhend, δυνατός an ihre Bewährung in der Ausübung) *sei, auch zu ermahnen in der gesunden* (s. zu II 1 13) *Lehre und die Widerstrebenden* (vgl. II 2 25, dort unter dem Gesichtspunkt der persönlichen Stellungnahme, hier unter dem der sachlichen Differenz charakterisirt) *zu überführen* (vgl. zu II 4 2. Gegenüber der Lehre der ἀντιλέγοντες ist die διδασκαλία des Tit so nachdrücklich als ἡ ὑγιαίνουσα bezeichnet).

1 10—16. Hinweis auf die Irrlehrer als Grund, warum es solcher Bischöfe dringend bedarf. 10 *Denn es sind viele* (die Worte lassen die verschiedenste Construction zu: entweder Subject ist πολλοί allein, Prädicat das übrige, wobei die Verbindung der zwei letzten Begriffe durch καί aus dem logischen Verhältniss sich erklärt: „Viele sind unbotmässig u. s. w.“; oder Subject ist πολλοὶ ἀνυπότ., was auf 6 zurückblicken und erklären würde, warum das δυνατός 9 so nöthig ist, Prädicat wäre dann εἰσὶν ματ. καὶ φρεν.: „viele Unbotmässige sind u. s. w.“; oder εἰσίν bedeutet: es gibt, das Prädicat ist πολλοὶ ἀνυπότ. und dies wird näher charakterisirt durch ματ. καὶ φρεν.: „es gibt viele Unbotmässige, welche u. s. w.“) *unbotmässig* (vgl. 6; formelle Charakteristik), *eitle Schwätzer* (I 1 6) *und Kopfverdreher* (materielle Charakteristik, nach der Seite des Inhalts und der Wirkung: indem sie leeres Zeug reden, verdrehen sie, es durch ihr vieles Reden als inhaltreich und werthvoll behandelnd, denen, die es hören, den Kopf. Vgl. zu ματ., welches 3 9 genauer inhaltlich angegeben ist, II Pt 2 18, wo auch analog die Wirkung angefügt ist, zu φρεν. Gal 6 3), *insbesondere die aus* (vgl. Phl 4 22) *der Beschneidung* (d. h. diejenigen unter den πολλοί, welche geborene Juden, jetzt selbstverständlich, wie jene alle, Christen sind, ragen in den die πολλοί kennzeichnenden Fehlern hervor), 11 *welchen* (die πολλοί sämmtlich) *man Zaum anlegen* (ἐπιστόμιον entweder Zapfen, Spunt, also = zustopfen, oder Zaum, dann = zügeln, wozu vgl. Jak 3 3 und das vielleicht schon vorschwebende Bild κακὰ θηρία 12; im ersteren Fall enthielte die Stelle eine wesentliche Steigerung gegenüber II 2 16 23 25 4 2 und ginge über die Anweisung 13 hinaus) *muss* (s. zu II 2 6), *da sie* (vgl. zu II 2 2) *ganze Familien* (οἶκος in Past stets, 7mal, in diesem Sinn, bei Pls nur I Kor 1 16) *zerstören* (vgl. II 2 18, wohl nicht in dem Sinn, dass sämmtliche Glieder der Familie irre gemacht werden, sondern dass durch das Irremachen einzelner der Zusammenhalt der Familie gestört wird, wobei nach 6 besonders an die Kinder des Hauses gedacht sein dürfte), *indem sie um schnöden Gewinns willen* (vgl. 7; ohne Zweifel nicht

Gemeindeunterstützung nach der II 2 4—6 I 5 17 geltenden Ordnung, da dann ihr Gewinn als rechtmässige Gegengabe gegen ihre berufliche Verpflichtung nicht αἰσχρός heissen könnte, sondern freiwillige Gaben, wie sie nach Gal 6 6 I Kor 9 4—15 herkömmlich waren; indem sie, um diese zu erringen, sich zu Lehrern anbieten, ohne doch in der Lage zu sein, das Rechte zu lehren, ist der Gewinn αἰσχρός) *lehren, was man nicht* (ergänze lehren, nach der Construction οὓς δεῖ ἐπιστομίζειν) *soll* (vgl. I 5 13; die deutliche Analogie zum Anfang des Satzes verbietet die Erklärung von Ws: was zu lehren nicht nöthig ist. Die subjective Negation μή gehört zu δεῖ und nicht zum supplirten Infinitiv; die Angabe ist auch nicht zu vag, da es sich hier um die sittliche Beurtheilung der betreffenden Lehrer handelt, der Inhalt ihrer Lehre 14 genauer angegeben wird). 12 *Es hat einer von ihnen* (von den πολλοί, nicht sofern sie Christen bzw. Irrgeister, sondern sofern sie Kreter sind, also einer ihrer Landsleute), *ihr eigner Prophet* (Apposition zu τὶς ἐξ αὐτῶν; diesen τὶς charakterisirend als einen, der Wahrheit gesagt hat und ihnen sehr nahe stand, so dass sie ihm Glauben schenken müssen. Προφ. im NT ausser hier und II Pt 2 16 nur von at. und christl. Propheten), *gesagt: Kreter sind Lügner allzeit, Raubthiere und müssige Bäuche* (der Hexameter soll nach Chrysost. u. a. in des Kreters Epimenides Werk περὶ χρησμῶν gestanden haben. Ψεῦσται entspricht der Charakteristik ματαιολόγοι, φρεναπάται, διδάσκοντες ἃ μὴ δεῖ 10 11; κακὰ θηρία dem ἀνυπότακτοι 10, wohl auch dem ἀνατρέπουσιν οἴκους 11 und weiter zurück dem πλήκτης 7; γαστέρες ἀργαί dem αἰσχρὸν κέρδος 11, weiter zurück dem πάροινος 7, der ἀσωτία 6). 13 *Dieses Zeugniss ist wahr* (das Urtheil, welches sich Vf. damit aneignet, ist in seiner Art nicht schärfer als die ähnlichen Urtheile Phl 3 2 II Pt 2 22), *darum* (s. zu II 1 6) *überführe* (9) *sie* (natürlich nicht die Kreter, sondern die αὐτοί 12 d. h. die πολλοί 10; nimmt also τοὺς ἀντιλέγοντας 9 in concreter Anwendung auf) *schneidig* (vgl. II Kor 13 10; die Vorschrift entspricht der Trias ἔλεγξον, παρακάλεσον, ἐπιτίμησον II 4 2, vgl. auch παραιτοῦ II 2 23), *damit sie gesunden* (vgl. zu II 1 13) *im Glauben* (gibt das Gebiet an, in welchem die Krankheit sich bewegt, setzt aber voraus, dass sie meinen, im Rahmen des Glaubens sich zu bewegen; vgl. zur Vorstellung I 6 4), 14 *indem* (dies die Bedingung des Gesundens) *sie sich nicht hingeben* (vgl. I 1 4 1; wohl nicht nur im Sinn von: seine Aufmerksamkeit, wie z. B. Hbr 2 1, sondern von: seine Zustimmung und damit sein Herz einer Sache zuwenden, sich ihr hingeben, wie Hbr 7 13 I 3 8 4 13) *an jüdische Mythen* (damit werden die μῦθοι II 4 4 nach ihrer Herkunft bestimmt, ohne dass wir ein Mittel hätten, sie inhaltlich zu umschreiben. Vgl. V 1 g) *und Gebote* (ἐντολή nur hier im Sinn von Menschensatzungen; vgl. Kol 2 22 ἐντάλματα ἀνθρ., synon. παράδοσις Kol 2 8 Syn) *von Menschen* (dieser Gen. entspricht dem Adjectiv Ἰουδαϊκοῖς beim ersten Hauptwort, gehört also nur zum zweiten Begriff), *welche der Wahrheit den Rücken kehren* (damit sind diese Menschen so wenig als Nichtchristen gekennzeichnet, wie II 4 3f 2 17f die dort Gezeichneten). 15 *Alles ist rein* (im levitischen Sinn, woraus sich naturgemäss ergibt, dass πάντα nur auf äussere Dinge sich bezieht) *den Reinen* (im sittlichen Sinn, vgl. Mt 5 8. Vielleicht ein Herrnwort, was Lc 11 41 auch zu Grunde liegt; vgl. auch Rm 14 20. Der Satz ist tiefer begründet, als Rm 14 14 ein ähnliches Urtheil); *den Befleckten* (nicht im levitischen Sinn, wie übrigens im NT nur Joh 18 28) *aber und Ungläubigen* (ἄπιστος kann nach Hbr 3 12 auch ein Christ werden, vgl. Joh 20 27 und als at. Analogie Rm 3 3 4 20

11 23; der Ausdruck ist also kein Beweis dafür, dass es sich um Nichtchristen handelt, wie Ws meint) *ist nichts rein, sondern befleckt ist bei ihnen so Sinn wie Gewissen* (befleckt durch alles, was ihnen nahe tritt, weil es stets unreine Gedanken und Handlungen bei ihnen veranlasst, durch jenes den νοῦς, durch dieses die συνείδησις befleckt. Nur so hat ἀλλά seinen Sinn; das Perf. markirt, dass die Befleckung sofort da ist); [16] *Gott* (mit diesem Schlussvers werden die Irrlehrer zuletzt noch mit rein religiösem Maassstab gemessen, und damit in einem neuen Gebiet gezeigt, wie sie ψεῦσται seien. Unmöglich ist, dass bei diesem nachdrucksvollen Schlusssatz nicht diejenigen, welche in 10 11 13 Subject sind, sondern, wie Ws meint, die 14 nebenbei erwähnten ἄνθρωποι Subject seien) *behaupten* (Gegensatz zu ἀρνεῖσθαι, wie Joh 1 20) *sie zu kennen* (dadurch unterscheiden sich nach Gal 4 8 I Th 4 5 Juden und Christen von den Heiden, nach Joh 8 19 15 21 u. ö. die Christen von den Juden und Heiden. Hier kennzeichnet es dem ganzen Zshg nach die Christen, deren Charakteristicum in der nachpaul. Literatur immer mehr die wahre Gotteserkenntniss wird, vgl. Jak 2 19 Joh 17 3 und besonders instructiv für unseren Zshg I Joh 2 4 4 6 5 10. Vgl. auch VI 10), *mit den Werken aber leugnen sie* (scil. θεὸν εἰδέναι; vgl. zu II 2 13 Jud 4), *greuelhaft* (nur hier; vgl. Rm 2 22 Apk 21 8, βδέλυγμα Mc 13 14 par. Lc 16 15 Apk 17 4f 21 27, hier verbunden mit ψεῦδος), *wie sie sind, und ungehorsam* (syn. mit ἀνυπότακτος 10) *und zu jedem guten Werk* (vgl. zu II 3 17) *unbewährt* (vgl. zu II 3 8).

Die aus 10—16 zu erschliessende Situation in Kreta ist die, dass die Nationalschwächen der Kretenser sich auch in den Christengemeinden geltend machen in der Form von gewinnsüchtigen Irrlehrern, welche mit ihrem leeren Gerede manchen die Köpfe verdrehen und Familien in Zwietracht bringen. Sie zählen zur christlichen Gemeinschaft, aber ihr Verhalten entspricht dem nicht 16; sie sind unbotmässig und haben es doch nöthig, dass man ihnen den Zaum anlegt und in schneidigem Ernst sie zu überführen sucht. Inhaltlich charakterisirt sich ihr Irrthum als eine Hingabe an jüdische Mythen und menschliche, von der Wahrheit weit abliegende Satzungen, welch letztere sich auf Reinigkeitsvorschriften beziehen. Auch die letzteren dürften jüdischen Ursprungs sein, so dass es sich begreift, warum unter den Irrlehrern die geborenen Juden besonders zahlreich vertreten sind. Die Aufstellung von Ws, dass Pls hier theilweise gegen ausserchristliche Erscheinungen um ihres Einflusses auf Gemeindeglieder willen polemisire, hat im Text nichts für sich. Sie steht auch mit den sonstigen Gepflogenheiten der nt. Schriftsteller nicht im Einklang.

2 1—3 7. Anweisungen an Titus zu Mahnungen an die Christen. 2 1—15 (λάλει 15 nimmt das λάλει 1 zweifellos auf, παρακάλει 15 das παρακ. 6, ἔλεγχε 15 fasst vielleicht 11—14 zusammen) Anweisungen zu Mahnungen an verschiedene Stände der Gemeinde; 2—10 die Mahnungen selbst, 11—14 die Motive (vgl. zu dieser „Standespredigt" Kol 3 18—4 1 I Pt 2 13—3 7 Eph 5 22—6 9). [1] *Du aber* (vgl. zu II 3 10) *rede* (vgl. Act 18 25, Past nur hier, vielleicht durch den Gegensatz der ματαιολόγοι 1 10 veranlasst), *was sich für die gesunde Lehre* (vgl. zu 1 9 II 1 13) *geziemt* (ἃ κτλ gibt den Inhalt der Rede und zugleich eine Art Ueberschrift für das Folgende an; πρέπει charakterisirt das durch den Redenden geforderte Verhalten, nicht das Reden selbst), 2 2—5. Was für die Alten geziemend ist (angeschlossen an 1 ohne neues Verbum, so dass der Infinitiv als eine erläuternde Apposition zu ἅ sich gibt) [2] *dass die alten Männer* (πρεσβῦται nur noch Phm 9 Lc 1 18, während I 5 1f πρεσβύτερος gebraucht ist, was hier um eine missverständliche Beziehung auf die Presbyter 1 5 zu verhüten, vermieden wird; vgl. für den schwankenden Sprachgebrauch zu I Pt 5 5a)

nüchtern (nach 3 nicht im übertragenen, sondern im eigentlichen Sinn, wie auch I 3 8 σεμνός mit einer Umschreibung des eigentlichen Sinns verbunden ist) *seien, ehrwürdig* (vgl. 2 7 I 2 2 3 4. Da 1 7f die zu beiden Seiten stehenden Eigenschaften erscheinen, wird man auch diese dort wiedersuchen dürfen; fällt μὴ ὀργίλος, μὴ πλήκτης unter den Begriff der ὑπομονή, φιλόξενος und φιλάγαθος unter den der ἀγάπη, so dürfte σεμνός zusammenfassen das μὴ αὐθάδη, μὴ αἰσχροκερδῆ, δίκαιον, ὅσιον, ἐγκρατῆ), *besonnen* (vgl. zu 1 8), *gesund am Glauben* (vgl. 1 13), *der Liebe, der Geduld* (vgl. dieselbe Trias I Th 1 3 und wieder I 6 11; vgl. zu II 3 10); [3] *die alten Frauen* (nur hier; vgl. I 5 2 πρεσβύτεραι) *desgleichen* (vgl. 6 I 2 9 3 8 11; will nicht eine Wiederholung des Vorhergehenden ersetzen, sondern das jetzt zu Nennende als Analogie des eben Dargelegten einführen) *in ihrer Haltung* (κατάστ. nur hier; etwa gleich Habitus, wie wir im Deutschen gebrauchen „sich tragen") *priesterlich* (nur hier, vgl. IV Mak 9 28 11 19, = wie es solchen geziemt, die im Dienst des Heiligthums stehen; vgl. I 2 10 5 5), *nicht versucherisch* (s. zu II 3 3), *auch nicht vielem Trinken verfallen* (vgl. hierzu 1 7 I 3 8 11; das Weintrinken scheint sehr im Schwange gewesen zu sein), *Lehrerinnen des Guten* (nur hier. Beza: agitur hic de domestica disciplina. Denn I Kor 14 34 hat gewiss in Geltung gestanden, vgl. I 2 11f. Uebrigens wird sofort der Kreis ihrer Lehrthätigkeit angegeben), [4] *damit sie den jungen Frauen Zucht beibringen* (vgl. zu II 1 7; gemeint ist: sie zu dem Maasse selbstbeherrschender Besonnenheit bringen, welches sie zu den angeschlossenen Tugenden befähigt), *dass sie ihre Männer lieben, ihre Kinder lieben* (beide Ausdrücke nur hier, heben zunächst die engsten häuslichen Pflichten hervor), [5] *besonnen* (diesmal gegenüber dem umfassenderen σωφρονίζειν im technischen Sinn des Worts, wie 1 8) *seien, züchtig* (vgl. II Kor 11 2), *wirthschaftlich* (ἅ. λ., daher von Abschreibern mehrfach in das gebräuchliche οἰκουρός corrigirt; kann nur bedeuten „im Hause arbeitend", worin schon ein Vorzug liegt, so gut wie in unserem „häuslich"), *gütig* (vgl. Mt 20 15 I Pt 2 18, wornach es besonders das Verhalten gegen die Dienerschaft kennzeichnet; da bei solcher Uebersetzung eine treffliche Begriffsreihe von der Wirthschaft zum Personal zum Ehegemahl sich ergibt, ist die auch wegen des sprachlichen Rhythmus unwahrscheinliche Verbindung von ἀγαθός mit οἰκ. zu verwerfen), *ihren* (ἰδίοις im Sinn von: jede dem eigenen) *Männern unterthan* (ebenso Eph 5 22 I Pt 3 1; damit kehrt die Tugendreihe zum Anfang und damit zur weiblichen Grundtugend zurück, worin zugleich ein Beweis liegt, dass der ἵνα-Satz zu 4f gehört: darum sollen die alten Frauen die jungen in Zucht nehmen, damit u. s. w.), *damit das Wort Gottes* (s. zu II 2 9) *nicht verlästert werde* (vgl. Rm 2 24 I 6 1, sowie für diese Reflexion und die von 10 und von I 3 7 das zu I Pt 2 13 Bemerkte). 2 6—8. Was den jungen Männern (die jungen Frauen sind in 4f schon abgehandelt) geziemt. [6] *Die Jüngeren ermahne desgleichen* (vgl. zu 3), *besonnen* (vgl. zu 1 8) *zu sein* [7] *in jeder Beziehung* (nur hier, vgl. Lc 10 41 Act 19 25 II 2 18; blickt auf die unter dem Hauptbegriff σωφρ. zusammengeschlossenen Tugenden), *dich selbst* (zur Jugend des Tit vgl. 15 und I 4 12) *zum Vorbild* (vgl. I Pt 5 3 I Th 1 7 Phl 3 17) *in guten Werken* (vgl. zu I Pt 2 12) *darbietend* (vgl. in demselben Sinn das Activ I 6 17, das Medium Kol 4 1 Act 19 24; zur Sache vgl. I 4 15), *in der Lehre* (scil. darbietend; zur persönlichen Praxis die Theorie fügend) *Unverdorbenheit* (nach Seiten des Inhalts, also, dass sie frei von jeder Einmischung der Irrlehre sei, die,

stammend von κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν II 3 8, auch die gesunde Lehre selbst um ihre ἀφθορία bringt), *Würde* (nach Seiten der Form; das Gegentheil dürfte in der II 2 14 22 verwiesenen Methode des Streitens, das mit σεμνότης gemeinte Verhalten in den Vorschriften II 2 15 4 5 zu finden sein), 8 *untadelhaftes* (nur hier, vgl. II Mak 4 47) *gesundes* (nur hier, aber = ὑγιαίνων II 1 13 I 6 3) *Wort* (λόγ. ὑγ. ist nur ein Begriff, welchem ἀκατ. als charakterisirendes Adjectiv beigegeben ist, nur hier im Singular, vielleicht um zu individualisiren), *damit* (Zweck des gesammten durch παρεχόμενος eingeführten Verhaltens, analog dem ἵνα-Satz 5) *der auf der gegnerischen Seite Stehende* (für die Heiden gebraucht I 3 7 οἱ ἔξωθεν. Dies und der ein persönliches Interesse verrathende individualisirende Sing., wie das folgende ἐντραπῇ spricht dafür, an die ἀνυπότακτοι und ἀντιλέγοντες 1 9 10, die ἀντιδιατιθέμενοι und ἀνθιστάμενοι II 2 25 3 8 zu denken, die hier, genau wie dort, durch das ganze Verhalten des Vertreters der gesunden Lehre gewonnen werden sollen, wobei hier nur noch hinzutritt, dass ihnen jeder Anlass, etwas gegen die Vertreter der rechten Lehre einzuwenden, genommen werde, eine Analogie zu dem 5 und 10 in der Wendung gegen die Heiden angedeuteten Gedanken) *beschämt werde* (vgl. II Th 3 14, ferner I Kor 4 14 6 5 15 34, wo es stets von Mitgliedern der Christengemeinde, nicht von Ungläubigen gebraucht ist), *indem er nichts Schlechtes* (vgl. in verwandtem Zshg dasselbe Wort Jak 3 16) *über uns* (die Anhänger der paul. Lehre) *zu sagen hat* (vgl. Eph 4 28), 2 9—10. Was den Sklaven geziemt (vgl. 1) 9 *die Sklaven* (scil. ermahne 6), *dass sie ihren* (vgl. zu 5) *Herrn in allen Stücken unterthan seien* (ἐν πᾶσιν ist zu ὑποτ. zu ziehen, da es auch II 2 7 4 5 I 3 11 4 15 fraglos zu dem Vorhergehenden gehört, überdies Kol 3 22 in κατὰ πάντα, Eph 5 24 in ἐν παντί seine Parallelen hat; was es alles einschliesst, zeigen die Parallelstellen Kol 3 22 Eph 6 5 I Pt 2 18), *wohlgefällig* (natürlich den Herrn; sonst im NT bezieht sich εὐάρ. auf Gott oder Christus), *nicht widersprechend,* 10 *nicht veruntreuend* (nur noch Act 5 2 f), *sondern alle gute* (vielleicht im Sinne von ἀγαθός 5, diesmal das Verhalten des Dieners, wie dort das der Herrin kennzeichnend, also etwa im Sinn von: das Beste wollend, da es sonst neben πίστις überflüssig wäre) *Treue* (vgl. Gal 5 22 Phm 5 Mt 23 23, in Past nur noch I 5 12; πᾶσαν vereinigt dann, entsprechend den beiden negativen Bestimmungen, welchen mit ἀλλά diese positive gegenübergestellt wird, die zwei Momente der Treue gegen die Person, im Gegensatz zum ἀντιλέγειν, und gegen deren Besitzthum, im Gegensatz zum νοσφίζεσθαι) *erweisend* (vgl. II 4 14), *damit sie die Lehre von unserem Retter Gott* (διδασκαλία hat nirgends Gott zum Subject, ist vielmehr stets Ausdruck für die von den christl. Autoritäten vertretene Lehre; nur λόγος ist die Bezeichnung für dieselbe, sofern sie göttlichen Ursprungs ist. So ist es wahrscheinlich, dass der Genetiv, dessen Inhalt hier so nachdrücklich durch den wiederholten Artikel als die διδασκαλία der Christen charakterisirend angeschlossen ist, Gen. obj. ist, so dass in dem Begriff θεὸς ὁ σωτὴρ ἡμῶν eine charakteristische Formulirung für die christl. Lehre uns entgegentritt, wie sie dann 11—14 und ähnlich I 2 4 bzw. 5 f eine ausführlichere Darlegung erfährt; vgl. zu 1 3, ferner I 4 10 II 1 9 f und die Doxologie Jud 25) *in allen Stücken* (vgl. 9, wesswegen die masculinische Fassung unrichtig sein dürfte; gemeint ist: in allen ihren Lebensbeziehungen oder nach allen Momenten, welche die christliche Lehre in sich schliesst) *schmücken* (sie in ihrer ganzen Schönheit vor Augen stellen. Die Vorstellung ist derjenigen von

Mt 5 16 verwandt, wonach die guten Werke leuchten). 2 11—14. Erweisung der Vorschriften 2—10 als πρέποντα τῇ ὑγιαινούσῃ διδασκαλίᾳ 1 aus dem Inhalt der letzteren d. h. dem Charakter des Christenthums. 11 *Denn erschienen ist* (vgl. II 1 10, woraus sich der Modus dieser Erscheinung ergibt) *die Gnade Gottes* (vgl. II 1 9), *für alle Menschen* (vgl. I 2 4; dieselbe Universalität Rm 5 18 11 32 Act 17 31 Joh 3 16 II Pt 3 9; vgl. VI 11. Vielleicht soll diese Reflexion die Verantwortung der schon Geretteten klar legen, dass nicht durch ihr Verhalten der Verwirklichung des alle umfassenden Heilsplans Gottes die 5 und 10 angedeuteten Hindernisse bereitet werden) *Rettung bietend* (blickt deutlich auf ὁ σωτὴρ ἡμῶν θεός als Inhalt der διδ. 10 zurück; die Adjectivendung -τήριος drückt Fähigkeit und Beruf aus), 12 *uns erziehend* (dieses Part. hinkt nur dann nicht nach, wenn es eine Epexegese ist, in welcher Weise diese χάρις als σωτήριος wirksam wird, wenn es also nicht mit ἐπεφ., sondern mit ἡ χάρις constructiv verbunden wird, so dass sich die Begriffe σωτήριος πᾶσιν ἀνθρ. und παιδεύουσα ἡμᾶς parallel stehen. Zum Gedanken vgl. II 3 16), *dass* (der im Folgenden geschilderte Zustand ist Zweck der Erziehung) *wir verleugnend* (wieder im Sinne des Leugnens durch die That, vgl. zu 1 16, also synonym mit ἀποθέμενοι I Pt 2 1, nur das Moment des Urtheils über das Abgelegte einschliessend) *die Gottlosigkeit* (wohl mehr im negativen Sinn, wie II 2 16, das Fehlen jeden religiösen Bestimmtseins ausdrückend) *und die weltlichen* (vgl. zu Jak 1 27; die Auflösung des Adj. gibt Eph 2 2, wornach κόσμος das Gebiet bezeichnet, in dem sich die ἐπιθ. bewegen; dadurch erledigt sich die Streitfrage, ob die auf die ungöttliche Welt gerichteten oder die derselben entstammenden Begierden gemeint seien) *Begierden* (vgl. II 3 6 4 3 I 6 9; als Einzelbeispiele die vorhin 2—10 angedeuteten Untugenden. Ἀσέβ. die religiöse, ἐπιθ. die sittliche Seite des natürlichen Lebens), *besonnen* (psychologische Vorbedingung, wie sie in Past überall hervortritt, für jedes der christl. Lehre entsprechende Verhalten. Doch ist es im Grunde nur ein Formalbegriff, der seinen concreten Inhalt erst aus dem Charaktergehalt des betreffenden Individuums erhält; hier folgt er in zwei wiederum die religiöse und die sittliche Seite in chiastischer Umkehrung charakterisirenden Ausdrücken) *und gerecht* (ebenso schliesst sich δίκ. an σώφρ. an 1 8; vgl. auch παιδεία ἡ ἐν δικαιοσύνῃ II 3 16; zum Begriff vgl. zu II 2 22) *und fromm* (vgl. II 3 12; zum Begriff vgl. II 3 5) *leben in dieser Welt* (vgl. zu II 4 10; wird betont im Gegensatz zu dem 13 folgenden Ausblick auf den künftigen Aeon und im Rückblick auf die ἐπιθ. κοσμικαί, sofern dieser Aeon nach Eph 2 2 ein αἰὼν τοῦ κόσμου τούτου ist), 13 *indem wir erwarten* (προσδέχ. bedeutet bei Pls aufnehmen, empfangen, dagegen bei Lc erwarten, wie hier und in der Profangräcität. Das Part. schliesst das Erwarten wohl als Motiv an, nicht bloss als ein zum Begriff des 12 geschilderten ζῆν gehöriges Moment; vgl. II 2 11f Jud 21) *die selige Hoffnung* (ἐλπίς im passiven Sinn für den Gegenstand der Hoffnung, wie Gal 5 5 Rm 8 24; μακαρία nicht = beseligend, sondern selig zu preisend) *und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen* (LXX häufig, NT nur hier) *Gottes und unseres Retters Christi Jesu* (dafür, dass Christus Jesus hier als ὁ μέγας θεὸς καὶ σωτὴρ ἡμῶν bezeichnet werde, spricht, wenn auch nicht sicher, der nur einmal gesetzte Artikel, der nur die Person Christi, nicht aber irgendwie auch Gott berücksichtigende Relativsatz 14, die Wortstellung, da nach 1 4 II 1 2 I 1 1f, wenn zwei Personen gemeint sind, die dort gebrauchte Wortstellung zu erwarten wäre,

endlich die Analogie von Jud 4 II Pt 1 1, vgl. 11 3 18. Die in der Endzeit erscheinende δόξα wird allerdings ebenso als δ. Gottes, vgl. Mc 8 38 = Mt 16 27, wie als δ. Christi, vgl. Mt 25 31, wie als δ. Christi und Gottes, vgl. Lc 9 26, bezeichnet. Aber wenn, wie hier, diese δ. nicht in Betracht kommt als die Christo in seiner Wiederkunft eigene, sondern als die den Christen zu Theil werdende, so schwebt sie als δ. Christi vor Phl 3 21 Kol 3 4 I Pt 4 13 5 1, und selbst bei der einzigen Ausnahme I Pt 5 11 ist wenigstens Christus als der Vermittler ausdrücklich angegeben; auch der Begriff einer ἐπιφάνεια der δ. hat bei der Beziehung auf die Herrlichkeit Gottes in der vorliegenden eschatologischen Verknüpfung keine so deutliche nt. Parallele, wie es I Pt 4 13 Kol 3 4 Phl 3 20f die Erscheinung der Herrlichkeit Christi hat. Die Bedeutung dieser ἐπιφ. liegt, wie die des ἐπεφάνη, nicht in ihrer Erscheinung an sich, sondern in ihrer Zutheilung an die Menschen, so dass die Herrlichkeit als die von Christus aus den Christen zu Theil werdende gedacht ist, wozu vgl. II 2 10; ἐπιφάνεια ist dann trotz Hfm und Ws nur als Epexegese von ἐλπίς, die Vermittlung ihrer Verwirklichung darlegend, zu verstehen, wozu I Pt 1 13 zu vergleichen ist), 14 *welcher sich selbst für uns gegeben hat* (vgl. I 2 6, paul. Formel für den Tod Christi, wie die Parallele von παραδιδόναι zeigt, also im Sinn von διδόναι τὴν ψυχήν Mc 10 45 oder τὸ σῶμα Lc 22 19, wobei Rm 8 32 Gott, Gal 1 4 2 20 Christus das Subject ist), *damit er* (legt das ὑπὲρ ἡμῶν aus einander, freilich mit einer bedeutsamen Abwandlung gegenüber Pls. Dass es dennoch unmittelbare Epexegese ist, beweist der Begriff λυτροῦν, welcher ein Lösegeld d. h. ein διδόναι ὑπὲρ ἡμῶν voraussetzt. Der Zustand, aus welchem nach Pls der Tod Christi erlöst, ist nicht die sittliche Eigenschaft der ἀνομία, sondern der religiöse Zustand der Verschuldung Gott gegenüber. Vgl. VI 6) *uns von aller Ungerechtigkeit* (im Sinne von ἁμαρτία, wie I Joh 3 4; πᾶσα zeigt, dass Vf. dabei nicht an den principiellen sittlichen Zustand, sondern an die einzelnen sündigen Thaten denkt) *erlöse* (vgl. zu I Pt 1 18) *und sich ein Eigenthumsvolk* (λαός in Past nur hier; περιούσιος, zu dessen Wortbildung ἐπιούσιος Lc 11 3 = Mt 6 11 zu vergleichen ist, in LXX Ex 19 5, im NT nur hier; vgl. zur Sache I Pt 2 9f Eph 1 14 Act 20 28) *reinige* (vgl. Hbr 1 3 9 14 I Joh 1 7 II Pt 1 9; Opferterminus, nicht sittlich gemeint; die sittliche Wirkung betont erst die Apposition), *eifrig* (vgl. Gal 1 14 I Kor 14 12) *in guten Werken* (vgl. 7. Vgl. zu der sittlichen Abzweckung der Erlösung Eph 2 10 I Pt 1 15f gegenüber 18f 2 9f; ausserdem Hbr 10 19—25). 15 *Solches* (wie II 2 14; nimmt 1 wieder auf, s. zu dort) *rede und ermahne und überführe* (die letztere Verbindung auch 1 9; vielleicht ist sie als Zerlegung des λάλει gedacht, in welchem Fall ταῦτα nur zu λάλει, dagegen μετὰ κτλ zu παρακ. κ. ἔλ. gehört) *mit allem* (s. zu 10 und 14; in allen Redewendungen, durch welche man zwingende Einwirkungen üben kann) *gebieterischen Nachdruck* (etwa gleichbedeutend mit ἀποτόμως 1 13, verwandt mit der durch ἐπίστηθι gezeichneten Weise des Auftretens II 4 2. Bemerke trotzdem die Verschärfung gegenüber II 2 25, vgl. V 1a); *keiner sehe über dich weg* (vgl. I Kor 15 11 und die Steigerung des περιφρονεῖν in καταφρονεῖν I 4 12; auch hier ist nach 2 6f als Anlass zu solchem Uebersehen die Jugend des Tit zu denken). 3 1—7. Anweisung zu Mahnungen an alle Christen über das Verhalten gegen die heidnische Obrigkeit und Gesellschaft (vgl. zu 2 1). 1 *Erinnere* (II 2 14) *sie* (fasst alle die 2 1—10 genannten Kreise zusammen), *den Obrigkeiten und Machthabern* (Begriffsverbindung wie Lc 12 11; Pls nennt Rm

13 1, was hier ohne Zweifel zu Grunde liegt, nur ἐξουσίαι, während er ἀρχαὶ κ. ἐξ. von Engelmächten gebraucht) *unterthan zu sein, zu gehorchen* (nur noch Act 5 29 32 27 21, stellt neben das Princip die Einzelausführung), *bereit* (vgl. ebenfalls gegenüber obrigkeitlichen Forderungen I Pt 3 15) *zu sein zu jedem guten Werk* (vgl. 1 16 und zu II 3 17; zur Sache vgl. Rm 13 3f. Vielleicht ist auch insbesondere an die Pflichten Rm 13 6f dabei gedacht. Ist, was am wahrscheinlichsten, der Dat. ἀρχαῖς ἐξουσ. zu allen drei Verbis construirt, so fügt 2 neben das Verhalten zur Obrigkeit dasjenige gegen Privatpersonen), 2 *Niemand zu verlästern* (vgl. zu II 3 2; hier und vielleicht I 1 20 im Sinn von Rm 3 8 I Kor 4 13 10 30 gebraucht), *streitlos* (nur noch I 3 3; vgl. II 2 14), *gelinde* (Phl 4 5, in ähnlicher Verbindung Jak 3 17, in derselben I 3 3), *alle* (wie 2 10 14 15; vielleicht veranlasst durch Einwirkung von Eph 4 2) *Sanftmüthigkeit* (wie hier in Verbindung mit den beiden vorhergehenden Begriffen Jak 3 13, speciell das Verhalten zu Nichtchristen betreffend I Pt 3 15, übrigens auch bei Pls eine christliche Grundtugend) *erweisend* (vgl. zu II 4 14) *gegenüber* (zu verbinden mit den drei Begriffen ἄμαχοι, ἐπιεικεῖς, π. ἐνδ. πραΰτ.) *allen Menschen* (vgl. I 2 1 4; die Betonung dieser Forderung in dieser Allgemeinheit mag wohl durch die im christlichen Gemeinschaftsgefühl liegende Versuchung, nach aussen absprechend und kurz zu sein, wie die zur Unterordnung gegen die Obrigkeit in dem christlichen Bewusstsein, einer höheren βασιλεία anzugehören, ihre Nothwendigkeit haben) *zu sein.* 3 *Denn* (sagt, warum die Christen allen Grund haben, gelinde und sanftmüthig zu sein) *einst waren auch wir* (vgl. eine ähnliche Wendung Kol 3 7) *unverständig* (Eph 4 18; die Folge ist die ἄγνοια, welche Act 3 17 17 30 Eph 4 18 I Pt 1 14 2 15 Hbr 5 2, wo ἀγνοοῦντες mit πλανώμενοι verknüpft ist, 9 7 als Charakteristicum des vorchristlichen Zustandes erscheint), *ungehorsam* (natürlich gegenüber Gott; neben dem theoretischen der praktische Mangel, vgl. 1 16), *irrend* (thatsächliche Folge von beidem nach Seiten des geistigen Zustands, vgl. II 3 13), *dienend* (desgl. nach Seiten des praktischen Verhaltens; übrigens paul., vgl. Rm 6 6 12) *mancherlei* (II 3 6) *Begierden* (2 12) *und Genüssen* (vgl. Lc 8 14 Jak 4 1 3 II Pt 2 13), *in Bosheit* (vgl. Rm 1 29; die dem Nächsten Böses zufügt) *und Neid* (Rm 1 29 Gal 5 21 I Pt 2 1 Jak 4 5; der dem Nächsten nichts Gutes gönnt) *dahinlebend* (nach I 2 2 durch βίον zu ergänzen), *hassenswerth* (nur hier, nach Hesychius synonym mit μισητοί), *einander hassend* (die letzten drei Begriffe heben neben der principiellen Charakteristik als Einzelbeispiele die gesellschaftlichen Sünden im Gegensatz zu dem 1f vorgezeichneten Verhalten hervor). 4 *Als aber* (paul., z. B. Gal 1 15 4 4) *die Güte* (vgl. Rm 2 4 I Pt 2 3) *und Menschenliebe* (im NT nur noch Act 28 2, doch vgl. Sap 1 6 πνεῦμα φιλάνθρωπον; die Ausdrücke sind gewählt, als Gegensatz zu den soeben charakterisirten lieblosen Eigenschaften der Menschen gegen die Menschen: die Menschen haben einander nicht geliebt und sind nicht εἰς ἀλλήλους χρηστοί Eph 4 32 gewesen, Gott aber hat diese Eigenschaften an sich geoffenbart) *unsres Retters Gottes* (vgl. 1 3) *erschien* (vgl. 2 11; in der Erscheinung Christi und seinem Werke), 5 *hat er nicht aus Werken* (vgl. Eph 2 8f, wo χρηστότης 7 vorhergeht und was um so sicherer hier vorschwebt, als auch dort eine Schilderung des früheren Sündenwandels vorhergeht) *in* (τῶν = nämlich solchen; denn solche könnten allein hierfür in Betracht kommen) *Gerechtigkeit* (vgl. II 3 16), *welche wir* (mit Betonung das ἡμεῖς 3 aufnehmend, und so die Unmöglichkeit der verneinten Unterstellung zum Bewusstsein bringend) *gethan*

haben, sondern nach seinem Erbarmen (ebenso I Pt 1 3, wo auch der mit παλιγγ. verwandte Begriff ἀναγεννᾶν damit verbunden ist; II 1 9 stand statt dessen κατὰ ἰδίαν πρόθεσιν καὶ χάριν, diesmal steht ἔλεος gemäss der zu I Pt 1 3 gegebenen Distinction, da χάρις für das Werk Christi 7 vorbehalten wird) *uns* (eben jene ἡμεῖς von 3) *gerettet* (vgl. zu II 1 9) *durch ein* (ohne Artikel, um das eigenthümliche Wesen dieses Rettungsmittels zu betonen) *Bad* (nach Eph 5 26 die Taufe; vgl. Hbr 10 23) *der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes* (πνεύματος ἁγ. ist als Gen. caus. mit beiden Substantiven zu verbinden: der hl. Geist bewirkt erst eine παλιγγενεσία, die Erschaffung eines neuen Menschen, und dann die ἀνακαίνωσις d. h. die Aneignung dieses neuen Menschen oder das Aufgehen des alten in die neue Schöpfung; mit Zurückführung auf Christus stellt Pls II Kor 5 17 auch beide Momente, die freilich thatsächlich zusammenfallen, neben einander. Dass die Wiedergeburt durch den hl. Geist erfolge, wird auch Joh 3 5f gesagt. Dieses Doppelwerk des hl. Geistes ist aber eine Folge der Taufe, so dass es in einem Gen. der Eigenschaft an den Begriff λουτρόν angeschlossen werden kann. Ganz ebenso wie bei dieser Erklärung stehen Wasser und Geist auch Joh 3 5 coordinirt als die die Wiedergeburt bewirkenden Kräfte, wie in anderer Weise Eph 5 26 λουτρόν und ῥῆμα cooperiren), 6 *welchen er reichlich* (= so dass es vollauf genügt; vgl. I 6 17 Kol 3 16 II Pt 1 11) *auf uns* (bei der Taufe Act 2 38) *ausgegossen hat* (vom hl. Geist gebraucht nach Jo 3 1 Sach 12 10 in Act 2 17f 33 10 45) *durch Jesus Christus, unsern Retter* (vgl. 1 4, Christus als Vermittler des Geistesempfangs nach der paul. Vorstellung, dass Christus selbst der Geist ist), 7 *damit* (da σώζειν das gesammte Rettungswerk umfasst, wie zu II 1 9 gezeigt ist, so kann mit 7 nicht dessen Endzweck angeschlossen sein, vielmehr muss der Zwecksatz an 6 angeschlossen werden, so dass 6 und 7 die verschiedenen Stadien der subjectiven Verwirklichung des göttlichen σώζειν an einander reiht) *wir gerechtfertigt* (in Past nur hier. Ist der Endzweck der Geistesausgiessung das Erben, die nächste Wirkung aber nach 5 Wiedergeburt und Erneuerung, so kann dieses Part. Aor. diese Wirkung oder die Geistesausgiessung selbst in anderem Ausdruck aufnehmen, oder aber neben beiden ein neues Moment nachträglich einführen. Der Anklang an δικαιοσύνη 5 macht das Letztere schon an sich wahrscheinlich, zumal die zwei dort einander gegenüber gestellten Begriffe δικ. und ἔλεος auch hier verbunden sind in δικαιωθέντες χάριτι. Dann bedeutet δικαιωθέντες die Aufhebung desjenigen Verhältnisses zu Gott bzw. derjenigen Beurtheilung vor Gott, welche sich aus dem 3 geschilderten früheren Zustand ergibt, der ja nach 5a die Rettung ἐξ ἔργων τῶν ἐν δικαιοσύνῃ für die ἡμεῖς unmöglich gemacht hat. Ist so mit δικαιωθέντες ein sich von dem Act der Geistesausgiessung und dem darauf folgenden Act der Wiedergeburt und Erneuerung sachlich unterscheidender Act gemeint, der sich auf den jenen beiden Acten vorhergehenden Zustand der Christen bezieht, so ist damit über seine zeitliche Einfügung nichts entschieden. Da er aber erst hier Erwähnung findet in unmittelbarer Verbindung mit dem Erbantheil des ewigen Lebens, so ist er wohl auch chronologisch als unmittelbar dem Eintritt ins ewige Leben vorangehend d. h. als der Act des letzten Gerichts gedacht. Vgl. VI 6) *durch jenes* (Christi, als des entfernteren Begriffs, sofern er im Vorsatze nicht Subject ist, sondern nur in vermittelnder Rolle neben dem Subject erscheint. Der Gnadenact Christi, zu welcher Vorstellung neben der Grussform 1 4 auch Gal 1 6

II Kor 8 9 Rm 5 2 Act 15 11 zu vergleichen ist, war 2 14 ausgeführt; δικαιωθῆναι ist also die forensische Wirkung des dort erwähnten λυτροῦσθαι καὶ καθαρίζειν) *Gnade gemäss der Hoffnung* (auch diese hat nach 1 2 ζωὴ αἰώνιος zum Gegenstand, aber der Gen. dürfte hier zu κληρονομία gehören) *Erben des ewigen Lebens* (der Begriff κληρονομία findet sich in Past nur hier. Ohne eine Angabe des Inhalts des Erbes erscheint er in seiner christlichen Anwendnung nur Gal 3 15—4 7, wo das Erbe Abrahams den Ausgangspunkt bildet, und Rm 8 17, wo der Zshg als Inhalt das ewige Leben sicher stellt, endlich Kol 3 24. Dagegen ist I Kor 6 9f 15 50 Gal 5 21 Mt 25 34 Jak 2 5 die βασιλεία, Hbr 12 17 I Pt 3 9 die εὐλογία, Hbr 6 12 17, vgl. Rm 4 13f, die ἐπαγγελία, Hbr 1 14 die σωτηρία, endlich Mc 10 17 Lc 10 25 18 18 Mt 19 29 die ζωὴ αἰώνιος, womit die Ausdrücke I Kor 15 50b Act 20 32 Eph 1 18 I Pt 1 4 gleichwerthig sind, als Inhalt ausdrücklich angegeben; das Letztere ist darum auch hier anzunehmen und zwar im Sinn eines jenseitigen Gutes) *werden* (d. h. in unser Erbe faktisch eintreten, nicht: erbberechtigt werden; denn das sind die Christen schon in der Hoffnung selbst, ja es ist die Ursache der Hoffnung). 3 8—11. Recapitulation von 2 1—3 7 mit Zurückgreifen auf die Behandlung der 1 10—16 geschilderten Erscheinungen. 8 *Gewiss ist das Wort* (vgl. zu II 2 11; nimmt zunächst 4—7 auf als das Motiv, in welchem 2 1—3 7 gipfelte, um es zum Ausgangspunkt der Recapitulation zu machen). *Und darüber* (τούτων nimmt wohl ταῦτα 2 15 auf und fasst den Inhalt von 2 1—3 7 als Gegenstand der eindringlichen Lehrthätigkeit des Tit zusammen, so dass βούλομαί σε διαβεβαιοῦσθαι Umschreibung von σὺ δὲ λάλει 2 1, παρακάλει 6, ταῦτα λάλει κτλ 15, ὑπομίμνησκε 3 1 ist. Der Causalzusammenhang mit dem unmittelbar Vorhergehenden illustrirt trefflich die Phrase 1 1f: ἀπόστολος ἐπ' ἐλπίδι ζωῆς αἰωνίου) *möchte ich* (ebenso I 2 8 5 14, vgl. Phl 1 12), *dass du kräftig Zeugniss ablegst* (nur noch I 1 7), *damit, die Gott vertrauen* (vgl. zu II 1 12; darin angedeutet zu finden, dass es sich um Heidenchristen handle, ist unbegründet, so gewiss als Pls, von dem II 1 12 derselbe Ausdruck gebraucht ist, dadurch nicht als Heidenchrist charakterisirt werden soll), *darauf bedacht seien* (nur hier), *gute Werke* (vgl. 2 7 und zu I Pt 2 12) *zu vollbringen* (ebenso noch 14, ohne dass hier der Begriff, wie dort nur durch ausdrückliche Beifügung geschieht, auf Werke des Gemeinwohls beschränkt werden dürfte; im Gegentheil wird dabei hauptsächlich an das, die ganze Ausführung veranlassende Verhalten nach aussen, wie es 1f geschildert ist, zu denken sein; ganz ähnlich wie I Pt 2 12, wo der Begriff auch das 2 13—3 12 geschilderte Verhalten nach aussen, ganz besonders das zur weltlichen Obrigkeit umfasst). *Solches* (nach der Analogie in 9, wo nicht das dort verwehrte Verhalten des Tit, sondern die ζητήσεις κτλ d. h. die Sinnesrichtung von Gliedern der Gemeinde als ἀνωφελεῖς bezeichnet werden, muss auch hier ταῦτα nicht das verlangte Verhalten des Tit, das διαβεβαιοῦσθαι, sondern die geforderte Sinnesrichtung in der Gemeinde, also das φροντίζειν κτλ aufnehmen) *ist gut und den Menschen nütze* (gemeint sind nicht die Christen, sondern eben die Nichtchristen, welche nach I Pt 2 12 dadurch von dem Werth und der Wahrheit des christlichen Glaubens überführt werden). 9 *Thörichten Untersuchungen* (vgl. zu II 2 23) *aber und Genealogien und Zänkereien* (lies ἔριδες mit AC, lat. und syr. Uebersetzungen, ebenso Trg, Htzm, gegen ℵDEFG, denen Tdf, W-H, Ws folgen, da der Sing. nach I 6 4 conformirt sein kann) *und Kämpfen über das Gesetz* (das sachliche Verhältniss der vier Begriffe macht eine Gruppirung zu Paaren

wahrscheinlich, das erste Paar die Theorie, das zweite die Praxis der Irrlehren zeichnend, jedes durch ein Adj. näher charakterisirt. Dann gibt γενεαλογία den Gegenstand der ζητήσεις genauer an, was durch I 1 4 bestätigt erscheint; die genealogischen Untersuchungen aber führen zu den μῦθοι, die gesetzlichen Streitigkeiten zu den ἐντολαί, vor welchen beiden 1 14 gewarnt wird. Vgl. V 1 g) *gehe aus dem Wege* (II 2 16); *denn sie sind nutzlos* (Gegensatz zu ὠφέλιμα 8; sachlich gleichbedeutend mit der Charakteristik der Anhänger als πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἀδόκιμοι 1 16) *und eitel* (vgl. 1 10 μάτ. Kategorie des Inhalts, ἀνωφ. Kategorie der Wirkung, letzteres die Folge des ersteren). 10 *Einen sektirerischen* (nur hier; einer, der zu αἱρέσεις geneigt, geschickt ist, ohne dass die Adjectivendung darüber entscheidet, ob er diese αἱρέσεις anstiftet oder nur ihnen anhängt. Αἱρέσεις bei Pls I Kor 11 19 Gal 5 20 Ausdruck für Spaltungen in der Gemeinde, ohne dass der eine Theil sich dadurch von der Gemeinde absondert; es bilden sich nur Gruppen innerhalb des Ganzen. In diesem Sinn erscheinen auch Act 5 17 15 5 26 5 Pharisäer und Sadducäer als αἱρέσεις innerhalb der jüd. Religionsgemeinschaft; und wenn 24 5 14 28 22 die Judenchristen so genannt werden, so ist wohl auch die zu Grunde liegende Vorstellung die, dass sie sich nicht von der jüd. Gemeinde losgelöst haben. Solche αἱρέσεις verbindet eine über den Gemeinbesitz hinausgehende Sonderüberzeugung; ja nach II Pt 2 1 Ign. Trall. 6 1 Ign. Eph. 6 2 heissen auch diese Lehren selbst αἱρέσεις. Hiernach bedeutet αἱρετικός einen Menschen, der mit einer Sondergruppe in der Gemeinde bzw. einer Sonderlehre sich einlässt, ohne dass er damit die Zugehörigkeit zur Gesammtgemeinde in Frage stellt, wobei nicht unterschieden wird, ob er nur Anstifter oder Anhänger ist; als Beispiel eines solchen vgl. Rm 16 17) *Menschen lehne nach ein- oder zweimaliger Zurechtweisung* (vgl. I Th 5 12 I Kor 10 11 Eph 6 4, in welch letzterer Stelle der Begriff παιδεία damit verbunden ist, wozu II 2 23 25 T 2 12 I 1 20 zu vergleichen ist) *ab* (vgl. zu II 2 23; dort war nur geboten, die Lehren, hier auch deren Vertreter abzulehnen, von welchen dort noch gehofft wird, sie durch Erziehung zu gewinnen 25f; doch vgl. 3 5), 11 *wissend* (s. zu II 2 23), *dass ein solcher* (nämlich der wiederholte Zurechtweisungen zurückgewiesen hat) *verkehrt ist* (vgl. ἐξεστραμμένος Dtn 32 20, wofür Mt 17 17 Lc 9 41 Act 20 30 Phl 2 15 διεστραμμένος; es ist die auf das Subject zurückgefallene Folge des ἀποστρέφεσθαι τὴν ἀλήθειαν 1 14 und des ἐκτρέπεσθαι II 4 4 I 1 6 bzw. ἀστοχεῖν II 2 18 I 1 6 6 21) *und sündigt* (kann der Wortstellung nach nicht die Ursache der Häresie sein, sondern nur das Widerstreben gegen die νουθεσία bzw. das eigensinnige Festhalten an dem Verkehrten bezeichnen), *obwohl von sich selbst verurtheilt* (das Verbaladjectiv hat passive Bedeutung. Indem er die Gelegenheiten zur Besserung vgl. II 2 25f verschmähte, hat er sich selbst das Urtheil gesprochen, sich selbst zum Verderben verdammt; etwa unser „er hat es sich selbst zuzuschreiben". Dagegen ist nichts zu machen, die Verantwortung trifft nicht Dich, sondern nur den Häretiker selbst. So will dies letzte Wort das παραιτεῖσθαι von jeder Verantwortung entlasten. Es ist dies die Consequenz des ἀποτόμως ἐλέγχειν 1 13).

3 12—14. Persönliches (vgl. dazu Einl. IV 2 und VII 4). 12 *Wenn ich Artemas* (nur hier; nach der späteren Tradition Bischof von Lystra) *zu dir senden werde oder Tychicus* (vgl. II 4 12, wo Tychicus nach Ephesus gesandt ist, wohl um Marcus zu ersetzen; ein Ersatzgedanke dürfte auch hier zu Grunde

liegen), *beeifre dich zu mir zu kommen* (vgl. II 4 9) *nach Nikopolis; denn dort* (ebenso Pls Rm 15 24) *habe ich beschlossen* (ächt paul., vgl. I Kor 5 3 7 37) *zu überwintern* (ebenso Pls I Kor 16 6; es kann derselbe χειμών sein, der II 4 21 bevorsteht). 13 *Zenas* (nur hier), *den Gesetzesgelehrten* (νομικός kann ihn als ehemaligen jüd. Gesetzeslehrer, welche Lc 6 mal, auch Mt 22 35 so heissen, oder als römischen juris consultus bezeichnen, was der nicht jüd. Name wahrscheinlicher macht), *und Apollos befördere eifrig* (so, dass du dir Mühe gibst alles, was dazu helfen kann, zu versorgen; vgl. II 1 17) *weiter* (ächt paul., I Kor 16 6 11 II Kor 1 16 Rm 15 24, wo es nirgends „das Geleite geben" bedeutet, wie Htzm annimmt), *damit ihnen nichts fehle* (vgl. Lc 18 22). 14 *Es mögen aber auch die Unsrigen* (die gemeinen Christen im Unterschied von den unter einander befreundeten, leitenden Persönlichkeiten; sie müssen allmählig herangezogen und darin geübt werden; die ἡμεῖς können wohl nur Pls und Tit, aber als Repräsentanten der Christen im Reich sein, die ἡμέτεροι also diejenigen in Kreta, welche sich dieser Christenschaft angeschlossen haben; ein Gegensatz zu Häretikern ist durch nichts angedeutet, doch bleibt es auffallend, dass die ἡμεῖς und nicht Christus als die Grösse angegeben sind, an welche die kretensischen Christen sich angeschlossen haben; vgl. ἡμεῖς 2 8 3 15) *lernen* (jetzt speciell an Tit bei seiner Fürsorge für die beiden Durchreisenden), *gute Werke zu vollbringen* (s. zu 8) *für die nothwendigen Bedürfnisse* (χρεῖαι öfters bei Pls, vgl. bes. Phl 4 16 Rm 12 13, ἀναγκ. desgl.; durch εἰς κτλ werden die καλὰ ἔργα, um die es sich hier handelt, genauer präcisirt), *damit sie nicht ohne Frucht* (vgl. den καρπός Rm 15 28; ἄκαρπος paul. I Kor 14 14) *seien* (gibt das subjective Motiv an; nicht im Sinn des Lohndienstes; sondern weil ein Christ ohne Frucht eben kein Christ ist). 3 15. Grüsse und Schlusswunsch. 15 *Es grüssen dich alle, die mit mir sind* (der Ausdruck ist eigenartig, vgl. Act 20 34; er kann nicht wohl eine Gemeinde von Christen bezeichnen, wofür die zutreffenden Ausdrücke I Kor 16 20 II Kor 13 12 sich finden, sondern nur die persönliche Umgebung des Apostels, der demnach im Augenblick nicht in einer Gemeinde steht; vgl II 4 21 die einzelnen Namen); *grüsse* (vgl. II 4 19), *die uns* (kann nicht Pls allein, der eben von sich im Singular gesprochen, meinen, sondern entweder Pls und Tit, wobei der Seitenblick auf solche, die Tit nicht wohlwollen, sich nicht fügen, gerichtet wäre, oder die Christen als die Gemeinschaft der ἡμεῖς; also etwa im Sinn von τοὺς ἡμετέρους nach 14) *lieb haben* (vgl. I Kor 16 22) *im Glauben* (auf Grund der Glaubensgemeinschaft; vgl. 1 4 τέκνον κατὰ πίστιν, wofür I 1 2 ἐν πίστει, wie hier; bezeichnend ist der Ersatz des paul. ἐν κυρίῳ I Kor 4 17 durch ἐν πίστει; vielleicht denkt auch dies an solche, die am Glauben irre geworden sind, vgl. 1 13, besonders aber I 1 19 6 21). *Die Gnade sei mit euch allen* (vgl. zu Hbr 13 25; vielleicht ist πάντες hier im Gegensatz zu der auswählenderen Formel des gesendeten Grusses absichtlich gewählt).

Der erste Brief an Timotheus.

1 1—2. Adresse und Gruss. [1]*Paulus, Apostel Christi Jesu* (= II 1 1) *gemäss dem Auftrag Gottes, unsres Retters* (vgl. T 1 3; κατ' ἐπιταγήν steht an Stelle des paul. διὰ θελήματος θεοῦ II 1 1. Die Formel θεὸς σωτὴρ ἡμῶν statt ὁ σωτὴρ ἡμῶν findet sich nur noch Jud 25), *und Christi Jesu* (soll das doppelte Christi Jesu nicht ein Pleonasmus sein, so entscheidet unsre Stelle dafür, dass der Gen. bei ἀπόστολος Gen. obj. ist), *unsrer Hoffnung* (vgl. zu II 1 1; Christus ist mit dieser Kol 1 27 entstammenden Formel nicht als Gegenstand, sondern als Bürge der Hoffnung bezeichnet, deren Gegenstand vielmehr die ζωὴ αἰώνιος ist T 1 2 II 1 1; wie wir sagen: der und der ist noch unsere Hoffnung), [2]*an Timotheus, sein ächtes Kind im Glauben* (vgl. T 1 4; zu ἐν πίστει T 3 15). *Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserm Herrn* (s. zu II 1 2).

1 3—20. Die christliche Heilswahrheit im Gegensatz zu Irrlehren. 1 3—11. Beschreibung dieser Heilswahrheit. [3]*Dem entsprechend, wie* (καθώς drückt eine sachliche Gleichartigkeit aus, ὡς und ὥσπερ eine formelle Aehnlichkeit; καθώς stellt also hier sofort die paul. Ueberlieferung als Norm auf und entspricht dem Satz II 1 13; über das damit eingeleitete Anakoluth vgl. zu 5) *ich dich ermahnt habe in Ephesus zu bleiben* (προσμ. betont die Thatsache des Bleibens gegenüber einem Anlass wegzugehen, daher es unter Umständen, wenn dieser Anlass einen Druck ausübt, ausharren bedeuten kann; hier liegt zu dieser Deutung kein Grund vor, da schon das Abreisen des Pls das μένειν des Gehülfen zu einem προσμ. macht; doch mögen die Verhältnisse in Ephesus dieses Bleiben erschwert haben), *während ich nach Macedonien reiste* (bei dieser Reise erfolgte der Auftrag an Tim, selbst zu bleiben, und gerade sie hatte sein Bleiben einerseits wünschenswerth, andererseits zu einem προσμεῖναι gemacht; um dieser Zusammenhänge willen steht der Participialsatz erst nach dem Inf. Der Ausgangspunkt der angenommenen Situation ist demnach ein gemeinsamer Aufenthalt von Pls und Tim in Ephesus, ganz wie T 1 5; vgl. Einl. IV 3), *damit du* (Zweck des Bleibens, wiederum wie T 1 5) *gewisse Leute* (nicht ohne Verächtlichkeit: sie zu nennen, verlohnt sich nicht; so nur I nach paul. Art, vgl. Gal 1 7 2 12 I Kor 4 18 15 12 II Kor 3 1 Kol 2 4 8; ähnlich Jud 4) *anweisest* (Past nur in I, sonst noch Kor und Act; charakteristisch für die Steigerung der Autoritätsstellung des Adressaten gegenüber II und T), *nicht Fremdes zu lehren* (nur noch 6 3; vgl. ἑτεροζυγεῖν II Kor 6 14 und κακοδιδασκαλεῖν Clem. Rom. II 10 5 entsprechend dem καλοδιδάσκαλος T 2 3; bezeichnet solche, die ἕτερα lehren, nicht, die fremder Lehre folgen; ἕτερα kann aber nur etwas der richtigen oder ὑγιαίνουσα διδασκαλία 10 nicht nur Fremdartiges, so Ws, sondern mit ihr Unvereinbares

bezeichnen, analog dem ἕτερον εὐαγγέλιον Gal 1 6 II Kor 11 4, welche Analogie darum zutrifft, weil für Past nur die überkommene Lehre eine ὑγιαίνουσα und diese ihrer Natur nach eine in ihrem Umfang und Wesen geschlossene ist; vgl. sachlich gleichbedeutend Rm 16 17 παρὰ τὴν διδαχὴν, ἣν ὑμεῖς ἐμάθετε) 4 *und nicht sich hinzugeben* (vgl. zu T 1 14) *an Mythen* (vgl. zu II 4 4 T 1 14) *und endlose* (vgl. Chrys. πέρας μηδὲν ἔχουσαι) *Genealogien* (vgl. zu T 3 9, wonach es wahrscheinlich ist, dass „Mythen" und „Genealogien" sachlich dasselbe meint, καί also epexegetisch ist; dann hat es keinerlei Schwierigkeit αἵτινες auf den Doppelbegriff zu beziehen), *die da* (vgl. zu II 2 2) *Untersuchungen* (vgl. zu II 2 23; ἐκ steigert den Begriff ζητ.; = aus der Tiefe herausgrübeln) *veranlassen* (vgl. Gal 6 17), *mehr als* (vgl. zu II 3 4; setzt nicht den zweiten Begriff als eventuell eingeschlossen, sondern als absolut ausgeschlossen) *die Ordnung Gottes* (lies οἰκονομίαν mit Tdf, Trg, W-H, nach ℵAFGKL), *die in Glauben* (sich bewegt. Nach Kol 1 25, vgl. I Kor 9 17, wäre die οἰκ. θ. ein Auftrag Gottes an einzelne Personen, die dadurch zu οἰκονόμοι Gottes werden. Diese οἰκονομία Gottes gilt es auszuführen, statt ἐκζητήσεις nachzuhängen; Hingabe aber an Mythen und Genealogien veranlasst umgekehrt zu ἐκζ., statt zu solcher οἰκονομία, die ihrer Natur nach im Gebiet des Glaubens liegt, was durch den Artikel τήν nachdrücklich betont wird, offenbar im Gegensatz zu den psychischen Thätigkeiten, welche bei ἐκζ. wirksam sind. Nach Eph 1 10 3 9, vgl. Ign. Eph. 8 2, könnte οἰκονομία auch die Anordnungen Gottes in seinem eigenen Haushalt bezeichnen, seinen Heilsrathsschluss gegenüber der Welt; τὴν ἐν πίστει würde dann besagen, dass diese Heilsordnung auf Glauben gegründet sei und nicht auf ἐκζ. Aber dann stehen ἐκζ. und οἰκ. nicht im logischen Gleichgewicht; jenes sind menschliche Unternehmungen, dieses objective Gottesthatsachen; daher auch den beiden Objecten gegenüber παρέχειν eine verschiedene Bedeutung hätte, dort: veranlassen, und hier etwa: zur Verwirklichung bringen, oder mindestens: zur Erkenntniss darbieten, ob auch beidemale die Bedeutung „darbieten" den Ausgangspunkt bildet. Ws, der diese Schwierigkeit leugnet, illustrirt sie selbst in der Paraphrase, „was, statt die eine gottgesetzte Heilsordnung darzubieten [man weiss nicht, ob zur Erkenntniss oder zum Eingreifen], nur zu immer neuen Untersuchungen Anlass bietet"). 5 *Das Ziel aber der Anweisung* (τῆς vor παραγγ. nimmt παραγγείλῃς 3 auf; dem Anfang, der οἰκονομία ἐν πίστει, wird das Ziel beigefügt. Der Satz schliesst sich also aufs Engste an den ἵνα-Satz 3f an und steht logisch unter dem Hauptbegriff παρεκάλεσα 3. Indem die Angabe dieses Ziels als selbständiger Satz beigefügt wird, entsteht gegenüber dem καθώς-Satz 3 ein Anakoluth; ja da der Zeichnung des Ziels der thatsächliche Bestand bei einer Reihe Christen sofort gegenübergestellt wird, vergisst Vf. sogar die Ausführung des 3 mit καθώς angemeldeten Gedankens. Seine Wiederaufnahme dürfte, angedeutet durch οὖν, in 2 1 zu suchen sein, wo dem παρεκάλεσα 1 3 ein παρακαλῶ zur Seite tritt; wenigstens besitzt der Gegenstand des παρακαλεῖν an beiden Stellen eine Analogie, so dass der von 2 1 an ausgeführte Gedanke dem Vf. wohl vorgeschwebt haben kann, als er 1 3 mit καθώς begann, gemäss der Art, wie ich dich ermahnt habe, die Irrlehrer zurückzuweisen, ermahne ich dich zu dem ächten christlichen Verhalten, wie es von 2 1 an ausgeführt wird) *ist Liebe aus reinem Herzen* (vgl. zu II 2 22) *und gutem Gewissen* (vgl. zu II 1 3) *und ungefälschtem Glauben* (vgl. zu II 1 5; vielleicht gehört der erste und zweite Begriff näher zusammen, wie

denn καρδία und συνείδ. zwei natürliche, psychologische Ausstattungen sind, von denen hier nur Normalität verlangt wird, während πίστις, jenen nicht gleichartig, eine Tugend bezeichnet, die nicht Jedermanns Ding ist. Die Frage ist nur, ob die Begriffsreihe von Folge zu Ursache oder von Ursache zu Folge sich entwickelt. Ersteres wäre paulinisch: letzteres ist hier schon darum wahrscheinlicher, weil die συνείδησις ἀγαθή doch nur Folge der καρδία καθαρά sein kann. Dafür spricht auch die Reihenfolge II 2 22 I 6 11), 6 ***wovon*** (sprachlich liegt die Beziehung auf die drei letzten Begriffe am nächsten; sachlich wahrscheinlicher ist diejenige auf die zwei Hauptgegenstände der παραγγελία, die πίστις 4 und ihr τέλος, die ἀγάπη) ***einige*** (vgl. zu τισίν 3) ***abgekommen*** (vgl. zu II 2 18; die Vorstellung entspricht bei unserer Beziehung von ὧν der dort waltenden Vorstellung eines Weges mit Anfang und τέλος) ***sich hinüber gewendet haben*** (vgl. zu II 4 4) ***zu eitlem Gerede*** (vgl. zu T 1 10 und 3 9; dies das Urtheil über den inhaltlichen Werth der μῦθοι καὶ γενεαλογίαι, ganz wie T 1 10 gegenüber 14), 7 ***indem sie*** (der Participialsatz 7 will die Berechtigung des Urtheils 6 darlegen) ***Gesetzeslehrer*** (dieser νόμος ist also das ἕτερον von 3, welches ja nach T 3 9 1 14 nur die praktische Seite gegenüber der durch μῦθοι und γενεαλογίαι gezeichneten theoretischen Seite ist) ***sein wollen*** (schliesst ebenso die persönliche Einbildung, als den Autoritätsanspruch gegenüber Dritten in sich), ***während sie*** (das Part. νοοῦντες ist dem Part. θέλοντες subordinirt, wie die subjective Negation zeigt) ***weder verstehen, was sie sagen, noch wovon sie Zeugniss ablegen*** (vgl. zu T 3 8; διαβ. kennzeichnet hier das Orakeln der Selbstgewissheit, ist also eine Steigerung gegenüber λέγουσιν, welcher auch der Wechsel der Pronomina ἅ und τίνα entspricht: sie wissen weder, was sie sagen, noch, was das für Dinge sind, über die sie so bestimmte Behauptungen aufstellen. Dass ἅ und τίνα auf verschiedene Dinge sich beziehe, ist nicht angedeutet; beidemale werden beide, die theoretischen und die praktischen Behauptungen, die μῦθοι und die ἐντολαί, gemeint sein, wie T 3 9 auch beides dem gegenübergestellt wird, was Tit selbst διαβεβαιοῦσθαι soll 8. Nur dürfte bei τίνα an die abstrusen Resultate beider Irrgedanken, also an die positiven Lehraufstellungen gedacht sein, bei ἃ λέγουσιν allgemeiner an all das leere Zeug, was sie dabei schwatzen). 8 ***Wir wissen aber*** (concessiv wie Rm 7 14, was hier deutlich zu Grunde liegt), ***dass das Gesetz gut ist, wenn einer*** (τις blickt auf die τινές 6 zurück und meint einen Lehrer; das folgende χρῆσθαι ist also bezogen auf den Lehrvortrag) ***dasselbe ordnungsmässig*** (vgl. II 2 5; hier entweder nur ein Wortspiel, wenn νόμος in νομίμως im allgemeinsten Sinn, = normal, gemeint ist, oder aber ein scharfer theologiseher Gedanke, wenn νόμος auch in νομίμως in dem bestimmten Sinne des in Rede stehenden Gesetzes gemeint ist, also etwa = wenn man es seiner Natur entsprechend gebraucht. 9 f gibt eine Anweisung darüber, wie der νόμος νομίμως gebraucht wird, nämlich nur gegenüber den ἀνόμοις) ***gebraucht,*** 9 ***indem er*** (der τις; das Part. gibt an, in welchem Fall er den νόμος νομίμως χρῆται) ***dieses*** (vgl. Rm 6 6; führt einen allgemeineren, als anerkannt zu betrachtenden Satz ein) ***weiss*** (vgl. II 2 23), ***dass dem Gerechten*** (in dem Sinne der Rechtbeschaffenheit, wie δικαιοσύνη II 2 22 3 16 4 8 I 6 11; eine Deutung im paul. Sinn auf den durch Glauben Gerechtfertigten ist durch den Zshg in keiner Weise begründet. Dagegen ist nicht auszuschliessen, dass im Sinne des Vf. als δίκαιος nur ein Christ gedacht werden könne, was nach 10b sogar höchst wahrscheinlich ist) ***ein Gesetz*** (ohne

Artikel, weil der Satz ganz allgemein aufgestellt wird, wenn auch speciell an das mosaische Gesetz bzw. nach dem folgenden an den Dekalog gedacht ist) *nicht bestimmt ist* (κεῖσθαι Past nur hier; vom νόμος im NT nur hier; bei Classikern häufig), *sondern Gesetzlosen* (Past nur hier; nicht in dem positiven Sinn, welcher beim paul. ἀνομία durchblickt, sondern in dem rein negativen, wie I Kor 9 21, = die ein Gesetz nicht haben, durch kein Gesetz sich gebunden wissen) *und Unbotmässigen* (T 1 6 10, bringt die subjective Seite neben der objectiven zum Ausdruck), *Gottlosen* (Past nur hier, doch vgl. ἀσέβεια T 2 12 II 2 16; geht von der sittlichen in die religiöse Sphäre, vom Gesetz zum Gesetzgeber über) *und Sündern* (dieselbe Verbindung I Pt 4 18 Jud 15; ἁμαρτ. gibt das praktische Verhalten als Consequenz der in ἀσεβ. bezeichneten principiellen Haltung an), *Pietätlosen* (noch II 3 2) *und Unfrommen* (vgl. zu II 2 16), *sich an Vater und Mutter Vergreifenden* (nach den allgemeineren, die Grundsätze kennzeichnenden Charakteristiken folgen nun concrete Züge; haben jene in den drei ersten der zehn Gebote luth. Zählung ihren gesetzlichen Gegensatz, so folgen jetzt die Uebertretungen des 4., 5., 6. Gebots), *Menschenmördern,* [10] *Unzüchtigen, Knabenschändern, Menschenverkäufern* (vgl. Ex 21 17 Dtn 24 7), *Lügnern* (vgl. Rm 3 4), *Meineidigen* (die beiden letzten Laster vielleicht gegenüber dem 9. Gebot gedacht), *und wenn sonst etwas der gesunden* (vgl. zu II 1 13 4 3) *Lehre entgegensteht* (in diesem Sinn nur noch Gal 5 17; vgl. zu der ganzen Reihe Rm 13 9), [11] *gemäss* (vgl. zu II 1 1 T 1 1; diese Norm ist hier keinesfalls für ἀντίκειται angerufen, da dessen Norm die gesunde Lehre ist; ebensowenig aber für εἰδὼς τοῦτο 9, da dies zu weit zurückliegt; sondern für den Inhalt jenes εἰδέναι, den letztvorhergehenden Satz: δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται; für diesen Satz, dem für den ganzen Zshg entscheidenden, beruft sich Vf. auf das Evglm, wobei klar ist, dass ihm das Gal 1 6—10 2 2 14 gekennzeichnete Evglm des Pls von der Freiheit vom Gesetz vorschwebt; freilich mit einer ganz anderen Begründung, wie der Satz, für welchen es angerufen wird, mit seinem δικαίῳ genugsam beweist) *dem Evangelium* (vgl. II 1 8 2 8) *der Herrlichkeit des seligen* (noch 6 15; vgl. zu T 2 13) *Gottes* (der Begriff μακ. θ. ist wohl hellenischen Ursprungs, birgt einen Gegensatz zu den seligen Göttern Homers und Hesiods. Die δόξα ist Inhalt des Evglms; nach T 2 13 als δόξα Christi, deren Erscheinen vom Evglm verheissen ist, nach II 2 10 als δόξα, welche den Christen zu Theil werden soll; so dass fraglich bleiben muss, weil durch die Briefe nicht belegt, ob auch die δόξα, als in Jesus und seinem Erlösungswerk schon in der Vergangenheit erschienen, eingeschlossen sei, was ja auch bei der ohne Zweifel zu Grunde liegenden Stelle II Kor 4 4 6 fraglich ist), *welches mir anvertraut worden ist* (vgl. zu T 1 3; das ἐγώ stellt die Autorität des Apostels den νομοδιδάσκαλοι gegenüber). 1 12—17. Paulus, der persönliche Vertreter dieser Heilswahrheit (s. zu 1 3. Dieselbe Verwerthung des Apostels II 1 11—14). [12] *Ich hege Dank* (vgl. zu II 1 3) *gegen den, der mich mächtig gemacht hat* (vgl. zu II 2 1, vielleicht nach Phl 4 13), *Christus Jesus, unsern Herrn* (ἐνδυναμώσαντι ist nicht substantivisch, so dass Χῷ κτλ Apposition wäre, sondern adjectivisch zu fassen), *dass er mich als treu erachtete* (vgl. I Kor 7 25; ἡγεῖσθαι gut paulinisch), *indem er mich zum Dienst* (vgl. zu II 4 5) *gesetzt hat* (vgl. zu II 1 11; dieses Setzen ist der Thatbeweis des ἡγεῖσθαι, während die Thatsache des πιστός selbst auf das ἐνδυναμοῦν Christi zurückgeführt wird), [13] *der ich die Zeit vorher* (vgl. Gal 4 13 Joh 6 62) *ein Lästerer* (vgl. zu

II 3 2; sei es Gottes, indem er den von Gott Gesandten nicht als solchen anerkannte, oder der Gemeinde, indem er sie falsch beurtheilte) *und Verfolger* (nur hier; vgl. Gal 1 13 f Phl 3 6) *und Frevler* (nur noch Rm 1 30; die drei Begriffe, sämmtlich auf die ἐκκλησία bezogen, enthalten eine Steigerung von der öffentlichen Verurtheilung zur thätlichen Verfolgung zur rechtswidrigen Gewaltthat. Der letzte Begriff enthält auch insofern den schwersten Vorwurf, als er ein sittlich absolut verwerfliches Motiv in sich schliesst, das freilich mit den Bekenntnissen Pauli kaum in Einklang zu bringen ist, nach welchen der Apostel im Dienste Gottes zu handeln überzeugt war) *war; aber ich habe Erbarmung gefunden* (vgl. ἐλεεῖσθαι als Grund der Bekehrung Rm 11 30 I Pt 2 10; von seiner eigenen Bekehrung, wie nach 15 f hier, gebraucht es Pls in den anerkannten Briefen nicht, wohl aber von der für ihn unzweifelhaft damit zusammenfallenden Berufung zu seinem Apostelamt I Kor 7 25 II Kor 4 1), *weil* (gibt nicht den vollgenügenden Grund, sondern nur die Ermöglichung des ἐλεεῖσθαι gegenüber so schwerer Versündigung an) *ich unwissend* (dies das Entschuldigungsmoment für die vorchristlichen Sünden bei Juden und Heiden in der nachpaul. Literatur; vgl. zu T 3 3) *gehandelt in Unglauben* (Past nur hier. Das causale Verhältniss von ἀγνοεῖν und ἀπιστία ist sprachlich nicht zu entscheiden; ἀπιστία kann als Grund für ἀγνοῶν ἐποίησα und umgekehrt das ἀγνοεῖν als Grund für ἐποίησα ἐν ἀπιστίᾳ gedacht sein. Das letztere ist bei dem in Past vorliegenden Begriff der πίστις wahrscheinlicher, passt auch besser für den Zshg, weil ἀπιστία nicht so leicht wie ἄγνοια als Milderungsgrund, was doch hier gesucht wird, betrachtet werden konnte); 14 *noch darüber hinaus aber* (δέ führt nicht einen Gegensatz, sondern eine Steigerung ein) *mehrte sich* (doppelte Steigerung: schon ein πλεονάζειν, was übrigens auch Pls von der χάρις gebraucht Rm 5 20 6 1 II Kor 4 15, geht über das Bisherige hinaus; ὑπερ-, vgl. die ähnliche Bildung ὑπερπερισσεύειν Rm 5 20 II Kor 7 4 und ὑπεραυξάνειν II Th 1 3, bezeichnet jenes darüber Hinausgehen als jedes normale Maass des Wachsthums überschreitend) *die Gnade* (über ἔλεος und χάρις vgl. zu I Pt 1 3; hier ist die χάρις gemeint, welche Pls in seinem Beruf zu dem machte, was er war, ihm zu dem Erfolg verhalf, den er erreichte; vgl. I Kor 3 10 15 10) *mit Glauben und Liebe in Christus Jesus* (vgl. zu II 1 13; μετά kann nur bedeuten, dass auf Grund = im Gefolge von Glaube und Liebe die Gnade wuchs, so dass μετὰ πίστεως den Gegensatz von ἐν ἀπιστίᾳ 13 b bildet). 15 *Gewiss ist das Wort* (vgl. zu II 2 11) *und aller* (d. h. einer unbedingten, sie mag ihre Forderungen noch so hoch stecken) *Annahme* (zu Grunde liegt die Formel ἀποδέχεσθαι τὸν λόγον Act 2 41) *werth, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt* (weder paul. noch sonst in Past, aber johanneisch: Joh 1 9 6 14 11 27 u. s. w.), *Sünder zu retten* (vgl. Lc 19 10 Mc 2 17), *unter welchen ich der erste bin* (Steigerung gegenüber dem bloss negativen ἐλάχιστος τῶν ἀποστόλων I Kor 15 9, welches schon Eph 3 8 in ἐλαχιστότερος πάντων ἁγίων gesteigert war. Eine noch höhere Steigerung über unsere Stelle hinaus bietet Barn. 5 9, indem er die Apostel ὑπὲρ πᾶσαν ἁμαρτίαν ἀνομώτεροι nennt. Hier scheint die Steigerung veranlasst durch die sofort sich anschliessende Steigerung der Christenstellung des Apostels, als des ersten, an welchem Christus seine Langmuth aufs ewige Leben hin erwiesen habe, wofür jene nur zur Folie dienen musste); 16 *aber darum habe ich Erbarmung gefunden, damit in mir, als dem ersten, Jesus Christus die ganze Langmuth* (vgl. zu II 3 10) *beweise* (vgl. zu II 4 14; die Ori-

ginalstelle ist, zumal μακροθ. nur für χάρις 14 steht, deutlich Eph 2 7), *zum Vorbilde* (vgl. zu II 1 13) *derer, welche künftig* (vgl. zu II 4 1) *auf Grund desselben* (ausser dem Rm 9 33 10 11 I Pt 2 6 angeführten Citat aus Jes 28 16 findet sich ἐπί mit Dat. bei πιστεύειν nur Lc 24 25, wo durch ἐπί die Prophetenworte als der Grund eingeführt werden; wie dort das Prophetenwort, so ist hier Christus nicht Object, sondern, wie überall in Past, Grund des Glaubens) *glauben* (steht sicher, wie überall in Past, absolut), *zum ewigen Leben* (kann nur das Ziel des ἐνδείξασθαι τὴν μακροθυμίαν bezeichnen, analog mit Rm 5 21 und Jud 21). [17] *Dem Könige der Welten* (nur hier im NT, stammend aus den at. Apokryphen, JSir 36 19 Tob 13 6 10; auch βασ. sonst nur noch 6 15 Mt 5 35. Zu τῶν αἰώνων vgl. zu Hbr 1 2. Vgl. die ähnliche, ebenfalls sonst im NT nicht vertretene, feierliche Bezeichnung Gottes 11), *dem unvergänglichen* (so noch Rm 1 23), *unsichtbaren* (Rm 1 20 Kol 1 15 Hbr 11 27, dazu I 6 16 Joh 1 18), *alleinigen* (vgl. zu Jud 25, Past noch 6 15) *Gott sei Ehre und Herrlichkeit* (diese Rm 2 7 10 Hbr 2 7 vorkommende Begriffsverbindung findet sich in Doxologien nur noch Apk 4 9 11 5 12f 7 12) *in alle Ewigkeit* (so in Doxologien I Pt 4 11 5 11 Hbr 13 21 Apk 5 13 7 12). *Amen.* 1 18—20. Rückkehr zu 3—5. [18] *Diese Anweisung* (vgl. zu 5) *vertraue ich dir an* (vgl. zu II 1 14), *mein Kind Timotheus* (vgl. zu 2), *gemäss* (zu verbinden mit παρατίθεμαι; die Weissagungen ermuthigen, ja verpflichten den Apostel, die Weiterführung der Dinge dem Tim zu überantworten; die dem Tim in unserem Briefe zuerkannte Autoritätsstellung soll also ausser auf die Autorität des Apostels auch noch auf die von Weissagungen gestützt werden) *den vorangegangenen* (vgl. Hbr 7 18) *Weissagungen* (s. zu 4 14) *auf dich* (ἐπὶ σέ kann auch mit προαγ. construirt sein, in welchem Fall es zwar nicht „auf dich vorausweisend" bedeuten würde, was unmöglich, wohl aber „auf dich hinführend", nämlich ehe man noch auf dich gekommen war; denn nur hierfür bildet Xen. Mem. IV 1 einen Beleg. Der auf Tim Hingeführte wäre dann Pls, wobei gegenüber der Betonung des ἐγώ des Apostels in Past nur auffallend bliebe, dass nicht auch hier ein ἐμέ oder ἐμαυτόν den Apostel als denjenigen ausdrücklich erwähnt, welcher, durch Weissagungen aufmerksam gemacht, den Tim zu seinem Vertreter bestellt hat. Die Bedeutung im Zshg wäre dann, dass Tim diese Aussichten, um derentwillen allein er zu seiner Stellung kam, nicht zu Schanden machen solle. Bei der vorgezogenen Uebersetzung liegt der einfachere Gedanke zu Grunde, dass Tim die Weissagungen über ihn, die schon früher erfolgt sind und denen gegenüber er sozusagen sich gebunden fühlen muss, jetzt zu erfüllen berufen sei), *damit* (gibt die Absicht oder vielmehr den dem Apostel gewissen Enderfolg für παρατίθεμαι an, nicht den Inhalt desselben d. h. eine Epexegese von ταύτην τὴν παραγγ., was ja nur 3 aufnahm, wie auch sprachlich ἵνα dem Begriff παρατίθεσθαι gegenüber, welcher nicht das Moment des Ermahnens, sondern nur das des Anvertrauens enthält, unmöglich den Gegenstand einführen kann) *du in ihnen* (natürlich den Weissagungen. Das Nächstliegende ist die Deutung von ἐν im Sinn von: innerhalb des Rahmens derselben, etwa unter der Vorstellung, dass sie Weg und Ziel der Rennbahn abstecken; möglich ist auch die Deutung: in Kraft derselben, so dass der Muth aus ihnen zehrt; unwahrscheinlich die, dass die Weissagungen als die Waffenrüstung gedacht seien) *den guten* (vgl. zu II 1 14) *Kampf* (nur noch II Kor 10 4) *kämpfest* (für das Bild des Kampfes vgl. zu II 2 3; zur ganzen Phrase II 4 7), [19] *im Besitz von* (ἔχων prägnant, = im festen

Besitz; vgl. ἔχε II 1 13; fügt die unentbehrliche Ausrüstung für den Kampf bei; vgl. I Th 5 8 Eph 6 11) *Glauben und gutem Gewissen* (vgl. 1 5), *welches* (das gute Gewissen, also auch hier liegt der Anfang der Verirrung im sittlichen Gebiet, und der Grundzug der Irrlehre ist sittliche Laxheit; vgl. V 1 d und zu II 2 19 3 1—9) *von sich weisend* (Parallele zu 6; vgl. Rm 11 1 f) *etliche* (vgl. zu 3) *am Glauben* (vgl. zu II 2 18) *Schiffbruch gelitten haben* (im NT nur hier im bildlichen Sinn), 20 *wie zum Beispiel* (vgl. zu II 1 15) *Hymenäus* (vgl. II 2 17) *und Alexander* (wohl der II 4 14 genannte), *welche ich dem Satan übergeben habe* (nach I Kor 5 5 εἰς ὄλεθρον τῆς σαρκός, was aber hier nur im Sinn von Qualen gemeint sein könnte, welche als Züchtigungen zur Besserung dienen sollten; immerhin ist es eine Steigerung gegenüber II 4 14. Unwahrscheinlich, weil dafür doch wohl zu stark, ist die Auffassung des Ausdrucks als Bezeichnung für den Ausschluss aus der Gemeinde, in welchem Fall es eine Steigerung der Maassregel T 3 10 f wäre), *damit sie erzogen werden* (im Sinne von schmerzlicher Züchtigung, also nicht wie II 2 25 T 2 12, sondern im Sinne von I Kor 11 32 II Kor 6 9 Hbr 12 6 f; die Erziehung soll entweder der Satan besorgen, oder sie ist vermittelt gedacht durch das negative Moment des Uebergebens an den Satan), *nicht zu lästern* (vgl. zu II 3 2; als Opfer dieser Lästerung wird nach 6 1 T 2 5 II 3 2 Gottes Name bzw. Gottes Wort und die rechte Lehre zu denken sein, wozu auch II Pt 2 10—18 zu vergleichen wäre. Möglich ist, daneben auch nach T 3 2 an die Vertreter dieser Lehre zu denken I 6 4, so Ws; doch wäre dafür die Strafe zu hart bemessen, mindestens nur in nachapost. Zeit denkbar).

2 1—3 16. Anordnungen fürs Gemeindeleben. 2 1—15. Erbauung der Gemeinde (3 1—13 Organisation der Gemeinde, 3 14—16 liturgischer Abschluss). **2 1—7. Stellung zur Obrigkeit.** 1 *Ich ermahne nun* (vgl. zu 1 3. Es soll also betont werden, dass die nun folgenden Mahnungen in Sinn und Tendenz genau den seiner Zeit dem Tim beim Zurückbleiben in Ephesus gegebenen Aufträgen entsprechen) *zu allererst* (nur hier; daher von späteren Codices πάντων ausgelassen wird), *zu thun Bitten* (vgl. Phl 1 4 Lc 5 33), *Gebete* (δέησις mit προσευχή noch 5 5; und in umgekehrter Folge Eph 6 18 Phl 4 6; jenes legt den Nachdruck auf das Bitten, also auf die Seite des Menschen, dieses auf das Beten, also auf die Seite Gottes), *Anliegen* (nur noch 4 5; gebildet von ἐντυγχάνειν: einen angehen um etwas; der Begriff der Fürbitte, welcher Rm 8 27 34 Hbr 7 25 vorliegt, ruht dort nur in der Präposition ὑπέρ), *Danksagungen* (verbunden mit προσευχή und δέησις Phl 4 6, Plur. II Kor 9 12; εὐχαρ. verhält sich ähnlich zu ἐντ., wie προσ. zu δέησ.; doch ist auch möglich, dass δέησις den Gattungsbegriff repräsentiren soll, die drei anderen die Unterabtheilungen: Anbetung, Bitte, Dank) *für* (erst hier kommt der Begriff der Fürbitte herein, aber alle vorhergehenden Bezeichnungen unter diese Wendung bringend) *alle Menschen* (vgl. zu T 2 11; der Universalismus des Heilsgedankens Gottes hat zu seiner Consequenz den Universalismus des Liebesinteresses der Christen, und jetzt eben, wo die Gemeinden sich consolidiren und abschliessen, mochte seine Hervorhebung besonders angebracht sein, zumal nach dem durch Hbr I Pt II Tim belegten feindseligen Verhalten der Gesellschaft und des Staates gegen die christl. Gemeinden), 2 *für die Könige* (ohne Artikel, weil nicht die zur Zeit etwa herrschenden Persönlichkeiten, sondern der Stand als solcher gemeint ist. Darum ist aus dem Plur. auch nichts zu folgern über die damalige Besetzung des Thrones,

so wenig als aus Mc 13 9 par.) *und alle, die in obrigkeitlicher Stellung sind* (vgl. II Mak 3 11. Ὑπεροχή, aus ὑπερέχειν Rm 13 1 Sap 6 6 substantivirt, etwa gleich dem aus ἐξουσία Rm 13 1 gebildeten οἱ ἐξουσιάζοντες Lc 22 25, wie denn Josephus geradezu αἱ ὑπεροχαί schreibt, bezeichnet nicht nur hohe, sondern überhaupt mit obrigkeitlichen Befugnissen ausgestattete Personen), *damit* (kann nicht den Zweck des Betens bezeichnen, da dasselbe so in selbstischen Dienst treten würde, sondern nur den Zweck des παρακαλεῖν. Zu jenem fürbittenden Gebet und dem ihm entsprechenden Verhalten werden die Christen ermahnt, damit sie nicht, der natürlichen Neigung folgend, Scheltwort mit Scheltwort vergelten u. s. w., sondern, die Grundsätze von Lc 6 27—38 Rm 12 14 17f I Pt 2 13—17 23 3 9 befolgend, ein Leben führen, wie es hier als den Christen entsprechend charakterisirt ist; mit ἵνα wird also nur die zweite Seite des Verhaltens, und zwar als durch die erste gegeben, beigefügt) *wir* (die Christen) *ein zurückgezogenes* (nur hier; gemeint ist ein mit der Welt nicht unnöthig in Contact gebrachtes, was durch politische Unruhen und noch mehr durch Christenprocesse geschehen würde) *und stilles* (vgl. I Th 4 11 II Th 3 12; fordert, dass auch die Christen selbst nicht eingreifen in die Verhältnisse, indem sie deren Gang vielmehr im Gebet Gott befehlen. Ἥρεμος ist mehr passiv, ἡσύχιος mehr activ gedacht) *Leben führen mögen* (classische Phrase; im NT nur hier, doch vgl. T 3 3) *in aller* (vgl. T 2 10 14 15 3 2) *Frömmigkeit* (s. zu II 3 5; vgl. zum Ausdruck εὐσεβῶς ζῆν II 3 12 T 2 12) *und Würde* (vgl. zu T 2 7); [3] *dies* (bezieht sich auf die gesammten, unter den Begriff des παρακαλῶ gestellten Grundzüge des Lebens, also weder bloss auf das positiv verlangte fürbittende Beten, noch bloss auf die daraus erwachsende Lebensführung, sondern auf beides, wie es nur die zwei Seiten ein und derselben grundsätzlichen Stellung zum Ausdruck bringt) *ist gut* (Past nur hier, dagegen mehrfach bei Pls) *und angenehm* (noch 5 4; synon. mit εὐπρόσδεκτον Rm 15 16) *vor* (gehört zu beiden Adj., vgl. II Kor 8 21 I Pt 3 4) *unserm Retter Gott* (s. zu T 1 3), [4] *welcher will, dass alle* (vgl. zu T 2 11) *Menschen gerettet werden und zur Erkenntniss der Wahrheit kommen* (vgl. zu II 3 7. Die Beziehung beider Inf. ist verschieden möglich: entweder σώζειν ist der principielle Vorgang, die Wahrheitserkenntniss die Consequenz, ohne welche das σώζειν nicht zum Ziel kommen kann, vgl. zu II 1 9; oder mit καί wird das Mittel zum Zweck des σώζειν, also die Vorbedingung nachträglich eingeführt; oder das zweite ist das ideale Ziel des ganzen Heilswerks, etwa im Sinn von I Kor 13 12 Phl 3 8 Joh 17 3). [5] *Denn es ist Ein Gott* (vgl. Rm 3 30 I Kor 8 4 6 denselben Gedanken zur Begründung des Universalismus, wenn auch gegenüber ganz bestimmten Unterschieden innerhalb der Menschheit), *auch Ein* (tritt Rm I Kor a. a. O. auch daneben, freilich mit anderer Pointe, wie der Titel κύριος gegenüber dem hier den Mittelpunkt bildenden Begriff ἄνθρωπος charakteristisch zeigt; vollends anders bezogen ist das Moment des εἷς ἄνθρωπος in dem Abschnitt Rm 5 12—20) *Mittler* (vgl. zu Hbr 8 6; freilich fehlt hier der in Hbr die Vorstellung veranlassende Begriff der διαθήκη) *zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus* (eigenartige Stelle. Ἄνθρωπος von Christus ausser hier nur Rm 5 15, wo es aber anders veranlasst ist. Es steht ohne Artikel, um den Wesensbegriff hervorzuheben. Man möchte geneigt sein, ihm gegenüber auch Χριστός pointirt zu verstehen, als die göttliche Seite am Mittler Jesus, so dass ἄνθρωπος Χριστός zunächst als Doppelprädicat des Ἰησοῦς unter sich eng verbunden ist. Dass Jesus Mensch war, wird

als Garantie dafür betrachtet, dass sein Werk auch allem, was Mensch ist, zugedacht ist und zu gut kommen kann. Dabei beginnt, unter dem Einfluss der paul. Idee des δεύτερος Ἀδάμ, Christus die nationalen Züge zu verlieren; er wird der Mensch an sich), [6] *welcher sich selbst gegeben hat* (vgl. zu T 2 14) *als Löseentgelt* (vgl. die Wortbildungen ἀντιμισθία, ἀντάλλαγμα, wo wie hier das im Substantivbegriff liegende Moment des Ersatzes plerophorisch durch die entsprechende Präposition zu nochmaligem Ausdruck kommt. Sachlich bedeutet ἀντίλυτρον ganz dasselbe wie λύτρον Mc 10 45; vgl. über die ganze Vorstellungsreihe zu I Pt 1 18) *für alle* (Steigerung des paul. πολλῶν Rm 5 15b 19, vgl. Mc 14 24, obwohl diese Steigerung schon Rm 5 18 im Princip anerkannt ist), *das Zeugniss* (Apposition zu dem Satz 5f, wie Rm 12 1 II Th 1 5. Zur Sache vgl. II 1 8: eine andere Bedeutung ist hier unmöglich. Wie T 1 3 der Gegenstand, so wird hier seine Bezeugung durch die, welche ihn kennen, als zur rechten Zeit erfolgend bezeichnet, in derselben Absicht wie T 1 3. Die Bemerkung ist unentbehrlich, weil nur vermittelst dieses μαρτ. das 5 f geschilderte Heilswerk an den Menschen verwirklicht wird; also dasselbe Motiv, welches auch T 1 3 den Zusatz ἐν κηρύγματι veranlasste) *zu seinen Zeiten* (vgl. zu T 1 3), [7] *für welches ich* (ἐγώ wie T 1 3) *gesetzt bin als Verkündiger und Apostel, ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht* (nach Rm 9 1. Die Betheuerung hat ihre Spitze gegenüber den Irrlehrern und will also im Grunde die Autorität des Tim mit der des Apostels stärken), *ein Lehrer der Völker* (vgl. zu II 1 11; ἐθνῶν kennzeichnet Pls gemäss Gal 2 7—9 als den Träger des hier verkündigten Universalismus) *in Glauben und Wahrheit* (eine nur hier vorliegende Begriffsverbindung, welche darum von A in ἐν πνεύματι κ. ἀλ., von ℵ in ἐν γνώσει κ. ἀλ. corrigirt ist; es kann damit nur die Sphäre, in welcher sich die Apostelwirksamkeit bewegt, angeschlossen sein, ohne die Unterscheidung zwischen subjectiver und objectiver Hemisphäre; ἐν πίστει hat dann ähnliche Bedeutung wie 1 2; ἀλήθεια ist beigefügt als Frucht der πίστις, wofür vgl. zu II 2 15). 2 8—15. Verhalten der beiden Geschlechter in der Gemeinde. [8] *Ich will* (vgl. zu T 3 8) *nun* (macht von 1—7 die concrete Anwendung), *dass die Männer beten* (im Sinn vom Beten in Versammlungen, wie I Kor 11 4 14 13—19) *an jedem Orte* (d. h. einerlei, wo die Versammlung stattfinden mag; paul. Ausdruck, doch in anderer Anwendung vgl. I Th 1 8 I Kor 1 2 II Kor 2 14; die Ortsbestimmung gehört zum Hauptverbum προσεύχ.), *heilige* (vgl. zu T 1 8) *Hände* (vgl. Jak 4 8) *aufhebend* (jüd. und urchristl. Geberde des Gebets, wie des Segnens, vgl. Lc 24 50) *ohne Zorn und Zwietracht* (vgl. Phl 2 14; gegenüber der localen Uneingeschränktheit werden sittliche Bedingungen geltend gemacht, wobei offen bleibt, ob χωρὶς κτλ Epexegese von ὅσιοι sein soll, oder letzteres das Handeln, ὀργή das Herz, διαλ. die Zunge normiren soll); [9] *desgleichen* (vgl. zu T 2 3), *dass die Frauen* (in diesem Abschnitt wirkt I Pt 3 1—6 fraglos ein) *in anständiger* (noch 3 2) *Haltung* (καταστ. im NT nur hier, entweder Gewand, oder, nach Jos. Bell. jud. II 8 4, etwa = κατάστημα T 2 3, also Haltung, die Kleidungsart einschliessend) *mit Züchtigkeit* (im NT nur hier) *und Besonnenheit* (vgl. zu II 1 7; kann hier nur gemeint sein im Sinne des Maasshaltens gegenüber eiteln Neigungen, wie sie zu kokettem oder lüsternem Auftreten verführen konnten) *sich schmücken* (vgl. zu T 2 10), *nicht in Haarkünsten und Gold und Perlen und kostbarem Gewand,* [10] *sondern, was Frauen geziemt* (vgl. zu T 2 1; ὃ κτλ eine vorweggenommene Apposition zu

δι' ἔργ. ἀγ.; nur bei dieser Construction ist ὅ ungezwungen zu erklären, während bei der Verbindung von δι' ἔργ. ἀγ. mit ἐπαγγ. die Construction incorrect ist und ein ἐν τούτῳ oder mindestens ein καθ' vermissen lässt), *welche die Gottesfürchtigkeit* (im NT nur hier, das Adj. Joh 9 31, synon. mit εὐσέβεια, hier aber gewählt im Gegensatz zu der Bemühung sich selbst verehren zu lassen) *verkündigen* (vgl. zu T 1 2; hier, wie 6 21 = vertreten), *durch gute Werke* (vgl. zu II 3 17. Die Werke sind nicht der Schmuck selbst, wie sie ja auch nicht sämmtlich in der Gemeindeversammlung geübt werden können, geschweige dort hervorgekehrt werden dürfen, sondern sie sind, wie διά andeutet, das Mittel, um den richtigen Schmuck zu gewinnen, es seien nun die entsprechenden Tugenden oder das entsprechende Ansehen). 11 *Die Frau lerne* (vgl. I Kor 14 35) *in Stille* (vgl. zu ἡσύχιον 2; zur Sache I Pt 3 4), *in voller* (vgl. zu 1 15) *Unterordnung* (vgl. I Kor 15 34; ebenso den Männern, vgl. T 2 5, als der Gemeindeordnung gegenüber, im Gegensatz zu ἀνυπότακτος T 1 6 10). 12 *Zu lehren* (tritt an Stelle des paul. λαλεῖν I Kor 14 34f in Uebereinstimmung mit dem Sprachgebrauch der Past, welche λαλεῖν nur in der correspondirenden Stelle T 2 1 und 15 gebrauchen) *aber erlaube ich einer Frau nicht* (was I Kor 14 34 aus dem Gesetz gefolgert ist, erscheint hier als autoritative apost. Anordnung; typisch für die Entwicklung der nachapost. Autoritätsverhältnisse), *auch nicht zu gebieten über den Mann* (αὐθέντης = Selbstherrscher d. h. unumschränkter Gebieter, das Gegentheil von ὑποταγή. Allgemeiner Grundsatz, welcher den specielleren, der hier zunächst in Frage ist, begründet und bei dieser Gelegenheit auch in dieser weiteren Ausdehnung neu eingeschärft wird, da jene Neigung der Frauen bezeugt, dass er nicht ohne weiteres die Verhältnisse bestimmt. Diese Auffassung bestätigt die analoge Form ἐν πάσῃ ὑποταγῇ des vorhergehenden Verses, dessen drei Begriffen die drei unseres Verses genau entsprechen), *sondern in der Stille zu sein* (abhängig von einem in οὐκ ἐντρέπω mit enthaltenen Ausdruck der Anordnung, etwa βούλομαι 8. Εἶναι ἐν ist mehr als μανθ. ἐν 11, umfasst das ganze Leben; also etwa im Sinn von I Pt 3 4). 13 *Denn* (Begründung der dem weiblichen Geschlecht zugewiesenen Stellung, ganz im Stil des Pls; vgl. I Kor 11 8f II Kor 11 3) *Adam ist zuerst geschaffen worden* (ἐπλάσθη nach Gen 2 7), *hernach* (ebenso 3 10, übrigens paul.) *Eva,* 14 *und Adam ist nicht verführt worden* (ἀπατᾶν ist Gen 3 13 Terminus für die Verführung durch die Schlange; in diesem Sinne trifft der Beleg zu), *die Frau aber gerieth, indem sie verführt wurde* (ἐξαπατᾶν wie II Kor 11 3), *in Uebertretung* (die Pointe ist, dass durch das Unterliegen gegenüber der Verführung Eva in Uebertretung gerieth, so dass damit keineswegs ein Widerspruch gegen Rm 5 12—21 betreffs des Adam vorliegt. Der Sündenfall hat gezeigt, dass das Weib in solchem Maase der Verführung zugänglich ist, dass es weder ohne Schaden zu nehmen selbständig zu sein vermag, noch ohne Schaden anzurichten zu lehren geeignet ist), 15 *wird aber gerettet werden* (blickt auf 4 zurück und tritt dem Fluchwort Gen 3 16 gegenüber) *durch Kindergebären* (der überraschende Gedanke findet seine volle Erklärung in der Verheissung Gen 3 15. Subject von σωθήσεται ist Eva und nicht das Weib aller Zeiten oder auch nur das christliche. Das Kindergebären Eva's hat zur Geburt des σωτήρ geführt. Es ist also der wirklichen Leistung des Kindergebärens als solcher kein Verdienst zugeschrieben, und die ganze Frage des Verhältnisses zu I Kor 7 26—40 ist gegen-

standslos), *wenn sie* (jetzt erst treten, wie der Plur. deutlich markirt, neben Eva wieder die Frauen als solche, welche natürlich eingeschlossen sind in dem σωθῆναι der Stammmutter, ganz analog mit der Rm 5 12—21 behaupteten Uebertragung des Todesgeschicks von Adam auf die Menschen) *bleiben im* (vgl. zu II 3 14) *Glauben und der Liebe* (selbstverständlich nicht die eheliche Liebe) *und der Heiligung* (wiederum selbstverständlich nicht im Sinne von Heiligkeit, noch weniger natürlich von ehelicher Keuschheit) *mit Besonnenheit* (zu der Trias πίστις, ἀγάπη, ἁγιασμός vgl. 4 12 6 11 II 2 22 3 10 T 2 2, in welchen Stellen mit der Formel πίστις καὶ ἀγάπη I 1 14 II 1 13 noch ein dritter Begriff verknüpft wird, der nicht fest steht, wofür I Th 1 3 den Ausgangspunkt bildet. Vgl. VI 3. Dass μετὰ σωφρ. zur Trias statt nur zum dritten Begriff gehört, ist darum unwahrscheinlich, weil die beiden ersten nirgends mit dem Begriff σωφροσύνη verbunden erscheinen, sondern in sich selbst klar genug sind, dagegen ἁγιασμὸς μετὰ σωφρ. recht wohl Umschreibung für σωφρονισμός II 1 7 und so die σωφροσύνη die einen wirklichen ἁγιασμός ermöglichende Tugend sein kann, um so mehr als T 2 5 6 1 8 2 12 der Begriff σωφρ. mit den ἁγιασμός nahe verwandten Begriffen verbunden erscheint). 3 1 *Gewiss ist das Wort* (kann nicht zum Folgenden gehören, da es nach II 2 11 T 3 8 I 4 9 1 15 stets zur Bekräftigung eschatologischer Hoffnungen gebraucht wird; überdies ausser 1 15 stets dem zu bekräftigenden nachfolgt wie ein ἀμήν, dort aber mit einem ὅτι der Gegenstand angeschlossen wird. Trefflich dient es hier den Frauen zur Beruhigung gegenüber der Forderung eines stillen zurückhaltenden Lebens und der Erinnerung an die auch sie mit belastende Schuld ihrer Stammesmutter). 3 1—13. Anordnungen über die Gemeinde-Organisation (vgl. zu 2 1). 3 1—7. Die Episkopen. 1 *Wenn einer nach einem Bischofsamt* (dass damit nur das Amt eines ἐπίσκοπος gemeint ist, zeigt 2 mit seinem οὖν. Unverständlich ist, wie Ws sagen kann, das Fehlen des Artikels zeige, dass es sich hier noch nicht um einen term. techn. für das bestimmte Amt eines Bischofs handelt, sondern um die allgemeine Bezeichnung eines Aufseheramtes, wie es der ἐπίσκοπος führt. Der Zshg mit 2 führt auf die gegentheilige Annahme) *strebt* (ὀρέγεσθαι schliesst ein den Zweck verfolgendes Handeln mit in seinen Begriff, aber, wie Hbr 11 16 zeigt, ohne das Moment des Ehrgeizigen), *der begehrt* (drückt nur die Sinnesrichtung aus, also ohne Einschluss des dadurch veranlassten äusseren Verhaltens; bei Pls nur im übeln Sinn, wie hier nur noch Hbr 6 11 I Pt 1 12) *nach einem guten Werke* (vgl. zu I Pt 2 12; ἔργον hier wohl in dem besonderen Sinn, nach welchem es ein Wirken an der Gemeinde bzw. im Dienst der christl. Sache bezeichnet I Th 5 13 I Kor 15 58 16 10 Phl 2 30). 2 *Es muss nun* (Folgerung aus dem Wesen des Amts auf das des Trägers; vgl. zum Folgenden T 1 6—9) *der Bischof* (über den Sing. s. zu T 1 7) *sein ohne Tadel* (I eigenthümlich, vgl. noch 5 7 6 14; ohne Zweifel synon. mit ἀνέγκλητος T 1 7, was I nur 3 10 von den Diakonen braucht; doch eine leise Steigerung aus dem Objectiven ins Subjective enthaltend: dem nicht nur nichts Thatsächliches vorzuwerfen ist, sondern der nicht einmal eine Handhabe bietet zu Bedenken, den man nicht irgend bei etwas fassen kann); *Eines Weibes Mann* (vgl. zu T 1 6), *nüchtern* (vgl. zu T 2 2; bezeichnet hier, wo μὴ πάροινος noch folgt, vielleicht uneigentlich die geistige Nüchternheit gegenüber von das Empfindungsleben erregenden Eindrücken, während σώφρων sich auf die das Triebleben erregenden Eindrücke bezöge), *besonnen* (vgl. zu

T 1 8), *anständig* (vgl. 2 9; äusseres Verhalten, im Benehmen gegenüber jedermann hervortretend), *gastfrei* (vgl. zu T 1 8; Verhalten gegen die in der Gemeinde zu Besuch anwesenden Christen von auswärts), *lehrgeschickt* (vgl. II 2 24; Verhalten gegen die Gemeindemitglieder und in den Gemeindeversammlungen); 3 (wenn auch eine begriffsmässig scharfe Unterscheidung nicht zu formuliren sein mag, so beginnt hier doch eine neue Reihe, welche wie die erste anhebt mit einer Tugend der Selbstzucht, um dann zu Tugenden socialen Charakters überzugehen, deren letzte mit der letzten der ersten Reihe correspondirt) *nicht ein Trunkenbold, nicht rauflustig* (T 1 7), *sondern gelinde* (T 3 2), *Streit meidend* (ib.), *nicht geldgierig* (synon. mit μὴ αἰσχροκερδῆ T 1 7; vgl. das Gegentheil II 3 2 I 6 10; zur Sache vgl. II 2 4—5); 4 (den persönlichen Tugenden folgen drei auf bestimmte Verhältnisse sich beziehende Eigenschaften: Stellung im eigenen Hause 4—5, in der Gemeinde 6, in der bürgerlichen Gesellschaft 7) *dem eigenen* (vgl. zu T 2 5) *Hause* (im Sinn von Familie einschliesslich der Sklaven; vgl. zu II 1 16 und T 1 11) *wohl* (vgl. zu II 1 14) *vorstehend* (vgl. zu T 1 6; der dort hervorgehobene Gedanke tritt in unserem Brief auch sprachlich zu Tage, wenn 5 17 das amtliche Thun der Presbyter mit καλῶς προεστῶτες bezeichnet wird), *Kinder habend in Gehorsam* (vgl. T 1 6; ἔχειν bedeutet nicht halten, sondern haben. Dies ist der schlagendste Beweis für die Erfüllung der vorhergehenden umfassenderen Forderung) *mit* (vgl. 2 9 15) *aller* (vgl. II 4 2 u. ö.) *Würde* (vgl. T 2 2 7, wornach damit eine Eigenschaft bezeichnet wird, welche eher dem Vater als den Kindern zukommen dürfte, wenn auch durch I 2 2 das Letztere ermöglicht scheint. Die Wiederholung dieser Forderung bei den Diakonen und Frauen 8 und 11 spricht entschieden für die Beziehung auf den Vater) 5 — *wenn aber einer seinem eigenen Hause nicht vorzustehen weiss* (im Sinn des praktischen Vermögens, wie Phl 4 12), *wie sollte der* (das Fut. Ind. bezeichnet die Unmöglichkeit des in Frage Gestellten) *für die Gemeinde Gottes* (nur bei Pls; dort zunächst als at. Bezeichnung der Christenheit, dann aber auch als pars pro toto von der Einzelgemeinde gebraucht. Nach dem Zshg unserer Stelle geht hier der Begriff der קְהַל יְהוָה über in den synonymen der בֵּית יְהוָה; vgl. Hos 8 1 u. ö.) *sorgen* (vgl. Lc 10 34f, bezeichnet treffend die thatsächliche Aufgabe des προστῆναι, wie Plat. Gorg. 520 a durch die Phrase προεστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι zeigt) *können?* —; 6 *nicht ein Neuling* (gemeint der neu eingepflanzt ist in die Gemeinde; entspricht dem paul. Bilde I Kor 3 6—9, vgl. Hbr 6 7f Mt 15 13), *damit er nicht umnebelt* (wobei der Dunst der Dünkel ist, also im Sinn von „aufgeblasen", ebenso 6 4, vgl. II 3 4) *gerathe* (vgl. Hbr 10 31) *in das Gericht* (bedeutet niemals Anklage, sondern nur Urtheil bzw. Gericht) *des Teufels* (da 7 διάβολος nach II 2 26 fraglos den Teufel bezeichnen muss, so ist auch hier die Bedeutung „Verleumder", welche sich nach II 3 3 überhaupt in Past nicht findet, ausgeschlossen; der Gen. muss natürlich wie in 7 Gen. subj. sein; die Erklärung s. zu 7); 7 *er muss aber auch ein gutes Zeugniss* (vgl. T 1 13) *haben von Seiten der Draussenstehenden* (nur hier, Pls: οἱ ἔξω; gemeint sind die Heiden. Vgl. zu diesem Moment T 2 5 10), *damit er nicht in Schmähung und Schlinge des Teufels* (vgl. zu II 2 26; der Gen. gehört ohne Zweifel zu beiden Subst., weil beide unter derselben Präp. vereinigt sind) *gerathe* (die analogen ἵνα-Sätze 6 und 7 legen nahe, dass beidemal der so gleichartig ausgedrückte Gedanke im Grunde dasselbe, wenn auch in leiser Variation, enthalte. Die Vorstellung ist also, dass

ein Christ fallen könne zuerst unter die Schmähung, dann in die Gefangenschaft, zuletzt unter das Gericht des Teufels. Die erste und dritte Vorstellung ist durch Jud 9 II Pt 2 11, wie die zweite durch II 2 26 belegt. Dabei ist die dritte Vorstellung die höchste Steigerung, wer unter das Gericht des Teufels fällt d. h. wer von Gott dem Teufel überlassen ist, eine Analogie zu dem von Menschen geübten παραδιδόναι τῷ σατανᾷ I Kor 5 5 I 1 20, der ist in dem zu Hbr 2 14 erklärten κράτος τοῦ θανάτου). 3 8—13. Die Diakonen. 8 *Desgleichen* (vgl. zu T 2 3; zu ergänzen δεῖ εἶναι) *die Diakonen* (ebenso neben Episkopen genannt Phl 1 1; vgl. zu T 1 7) *ehrwürdig* (vgl. zu T 2 2), *nicht zweizüngig* (nur hier, nach ähnlichen Bildungen. Prv 11 13 LXX und Apokr. sagen δίγλωσσος; der Sinn ist ohne Zweifel: ἄλλα τούτοις καὶ ἄλλα ἐκείνοις λέγοντες Theoph., was um so wahrscheinlicher auf die Differenzen der Vertreter der Gemeindeorthodoxie mit häretischen Lehrern geht, als II 2 15 17 beiderlei Meinungen unter den Begriff λόγος gestellt werden, so dass man wohl in II 2 15 eine Beschreibung des hier Geforderten annähernd wird finden dürfen), *nicht vielem Wein zusprechend* (vgl. T 2 3; zu προσέχειν vgl. zu T 1 14), *nicht auf schnöden Gewinn aus* (vgl. zu T 1 7), 9 *habend das Geheimniss des Glaubens* (nur hier; vgl. 16) *in reinem Gewissen* (vgl. zu II 1 3; für ἔχειν ἐν, wobei in dem mit ἐν eingeführten Begriff und nicht in dem Object von ἔχειν der Schwerpunkt des Gedankens liegt, vgl. 4). 10 *Auch diese aber* (wie dasselbe durch die Forderungen 2—7, insbesondere 2 ἀνεπίληπτον und 7 bei den Episkopen vorausgesetzt erscheint) *sollen zuerst geprüft werden* (Past nur hier, Pls öfter; gemeint ist nach 2—7 nicht ein förmliches Examen oder gar eine Probezeit, sondern eine Erwägung ihrer Vergangenheit, wobei das gegensätzliche δέ wohl auf die als μυστήριον einer Prüfung sich entziehende πίστις, die Haupttugend der Diakonen zurückblickt), *sodann* (vgl. zu 2 13) *sollen sie ihres Dienstes warten* (nur hier im NT als Terminus für die Dienste eines Diakons), *wenn sie unbescholten sind* (vgl. zu T 1 6; gedacht als Ergebniss der Prüfung). 11 *Die Frauen* (da 12 f aufs Neue von den Diakonen handelt, können hier keinenfalls die Frauen ganz allgemein gemeint sein. Man könnte allenfalls an Frauen denken, welche als ein bestimmter Stand den Diakonen entsprechende Dienstleistungen in der Gemeinde verrichteten. Da aber dies in keiner Weise angedeutet und sofort nachher von weiteren Erfordernissen der Diakonen die Rede ist, so bleibt es das Wahrscheinlichste, dass von den Frauen der Diakonen die Rede ist. Dann enthält auch dieser Satz im Grunde ein Erforderniss der Diakonen, und zwar in Betreff ihres Familienstandes, woran die Punkte in 12 sachlich treffend anschliessen. Allerdings ist dann daraus zu schliessen, dass die Frauen der Diakonen diesen in ihren Dienstleistungen beistanden; denn sollte nur um des Ansehens und der darin liegenden Bewährung des Mannes willen gefordert sein, dass auch seine Frau tadellos sei, dann müsste dieselbe Forderung auch bei den Episkopen erhoben sein) *desgleichen* (s. zu 8; unmöglich ist die Ergänzung von ἔχοντας aus 9, was zu ermöglichen Ws 10 zu einer Parenthese macht; vielmehr ist wie 8 δεῖ εἶναι zu ergänzen) *ehrwürdig* (s. 8), *nicht versucherisch* (vgl. zu T 2 3), *nüchtern* (wie 2), *treu* (vgl. zu II 2 2; dies macht die gegebene Deutung von 9 noch wahrscheinlicher) *in allen Dingen* (vgl. zu T 2 9, π. ἐν π. = πᾶσαν πίστιν ἐνδ. T 2 10); 12 *die Diakonen sollen sein* (= δεῖ εἶναι; keineswegs ist, wie Ws meint, der Wechsel der Construction bei der gegebenen Eingliederung von 11 schwer begreiflich, sondern gerade dann noth-

wendig, weil 8 aufgenommen werden musste) *Eines Weibes Mann* (wie 2; vgl. zu T 1 6), *den Kindern wohl vorstehend und den eigenen Häusern* (vgl. zu 4 und zu T 1 6). 13 *Denn, welche ihr Diakonenamt gut verwaltet haben* (vgl. zu 10), *die erwerben sich* (nur noch Act 20 28, nach Tdf Lc 17 33) *eine schöne* (vgl. zu II 1 14) *Stufe* (βαθμός im NT nur hier; vgl. JSir 6 36; bedeutet gradus, ebenso mit realistischer Beziehung auf amtliche Stellung als mit idealistischer auf Ehre und Ansehen im Urtheil der Menschen. Die Beziehung auf das zukünftige Leben, im Gegensatz zu 6 19 durch nichts angedeutet, ist ausgeschlossen durch das Praes., was höchstens einer Anwartschaft gegenüber möglich wäre, die aber in den Worten nicht liegt, und dadurch, dass ein Aehnliches von dem Episkopenamt nicht ausgesagt ist. Der βαθμός muss im Diesseits und zwar im Kreise der Gemeinde liegen entweder nur mit Hfm, Ws im Sinne einer Ehren- und Vertrauens-Stellung oder mit den alten Vätern, Baur, Htzm im Sinne des Anrechts auf die Stellung eines Episkopen, wofür der Umstand spricht, dass die nach 2—7 zur Qualification eines Episkopen gehörigen Eigenschaften ganz analog von den Diakonen gefordert werden) *und viel Zuversicht* (vgl. II Kor 3 12 7 4; kann nach dem ganzen Context nicht Gott gegenüber gemeint sein wie Eph 3 12 Hbr 4 16, sondern nur der Gemeinde gegenüber und ergänzt so trefflich das vorhergehende Moment: er besitzt Vertrauen in der Gemeinde und darum Freimuth ihr gegenüber. Vielleicht ist insbesondere an diejenigen Lagen gedacht, welche nach der Warnung 8 dazu versuchen konnten, δίλογος zu sein) *im Glauben in Christus Jesus* (zur Formel vgl. zu II 3 15; die Verbindung mit παρρησία zerstört das Ebenmaass des Satzes, diejenige mit βαθμός zugleich ist um des Begriffs des letzteren willen unwahrscheinlich, die mit dem folgenden Satz ist gegen die Analogie mit 4 6 6 3 II 2 14, wozu vgl. Joh 14 25 15 11 16 1 25, und verschiebt den Schwerpunkt des Gedankens von 14. Vielmehr ist die Verbindung mit περιποιεῖσθαι gegeben; denn ein solches ist innerhalb des Christenthums nur möglich ἐν κτλ, wie II 1 13 zeigt). 3 14—16. Abschluss der Anordnungen 2 1—3 13 durch eine dogmatische Begründung liturgisch erbaulichen Stils, ähnlich der von 2 3—7 T 2 11—14 3 4—7. 14 *Dieses schreibe ich dir* (nach I Kor 4 14) *in der Hoffnung* (unmöglich ist die adversative Auflösung des Part., da diese logische Beziehung irgend angedeutet sein müsste, durch καίπερ o. ä.; vielmehr kann das Part. nur weitere Anordnungen auf das persönliche Eintreffen zurückschieben bzw. im Sinn des Vf. für solche Raum erhalten wollen, was durch 4 13 bestätigt erscheint. Nur dann bekommt τάχιον einen Sinn), *bald* (der Comparativbegriff fordert die Ergänzung einer Vergleichung, z. B. als du denkst oder als es den Anschein hat) *zu dir zu kommen* (häufige paul. Wendung; die II 4 9 T 3 12 entgegengesetzte Weise für eine Verbindung des Adressaten mit dem Apostel), 15 *wenn ich aber verziehe* (nur noch II Pt 3 9; sc. ἐλθεῖν), *damit du wissest* (abhängig von ταῦτα γράφω σοι, also in der formellen Construction, wenn auch nicht in der logischen Beziehung parallel mit ἐλπίζων), *wie man in dem Hause Gottes* (nach II 1 16 T 1 11 im Sinne von Familie, mit welcher schon 5 die Gemeinde verglichen war, also nicht im paul. Sinn von Gebäude, wofür dieser allerdings ναός gebraucht vgl. I Kor 3 16f II Kor 6 16; doch auch οἰκοδομή I Kor 3 9 Eph 2 21; οἶκος I Pt 2 5 vgl. 4 17) *sich verhalten* (bei Pls nur II Kor 1 12; dagegen im Sinn des Verhaltens der Christen förmlich zum Terminus geworden, vgl. I Pt 1 15 2 12 3 1f 16 Hbr 13 7 18 Jak 3 13; hier gemeint vom Verhalten der

Gemeinde Cp 2 und ihrer Organe Cp 3) *muss* (nimmt das δεῖ 3 2 auf), *welches ja* (das Genus ist attrahirt; ἥτις, weil der Satz erklären soll, warum man im Hause Gottes also wandeln muss) *die Gemeinde des lebendigen Gottes* (vgl. zu 5; für θεὸς ζῶν vgl. II Kor 6 16 und zu Hbr 3 12; aus dem Begriff der Gemeinde Gottes ergibt sich also das Cp 2f für das Verhalten nach aussen und innen und für die Organisation Geforderte, während ohne Zweifel der Begriff des lebendigen Gottes das δεῖ verstärkt durch den Hinweis darauf, dass er auf seine Ordnung hält), *Säule und Grundlage* (ἑδρ. nur hier; = das Festgelegte, also wohl im Bilde das, worauf die Säule ruht; synon. mit θεμέλιος II 2 19, vgl. auch Kol 2 5) *der Wahrheit* (diese gedacht als das von der Säule Getragene; für den Begriff vgl. zu II 2 15. Die Gemeinde kann solches sein, sofern sie selbst zur Wahrheit gekommen ist 2 4 4 3 und diese in der Welt vertritt II 2 15 3 8; eben darum bedarf sie der Cp 3 charakterisirten Vertretung, welche den T 2 5 10 ausgeführten Zwecken entspricht, und des 2 1—15 geschilderten Verhaltens. Die von Htzm nicht abgewiesene Construction von στῦλος κτλ als Apposition zu θεοῦ ist sprachlich möglich, wenn auch hart, sachlich unbegründet, da das Interesse im Zshg nicht auf der Bedeutung Gottes, sondern auf der der Gemeinde liegt. Die Verbindung von στῦλος κτλ mit 16 ist unmöglich, wegen des harten Asyndeton, der harten Verbindung disparater Vorstellungen und sprachlicher Formen zu einem Prädicat und vor allem, weil die Wahrheit selbst nichts anderes als der Inhalt des μυστήριον 16 ist, also dies letztere nicht Säule und Grundlage derselben heissen kann), [16] *und* (fügt den Inhalt dieser ἀλήθεια mit einem seine Wichtigkeit hervorhebenden Einleitungswort bei, um dadurch mit dem höchsten Motiv für den richtigen Wandel im Hause Gottes zu schliessen) *anerkannt* (nach IV Mak 6 31 7 16 Jos. Ant. I 10 2 II 9 6; es soll hervorheben, dass über das Folgende kein Zweifel sein könne, dass darin alle zusammen stimmen) *gross* (= wichtig; vgl. Eph 5 32) *ist das Geheimniss der Gottseligkeit* (auch nach Pls ist der Inhalt des Evglms an sich ein μυστήριον, so einzelne Punkte vgl. I Kor 15 51 4 1 13 2 Rm 11 25, vgl. Eph 5 23, wie das Ganze I Kor 2 7 Kol 1 26f 2 2 4 3, wobei der verborgene Inhalt selbst in verschiedenster Weise definirt wird, manchmal als Genetiv einfach angeschlossen, wie Kol 4 3 gegenüber 2 2. Der Gen. aber kann auch den Besitzer des μυστήριον bezeichnen, wie θεοῦ Kol 2 2 I Kor 4 1. So wird auch Eph 1 9 3 3 6 19 und ebenso Rm 16 25 das Evglm bzw. der ihm zu Grund liegende Gnadenrathschluss Gottes oder der ihn verwirklichende Christus als μυστ. gekennzeichnet. In demselben Sinn wird hier mit τὸ μυστ. das Evglm bezeichnet, welches nach seinen Hauptpunkten sofort dargelegt wird. Der Gen. kann dann nicht den Inhalt, sondern den Besitzer des μυστ. bezeichnen, insofern es sich nur der Frömmigkeit erschliesst ganz im Sinn von T 1 1 I 6 3. Indem das μυστ. Gottes ἐφανερώθη, ἐγνωρίσθη I Kor 2 10 Kol 1 26 Rm 16 26 Eph 3 3 6 19, ist es jetzt auch ein μυστ. der Frömmigkeit geworden)*: Der geoffenbart ward im Fleisch, gerechtfertigt im Geist* (ἐν σαρκί und ἐν πνεύμ. kann nur beidemale dieselbe logische Bedeutung haben, das Lebenselement, in welchem der betreffende Vorgang erfolgte und allein sich verwirklichen konnte; vermittelst seiner sarkischen Daseinsweise wurde er geoffenbart, vermittelst seiner pneumatischen gerechtfertigt, natürlich jedes Mal dann, wenn er in der betreffenden Sphäre stand, womit nicht ausgeschlossen ist, dass auch während des Aufenthalts in der einen Sphäre seine Beziehungen zu der anderen charakteristisch

wirksam blieben, vgl. darüber zu I Pt 3 18. Φαν. ist von dem μυστ. als solchem ausgesagt Kol 1 26 Rm 16 26 T 1 3 II 1 10, dann von der zukünftigen Erscheinung Christi Kol 3 4 I Pt 5 4, dagegen von der ersten Erscheinung Jesu nur noch I Pt 1 20 I Joh 3 5 8. Δικαιοῦσθαι ist nur hier von Christus gebraucht, wohl nach Rm 1 4 zu erklären, also im selben Sinn wie Rm 3 4 Lc 7 35 = Mt 11 19: legitimirt, in seinen Forderungen und Behauptungen als dazu berechtigt öffentlich nachgewiesen. Ob Vf. dabei an die in Hbr den Mittelpunkt der Glaubensgedanken bildende Installation Christi als Gottes Sohn im Himmel denkt oder an die Erscheinungen des Auferstandenen oder an die Kraftwirkungen desselben in seiner Gemeinde, ist nicht festzustellen), *geschaut* (derselbe Ausdruck wie von den Erscheinungen des Auferstandenen I Kor 15 5—8) *von den Engeln* (zu erklären nach Phl 2 10 Eph 3 10 I Pt 1 12 3 22, vielleicht auch 3 19 oder Kol 2 15; sicher zu stellen ist darüber nichts, als dass die ganze Vorstellung einen breiteren Raum einnahm und ihr eine höhere Bedeutung zuerkannt war, als man bislang meinte), *der* (gewöhnlich werden die sechs Aussagen sämmtlich als Relativsatz construirt und dies daraus erklärt, dass das Ganze Bruchstück eines Hymnus oder einer Liturgie sei. In diesem Fall wäre aber für den abgebrochenen Satz doch eine Einführungsformel, ähnlich der von I Kor 2 9, zu erwarten, um so mehr, als das Relativ sich nicht einmal im Zshg anlehnen kann, da ein als ὁμολογουμένως μέγα eingeführtes μυστ. unmöglich Christus selbst bezeichnen kann. Lässt man mit Hfm, Schkl den Demonstrativsatz bei der zweiten Aussage beginnen, so zerreisst man den einzigartigen Parallelismus, der gerade die erste und zweite Aussage verknüpft. Da auch die vierte und fünfte nach Rm 10 14 enge verbunden sein muss, wodurch die beliebte paarweise Gruppirung ausgeschlossen ist, dagegen die drei ersten Aussagen trefflich die Entwicklungsstadien des persönlichen Geschickes Christi zum Ausdruck und Abschluss bringen und ebenso die drei letzten Aussagen die Entwicklungsstadien seines Erfolges auf Erden, so ist die im Text zu Grunde gelegte Construction die sachlich gegebene) *ward verkündigt* (vgl. II Kor 1 19 I Kor 15 12) *unter den Völkern* (technischer Ausdruck für die Völker der Erde im Unterschied vom Judenvolk Rm 1 5 Kol 1 27 Rm 16 26; doch braucht dabei nicht ein ausschliessender Gegensatz gegenüber dem jüd. Volk den Ausdruck zu bestimmen; vielmehr wird nur, da die Verkündigung im Judenthum die selbstverständliche Consequenz der auserwählten Stellung dieses Volkes war, das Ausgehen der Botschaft unter die Völker als das Epochebildende hervorgehoben), *geglaubt* (vgl. II Th 1 10; die Construction ist übrigens, zumal da Christus selbst Subject ist, einzigartig, vielleicht als poetische Licenz zu erklären) *in der Welt* (soll dies nicht eine blosse Tautologie mit ἐν ἔθνεσιν sein, so muss κόσμος im Unterschied von 1 15 6 7 ähnlich wie Eph Joh Jak mit einer üblen Nebenbedeutung gedacht sein, so dass die Pointe des πιστεύειν dadurch gesteigert wird), *aufgenommen in Herrlichkeit* (wird herkömmlich, entsprechend dem Wortgebrauch in Act 1 2 11 22 Mc 16 19, von der Himmelfahrt gedeutet, obgleich damit jede Gedankenordnung in dem Hymnus zerstört ist; sprachlich möglich ist jedenfalls daneben die Deutung von der Aufnahme Christi bei den Menschen, analog mit Act 7 43 Eph 6 13 16, vgl. auch Act 20 13f 23 31, wobei durch ἐν δόξῃ entweder die dadurch Christo unter den Menschen zu Theil gewordene δόξα nach II Kor 3 8—11 18 4 4 6 8 19 23 Kol 1 27 I Pt 1 21 4 11 Joh 17 10 oder die dadurch den Menschen selbst sich er-

schliessende δόξα nach II Kor 3 18 Phl 4 19 I Pt 4 14 bezeichnet sein kann. Bei dieser Deutung schliesst sich der Satz trefflich an die beiden vorhergehenden an. Der Hymnus führt in seinen zwei parallelen dreigliedrigen Strophen die Geschichte Christi und die seiner Gemeinde bis zu dem Punkte, der dadurch vorbereitet ist und dessen Eintritt jeden Augenblick erwartet werden kann. Sollte die Anknüpfung der weiteren Darlegung an den Begriff der ὕστεροι καιροί eben diesen Gedankenfaden fortspinnen?).

4 1—6 2. Verhalten gegenüber der Irrlehre. **4 1—5. Die Irrlehre und ihre Widerlegung.** [1] ***Der Geist*** (das πνεῦμα προφητείας I Kor 12 10f Act 20 23 21 11. Wer in diesem Fall der Träger desselben war, erfahren wir nicht) ***aber*** (das Folgende tritt in Gegensatz ebenso zu dem in Consequenz der 3 16 dargelegten parallelen Doppelentwicklung zu erwartenden Ende der Dinge, als zu dem in 3 16 gegebenen Bekenntniss selbst, als endlich zu der in 3 15 dargelegten Aufgabe und normalen Verfassung des Hauses Gottes) ***sagt ausdrücklich*** (nur hier im NT; wohl nicht „wörtlich", sondern nur „in Worten"), ***dass in den spätern Zeiten*** (nur hier; offenbar eine Abschwächung des Begriffs ἔσχαται ἡμέραι II 3 1, vielleicht weil das Gefühl in den letzten Tagen zu stehen doch schon an Intensität verloren hat; vgl. zu II 3 1. Natürlich sind das die Zeiten in denen der Vf. lebt) ***etliche*** (vgl. zu 1 3; doch sind hier, nicht wie dort die Irrlehrer, sondern ihre Opfer gemeint) ***vom Glauben abfallen werden*** (Hbr 3 12 im Activ, wenn auch mit ἀπό, da die Person angegeben ist; ἀφίστασθαι gegenüber dem πιστεύειν Lc 8 13), ***indem sie sich Irrgeistern*** (πλάνοι activ zu deuten = irreführend, wie II Kor 6 8, Gegensatz zu ἀληθεῖς; unpersönlich ist dasselbe τὸ πνεῦμα τῆς πλάνης gegenüber τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας I Joh 4 6; in der Zurückführung der Erscheinung auf Geister ist wohl eine Steigerung gegenüber II 3 13 zu erkennen) ***und Lehren*** (in der Mehrzahl nur noch Kol 2 22 und Mc 7 7, wo es sich beidemale um ἐντάλματα handelt) ***der Dämonen*** (selbstredend Gen. subj., wo fraglich bleiben muss, ob es wirklich identisch ist mit πνεύματα; vielmehr wird es die persönlichen Quellen bezeichnen, aus welchen die πνεύματα, welche ihrem Begriff nach in den Menschen wohnend gedacht sind, herstammen. Zur Vorstellung selbst vgl. Apk 16 13 Jak 3 15) ***hingeben*** (wie 1 4; vgl. zu T 1 14) [2] ***auf Grund der*** (ist ungezwungen nur mit προσέχοντες zu verbinden, kann dann freilich nicht die Eigenschaft dieser selbst als Motiv ihres Handelns einführen, sondern eine sie wie ein Luftkreis, in dem sie sich bewegen, umgebende Thätigkeit derjenigen, welche sie dabei beeinflussen, also das die προσέχοντες mit ihren Objecten, den πνεύμ. πλάν. κ. διδ. δαιμ., verbindende Element) ***Heuchelei*** (nur hier in Past; bezeichnet Worte oder Handlungsweisen, welche einen dem Sachverhalt entgegengesetzten günstigen Schein erwecken wollen) ***von Lügenlehrern*** (Wortbildung wie ψευδομάρτυρες, so dass das in dem transitiven Zeitwort liegende Object als ψεῦδος charakterisirt wird), ***welche ihr eigenes*** (im Gegensatz zu demjenigen der von ihnen Verführten) ***Gewissen gebrandmarkt*** (nur hier im NT; geschah, wie Sklaven, so auch insbesondere Verbrechern gegenüber, meist auf der Stirne. Ihnen ist der Stempel ihres wahren Zustandes trotz ihrer Dritte täuschenden Heuchelei zwar nicht auf die Stirne, aber in ihr eigenes Gewissen eingebrannt), [3] ***welche verbieten zu heirathen, verlangen*** (ganz analog mit 2 12 aus dem negativen κωλύειν zu ergänzen) ***sich von Speisen zu enthalten*** (technischer Ausdruck für Speisewählerei nach Act 15 29), ***welche Gott geschaffen hat zum Genuss***

mit Danksagung (wie Phl 4 6. Der Relativsatz enthält vier Momente, welche das Verkehrte jener Speisewählerei erkennen lassen: 1. dass die Speisen von Gott stammen, 2. dass Gott sie ja extra geschaffen hat, 3. dass sie geschaffen sind zum Genuss, zum Essen, 4. dass der Mensch aufgefordert und verpflichtet ist, Gott dafür zu danken), *für die Gläubigen und die Wahrheit Erkennenden* (zu dieser unter einem Art. vereinigten Begriffsverbindung vgl. zu T 1 1. Gehört der Dat. zum Relativsatz, so betont er, dass mindestens den Christen die ganze geniessbare Schöpfung Gottes zum Genuss bestimmt ist, entweder mit einem Seitenblick auf die Juden oder mit dem paul. Gedanken, dass der Glaube von jedem einschränkenden Gesetz innerlich frei mache. Doch bleibt es dann auffallend, dass in 4f dieses Moment gar nicht erscheint, vielmehr der begründende Satz ganz allgemein giltig formulirt wird. Verbindet man den Dat. als Dat. der Beziehung mit den Infinitiven γαμεῖν, ἀπέχεσθαι, so entsteht eine viel schärfere Pointe für die doch offenbar nachdrücklich gebildete Bezeichnung, indem der Widersinn hervorgehoben wird, gegenüber Solchen, die im Glauben ihres Heils gewiss und zur Erkenntniss der vollen Wahrheit durchgedrungen sind, mit derartigen äusseren Auflagen überhaupt hervorzutreten). 4 *Denn jedes Geschöpf Gottes* (es ist nicht ohne weiteres ausgemacht, dass damit, unter völligem Ignoriren der Ehefrage, nur die Speisen gemeint seien; in κτίσμα kann, zumal da es auch Jak 1 18 im weiteren Sinn gebraucht ist, recht wohl auch das σκεῦος γυναικεῖον I Pt 3 7 eingeschlossen sein. Das Folgende macht diese Möglichkeit zur Wahrscheinlichkeit) *ist gut* (in der Beziehung auf die Ehefrage würde dies Urtheil auf I Kor 7 38 sich stützen können) *und nichts verwerflich* (nur hier), *was mit Danksagung hingenommen wird* (der allgemeinere Ausdruck λαμβάνειν, welcher Mc 12 19—27 = Lc 20 28—38 gerade dem Weibe gegenüber gebraucht ist, spricht für die Beziehung der Stelle auf die verlangte Enthaltsamkeit nach beiden Seiten); 5 *denn es wird geheiligt* (vgl. gegenüber der Ehefrage I Kor 7 14, auch Eph 5 26 mit 25. Die hier vorausgesetzte Nothwendigkeit einer Heiligung steht nicht im Widerspruch mit T 1 15, dem vielmehr das καλόν 4 entspricht, sondern ist bedingt durch die über die Reinheit der Creatur hinausliegende persönliche Heiligungspflicht der Christen als ἅγιοι θεοῦ, in welche alles hineingezogen werden muss, womit sie sich einlassen) *durch das Wort Gottes und Gebet* (ἔντευξις s. zu 2 1. Am nächsten liegt die Annahme, dass die beiden in 4 neben einander gestellten Momente, das objective in dem Begriff κτίσμα θεοῦ zum Ausdruck kommende, und das subjective in das Wort μετὰ εὐχ. λαμβ. gefasste, auch hier im Begründungssatz Berücksichtigung finden, nicht aber bloss das zweite. Bei der jetzt herrschenden Deutung des λόγος θεοῦ als des charakteristischen Elements der ἔντευξις wäre aber das letztere der Fall; wobei es übrigens nicht gelungen ist, nachzuweisen, warum das Gebet nur insofern es in Psalmworten sich bewegt, denn dies ist die übliche Erklärung, heiligende Kraft habe. Bezieht man mit den älteren Ausl. λόγος θεοῦ auf Gen 1 31, vielleicht auch nach Hbr 11 3 auf das schöpferische Gotteswort selbst, dann sind in 5 treffend die beiden in 4 neben einander gestellten Momente berücksichtigt. Die Heiligung ist objectiv garantirt durch das die Schöpfung betreffende, bzw. das sie vermittelnde Gotteswort, subjectiv durch das Gebet). **4 6—16. Die persönliche und amtliche Führung des Tim angesichts der Irrlehre.** 6 *Dies* (kann sich nach 7f nur auf die soeben gegebene Beurtheilung der von den ψευδολόγοι vertretenen διδασκαλίαι beziehen) *den Brüdern* (Past nur

hier als Bezeichnung der Christen gegenüber den Adressaten) *darlegend* (eigentlich unter den Fuss gebend, so dass darauf ein Grundsatz stehen kann) *wirst du ein guter* (vgl. zu II 1 14) *Diener* (diesmal im paul. Sinn; vgl. II 4 5) *Christi Jesu* (vgl. II Kor 11 23 Kol 1 7) *sein, dich nährend* (dieselbe Vorstellung Hbr 5 12—14; das Part. gibt an, wie Tim dazu kommt, ein guter Diener zu sein) *an den Worten* (vgl. II 1 13 I 6 3) *des Glaubens* (die Worte, in welchen der Glaubensinhalt zum Ausdruck kommt; führt eine für die gesammte dogmatische Entwicklung der Kirche bedeutsame Vorstellung ein, blickt übrigens hier zurück auf τοῖς πιστοῖς 3, wie das Folgende auf τοῖς ἐπεγν. τὴν ἀλήθ.) *und der guten Lehre* (gemeint ist die δ. ὑγιαίνουσα 1 10), *welcher du gefolgt bist* (vgl. II 3 10). 7 *Die unfrommen* (vgl. zu II 2 16) *und altweiberhaften* (nur hier; soll das Leere und Zwecklose, vielleicht auch Abgeschmackte charakterisiren; übrigens zur Charakterisirung von μῦθοι in der griech. Literatur mehrfach vorkommend) *Mythen* (vgl. zu II 4 4 T 1 14 I 1 4, sowie V 1 g; danach sind die μῦθοι die theoretischen Unterbauten zu den asketischen Forderungen, welche 3 abgewiesen werden) *aber* (hierdurch werden die Mythen der διδασκαλία, den λόγοι 6 gegenüber gestellt, wie analog in den anderen Stellen) *lehne ab* (vgl. zu II 2 23; nach T 3 10 ist der Ausdruck keineswegs zu mild gegenüber den 1 geschilderten Lehrern, so dass man mit Ws zwischen 7 und 1 einen Zshg leugnen dürfte). *Uebe dich selbst zur* (Ziel des Uebens) *Frömmigkeit* (vgl. zu II 3 5); 8 *denn die leibliche Uebung* (zu illustriren aus 3) *ist zu wenig nütze* (dasselbe Urtheil T 3 8f, woraus zu sehen, dass πρὸς ὀλίγον ein Euphemismus ist); *die Frömmigkeit aber ist zu allem nütze* (bei der Parallele mit T 3 8 darf man in T 3 5—8 eine Definition der εὐσέβεια erkennen), *wie sie denn die Verheissung des Lebens hat* (soweit entspräche der Ausdruck II 1 1 und würde nach der dort gegebenen Erklärung vom ewigen Leben zu verstehen sein, jener ὄντως ζωή, welche nach 6 19 auch in das Gebiet von τὸ μέλλον gehört. Der Zshg aber beschäftigt sich zunächst mit Angelegenheiten des zeitlichen Lebens. So muss auch den darauf gerichteten Intentionen Rechnung getragen werden, und dadurch entsteht die in der Erklärung etwas schwierige Hereinziehung des diesseitigen Lebens), *des jetzigen* (vgl. Rm 8 18 ὁ νῦν καιρός) *und des zukünftigen* (entsprechend dem αἰὼν μέλλων Eph 1 21 Hbr 6 5; eine ähnliche Zusammenstellung s. Mt 12 32 Lc 18 30. Diese beiden Begriffe finden sich sonst nirgends. Am einfachsten wäre die Uebersetzung: Verheissung für das jetzige und das zukünftige Leben. Der sprachliche Ausdruck aber verlangt, dass vielmehr in dem Gen. die Objecte der Verheissung bezeichnet sind. Für die ζωὴ μέλλουσα bietet dies auch keinerlei Schwierigkeiten, da sie als dem αἰὼν μέλλων d. h. αἰώνιος angehörig sachlich nichts anderes ist als ζωὴ αἰώνιος; ἡ νῦν ζωή muss dann pointirt verstanden werden etwa wie der Spruch I Pt 3 10 oder die Verheissung Mt 5 4; vielleicht ist der Ausdruck sogar im Gegensatz zu den Aufsätzen 3 gewählt, eine Gedankenparallele zu dem paul. πάντα ὑμῶν I Kor 3 21 23). 9 *Gewiss ist das Wort und aller Annahme werth* (vgl. zu 1 15). 10 *Denn* (kann nur das Folgende als Erkenntnissgrund für die 9 ausgesprochene Würdigung der Gedanken 6—8 einführen) *dafür* (kann sprachlich nur das Ziel ausdrücken, dies aber ist nach 7f die Durchführung der εὐσέβεια mit den ihr verheissenen Folgen, wie sie in der καλὴ διδασκαλία gelehrt wird. Das εἰς entspricht also völlig dem Gebrauch desselben in II 1 11 = I 2 7, wie die nachfolgenden Ausdrücke II 1 11 und 12 zusammenfassen, sofern sie im Plur. stehen, oder auch II 1 7f 2 1f T 3 8

einschliessen) *mühen* (paul. Terminus) *wir uns und leiden Schmach* (ὀνειδιζόμεθα mit Htzm, Hfm, Ws, Trg a. R., W-H a. R., wenn auch gegen ℵACFGK; nur noch Rm 15 3), *weil wir gehofft haben* (das Perf. entspricht dem Sinn nach dem Perf. πεπίστευκα II 1 12 T 3 8, verbindet Vergangenheit und Gegenwart zu einem bewährten festen Zustand; vgl. II Kor 1 10 I Kor 15 19) *auf den lebendigen Gott* (vgl. zu 3 15; der Dat. bezeichnet Gott nicht als das die Hoffnung ermuthigende Object derselben, sondern als den Grund, auf welchem sie ruht, vgl. Rm 15 12), *welcher ist* (gibt den Grund an, warum die Hoffnung auf Gott ruht) *ein Retter aller Menschen* (facultativ zu erklären nach 2 4), *vorzüglich* (Gal 6 10 Phl 4 22) *der Gläubigen* (s. 3; „vorzüglich" insofern, als die Gläubigen auf die Heilsveranstaltungen eingehend das rettende Wirken Gottes bis in seine letzten Acte hinein für sich in Anspruch nehmen). 11 *Solches* (nimmt das ταῦτα 6 auf, schliesst aber das 6—10 Gesagte noch dazu ein) *befiehl* (vgl. zu 1 3; hat das zurückweisende Verhalten gegenüber den asketischen Zumuthungen, auch die in der Negation 7a und der zunächst dem Tim persönlich gegebenen Anweisung 7b enthaltenen positiven Forderungen zum Object) *und lehre* (nimmt διδασκαλία 6 auf; deutet wohl zunächst die Lehren 3b 5 8 an). 12 *Keiner verachte deine Jugend* (vgl. T 2 15; auch dort ist aus 6f zu schliessen, dass Tit Veranlassung dazu bot. Vorbildlich ist die Stelle I Kor 16 11), *sondern werde ein Vorbild* (wiederum nach T 2 7) *der Gläubigen* (10) *im Wort* (hier ist II 3 10 wirksam, λόγος steht für das synon. διδασκαλία, für ἀγωγή das synon. ἀναστροφή, worüber vgl. zu 3 15), *im Wandel, in der Liebe, im Glauben, in der Lauterkeit* (über die Trias vgl. 2 15; ἁγνεία, nur noch 5 2, steht in diesem Zshg sicher nicht, entsprechend dem ἁγνός 5 22 T 2 5, im Sinn von Keuschheit, sondern folgt dem paul. Sprachgebrauch, vgl. II Kor 6 6 7 11 Phl 4 8, vielleicht unter unmittelbarer Einwirkung von I Pt 3 2). 13 *Bis ich komme* (vgl. 3 14; diese Terminangabe lässt den Tim in den ihm sofort befohlenen Aufgaben als Stellvertreter des Pls erscheinen, soll ihm also wohl apost. Autorität verschaffen), *gieb dich hin* (vgl. zu T 1 14) *an die Vorlesung* (der II 3 15—17 in ihrer erbauenden Kraft gewürdigten hl. Schriften), *die Ermahnung, die Lehre* (nach Rm 12 7f hier im Grunde wieder Aufnahme von 11, vgl. dazu T 2 15). 14 *Achte nicht gering* (aus jugendlicher Schüchternheit, also positiv = traue ihr getrost Erfolg zu; nahe verwandt mit II 1 6f) *die Gnadengabe in dir* (wie eine Abbreviatur von II 1 6. Zur sprachlichen Form vgl. II 1 5 ἡ ἐν σοὶ πίστις), *welche dir gegeben worden ist durch Prophetenwort* (die Analogie mit II 1 6 spricht für die Auffassung von προφ. als Gen. Das Prophetenwort hat das χάρισμα vorher verheissen, vgl. 1 18, ist desswegen selbst, da es doch auch ausführt, was es verspricht, diejenige Macht, durch welche die definitive Mittheilung auch erfolgte, wenn diese auch nach der Zeitanschauung an die Ceremonie der Handauflegung gebunden war. Die προφητεῖαι 1 18 sind dann die einzelnen Aeusserungen d. h. der detailirte Inhalt der προφητεία hier. Die paul. Vorstellung von der Verleihung des χάρισμα durch den hl. Geist ist damit nicht eliminirt; denn in der προφητεία ist ja eben der hl. Geist die wirkende Kraft) *unter Auflegung der Hände des Presbyteriums* (diese Erinnerung an einen durch μετά nur als begleitender Act gekennzeichneten Vorgang hat im Zshg nur Bedeutung, wenn eben das Presbyterium gemeint ist, mit Bezug auf welches dem Tim sofort 5 1 17—22 Verhaltungsmaassregeln ertheilt werden und dem gegenüber er selbst bei seiner Jugend die soeben ertheilte Ermuthigung bedarf. Der Act ist also in Ephesus

vollzogen gedacht als die feierliche Einsetzung des Tim in die Functionen, welche er dort nach 13 als Vertreter des Apostels ausüben soll; und diese Auffassung wird unterstützt durch die deutliche Beziehung von 1 18 auf 1 3, wonach die prophetischen Aeusserungen im Zshg mit dem Auftrag an Tim, der sein Bleiben in Ephesus veranlasste, stehen. Trotz der scheinbaren Unterschiede an beiden Stellen liegt nichts vor, was die Beziehung der gewöhnlich von der Taufe des Tim verstandenen Worte II 1 6 auf denselben Vorgang verböte, der dort im Zshg wohl von Gewicht ist, während die dort betonte Handauflegung des Pls mit der hier erwähnten des Presbyteriums sicher ohne Schwierigkeit in einem Act vereinigt denken lässt. Eine Steigerung der Bedeutung des Presbyteriums von II bis I liegt aber immerhin in dieser Aenderung. Vgl. noch 6 12). 15 *Dies pflege, darin lebe* (ἴσθι = sei mit deinem ganzen Sein; gewöhnlich dahin gedeutet, dass er für die Aufgabe 13 seine ganze Persönlichkeit einsetzen soll; besser vielleicht unter Aufnahme der Mahnung 12 dahin zu verstehen, dass er auch in seinem persönlichen Leben stehen soll in dem, was er lehrt. Bei μελετᾶν, nur noch in einem at. Citat Act 4 25, ist eine Beziehung zu ἀμελεῖν unverkennbar. Ταῦτα weist dann auf die 13 genannten amtlichen Leistungen, in welchen das χάρισμα in Action tritt, zurück, und bei der erstgenannten Auffassung von ἴσθι ist 14 das πρόσεχε 13 in seine beiden Momente μελέτα und ἴσθι zerlegt, bei der zweiten ist in μελέτα das πρόσεχε τῇ κτλ 13, in ἴσθι das τύπος γίνου ἐν κτλ 12 aufgenommen), *damit dein Fortschreiten* (wie Phl 1 12 25; bezieht sich wohl auf die Jugendlichkeit, die immerhin eine gewisse Unfertigkeit voraussetzt) *allen* (denkt an μηδείς 12) *offenbar sei* (natürlich ist das Fortschreiten selbst und nicht nur das Offenbarwerden desselben die beabsichtigte Wirkung, auf welche ja schon das γύμναζε 7 hinzielte. Der Brief setzt also voraus, dass Tim bisher doch nicht ganz der Situation gewachsen war, wie es auch aus II 1 6f hervorgeht). 16 *Habe Acht* (Phl 2 16, doch mit Acc., synon. mit προσέχειν Act 20 28) *auf dich und die Lehre* (sie ist und bleibt ja für Past der Begriff, in welchem alle anderen ihren Mittelpunkt haben. Es sind dieselben zwei Momente wie 15, nur in chiastischer Umkehrung)*; bleibe darin* (αὐτοῖς kann nur die beiden Momente, die in 12 und 13, dann in 15 und noch einmal in 16a zusammengestellt sind, die persönliche und die amtliche Pflichterfüllung aufnehmen)*; denn dieses thuend* (nämlich ἐπιμένων αὐτοῖς) *wirst du dich selbst retten* (im technischen Sinn des Errettens vom allgemeinen Verderben, wozu nach 2 15 und nicht minder nach Phl 2 12 der Mensch seinen Theil beitragen muss, was er wenigstens durch sein persönliches Verhalten hintertreiben kann) *und die, welche dich hören* (vgl. 13). 5 1—25. Verhaltungsmaassregeln für Tim gegenüber den verschiedenen Ständen in der Gemeinde (Parallele zu T 2 1—25, wie I 2 1—15 zu T 3 1—7 und I 3 1—13 zu zu T 1 5—9). 5 1—2. Die verschiedenen Altersstufen und Geschlechter. 1 *Einen alten Mann* (vgl. zu T 2 2) *behandle nicht schroff* (nur hier), *sondern ermahne ihn wie einen Vater* (sofern Tim ja nach 4 12 noch jung ist), *jüngere Leute wie Brüder* (vgl. 4 6), 2 *die alten Frauen wie Mütter, die jüngeren wie Schwestern in aller Züchtigkeit* (vgl. zu 4 12, kann nur zum letzten Glied gehören). 5 3—16. Der Stand der Wittwen. Das Interesse des Abschnitts ruht darauf, festzustellen, welche Wittwen allein hierbei in Betracht kommen und durch welche Maassnahmen dieser Stand vor den auch ihm durch die Irrlehre drohenden Gefahren von vornherein zu schützen ist. 3 *Als Wittwen*

(von ihnen wird in Past nur hier gehandelt; sonst erscheinen sie, abgesehen von der gelegentlichen Erwähnung I Kor 7 8, im NT nur noch Act 6 1 9 39—41, beidemal offenbar als ein Stand in der Gemeinde, nach 6 1 mit gewissen Rechten, nach 9 39—41 mit gewissen Aufgaben. Beide Seiten werden auch hier nach einander abgehandelt) *halte in Ehren* (Schmerz, Einsamkeit und Noth geben eine Majestät. Die Deutung von τιμᾶν im Sinne von Unterstützen mit Geld nach JSir 38 1 ist im NT nirgends nachweisbar, und kann aus dem Gebrauche von τιμή in diesem Sinne nicht ohne Weiteres gefolgert werden; doch ist natürlich ein Ehrebezeugen mit der That, dass man ihrer gedenkt, sie besucht, sie vor dem Verkommen schützt, im Sinne von Jak 1 27 gemeint), *die wirklich* (vgl. I Kor 14 25 Gal 3 21) *Wittwen sind* (ὄντως kann sich, da der Wortbegriff von χηρ- „entblösst" ist, nur darauf beziehen, dass sie gänzlich verlassen sind, auch keine Kinder noch Anverwandte haben). 4 *Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Abkömmlinge* (letzteres schliesst Enkel und Urenkel in sich, beides zusammen bezeichnet die directen Nachkommen in jeder denkbaren Generation. Eine solche ist also keine ὄντως χήρα, keine Wittwe im Vollsinn des Worts χήρα) *hat, sollen diese* (die Kinder und Abkömmlinge. Sprachlich correcter wäre es, als Subject, da ein solches im Unterschied vom Vordersatz nicht angegeben ist, das des Vordersatzes anzunehmen, welches collectivisch gefasst ganz wohl ein Prädicat im Plur. haben könnte. Aber da es sich im Zshg nicht um das handelt, was die Wittwen thun, sondern was ihnen erwiesen werden soll, ist die Annahme logisch correcter, dass die Wittwe das Object und nicht das Subject des Satzes sei. Dazu stimmen denn auch die gewählten Ausdrücke allein ungezwungen) *lernen, an erster Stelle* (als die erst berufenen; πρῶτον, nicht πρῶτα, weil ihnen nicht einzelne andere gegenüberstehend gedacht sind, sondern die Sitte der Gemeinde, die sonst eintreten würde) *dem eigenen Hause* (vgl. zu T 1 11; der Ausdruck ist keineswegs nur angebracht vom Standpunkt der Häupter der Familie, als die sozusagen das Haus besitzen, sondern ebenso gut vom Standpunkt jedes Angehörigen desselben; vgl. Hbr 3 2—6) *Ehrfurcht zu bezeugen* (εὐσεβ. ist τιμᾶν in religiöser Wendung; vom Verhalten einer Wittwe gegen ihre Nachkommen würde sich der Ausdruck nur schwer deuten lassen) *und den Voreltern* (allgemeiner, Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern umfassender Ausdruck, gewählt wegen seiner sprachlichen Correspondenz mit ἔκγονα. Wären die Wittwen Subject, so entstünde der etwas gesuchte Gedanke, dass sie an ihren Nachkommen das vergelten sollten, was sie von Seiten ihrer eigenen Vorfahren empfangen haben) *Wiedervergeltung zu erweisen* (ἀμοιβαί = Leistungen in Wiedervergeltung für Selbstempfangenes; ἀποδιδόναι insbesondere im Sinne von pflichtmässiger Abgabe, vgl. Rm 13 7 I Kor 7 3)*; denn dies ist angenehm vor Gott* (vgl. zu 2 3. Sollten die Angehörigen von Wittwen diese der Gemeinde überlassen haben in dem Gedanken, der Stand der Gemeindewittwen sei Gott besonders wohlgefällig, so erhielte dieser Begründungssatz noch eine besondere Pointe). 5 *Die wirkliche Wittwe aber, die auch vereinsamt ist* (dieser letztere Zug hebt das Moment heraus, welches zum Begriff einer ὄντως χήρα gehört), *hat ihre Hoffnung gesetzt* (vgl. 4 10) *auf Gott* (im Gegensatz zu Kindern und Enkeln, die ihr gegenüber verpflichtet wären, vgl. ganz ähnliche Verknüpfung von Vorstellungen I 3 5; ἐπί mit Acc. im Unterschied von 4 10 führt Gott als das Ziel ein, auf welches die Hoffnung sich richtet, als den, wonach sie ausschaut. Die Entscheidung zwischen

den drei Lesarten θεόν, τὸν θεόν, κύριον ist nicht sicher zu treffen, auch gleichgiltig) *und bleibt* (vgl. zu 1 3) *bei Bitten und Gebet* (vgl. zu 2 1) *Nacht und Tag* (vgl. zu II 1 3; dies alles ist nicht als Lob, sondern als Thatsache bemerkt, um daraus die religiöse Nothwendigkeit des 3 vorgeschriebenen Verhaltens nachzuweisen). 6 *Die aber ausschweifend lebt* (das Wort nach Jak 5 5. Der Vers führt eine Ausnahme ein, um derentwillen die ganze Ausführung erfolgt ist. Nach II 3 6 f weist es auf die Wittwen, welche der Irrlehre anhängen) *ist lebendig todt* (vgl. Apk 3 1 Lc 15 24, auch 9 60. Der Ausdruck τέθνηκεν nur hier. Sachlich deckt er sich mit II 2 26 T 3 10 f, vgl. I 1 20, schliesst also ein, dass die Gemeinde ihr gegenüber keine Verpflichtungen mehr hat). 7 *Auch dies* (4—6) *kündige an, damit sie* (die Wittwen) *ohne Tadel* (vgl. zu 3 2) *seien.* 8 *Wenn aber jemand* (ein Vertreter des Standes der τέκνα καὶ ἔκγονα 4; und zwar τὶς πιστή oder πιστός 16, was beides aus dem Folgenden sich ergibt) *die Seinen und am unmittelbarsten zur Familie Gehörigen* (οἰκεῖοι ist ein weiterer Begriff als ἴδιοι; die Pflicht, die οἰκεῖοι zu versorgen, ist als anerkannt vorausgesetzt; nun sind aber die πρόγονοι gar μάλιστα οἰκεῖοι, sind ἴδιοι) *nicht versorgt* (in diesem Sinne nur hier; das Activ ist, als im NT sonst nicht vorhanden, die wahrscheinlichere LA), *der hat den Glauben verleugnet* (vgl. zu II 2 12 T 1 16. Die πίστις verlangt Früchte, vgl. T 3 14; ohne solche ist sie auch für den Standpunkt der Past νεκρά) *und ist schlimmer, als ein Ungläubiger* (in Past nur noch T 1 15; hier deutlich Ausdruck für Nichtchrist. Χείρων, sei es, weil ein solcher nach Rm 2 15 diese natürliche Liebespflicht, die der Christ auf die Gemeinde abzuschieben versucht ist, zu erfüllen nicht versäumen wird, oder weil der Christ die Impulse zum rechten Liebesverhalten besitzt, die dem Nichtchristen fehlen). 9 *Als Wittwe werde eingeschrieben* (im NT nur hier, kann auswählen bedeuten, aber auch in eine Liste einzeichnen, was nur den formellen Act hinzufügt, durch welchen das Auswählen beurkundet wird. Wozu, ist in dem Ausdruck selbst nicht angedeutet. Nach 3—8 16 sind ohne Zweifel nur die ὄντως χῆραι im Gegensatz zu den 4 gezeichneten, natürlich unter Ausschluss der σπαταλῶσαι, gemeint, da nur diese als „χῆραι" geehrt werden sollen 3. Nun werden auch unter ihnen noch diejenigen ausgeschieden, welche gewissen Erfordernissen nicht entsprechen 9 f. Dass dieselben ein Ehrenamt bekleiden sollen, steht nicht da. Aus 3—8 16 ist vielmehr zu schliessen, dass sie in die Liste der von der Gemeinde zu Unterstützenden, unter Umständen zu Unterhaltenden aufgenommen werden. Die Uebertragung der T 2 3 den älteren Frauen anheimgegebenen Pflichten auf diese von der Gemeinde unterhaltenen Wittwen, wodurch den letzteren eine ehrenamtliche Stellung zu Theil wurde, ist in Past noch nicht bezeugt), *wer nicht unter sechzig Jahre alt* (die Festsetzung einer Altersgrenze erklärt sich aus den 11 angedeuteten Erfahrungen), *Eines Mannes Weib* (zu erklären in Analogie mit T 1 6 I 3 2), 10 *in guten Werken* (vgl. zu T 2 7 3 8) *wohl bezeugt ist* (vgl. 3 7; zu ἐν vgl. Hbr 11 2; als Beispiel vgl. Act 9 36 f), *wenn sie Kinder auferzogen* (vgl. 3 4; der nur hier sich findende Ausdruck schliesst nicht aus, dass es auch fremde Kinder sein können), *Gastfreundschaft geübt* (vgl. 3 2), *wenn sie der Heiligen* (Christen nach paul. Sprachgebrauch; Past nur hier) *Füsse gewaschen* (vgl. Lc 7 44—46 als besonderer Liebesdienst und als Pflicht der Gastfreundschaft, Joh 13 14 zugleich als besonders demüthigende Dienstleistung beurtheilt; der sicher typisch gewürdigte Zug kann also sagen: wenn sie vor keinem noch so geringen Liebesdienst an Ge-

meindegliedern zurückgeschreckt ist; man denke an Rm 12 13 Hbr 13 2 I Pt 4 9 T 1 8 I 3 2: wenn sie tadellose Gastlichkeit gegen heimathlose oder reisende Brüder geübt hat, oder aber, falls Joh 13 das Urbild der Agapen zeichnen sollte: wenn sie der Gemeinde bei ihren Versammlungen hingebend gedient hat), *wenn sie Bedrängten ausgeholfen hat, wenn sie jedem guten Werke nachgegangen ist* (vgl. II 2 21; eine Summirung analog derjenigen in 1 10). 11 *Junge Wittwen aber weise ab* (nicht Gegensatz von τίμα 3, sondern von καταλεγέσθω 9). *Denn wenn sie Christus* (Past nur hier für sich allein) *zuwider sinnliche Regungen haben* (nur hier; analog mit κατακαυχᾶσθαί τινος Rm 11 18; στρηνιᾶν steht Apk 18 9 in ganz verwandtem Zshg. Diese Beurtheilung der sinnlichen Triebe erklärt sich nicht genügend aus I Kor 7 32—34, da die Auffassung unserer Briefe von der Ehe eine andere ist, wie 14 zeigt; trifft vielmehr nur für solche zu, die in den Stand der kirchlichen Wittwen aufgenommen sind), *wollen sie heirathen* (sonst wird von der Frau das Pass. gebraucht, vgl. I Kor 7 39 Mc 10 12, zum Act. I Kor 7 28; zur Bedeutung „Wiederheirathen" I Kor 7 39), 12 *während sie ein Urtheil auf sich lasten haben* (κρίμα im Sinne von Rm 3 8 13 2: sie gehen nicht unbescholten und gesegnet, sondern unter der Last einer Verschuldung in die Ehe; warum, wird sofort beigefügt), *weil sie die erste Treue gebrochen* (dies kann nicht auf die verstorbenen Männer, sondern auf das bei dem als möglich vorausgesetzten Eintritt in den kirchlichen Wittwenstand gegebene Versprechen, also in letzter Linie nach der 11 gegebenen Auffassung desselben auf Christus sich beziehen; übrigens ist πίστιν ἀθετεῖν eine gut griechische Formel für „ein Versprechen brechen"; πρώτην wäre, wenn diese Deutung zu Grunde gelegt wird, dann = προτέραν, das vorhergehende Versprechen); 13 *zugleich aber auch müssig* (neben den 11 angedeuteten Schwächen) *lernen sie herumziehend in den Häusern* (das Object zu μανθάνουσιν in ἀργαί oder in περιερχόμεναι zu suchen, ist sprachlich unmöglich, es mit Bgl, Ws durch „discunt, quae domos obeundo discuntur", auch wenn man es mit Ws nur auf das deutet, was es dort neues gibt, zu formuliren, eine Eintragung. Vielmehr ist es zu finden in τὰ μὴ δέοντα, das am Schluss des Satzes steht, weil es zugleich Object von λαλοῦσαι ist. Dann ergibt sich eine überraschende Parallele zu T 1 11 in Verbindung mit II 3 6: wie die in den Häusern der Weiblein sich einschleichenden Irrlehrer in diesen Häusern διδάσκουσιν, ἃ μὴ δεῖ, lernen die in den Häusern herumziehenden jungen Wittwen dort τὰ μὴ δέοντα, um dann auch selbst, angesteckt von dem 2 12 verwiesenen Lehrtrieb, zu λαλεῖν τὰ μὴ δέοντα), *nicht aber nur müssig* (und als solche περιερχόμεναι und horchend), *sondern auch geschwätzig und unnütz, redend, was sich nicht gehört* (s. zu T 1 11. Ist zugleich Object zu μανθάν. und zu λαλοῦσαι. Indem sie darüber reden, lernen sie es kennen. Dem Verb. fin. μανθάνουσιν stehen zwei Partic., περιερχόμεναι und λαλοῦσαι, die Art und Weise des μανθάνειν angebend, und diesen Part. je eine Adjectivbestimmung, das Motiv zu dem in den Partic. ausgedrückten Verhalten beifügend, zur Seite). 14 *Ich will* (vgl. 2 8 T 3 8) *nun* (Schlussfolgerung aus den 11—13 angedeuteten Beobachtungen. Das Folgende geht fraglos wesentlich hinaus über die I Kor 7 von Pls ausgeführten Grundsätze), *dass jüngere Frauen* (nach dem Zshg denkt Vf. zunächst an Wittwen. Der allgemeine Ausdruck lässt aber vermuthen, dass er auch Jungfrauen einschliessen will, dass also die 4 3f skizzirten asketischen Forderungen der Irrlehre eine Neigung zu freiwilliger Jungfrauschaft wachgerufen haben, die zu

ähnlichen Gefahren zu führen drohte, wie sie an jugendlichen Wittwen beobachtet wurden) *heirathen, Kinder gebären, haushalten* (vgl. zu dieser Trias das bei T 2 5 Bemerkte), *keinen Anstoss geben* (II Kor 5 12; fügt asyndetisch die thatsächliche Wirkung des geforderten Verhaltens und eben darum auch die letzte Absicht dieser Forderung an) *dem Widersacher* (nicht der Teufel, sondern wie I Kor 16 9 Phl 1 28 zeigt, ein dem Christenthum feindlich gegenüberstehender Mensch, der naturgemäss auf jeden Anlass lauert, dasselbe zu schmähen) *um der Schmähung willen* (wäre der Sinn, sie sollen keinen Anlass zu Lästerung geben, so müsste nach II Kor 5 12 der einfache Gen. stehen; so ist der Sinn: sie sollen keinen Anlass geben, welcher zu Lästerungen ausgenützt werden könnte; die letzteren sind dann im weiteren Sinne gedacht als gegen das Christenthum gerichtet, nicht gegen die betreffenden Frauen. Zu λοιδ. vgl. I Kor 4 12 5 11 6 10 I Pt 3 9; für χάριν zu T 1 5). 15 *Denn schon sind etliche* (nicht nur Wittwen, sondern überhaupt jüngere Frauen) *seitab gegangen* (s. 1 6) *hinter dem Satan her* (muss eine feste Formel gewesen sein, da σατανᾶς in Past nur noch in einer ähnlichen festen Formel 1 20 vorkommt. Der Satan ist als Versucher zur Sünde gedacht. Welche Sünde gemeint ist, ergibt das Vorhergehende, noch deutlicher II 2 26 und 3 6 f: sie sind Anhängerinnen der Irrlehre geworden. An die zweite Ehe dabei zu denken, schliesst der Context aus). 16 *Wenn eine Gläubige* (vgl. zu 4 8. Der Befund der Codd. spricht für diese LA. An sich ist die Ergänzung durch πιστὸς ἢ aus sachlichen Gründen eben so leicht zu begreifen, wie dessen Ausfall wegen derselben Anfangsbuchstaben. Die ausschliessliche Erwähnung der Hausfrau ist bei dem Nachdruck, mit welchem deren selbständige Stellung im Haushalt 14 wie T 2 5 anerkannt ist, nicht befremdend) *Wittwen hat* (nach 4 kann dies nicht bedeuten: im Hause aufgenommen hat, sondern nur: in der Familie als Familienangehörige besitzt. Da es Mütter und Grossmütter von Seiten des Hausherrn, wie der Hausfrau, nicht minder aber auch Töchter sein können, ist der Plur. wohl begründet), *soll sie dieselben versorgen* (lies mit W-H Ws ἐπαρκείτω, da die LA ἐπαρκείσθω ℵAFG aus ἐπιβαρείσθω geflossen sein kann) *und die Gemeinde nicht belastet werden* (vgl. I Th 2 9 II Kor 1 8 5 4), *damit diese die wirklichen Wittwen* (vgl. zu 3) *versorgen könne* (die Wiederholung des Grundsatzes aus 4 8 erklärt sich aus der Absicht, kein Missverständniss darüber aufkommen zu lassen, dass auch gegenüber solchen Wittwen, welche die 9 f aufgezählten Eigenschaften besitzen, aber nicht ὄντως χῆραι sind, jener Grundsatz zu Recht bestehe). 5 17—22. Stellung der Presbyter. 17 *Die Aeltesten* (die einzelnen Glieder des πρεσβυτέριον 4 14), *welche wohl vorgestanden haben* (für den Ausdruck vgl. 3 4, für die damit bezeichnete Aufgabe 3 5), *sollen doppelter* (nicht mathematisch zu fassen, sondern nach Hbr 3 3 zu erklären. Im Vergleich nicht mit Diakonen, Wittwen, alten Leuten, sondern mit denjenigen Aeltesten, deren Leistungen sich im Durchschnittsmaass gehalten haben) *Ehre* (vgl. zu 3. Zunächst ist gewiss, wie dort, an Ehrenbezeugungen in allen ihren Aeusserungsweisen einschliesslich der Honorare gedacht, auf welche alle die 18 angeführten Sprüche ungezwungene Anwendung gestatten, nicht, wie die alte Kirche es verstand, ausschliesslich an das „Honorar". Vgl. darüber zu II 2 4—6) *gewürdigt werden* (vgl. Hbr 3 3; im realen Sinne: sie soll ihnen wirklich zu Theil werden), *ganz besonders die, welche in Rede und Lehre* (vgl. zu dieser Zusammenstellung T 2 7 f, speciell den Episkopen gegenüber T 1 9; λόγος meint

wohl die II 3 16 4 2 T 2 15 3 1 I 4 13 neben διδάσκειν bzw. διδασκαλία gekennzeichneten, in der Form der Rede zu leistenden Aufgaben, vgl. auch II 2 15) *sich gemüht haben* (vgl. 4 10; das Lehren war also immer noch an kein Amt gebunden, und das Amt verpflichtete nicht zur Lehrthätigkeit. In den Begriff des προΐστασθαι, der nach I Th 5 12 Rm 12 8 schon paul. Terminus war, gehörte es also nicht hinein; dieser umfasste nur die Aufgaben, durch welche der Zusammenschluss der Gläubigen zu einer Gemeinschaft ermöglicht bzw. geregelt wurde). 18 *Denn die Schrift sagt* (Dtn 25 4)*: dem Ochsen, der drischt, sollst du das Maul nicht stopfen* (schon von Pls citirt I Kor 9 9), *und: der Arbeiter ist seines Lohnes werth* (ist kein Schriftwort, wohl aber nach Lc 10 7 ein Herrnwort. Ob dem Vf. ein lapsus memoriae begegnet ist oder ob er das geschriebene Evglm dem Schriftwort gleichgestellt oder ob er das Herrnwort einem at. Schriftwort zur Seite gestellt hat und eine Einleitungsformel dafür darum entbehrlich fand, weil Jedermann das Wort und seine Herkunft kannte, ist exegetisch nicht auszumachen). 19 *Gegen einen Aeltesten nimm eine Anklage* (vgl. Joh 18 29) *nicht an* (vgl. Act 22 18), *es sei denn* (ἐκτὸς εἰ μή pleonastische Verbindung wie I Kor 14 5 15 2) *auf Grund von zwei oder drei Zeugen* (Dtn 19 15; ist schon von Pls II Kor 13 1, wenn auch nur scherzweise, in die Christenheit übertragen, ernstlich dagegen genau wie hier, nur nicht auf die Presbyter beschränkt, Mt 18 16 als Gemeindegesetz proclamirt). 20 *Die da sündigen* (unter den Presbytern, was der Zshg verlangt; gegenüber 17 wird nun auch für das dem καλῶς προΐστασθαι entgegengesetzte Extrem die Behandlungsweise normirt, natürlich unter der 19 aufgestellten Voraussetzung, dass ihre Schuld durch Zeugen erwiesen ist, aber ohne Beschränkung auf Amtsvergehen, was eine Eintragung in den Text wäre), *weise in Gegenwart von allen* (den übrigen Presbytern, für welche der Ausdruck λοιποί gegenüber einem einzigen sündigenden Aeltesten allein am Platze ist. Eine Zurechtweisung vor der gesammten Gemeinde hätte überdies andere Zwecke gehabt, als den deutlich angegebenen, sei es die der Verschärfung der Rüge, sei es die der Garantie strengster Controle gegen die Gemeindeleiter) *zurecht* (ἐλέγχειν kann die beiden Bedeutungen haben: von dem Unrecht überweisen, und: wegen desselben einen Verweis ertheilen; hier ohne Zweifel das letztere), *damit auch die übrigen Furcht* (vgl. II Kor 7 11) *haben.* 21 (kann, wie die Fortsetzung der die Aeltesten betreffenden Anordnungen 22 beweist, nur eine Zwischenbemerkung sein mit Bezug auf 19 f, dessen Anordnungen sich dadurch als neu einzuführend verrathen; unerlässlich ohne Zweifel wegen der durch die Irrlehrer auch in die Vertretung der Gemeinde hineingetragenen Wirren) *Ich beschwöre dich angesichts Gottes und Christi Jesu* (vgl. II 4 1) *und der auserwählten Engel* (diese Trias im NT nur noch Lc 9 26; der Ausdruck ἄγγ. ἐκλ. nur noch Henoch 39 1, vielleicht Tob 8 15, synon. mit ἄγγελοι ἅγιοι Tob 12 15 vgl. Apk 14 10 Lc 9 26. An sich ist die Erklärung von Thronengeln oder Erzengeln nicht unmöglich; da aber ἐκλεκτοί auch Bezeichnung für die Christen als die σωζόμενοι ist, sind vielleicht die für die σωτηρία auserwählten Engel im Unterschied von den übrigen Engelmächten gemeint. Für die Anrufung der Engel als Zeugen vgl. Test. XII patr. „μάρτυς κύριος καὶ μάρτυρες οἱ ἄγγελοι αὐτοῦ κτλ“), *dass* (ἵνα weil das damit Eingeführte, wie Inhalt, so vor allem Zweck des διαμαρτύρεσθαι ist) *du dieses* (19 f) *beobachtest* (nach Rm 2 26 Gal 6 13 Ausdruck für die Erfüllung einer gesetzlichen Vorschrift; bezeichnender Weise

II 1 14 von der gesunden Lehre auch gebraucht) *ohne* (vgl. 2 8) *Vorurtheil* (nur hier; an sich vox media, hier aber in malam partem gedacht, wie der Zshg zeigt, weil die zwei bis drei Zeugen dagegen sichern sollen), *nichts thuend nach Gunst* (bezieht sich vielleicht auf die Forderung 20, wie χωρὶς προκρ. auf die 19. Treffend vergleicht Htzm für die beiden Momente sine ira et studio). 22 *Lege nicht rasch die Hände auf* (da diese Ceremonie in Past nur bei der Einführung in ein Amt II 1 6 I 4 14 sich findet, hier aber unmittelbar vorher von dem Amt der Presbyter, dagegen von Katechumenen so wenig, wie von etwa aus der Gemeinschaft gestossenen Häretikern oder sonstigen lapsi im Context die Rede ist, verlangt der Zshg die Beziehung auf die Einsetzung ins Presbyteramt, das T 1 5 dem Tit übertragene καθιστάναι πρεσβυτέρους. Der Fortschritt der Instruction ist deutlich: Behandlung der sich bewährenden Aeltesten 17f, der sich nicht bewährenden 19—21, Bestellung von neuen Aeltesten 22) *und mache dich nicht fremder Sünden theilhaftig* (vgl. Rm 15 27 I Pt 4 13 Eph 5 11. Die ἁμαρτ. ἀλλότριαι können nach dem Zshg unmöglich leichtfertige Bestellungen von anderer Seite, welche Tim gutheissen würde, ebensowenig aber in Wiederaufnahme der Gedanken 19 f Sünden von Presbytern im Amte, gegen welche Tim die Augen zudrücken würde, sondern nur Sünden von Candidaten des Amtes sein, zu deren Illustrirung 3 2—7 zu vergleichen ist. Der steigernde Satz will darauf hinweisen, dass ein voreiliges Handauflegen den Tim zum Theilhaber an der Schuld der Unwürdigen machen würde). 5 22b—25. Persönliche Führung des Tim. Den Gedankenfortschritt markirt das vorangesetzte σεαυτόν deutlich, wenn auch zunächst nur der letzte Satz der vorhergehenden Ständeordnung verallgemeinert wird. 22b *Dich selbst bewahre* (τηρεῖν setzt voraus, dass er es bisher gewesen) *rein* (nimmt den Begriff ἁγνεία 4 12 aus dem der Ständeordnung 5 1—22 vorangehenden in σεαυτόν ausklingenden Abschnitt 4 6—16 wieder auf. Wer solch ein Sittenrichter sein soll, wie es 5 1—22 dem Tim aufgetragen worden, der muss vor allem selber ohne Makel sein). 23 *Trinke nicht mehr Wasser* (ὑδροποτεῖν, nur hier, kann nach dem Zshg nur pointirt vom ausschliesslichen Wassertrinken gemeint sein im Gegensatz zu dem nach 3 3 8 T 1 6 7 2 3 verbreiteten unmässigen Weingenuss), *sondern geniesse ein wenig Wein* (der Gegensatz zu οἴνῳ πολλῷ 3 8 T 2 3 ist nicht zu verkennen) *wegen deines Magens und deiner häufigen Krankheit* (der Vers, dem nirgends im Briefe, auch nicht 4 3—5, eine passendere Stellung zugewiesen werden könnte, muss in Gedankenzshg mit der unmittelbar vorangehenden Mahnung stehen; freilich nicht als leibliche Vorschrift neben einer geistigen oder als das Privatleben betreffende neben einer amtlichen, was beides auf Missverständniss von ἁγνός beruht; vielmehr kann er nur einer missverständlichen Anwendung des Begriffs ἁγνός wehren wollen. Ihre volle Erklärung finden beide Mahnungen aus der Irrlehre, die es auf der einen Seite mit der ἁγνεία, wie deren Betonung in dem über die Stellung zu den asketischen Irrlehren handelnden Abschnitt 4 1—12 zeigt, nicht allzugenau nehmen, vgl. Einl. V 1 d, auf der andern Askese fordern, die sich auch auf das Trinken bezogen haben mag, vielleicht in an sich berechtigter Reaction gegen die Neigung zum starken Trinken; vgl. zu Kol III 2 h. Der zweite Satz entspricht dann der Mahnung 4 7 f). 24 *Etlicher Menschen Sünden sind offenkundig* (προ- in πρόδ. ist nicht temporal, sondern local gedacht; so dass es nur eine Steigerung des Begriffs δῆλος bedeutet), *so dass sie ihnen im Gericht voran gehen* (bei der Allgemeinheit des Satzes

ist die Frage wohl unangebracht, welches Gericht gemeint sei. Der Gedanke ist: es bedarf keiner gerichtlichen Untersuchung, um die Sünde erst festzustellen); *anderen aber folgen sie erst nach* (sc. εἰς κρίσιν; sie werden erst kund, wenn die Betreffenden vor Gericht gestellt worden sind; dieselbe Vorstellung Apk 14 13). 25 *Desgleichen* (vgl. 2 9) *sind auch die guten Werke* (vgl. 10) *offenkundig, und wo es sich anders verhält* (= τὰ μὴ πρόδηλα ὄντα), *können sie nicht verborgen bleiben* (unverkennbar ist eine literarische Beziehung zu Mt 5 14—16; vielleicht schwebt Eph 5 11—14 vor. Der Satz 25 soll dem Tim bei dem 23 empfohlenen Verhalten, das ja unter Umständen zunächst anstossen könnte, zur Beruhigung dienen: dass er damit kein Weintrinker geworden, werde schon offenkundig werden. Der Satz 24 aber spielt rückwärts auf die Warnung 22 an, die mit der in 24 b erwähnten Möglichkeit bekräftigt werden soll). **6** 1—2. Pflichtmässiges Verhalten der christl. Sklaven. 1 *Soviele ihrer als Sklaven unter dem Joch sind* (der letztere Ausdruck ist nicht plerophorisch, sondern deutet an, dass die Betreffenden ihre Stellung als Druck empfinden, und zwar nach 2 desswegen, weil ihre Herrn nicht Christen sind. Zur Illustrirung vgl. I Pt 2 18—25), *die sollen ihre* (vgl. zu T 2 5) *Herrn aller Ehre würdig halten* (vgl. 5 17 1 12), *damit nicht der Name Gottes* (nach Rm 2 24; vgl. zu II 2 19) *und die Lehre* (vgl. T 2 10 im selben Gedankenzshg) *gelästert werde* (vgl. zu T 2 5). 2 *Die aber gläubige* (vgl. zu 4 3) *Herrn haben, sollen sie nicht verachten* (in dem Sinne von 4 12, = die gebührende Ehrfurcht versagen), *weil sie Brüder sind* (Grund, der zu einem καταφρονεῖν verführen kann. Bemerke die in das sociale Gebiet verschobene Formulirung der christl. Gleichheit gegenüber Gal 3 28 Kol 3 11), *sondern um so mehr sollen sie ihnen Dienste thun* (vgl. Eph 6 7), *weil sie* (die Herrn, wie in dem ersten ὅτι-Satz) *gläubig sind und geliebt* (als Christen sind die Herrn von ihren Sklaven nicht mehr gefürchtet, vgl. Eph 6 5, sondern geliebt, vgl. Rm 16 5 8 9 12 Phm 1 16; der Dienst wird also jetzt geübt im Sinne von Gal 5 13: διὰ τῆς ἀγάπης δουλεύετε ἀλλήλοις), *als die sich des Wohlthuns* (nach Act 4 9) *befleissigen* (so bei Class.; im NT nur noch Lc 1 54 Act 20 35 gegenüber Personen. Gemeint ist, dass die Herrn im Unterschied von dem I Pt 2 18 f geschilderten, Kol 4 1 durchblickenden Verhalten ihre Mittel zu Wohlthaten an der Gemeinde und speciell an ihren Sklaven verwenden). *Dieses* (vgl. 1 18 3 14) *lehre und ermahne* (vgl. T 2 15; kehrt zu 4 11 zurück und beweist die Zusammengehörigkeit des ganzen Abschnittes von 4 11 bzw. 1 bis zu 6 2).

6 3—21. Abschliessende Mahnungen, in welchen 6 3—10 die Irrlehre und 6 11—21 das rechte christl. Verhalten noch einmal einander gegenübergestellt wird. Ueber 17—19 s. zu 17; zum Ganzen vgl. III 4. **6** 3—10. Zusammenfassung des empfohlenen Verhaltens gegen die Irrlehrer mit detailirtem Hinweis auf deren Geldgier, im übrigen bestehend aus Reminiscenzen an alle drei Briefe. 3 *Wenn einer Fremdes lehrt* (vgl. zu 1 3) *und nicht herantritt* (προσέρχεται mit Trg W-H, da das dem NT völlig fremde προσέχεται von ℵ und Latt. der Conformation mit 1 4 verdächtig ist. Für den Sinn vgl. Act 10 28 I Pt 2 4 Hbr 4 16 10 22; etwa = sich einer Sache anschliessen, anvertrauen; so entspricht es der Vorstellung T 3 10, dass die Anhänger der 4 = T 3 9 geschilderten Anschauungen αἱρετικοί sind) *zu den gesunden Reden* (s. zu II 1 13) *von unserm Herrn Jesus Christus* (kann Gen. obj. sein nach Analogie von II 1 8, weil nach I 5 17 λόγος und διδασκαλία die christl. Lehre

bezeichnen, wie ὑγιαίνοντες und κατ' εὐσέβειαν sachlich zusammenfallen, oder Gen. subj. nach Act 20 35, was dadurch nicht unmöglich gemacht ist, dass die λόγοι Jesu als ihrer Natur nach ὑγιαίνοντες bezeichnet werden. Im letzteren Fall wären hier die λόγια κυριακά als Norm und Inhalt der von Past vertretenen Lehre bezeichnet) *und der der Frömmigkeit gemässen Lehre* (vgl. zu T 1 1), 4 *der ist umnebelt* (vgl. zu 3 6), *obwohl er nichts versteht* (geht über die Charakteristik 1 7 hinaus und erinnert an II 3 7 8), *sondern krank ist* (Gegensatz zu ὑγιαίνων) *an* (Gegenstand der Krankheit) *Untersuchungen* (vgl. 1 4 und zu II 2 23) *und Wortstreitereien* (vgl. zu II 2 14), *aus welchen erwachsen* (vgl. II 2 14—18) *Neid* (Eifersüchtelei des Besserwissenwollens, begreiflich bei Charakterzügen, wie sie II 3 2 in den zwei ersten Paaren geschildert sind), *Streit* (vgl. T 3 9), *Lästerungen* (vgl. T 3 2 nach dem Zshg gemeint, mit der Spitze gegen Menschen. Also anders als II 3 2), *schlechte Vermuthungen* (ὑπόνοιαι nur hier im NT; vgl. JSir 3 24; Object der ὑπόνοιαι sind die Motive, der βλασφημίαι die Personen der Andersdenkenden. Zum Schutz gegen das letztere diente die Mahnung 4 15), 5 *Reibereien* (nur hier. Παρατριβή = Reibung; διαπαρατριβαί anhaltende Reibereien, also gesteigertes Resultat der vorhergenannten vier Erscheinungen) *von Menschen, am Verstand verdorben* (vgl. zu II 3 8) *und der Wahrheit* (vgl. zu II 2 15) *beraubt* (vgl. I Kor 6 7), *der Meinung* (häufig bei Lc, dann noch I Kor 7 26 36), *die Frömmigkeit sei ein Gewerbe* (πορ. im NT nur hier; vgl. Sap 13 19 14 2. Gemeint kann sein die εὐσέβεια von Christen, welche diese in ihrem Unverstand in die Hände der Irrlehrer führt, in Analogie mit dem II 3 6f gezeichneten Fall, oder die εὐσ. der Irrlehrer, die nach II 3 5 wenigstens eine μόρφωσις derselben besassen. Auf welchem Wege mit diesem Besitz Geld zu verdienen war, deutet II 2 6 T 1 11 an. Die Möglichkeit dazu bot die zu II 2 4—7 besprochene Sitte, Lehrer zu honoriren). 6 *Es ist aber* (nachdrücklich vorangestellt, = in der That aber ist; δέ, weil Gegensatz zu der vorhergehenden Auffassung; vgl. ebenso Hbr 11 1) *die Frömmigkeit mit* (vgl. 2 9 15 3 4) *Genügsamkeit* (vgl. Phl 4 11; nicht wie II Kor 9 8 in dem objectiven Sinne, dass die vorhandenen Mittel genügen, sondern in dem subjectiven, dass man sich an ihnen genügen lässt) *ein grosses Gewerbe* (zu erklären nach 4 8). 7 *Denn* (will die αὐτάρκεια als für die Frömmigkeit selbstverständlich nachweisen) *nichts haben wir in die Welt hereingebracht, weil wir auch nicht etwas hinausnehmen können* (das letztere eine schon im AT, wie übrigens auch bei anderen Völkern vorkommende Reflexion. Für die Verbindung beider Reflexionen vgl. Job 1 21 Koh 5 14. Eigenartig ist die logische Beziehung beider an unserer Stelle, nach welcher die Unmöglichkeit, etwas aus der Welt hinauszunehmen, als Beweis erscheint, dass wir auch nichts hineingebracht haben können; weil es sonst, als zu unserer überirdischen Ausstattung gehörig, auch beim Austritt aus der irdischen Sphäre nicht von uns losgetrennt würde. Dem mangelnden Verständniss dieser Gedankenverbindung verdankt die LA von KLP δῆλον ὅτι ihre Entstehung). 8 *Haben wir aber* (obgleich wir nichts mit herein gebracht haben) *Nahrung und Kleidung* (beide Ausdrücke nur hier; letztere kann die Wohnung nicht mit einschliessen, die für den Orientalen auch keine Lebensfrage ist), *so wollen wir uns daran genügen lassen* (die cohortative Deutung ist durch das folgende βουλόμενοι wahrscheinlich gemacht. Der Satz dient nicht mehr zur Begründung der naturgemässen Verbindung der Frömmigkeit mit Genügsam-

keit, sondern zur Andeutung, dass der πορισμός der Frömmigkeit sich niemals nach dieser Seite wenden dürfe). 9 *Die aber reich werden wollen* (vgl. Lc 12 21 I Kor 4 8, letzteres ein Beleg für die Bedeutung „reich werden"), *fallen* (vgl. 3 6 f) *in Versuchung und Schlinge* (II 2 26 I 3 7, vgl. Lc 21 35) *und viele unvernünftige* (T 3 3) *und schädliche* (eben darum unvernünftige; βλαβ. nur hier im NT) *Begierden* (dient zur Kennzeichnung der Irrlehren und ihres Anhanges II 3 6 4 3, vgl. 2 22. Zur Illustrirung vgl. T 2 12 15 f II 3 2—9), *welche* (durch die Relativbindung αἵτινες wird das Unvermeidliche des dieser Leute wartenden Geschicks aus der Natur der ἐπιθυμίαι erklärt; vgl. II 3 13) *die Menschen* (vgl. II 3 2) *versenken* (nur noch Lc 5 7, aber im eigentlichen Sinne) *in Untergang* (I Kor 5 5 I Th 5 3; an ersterer Stelle im Sinne von I 1 20, an letzterer im eschatologischen. Beide Bedeutungen sind hier möglich; im letzteren Fall fügt ἀπώλεια in Form einer Hendiadys den term. techn. bei, im ersteren bilden beide Begriffe eine Steigerung) *und Verderben.* 10 *Denn eine Wurzel* (vgl. Rm 11 16—18 Hbr 12 15) *alles Bösen* (vgl. Rm 1 30 3 8 I Kor 10 6 für die sittliche Bedeutung von κακά, in welchem Sinne es auch II 4 14, wo es allein in Past sich noch findet, zu verstehen ist. Zur Verbindung mit πλεονεξία vgl. Rm 1 29 Mc 7 22) *ist die Geldgier* (vgl. noch Kol 3 5 Eph 5 5; ihre Aeusserung ist das βούλεσθαι πλουτεῖν 9; der Satz beweist also das ἐμπίπτειν εἰς κτλ 9 aus dessen Folgen), *nach welchen strebend* (vgl. zu 3 1; übrigens eine ungenaue Verbindung der Begriffe, sofern die φιλαργυρία selbst strebt, nicht aber das Object des Strebens ist) *etliche* (vgl. 1 3 6 3) *vom Glauben abgeirrt sind* (ἀποπλανᾶν activ als das Werk von ψευδοπροφῆται, wozu vgl. Mc 13 22 II Pt 2 1 mit Einl. V 1; zu der Passivform im medialen Sinne vgl. II 1 15; zur Phrase πλαν. ἀπό Jak 5 19. Zur Sache vgl. zunächst II 3 13 T 3 3, sodann I 1 6, wo neben dem Abkommen vom Glauben auch das Ziel angegeben ist, nämlich die ματαιολογία, ferner 1 19 4 1 5 15) *und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben* (περιπ. nur hier; ὀδύνη nur noch Rm 9 2, aber wohl in anderem Sinne, wenn anders hier, was 1 6 19 am nächsten legt, Gewissensbisse gemeint sind. Der Relativsatz umschreibt nur das 4 f Dargelegte und 5 f auf Geldgier Zurückgeführte. Also nicht als in ihrem Eigenthum bedroht oder wenigstens im Erwerb behindert fallen sie vom Glauben ab, wie Htzm meint, sondern als dem Erwerb allein lebend und dafür auch das Christenthum missbrauchend). 6 11—21 (excl. 17—19) Zusammenfassende Mahnung zur Treue im überkommenen Christenthum in erweiterter Wiederholung von 1 18—21. Vgl. zu 6 3—10. 11 *Du aber* (vgl. II 2 1 3 10 14 4 5), *o* (feierlicher, fast beschwörender Nachdruck der Anrede) *Mensch Gottes* (vgl. zu II 3 17), *fliehe* (vgl. II 2 22) *solches* (Lieblingsform für Recapitulation, vgl. 3 14 4 6 11 5 21 6 3, umfasst also hier den ganzen Inhalt von 3—10, nicht nur den Zug zur Geldgier, was an II 2 4—6 erinnern würde, sondern auch die Neigung zu den Irrlehren selbst, was II 2 22 f 15 entspricht); *verfolge aber Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmuth* (vgl. zu II 2 22, betr. ἀγάπη-ὑπομονή II 3 10 T 2 2; πραϋπ. nur hier, doch vgl. πραΰτης II 2 25 T 3 2. Δικαιοσύνη, εὐσέβεια die sittliche und religiöse Summa; dann folgt die beliebte Trias, der um der Gruppirung zu Paaren willen πραϋπ. angefügt ist. Vgl. Einl. VI 3). 12 *Kämpfe den guten Kampf* (wie 1 18. Vgl. zu II 4 7; das dort vom Apostel Ausgesagte wird hier als Vorbild verwerthet, in Verfolg der II 3 10 dem Tim zuertheilten Stellung) *des Glaubens* (wie 1 19; übrigens Bestätigung der vertretenen Auf-

fassung der Trias II 4 7), *ergreife* (nicht im Sinne von λαμβάνειν, καταλαμβάνειν = in die Hand erhalten, erlangen, sondern Bezeichnung für das thätige Streben, also für die Gegenwart, sachlich zusammenfallend mit dem ἀγωνίζεσθαι, nur dasselbe unter dem Gesichtspunkt seines Endzwecks darstellend) *das ewige Leben* (gedacht als Kampfpreis; zum Begriff vgl. zu II 1 1), *zu welchem du berufen bist* (vgl. Kol 3 15 II 1 9, wo nach dem Gedankengang 9 f dasselbe Ziel der Berufung vorschwebt) *und bekannt hast* (zeugmatisch mit dem Relativ zu verbinden; denn der Inhalt des Bekenntnisses kann nur die Hoffnung der ζωὴ αἰώνιος sein, wie durch das Folgende bestätigt wir) *das gute* (vgl. τὴν καλὴν στρατείαν 1 18, τὸν καλὸν ἀγῶνα 6 12) *Bekenntniss* (die durchgehende eschatologische Färbung des Contextes, vgl. besonders die Charakteristik Gottes als ζωογονῶν 13, den gesetzten Terminus ad quem 14, die Epitheta Gottes 16, lässt zunächst in Uebereinstimmung mit T 2 13 die ἐπιφάνεια Christi als Gegenstand des Bekenntnisses vermuthen; da sich diese aber auf den Glauben an den verklärten Herrn stützt, der seinerseits zur Konsequenz hat das Bekenntniss: Jesus ist Christus, Sohn Gottes, so wird wohl das letztere mindestens mit eingeschlossen sein. Das stimmt auch zu 13, wo derselbe Ausdruck doch wohl denselben Sinn haben wird. Das Bekenntniss Jesu vor Pontius Pilatus war eben das Bekenntniss zum König-Christus; vgl. Mc 15 2 par. mit seiner Rückbeziehung auf 14 60 f par. Damit stimmt auch die zu II 2 8 gemachte Bemerkung, während für die eschatologische Tendenz des Bekenntnisses das zu der Formel πιστὸς ὁ λόγος bei II 2 11 Bemerkte und die zu Hbr 3 2 notirten Beobachtungen über die ὁμολογία in Hbr sprechen) *vor vielen Zeugen* (vgl. zu II 1 7 2 2. Auch hier ist es an sich möglich, an eine Gerichtsverhandlung zu denken. Aber die II überall berücksichtigte Verfolgung des Christenthums, unter welcher auch Tim zu leiden hat, tritt I völlig aus dem Gesichtskreis. Darum ist es am wahrscheinlichsten, sich das Bekenntniss als bei der Ordination des Tim 1 18 4 14 abgelegt zu denken. Dieselben Männer, welche nach II 2 2 als Zeugen der verpflichtenden Worte des Pls angerufen sind, werden hier als Zeugen der bekennenden Worte des Schülers eingeführt). 13 *Ich gebiete* (vgl. 1 3) *angesichts* (vgl. zu II 4 1 I 5 21) *Gottes, der allem Leben giebt* (absichtlich ist ein Ausdruck von weiterer Bedeutung gewählt, ganz ähnlich wie 15; ζωογονεῖν = Leben zeugen, also nicht nur gegenüber Gestorbenen, wofür Pls den Ausdruck ζωοποιεῖν zum Terminus gemacht hat. Unter τὰ πάντα sind auch einbegriffen, woran im Zshg das Interesse hängt, die Gläubigen, die das ewige Leben erhalten sollen), *und Christi Jesu, welcher vor* (vgl. Mt 28 14 Act 25 9 26 2) *Pontius Pilatus* (die Einfügung dieses concreten Zugs, die im Zshg keinerlei Anlass hat, erklärt sich wohl nur daraus, dass er in einer liturgischen Formel aufgenommen war, in welcher man sich zum Christenthum bekannte. Er findet sich dann auch bei Ign., Justin und im Apostolicum. Vgl. V 2 d) *das gute Bekenntniss* (vgl. zu 12) *bezeugt hat* (natürlich nicht in der späteren kirchlichen Bedeutung von Blutzeugen, sondern, in Analogie mit dem Zeugniss, welches die Christen ablegen II 1 8 I 2 6, in dem im Evglm Joh solenn gewordenen Sinne. Bei Christus ist es eben nicht nur ein ὁμολογεῖν, sondern, da er originaliter davon weiss, ein μαρτυρεῖν), 14 *dass du das Gebot* (kann unmöglich auf 12 oder gar auf 11 f gehen, da 12 eine Aufmunterung, nicht ein Gebot enthält, 11 aber viel zu sehr allgemeinchristlichen Charakter hat, um in so feierlicher Beschwörungsform dem Tim persönlich aufgetragen zu werden.

Vielmehr kann damit nur alles das, was dem Tim überhaupt befohlen ist, zusammengefasst sein. Der Gedanke hat also seine Parallele in II 1 14 4 1f 5, blickt zurück auf I 1 3 18 u. s. w. und ist sachlich gleichbedeutend mit 20) *unbefleckt* (Jak 1 27), *ohne Tadel* (vgl. 3 2 5 7; asyndetisch verbunden, weil das zweite einfache Steigerung sein will; beides ist mit σέ zu verbinden, da es persönliche Eigenschaften sind, kennzeichnet also nicht das Object, sondern das Subject von τηρεῖν) *haltest* (τηρεῖν τὴν ἐντολήν joh. Phrase) *bis zur Erscheinung* (vgl. zu II 1 10 4 1) *unsers Herrn Jesu Christi,* 15 *welche zu seiner Zeit* (vgl. zu T 1 3) *zeigen wird* (vgl. 1 16) *der selige* (vgl. zu 1 11) *und alleinige* (vgl. 1 17) *Herrscher* (nur hier im NT von Gott; doch vgl. II Mak 12 15 JSir 46 5), *der König* (s. zu 1 17) *der Könige und Herr der Herrn* (unter Einfluss von Dtn 10 17 Ps 136 3 gebildete liturgische Phrase, welche nach Apk 17 14 19 16 ebenso von Christus gebraucht wurde), 16 *der allein Unsterblichkeit* (vgl. I Kor 15 53 f) *hat* (vgl. 1 17) *bewohnend ein unzugängliches* (nur hier) *Licht* (vgl. die at. Vorstellungen Ps 104 2; im NT erst in den spätesten Schriften vertreten I Joh 1 5 7 Jak 1 17), *welchen keiner unter den Menschen gesehen hat noch sehen kann* (ist ebenso Folge wie Erkenntnissgrund des Vorhergehenden; vgl. zur Vorstellung Lc 10 22 = Mt 11 27 Joh 1 18 I Joh 4 12); *welchem sei Ehre und Macht* (κράτος in Past nur hier; vgl. Kol 1 11 Eph 1 19 6 10; in Doxologien I Pt 4 11 5 11 Apk 1 6 5 13 Jud 25, meist verbunden mit δόξα) *in Ewigkeit* (in dieser Form nur hier unter allen nt. Doxologien; vielleicht unter dem Einfluss der die ganze Stelle beherrschenden Idee der ζωὴ αἰώνιος von 12). *Amen* (vgl. 1 17). **6** 17—19. Mahnung an die Reichen unter den Christen, durch die nachträgliche Stellung überraschend und den Zshg zwischen 11—16 und 20—21 unterbrechend, so dass die Vermuthung sich aufdrängt, die Verse seien entweder später eingeschoben oder ursprünglich vor oder nach der Mahnung an die Sklaven 6 1f in der Ständeordnung gestanden und durch irgend einen Zufall hierher gerathen. Der ganze Absatz erinnert lebhaft an Lc 12 21, auch 16 9. 17 *Den Reichen in dieser Welt* (vgl. zum Ausdruck T 2 12 II 4 10, zum Gedanken I 6 7) *befiehl* (vgl. zu 1 3 4 11), *nicht hoch zu denken* (vgl. Rm 11 20 12 16; nämlich von sich und ihrem Reichthum) *noch ihre Hoffnung zu setzen* (vgl. 4 10) *auf die Unsicherheit* (nur hier; die Verbindung der beiden Begriffe ist ein feines Oxymoron, zur Illustration vgl. das Gleichniss Lc 12 16—21) *des Reichthums* (vgl. Mc 10 24), *sondern auf Gott, welcher uns alles reichlich darbietet* (vgl. 1 4) *zum Genusse* (nur noch Hbr 11 25; synon. mit εἰς μετάληψιν 4 3; Gegensatz zu dem ὑψηλὰ φρονεῖν gegenüber dem Reichthum, sofern er beim Genuss nur Dienste leistet und sich verzehrt, statt gepflegt und verehrt zu werden), 18 *Gutes zu thun* (nur hier, vgl. Act 14 17 ἀγαθουργεῖν; sonst stets Bildungen mit ποιεῖν; sicher im allgemeinsten Sinne), *reich zu werden an guten Werken* (vgl. zu I Pt 2 12; der Ausdruck ist eine Steigerung des vorhergehenden), *gerne mitzutheilen* (nur hier; dagegen vgl. μεταδιδόναι Rm 12 8 Eph 4 28), *andere theilnehmen zu lassen* (κοινωνικός, der κοινωνία liebt bei seinem eigenen Geniessen. Εὐμεταδ. denkt an Gaben, welche man anderen, deren Bedürfniss zu decken, zuwendet, κοινων. an ein Theilen des eigenen Besitzes, der eigenen Freuden und Genüsse mit ihnen, so dass auch hier eine Steigerung vorliegt), 19 *sich selbst* (neben dem und durch das, was sie anderen thun 18) *aufsammelnd* (ἀπο- im Gegensatz zu dem Schein, dass man bei dem geforderten Verhalten vielmehr weggebe) *eine treffliche*

Grundlage (der aufgespeicherte Schatz selbst erscheint als ein Capital, auf dem man wie auf einem Grunde die Zukunft aufbaut, also von dem man in Zukunft Nutzen zieht. Es sind zwei Bilder in eins vereinigt, insofern nicht ohne Sinn, als auch für den Bau eines Hauses ein aufgesammeltes Capital die unentbehrliche Grundlage bildet, vgl. Lc 14 28—30. Die Construction von θεμέλιον als Apposition ist darum unwahrscheinlich, weil eine solche auch zu 18 dieselbe Stellung einnehmen würde, und dann das ἀποθησ. ἑαυτοῖς gegenüber von den vier vorhergehenden Ausdrücken etwas kurz abfiele) *für die Zukunft* (vgl. Lc 13 9), *damit sie das wahre* (vgl. 5 3) *Leben ergreifen* (nach 12 das ewige; vielleicht aber ist nach 4 8 auch das jetzige in einer des Lebens wahrhaft werthen Gestalt eingeschlossen. Je nach dem bestimmt sich die Erklärung des μέλλον). **6** 20—21 (vgl. zu 11). Zusammenfassender Schluss. 20 ***O*** (vgl. zu 11) *Timotheus, bewahre das dir Anvertraute* (vgl. zu II 1 12 14 I 6 14), *gehe aus dem Wege* (also in etwas anderem Sinne, als II 4 4 I 1 6 5 15) *den unfrommen Geschwätzen* (vgl. zu II 2 16) *und Gegenbehauptungen* (nur hier, kann nicht eine neue Sache einführen, sondern nur die Geschwätze nach ihrem Verhältniss zu der bestehenden Lehre kennzeichnen, übereinstimmend mit II 2 25 T 1 9, sowie mit den Bemerkungen II 2 23 T 3 9) *der fälschlich sogenannten* (nur hier; meint, dass die Bezeichnung γνῶσις ihr in Wahrheit nicht zukomme, woraus zu schliessen, dass die Anhänger derselben ihre Aufstellungen als γνῶσις anpriesen. Bei Personen bildete man zum Ausdruck des analogen Gedankens einfacher ein Compositum, wie z. B. ψευδάδελφος, ψευδοπροφήτης) *Erkenntniss* (nur hier in Past; ausser Pls überhaupt nur noch Eph 3 19 Lc 1 77 11 52 II Pt 1 5f 3 18. Vgl. V 1 b), 21 *welche vertretend* (vgl. zu 2 10; für die Phrase 1 19) *etliche* (vgl. 1 3) *in ihrem Glauben vom Ziel abgekommen sind* (wie I 1 19, vgl. zu II 2 18). *Die Gnade sei mit euch!* (vgl. zu II 4 22).

Register.

Die Buchstaben o, m, u (d. h. oben, mitten, unten) bezeichnen das 1., 2., 3. Drittel der Seite; f bedeutet die nächstfolgende Seite.

Abendmahl 134u.
Abraham 121m 219o.
Adam 61m 121o 142o 231mf; zweiter A. 230o.
ἀδελφή 73m.
ἀδελφός 18m 68m 73o 75o 77o 239uf.
Adiaphora 144u.
ἀγάπη 19u 22o 41o 63o 85u 107m 118m 132mu 134m 139o 154 172mu 174m 177m 183u 185m 199u 223u 232o.
— und πίστις 73uf 154o 232o.
Agapen 245o.
ἁγιάζειν 93o 147mu.
ἅγιοι 18u 25o 35u 38u 62u 74o 93o 101uf 105 107om 114o 128u 144o 152u 244u.
= christgläubige Juden 125uf.
= ἀπόστολοι 128o, vgl. 101u.
ἁγνεία 241m 248m.
ἄγνοια 90u 140o, vgl. 226m.
αἷμα s. Blut.
αἰών 38om 94u 117o 130o 133uf 227o, vgl. 187u; μέλλων 114uf, vgl. 240m; ἐπερχόμενος 119o; ὁ νῦν 204mu, vgl. 117m; αἰών und κόσμος 117o.
αἵρεσις und αἱρετικός 220om.
αἰτεῖσθαι 22u.
ἀκούειν Χριστόν 140u.
ἀκροβυστία 48uf 90u 120m.
Alexander 159u 190m 205om 228o.
Alexandrinische Weltanschauung 11mu 115o.
ἀλήθεια 20m 139o 142o 145o 151u 156u 167u 169o 173mf 194u 207m 230m.
All, das, s. πάντα.
Alte, 212uf 242u, s. χῆραι.
Altes Testament 95o 100uf 104o 179uf 189m 200uf, vgl. 148o 167u 168u 172o.
ἁμαρτία 117o 216m 225o 248o.
ἄμωμος 35u 93o 102u 107om.
Amtsgnade 186m vgl. 93mf.
ἀνακαίνωσις 55m 61u 141u 174u 218o.
ἀνακεφαλαιοῦν 106u 107u 110om 115uf.
Anakoluthien 13o 38m 70o 82o 115o 118o 127m 128u 130u 141m 149u 157m 207u 222m 223u.
ἀνάμνησις 183u.
ἀνὴρ τέλειος 138o, vgl. 40o.
ἄνω, τὰ 2o 58mu.
ἀνομία 177m 179u 216m; ἄνομος 225o.
ἄνθρωπος, s. νέος, παλαιός, καινός, Christus; θεοῦ 201u 251u.
ἀντίλυτρον 175o 177m 230o.
Antiochia 200o.
ἀόρατος 1m 27m 33u.
ἀπάτη 44m 141u, vgl. 231u.
ἀφειδία 8u 57u.
ἄφεσις ἁμαρτιῶν 27o 33m 106u 108m.
ἀπιστία 226m.
ἄπιστος 244m; von Christen 211u; ἀπιστεῖν 194o.
ἀποκαλύπτεσθαι 59o.
Apokalypsen 45o 102o 103u 146o 151m.
ἀποκάλυψις 12m 101u 103u 113o 127m.
ἀποκαταλλάσσειν 33f, vgl. 110m.
Apokryphisches Schriftwort 146o, vgl. 199o 227o 234o.
Apollos 161om 221o.
ἀπολύτρωσις 26f 33m 108m 110m 112o 119o.
ἀπόστολοι, οἱ 93mf 95o 101mf 126o 136uf 171o 188u 203o.
ἀποθνήσκειν 47m 56o 244o.
Appia 73m.
Aquila 159u 206m.
ἀρχάγγελοι 28m.
ἀρχή 29u 46m 151o 217o.
Archippus 6o 72 73mu.
ἄρχοντες 28m.
Aristarchus 17u 69mu 70m 78u 87o 160o.
Artemas 161o 220u.
Artikel weggelassen 22m 44m 52u 121m 126u 139m 148o 183m 201o 208o 218o 224uf 228u 229u 232m.
Askese 8u 57uf 59u 165mf 176m 179u 181u 198u 240o 245u 248u.
Astralengel 45om
ἄθεος 90u 121u; vgl. 140o.
Attraction 39o 76o 108u 112o 130u 236o.

Auferstehung der Todten schon erfolgt 165m 195m.
Auferweckung Christi 29uf 31 48m 114u 168u 192uf.

Βάπτισμα 47uf; vgl. Taufe.
βαπτισμός 47u.
Barnabas 2m 69u 80mu 137m 155m 171m 186o 226u.
βασιλεία 25uf 29 33m 94o 112o 144m 202o 205u 206o, vgl. 219o 1u.
Bekenntniss s. ὁμολογία.
Bekenntnissformel 168u 180u 214u, vgl. ὁμολογία.
Beschneidung 11 47o 50o 90u 120m 166m 210u; Christi 47u.
Bileam 199o.
Blut Christi 32o 37o 108m 110m 122m.
βρῶσις 52u, vgl. Speiseordnungen.
Buch des Lebens 26o.

Caesarea 2m 17 87o 160o.
Carpus 205o.
Castra praetoriana 43o.
χαρά 24m.
χάρις 12u 21 64m 73u 78u 108u 118u 119o 127m 154m 183o 206 208m 215o 218f 226m; 73o 154m; = Dankbarkeit 64m; = χαρίσματα 136u; διδόναι 143o.
χάρισμα 168o 185o 186m 241uf, vgl. 102o.
χειρόγραφον 49mf 51ou 52o.
χῆραι 170o 179m 242uf 246u.
Cherubim 28m.
Christus Name 19, vgl. 43om 245o.
— ἄνθρωπος 229uf, vgl. 175m.
— Davids Same 168u 192uf.
— κύριος 66om 144uf 146m 175m 195u 196u 204o 205u 249uf, vgl. 43om.
— θεός 175m, vgl. 41m 215u.
— υἱὸς τοῦ θεοῦ 25u 92m 137uf, vgl. 175m 177m.
Christus ἠγαπημένος 92m 108o.
— praeexistent 15mf 27 92m 107o 120uf 175m 187u.
— kosmologische Stellung 27u —30, vgl. 1m 8u 9o 46mu 94o.
— ἀρχή 29uf; vgl. 1m.
— πρωτότοκος πάσης κτίσεως 2o 15u 27f, ἐκ τῶν νεκρῶν 29u 33.
— ἔσχατος Ἀδάμ 61o.
— εἷς καινὸς ἄνθρωπος 123uf 142o.
— auferweckt 29f 48m 114u 168u 192uf.
— zur Rechten Gottes 26o 58u 114u.
— verklärt 2o 15mu 27m 45uf 92u 94o 123uf 136m.
— Fülle der Gottheit 2o 30m 45uf 133om.
— πάντα πληρούμενος 93mf 115mf 136m 138m.
— Geist 29u.
— ἐν ὑμῖν 39om.
— ἀναβάς, καταβάς 135mf.
— μεσίτης 15o 65o 168u 175o 229u.
— σωτήρ 91u 93u 159m 172o 188o 208m 215u 218m.
— Chr.-Bild losgelöst vom histor. Jesus 141o.
— anziehen 61mf; verborgen mit Chr. 59o.
— vgl. Jesus, βασιλεία, Blut, Dankbarkeit, Doxologie, εἰκών, Erlösungswerk, Heilsbedeutung, κεφαλή, Leiden, Richter, σάρξ, Tod, Vergebung, Vorbild.
χωρὶς Χριστοῦ 120uf.
Citationsformel 135m.
Claudia 206m.
Clemens Rom. (I ep. ad Cor.) 2o 80mu 155m 171om 177o 179m 181o 200u 201o 203m.
Clerus 192o.
Crescens 160om 204u.

Dämonen 238m, s. Engel.
Dalmatien 160o 204u.
Dankbarkeit 7m 24mu 44o 63u 65o 67o 144m; Christus Mittler der D. 65o.
Davids Same 168u 192uf.
δέχεσθαι 43m 70o.
δειγματίζειν 51u.
Dekalog 225o; vgl. 149u.
Demas 17u 71m 78u 160o 204m.
διάβολος 142u 198o 234u.
διάκονια 72o 137u 191o 203m, vgl. 234m.
διάκονος 68mu 169u 170m 176u 232u 234of 240o.
διάνοιαι 117uf 141u.
διαθήκη 121m 175o.
Didache 2m 80mu 137m 155m 171om.
διδασκαλία 11o 56u 138m 156u 167m 173 177m 193u 199u 202m 242m 246uf, vgl. 165o 173m.
διδάσκαλος 102o 104m 136uf 170uf 188uf 203m.
δικαιοῦν, δικαιοσύνη 12m 27o 142o 151u 172u 174uf 187m 196m 201u 204o 218mu 224u 237o 251u.
δόγμα 11o 49uf 51om 123mu.
δογματίζειν 50o 51m 55of.
Dogmatisches Interesse 14o 18o 84u 85m 173m 175u, vgl. 240o, 3m 7uf 9u 30o 156u.
Domitian 72u 103m 180m.
δοῦλος θεοῦ 207m, vgl. 68u 196u.
— Χριστοῦ 70m.
δόξα 24m 31 38uf 59m 108o 113ouf 133u 193m 215uf 225mu 237uf 253m.
Doxologie auf Christus 175m 205u.
δύναμις 24o 114o 185m; δυνάμεις 28u.

Ebioniten 10m.
ἔχθρα, ἡ 123o—125.
ἐχθρός 34m.

Eckstein 126m.
Ehe 65m 147—149 213m 239mu 245o, vgl. 166u; zweite 208uf 246m.
εἰκῆ 55o.
εἰκών 27m, vgl. 46o 61u.
εἶναι εἰς 56u.
Einzelgemeinde 91mu 168u.
εἰρήνη 2o 31u 63mu 85u 122mu 124o 125m 134m 151u 154o 196m.
ἐκκλησία 18uf 29 33m 81u 84ouf 90m 91mu 92uf 94 104o 115uf 122m 124m 129mf 131u 133u 137f 147m 168uf 175m 233m 236o.
ἐκλέγεσθαι 107o, vgl. 62u 193m 247u.
ἔλεος 118o 183o 218o 226o.
ἐλέγχειν 145m 146o 169m 247m.
ἡλικία 138o.
ἐλπίς 19 36o 39mu 106u 113u 121m 134u 172o 207m 215u 216o 219o 220o.
ἐμβατεύειν 54u.
ἡμέρα, ἐκείνη ἡ 189mf 191o; πονηρά 146m 151m; ἀπολυτρώσεως 143o; -αι ἔσχαται 164u 197u; vgl. 238o.
ἐν 19u 27o 28o 43u 52u 65m 68m 72o 78o 92u 105u 112m 119o 122o 134o 139m 145o 146u 149u 182u 189u 190u 200m 227u 235m.
ἔνδειξις 119o.
ἐνέργεια 48m 114mu 139m.
Engel 1m 2m 8m—10 24 28 30 32f 35m 38mu 45of 46m 51mu 52o 94m 115o 117om 129mf 131om 136u 151o 175m 237o; Gesetzeswächter 10u 51m 129u; Zeugen 247u.
Engeldienst 9of 46u 51m 54mf 57u 60m.
ἐντάλματα 11o 56u 211u.
ἐντολή 90u 123mu 211u 220o.
ἐπαγγελία 121mf 128m 182u, vgl. 219o 240m.
Epaphras 5mu 12o 16 21uf 43m 68u 69u 70mf 72ou 78u.
Epaphroditus 21u.
Epheser-Brief: Geschicke 79o—81m.
Adresse 79mf.
Empfänger 86m—88m.
Inhalt 81m—83 90m—95u.
Zweck 84—86o; Predigt 102uf.
Verfasser 88m—100m 101m 103mu 104o.
Entstehungsverhältnisse 100m—104.
Verhältniss zu Act 98uf 102o, Hbr, I Pt, Lc 98uf, Snptkr, Apk 99m, Joh 99uf, Past 178u, Plsbriefen 95u, bes. Kol 96o—98u 103u; AT 95o.
Ort der Abfassung 104; Zeit der A. 80m 103of.
Relig. Stellung der Christen 93.
Christi Person 92m; Tod 91uf.
Ephesus 5u 6o 17u 87o 157u 159u 160om 161u 163m 181m 190u 191o 204m 205om 220u 222m 241uf.
ἐπίγεια, τά 58u.
ἐπίγνωσις 7m 14o 21m 23f 41o 61u 74m 113m 114o 156u.
Epimenides 211m.
ἐπιφάνεια 172o 188o 202o 204o 216o.
ἐπίσκοπος 169uf 172m 176uf 180u 209m 232mu 246u.
ἐπουράνια, τά 106m 118u 151m, vgl. 46o 206o.
Erastus 160o 206m.
Erbe, das, s. κληρονομία.
Erbsünde 118o.
Erdbeben 5om.
ἔργον Beruf in Christi Dienst 137u 203o, vgl. 232u; absolut = sittl. Leistung 119mu 187m 217u; καλά 119uf 172 174m 177m 219m 231o 245o 249o 253u; ἀγαθά 196o 202o 212m; πονηρά 34uf, vgl. 145om 205m 212m.
Erleuchtung 113m.
Erlösung 26; s. ἀπολύτρωσις.
Erlösungswerk Christi 172m; s. Heilsbedeutung.
Erwählung 38u 84u 95o 107o 110u 130om 187u, vgl. 195u.
Erzengel 28m.
Essener 10m 11m.
ἔθνη, τά 120m 205u 230m 237m.
ἐξουσία 25m 28u 34m 46m 117o 136u 151o 217o.
εὐαγγέλιον 7u 36om 111u 128m 151u 153o 188m 193o 225m; und μαρτύριον 186u; und κήρυγμα 208o.
εὐαγγελίζεσθαι 125m.
εὐαγγελισταί 102o 136uf 171o 203o.
εὐάρεστος 65u 214m.
Eubulus 206m.
εὐχαριστεῖν 20o, vgl. 44o.
εὐδοκεῖν 30uf.
εὐδοκία 107uf 109mu.
εὐλογία 106mu; vgl. 219o.
Eunike 184o.
εὐσέβεια 157o 164u 167u 172u—174m 177m 198u 229m 250m 251u.
Eva 165u 231uf.

Familie 65u 147—150, vgl. 208uf 210u 233om 234mf
Festzeiten 8u—11u 52u.
Fleischessünden 143uf.
Frauen 65m 147of 213 230uf, vgl. 234mf; vgl. χῆραι und Alte.
Fusswaschung 244uf.

Gabriel 28m.
Galatien 11m 13mu 204uf.
Gallien 160o.
Gebetsgeberde 230u.
Gefangenschaft, zweite, Pauli 162uf.

Geheimniss s. μυστήριον.
Gemeinde, Einzel- 91mu168u.
Gemeindeorganisation 169o —171u 176m 180u.
γενεαί 38m 127u.
γενεαλογία 166m 219uf 223o.
Gesetz 49u—51 92o 123mu 166om, vgl. 149u 225o; vgl. νόμος; Gemeindegesetz 247m.
Glaube s. πίστις.
Gnade s. χάρις.
γνωρίζειν 38u 100u 101um.
γνῶσις 100mu, vgl. 41 132mu.
Gnostiker und Gnosticismus 2u 5m 30m 100m 132u 140o 175u 180u 254m.
Gott Schöpfer 129mu; Wesen 175u; Wort 38o 152m 193o; Vorbild 143m.
γράμμα 201om.
γραφή 201om.
Griechischer Einfluss 180om 182o 225m.

Hadesfahrt 136m.
Handauflegung 170m 171m 185ouf 241uf 248o.
Hausgemeinde 6o 71m 73u.
Haustafel 65o 85o 96m 103u 146u—150u.
Hebraismus 54o, vgl. 180o.
Heilsbedeutung Christi 1m 5o 8o 32f 91u 172om 177m.
Henoch 108m 247u.
Hermae Pastor 2o 80mu 103u 137m 143o 155m 171om 177o.
Hermogenes 190m.
Herren 65uf 150m.
Herrnwort 211u 247o, s. λόγια κυριακά.
Hexameter 211m.
Hierapolis 5ou 71om.
Himmelfahrt 237u.
Himmelswelt 106m 114u 118u 129m 151m.
Hoffnung s. ἐλπίς.
Hymenaeus 190m 195o 228o.
Hymnen 64m 102m 146o 168u 172o 237ouf.

Jambres 166o 199o.
Jannes 166o 199o.
Iconium 200o.
ἱερός 200uf.
Jerusalem 11u 69m 103m 122u 160u 161m 163m.
Jesus Name 43om 92m 130m 175m 188o; ὁ κύριος Ἰ. 43om 64u 92m 112m; vgl. 141o; vgl. Christus.
Jesus gen. Justus 17 70o.
Infinitivus epexegeticus 68o 109u 128o.
Interpolationshypothese 3ou 12m 32 45m.
Josephus 11o 44m 50o 229o.
Irrlehre 6u—11u 35m 39uf 41ouf 44o 47o 50o 51m 54—58 60m 63mu 69o 70u 71o 87u 158o 159m 163u—167o 169mu 172u 173u 176m 190o 197uf 200m 210m—212u 228o 230m 238f 245uf 248u —251.
Jüdische Kosmologie 18o.
— Messianologie 18o 122u.
— Tradition 199o.
Judaisten und Judenchristen 13mu 84—86o 90u 100uf 103m 166m 176o 181u.

Καινὸς ἄνθρωπος 123uf 142o.
καιρός 68o 109u 146m 207u.
καλεῖν 187, vgl 114o.
καρδία 113mu 173o 196u 223uf, vgl. 63u.
κατά 6u 44uf 49m 52m 108m.
καταβραβεύειν 53u 63m.
καταρτίζειν 137m.
Katechumenen 248o.
καθαρίζειν 147uf, vgl. 177m.
κατοικεῖν 45m 131u.
κεφαλή 15u 29 46m 55m 93uf 115f 125o 139o.
κήρυγμα 207u, vgl. 188u.
κληρονομία 66o 106u 107u 112o 114o 172o 193u 219o.
κληρόω 110uf.
κλῆρος 25f 29 33m 110o.
κλῆσις 113uf 81mf 134o, vgl. 53u 63u 187.
κοινωνία τῆς πίστεως 74m.
κοινωνός 77m.
Kolossae 5o 19o 87u 176u.
Kolosser - Brief: Geschicke 1—3.
Verhältniss zu Hbr, Apk 1m, Past 1u, Joh 1u 2o, Eph 2m 96o—98u, AT 13u, Phl 16o 17mu.
Inhalt und Zweck 3u—5o.
Gründung der Gemeinde 5o—6m; die neuesten Erscheinungen in der Gemeinde 6m—11u.
Verfasser 11u—16m.
Anlass 16m; Abfassungsort 17; Abfassungszeit 17uf.
Korinth 13mf 70o 160ou 161mu 176u 206m.
κόσμος 56mu 107o 117o 121u 215u 237u.
Kranz der Gerechtigkeit 204o, vgl. 192m.
κρατεῖν 10o 55m.
Kreta 158o 161m 181o 208m 212m 221o.
Kreuzestod 32 37o 50uf 124u.
κτίζειν 28o, vgl. 119u.
κύριος: Gott 191o, Christus 191o, s. Christus; 205u.

Laodicea 5ou 16u 40m 71 87mf.
Laodicener-Brief 16uf 71u 79mu 87mu 88u.
Latinismen 181o 183om 185o.
Leben, ewiges 171uf, s. ζωή.
Lebensgemeinschaft mit Christus 107o 182u.
Lehrstand s. διδάσκαλος.
Leiden Christi 36uf.
— Pauli 36uf 130uf 186uf 189o 193om 203m 240uf.
— der Christen 37m 187o 192o 193u 200m.
Liebe Christi 132uf, vgl. ἀγάπη.
Linus 206m.
Liturgische Formeln 24m 36u 41m 65o 83u 92m 102mu 108om 114m 133m 135o 142o 143u 146o 148o

175u 180u 193u 208m 235m 237o 246o 252u 253o.
λόγια κυριακά 250o.
λόγον ἔχειν (Ruf oder Vorwand) 57om.
λόγος 7u 20 38o 64o 67o 152u 157o 173mu 189m 193o 194u 202o 210o 214ou 241m 246uf 249uf.
Lois 184o.
Lukas 17 71o 78u 160o 204u.
Lykus 1u 5o.
Lystra 200o 220u.
λύτρον 108m.
λυτροῦν 177m 216m.

Μακάριος 215u 225m 253o.
μακροθυμία 24m.
μανθάνειν Χριστόν 140u.
Marcion 2u 3m 79m 81o 155u.
Marcus 17u 69uf 78u 160o 205o 220u.
μαρτύριον 186u 230o.
μέλλοντα, τά 8u 53o.
μένειν 200u.
μερίς 24u.
μεσίτης s. Mittler.
Messian. Zeitalter 119o 133uf.
Michael 28m.
Milet 160ou 206m.
Millennium 195m.
Mittler 65o 168o 175o 229u.
Montanismus 100m.
Moses 166o 199o.
Muratori'scher Kanon 2u 3m 80o 155u.
μυστήριον 7mu 38—39 41mu 67m 94uf 101u 109ou 127mu 129 132mu 149o 153o 174o 234m 236mu.
Mysterienwesen, griechisches 101mu 103u.
μῦθοι 165m 166m 202u 211u 212m 220o 223o 240o.

Νεκροῦν 59u.
νέος ἄνθρωπος 61mu, vgl. 142o.
Nikopolis 161om 221o.
νομίμως 224u.
Nominativ mit Artikel als Anrede 65m.
— absol. 64u; vgl. 68m 70o.
νόμος 12u 90u 92o 123m 166m 177m, vgl. 115u 119m 224ouf; vgl. Gesetz.
νοῦς 9m 55om 141u 165o.
Nympha 71m.

Obrigkeit 216f 219u 228uf.
οἰκοδομή 126mu 137u.
οἰκονομία 37uf 95o 101u 109mu 127m 129o 223ou.
οἶκος 169o 210u.
ὁμολογία 168u 179u 180u 190o 193o 214u 252.
Onesimus 6m 16u 69om 74o 75—78.
Onesiphorus 157u 159u 190uf 206m.
ὁρᾶν visionär 54u.
Ordination 169u 186u 241uf 252m.
ὀργή eschatol. 60m; vgl. Zorn.
ὀρθοτομεῖν 194u.

Παλαιὸς ἄνθρωπος 61mu 141mf.
παλιγγενεσία 174u 177m 218o, vgl. 120o.
πάντα, τά 28—30 33u 62m 109uf 252u.
παράδοσις 11o 21o 23m 44u 211u.
παράπτωμα 48u 108m 117o.
παραθήκη 167m 169o 174o 186u 189uf.
παρρησία 130m, vgl. 51u 75o.
Parusie 59o 68o 94u 119o 138o 149m 165m 172o 188o 194o 195m 216o.
Pastor Hermae s. Hermas.
Pastoral-Briefe: Geschicke 155—156; Zusammengehörigkeit 156mf.
Inhalt und gegenseitiges Verhältniss 157u—159u.
Vorausgesetzte Situation und beurkundete Geschichte 159u—163m.
Thatsächliche Verhältnisse und Interessen 163m—171u: Irrlehren 163u—167o; Autoritäten in der Christenheit 167o—169o Gemeindeorganisation 169o—171u.
Christenthum der Briefe 171u—176o 177m.
Entstehungsverhältnisse, vgl. 70o 72m; Verfasser 176o—180m, vgl. 157; Zeit und Ort der Entstehung 180mf; Adressaten 181om; eigenthümliche Einkleidung 181m; Werth der Br. 181uf.
Beziehungen z. nt. Schriften, besonders Rm 178om, Phl 160, Hbr 178m I Pt 178mu, Eph, Act 178u, Lc, Apk, II Pt 179o; vgl. 166uf; Jak, Clem. Rom., Joh 179, griech. Literatur 180o.
Paul. Reliquien in den Past. 181m.
πατήρ absolut = Gott 24u 251u 131o; θεὸς ὁ π. und θεὸς καὶ π. 65o 102u 113o 135o 154m; πατέρες 183o.
πάθημα 35u 36u 37m.
πατριά 131o.
περιπατεῖν ἐν Χριστῷ 7o 43uf.
περιποίησις 106u 112o.
περιτομή s. Beschneidung.
Personificationen 76m 90u.
φανεροῦν, -έρωσις 38m 59o 67mu 179u 207uf 237o.
Philemon-Brief: Geschicke 3m; Gemeindebild 6o, Ort und Zeit der Abfassung 16mf; Werth 18o.
Philetus 195o.
Philippi 11o 13mu 160u 176u.
Philippus der Evangelist 203o.
Philo 11o 44m 50o 116u 140o.
φιλοσοφία 9m 11o 23m 44m.
Phoebe 71m.
φῶς 25o 145o 188m.
φωτίζειν 101mu 113m 129o 188m.

φρονεῖν 58u.
φρόνησις 108uf.
Phygelus 190m.
Pilatus 168u 252mu.
πιστεύειν 12u 174om 177u 227o 237u.
πίστις 14u 35uf 43uf; im Eph. 92uf 134u 154o; in den Past. 172u—176; ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ 19u 189u 201o 235m; εἰς Χριστόν 43o; Χριστοῦ 130u; π. und Taufe 175m; π. und γνῶσις 100m; π. und ἀλήθεια 156u 199m 207m 230m; π. und εὐσέβεια 207m; π. und ἀγάπη 19u 73uf 157o 173m; ἀνυπόκριτος 173u 177m 183uf 223uf; qua creditur 203u; κοινή 167u 174o 207m 208o 221u 222m, vgl. 134u; Schild 151uf; οἱ λόγοι τῆς π. 240o; μυστήριον τῆς π. 234m; ἀρνεῖσθαι τὴν π. 244m; Treue 214m; ἀθετεῖν πίστιν 245m.
πιστός gläubig 19o 105; treu 191u 194o 209o 225u 234u; ὁ λόγος 169m 193m 210o 219m 232m 240u.
πλήρωμα 2o 15 30m 31 45uf 93mf 101u 106u 109u 116 125o 131u 133om 138o.
πληροῦν 38o 46m 70u 93mf 116 133m.
πνεῦμα 22m 42m 111u 113o 117m 125mu 127o 131u 134mu 141u 146u 152m 172m 179u 185 189u 218o 236u 238o; betrüben 143.
πνευματικά, τά 151m, -κός 23m 106m.
ποιμένες 102m 137o 177o.
πολιτεία τοῦ Ἰσραήλ 121o 122m.
πονηρός 146m 152o 206o.
Praedestination 195u, vgl. Erwählung.
Praeexistenz s. Christus.
πρεσβύτεροι 169—171 177o 180u 208uf 241u 246uf 248o.
πρεσβύτης 75u; -ῦται 170o 212u.
Prisca 159u 206m.
Profangriechisch 50mu 57u 215u.
προορίζειν 107m 109m 110u.
Propheten 93mf 95o 101mf 126o 128o 136uf 171o 203o, vgl. 211o.
Propheten-Wort 241uf, vgl. 186o.
προσεύχεσθαι 22u, vgl. 228u.
πρωτότοκος s. Christus.
Pudens 206m.

Rabbinische Engellehre 28m; Exegese 135mu; Lehre 122u 148u.
Reiche 251 253mf.
ῥῆμα 147uf 152m.
Richter, Gott oder Jesus 202o.
Rom 2m 13mu 17 69m 87o 104o 159uf 176u 181o 190uf 204m.

Σάρξ 37mu 40u 42m 48uf 58o 77o 120mu 141u 150o; Christi 33o 35m 236u; und σῶμα 47m, vgl. 37u; νοῦς τῆς σ. 9m 55om.
Satan 228om 246o, s. Teufel.
Schriftwort, vermeintliches 247o.
Septuaginta 34o 40u 42u 50m 56o 108u 121m 125u 127u 131o 135m 149ou 152m 185o 215u 216m 234o.
Seraphim 28m.
σκιά 52uf.
Sklaven 65uf 150o 170o 214m 249om.
σκότος 25 33m 34m 145 151o.
σῶμα 35m 61m 101u; Christi = Gemeinde 37u 55m 63u 85o 91mu 93mf 101u 115om 116o 124f 134u 137uf 147o 148uf; und σάρξ 47m, vgl. 37u; und σκιά 53m.
σωματικῶς 46.
σοφία 7m 14o 23m 39u 57mf 64o 68o 108uf 113o 127u.
σωφρονισμός 172m 185mu, vgl. 209u 232u.
σωτήρ Christus 91u 93u 159m 172o 188o 208m 215u 218m.
— Gott 159m 172o 175u 188o 208om 214uf 217u 222o 229m 241o.
σωτηρία 12m 15o 111u 172o 174m.
σωτήριον 152m, vgl. 215o.
σώζειν 118u 187o 206o 229m, vgl. 218m.
Spanische Reise Pauli 17m, vgl. 162u.
Speiseordnungen 8u 10mu 11u 52u 57u 166u 238uf.
στερέωμα 42uf.
στοιχεῖα τοῦ κόσμου 8u 44u —46 56o, vgl. 58u.
Sünde 47mf 174u; s. ἁμαρτία, παράπτωμα.
Sündenfall 231u.
Sündenquelle 48u.
Sündenvergebung 27f, s. Vergebung.
συνεγερθῆναι 47u—49 58mu 118u, vgl. 193u.
συνείδησις 172uf 177m 183m 184m 212o 223uf 228o 238u.
Synergismus 154m.
σύνεσις 7m 23 41o.
συνταφῆναι 47u 58u, vgl. 56o 193u.

Taufe 47uf 93o 134u 141m 146o 147uf 175m 186o 218o 242o.
τέκνον 143uf 167m 182uf 191m 208o.
Teufel 25u 79m 117o 142u 150uf 152o 197m 233uf, vgl. 51u 246o.
θάνατος 25 174mu 188m, vgl. Tod Christi; vgl. 244o.
θέλειν 54o 200m.
θέλημα 6u 14o 23o 109o 117u 197u.
θεόπνευστος 201m.
θεός Christus 175mu; μέγας 215u; μακάριος 225m 253o; ζῶν 236o.
θεὸς (καὶ) πατήρ 65o 106m 113o 135o 154m.

θεός, θεότης, θειότης 45u.
θεοσέβεια 172m 173o 231o.
Theosophie 14o.
Thessalonich 69m 160o 176u 204u.
θλῖψις 37o 130u.
θρόνοι 28m 33u 46m.
Thimotheus 3o 12o 17f 39u 67o 70o 72om 73o 87o 157uf 150uf 161uf 168om 169 170u 171m 182—206 222—254.
Titus 70o 72m 160m 161 168o 169m 170u 171m 204u 207—221 241m.
Tod Christi 31m 33o 35m 37o 52o 91uf 123o 147m 174uf 177m 188u 216m.
Troas 160u 161u 205o.
Trophimus 160ou 206m.
Tychicus 12o 16u 17u 68mf 81o 87ou 153u 160om 161om 205f 220u.
Υἱός 25f 127u 137u; υἱοὶ τῆς ἀπειθείας 117m 144u.
υἱοθεσία 106u 107u 131m 177m.
ὕμνος s. Hymnen.
Universalismus des Heils 40o 93uf 175u 178o 215o 228uf 229mf 241o, vgl. 131m.
ὑπόμνησις 183u.
ὑπομονή 24m 172u 199uf.

Vergebung durch Christus 63o, vgl. 143m.
Versöhnung 32uf 35f 52o 92om 124o.
Visionen 9o 10u 54uf.
Vorbild Gottes 143m.
— Jesu 63o 64uf 91u 92m 141o 143u.
— Pauli, Tim, Titi 68o 194u 199u 213u 241m, vgl. 167m 189m.
Vorzug der Juden 110uf.

Waffenrüstung 102u 150u.
Werke 172mf, s. ἔργα.
Wesen Gottes 175u.
Wiedergeburt s. παλιγγενεσία.
Wiederkunft s. Parusie.
Wittwen s. χῆραι.
Wort s. λόγος, ῥῆμα.

Zaum 210u 212m.
Zaun 122m.
ζῆν 60u.
Zenas 161o 221o.
ζητεῖν 58u.
ζήτησις 196u 219uf 223o 250o, vgl. 173m.
ζῶα 28m.
ζωή 25 26o 48om 58uf 140o 154u 171uf 174mu 179u 182u 187o 207m 219o 222m 227o 240m 242o.
Zorn 60m 142m; Zornes-kinder = Juden 90u 118o.
Zungensünden 60uf 143m.
Zwölfe, die 101u.

Date Due

FACULTY

FACULTY

FACULTY

JUN 15 1989

JUN 15 1990

JUN 15 1991

JUN 15 1992

BS2344 .H236 1893 v.3 v.1
Die Briefe an die Kolosser, Epheser,
Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 00081 3412